Class *Book*

University of Chicago Library

BERLIN COLLECTION

GIVEN BY

MARTIN A. RYERSON

H. H. KOHLSAAT BYRON L. SMITH
CHAS. L. HUTCHINSON C. R. CRANE
H. A. RUST CYRUS H. MCCORMICK
A. A. SPRAGUE C. J. SINGER

Rudolph Hinze.
I, F, 6.

Sammlung geiſtlicher Lieder und Geſänge,

mit Melodien,
zum Gebrauch
bey dem
öffentlichen Gottesdienſte
und
bey der häuslichen Andacht,
für die chriſtlichen Gemeinen in Baſel
gewidmet.

Baſel,
in der Schweighauſerſchen Buchhandlung.
1822.

BV483
.S952

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARIES
CHICAGO, ILL.

[illegible] Collection

1046450

Vorrede.

Schon längſt haben nicht nur die Mitglieder des hieſigen Miniſterii, ſondern auch viele andere einſichtsvolle Freunde eines vernünftigen Gottesdienſtes, die Fehler und Mängel unſrer Kirchengeſänge eingeſehen, und daher die Einführung eines zweckmäſſigern, dem Bedürfniß und Geſchmack unſrer Zeiten angemeſſenern Geſangbuchs, zum Gebrauche beym öffentlichen Gottesdienſte und zur Unterhaltung der häuslichen Andacht, ſehnlich gewünſcht.

Um nun dem Kirchengeſange, dieſem ſo wichtigen Theile des chriſtlichen Gottesdienſtes eine beſſere Geſtalt zu geben, und zugleich die beſondere Andacht und Erbauung zu befördern, hat unſer Miniſterium aus den beſten neuern Geſangbüchern eine Sammlung geiſtlicher Lieder zuſammentragen laſſen, welche theils aus einer Anzahl auserleſener Pſalmen, theils aus den kernhafteſten alten, aber glücklich verbeſſerten, größtentheils aber aus neuen Liedern der beſten und bewährteſten geiſtlichen Dichter beſteht.

Da nun dieß Geſangbuch von unſrer weiſen und väterlichen Obrigkeit genehmiget, und die öffentliche Einführung deſſelben beſchloſ-

ſen worden: ſo hoffen und erwarten wir, es werde von unſern chriſtlichen Gemeinen mit frohem Beyfalle aufgenommen werden.

Aus dem Verzeichniß des Inhalts dieſer Liederſammlung wird jedermann von ſelbſt einſehen, welch einen Vorzug dieſelbe vor unſerm alten Geſangbuch in Hinſicht auf Vollſtändigkeit habe, für welche alſo geſorgt worden daß der Prediger, er mag ein Stück der chriſtlichen Glaubens- oder Sittenlehre vorzutragen haben, welches er will, und jeder Chriſt, er mag in Umſtände gerathen, in welche er will, nicht leicht verlegen ſeyn darf, ein oder mehrere ſich darauf beziehende erbauliche Lieder darinn zu finden.

Vermiſſen Einige beym Nachſuchen im erſten Regiſter dieß oder jenes ihnen von Jugend auf bekannte und beliebte Lied, ſo werden ſie ſolches vielleicht im zweyten Regiſter, unter veränderten Anfangsworten finden.

Um die Mühe des Nachſchlagens zu erleichtern, hat man die Lieder von einer jeden Rubrik in alphabetiſcher Ordnung auf einander folgen laſſen.

Nachdem dieſe Sammlung bereits geſchloſſen war, wurde von einigen achtungswürdigen Perſonen der Wunſch geäuſſert, daß einige von ihnen beſonders geſchätzte Lieder aus unſerm bisher gebrauchten Geſangbuche in dieß neue aufgenommen werden möchten.

Um dieſem Verlangen zu entſprechen, ſind ſolche in den Anhang eingerückt worden.

Eine Geſellſchaft von ſchätzbaren Freunden und Kennern der Singkunſt hat ſich um dieß Geſangbuch nicht wenig verdient gemacht, indem ſie, aus edlem Triebe, unſern Kirchengeſang verſchönern zu helfen, zu einem jeden darinn vorkommenden Liede aus den beſten Choralbüchern eine mit dem Inhalt desſelben übereinſtimmende, leicht und angenehm in die Ohren fallende Melodie auszuwählen bemüht geweſen.

Der Herr lege Seinen Segen auf dieſes Buch! Er gebe, daß alle, die ſich desſelben zu ihrer Erbauung, ſo wohl bey dem öffentlichen als häuslichen Gottesdienſte, bedienen werden, es nicht dabey bewenden laſſen, ſich mit dem Munde zu Ihm zu nahen, und ihn mit den Lippen zu ehren, ſondern daß ſie auch ihre Herzen und Gedanken zu Ihm erheben, und Ihn im Geiſte und in der Wahrheit anbeten; damit alſo durch frommen Gebrauch dieſes Buches der Name unſers Gottes und Heilandes verherrlichet, und die Uebung des wahren Chriſtenthums reichlich befördert werde!

Baſel den 24. Augſtmonat 1809.

Im Namen
des hieſigen ehrwürdigen Miniſterii,
Emanuel Merian,
Pfarrer im Münſter und Antiſtes.

Inhalt.

Erſte Abtheilung.
Lieder und Geſänge
von allgemeinerem Inhalte.

		Num.
I.	Lobgeſänge und Danklieder.	1—14
II.	Gebetlieder.	15—28
III.	Troſtlieder bey den Wiederwärtigkeiten dieſes Lebens.	29—42
IV.	Morgenlieder.	43—50
V.	Abendlieder.	51—60
VI.	Sonntagslieder.	61—64
VII.	Neujahrslieder.	65—70

Zweyte Abtheilung.
Lieder und Geſänge
über die wichtigſten Stücke
der chriſtlichen Glaubenslehre.

I.	Von Gott und ſeinen Eigenſchaften überhaupt	71—72
II.	Göttliche Eigenſchaften insbeſond.	73—87
III.	Heilige Dreyeinigkeit.	88—90
VI.	Schöpfung.	91—93
V.	Engel.	94—95

VI Fürſehung Gottes, oder Erhaltung und Regierung der Welt. Num. 96—103
VII. Natur u. Vorzüge des Menſchen. 104
VIII. Beſtimmung des Menſchen. 105—109
IX. Sündenelend u. Verderben des Menſchen. 110—113
X. Perſon und Erlöſungswerk Jeſu Chriſti überhaupt. 114—119
XI. Menſchwerdung und Geburt des Sohnes Gottes. 120—126
XII. Wandel u. Lehramt Jeſu Chriſti 127—131
XIII. Leiden und Tod Jeſu Chriſti. 132—150
XIV. Auferſtehung Jeſu Chriſti. 151—157
XV. Himmelfahrt Jeſu Chriſti. 158—163
XVI. Wiederkunft Jeſu zum Gericht 164—166
XVII. Heiliger Geiſt und ſeine Gaben und Wirkungen. 167—175
XVIII. Wort Gottes. 174—184
XIX. Chriſtliche Kirche. 185—187
XX. Heilige Taufe. 188—190
XXI. Heiliges Abendmahl. 191—202
XXII. Vergebung der Sünden und ihre ſeligen Folgen. 203—209
XXIII. Glückſeligkeit der Gläubigen und Frommen. 210—213
XXIV. Tod. 214—217
XXV. Auferſtehung der Todten. 218—220
XXVI. Zukünftiges Gericht. 221—222
XXVII. Ewiges Leben. 223—226
XXVIII. Ewige Verdammniß. 227

Dritte Abtheilung.
Lieder und Geſänge
über die wichtigſten Stücke der chriſtlichen Sittenlehre.

	Num.
I. Buſſe und Bekehrung.	228—239
II. Glaube.	240—249
III. Heiligung oder chriſtlicher Wandel überhaupt.	250—260
IV. Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten.	261—264
V. Erkenntniß Gottes.	265—266
VI. Furcht Gottes.	267—269
VII. Liebe u. Dankbarkeit gegen Gott	270—275
VIII. Freude in Gott.	276—277
IX. Gehorſam gegen Gott.	278—280
X. Vertrauen auf Gott.	281—289
XI. Lob Gottes.	290—293
XII. Gebet.	294—297
XIII. Oeffentlicher Gottesdienſt.	298—303
XIV. Ehrerbietiger Gebrauch des Namens Gottes, und Heilighaltung des Eides.	304—306
XV. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland der Welt.	307—312
XVI. Selbſterkenntniß u. Demuth.	313—317
XVII Chriſtliche Selbſtliebe.	318
XVIII. Sorge für die Seele.	319—323
XIX. Leibespflege oder Mäſſigkeit und Keuſchheit.	324—326

Num.
XX. Rechtes Verhalten gegen die zeitlichen Güter. 327—329
XXI. Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. 330—331
XXII. Zufriedenheit. 332—334
XXIII. Rechter Gebrauch des Lebens 335—339
XXIV. Geduld und Gelaſſenheit im Leiden. 340—346
XXV. Zubereitung zum Tode. 347—359
XXVI. Liebe des Nächſten. 360—363
XXVII. Gerechtigkeit. 364—365
XXVIII. Dienſtfertigkeit u. Barmherzigkeit. 366—367
XXIX. Friedfertigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit. 368—371
XXX. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. 372—374

Vierte Abtheilung.

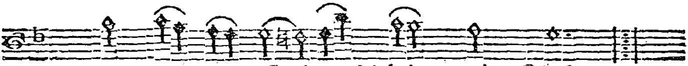
Lieder und Geſänge die ſich auf die verſchiedenen Stände, auf beſondere Zeiten, Umſtände und Schickungen Gottes im Menſchlichen Leben beziehen.

Num. 375—405

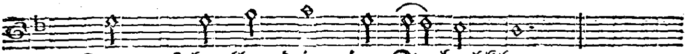
Anhang. - 406—418

Von dem heilſamen Gebrauche geiſtlicher Lieder.

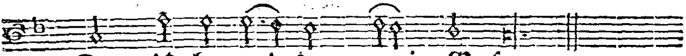
Noch ſing' ich hier aus dunkler Ferne,
Wenn einſt, weit über alle Sterne,



Gott meines Lebens! dir mein Lied. :/:
Dich mein verklärtes Auge ſieht,



Dann ſchallet dir, im Jubelklang



Der Ueberwinder, mein Geſang.

* * *

Wohl mir indeß! du ſchauſt hernieder
Auf mich, dein Kind, und hörſt mein Lall'n,
Das Fleh'n, den Dank der ſchwachen Lieder,
Mit väterlichem Wohlgefall'n.
Und meine Beſſerung und Ruh'
Nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern
Zu deines Tempels Heiligthum.
Da ſchallt, in dir geweihten Liedern,
Des Dankes Stimm' zu deinem Ruhm';
Und dann durchwandelt meine Bruſt
Ein fromm Gefühl von heil'ger Luſt.

* * *

Die Kraft von deinen Himmelslehren
Ergieſſet ſich durch meinen Geiſt,
Wenn er, vereint mit heil'gen Chören,
Gott! deinen großen Namen preist,
Anbetung dir und Ehre bringt,
Und Fülle der Empfindung ſingt.

* * *

Oft hab' ich auch in ſtillen Stunden,
Wenn ich dir meine Freuden ſang,
Der Andacht reine Glut empfunden,
Die da durch meine Seele drang.
Mein Herz, wenn dir mein Lied erſcholl,
Ward ſeliger Empfindung voll.

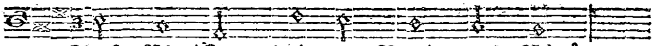
* * *

Ich habe mir die Laſt der Leiden
Oft durch ein Troſtlied leicht gemacht,
Und, ſtatt des Kummers, Ruh' und Freuden
In mein beklom'nes Herz gebracht.
Die Hoffnung lebte wieder auf,
Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

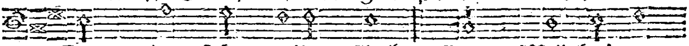
Doch ſing' ich noch aus dunkler Ferne;
O welche Wonne wird es ſeyn,
Wenn einſt weit über alle Sterne,
Gott! mich dein Antlitz wird erfreu'n!
Da bin ich dir ganz Lobgeſang
In aller Himmel Jubelklang.

Erſte Abtheilung.
Lieder und Geſänge
von allgemeinerm Inhalte.

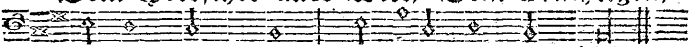
Lobgeſänge und Danklieder.

1. 

Auf, Chriſten, bringet Preis und Ehr'



Dem Herrſcher aller Welt, Dem Mächtigen,



der Erd' und Meer, Und alle Himmel hält.

2. Beſingt mit frohem Jubelſchall
Gott, unſer höchſtes Gut,
Der große Wunder überall,
Auch an uns Menſchen thut.

3. Der uns von unſrer Kindheit an
So väterlich erhält,
Und, wo kein Menſch uns helfen kann,
Uns hilft, wie's ihm gefällt.

4. Der, haben wir ihn je betrübt,
Uns doch noch gnädig iſt,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergibt,
Und Wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb' uns ſtets ein fröhlich Herz,
Und einen frommen Sinn;
Er tröſt' uns auch in jedem Schmerz,
Und helf' uns fernerhin!

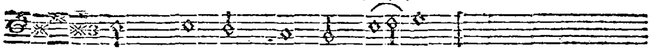
6. Er laſſe ſeinen Frieden ruh'n
Auf unſerm Vaterland;
Er gebe Glück zu unſerm Thun,
Und Heil für jeden Stand.

7. Er trag' uns ferner mit Geduld,
Und laß' uns heilig ſeyn,
Und ſeiner väterlichen Huld
Uns allezeit erfreu'n!

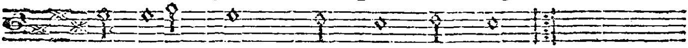
8. So lang er uns noch hier erhält,
Sey er ſtets unſer Heil;
Und ſcheiden wir einſt von der Welt,
Verbleib' er unſer Theil!

9. Er ſpreche, wenn das Herz uns bricht,
Uns Troſt und Hoffnung zu,
Und laß' uns ſeh'n ſein Angeſicht,
Und geb' uns ſeine Ruh!

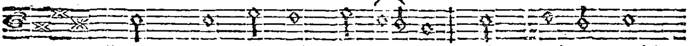
Nach dem 103. Pſalm.

2. 

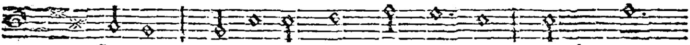
Auf, meine Seele! ſinge;
Der Herr thut große Dinge



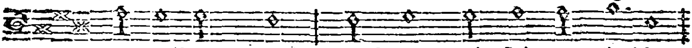
Es lobe Gott, was in mir iſt. :/:
An dem der ſeiner nicht vergißt.



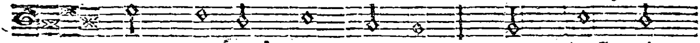
Gern hat er mir vergeben All' meine Miſ-



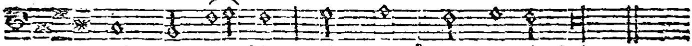
ſethat, Gerettet mir das Leben Nach gna-



denvollem Rath, Gekrönt mit ſeinem Heile,



Vom Elend' mich befreyt; Und einſt wird



mir zu Theile Die Ruh' der Ewigkeit.

2. Er hat uns wiſſen laſſen
Sein heil'ges Recht und ſein Gericht;
Erbarmung ohne Maaßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht.

Schnell eilt ſein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld.
Wohl dem, der Chriſto lebet!
Gott iſt er angenehm;
Mit Adlersflügeln ſchwebet
Erbarmung über dem.

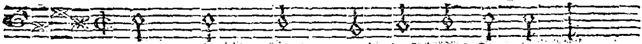
3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre ſchwachen Kinder ſchau'n:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir nur kindlich ihm vertrau'n.
Gott weiß es, wir ſind Sünder;
Gott weiß es, wir ſind Staub,
Zum Tode reife Sünder,
Ein niederfallend Laub.
Kaum daß die Winde wehen,
So iſt es nicht mehr da.
Wir Sterbliche vergehen;
Stets iſt der Tod uns nah'.

4. Herr! deine Güt alleine
Steht feſt, und bleibt in Ewigkeit.
Sie bleibt bey der Gemeine,
Die ganz ſich deinem Dienſte weiht,
Die, daß ſie ſelig werde,
Mit Furcht und Zittern ringt,
Und jetzt ſchon von der Erde
Sich zu dem Himmel ſchwingt.
Dort ſteht bey ſeinen Engeln
Auch unſrer Brüder Schaar,
Nun rein von allen Mängeln,
Und lobt Gott immerdar.

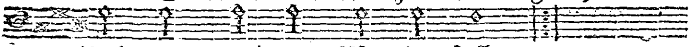
5. Anbetung, Preis und Ehre
Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt!
So ſingen dir die Chöre
Die Schaar, die dich vollkommner preiſt.
Anbetung, Preis und Ehre

Dir, der du warſt und biſt!
Wir ſtammeln nur; doch höre,
Hör' uns, der ewig iſt!
Das Lob, das wir hier lallen,
Du, Gott, auf den wir trau'n,
Soll würdiger erſchallen,
Wenn wir verklärt dich ſchau'n.

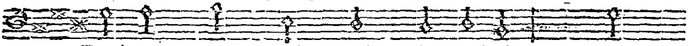
Der 34. Pſalm.

3.


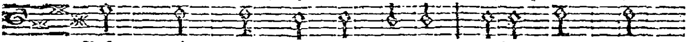
Dir, mein Gott, will ich lobſingen,
Stets ein Loblied zu dir dringen;



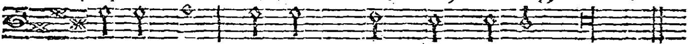
Und von meinem Munde ſoll :,:
Nach mein Herz recht andachtsvoll.



Deiner freut ſich mein Gemüthe, Rühmt



ſich, mein Gott, deiner Güte; Alle Frommen



freuen ſich Deiner, Herr, und loben dich.

2. Ja, preiſt ihn, ihr frommen Seelen,
Stimmt Danklieder mit mir an!
Laßt fröhlich uns erzählen,
Was der Herr uns Gut's gethan!
Laſſet uns dankbar uns vereinen,
Und mit Lob vor ihm erſcheinen.
Ein vereintes Lob gefällt
Unſerm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du haſt mein Leid vernommen,
Du ſahſt meine ganze Noth,
Mein Geſchrey iſt vor dich kommen:
Da halfſt du mir, o mein Gott!
Und du eilteſt, auf mein Beten,
Mich aus meiner Noth zu retten,
Streckteſt, ach, wie dank' ich dir,

Deine Vaterhand zu mir!
4. Zittert nicht in den Gefahren!
Unſers Gottes Angeſicht
Schaut auf uns, uns zu bewahren,
Fromme! Gott verlaßt uns nicht.
Wer will uns unglücklich machen?
Gottes ſtarke Engel wachen
Immer um uns! Gottes Treu,
Steht beym nahen Tod uns bey.
5. Schmecket, Freunde Gottes, ſchmecket,
Fühlet ſeine Freundlichkeit!
Seine Gnad' und Huld bedecket
Jeden der ſich ſeiner freut.
Gott kann uns in allen Stürmen,
Wenn wir ihm vertrau'n, beſchirmen;
Ja, der Herr iſt unſer Gott,
Unſer Fels in jeder Noth.
6. O wer wollte dich nicht ehren?
Wer verdient Vertrau'n, als du?
Wer kann in der Noth erhören?
Wer kann helfen, Gott, wie du?
Du willſt die, die deinen Willen
Freudig thun, mit Freud' erfüllen;
Ihnen fehlt's an Segen nie.
Du ernährſt und ſegneſt ſie.
7. Kommt denn, fromme Seelen, höret,
Wie der Herr euch ſegnen kann!
Nehmet, Kinder, was er lehret,
Mit folgſamen Herzen an!
Ihr müßt, wollt ihr ſelig leben,
Eure Herzen Gott ergeben;
Euer Herz und Mund muß rein,
Ganz das Leben heilig ſeyn.
8. Fliehet eurer Zunge Sünden,
Laßt zu keiner Heucheley,
Keiner Sünd' euch überwinden,
Bleibt Gott und der Tugend treu:

Sucht und jaget nach dem Frieden,
Laßt den Feind euch nicht ermüden,
Thut ihm Gutes, Thut es gern,
Neid und Zorn ſey von euch fern.

9. Gott ſchaut alle ſeine Knechte
Stets mit Wohlgefallen an.
Er iſt's, der, wenn der Gerechte
Zu ihm ſchreyt ihm helfen kann,
In ſein Buch ſind alle Klagen
Seiner Frommen eingetragen;
Ihre Thränen und ihr Schmerz
Rühren ſein erbarmend Herz.

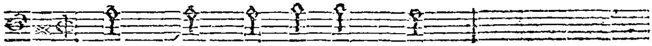
10. Aber Gottes Zorn verzehret
Weg von ſeinem Angeſicht
Jeden, der ihn frech entehret,
Spottet, Sünder, Gottes nicht!
Fleht ihn an, daß ſeine Rache
Nicht ſchnell wider euch erwache.
Gott iſt gut, doch immer ſchont
Der nicht, der im Himmel wohnt.

11. Weh' dem, der den Frommen drücket!
Gott ſieht's, und der Fromme ſchreyt,
Und Gott hört's, und Gott erquicket
Ihn, zur Hülfe ſtets bereit.
Er iſt nahe allen denen,
Die ſich nach der Hülfe ſehnen;
So gewiß ſie zu ihm fleh'n,
Werden ſie die Rettung ſeh'n.

12. Züchtigt Gott gleich unſre Seelen,
Er meints immer mit uns gut,
Läßt, wenn uns die Leiden quälen,
Doch nicht ſinken unſern Muth.
Gott beſchützt, erhält die Seinen,
Die es redlich mit ihm meynen;
Er bleibt in der größten Noth,
Wie im Glück, ein treuer Gott.

13. Ohne ſeinen Rath und Willen,

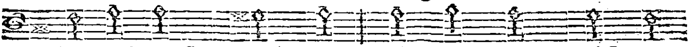
Wird uns nie ein Haar gebeugt;
Er kann jedes Wetter ſtillen,
Das ſchnell auf uns niederſteigt.
Er, er macht uns alle Leiden,
Auch die bitterſten, zu Freuden.
Dient denn, Fromme, Gott! ihr ſeyd
Sein in alle Ewigkeit.

4. 

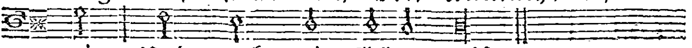
Durch dich, o großer Gott,
Die Himmel und ihr Heer

Durch dich bin ich vorhanden. :,:
Sind durch dein Wort entſtanden.

Denn, wenn du ſprichſt, geſchiehts; Wenn



du gebeutſt, ſteht's da, Mit Allmacht biſt du



mir, Und auch mit Güte nah'.

2. Du biſt der Gott der Kraft;
Dich preiſen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen
Die Wunder deiner Ehre.
Dich bet' ich dankend an.
Mein Heil kommt von dem Herrn;
Du hörſt der Müden Fleh'n,
Und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld,
O Gott, gewürdigt werde,
Was frag' ich, auſſer dir,
Nach Himmel und nach Erde?
Veralten doch vor dir
Selbſt Himmel, wie ein Kleid.
Du bleibſt unwandelbar,
Gott, meine Seligkeit.

4. Wenn ich die Himmel ſeh'
Die du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Majeſtät,
Den Mond, den du bereitet,
So ſprech ich: Was iſt doch
Der Menſch, daß du ſein denkſt,
Daß du uns jeden Tag
So viele Güter ſchenkſt?

5. Voll Güte läßt du uns
Auf grünen Auen weiden,
Nährſt uns mit Speis und Trank,
Und füllſt das Herz mit Freuden.
Du dachteſt mein, eh' mich
Die Mutter noch gebar,
Ja, ſahſt mich, eh' der Grund
Der Welt [illegible]leget war.

6. Du wogſt mein Glück mir ab,
Und Leiden, die mich üben;
Und meiner Tage Zahl
War in dein Buch geſchrieben.
Du biſt der Frommen Schutz;
Du biſt der Müden Ruh';
Ein Gott, der gern verzeiht.
Wie gnädig, Gott, biſt du!

7. Wem ſollt' ich ſonſt vertrau'n,
Als dir, du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur dich,
Mein Schutz und mein Erretter?
Wie ſanft iſt dein Befehl:
Gieb mir dein Herz, mein Sohn,
Und wandle meinen Weg;
Ich bin dein Schild, dein Lohn!

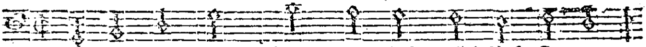
8. Herr, dein Gebot iſt Heil,
Dein Weg iſt Fried' und Leben.
Wie könnt' ich einem Gott
Der Liebe widerſtreben?
Der Laſterhafte mag

Im ſtolzen Glücke blüh'n;
Mich ſoll er dennoch nicht
In ſeine Netze zieh'n.

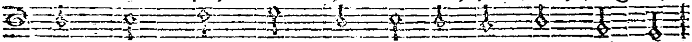
9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht,
Will ich mein Herz bewahren.
Was hier verborgen blieb,
Wirſt du einſt offenbaren.
Wenn eine böſe Luſt
Mir allzureizend iſt,
Dann will ich denken, Gott,
Daß du mein Richter biſt.

10. Sollt' ich der Menſchen Ruhm
Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn du mich ehrſt,
Mag mich die Welt verachten,
Du biſt es, dem zu Dienſt
Ich Leib' und Seele weih;
Gieb, daß mein Wandel ſtets
Dir wohlgefällig ſey.

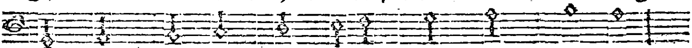
Nach dem 111. Pſalm.

5. 

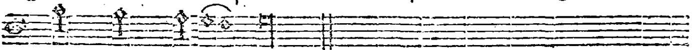
Gelobt ſey Gott! ihm will ich fröhlich ſingen,



Ihm Dank und Ruhm mit ſeinen Kindern bringen.



Ich will vereint mit allen frommen Seelen,



Sein Lob erzählen.

2. Groß, majeſtätiſch, ſind des Höchſten Werke,
Und würdig, daß man ſie erforſch' und merke,
Aus ihnen ſtrömen heilige Vergnügen,
Die nie verſiegen.

3. Was er nur ordnet, iſt voll Schmuck und Ehre,
Daß er, wie groß er ſey, die Menſchen lehre,
Der Höchſte bleibt gerecht von Ewigkeiten

Auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die ſein Arm verrichtet,
Ein Denkmal, welches keine Zeit vernichtet.
Der Herr von frommem, duldendem Gemüthe,
Der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speiſe denen, die ihm dienen,
Was er verheiſſet, das erfüllt er ihnen;
Er denkt des Bundes; ewig ſoll er währen,
Weil ſie ihn ehren.

6. Die Thaten ſeiner Hand ſind Recht und Treue,
Und Gott verheißt uns nichts, das ihn gereue,
Der Fromme weiß, daß er aus Lieb' und Güte
Sein Rechr gebiete.

7. Es dauert ewig feſt und unbeweget;
Er hat's auf Stein und auch ins Herz gepräget,
Daß wir getreu und willig ſeinen Rechten
Gehorchen möchten.

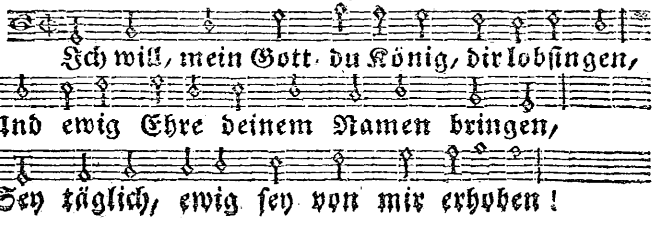
8. Er ſendet Heil und Rettung ſeinem Erbe,
Damit es nicht der Feinde Grimm verderbe.
Sein Wort, die Frommen herrlich zu erhöhen,
Bleibt ewig ſtehen.

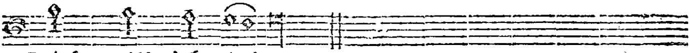
9. Die Furcht vor Gott, die Luſt ihn zu erheben,
Iſt wahre Weisheit, führet hin zum Leben;
Sie giebt Verſtand und Licht, damit die Seele,
Was gut iſt, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird ſie Wege wallen,
Die nie verführen, welche Gott gefallen.
Der Ruhm, womit ſie ſich geſchmückt wird ſehen,
Wird nie vergehen.

Der 145. Pſalm.

6.





Dich will ich loben.

2. Du biſt ſo groß, wer kann dich g'nug erheben,
Wer kann mit ſeinem feurigſten Beſtreben.
Wie groß du biſt, begreifen und empfinden,
Wer dich ergründen?

3. Wie herrlich biſt du, Gott, wie ſchön und prächtig,
Wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig!
O daß dein Name von der ganzen Erde
Erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erſchalle,
Die Welt von deinen Thaten wiederhalle,
Und deine Wahrheit, deine Huld beſinge,
Und Preis dir bringe!

5. Denn du biſt mild, daß wer nur lebt, ſich freue,
Barmherzig und von großer Güt' und Treue;
Erbarmſt dich deiner Werke, haſt an allen
Dein Wohlgefallen!

6. Jehova, alle deine Werke ſollen
Dir jauchzend danken; deine Frommen wollen
Aus allen ihren Kräften ſich beſtreben,
Dich zu erheben.

7. Dein Reich, o Gott, iſt herrlich; ewig währen
Dein Reich und deine Macht, die wir verehren;
Und ewig wird von aller Völker Zungen
Dein Lob beſungen!

8. Nach dir, Gott, ſchauen aller Weſen Blicke,
Daß deine Hand ſie väterlich erquicke;
Du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe.
Daß er dich preiſe

9. Herr, du erhältſt mit deinem Wohlgefallen
Was lebt, thuſt deine Hand auf, und giebſt allen,
Was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens
Dich, Quell des Lebens!

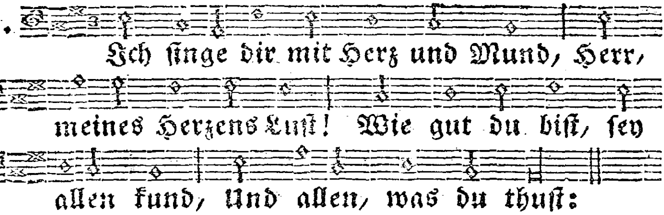
10. In allen deinen Wegen ſtrahlet Gnade;
Untadelhaft ſind alle deine Pfade;
Und was du thuſt, gereicht zu deinem Preiſe,

Iſt gut und weiſe.

11. Du biſt auch nahe denen, die dich bitten,
Die ernſtlich dich um deine Hülfe bitten;
Du thuſt, was die Gerechten, die dich ehren,
Von dir begehren.

12. Du, Herr, behüteſt alle, die dich lieben,
Die aber, die Gewalt und Frevel üben,
Die werden für ihr Uebelthun auf Erden,
Gerichtet werden.

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben,
Von allen werde, Gott, dein Nam' erhoben;
Was lebet, müſſe Herr, zu allen Zeiten
Dein Lob verbreiten!

7.


2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit,
Die reiche Quelle biſt,
Woraus uns allen jederzeit
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir, Gott, was haben wir,
Das du nicht alles giebſt?
Ach, alles Gute kommt von dir,
Der du ſo hoch uns liebſt!

4. Wer hat des Himmels ſchönen Bau
So prächtig ausgeſchmückt?
Wer iſt's, der unſer Feld mit Thau
Und Regen ſtets erquickt?

5. Wer ſchafft uns Wärme bey dem Froſt?
Wer ſchützt uns vor dem Wind?
Wer macht's, daß jährlich Korn und Moſt
Für uns vorhanden ſind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk' und Kraft?
Wer iſt es deſſen Hand
Den edlen Frieden hält und ſchafft
In unſerm Vaterland?

7. Das, Gott, thuſt du; von Jahr zu Jahr
Ernährſt du uns ſo treu,
Und ſtehſt uns immer in Gefahr
Mit deiner Gnade bey.

8. Du trägſt uns Sünder mit Geduld;
Du züchtigſt väterlich;
Und bitten wir: Erlaß die Schuld!
Erbarmſt du unſrer dich.

9. Das Unglück, das von ferne droht,
Kehrſt du ſo oft zurück!
Und die ſchon gegenwärt'ge Noth
Verwandelſt du in Glück.

10. Die Thränen, die der Fromme weint,
Bemerkſt und zähleſt du,
Und ſprichſt ihm tröſtend, als ein Freund,
In ſeinem Kummer zu.

11. Wenn uns auch irdiſch Glück gebricht,
Wie herrlich wird's erſetzt,
Wenn einſt vor deinem Angeſicht
Uns ewig Glück ergötzt!

12. O Seele, die du zaghaft biſt,
Wohlauf und faſſe Muth;
Gott, alles Guten Urſprung, iſt
Und bleibt auch ſtets dein Gut.

13. Er iſt dein Schutz, dein beſter Theil,
In Finſterniß dein Licht,
In aller Noth dein Schirm und Heil.
Dein Gott verläßt dich nicht.

14. Was kränkſt du dich in deinem Sinn,
Und grämſt dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin
Auf den, der dich gemacht:

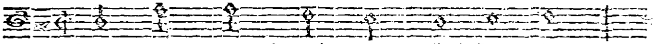
15. Hat er dich nicht von Jugend auf

Verſorget und ernährt,
Und wunderbar der Dinge Lauf
Zu deinem Glück gekehrt?

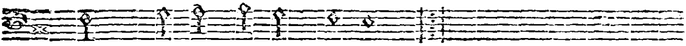
16. Er hat noch niemals was verſeh'n
In ſeinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geſcheh'n,
Das nimmt ein gutes End.

17. So laß denn, was er will ihn thun,
Und lerne fröhlich ſeyn:
Dann wirſt du hier im Frieden ruh'n,
Und dort dich ewig freu'n.

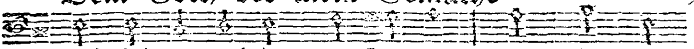
18. Denn was er will und was er thut,
Und was er dir gebeut,
Iſt für dein irdiſch Leben gut,
Gut für die Ewigkeit.

8. 

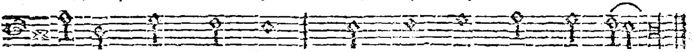
Lob, Ehr' und Preis dem höchſten Gut,
Dem Gott, der alle Wunder thut,



Dem Vater aller Güte!
Dem Gott, der mein Gemüthe



Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt; Dem Gott, der



allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer,
Beherrſcher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preiſen deine Schöpfersmacht,
Die uns und ſie hervorgebracht;
Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott erſchaffen hat,
Das will er auch erhalten;
Darüber wird des Weiſen Rath,

Des Vaters Gnade walten!
In ſeinem ganzen Königreich
Herrſcht Macht und Recht und Huld zugleich.
Gebt unſerm Gott die Ehre:

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Troſt erſcheinen!
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach danket, danket, Gott mit mir!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Gott iſt uns nah', Gott iſt noch nicht
Von ſeinem Volk geſchieden!
Noch iſt er unſre Zuverſicht,
Und ſchenkt uns Heil und Frieden.
Mit Vaterhänden führt er die,
Die ihm vertrau'n, und ſegnet ſie,
Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann,
Und ſich kein Retter zeiget,
So nimmt Gott unſrer Noth ſich an;
Er ſelbſt, der Schöpfer, neiget
Sein huldreich Angeſicht uns zu,
Und ſchafft uns Hülfe, ſchafft uns Ruh'.
Gebt unſerm Gott die Ehre;

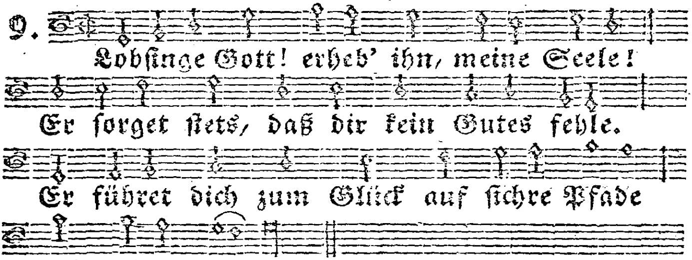
7. Drum will ich dich mein Lebenlang,
O Gott, mit Freuden ehren.
Man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang
An allen Orten hören!
Mein ganzes Leben preiſe dich!
Mein ganzes Herz erfreue ſich!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre;
Die ihr an euren Seelen ſpürt,

Wie ſelig Gottes Geiſt euch führt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht
Mit froher Ehrfurcht dringen.
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich ſingen:
Der Herr hat alles wohl bedacht,
Und alles recht und gut gemacht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Der 103. Pſalm.

9.


Mit ſeiner Gnade.

2. Der Herr iſt freundlich, daß, was lebt ſich freue,
Barmherzig und von groſſer Güt' und Treue,
Er ſorgt für uns, daß uns kein Unfall ſchade,
Voll Lieb' und Gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden,
Verſchont uns, trägt uns, laßt uns nicht empfinden,
Was wir, undankbar gegen ſeine Gaben,
Verſchuldet haben.

4. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde:
Noch höher iſt, daß er geliebet werde,
Die Huld des Herrn, bey denen, die ihn lieben,
Und Gutes üben.

5. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen?
So weit der Abend ſich entfernt vom Morgen,
Entfernet er von uns der Sünde Strafen,
Die ſchon uns trafen.

6. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder

Erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der Sünder,
Wenn ſie vom Frevel ſich zu ihm bekehren,
Ihn wieder ehren.

7. Von Ewigkeit zu Ewigkeit erhebet
Sein Antlitz Gott, auf den, der heilig lebet;
Und krönet ihn auf jedem ſeiner Pfade
Mit Treu und Gnade.

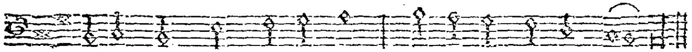
8. Wohl allen denen, die ihn ſtandhaft lieben,
Die ſein Geſetz mit Treu' und Eifer üben!
Sie finden Schutz und jeden guten Segen
Auf ſeinen Wegen.

9. Gott hat im Himmel ſeinen Stuhl geſetzet,
Da herrſcht er über alle, wägt und ſchätzet
Der Menſchen Thaten, und beſtimmet ihnen,
Was ſie verdienen.

10. Lobt, Menſchen, lobt, ihr ſeine Diener, rühmet,
Erhebt den Gnädigen! ſein Lob geziemet
Den Knechten Gottes; und den Herrn erheben
Bringt Heil und Leben.

11. Lobſingt, lobſingt ihm, alle ſeine Werke!
An allen Orten preiſet ſeine Stärke!
Lobſinge Gott, den ich zum Troſt mir wähle,
Lobſing' ihm, Seele!

10.



jedem Morgen ſich erneut. Und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer
Von Freud' und Leben bliebe,
Schufſt du das Sonn- und Sternenheer
Und unſre Erd' aus Liebe.
Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie:
Unendlicher du ließeſt ſie
Zu ihrem Glücke werden.
Du aber ſättigeſt dich nun
Mit Wonne, allen wohlzuthun,
Im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt,
Die Größe deiner Seegen:
Wie gütig deine Weisheit iſt,
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht ſo weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit,
Weit über alles Denken!
Ach, was ſind wir, die deine Macht
Auf deiner Welt hervorgebracht,
Uns ewig Heil zu ſchenken?

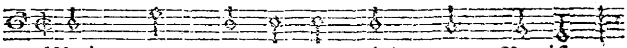
4. Undankbar wichen wir von dir,
Und wählten uns Verderben,
Gehorchten unſern Lüſten hier,
Durch die wir ewig ſterben.
Du ſandteſt deinen Sohn, o Gott!
Unſterblichkeit hat uns ſein Tod
Und ew'ges Heil erworben.
Verſöhnt biſt du, erlöſet ſind wir,
Preis, ewiger Erbarmer, dir!
Daß er für uns geſtorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht
An ſeiner Kinder Liebe!
Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht,
Herr, deines Wohlthuns Triebe.
Doch iſt dir's angenehmer Dank,

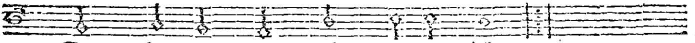
Dir iſt es mehr als Lobgeſang,
Wenn ich, wie du liebſt, liebe.
Und dieſen Sinn, mit wahrer Freud'
Durch Wohlthun und Barmherzigkeit
An meinen Brüdern übe.

6. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir,
Daß ich dich ſo erkenne,
Und dir zum Ruhm, zum Troſte mir,
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz die Liebe ſeyn,
Will glücklich machen, will erfreu'n,
Will helfen und dir gleichen.
Von dieſer Luſt und dieſer Pflicht,
O Gott, du Liebe, laß mich nicht,
So lang ich lebe, weichen!

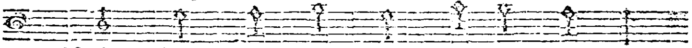
7. Ich liebe dich, und traue dir,
Du kannſt mich nicht verlaſſen.
Du bleibſt mein Freund, du hilfſt auch mir,
Ob Tauſende mich haſſen.
Zum Throne deiner Liebe fleht,
Allmächtiger, mein laut Gebet,
Und weiß, daß du es höreſt.
Was hat dein Himmel, das du nicht
Dem, der dich liebt mit Zuverſicht,
Zu ſeinem Heil gewähreſt.

11. 

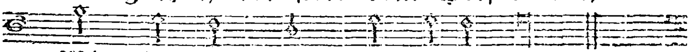
Mein Herz, ermuntre dich zum Preiſe
Bedenk' es, auf wie viele Weiſe



Des Gottes, der dein Vater iſt! :/:
Du ihm zu Dank verpflichtet biſt.



Bring ihm, der ſtets dein Helfer war,



Mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand iſt immer offen,
Zu geben, was mir nützlich iſt.
Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen
Auf dich, der du die Liebe biſt.
Mein Gott, wie wenig bin ich's werth,
Daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen.
Nur wohlzuthun biſt du gewohnt.
Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen,
Von dir nicht nach Verdienſt gelohnt.
Noch immer ſteht mir deine Treu,
Mit Segen, Troſt und Hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen
Mit Rettung mir entgegen eilt;
Und wenn ſie, noch vor mir verborgen,
Nach meinem Wahn zu lang verweilt,
So kommſt du, eh' ich's mich verſeh'n,
Und hilfſt mir, und erhörſt mein Fleh'n.

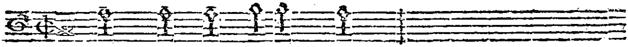
5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das Beſte.
Und wenn auch meine Noth ſich häuft,
So ſteht durch dich mein Wohl doch feſte.
Wenn mich das Elend ganz ergreift,
So bleibſt du doch erbarmungsvoll,
Und förderſt ſtets mein wahres Wohl.

6. Du biſt mein Heil. Mein ganz Gemüthe
Iſt deines Ruhms, mein Retter, voll.
O könnt' ich deine große Güte
Doch ſo erheben, wie ich ſoll!
Doch, meine Kraft reicht nicht dahin,
Du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Auch ſieheſt du mit Wohlgefallen
Auf wahre Herzensredlichkeit,
Und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen
Der Deinen mit Zufriedenheit;
Du hörſt es, wie ein Vater pflegt,
Der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

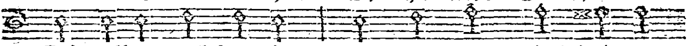
8. Drum ſoll mir deine Huld und Güte

Beſtändig Gott vor Augen ſeyn;
Ich will mit redlichem Gemüthe
Mein Leben deinem Lobe weih'n,
Bis ich vollkomm'ner deinen Ruhm
Erheb' im höhern Heiligthum.

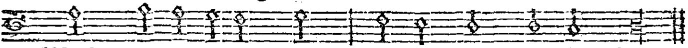
12. 

Nun danket alle Gott
Bewundert, rühmt und preist

Mit freudigem Gemüthe; :/:
Die Weisheit Macht und Güte,



Die alles wohl regiert, Und uns von Kindheit an



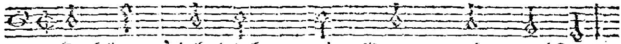
Mehr Gutes zugewandt, Als jemand zählen kann.

2. Er, unſer Vater, woll'
Ein fröhlich Herz uns geben:
Der Herr laß' uns ſein Volk
In Ruh' und Frieden leben,
Und unſre Nachwelt auch,
Daß ſeine Gnad und Treu
Das ganze Land beglück'
Und ſegne und erfreu';

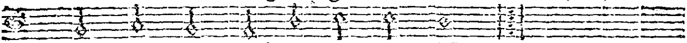
3. Der ewig treue Gott
Woll' uns von allem Böſen,
Und was uns ſchaden kann,
Durch ſeine Macht erlöſen!
Er ſchütz uns in Gefahr;
Er helf uns allezeit,
Und führ uns aus der Welt
Zu ſeiner Seligkeit!

4. Dir, Vater, Sohn und Geiſt
Sey Ehr und Preis gegeben;
Was in uns iſt, ſoll ſtets,
Herr, deine Huld erheben.

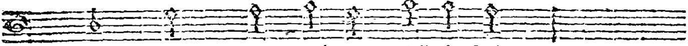
Und ſeh'n wir einſt verklärt
In deinem Heiligthum,
So ſey dein Name, Gott,
Auf ewig unſer Ruhm!

13. 

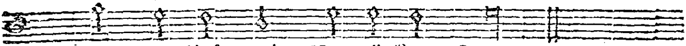
O könnt' ich dich, mein Gott, recht preiſen,
Könnt' ich genug den Dank beweiſen,



Wie du des Preiſes würdig biſt! :,:
Den dieß mein Herz dir ſchuldig iſt;



Dieß Herz, das deiner Gütigkeit



Sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überſtrömet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer ſchützet mich auf meinen Wegen?
Wer ſchenkt dem Geiſte Troſt und Licht?
Wer giebt zu meinem Thun gedeih'n?
Allgütiger, du biſt's allein.

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater,
Die Werke deiner Segenshand.
Du warſt ſchon lange mein Berather,
Eh' mein Bedürfniß ich empfand.
Selbſt eh' ich war, da maſſeſt du
Mir ſchon mein Schickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben,
Und läſſeſt es nie freudenleer?
Zum höhern Glück mich zu erheben,
Schickſt du auch manche Trübſal her:
Doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bey,
Daß ich nicht zag und muthlos ſey.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen
Mit Freud' und Dank es ſchon verſpürt,
Wie du mich unter allen Plagen

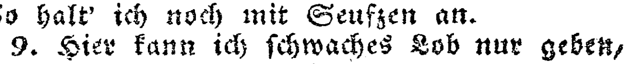
Zwar wunderbar, doch gut geführt,
Bey jeder drohenden Gefahr
Ward ich ſtets deiner Hülf' gewahr.

6. Wie ſollt' ich denn nicht, voller Freuden,
Beſtändig deinen Ruhm erhöh'n?
Wie ſollt' ich, auch im tiefſten Leiden,
Nicht freudig trauend auf dich ſeh'n?
Und fiele ſelbſt der Himmel ein,
So wirſt du mein Beſchirmer ſeyn.

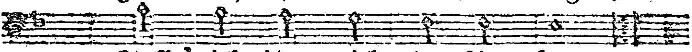
7. Drum reiß' ich aus des Kummers Höhle,
Mein ſorgendes Gemüthe los,
Und rufe mit erfreuter Seele:
Wie gut biſt du, mein Gott, wie groß!
Du leiteſt mich nach deinem Rath,
Der nur mein Heil beſchloſſen hat.

8. Von deiner Güte will ich ſingen,
So lange ſich die Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange ſich mein Herz bewegt;
Und wenn mein Mund nicht ſprechen kann,
So halt' ich noch mit Seufzen an.

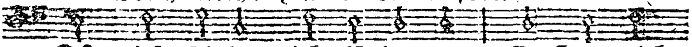
9. Hier kann ich ſchwaches Lob nur geben,
Nimm es, mein Gott, in Gnaden an,
Bis ich in jenem beſſern Leben
Dich würdiger erheben kann.
Da ſteiget mit der Engel Chor
Mein Lobgeſang zu dir empor.

14. 

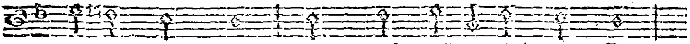
Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?
Ihm nicht Preis und Ehre bringen,



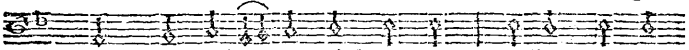
Sollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? :/:
Mich nicht ſeiner Liebe freu'n?



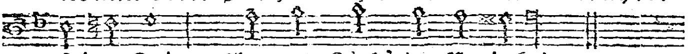
Iſts nicht Liebe, nicht Erbarmen, Daß er mich



erhält und trägt, Und recht väterlich verpflegt?



Wann verließ er je mich Armen? Alles währet



ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren
Treulich ſeine Jungen deckt:
So hält Gott, mich zu bewahren,
Seine Schutzhand ausgeſtreckt.
Er, der über mich ſchon wachte,
Als ich kaum zu ſeyn begann,
Sah' mit Vaterhuld mich an,
Eh' ich noch mein Lob ihm brachte.
Leib und Seele gabſt du mir;
Gott, o wie verdank' ich's dir!

3. Für die Welt und mich Verlornen,
Mich, der ich ein Sünder bin,
Gabſt du deinen Eingebornen,
Deinen lieben Sohn dahin.
Mir zum Heil kam er auf Erden,
Lehrte, litt, vergoß ſein Blut,
Starb am Kreuze, mir zu gut,
Daß ich möchte ſelig werden.
Seines Heils kann ich mich freu'n;
Gott, dein bin ich, du biſt mein.

4. Du, mein Vater, mein Regierer,
Hilfſt mir ſelbſt im Guten fort.
Du giebſt mir zum ſichern Führer
Deinen Geiſt in deinem Wort,
Daß er meine Seele fülle
Mit des Glaubens hellem Licht,
Und, wenn aller Troſt gebricht,
Tröſtend meinen Kummer ſtille.
Er iſt's, der durch ſeine Kraft
Gern, was gut iſt, in mir ſchafft.

5. Meinem beſſern Theil, der Seele,
Giebſt du Troſt und Stärk' und Ruh'.
Wenn ich, was du willſt, erwähle,
Strömet mir dein Friede zu.
Was, ſo lang ich hier noch walle,
Ich bedarf in dieſer Welt,
Was den Leib ernährt und hält,
Daß er nicht in Staub zerfalle,
Auch das wird von deiner Hand
Väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere
Sind auch mir zum Nutzen da.
Wohin ich mein Auge kehre,
Iſt mir Gottes Segen nah'.
Thier und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, auf der Höh',
In den Büſchen, in der See
Sind mir Nahrung, ſind mir Freude.
Deine Welt, iſt mir zum Wohl,
Unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele,
Schwachheit meinen Leib umgiebt:
Dann, dann bet' ich, und verhehle
Nichts vor dir, der doch mich liebt.
Wärſt du nicht mein Gott geweſen;
Hätte mich dein Angeſicht
Nicht erquickt, ſo wär' ich nicht
Aus ſo mancher Noth geneſen.
Nur allein von dir bewacht,
Gieng ich durch die dunkle Nacht.

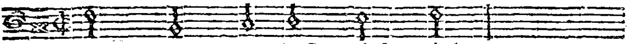
8. Wie ein Vater ſeinem Kinde
Niemals ganz ſein Herz entzeucht,
Wenn es gleich, verführt zur Sünde,
Von dem Weg der Tugend weicht!
Alſo ſchont Gott ſeiner Kinder,
Straft und züchtigt ſie: doch nie

Straft er und verwirft er ſie,
Wie verſtockte, freche Sünder.
Denn durch ſeine Züchtignng
Schafft er ihre Beſſerung.

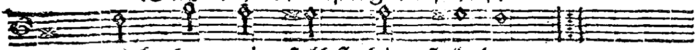
9. Wenn dein Kreuz und deine Schläge,
Meinem Fleiſch gleich ſchmerzlich ſind,
Sind's doch, wenn ich's recht erwäge,
Zeichen, daß du mich, dein Kind,
Willſt zum höhern Glück erziehen.
Wohl mir, wenn ich folgſam bin;
Mir zum reichlichen Gewinn
Erndt' ich von des Lebens Mühen
Und der ausgeſtand'nen Pein.
Einſtens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende,
Vater, deine Gnaden ſind:
So erheb' ich Herz und Hände
Freudig zu dir, als dein Kind.
Herr, du wollſt mir Gnade geben,
Dir mein ganzes Herz zu weih'n,
Deiner Liebe mich zu freu'n,
Ganz zu deinem Ruhm zu leben,
Bis ich dich nach dieſer Zeit
Lieb' und lob' in Ewigkeit.

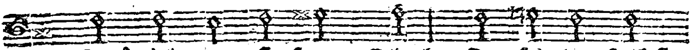
II. Gebetlieder.

15. 

Ach, Gott! verlaß mich nicht!
Daß ich die Pilgrimſchaft



Reich du mir ſelbſt die Hände, : :
Des Lebens wohl vollende.



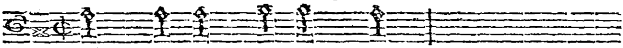
Irr' ich im finſtern Thal, So ſey du ſelbſt

2. Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Lehr' deinen Weg mich wallen,
Und laß mich nimmermehr
In Sünd und Thorheit fallen.
Gieb mir den guten Geiſt,
Des Glaubens Zuverſicht;
Und wenn ich ſtraucheln will,
Gott, ſo verlaß mich nicht.

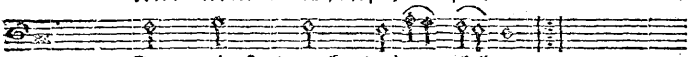
3. Ach, Gott! verlaß mich nicht
In Nöthen und Gefahren,
Und laß zur rechten Zeit
Mir Hülfe wiederfahren;
Iſt meine Seel' in Angſt,
Schreckt mich dein Strafgericht,
Gott, ſo verlaß mich ja
Mit deinem Troſte nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht!
Gieb Wollen und Vermögen?
In allem meinem Thun
Begleite mich mit Segen;
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht
Laß, Herr, vor dir gedeih'n!
Ach, Gott! verlaß mich nicht!

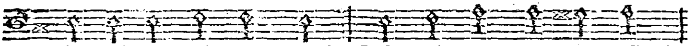
5. Ach, Gott! verlaß mich nicht!
Hilf, daß ich, dir ergeben,
Voll Lieb' und Hoffnung ſey,
Recht glauben, chriſtlich leben,
Und ſelig ſterben mag,
Um dich von Angeſicht
Zu Angeſicht zu ſchau'n!
Ach, Gott! verlaß mich nicht!

16. 

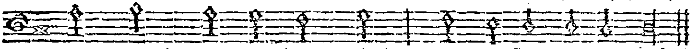
Ach, Vater, unſer Gott!
Uns armen Menſchen ſtets



Du zeigſt durch deine Güte :,:
Dein väterlich Gemüthe:



O thäten wir nur auch, Als Kinder, unſre Pflicht



In Furcht, Gehorſam, Lieb, Und feſter Zuverſicht!

2. Du, der im Himmel thront,
Biſt aller Ort und Enden,
Und willſt, daß mit Gebet
Wir oft uns zu dir wenden:
Verſprichſt, der Retter ſelbſt
In unſrer Noth zu ſeyn:
D'rum ſo verwirf uns nicht;
Erhör' uns, wir ſind dein.

3. Laß deinen guten Geiſt
Die große Pflicht uns lehren,
Dir gläubig zu vertrau'n,
Und dich recht zu verehren.
Zeig' uns, wie mächtig groß
Und weiſe du, Gott, biſt,
Wie klein der Menſch, der Staub,
Wie ſchwach und blind er iſt

4. Das ſey das höchſte Glück
Für uns hier auf der Erde,
Daß deines Namens Ruhm
Von uns geprieſen werde,
Daß er in Wort und That
Und ohne Heucheley
Geheiliget von uns
Und nie entheiligt ſey.

5. Dein väterliches Reich

Iſt auch zu uns gekommen,
Da in der Taufe du
Uns in den Bund genommen.
O laß in deinem Reich
Uns fromme Bürger ſeyn,
Und brechen wir den Bund,
Ihn unverweilt erneu'n.

6. Dein Wille, Herr, geſchieht
Zwar auch ohn' unſern Willen;
Doch gieb auch uns die Kraft,
Ihn freudig zu erfüllen.
Die Richtſchnur unſers Thuns
Sey ſtets dein heilig Recht.
Du biſt ja unſer Herr,
Und jeder Menſch dein Knecht.

7. Regier' auch unſer Herz,
Daß wir in guten Tagen
Nicht ſtolz und ſicher ſeyn,
In böſen nicht verzagen:
Daß wir bey and'rer Glück
Uns brüderlich erfreu'n,
Und wenn der Arme ſeufzt,
Gern milde Geber ſeyn.

8. Ach, Vater! du biſt reich
An allen guten Gaben,
Laß unſer täglich Brot
Uns heut' und immer haben;
Im Ueberfluße gieb
Uns kluge Sparſamkeit,
Und auch bey wenigem,
Ruh' und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns
Nach unſern großen Sünden,
Und laß, wenn wir gefehlt,
Uns wieder Gnade finden:
Gedenke, was dein Sohn
Für unſre Schulden that,

Der die Vergebung uns
Mit Blut erworben hat.

10. Hilf, daß wir denen auch
Gern ihre Schuld erlaſſen,
Die uns beleidigen;
Sie nicht feindſelig haſſen,
Nicht ſchmähen, wenn ſie ſchmähn,
Nicht dräuen, wenn ſie dräu'n,
Und, was ſie uns gethan,
Vergeſſen und verzeih'n.

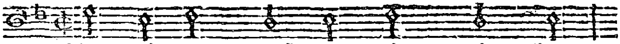
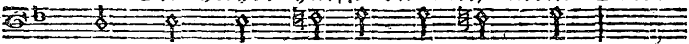
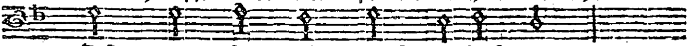
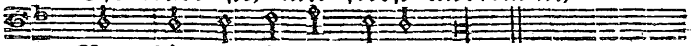
11. Laß uns, Herr, Fleiſch und Blut
Nicht in Verſuchung führen;
Laß deinen guten Geiſt
Uns immerfort regieren;
Und wenn wir uns die Welt
Zum Abfall reizen ſeh'n,
So gieb uns Kraft und Muth,
Ihr feſt zu wiederſteh'n.

12. Erhebe unſern Geiſt
Zu himmliſchen Gedanken.
In unſerm Glauben laß
Uns nie leichtſinnig wanken;
Laß uns durch deine Kraft
Von jeder Sünde rein,
Und jeder Pflicht getreu,
Dir ganz geheiligt ſeyn.

13. Zuletzt erlös' uns auch,
O Gott, von allem Böſen;
Denn du haſt Macht und Kraft
Allein uns zu erlöſen:
Laß uns im letzten Kampf,
O Vater, wohl beſteh'n,
Und dann in jener Welt
Dein Antlitz ewig ſeh'n.

14. Du, Höchſter, kannſt allein
Dein Werk in uns vollenden,
Und unſer ganzes Heil

Steht bloß in deinen Händen.
Denn, Herr, dein iſt das Reich,
Die Kraft und Herrlichkeit,
Von aller Ewigkeit
In alle Ewigkeit.
15. Hierauf ſo ſprechen wir
In Jeſu Chriſti Namen,
Auf ſein untrüglich Wort,
Ein gläubig Ja und Amen:
O Jeſu Chriſt durch dich
Und dein Verdienſt allein,
Wird Alles, was wir fleh'n,
Auch Ja und Amen ſeyn.

17. 
Bis hieher halfſt du mir, mein Gott!

Du halfſt mir aus ſo mancher Noth.

Oft ward ſie, mir ſelbſt unbekannt,

Von dir, o Vater, abgewandt.

2. Zum frohen Aufenthalt allhier
Gabſt du ſo manche Freuden mir;
Und immer noch iſt deine Treu',
Mich zu beglücken, täglich neu.
3. D'rum wart' ich ferner auf dein Heil,
Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil,
Das hier des Himmels Vorſchmack iſt,
Und einſt mein Ende mir verſüßt!
4. Dein Wort ſey meines Lebens Licht!
So täuſcht der Erde Glanz mich nicht.
Die Welt mit ihrer Luſt vergeht;
Wer deinen Willen thut, beſteht.
5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu,

Und gern dem Nächſten nützlich ſey,
Mich freue mit den Fröhlichen,
Und weine mit den Weinenden.

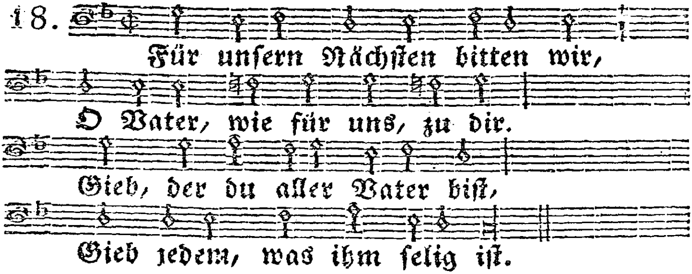
6. Zum Wohlthun ſey mein Herz bereit,
Zur Sanftmuth, zur Verſöhnlichkeit:
So bring' ich chriſtlich und in Ruh'
Auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Beſcheidenheit,
Ein Herz zu dir voll Dankbarkeit;
Im Unglück ſchenke mir Geduld,
Und Troſt an deiner Vaterhuld.

8. Was ſonſt mir könnte nützlich ſeyn,
Siehſt du, mein Gott, am beſten ein.
Gieb nur, daß ich ſtets ſey vergnügt,
Mit allem, was dein Rath verfügt.

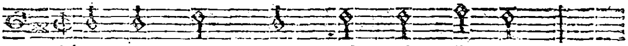
9. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht:
Entzeuch mir deine Gnade nicht;
Und ſchließt ſich hier mein Lebenslauf,
So nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechſelt nicht mehr Freud und Leid'
Da find ich bis in Ewigkeit
Das Glück, das keine Unluſt ſtört,
Das Glück, das ſich ohn' Ende mehrt.

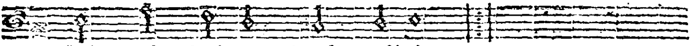
18.


2. Dir opfert unſer Lobgeſang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch unſre Brüder liebſt,
Und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

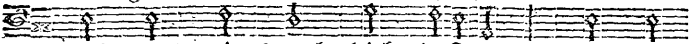
3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt,
Mit Jeſu ihnen alles ſchenkſt;
Zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt,
Zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt.
4. Deß freu'n wir uns, und danken dir,
Und beten brünſtig, Gott, zu dir:
Laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn,
Und ewig deiner Huld ſich freu'n!
5. Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite ſie auf deiner Bahn,
Und mache ſie für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb' und Eigenthum.
6. Verirrte führe Herr, zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück!
Den, der durch dich ſich führen läßt,
Den mach' im Glauben treu und feſt!
7. Entreiß der Laſter Tiranney
Die Sünder; mache Gott, ſie frey,
Daß ſie nur deine Pfade geh'n,
Und einſt dein Vaterantlitz ſeh'n!
8. Gieb allen in dir frohen Muth!
Bewahr ihr Leben und ihr Gut,
Ihr Haus, ihr beſtes Eigenthum,
Des guten Namens Glück und Ruhm!
9 In ihrer Noth verlaß ſie nie;
Und, ſind ſie traurig, tröſte ſie!
Gieb ihnen hier Zufriedenheit;
Dort deines Himmels Seligkeit.
10. Wir alle dort den Engeln gleich,
Erheben einſt in deinem Reich
Dich ewig; ewig danken wir,
O unſer aller Vater, dir!

19. 

Gieb, o Herr, daß wir die Gaben,
Und nicht uns zu danken haben,

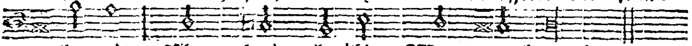


Die wir deiner Huld allein, :,:
Willig deinem Dienſte weih'n,



Und was wir durch dich beſitzen, Gern zu

Andrer Wohlfahrt nützen. Auszuüben ſtets



bereit, Was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren,
Mach in ihrem Amte treu,
Daß, was wir von ihnen hören,
Jeſu Wort und Wahrheit ſey!
Die uns vorſteh'n, uns regieren,
Laß den Geiſt der Weisheit führen:
Daß ſie, durch dein Licht erhellt,
Stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächſten lieben,
Ohne Falſch und arge Liſt;
Uns mit Luſt im Wohlthun üben,
Wenn er arm und hülflos iſt:
Daß wir alles Böſe haſſen,
Und nichts Gutes unterlaſſen,
Was der Menſchen Wohl erhöht,
Und in unſern Kräften ſteht.

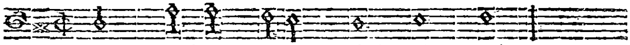
4. Wir ſind eines Leibes Glieder,
Kinder Gottes; nun ſo ſey
Unſre Liebe gegen Brüder
Herzlich, hülfreich und getreu!
Sich Bedrängter anzunehmen,
Müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen;
Weinend mit den Weinenden,
Fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten
In der Trübſal bangen Zeit;
Und gieb uns in allen Nöthen

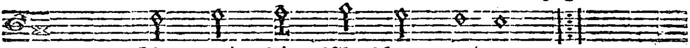
Troſt und auch Gelaſſenheit!
Laß uns ſegnen, und nicht fluchen;
Selbſt der Feinde Beſtes ſuchen;
Stets in Hoffnung uns erfreu'n!
Nimmer träg im Guten ſeyn!

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig
Und voll Demuth ſey der Chriſt!
Mach uns liebreich, freundlich, gütig,
Wie du unſer Beyſpiel biſt!
Gieb, daß nach zu hohen Dingen,
Niemals wir aus Ehrgeiz ringen!
Demuth wird einſt hoch erhöht,
Da der Stolze nicht beſteht.

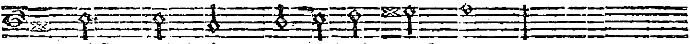
7. Stärk' uns, Heiland, unſre Pflichten,
Alles, was dein Wort gebeut,
Unverdroſſen auszurichten
Ueberall und allezeit!
Standhaft, dir zum Wohlgefallen,
Laß uns deine Wege wallen;
Und ſchließt einſt ſich unſer Lauf,
So nimm in dein Reich uns auf!

20. 

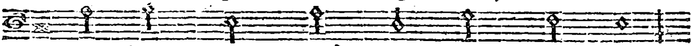
Gott, deine Güte reicht ſo weit,
Du krönſt uns mit Barmherzigkeit,



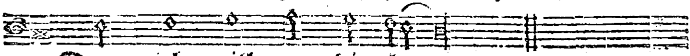
So weit die Wolken gehen; :/:
Und eilſt, uns beyzuſtehen,



Biſt mächtig, väterlich geſinnt;



Vernimm mein Fleh'n, hör' mich, dein Kind!



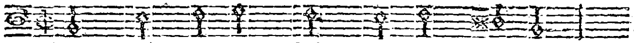
Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß

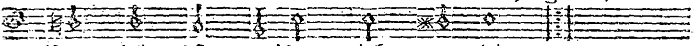
Und Schätze dieſer Erden;
Laß mir, ſo viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verſtand,
Dich, Gott, und den, den du geſandt,
Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So ſehr ſie Menſchen rühren.
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren!
Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angeſicht',
Und frommer Freunde Liebe.

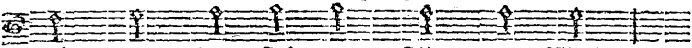
4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott,
Auch nicht um langes Leben!
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wolleſt du mir geben.
In deiner Hand ſteht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

21. 

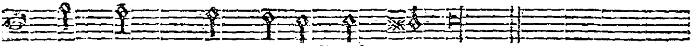
Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen:
D'rum laß von Sünden mich geneſen,



Wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. :,:
Und ſchaff ein reines Herz in mir;



Ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt

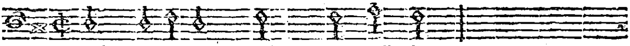


Entfernt, und unbefleckt erhält.

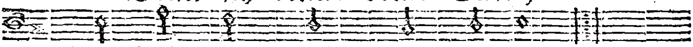
2. Laß mich auf die begangnen Sünden
Mit inniger Beſchämung ſeh'n!
Durch Chriſtum vor dir Gnade finden,
Und auf dem Weg der Tugend geh'n.
Ich will forthin das Unrecht ſcheu'n,

Und deinem Dienſt mein Leben weih'n.
3. O ſtärke mich in dem Gedanken!
Gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit;
Und will mein ſchwaches Herz je wanken,
So hilf der Unentſchloſſenheit.
Wie viel vermag ich Gott mit dir!
Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!
4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte,
Und Muth und Kräfte mir verleih'
Daß ich mit kindlich treuem Geiſte
Dir bis zum Tod ergeben ſey:
So ſieg' ich über Fleiſch und Welt,
Und thue was dir wohlgefällt.
5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,
Mein Vater, ſo verwirf mich nicht.
Verbirg nicht der betrübten Seele,
Wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht;
Und mache in Bekümmerniß
Mein Herz von deiner Huld gewiß.
6. Erquicke mich mit deinen Freuden,
Schaff ein getroſtes Herz in mir;
Und ſtärke mich in allem Leiden,
So halt ich mich, mein Gott, zu dir,
Bis, nach vollbrachter Prüfungszeit,
Der Deinen Erbtheil mich erfreut.

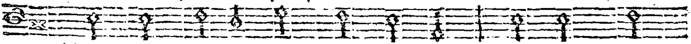
Nach dem 25. Pſalm.

22. 

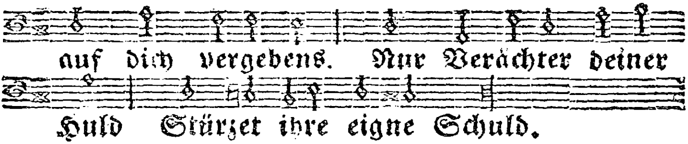
Ich erhebe mein Gemüthe
Denn ich kenne deine Güte;



Sehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir. :/:
O wie theuer iſt ſie mir!



Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt



2. Lehre mich, Herr, deine Wege
Zeige deinen Willen mir.
Daß ich nicht verirren möge,
Führe du mich ſelbſt zu dir.
Gott, du ſieheſt mein Vertrauen.
Sicher kann ich auf dich bauen.
Deine Vatertreue iſt
Ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach, gedenke an die Sünden
Meiner Jugendjahre nicht!
Laß mich vor dir Gnade finden;
Geh nicht mit mir in's Gericht.
Alle Sünden, die uns reuen,
Willſt du, Vater, ja verzeihen.
O ſo höre denn auch mich!
Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des Sünders Leben;
Seine Seele iſt dir werth.
Gnädig willſt du ihm vergeben,
Wenn er ſich zu dir bekehrt.
Mitten auf dem Sündenwege
Machſt du ſein Gewiſſen rege.
Wohl dem, der zu ſeiner Pflicht
Umkehrt, den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden,
Deren Herz ſich dir ergiebt,
Die ſich flehend zu dir wenden,
Ueber ihre Schuld betrübt.
Freude ſchenket deine Güte
Dem geängſteten Gemüthe,
Welchem du die Sündenlaſt
Liebreich abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für Seligkeiten
Du, in jener beſſern Welt,
Jeden Frommen noch willſt leiten,
Der dir Treu' und Glauben hält,
Offenbarſt du allen Seelen,
Die zu ihrem Theil dich wählen;
Deinen ganzen Gnadenbund
Machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben:
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Laß mich immer heilig leben,
Herr, vor deinem Angeſicht.
Keine ſchnöde Luſt der Sünden
Soll mich ferner überwinden!
Ach, bewahr', ich bitte dich,
Meinen Geiſt, und ſtärke mich!

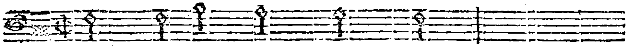
23.

2. Schaff du in mir ein reines Herz
Ein Herz, das dir in Freud' und Schmerz
Voll Dank und Demuth ſich ergiebt,
Dich fürchtet und inbrünſtig liebt.

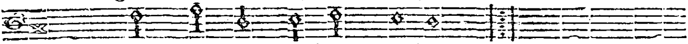
3. Sey mein Beſchützer in Gefahr.
Ich harre deiner immerdar.
Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Von dir empfieng ich den Verſtand:
Erhalt' ihn mir, und durch dein Wort

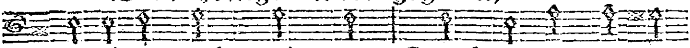
Erleucht' und leit' ihn immerfort.
5. Laß deines Namens mich zu freu'n,
Ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn.
Laß, meines Glaubens mich zu freu'n,
Ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.
6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt,
Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt
Nach deinem Reiche tracht' und treu
In allen Pflichten ſey.
7. Bekämpf' ich gleich aus eigner Kraft
Zu ſchwach, Herr, meine Leidenſchaft:
So zieheſt du mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.
8. Gieb von den Gütern dieſer Welt,
So viel mir nützt und dir gefällt.
Gieb, Herr, mir mein beſchied'nes Theil,
Zu meinem Fleiſſe Glück und Heil.
9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß,
So laß mich mäßig im Genuß,
Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n,
Mich einen frohen Geber ſeyn.
10. Gieb mir Geſundheit, und verleih',
Daß ich ſie nütz' und dankbar ſey,
Und nie aus Liebe gegen ſie
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.
11. Erwecke mir ſtets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt,
Mit mir in deiner Furcht ſich übt,
Mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.
12. Beſtimmſt du mir ein läng'res Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
So bleib', Gott, meine Zuverſicht;
Verlaß mich auch im Alter nicht.
13. Und wird ſich einſt mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner herzlich an;
Und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn,
Mein Schutz, mein Schild, mein großer Lohn.

24. 

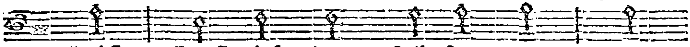
Mein Vater und mein Gott,
Zu meinem Unterricht,



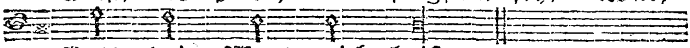
Der du in dieſem Leben, :,:
Dein heiligs Wort gegeben,



Regiere doch mein Herz Durch deinen guten



Geiſt, Daß ich dem folgſam ſey, Was,



Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerſt
Nach deinem Reiche trachte,
Und kein vergänglich Gut
Zu übermäßig achte.
Wer ſich das Ewige
Zur erſten Sorge macht,
Der wird auch wohl mit dem,
Was Zeitlich iſt, bedacht.

3. Gieb, daß ich von der Welt
Mich unbefleckt erhalte,
Und daß in mir der Trieb
Zum Guten nie erkalte.
Hilf, daß ich immer wach',
Im Kampf des Glaubens treu,
Und in der Hoffnung ſtark
Und feſt gegründet ſey.

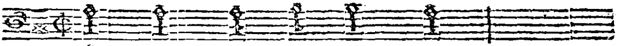
4. Gieb, daß ich, als ein Chriſt,
Mich Chriſto ähnlich zeige,
Und achtſam mein Gemüth
Zu ſeiner Lehre neige.
Sein Geiſt regiere mich,
Und nicht der Geiſt der Welt,
So wandl' ich, Herr, vor dir
Den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott,
Von ganzer Seele liebe,
Und Lieb' und Gütigkeit
Auch an dem Nächſten übe.
Demüthig, dankbar laß
Mich bey des Glückes Schein,
Geduldig, hoffnungsvoll
In trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz
Der Fleiſches Luſt ergeben,
Und nie dem ſchnöden Geiz!
Mein dir geweihtes Leben
Sey von Betrug und Neid,
Von Unbarmherzigkeit,
Von ungerechtem Gut,
Und ſtolzen Sinn, befreyt.

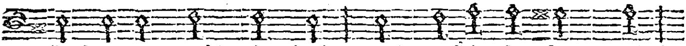
7. Will deine Hand mich hier
Auf rauhe Wege leiten:
So unterſtütze mich,
Wenn meine Tritte gleiten.
Laß mich in aller Noth
Auf deine Hülfe bau'n,
Und auch, wenn ſie verzeucht,
Dir doch getroſt vertrau'n,

8. Erlöſe endlich mich
Von allen meinen Leiden,
Und iſt die Stunde da,
Aus dieſer Welt zu ſcheiden,
O Vater, ſo entzeuch',
Wenn meine Hütte bricht,
Und alles mich verläßt,
Mir deinen Beyſtand nicht!

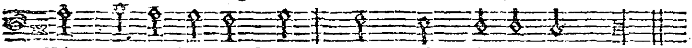
25. 

O Gott, du frommer Gott,
Ohn' den nichts iſt, was iſt,

Du Geber aller Gaben, :,:
Von dem wir alles haben!



Geſunden Leib gieb mir, Und daß in ſolchem Leib'



Ein unverletzte Seel Und rein Gewiſſen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret.
Wozu mich dein Befehl,
In meinem Stande führet:
Gieb, daß ich's jedesmal
Thu', wann und wie ich ſoll,
Und ſo gerathe mir's
Durch ſeinen Segen wohl!

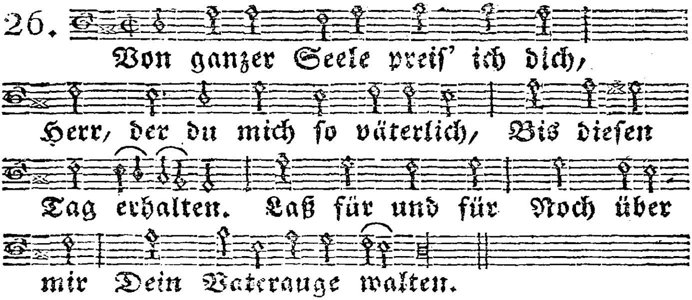
3. Hilf, daß ich rede ſtets,
Womit ich kann beſtehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn nach meiner Pflicht
Ich reden ſoll und muß:
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Wenn mich Gefahr umringt,
So laß mich nicht verzagen;
Gieb einen frohen Muth
Und Troſt in Leidenstagen.
Hilf, daß ich meinen Feind
Durch Sanftmuth überwind',
Und ſende Hülf' und Rath,
Wenn ſie mir nöthig ſind.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried' und Eintracht leben,
So weit es chriſtlich iſt.
Willſt du mir etwas geben
An Reichthum, Ehr, und Glück:

So gieb auch dieß dabey,
Daß ich nicht ungerecht,
Nicht ſtolz, noch ſicher ſey.
6. Soll ich in dieſer Welt
Mein Leben höher bringen,
Und unter mancher Laſt
Hindurch in's Alter dringen,
So ſchenke mir Geduld,
Und gieb, daß ich alsdann
Mein graues Haar, o Herr,
Mit Ehren tragen kann.
7. Laß mich auf Jeſu Tod
Einſt froh von hinnen ſcheiden.
Die Seele nimm zu dir,
Hinauf in deine Freuden.
Der Leib, Herr, ruhe ſanft
In ſeiner ſtillen Gruft,
Bis ihn dein Allmachtswort
Verklärt ins Leben ruft.

26.



2. Du ſchenkſt uns Leben Glück und Ruh',
Giebſt Kraft zur Pflicht, und ſchaffſt dazu
Das Wollen und Vollbringen.
Wird dein Gedeih'n uns nicht erfreu'n,
So kann uns nichts gelingen.
3. Du ſchufſt und du regierſt die Welt
Nach deinem Rath, wie dir's gefällt;

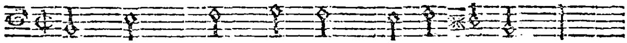
Du lenkſt der Menſchen Herzen.
Sey auch mein Licht, Und laß mich nicht,
Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht;
Doch wie ſo oft noch fühl ich nicht
Die Mängel meiner Seele!
Ach, Gott der Huld, Vergieb die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle!

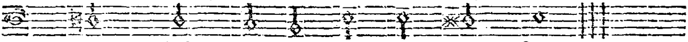
5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft,
Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft,
Mich weislich zu regieren.
Drum bitt' ich dich: Laß Höchſter mich
Selbſt deine Weisheit führen.

6. Herr, deſſen Huld uns ewig liebt,
Laß mich beym Segen, den ſie giebt,
Auf dich, den Geber, ſchauen;
Selbſt wenn du ſchlägſt, Und Kreuz auflegſt,
Laß mich dir feſt vertrauen.

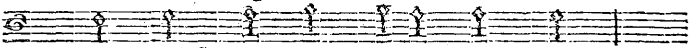
7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit,
Nur dir mit ganzem Ernſt geweiht,
In deiner Furcht vollbringe;
Bis ich einſt dir Dort für und für
Lob, Preis und Ehre ſinge.

27. 

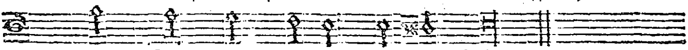
Wer kann, Gott, je was Gutes haben,
Du biſt der Geber aller Gaben,



Das nicht von dir den Urſprung hat? :,:
Und immer groß an Rath und That.



Du willſt, daß mit Gebet und Fleh'n



Wir ſtets auf deine Hülfe ſeh'n.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten,
O Gott, vor deinem heil'gen Thron.

Wie freudig kann ich vor dich treten!
Denn mich vertritt bey dir dein Sohn.
In ihn hab' ich die Zuverſicht:
Mein ſchwaches Fleh'n verwirfſt du nicht.

3. So gieb, mir denn nach deinem Willen,
Was deinem Kinde heilſam iſt.
Nur du kannſt mein Verlangen ſtillen,
Weil du des Segens Quelle biſt.
Vor allen Dingen ſorge du
Für meines Geiſtes wahre Ruh'.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben;
Laß ihn durch Liebe thätig ſeyn,
Will etwas mir dieß Kleinod rauben,
So ſchrenke die Verſuchung ein,
Und ſtärke mich mit Kraft und Muth;
So ſieg ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewiſſen,
Ein Herz zu dir voll Freudigkeit.
Ein Herz, auf's Gute ſtets befliſſen,
Das ſich vor deinem Auge ſcheut.
Und fehl' ich, Gott, ſo zücht'ge mich,
Zu meiner Beß'rung, väterlich.

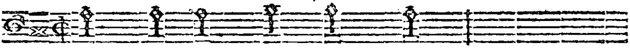
6. Ein Herz, das in beglückten Tagen,
O Vater, deiner nie vergißt;
Ein Herz, das unter Noth und Plagen
Mit deinem Rath zufrieden iſt;
Ein Herz voll Zuverſicht zu dir
Und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirſt es alles weislich fügen.
Du weißt am beſten, was mir nützt.
An deiner Huld laß' ich mir g'nügen,
Die Schwache mächtig unterſtützt.
Zufrieden Vater, folg' ich dir.
Befeſt'ge dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben,
So gieb, daß ich dir leben mag.
Laß mir den Tod vor Augen ſchweben;

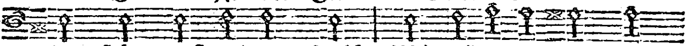
Und kommt dereinſt mein Sterbetag,
So ſey mein Ausgang aus der Zeit
Ein Eingang in die Herrlichkeit.

Der 85. Pſalm.

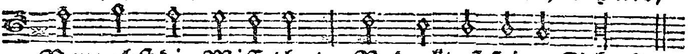
28. 

Wie gnädig warſt du, Gott,
Wie halfſt du ihm! Wie oft

Vor Alters deinem Lande! :/:
Zerbrachſt du Jakobs Bande!



Und ſchonteſt deines Volks Mit väterlicher Huld,



Vergabſt die Miſſethat, Bedeckteſt ſeine Schuld!

2. Dein ſtrenger Zorn erloſch,
Sobald es ſich bekehrte,
Und, folgſam deinem Wort,
Dich, Herr, von neuem ehrte.
Die Menſchen ſündigen,
Du bleibſt dir immer gleich,
Gerecht und heilig ſtets,
Und ſtets an Gnade reich.

3 Hilf, hilf uns, unſer Gott!
Laß, wegen unſrer Sünden,
Kein ſtrenges Strafgericht,
O Vater, uns empfinden.
Wie ſchrecklich iſt dein Zorn!
Ach, ſoll er ewig glüh'n?
Und willſt du deine Huld
Auf ewig uns entzieh'n?

4. Wann kehrt dein Troſt zurück
Mit deinem reichen Segen,
Daß wir uns wiederum
In dir erfreuen mögen?

O laß uns leben, Gott!
Laß uns dein Antlitz ſeh'n!
Sey gnädig; hilf uns an;
Hilf, ehe wir vergeh'n!

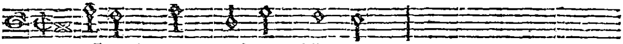
5. Jedoch! ich hör' uns ſchon
Den Gott des Troſtes tröſten.
Heil giebt er ſeinem Volk,
Und Ruhe den Erlöſten,
Die er erwählet hat,
Wenn wir nur folgſam ſind,
Und unſre Seele nicht
Di Sünde liebgewinnt.

6. Schnell nahet Gottes Heil
Sich ſeinen frommen Knechten;
Des Höchſten Ehre wohnt
Im Lande der Gerechten.
Barmherzigkeit und Treu'
Umfah'n ſich ſchweſterlich;
Gerechtigkeit und Fried'
Umfah'n und küſſen ſich.

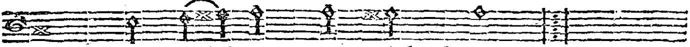
7. Der Glaube kommt zurück
Und blüht auf Erden wieder:
Die Gnade ſieht mit Luſt
Von ihrem Himmel nieder,
Und ſegnet Gottes Volk,
Das, ſeinem Dienſt geweiht,
Thut, was ihm wohlgefällt,
Und ſeines Heils ſich freut.

8. Der Herr begnadigt uns:
Das Land bringt ſeine Früchte;
Und ſeine Huld geht her
Vor ſeinem Angeſichte;
Verbreitet Glück und Heil
Auf Gottes Eigenthum;
Und unſer Herz frohlockt,
Und bringt ihm Ehr und Ruhm.

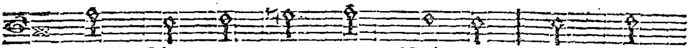
III. Troſtlieder
bey den Widerwärtigkeiten dieſes Lebens.

29. 

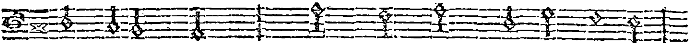
Befiehl du deine Wege,
Der treuen Vaterpflege



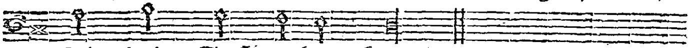
Und alles, was dich kränkt, :/:
Deß, der den Weltkreis lenkt.



Den Sternen und den Winden Beſtimmt



er ihre Bahn: Sollt' er nicht Wege finden,



Die dein Fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's ſoll wohl ergeh'n;
Auf ihn mußt du nur ſchauen,
Soll einſt dein Werk beſteh'n.
Gott läßt durch Sorg' und Grämen,
Und ſelbſt gemachte Pein,
Sich keine Wohlthat nehmen;
Sie muß erbeten ſeyn.

3. O Vater voller Gnade!
Dir iſt allein bekannt,
Was gut ſey oder ſchade
Geſchöpfen deiner Hand.
Und was du dann erleſen,
Dein Rath für's Beſte hält,
Bringſt du zum Stand und Weſen,
Wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen
Fehlt's dir, Allweiſer, nicht;
Dein Thun iſt Gnad' und Segen,

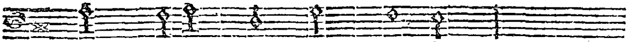
Dein Gang iſt Recht und Licht;
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück haſt zugedacht,
So kann dein Werk nichts hindern.
Du willſt! es iſt vollbracht.

5. D'rum, Seele, laß ihn walten!
Er will dein Wohlergeh'n,
Und wird dich aufrecht halten;
Bewundernd wirſt du ſeh'n,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar ſein Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

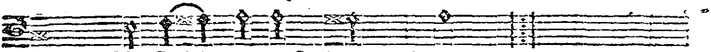
6. Verzieht der Troſt auch lange,
Den du von ihm begehrt,
Und wird dir oftmals bange,
Daß er dich nicht erhört:
Er wird dir Hülfe ſenden,
Wenn du's am mindſten glaubſt,
Und alles Unglück wenden.
So du ihm treu verbleibſt.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue!
Sie trägt den Sieg davon.
Daß ſie dich niemals reue,
Denk' ihren großen Lohn!
Nach noch ſo vielem Leide,
Das dir begegnen kann,
Bricht einſt der Tag der Freude
Und ew'gen Ruhe an.

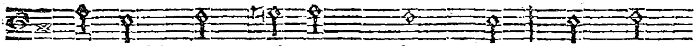
8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende
Mit aller unſrer Noth,
Und reich' uns deine Hände
Im Leben und im Tod.
Stets laß uns deiner Pflege
Und Treu' empfohlen ſeyn;
So gehen unſre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

30. 

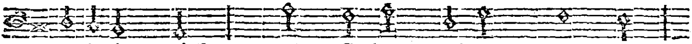
Chriſt, alles was dich kränket,
Er der die Himmel lenket.



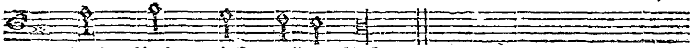
Befiehl getroſt dem Herrn, :/:
Iſt auch von dir nicht fern.



Erwach' aus deinem Schlummer, Zu Gott



erhebe dich! Er ſiehet deinen Kummer,



Und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich ſchmerzen?
Ja, fühle deine Schuld.
Doch trau' mit ganzem Herzen
Auf deines Mittlers Huld.
Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu' die Gott gefällt.
Allein den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüſſen,
Die Wahl des Beſten zu.
Sprich, wer wird's beſſer wiſſen,
Dein Schöpfer, oder du?
Er weiß ja, was dir fehlet,
In jedem Augenblick.
Was er, dein Vater, wählet,
Das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen
Dein ganzes Wohl beruht,
Iſt ſtets in ſeinen Wegen
Gerecht und weis und gut;
Und was er ſeinen Kindern
Zu ihrem Heil erſah,

Kann kein Geſchöpf verhindern.
Wenn er gebeut, ſteht's da.
5. Es mag die Hölle wüthen!
Umſonſt empört ſie ſich,
Wenn er dich will behüten;
Und er behütet dich!
Wer gleicht ihm? Seinen Winken
Gehorchen Erd' und Meer.
Laß deinen Muth nicht ſinken;
Dein Schirm und Schild iſt er.
6. Gott zählet deine Thränen,
Und möchte dich nur gern
In Lieb' und Leid gewöhnen
Zur Stille vor dem Herrn.
Er iſt ein Hort der Frommen,
Hoff' unverzagt auf ihn;
Denn ſeine Zeit wird kommen,
Und deine Wohlfahrt blüh'n.
7. Ergieb dich ihm mit Freuden,
Sey ſtark in ſeiner Kraft;
Sey auch zur Zeit der Leiden
Ein Chriſt und tugendhaft;
Und dann ergreif' im Glauben
Den Troſt der Ewigkeit!
Wer kann dir dieſen rauben,
Der allen Gram zerſtreut?
8. Sey froh; dein Gott regieret;
Sein Rath iſt wunderbar.
Einſt wirſt du überführet,
Daß er der beſte war.
Will auch dein Herz oft wanken,
Als dächt' er deiner nicht,
Wirſt du ihm doch einſt danken.
Er hält was er verſpricht.
9. Wie ſollt' er dein nicht denken?
Er, der dich kennt und liebt;
Nicht Troſt und Glück dir ſchenken?

Er, der ſo gerne giebt;
So gern mit ſeinem Segen
Der Menſchen Herz erfreut.
Auch auf den rauhſten Wegen
Führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf ihn dich feſt,
Und wiß', daß ſeine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile
Dich deſto mehr erfreu'n.
Zu deinem größern Heile
Verzeucht er; harre ſeyn!

11. Wohl wird alsdann, du Treuer!
Wie groß iſt einſt dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreyer
Reicht dir die Siegeskron'.
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ew'ger Preis und Dank.
Dann ſchweiget jede Klage,
Und wird ein Lobgeſang.

31.

2. Iſt meine Sünd vergeben,
Klagſt du, und Heil und Leben
Durch Chriſtum mir verſchafft:
Warum fühl' ich die Liebe
Und ſeines Geiſtes Triebe,

Und Hoffnung nicht in voller Kraft?

3. Mühſelig und beladen
Hör' ich das Wort der Gnaden,
Und ich empfind' es nicht;
Bin träg', vor Gott zu treten,
Und kann nicht freudig beten!
Und fühle keine Zuverſicht.

4. Mir, der ich ſeinen Willen
Treu ſuchte zu erfüllen,
War ſonſt ſein Wort gewiß.
Jetzt kann ich's nicht recht faſſen,
Sein Licht will mich verlaſſen.
Und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen,
Wein' ich vor Angſt der Seelen,
Und meine Hülf' iſt fern,
Ich ſuche Ruh' und finde
In mir nur immer Sünde,
Nur Unmuth, keine Freud' am Herrn.

6. Chriſt, faſſe Muth, die Schmerzen
Sind Zeugen beß'rer Herzen,
Als dir das deine ſcheint.
Selbſt dieß, daß dich's betrübet,
Daß ihn dein Herz nicht liebet,
Beweist, noch ſey's mit ihm vereint.

7. Vermagſt du Gott zu kennen,
Und Jeſum Herrn zu nennen,
Als durch den heilg'en Geiſt?
Er iſt's, den du empfangen,
Der dich nach Gott verlangen,
Und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Trau' Gott! er wohnt bey denen,
Die ſich nach Hülfe ſehnen;
Er kennt und will das Glück.
Er höret deine Stimme,
Und ſchweigt doch nicht im Grimme,
Nur einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſchon manchen Frommen
In dieſe Trübſal kommen,
Und ſtund ihm mächtig bey.
Du ſollſt dein Nichts empfinden,
Auf Gott allein dich gründen,
Und ſeh'n, was ſeine Gnade ſey.

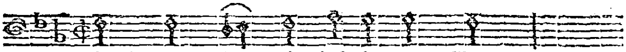
10. Die Sicherheit zu hindern,
Schickt Gott oft ſeinen Kindern,
Auch dir jetzt, dieſe Laſt.
Er reinigt dich im Feuer,
Macht dir die Gnade theuer,
Damit du halteſt, was du haſt.

11. Es jammert Gott der Sünder,
Wie Väter ihrer Kinder,
Wenn ſie ihn kindlich ſcheu'n.
Er läßt ſich gnädig finden,
Und Schuld und Straf' der Sünden
Von ihnen weit entfernet ſeyn.

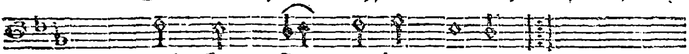
12. Jetzt iſt um Troſt dir bange;
Denn Züchtigung, ſo lange
Sie da iſt, ſcheint uns hart.
Doch nachmals wird ſie geben
Zufriedenheit und Leben
Dem, der durch ſie geübet ward.

13. Harr' ſeiner, bet und wache.
Gott trägt und ſtärkt uns Schwache,
Iſt Güte für und für.
Sein Wort kann ja nicht trügen;
Er ſpricht: Laß dir genügen
An meiner Gnad'; ich helfe dir.

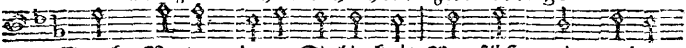
14. Faß' Muth in deinen Nöthen,
Sprich: Wollte Gott mich tödten,
So harr' ich dennoch fein.
Will Gott mich, den Erlöſten,
Nicht eher völlig tröſten,
Wird er mich doch im Tod' erfreu'n.

32. 

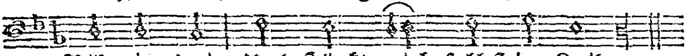
Ein Fremdling bin ich in der Welt,
So manche Noth, die mich befällt,



Und kurz ſind meine Tage, :,:
Reizt mich noch hier zur Klage.



Doch, Vater, jene Seligkeit Verſüßt mir meine



Pilgrimszeit, Und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

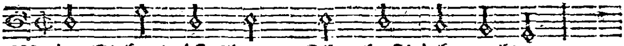
2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt,
Seufzt meine bange Seele,
Wie bald iſt nicht mein Herz berückt!
Wer merkt, wie oft er fehle?
Doch einſt werd' ich vollkommen rein,
Ganz heilig und ganz ſelig ſeyn.
Dieß tröſtet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die,
Die dich, o Jeſu, ſchmähen;
Ihr eitles Herz bethöret ſie,
Daß ſie dein Heil nicht ſehen.
Einſt bebt der Spötter Heer vor dir,
Wenn du als Richter kommſt, und wir
Frohlockend dich erheben.

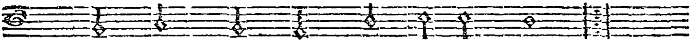
4. In ſtiller Nacht wein' ich oft, Herr,
Hinauf zu deiner Höhe:
Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer,
Wenn ich den Morgen ſehe.
Ein Blick gen Himmel tröſtet mich,
Und meine Thränen ſtillen ſich
Einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt,
Die Noth der fernen Tage;
Wenn ſie in mir die Sorg erweckt,
Ob ich ſie auch ertrage:

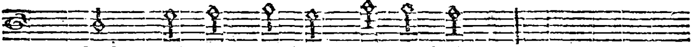
So mildert mir die Ewigkeit
Das kurze Elend dieſer Zeit,
Daß nicht mein Herz verzage.
6. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut,
Der Tod mir näher winket;
Wenn, nach der Arbeit dieſer Zeit,
Mein Haupt zum Schlummer ſinket:
So ſterb' ich froh; die Ewigkeit
Zeigt mir des Himmels Herrlichkeit
Die alles überwieget.
7. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut,
Vermehr' in meinem Herzen.
Mich ſtärke jene Herrlichkeit,
Bey meiner Wallfahrt Schmerzen.
Sie ſey in meinem Tod mein Heil,
Und einſt mein längſt gewünſchtes Theil,
Wenn ich vom Tod erwache.

33.


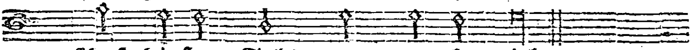
Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß' ich walten.
Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten,



Ich hoff' auf ihn; er kennet mich. :/:
An Mitteln nie, und ſein bin ich!



Ich gründe meine Zuverſicht

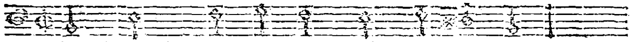


Auf dieſen Fels, und wanke nicht.
2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide,
Der ohne Gott und Hoffnung iſt?
Nein, das iſt meines Herzens Freude,
Daß du, o Gott, mein Helfer biſt.
Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich,
Denn nichts vermag ich ohne dich.
3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder.

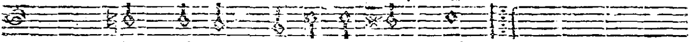
Zur Ewigkeit mit weiſer Huld.
Er ſchont, er züchtigt viel gelinder
Als wir verdient, und hat Geduld.
Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz;
Wir fleh'n, ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Die Lieb' iſt Gott, wie kann ich zagen?
Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt?
Was könnte mir ein Gott verſagen,
Der ſo unendlich gütig iſt?
Erhab'ner Troſt der nimmer trügt,
Und über jeden Unmuth ſiegt!

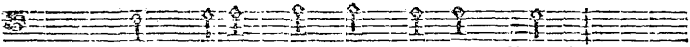
5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille.
Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit!
Dann nehm' ich dort aus ſeiner Fülle
Unendliche Zufriedenheit.
Er leite mich nach ſeinem Rath,
Wie er mir zugeſaget hat!

34. 

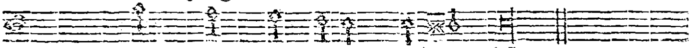
O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen,
Ertrage jede deiner Plagen



In dieſer mühevollen Zeit, :,:
Mit chriſtlicher Gelaſſenheit;



Und zeige, daß ein wahrer Chriſt



Ein Held in allen Leiden iſt.

2. Das kurze Leben hier auf Erden
Iſt nur des Chriſten Probezeit:
Hier muß er vorbereitet werden
Zu jenes Lebens Herrlichkeit.
Hier iſt des Chriſten Prüfungsſtand,
Dort erſt ſein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren,
Ergieb dich nie der Traurigkeit.

Erdulde willig, Gott zu Ehren,
Die größten Leiden dieſer Zeit.
Belohnen nicht dieß kurze Leid
Die Freuden einer Ewigkeit?

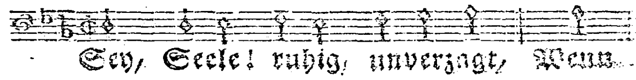
4. Mußt du im tiefſten Elend weinen,
Quält deinen Leib der Krankheit Pein:
Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen;
Er wird auch dich mit Hülf' erfreu'n.
Er bleibt dein Vater, der dich liebt,
Wenn er dich auch durch Leiden übt.

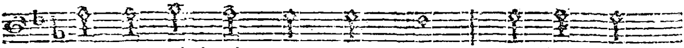
5 Mußt du dich hier verſpotten laſſen,
Verläſtert man dich ohne Schuld:
Beſieg die Feinde, die dich haſſen,
Als Chriſt, durch Großmuth und Geduld.
Dein Heiland, Jeſus, Gottes Sohn,
Ertrug ſanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübet der Verluſt der Deinen,
Der Güter und des Glücks dein Herz;
Du biſt ein Menſch, d'rum darfſt du weinen;
Nur murre nicht in deinem Schmerz.
Sprich glaubensvoll, mit ſtillem Geiſt:
Gott gabs; Gott nahm's; Gott ſey gepreist!

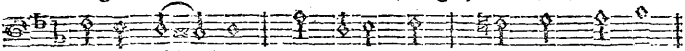
7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe;
Es ſchmerzt; doch ſprich mit Zuverſicht:
Ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe,
Frag ich nach Erd' und Himmel nicht.
Ja, ſtürzt der Bau der Welt auch ein;
Ein Chriſt kann unerſchrocken ſeyn.

8. Wohl dir, o Chriſt! nach kurzem Leide
Ruft dir des Heilands Stimme zu:
Geh' ein zu deines Herrn Freude,
Nach Müh' und Kampf zu ew'ger Ruh'!
Komm, und empfang vor ſeinem Thron'
Der Ueberwinder großen Lohn!

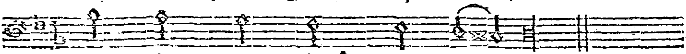
35.




irgend dich ein Kummer plagt; Befiehl Gott



deine Sachen. In aller Pein Vertrau allein



Auf ihn! Er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr;
Wenn's noch ſo unverſchuldet wär',
Hat's Gottes Rath erſehen.
D'rum ſey nur ſtill! Was dein Gott will,
Laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein,
So ſoll's dir doch nicht ſchädlich ſeyn.
Gott kann ſein Kind nicht haſſen,
Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt,
Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid?
Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit,
Nach überſtand'nem Leide
Erquickeſt du Ihr Herz mit Ruh,
Und einſt mit ew'ger Freude.

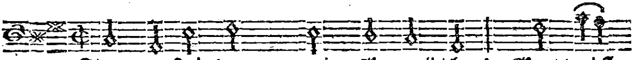
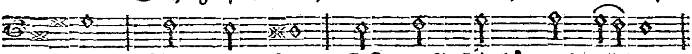
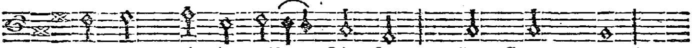
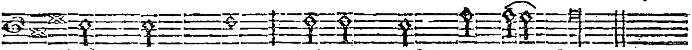
5. D'rum hab', o Seele! guten Muth!
Vertraue Gott! es wird noch gut
Nach aller Trübſal werden.
Er ziehet dich Durch's Kreuz zu ſich,
Zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott. Er iſt getreu,
Und ſtehet dir als Vater bey
In allem Kreuz auf Erden.
Der Leiden Heer Wird nie zu ſchwer
Durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit
Die Heiligen in Traurigkeit
Auf Erden wandeln müſſen.
Warum willſt du Hier nur von Ruh',
Und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet', und ſieh auf deinen Gott,
In aller deiner Angſt und Noth!
Laß, wie er will, es gehen.
Sein Will' iſt gut; Behalte Muth!
Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt!
Laß jeden, der hier traurig iſt,
Doch deinen Troſt empfinden.
Hilf, den du liebſt, Und prüfend übſt,
Den Unmuth überwinden.

36.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott iſt

gut; Was er thut, Iſt voll Lieb' und Güte.

Er nur weiß in allen Sachen, Groß von Rath,

Wie von That, Alles wohl zu machen.

2. Beydes Erd' und Himmel preiſen,
Seine Macht! Tag und Nacht
Müſſen ſie beweiſen.
Sonn' und Mond, das Heer der Sterne,
Was ſich regt Und bewegt,
Lobt ihn nah' und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände;
Menſch und Thier Melden dir
Seinen Ruhm ohn' Ende.
Was wir noch ſo Kleines nennen,
Gras und Laub, Selbſt der Staub,
Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen,
In der Höh', In der See,
Oder ſonſt zu finden,
Rühmt die Weisheit ſeiner Werke;

Jeder Wurm, Wind und Sturm,
Preiſen ſeine Stärke.

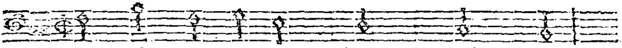
5. Sollt' ich denn nicht ihn erheben?
Wie ſo gar Wunderbar
Gab er mir mein Leben?
Was ich hab', iſt ſein Geſchenke;
Auch der Geiſt, Der ihn preißt,
Mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich ſein getreues Sorgen
Tag und Nacht Nimmt in Acht,
Das zeigt jeder Morgen
Ja, kein Augenblick verſchwindet,
Der mich nicht Gott, mein Licht,
Dir zum Dank verbindet

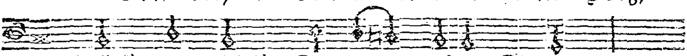
7. Setzten mir des Kreuzes Plagen
Heftig zu, So halfſt du,
O mein Gott, ſie tragen.
War nicht mehr Geduld vorhanden:
Deine Kraft Hat geſchafft,
Daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange
Gott gethan; Denke d'ran;
Wird dir jemals bange,
Als wollt' er dich ganz verlaſſen:
Es geſchieht Wahrlich nicht
Er kann dich nicht haſſen.

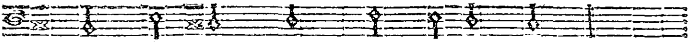
9. D'rum ergieb dich ſeinem Willen;
Heiße gut, Was er thut,
Um ihn zu erfüllen.
Denn er iſt in allen Sachen
Groß von Rath, Stark von That,
Er, er wirds wohl machen.

37. 

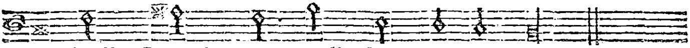
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz,



Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz,



Von dir, der nichts, als lieben kann,



Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt,
Nur du weißt, was mir heilſam iſt;
Nur du ſiehſt, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder läng're Pein
Kann nie umſonſt erduldet ſeyn!
Der bittern Wurzel Frucht iſt ſüß,
Und einſt quillt Licht aus Finſterniß.

4. Iſt alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer:
Biſt du doch meine Zuverſicht,
Biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage Herz, verzage nie!
Gott legt die Laſt auf; Gott kennt ſie;
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft,
Half deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert' ich untröſtbar heut',
Und morgen ſchon ward ich erfreut.

7. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint ich laut und klagte ſehr:
Ach, ſchauſt du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgſt du gar dein Angeſicht?

8. Dann hörteſt du, o Herr, mein Fleh'n,
Und eilteſt bald mir beyzuſteh'n.
Du öffneteſt mein Auge mir;
Ich ſah mein Glück, und dankte dir,

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht
Der ſchwerſten Trübſal bang gemacht!
Und wen, o Gott, den du geliebt,
Haſt du auf Erden nie betrübt?

10. Doch ſo viel Seelen auch die Nacht
Der ſchwerſten Trübſal bang gemacht:
So viel haſt du zu rechter Zeit
Mit deiner Gnade, Herr, erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu ihm um Hülfe rieft;
Sagt's Fromme, wenn er das Gebet
Geduldigleidender verſchmäht!

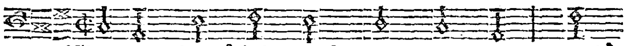
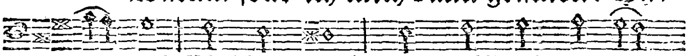
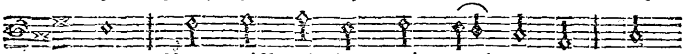
12 Die Stunde kommt früh oder ſpät,
Wo Dank und Freud' aus Leid entſteht,
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudenjahre ſich verkehrt.

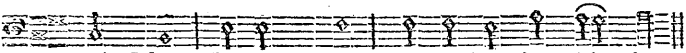
13. Du erndteſt deiner Leiden Lohn
Vielleicht in dieſem Leben ſchon;
Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint,
Dir Gott mit ſeiner Hülf' erſcheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an;
Wenn niemand dich erquicken kann,
So ſchütte du in ſeinen Schooß
Dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.

15. Einſt hat er auch, der Menſchenfreund,
Im Thränenthale hier geweint;
Auf deine Thränen giebt er Acht,
Und dir zu helfen hat er Macht!

16. Und helfen will er: Zweifle nicht;
Denn Jeſus, dein Erbarmer ſpricht:
Vertraue mir, ich rette dich;
Sey gutes Muths und glaub' an mich!

38. 
Warum ſollt' ich mich dann grämen? Hab'

ich doch Chriſtum noch: Wer will mir den neh=

men? Wer will mir den Himmel rauben, Den



mir ſchon Gottes Sohn Beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben,
Da es mir Ward von dir,
Herr, zuerſt gegeben.
Nackend geh' ich von der Erde,
Wenn ich ſie Nach viel Müh'
Einſt verlaſſen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Iſt nicht mein; Gott allein
Iſt es, der's gegeben:
Nimmt er's wieder, wer kann's wehren?
Nehm' er's hin, Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen;
Dringt herein Angſt und Pein:
Sollt' ich d'rum verzagen?
Der es ſchickt, der wird's auch wenden!
Er weiß wohl, Wie er ſoll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Liebt er mich doch d'rum nicht minder;
Nicht zu ſchwer Züchtigt er
Seine lieben Kinder.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner ſpotten.
Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Chriſt, Wo er iſt,
Seinem Gott vertrauen.
Muß er mit dem Tode ringen:

Chriſti Blut, Glaub' und Muth
Hilft auch den bezwingen.

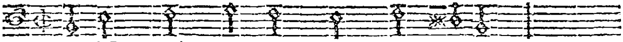
8. Denn der Tod kann mich nicht tödten;
Nein, er reißt Meinen Geiſt
Aus viel tauſend Nöthen,
Endigt dieſes Lebens Leiden,
Und gibt mir Einſt dafür
Alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird ſich mit beſſern Schätzen
Geiſt und Herz Nach dem Schmerz
Ewig dort ergötzen.
Hier iſt kein recht Gut zu finden;
Was die Welt In ſich hält,
Muß, wie Rauch, verſchwinden.

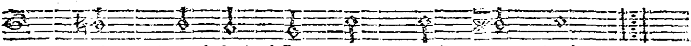
10. Was ſind dieſes Lebens Güter?
Unbeſtand, Eitler Tand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort ſind die edlen Gaben,
Da mein Hirt, Chriſtus, wird
Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell' aller Freuden!
Du biſt mein, Ich bin dein;
Niemand kann uns ſcheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut, Mir zu gut,
In den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe,
Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen laſſe.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich, Und ich dich
Ewig werd' umfangen.

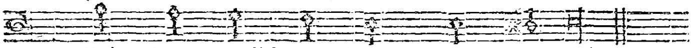
39. 

Was iſt mein Leben auf der Erde?
Hier ſtört oft Unruh' und Beſchwerde



Ein Wechſel iſt's von Luſt und Leid. :/:
Die ſanfteſte Zufriedenheit.

Hier wohn' ich noch in einer Welt,



Die kein vollkomm'nes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten
Nur deiner Huld. Du biſt mein Heil,
Und bleibſt, wenn auch die Noth am größten,
Doch meines Herzens Troſt und Theil,
Und ſtehſt, nach deiner Vatertreu'
Mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage,
O Gott, auf mein Gebet, den Muth,
Daß ich gelaſſen ſie ertrage,
Und machſt zuletzt doch alles gut.
Auf Kummer folgt zufried'ner Dank,
Auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Erwarte nicht beſtänd'ge Freuden,
Mein Geiſt, in deinem Prüfungsſtand.
Denn, bleibſt du frey von allen Leiden,
Wie würde deine Treu' erkannt?
Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit
Iſt nur ein Glück der Ewigkeit.

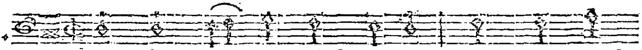
5. Was biſt du denn, o meine Seele,
In deiner Noth ſo kummervoll?
Vertraue Gott. Nur ihn erwähle
Zu deinem Troſt. Er ſchützt dein Wohl.
Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr,
Daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es ſeyn. Ruf in Gefahren
Ihn als den einz'gen Helfer an.
Er weiß dich mächtig zu bewahren;
Und da, wo niemand helfen kann,

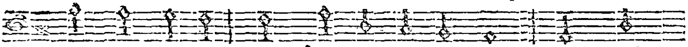
Fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht.
Dieß ſtärke deine Zuverſicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege;
Hoff' und vertrau' ihm allezeit.
Auch auf dem allerrauhſten Stege
Blick fröhlich nach der Ewigkeit;
Da wirſt du frey von aller Pein,
Ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

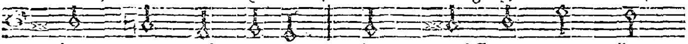
8. So laß mich Gott ſtets dahin ſchauen,
Und dann mit ſtarkem Muth auf dich,
Auch in der größten Noth, vertrauen,
Du biſt bey mir; das ſtärke mich.
Wer deſſen ſtets verſichert iſt,
Der lebt und ſtirbt getroſt als Chriſt.

40. 

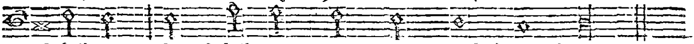
Was iſt's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf



Gott, o Seele! Harr' ſeiner unverzagt. Du weißt



nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott



ſchützet, Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh' ich die Welt noch ſah.
Eh' ich mich ſelbſt noch kannte,
Eh' ich ihn Vater nannte,
War er mir ſchon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinſte meiner Sorgen
Iſt dem Gott nicht verborgen,
Der alles ſieht und hält;
Und was er mir beſchieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wär's auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,

Ganz glücklich hier zu werden;
Die Luſt der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück' zu legen,
Das ewig, wie mein Geiſt beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret!
Gott, du gewährſt es gern.
Was dieſes Glück verletzet,
Wenn's alle Welt auch ſchätzet,
Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel ſchwer zu tragen,
Noch ſchwerer Haß und Spott:
So harr' ich und bin ſtille
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur geſcheh', o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmſt du ewig dich.
Was kann mir wiederfahren,
Wenn du mich willſt bewahren?
Und du, mein Gott, bewahreſt mich.

41.

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen,

Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer ſeh'n?
Du, Vater meiner Tage,
Weißt, eh' ich dir's noch ſage,
Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Hand zu ſchauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, iſt meine Pflicht
Ich will ſie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben;
Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt,
Und alle Thiere weideſt,
Du Schöpfer der Natur,
Weißt alles, was uns fehlet.
D'rum, Seele, was dich quälet,
Befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen,
Die Noth, die oft verborgen
An meinem Herzen nagt,
Werf' ich auf dich, den Treuen,
Du weißt den zu erfreuen,
Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen,
Und ſich nach Hülfe ſehnen,
So klag' ich dir's, dem Herrn.
Dir, Vater, dir befehle
Ich jeden Wunſch der Seele;
Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben
Schon größ'res Heil gegeben,
Und deinen Sohn geſchenkt,
Du wirſt mir alles ſchenken,
Und mir zum Beſten lenken,
Was meinen Geiſt betrübt und kränkt.

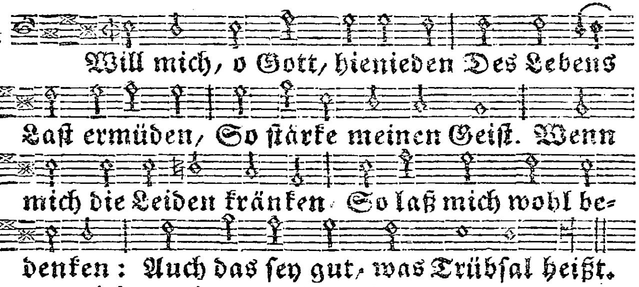
8. Du führeſt, Herr, die Deinen
Nicht ſo, wie ſie es meynen!

Nein, nur nach deinem Rath.
Ob ich mich auch betrübe,
Bleibt doch dein Rath voll Liebe.
Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe,
Und es nicht ganz verſtehe,
Was du mit mir gethan;
Kann ich doch deß mich tröſten:
Du nimmſt mich, mich Erlösten,
Gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren,
Dort werd' ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.
Da ſing ich dir mit Freuden,
Nach überſtand'nen Leiden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

42.

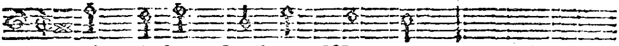


2. Nicht ewig ſoll ſie währen.
Oft werden unſre Zähren
Schnell von dir abgewiſcht.
Und ſeufzen wir: Wie lange
Iſt meiner Seele bange?
So wird das Herz mit Troſt erfriſcht.

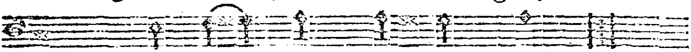
3. Die Laſten, die uns preſſen,
Haſt du, Herr, abgemeſſen,
So groß ſie immer ſeyn.
Du hilfſt ſie ſelbſt uns tragen,
Und richteſt unſre Plagen

Nach unſern Kräften weislich ein.
4. Ja, wenn ich's recht erwäge,
So ſind's nur Liebesſchläge,
Womit du uns belegſt;
Nicht Schwerdter ſind's, nur Ruthen,
Womit du, bloß zu Guten,
Als Vater, deine Kinder ſchlägſt.
5. Dein väterlich Bemühen
Will uns hier auferziehen,
Zu thun, was dir gefällt;
Du willſt die Lüſte ſchwächen,
Den eignen Willen brechen,
Und uns entwöhnen von der Welt.
6. Du willſt den Eifer mehren,
Gehorſam dich zu ehren
Mit Glauben und Geduld;
Daß, wenn uns Feinde haſſen,
Und Freunde uns verlaſſen,
Wir doch ſtets trau'n auf deine Huld.
7. Was will uns, Herr, auch ſcheiden
Von dir und jenen Freuden,
Die du für uns erſeh'n?
Ich lebe oder ſterbe,
So wird des Himmels Erbe
Mir, deinem Kinde, nicht entgeh'n.
8. Zu jenem beſſern Leben
Willſt du auch mich erheben;
Der Tod iſt mein Gewinn.
Muß gleich mein Leib verweſen,
Wird doch mein Geiſt geneſen;
Er eilt zu ſeinem Schöpfer hin.
9. O drücke meinem Herzen,
Auch unter Sorg' und Schmerzen,
Dieß doch auf's tiefſte ein:
Der, den du, Vater, liebeſt,
Kann, wenn du ihn betrübeſt,
Doch niemals unglückſelig ſeyn.

IV. Morgenlieder.

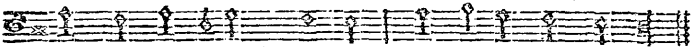
43. 

Auch dieſen frohen Morgen
In der mich frey von Sorgen,



Gabſt du Gott, nach der Nacht, :,:
Dein Vateraug' bewacht!

Du, welcher uns erquicket, Und unſre Kraft erneut,



Für uns die Erde ſchmücket, Und jeden Tag erfreut!

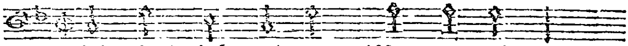
2. Dir will ich mich ergeben,
Durch den ich leb' und bin.
Wie flüchtig eilt dieß Leben
Zu ſeinem Ziele hin!
Bald iſt es ganz verſchwunden;
Doch hängt an ſeiner Zeit,
An ihren ſchnellen Stunden,
Das Heil der Ewigkeit!

3. Dieß reize meine Seele
Zum Fleiß im Guten an,
Daß ich nichts denk' noch wähle,
Was dir mißfallen kann:
Dann kann ich nicht verderben;
Ich fürchte nicht den Tod.
Ich werde ſelig ſterben;
Denn ich bin dein, o Gott!

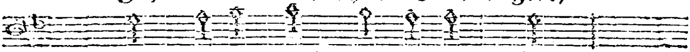
4. Dann tröſtet mich der Glaube:
Ich werde nicht vergeh'n,
Und einſt, erweckt vom Staube,
Zum Himmel auferſteh'n.
Dieß will ich nie vergeſſen,
Und dieſer Hoffnung voll,
Will täglich ich ermeſſen,
Was ich dann werden ſoll.

D

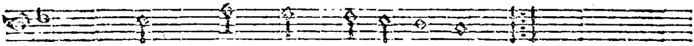
5. Durch ſie geſtärkt, ermüde
Ich auch im Guten nicht;
Es ſtärkt mich Gottes Friede
Mit Kraft und Zuverſicht.
Ich ſieg' in jedem Streite;
Des Sieges Lohn iſt nah';
Wer weiß, vielleicht iſt heute
Des Kampfes Ziel ſchon da!

44. 

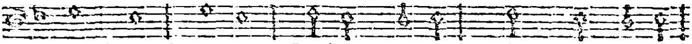
Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht,
Ich will voll froher Dankbegier,



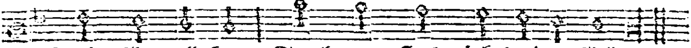
Und freue mich der edlen Pflicht,
O mildeſter Erbarmer, dir



Dem Höchſten lobzuſingen. :/:
Preis und Anbetung bringen.



Schöpfer! Vater! Deine Treue Rührt aufs Neue



Mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

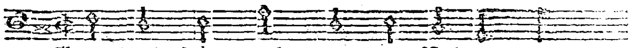
2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich.
Was wär' ich, hätteſt du dich nicht
So hülfreich mir bewieſen?
Zu meinem Leben ſetzteſt du
Jetzt einen neuen Tag hinzu;
Sey doch dafür geprieſen!
Durch dich Bin ich, Und ich merke
Neue Stärke. Dich erhebe
Herz und Mund, ſo lang ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht,
Daß Sünd' und Gram, wie dieſe Nacht,
Auf ewig von mir fliehe;
Daß ich die kurze Lebenszeit,

In chriſtlicher Zufriedenheit,
Zu nützen mich bemühe.
Prüfe, Siehe, Wie ichs meyne.
Dir iſt keine Meiner Sorgen,
Auch die kleinſte nicht, verborgen.

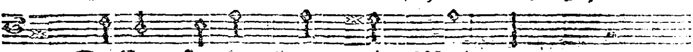
4. Ich bin ein Chriſt: o Herr, verleih',
Daß ich des Namens würdig ſey!
Mein Ruhm ſey deine Gnade.
Denn, ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend Schaf. Erhalte mich,
Mein Hirt, auf deinem Pfade.
Stärk' mich, Daß ich Stets mich übe,
Deine Liebe Zu betrachten,
Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich
Der heilige Gedank' an dich
Oft ſtill zu dir erheben.
Im dunkeln Thale wall' ich hier;
Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir,
Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich Hoff' ich. Herr, ich werde,
Mich der Erde Gern entſchwingen,
Dir dort ewig lobzuſingen.

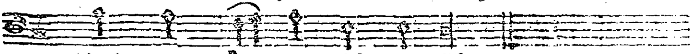
45. 

Gott des Himmels und der Erden,
Der es Tag und Nacht läßt werden,

Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! :,:
Sonn und Mond uns ſcheinen heißt,



Deſſen ſtarke Hand die Welt,



Und was d'rinnen iſt erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen,

Daß du mich in dieſer Nacht
Vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen
Treu behütet und bewacht,
Und, bey aller meiner Schuld,
Mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden
Mit der Nacht verſchwunden ſeyn,
Und dich noch nicht müde finden,
Mir in Jeſu zu verzeih'n,
Der für meine Miſſethat
Sich am Kreuz' geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen
Geiſtlich auferſtehen mag,
Und für meine Seele ſorgen;
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erſcheint und dein Gericht,
Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort:
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beſchützer und mein Hort.
Unter deinem Schutz allein
Kann ich froh und ſicher ſeyn.

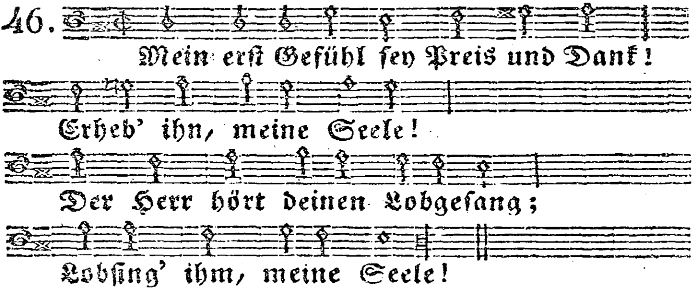
6. Gott und Vater! ich befehle
Dir mit kindlich frohem Sinn
Meinen Leib und meine Seele,
Was ich hab' und was ich bin.
Segne mich, ich bin ja dein,
Und ich will es ewig ſeyn.

7. Hülfe wolleſt du uns ſenden,
Wenn Gefahr und Noth mir droht;
Alles mir zum Beſten wenden,
Es ſey Leben oder Tod.
Sterb' ich, o ſo bringe du
Mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre;
Gieb mir, was dein Wort verheißt.

Dir ſey Preis und Dank und Ehre,
Vater, Sohn und heil'ger Geiſt!
Du erhörſt Gebet und Fleh'n.
Ewig will ich dich erhöh'n.

46.



2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht,
Lag ich, und ſchlief im Frieden.
Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß,
Wer ſchützt mich in Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht,
Sich ſicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt,
Und dein iſt unſer Leben.
Du biſt es, der es uns erhält.
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht!
Gelobt ſey deine Treue,
Daß ich, nach einer ſanften Nacht,
Mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wallen;

Und lehre du mich ſelber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

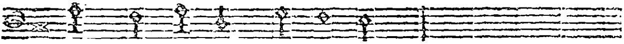
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr;
Auf dich hofft meine Seele.
Sey mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht
Erkenn, und willig thue:

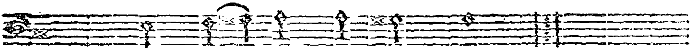
10. Daß ich, als dein gehorſam Kind,
Dir zu gefallen ſtrebe;
Dir treu ergeben, gut geſinnt
Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſteh'n,
Nie Fleiß und Arbeit ſcheue,
Mich gern bey andrer Wohlergeh'n
Und ihrer Tugend freue.

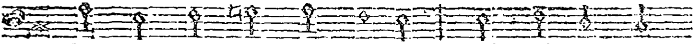
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieſſe,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebeutſt, beſchlieſſe!

47. 

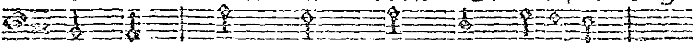
Mit freudigem Gemüthe
Es preiſe deine Güte,



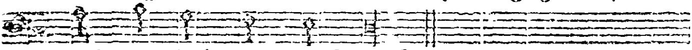
Sing' ich dir meinen Dank. :/:
O Herr, mein Lobgeſang.



Du der du mir das Leben Bis dieſen Tag



verlängt, Mir Kraft und Heil gegeben,



Und täglich neu geſchenkt.

2. Beherrſcher aller Welten,
Mein Gott, wie dank' ich dir?
Wie ſoll ich dir vergelten,
Was du gethan an mir?
Ich bin viel zu geringe;
Doch du verſchmäheſt nicht
Das Opfer, das ich bringe,
Dieß Herz voll Zuverſicht.

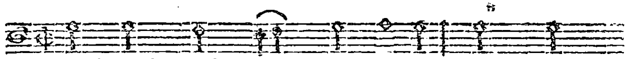
3. So will ich dir lobſingen,
Mich deines Namens freu'n,
Nach deiner Gnade ringen,
Mein ganzes Herz dir weih'n.
O Tilger meiner Sünden,
Mein Mittler, Jeſu Chriſt!
Laß mich den Troſt empfinden,
Daß du ſo gnädig biſt.

4. Herr, ſend' auf deinen Wegen
Mir deine Hülfe zu,
Und ſprich du ſelbſt den Segen
Zu allem, was ich thu'.
Ja, ſende du mir Kräfte
Von deiner Himmelshöh',
Damit all' mein Geſchäffte
Erwünſcht von Statten geh.

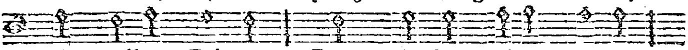
5. Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu', was dir gefällt,
Und laß mich nicht in Schande
Gerathen vor der Welt.
Richt', Herr, mein ganzes Leben
Nach deinem Willen ein.
Laß, die du mir gegeben,
Von dir geſegnet ſeyn.

6. Gieb, daß im Glück und Leide
Ich ſtets ſo leben mag,
Daß ich mit heil'ger Freude,
Denk' an den letzten Tag.
Und kommt er, ſo vergönne,

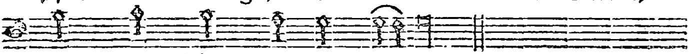
Daß ich voll Freudigkeit
Des Glaubens ſprechen könne,
Komm, Herr, ich bin bereit!

48. 

Wach auf, mein Herz, und ſinge Dem Schö-



pfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter,



Der Menſchen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen
Beſchützteſt du mich Armen:
Schlaf', ſprachſt du, ohne Grauen;
Die Sonne ſollſt du ſchauen!

3. Dein Wort iſt, Herr, geſchehen;
Ich kann das Licht noch ſehen.
Du machſt, daß ich aufs neue
Mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne!
Dem Vater und dem Sohne,
Dem Geiſt des Herrn ſey Ehre!
Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen!
Du kannſt in's Herz mir ſehen.
Laß dir mein kindlich Lallen,
Mein Vater, wohlgefallen.

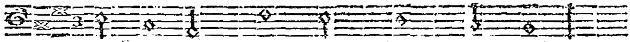
6. Willſt du, Herr, in Gefahren
Auch heute mich bewahren,
So trifft an dieſem Tage
Mich weder Angſt noch Plage.

7. Zu jeglichem Geſchäffte
Schenk' Muth, Verſtand und Kräfte:
So werd' ich meine Pflichten
Mit Luſt vor dir verrichten.

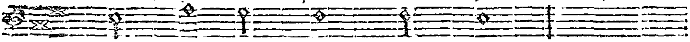
8. Fahr' fort, mich zu regieren,
Auf eb'ner Bahn zu führen,

An deiner Hand zu leiten,
Zum Himmel zu bereiten.

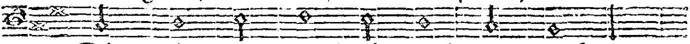
9. Begleite mich mit Segen
Auf allen meinen Wegen.
Dein Wort ſey meine Speiſe
Auf meiner Pilgerreiſe.

49. 

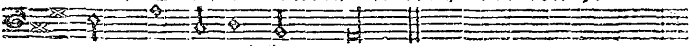
Zu deinem Preis und Ruhm erwacht,



Bring ich dir Ruhm und Preis,



Dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht



Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit
Iſt alle Morgen neu.
Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit;
Und groß iſt deine Treu.

3. Jetzt ſchenkſt du mir, zu meinem Heil,
Von neuem einen Tag.
Gieb, daß ich davon jedes Theil
Mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht
Bringt ewigen Gewinn.
So flieſſe vor dir, Gott der Macht,
Auch dieſer Tag mir hin!

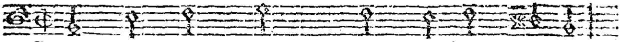
5. Gieb, daß ich, fern von Müßiggang,
In meinem Stande treu,
Und, wenn ich kann, mein Lebenlang
Bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk' und thu,
Sey dein Gebot vor mir:
Und wenn ich von Geſchäfften ruh',
So ſey mein Herz bey dir.

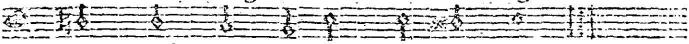
7. Was du mir zum Vergnügen giebſt,

Vermehr' in mir die Luſt.
Ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt,
Und ſo viel Gut's mir thuſt.
8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt,
So laß mich auf dich ſchau'n,
Und deiner Aufſicht, Herr, der Welt,
Mit frohem Muthe trau'n.
9. An deiner Gnade g'nüge mir!
Sie iſt mein beſtes Theil!
Mein Troſt und meine Zuflucht hier,
Und dort mein volles Heil.

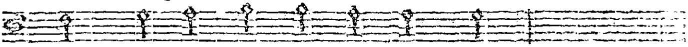
Morgenlied im Leiden.

50. 

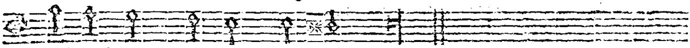
Der Morgen kommt, und meine Klage
Wie traurig eilen mir die Tage



Wird auch mit dieſem Morgen neu, :,:
Der bangen Wanderſchaft vorbey!



Der Sonne neu geſchenktes Licht

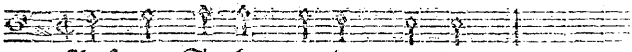


Erheitert meine Seele nicht.
2. So traurig, als die Abendſtunden,
Iſt dieſer neue Tag für mich.
Die Qual, die ich bisher empfunden,
Erneuert mit dem Morgen ſich.
Ich hoffte Troſt in meiner Pein;
Doch meine Hoffnung traf nicht ein.
3. Noch immer bin ich auf der Erde,
Wo mich Gefahr und Noth umringt,
Und täglich härtere Beſchwerde
Zu Klagen und zu Thränen zwingt.
Noch immer fleh' ich unerhört
Um Stärkung, die mein Herz begehrt.
4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen;

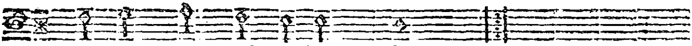
Verlaß den müden Wandrer nicht.
O neige, Vater, auf mein Flehen
Zu mir dein freundlich Angeſicht.
Gieb mir Geduld, und, bey dem Schmerz,
Ein hoffend und gelaß'nes Herz.
5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen,
Das dieſen Tag mich treffen ſoll:
Auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen;
Du kennſt und ſuchſt mein wahres Wohl.
Und was dein Rath beſchließt und thut,
Iſt heilig und gerecht und gut.
6. Soll ich die Laſt noch länger tragen,
So halt' ich deiner Fügung ſtill.
In dir zufrieden, will ich ſagen:
Herr, wie du willſt, nicht wie ich will!
So laß mich, Vater, in der Pein
Geduldig, wie mein Heiland, ſeyn.
7. Mit allen ſchmerzenvollen Stunden
Rückt doch ihr Ende auch herbey.
Dann hab' ich ewig überwunden,
Und bin von aller Trübſal frey.
Dann folgt auf meine Leidenszeit
Dort ewige Zufriedenheit.
8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben,
Tret' ich auf meinen Leidenspfad.
Nichts ſoll mir dieſe Hoffnung rauben,
Auch dann nicht, wenn der Tod ſich naht.
Vielleicht erſcheint er heute mir;
Wohl mir! Ich leb und ſterbe dir.

V. Abendlieder.

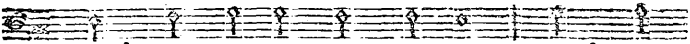
51.



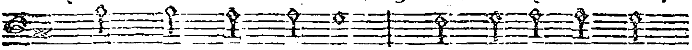
Auf, o Seele, werde munter,
Denn die Sonne geht zwar unter,



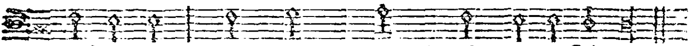
Gottes Lob iſt deine Pflicht; :/:
Aber Gottes Güte nicht.



Heut' auch hat ſie mich genährt, Heut' auch



Freud und Troſt gewährt, Vor Gefahren mich



beſchützet, Und in Schwachheit unterſtützet.

2. Sey denn auch von mir geprieſen,
Vater der Barmherzigkeit,
Der viel Gutes mir erwieſen,
Mich geſegnet und erfreut.
Du haſt, war ich's ſchon nicht werth,
Dennoch mein Gebet erhört,
Das ich heut', als ich erwachte,
Dir in Jeſu Namen brachte.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle,
Wie ſo groß dein Wohlthun war,
Stellen ſich auch meiner Seele
Die begang'nen Sünden dar.
Wie iſt ihre Zahl ſo groß!
Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß,
Auch nach ihres Herzens Dichten
Wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch von ernſter Reu' durchdrungen
Wag' ich's, mich zu dir zu nah'n.
Sieh nicht die Beleidigungen,
Sieh das Blut des Mittlers an.
Sprich mich frey von Straf und Schuld;
Schenk' mir wieder deine Huld.
Laß Vergebung aller Sünden
Mich in Jeſu Namen finden.

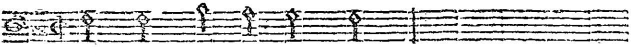
5. Gieb nun bis zum frühen Morgen
Meinem Leibe ſanfte Ruh'.

Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen:
Wenn ich ſchlafe, wacheſt du.
Seel' und Leib befehl' ich dir;
Walt' allmächtig über mir.
Sey du auch der Gott der Meinen,
Zähl' ſie alle zu den Deinen.

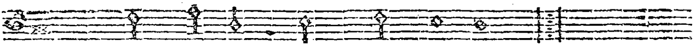
6. Ach, laß uns kein banges Schrecken,
Weder Raub, noch Feuersglut
Plötzlich aus dem Schlafe wecken:
Halt' uns feſt in deiner Hut.
Hilf, wenn Krankheit oder Tod
Uns im ſichern Schlafe droht:
Oder laß uns, wenn wir ſterben,
Doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach erhöre,
Was dein Kind von dir begehrt.
O Sohn Gottes! dir zur Ehre
Werd' es mir durch dich gewährt.
Heil'ger Geiſt! lehr mit Vertrau'n
Auf des Mittlers Blut mich bau'n.
Hör', Dreyeiniger! mein Flehen.
Amen! ja! es wird geſchehen.

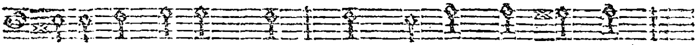
Prüfung am Abend.

52. 

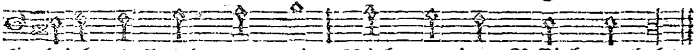
Der Tag iſt wieder hin,
Wie hab' ich ihn vollbracht?



Und dieſen Theil des Lebens, :/:
Verſtrich er mir vergebens?



Hab ich mit allem Ernſt Dem Guten nachgeſtrebt?



Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn,

Daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebet,
Mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geſchöpf von Gott,
Der Tugend mich zu weih'n,
Und züchtig und gerecht,
Und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf,
Den Gott mir angewieſen,
Durch Eifer und durch Fleiß
Ihn, dieſen Gott, geprieſen;
Mir und der Welt genützt,
Und jeden Dienſt gethan,
Weil ihn der Herr gebot,
Nicht, weil mich Menſchen ſah'n?

4. Wie hab' ich dieſen Tag
Mein eigen Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft
Ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut' ich mich des Herrn,
Der unſer Fleh'n bemerkt?
Und hab' ich im Vertrau'n
Auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß
Der Güter dieſer Erden
An den Allmächtigen,
Durch den ſie ſind und werden?
Verehrt' ich ihn allein?
Empfand ich ſeine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank,
Den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz
Des Umgangs ſüſſe Stunden?
Fühlt' ich der Freundſchaft Glück?
Sprach ich, was ich empfunden?
War ſtets mein Ernſt auch ſanft?
Mein Scherz auch unſchuldsvoll?

Und hab' ich nichts geredt,
Das ich bereuen ſoll?

7. Hab' ich die Meinigen
Durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beyſpiel ſtill
Zum Guten unterrichtet?
War zu des Mitleids Pflicht
Mein Herz nicht zu bequem?
Ein Glück, das andre traf,
War dieß mir angenehm?

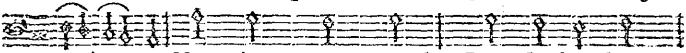
8. War mir mein Fehltritt leid,
So bald ich ihn begangen?
Beſtritt ich auch in mir
Ein unerlaubt Verlangen?
Und wenn in dieſer Nacht
Gott über mich gebeut,
Bin ich, vor ihm zu ſteh'n,
Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt,
Was könnt' ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch
Die Schwachheit meiner Seelen.
Vergieb durch Chriſti Blut
Mir die verletzte Pflicht;
Vergib, und gehe du
Nicht mit mir in's Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem,
Den ſeine Sünden kränken;
Du liebſt Barmherzigkeit,
Und wirſt auch mir ſie ſchenken.
Auch dieſe Nacht biſt du
Der Wächter über mir;
Leb' ich, ſo leb' ich dir,
Sterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

53.
Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott, Vater,

Sohn und heil'ger Geiſt! Ihr bin ich zu

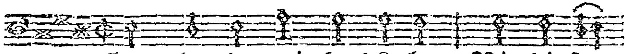

ringe. Vernimm den Dank, Den Lobgeſang,

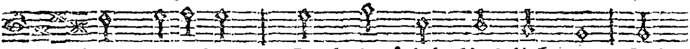
Den ich dir kindlich ſinge.

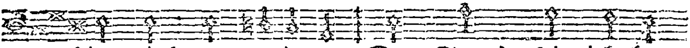
2. Du nahmſt dich meiner herzlich an,
Haſt Großes heut' an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret;
Haſt väterlich Mein Haus und mich
Beſchützet und genähret.

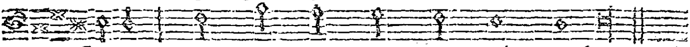
3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk;
Der Geiſt, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag Bis dieſen Tag,
Iſt alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb' und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht;
Vergieb mir meine Sünden.
Und kommt mein Tod O Herr, mein Gott,
So laß mich Gnade finden!

54. 
Herr der du mir das Leben Bis dieſen


Tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an. Ich


bin viel zu geringe Der Treu', die ich be-


ſinge, Und die du heut an mir gethan.

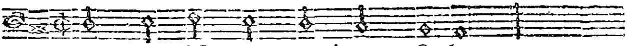
2. Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du giebſt mir Kraft und Stärke,

Gedeih'n zu meinem Werke,
Und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

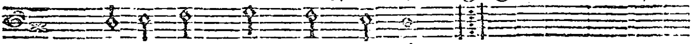
3. Gott! welche Ruh' der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben geh'n;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geiſt den Himmel offen,
Und dort den Preis des Glaubens ſeh'n!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Und bin bey dir in Gnaden,
Und in dem Himmel iſt mein Theil.

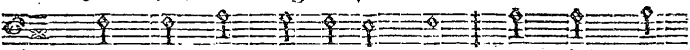
5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil' ich der Ruh' entgegen:
Dein Name ſey gepreiſt!
Mein Leben und mein Ende
Iſt dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geiſt.

55. 

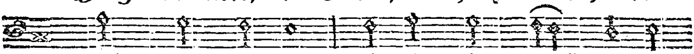
Herr! es iſt von meinem Leben
Lehre denn mich, Achtung geben,



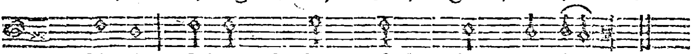
Wiederum ein Tag dahin. :/:
Ob ich fromm geweſen bin.



Zeig' es mir, o Vater, an; Hab' ich was



nicht recht gethan; O ſo gieb, daß meine



Seele Ihre Schuld ſich nicht verheele!

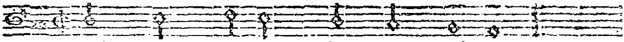
2. Freylich wirſt du manches finden,
Was dir nicht gefallen hat;

Ach, nur allzuviele Sünden
In Gedanken, Wort und That!
Denn wie oft vergieng ich mich
O mein Gott, nicht wider dich!
Wer kann merken, wer kann zählen,
Wann wir, und wie oft wir fehlen?

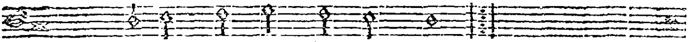
3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch mit mir Geduld:
Heile meiner Seele Schaden;
Tilge meiner Sünden Schuld!
Deine große Vatertreu'
Werd' auch dieſen Abend neu,
Daß ich künftig deinen Willen
Beſſer mög', als heut', erfüllen!

4. Heilige du mein Gemüthe,
Daß der Schlaf nicht ſündlich ſey!
Steh' mit deiner großen Güte
Auch in dieſer Nacht mir bey!
Nimm dich unſer aller an;
Wehre dem, was ſchaden kann,
Daß ich Morgen mit den Meinen
Keinen Unfall darf beweinen.

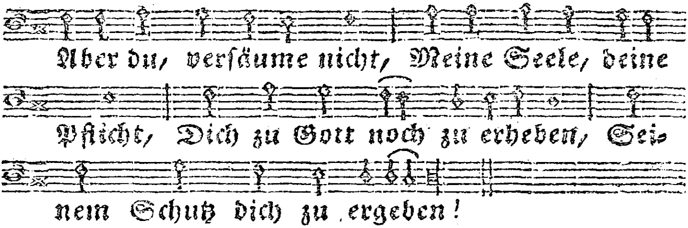
5. Laß mich dir zum Preis erwachen,
Ewig dir geheiligt ſeyn,
Daß ich mich in allen Sachen
Deiner Hülfe kann erfreu'n.
Doch beſtimmt dein Rath, o Gott,
Heute noch für mich den Tod,
Nun ſo nimm an meinem Ende
Leib und Seel' in deine Hände!

56. 

Nacht und Stille ſchlieſſen wieder
Die von Arbeit matten Glieder



Unſre müden Augen zu. :/:
Sehnen ſich nach Schlaf' und Ruh'.



2. Prüfe dich vor ihm, o Seele!
Nützeſt du auch deine Zeit?
Wärſt du, wenn er dir's beföhle,
Vor's Gericht zu geh'n bereit?
O bedenk' es! Eins iſt noth!
Denk' an Gott und an den Tod!
Eile, dich ihm zu ergeben!
Nur bey ihm iſt Heil und Leben.

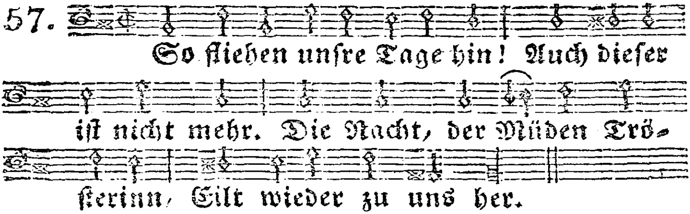
3. Herr, ich muß es dir geſtehen:
Oft vergeß' ich meine Pflicht!
Ach, dein Auge hat's geſehen;
Aber ſchon' und richte nicht!
Mein Vertrauen gründet ſich
Nur auf deinen Sohn und dich,
Der du auch die Sünder liebeſt,
Lieber wohlthuſt, als betrübeſt.

4. Richter über Tod und Leben!
Du willſt nicht des Sünders Tod.
Willſt die größte Schuld vergeben
Denen, die dich ſuchen, Gott!
Sieh', ich komm' und ſuche dich,
Und mein Mittler ſpricht für mich.
Darum laß mich Gnade finden,
Und vergieb mir meine Sünden!

5. Nur auf dich will ich vertrauen;
Du biſt meines Lebens Kraft.
Wofür ſollte mir denn grauen?
Du biſt's, der mir Hülfe ſchafft.
Wenn dein Segen mich bedeckt,

So iſt nichts, das mich erſchreckt.
Meine Seele und mein Leben
Sey dir, Vater, übergeben!
6. Leb' ich morgen, ach ſo leite
Meinen Gang auf deine Bahn;
Nimm dich dann, daß ich nicht gleite,
Mächtig meiner Schwachheit an;
Gieb zu meiner Pilgrimſchaft
Deinen Schutz und deine Kraft:
Fröhlich geb ich dann am Ende
Meinen Geiſt in deine Hände.

57.



2. Herr, du nur bleibeſt, wie du biſt,
Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht.
Die Finſterniß, die uns umſchließt,
Iſt hell vor dir, wie Licht.
3. Voll Zuverſicht befehl' ich mich
Dir auch in dieſer Nacht.
Du biſt mein Gott, ich trau' auf dich;
Mich ſchützt ja deine Macht.
4. Hab' ich an deiner Gnade nur
Noch Theil, o Herr, mein Gott!
So fürcht' ich keine Kreatur,
Und ſcheue nicht den Tod.
5. Zwar ich erkenne meine Schuld,
Mit Reue fühl' ich ſie;
Doch, mein Verſöhner, deine Huld,
Wie troſtvoll iſt mir die!
6. Ich eil' im Glauben zu dir hin,
Und weiß, wie ſicher, ich

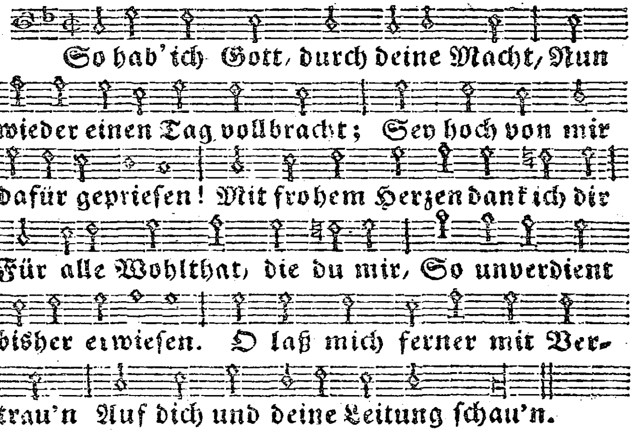
Im Schatten deiner Flügel bin,
Du wacheſt über mich.

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir!
Herr Jeſu, du allein
Sey mein Gedank'! O weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht iſt dieß die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit:
Dann führe mich durch deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir,
Ja, dein bin ich auch todt.
Du, mein Erretter, biſt bey mir,
Und hilfſt aus aller Noth.

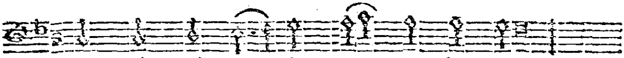
58.



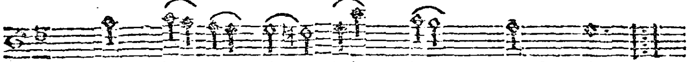
2. Auch des verfloß'nen Tages Schuld
Verzeihe mir nach deiner Huld,
Und fördre gnädig mein Beſtreben,
In deiner Fügung zu beruh'n,
Und deinen Willen gern zu thun,
Bis du mich führſt zum beſſern Leben.
Herr, was ich hab' und was ich bin,
Geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, deſſen Auge ewig wacht,
Verleih' auch nun in dieſer Nacht
Erquickungsvollen Schlaf mir Müden.
Beſchirmet deine Rechte mich,
So ſtärken meine Kräfte ſich,
So lieg' und ſchlaf' ich ganz im Frieden,
Erwache froh, und mein Geſang
Singt dir, mein Vater, neuen Dank.

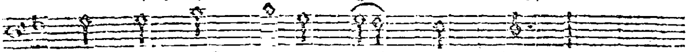
Abendlied am Ende einer Woche.

59. 

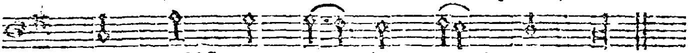
So wird die Woche denn beſchloſſen;
Und mir iſt nicht ein Tag verfloſſen,



Noch immer leb' ich, Gott, durch dich; :,:
Du ſchützeſt, du beglückteſt mich,



Bewahrteſt Seele, Leib und Haus,



Und halfſt aus mancher Noth mir aus.

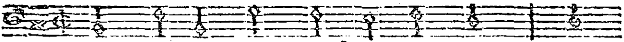
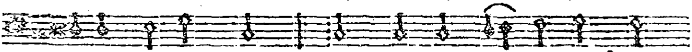
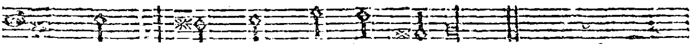
2. Was hab' ich dir dafür gegeben?
Ein dankbar Herz? ein freudig Lob?
Ein frommes, tugendvolles Leben,
Das durch Gehorſam dich erhob?
Ach, Gott! ich ſehe meine Schuld;
Wie unwerth bin ich deiner Huld!

3. Wie unwerth bin ich deiner Treue!
Ich fühl' es tief gebeugt vor dir.
Verwirf nicht, Vater, meine Reue;
Vergieb um Jeſu willen mir!
Nimm gnädig mich Verlornen an,
Den deine Huld nur retten kann!

4. Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilgrim ſeyn, ſo hilf mir, Herr,

Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben täglich heiliger;
Daß ich im Glauben feſt und treu,
Und eifrig im Gehorſam ſey!
5. Laß deinen guten Geiſt mich leiten;
Laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn
Mich aller Lüſte Reiz beſtreiten,
Mich der Verführer Wege flieh'n;
Nicht achten auf den Ruf der Welt,
Nur willig thun, was dir gefällt!
6. Laß morgen mich dein Lob beſingen,
Und jeden Tag den du mir giebſt,
Nur deinen Willen froh vollbringen,
Mit allen Frommen die du liebſt.
Einſt führe mich zum Himmel ein;
Da wird mein beß'rer Sabbat ſeyn.

Abendlied im Leiden.

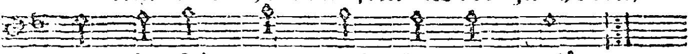
60. 
Auch dieſen Tag hab' ich vollbracht, Mit

aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und

Macht Verdank' ich es, o Gott!
2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft,
Mein Retter und mein Heil:
So würd' in meiner Pilgerſchaft
Kein Troſt mir je zu Theil.
3. Doch, welchen Troſt fühlt nun mein Herz;
Du biſt und bleibſt mein Gott!
Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz,
Und lindert jede Noth.
4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n;
Auch ſchlafend bin ich dein.
Vor keinem Unfall ſoll mir grau'n;
Du wirſt mein Helfer ſeyn.

5. Und ſollt', o Vater, dieſe Nacht
Für mich die letzte ſeyn:
Wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht,
Vollbracht des Lebens Pein!

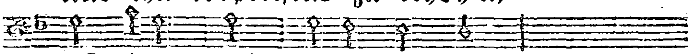
VI. Sonntagslieder.

61.

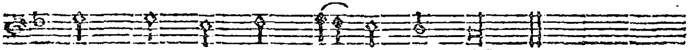
Den Höchſten öffentlich verehren,
Um andachtsvoll ſein Wort zu hören,



Und in ſein Haus mit Freuden geh'n, :/:
Und ihn lobpreiſend zu erhöh'n,



Iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt,



So lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wer in der Stille nur ihn ehret,
Zwar Jeſum ſeinen Heiland nennt;
Doch ihn nicht öffentlich verehret,
Ihn nicht auch vor der Welt bekennt:
Iſt der dann ſein? Iſt der ein Chriſt,
Der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gottesdienſt' entziehet
An ſeines Gottes Ruhetag';
Aus Trägheit die Verſammlung fliehet,
Und nicht mit andern beten mag,
Entzieht ſich einer heil'gen Pflicht,
Und giebt, was Gottes iſt, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächſten zu erbauen,
Mußt du zum Hauſe Gottes geh'n.
Wie manche ſind, die auf dich ſchauen,
Die bloß auf Andrer Beyſpiel ſeh'n?
O denke d'ran, daß du, als Chriſt,
Ein gutes Beyſpiel ſchuldig biſt!

5. Doch

5. Doch ſelber dich von deinen Pflichten
Und von der Bahn zur Seligkeit
Noch immer mehr zu unterrichten,
In dieſer deiner Prüfungszeit;
Wie nöthig iſt dieß nicht, o Chriſt,
Der du geneigt zu Fehlern biſt!

6. Wie ſchwach ſind unſre eignen Kräfte,
Wie ſchwach Erkenntniß und Verſtand;
Der Gottesdienſt iſt ein Geſchäffte,
Wozu Gott gütig uns verband;
Ein Mittel, das uns neue Kraft
Zum Glauben und zur Tugend ſchafft.

7. Wie manchen Troſt hab' ich empfunden,
Wenn ich das Wort des Herrn gehört!
Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden,
Da man anbetend Gott verehrt,
Und um das ewige bemüht,
Sich aller Erdenſorg' entzieht.

8. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken,
Das hier ein frommes Herz belebt,
Wenn es in ſel'gen Augenblicken
Sich im Gebet zu Gott erhebt,
Und, voll des Glücks, das es genießt,
Von Dank und Freuden überfließt.

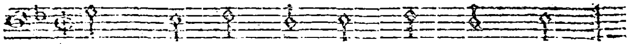
9. Wie nichtig ſind der Erde Freuden
Dem, der des Himmels Freuden ſchmeckt!
Wie ſüß der Troſt, wenn man in Leiden
Sein Herz dem beſten Freund entdeckt!
Wie nichts iſt alles Glück der Welt
Dem, der mit Gott ſich unterhält!

10. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder,
Vereint im Geiſt' vor Gott zu ſteh'n!
Kommt, wir ſind eines Leibes Glieder;
Kommt, unſern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt,
Der unſer Haupt und Mittler iſt!

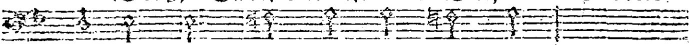
11. O laßt uns ſchmecken und empfinden,

Wie freundlich Gott den Seinen iſt!
Er, der ſo gnädig unſrer Sünden,
So bald wir Buße thun, vergißt,
Von neuem uns als ſeine Kinder liebt,
Und liebreich Gnad' um Gnade giebt.

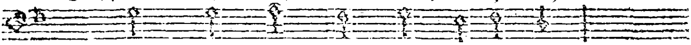
12. Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre Seelen;
Vertreib' aus uns des Irrthums Nacht;
Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen,
Die du uns ſelber kund gemacht,
Damit dein großer Ruhetag
Dort ewig uns beglücken mag!

62. 

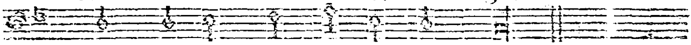
Dieß, Chriſten, iſt der Tag des Herrn.



Verſammelt euch im Tempel gern;



Kommt vor des Höchſten Angeſicht,



Und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an,
Und rühmt, was er an euch gethan
Ihn preiſen, iſt der Chriſten Pflicht;
D'rum Chriſten, auf! verſäumt ſie nicht.

3. Rühmt ſeine ſchöpferiſche Macht;
Die alles einſt hervorgebracht,
Den Himmel und die ganze Welt,
Und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht,
Hat er den Menſchen auch gemacht,
Und ihn nach ſeinem Ebenbild,
Mit Unſchuld und Verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu ſeyn,
Daß ſeine Vaterhuld allein
Euch auch erhält, und was euch nützt,
Euch liebreich giebt, euch nährt und ſchützt.

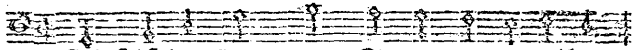
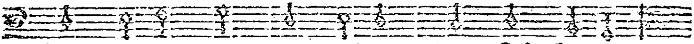
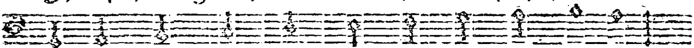
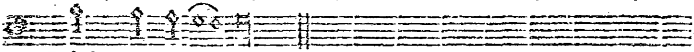
6. Dankt auch, daß heute Jeſus Chriſt
Von Todten auferſtanden iſt,
Und durch die Größe ſeiner Macht
Das Leben an das Licht gebracht.

7. Du Sieger über Tod und Grab,
Der ſich für uns zum Opfer gab,
Laß uns der Wohlthat würdig ſeyn,
Und mach' uns von den Sünden rein.

8. Laß deiner Auferſtehung Kraft,
Die neues Leben in uns ſchafft,
Uns mit dem hohen Troſt erfreu'n,
Einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.

9. O heil'ger Geiſt! laß uns dein Wort
So hören heut' und immerfort,
Daß ſich in uns durch deine Lehr'
Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.

10. Erleuchte uns, du wahres Licht,
Entzeuch' uns deine Gnade nicht;
Sey unſer Troſt in aller Noth:
Stärk' uns im Leben und im Tod.

63.

Dieß iſt der Tag, zum Segen eingeweihet,

Ihn feyert gern, wer deiner, Gott ſich freuet.

O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,

Dich anzubeten.

2. Dich preiſt der Lobgeſang der Himmelsheere,
Auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre.
Laß unſer Lob, laß das Gebet von allen
Dir wohlgefallen.

3. Wie freu' ich mich, da, wo gerührt die Deinen,
Anbetend vor dir ſtehen, zu erſcheinen,

Da, wo dein Heil von der Erlöſten Zungen,
Froh wird beſungen!

4. Umſonſt lockt mich die Welt zu ihren Freuden.
Mein Sein ſoll ſich auf Gottes Auen weiden.
Sein heilig Wort, das ſeine Boten lehren,
Das will ich hören.

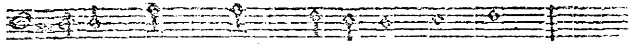
5. Mit Andacht laß mich heute vor dich treten.
Ich weiß du liebſt, die kindlich zu dir beten.
Du willſt, was wir zum wahren Heil begehren,
Uns gern gewähren.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren,
Vom Weg', der dir mißfällt, mich abzukehren.
Regiere mich daß meine ganze Seele
Zum Troſt dich wähle.

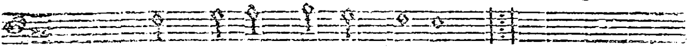
7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deine Güte.
Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Troſt den uns dein Sohn erworben,
Da er geſtorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder,
Der du an dieſem Tag, zum Heil' der Sünder,
Die, fern von Gott, in Todesſchatten ſaßen,
Dein Grab verlaſſen.

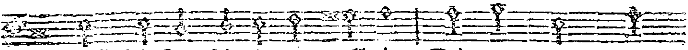
9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heil der Erde.
Gieb, daß er immer heiliger mir werde.
Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen
Auf ewig! Amen.

64.


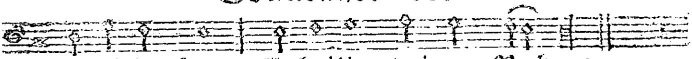
O zeuch mich, Heiliger, zu dir,
Gieb, daß ich heut' mit Lernbegier



Am Tage deiner Ehre! :,:
Dein Wort erkenn' und höre.



Laß dieſen Ruhetag allein Dir, o mein Gott,



geheiligt ſeyn, Geheiligt deinem Ruhme.

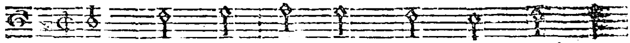
2. Es freue meine Seele ſich,
Hin in dein Haus zu gehen.
Dein göttlich Wort erleuchte mich;
Laß ſchmecken mich und ſehen,
Wie freundlich du, mein Vater, biſt,
Wie dein Geſetz nur Liebe iſt,
Und ſelig, wer dir folget.

3. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir
Den Weg zum Himmel zeigen,
Dann laß mein Herz empor zu dir
In heiſſer Andacht ſteigen.
Gieb Lernbegier, Luſt und Verſtand,
Daß mir dein Wille recht bekannt,
Dein Rath mir heilig werde.

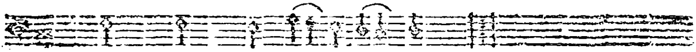
4. Gieb, daß des Wortes Geiſt und Kraft
Mein ganzes Herz durchdringe,
Und ich treu und gewiſſenhaft,
Was du mich lehrſt, vollbringe.
Laß mich durch deinen Unterricht
Stets eifriger in meiner Pflicht,
Im Glauben ſtärker werden.

5. So wird dein Tag, o Vater, mir
Ein Tag des Segens werden;
So ſeh' ich und empfind' in dir
Den Himmel ſchon auf Erden;
So werd' ich nach der Prüfungszeit
Zur Ruh' in deiner Seligkeit,
Zu deinem Anſchau'n kommen.

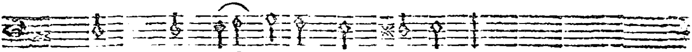
VII. Neujahrslieder.

65. 

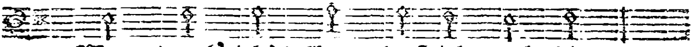
Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit,
Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit



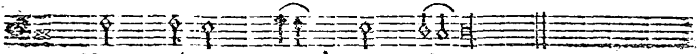
Und auch der Ewigkeiten. :/:
Dein hohes Lob verbreiten.



Ein Jahr iſt abermal dahin



Wem dank' ich's Gott, daß ich noch bin?



Nur deiner Gnad' und Güte.

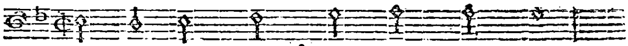
2. Dich, Ew'ger, dich bet' ich an,
Dir will ich mich ergeben;
Dir, den kein Wechſel treffen kann,
Vertrau' ich froh mein Leben.
Wir blühen, und vergeh'n durch dich;
Nur du biſt unveränderlich;
Du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu',
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird ſie neu,
Mit Wohlthun uns zu ſegnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr ſtets neues Glück
Mir zugefloſſen wäre.

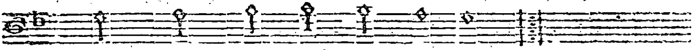
4. Du haſt auch im verfloß'nen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf' und Troſt bereitet.
Von ganzer Seele preiſ' ich dich.
Auf's neue übergeb' ich mich,
Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld
Von den verfloß'nen Tagen!
Und laß mich deine Vaterhuld
In Chriſto ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade ruh'n,

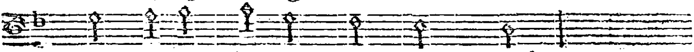
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen.
6. Gieb neue Luſt und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln.
Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft
Mit mir und Andern handeln.
Dein Geiſt belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchſtes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben.
7. Die Welt vergeht; dieß treibe mich,
Die Luſt der Welt zu fliehen.
Um beß're Freuden müſſe ſich
Mein Geiſt ſchon jetzt bemühen!
Den Engeln bin ich ja verwandt;
Im Himmel iſt mein Vaterland:
Dahin, Herr, laß mich trachten.
8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit
Mit wahrer Weisheit kaufen.
Laß mich die Bahn zur Ewigkeit
Mit heil'ger Vorſicht laufen.
Der Tage Laſt erleicht're mir,
Bis meine Ruhe dort bey dir
Kein Wechſel weiter ſtöret.

66. 

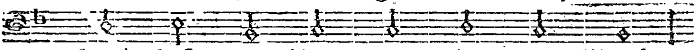
Gott ruft der Sonn' und ſchafft den Mond,
Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt,



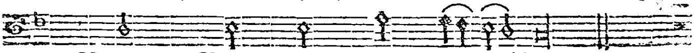
Das Jahr darnach zu theilen. :/:
Und heißt die Zeiten eilen.



Er ordnet Jahre, Tag und Nacht;



Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht,



Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

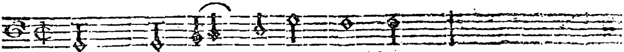
2. Herr, der da iſt, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloß'ne Jahr
Ein heilig Lied geſungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath,
Für Fried' und Ruh', für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn,
Das du uns neu gegeben.
Verleih' uns Kraft, (die Kraft iſt dein)
Zu deiner Furcht zu leben.
Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt
Der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt
Nach deinem Reiche ſtreben

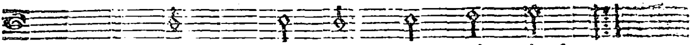
4. Gieb uns, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden,
Doch, ſchadet uns das Glück der Welt,
So gieb uns Kreuz und Leiden.
Nur ſtärke mit Geduld das Herz,
Und laß uns nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich
In dieſem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaß'nen dich,
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unſre Obern nieder:

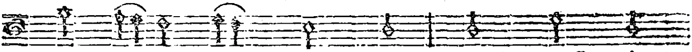
6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
In ihrem Herzen throne!
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unſerm Lande wohne;
Daß Treu' und Liebe bey uns ſey:
Dieß, lieber Vater, dieß verleih'
In Chriſto, deinem Sohne.

67. 

Helft Gottes Güte preiſen,
Uns dankbar zu erweiſen,

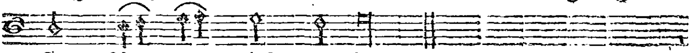


Stimmt, Chriſten, mit mir ein! :/:
Soll unſre Freude ſeyn.



Ein neues Jahr fängt an! Doch, daß wir's

angefangen. Daß wir dem Tod entgangen,



Hat Gott es nicht gethan?

2. Mit fröhlichem Gemüthe
Dankt ihm, dem Herrn der Zeit!
Denn Gott iſt reich an Güte,
Reich an Barmherzigkeit.
Er war's der Stadt und Land,
Der unſer Leben ſchützte!
Er gab uns, was uns nützte,
Mit väterlicher Hand.

3. Er hat ſein Wort erhalten,
Der Kirche Schutz gewährt.
Die Jungen und die Alten
Gepfleget und ernährt,
Und mit ſtets milder Hand
Viel Freuden uns geſendet,
Viel Unglück abgewendet
Von unſerm ganzen Land.

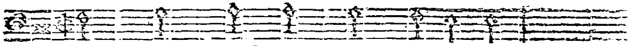
4. Er hat noch uns verſchonet
Aus unverdienter Huld,
Und hat uns nicht gelohnet
Nach unſrer Sündenſchuld.
Es iſt Erbarmen bloß,
Daß wohlverdiente Strafen

Uns nicht vorlängſt betrafen;
Denn unſre Schuld iſt groß.

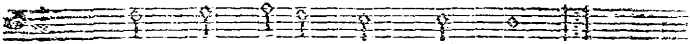
5. Mit väterlicher Treue
Nimmt Gott die Sünder an,
Die ſich mit wahrer Reue
Zu Jeſu gläubig nah'n.
Er will, was wir bereu'n,
Aus Gnaden gern vergeben,
Und auch zum beſſern Leben
Uns Hilf und Kraft verleih'n.

6. Sey, Vater, hoch geprieſen
Für deine Gütigkeit.
Die du an uns bewieſen
In der vergangnen Zeit!
Sey ferner unſer Gott,
Verſorg' uns und bewahre
Uns auch im neuen Jahre,
Und hilf aus aller Noth!

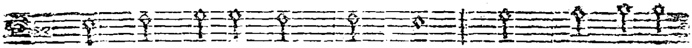
68.



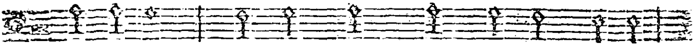
Hilf, Herr, laß es wohl gelingen!
Laß es neue Kräfte bringen,



Hilf, ein neues Jahr geht an! :,:
Neuen Segen jedermann;



Uns und unſer Hab' und Gut Nimm in deine



Vaterhut. Neues Heil und neues Leben

Wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ja, es ſey ein Jahr der Gnaden!
Habe ferner noch Geduld.
Herr wir ſind mit Schuld beladen!
Ach, erlaß uns unſre Schuld.

Wirke ſelber Reu' und Leid,
Und laß uns Barmherzigkeit
Und Verzeihung aller Sünden
In dem Blute Jeſu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben,
Gieb, daß dir's geheiligt ſey!
Hilf uns fromm und chriſtlich leben,
Redlich, ohne Heucheley,
Und voll Bruderliebe ſeyn,
Auch den Feinden gern verzeih'n;
Daß wir glücklich hier auf Erden,
Und dort ewig ſelig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden,
Dieſes angefang'ne Jahr.
Leit uns, Herr, mit Vaterhänden,
Halte bey uns in Gefahr.
Steh' uns bey in aller Noth,
Und verlaß uns nicht im Tod'.
O ſo können wir mit Freuden
Sterbend einſt von hinnen ſcheiden.

69.

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott,
Für deinen Beyſtand in der Noth,
Für tauſend Proben deiner Treu;
Denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz von Schuld befreyt,
Sich mancher guten That erfreut:
Weß war die Kraft? wer gab Gedeih'n?
Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht;

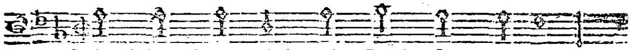
Verzeih' uns die verletzte Pflicht!
Du ſiehſt Erbarmer, unſre Reu';
Um Chriſti Willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom' der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit.
Du haſt die Stunden zugezählt,
Die letzte weislich uns verheelt.

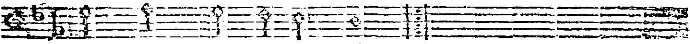
6. Herr unſers Lebens mache du
Uns ſelber recht geſchickt dazu,
Daß nicht, indem wir ſicher ſind,
Der Tod uns unbereitet find'.

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll,
Die unſer Loos entſcheiden ſoll,
So führ' uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit.

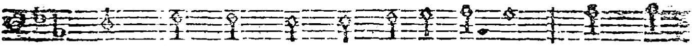
8. Da ſind wir unſers Heils gewiß;
Da wechſeln Licht und Finſterniß
Nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht,
Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht!

70.


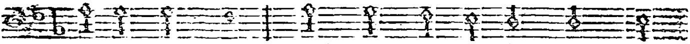
Wie ſchnell erreicht ein Jahr ſein Ende,
Gieb, daß ſich ernſtlich zu dir wende,



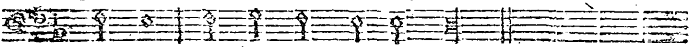
O Herr der Ewigkeit! :/:
Zur angenehmen Zeit,



Wer, ſtatt dir gläubig anzuhangen, Von dir



gewichen war. Laß ihn zur Buße Gnad' er-



langen, In dieſem neuen Jahr.

2. Dieß Leben, Sterbliche, vergehet,
Und unſre Tage flieh'n,
Wie leichten Rauch der Wind verwehet,

Wie Blumen bald verblüh'n.
Streng iſt, das iſt euch nicht verborgen,
Der Sterblichkeit Geſetz:
Und ihr verbringt mit eitlen Sorgen
Die Zeit, als ein Geſchwätz.

3. Herr, lehr' uns unſre Jahre zählen;
Denn ihrer ſind nicht viel;
Daß wir das Kleinod nicht verfehlen
Am vorgeſteckten Ziel.
Nie laß uns aus den Augen ſetzen,
Das Glück der Ewigkeit;
Und dich unendlich höher ſchätzen,
Als alles in der Zeit.

4. Stell' des vergangnen Jahres Sünden,
Herr, nicht vor dein Gericht.
Schon' unſrer! Laß uns Gnade finden
Vor deinem Angeſicht'!
Wehr ſelber jedem Aergerniſſe!
Laß uns dich kindlich ſcheu'n:
Und, was wir hier noch leben, müſſe
Ganz dir geheiligt ſeyn!

5. Neu machſt du alles, Herr! verneue
Auch unſern Geiſt und Sinn.
Daß dich ein neues Herz erfreue,
So nimm das Alte hin.
Laß uns das Gnadenlicht aufgehen,
Zeig' uns der Wahrheit Spur.
Sprich, Herr, in Kraft, und laß entſtehen
Die neue Kreatur.

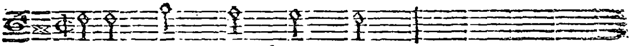
6. Wie du in den vergang'nen Jahren
Uns täglich wohlgethan,
Ob wir es gleich nicht würdig waren,
Sieh' noch uns gnädig an.
Laß dieſes Jahr in Ruh' verfließen,
Und ſegne jeden Stand;
Bis wir der ew'gen Ruh' genieſſen
Im beſſern Vaterland.

Zweyte Abtheilung.

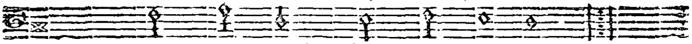
Lieder und Geſänge

über die wichtigſten Stücke der chriſtlichen Glaubenslehre.

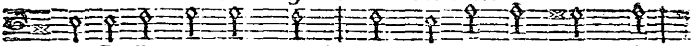
I. Von Gott und ſeinen Eigenſchaften überhaupt.

71. 

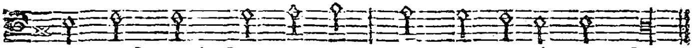
Anbetungswürd'ger Gott,
Du biſt unendlich mehr,



Mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! :,:
Als wir begreifen können.



O flöſſe meinem Geiſt Die tiefſte Demuth ein,



Und laß mich ſtets vor dir, Voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut;
Du weißt von keinem Leide!
Stets ruhig in dir ſelbſt,
Schmeckſt du vollkomm'ne Freude.
Dein iſt die Herrlichkeit.
Auch ohne Kreatur
Biſt du dir ſelbſt genug,
Du Schöpfer der Natur!

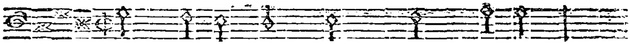
3. Du riefſt dem, das nicht war,
Um Luſt und Seligkeiten
Aufs mannichfaltigſte
Um dich her auszubreiten.

Die Liebe biſt du ſelbſt.
Verſtand und Rath ſind dein;
Und du gebrauchſt ſie gern,
Zu ſegnen, zu erfreu'n.
4. Du ſprichſt, und es geſchieht.
Auf dein allmächtig: Werde!
Entſtand dein großes Werk,
Der Himmel und die Erde
Mit deinem kräft'gen Wort
Trägſt du die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.
5. Du biſt der Herren Herr.
Der Erde Majeſtäten
Sind, Höchſter, vor dir Staub;
Auch Geiſter kannſt du tödten.
Wen du erniedrigeſt,
Gott, wer kann den erhöh'n?
Wen du erhoben willſt,
Deß Hoheit muß beſteh'n.
6. Du biſt es, der allein
Unſterblichkeit beſitzet,
Der Leben giebt und nimmt,
Der unſern Odem ſchützet.
Den Geiſt, der in uns lebt,
Den haben wir von dir.
Willſt du, ſo wird er nichts.
Du bleibeſt für und für.
7. Wer hat dich je geſeh'n?
Wer kann im Fleiſch dich ſehen?
Kein ſterblich Auge reicht
Bis zu den Lichteshöhen,
Von welchen du mit Huld
Auf deine Schöpfung blickſt,
Und alles, was da lebt,
Erfreueſt und beglückſt.
8. Was wir, Unendlicher,

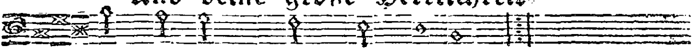
Von deinem Weſen wiſſen,
Das haſt du ſelbſt zuvor
Uns offenbaren müſſen.
Die Schöpfung zeugt von dir;
Und deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher,
Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen.
Wird aber dermaleinſt
Der Vorhang weggenommen,
Der dich, Unendlicher,
Noch unſerm Blick verſchließt,
Dann ſeh'n wir heller ein,
Wie herrlich du, Gott, biſt.

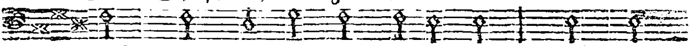
10. Indeß ſey auch ſchon jetzt
Dein Ruhm von uns beſungen.
Verſchmähe nicht ein Lob
Von lallend ſchwachen Zungen!
Dort ſoll, wenn wir dereinſt
In höherm Licht' dich ſeh'n,
Ein weit vollkomm'ners Lied
Dich, großer Gott, erhöh'n.

72. 

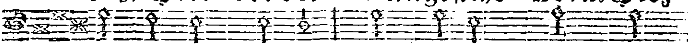
Gott, mache du mich ſelbſt bereit,
Und deine große Herrlichkeit



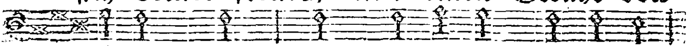
Vor deinen Thron zu treten, :,:
Voll Ehrfurcht anzubeten.



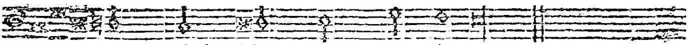
Laß, Herr vor deinem Angeſicht' Mein Herz



ſich deiner freuen, Und einen Strahl von



deinem Licht Die Finſterniß zerſtreuen,



Die mich hier noch umgiebet.

2. Du biſt der Herr, und keiner mehr;
Nichts ſind der Heiden Götter;
Nur dir gebühret Preis und Ehr';
Kein Helfer noch Erretter
Iſt außer dir. Laß mich allein
Auf dich, o Herr, vertrauen,
Mein ganzes Leben dir nur weih'n,
Mein Glück bloß auf dich bauen,
Und dich niemals verleugnen.

3. Du biſt der höchſt vollkomm'ne Geiſt,
Der Vater aller Geiſter;
Dich preiſet, was vernünftig heißt,
Als ſeinen Herrn und Meiſter.
Laß meiner Seele hohen Werth
Mich reine Tugend lehren,
Und ſo, wie es dein Wort begehrt,
Dich ungeheuchelt ehren
Im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit,
Und wirſt allzeit beſtehen;
Es bleibet deine Herrlichkeit,
Wenn Himmel ſelbſt vergehen.
Laß von der Erde eitlem Tand
Mein Herz ſich ſtets erheben
Zu meinem wahren Vaterland,
Und mich nach dem nur ſtreben.
Was ewig mich erfreuet.

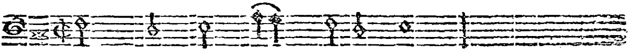
5. O Gott, was ſeyn wird, iſt und war,
Und was wir thun und dichten,
Das iſt dir alles offenbar,
Du wirſt einſt alles richten.
Laß mich dein helles Auge ſcheu'n,
Aufrichtig vor dir wandeln,
Und, deines Beyfalls mich zu freu'n,

Auch dann rechtſchaffen handeln,
Wenn Finſterniß mich decket.
6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht,
Zu retten, die dich lieben,
Und, wenn der Frevler dich verlacht,
Auch Rach' an ihm zu üben.
Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz
Stets, als ein Schild bedecke,
Mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz,
Nur deine Strafe ſchrecke:
Du tödeſt Leib und Seele.
7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott!
Kein Menſch kann ſie ergründen.
Umringt uns allenthalben Noth,
Du, Herr, weißt Rath zu finden.
Gieb, daß ich dir ſtets traue zu,
Du werdeſt für mich ſorgen,
Auch Uebels weder denk' noch thu':
Denn dir iſt nichts verborgen,
Du kenneſt uns vollkommen.
8. Gott, du biſt heilig und gerecht,
Und kannſt nichts Böſes leiden.
Wer ſagen will, er ſey dein Knecht,
Muß jede Sünde meiden.
Gieb, daß ich mich der Heiligkeit
Mit rechtem Ernſt befleiſſe,
Nachjage der Gerechtigkeit,
Und deine Wege preiſe,
So wunderbar ſie ſcheinen.
9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut,
Vergiebſt die Schuld dem Sünder;
Erbarmſt dich, wie ein Vater thut,
Von Herzen deiner Kinder.
Laß reichen Troſt von deiner Gnad'
Auf meine Seele kommen.
Von mir ſey meine Miſſethat,
So fern hinweggenommen,

Als Morgen iſt vom Abend.
10. Gott, deſſen Wahrheit ſtets beſteht,
Bey dem kein Lügen möglich:
Wenn Erd' und Himmel einſt vergeht,
Bleibt dein Wort unbeweglich.
Gieb, daß ich fürchte dein Gericht,
Und alles was du dräueſt;
Auch hoffe, was dein Wort verſpricht,
Daß du mir's gern verleiheſt.
Wer hofft, wird nicht zu Schanden.
11. Gott! wenn ich dich ſo kenn' und ehr',
Dein Wort zum Grunde ſetze,
Erfreu' ich mich darüber mehr,
Als über alle Schätze:
Bis ich dort dich, mein Heil und Licht,
Vollkommener erkenne.
Von Angeſicht' zu Angeſicht',
Dich ſeh', mein Alles nenne,
Und unaufhörlich lobe.

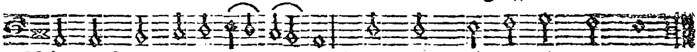
II. Von den göttlichen Eigenſchaften insbeſondere.

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

73. 

Gott! du biſt von Ewigkeit;
Mehrt und mindert keine Zeit;

Deine Majeſtät und Größe :/:
Gieb, daß ich das nie vergeſſe.



Nie auf Kreaturen baue Sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar
Iſt dein grenzenloſes Wiſſen.
Was dir einmal Wahrheit war,
Wird es ewig bleiben müſſen.
Niemals kann dein Ausſpruch fehlen:
Laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Du biſt nicht, wie Menſchen ſind,
Daß dich etwan reuen ſollte.
Immer bleibſt du gleich geſinnt:
Und was je dein Rathſchluß wollte,
Willſt du noch: O hilf uns allen
Thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden biſt du ewig feind!
Wehe denen, die ſie lieben!
Ewig bleibſt du derer Freund,
Die, was recht und gut iſt, üben.
Laß uns darinn ſchon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht;
Du biſt ewig der Getreue,
Der das hält, was er verſpricht:
O daß dieß mich ſtets erfreue!
Laß nur deinen Geiſt mich treiben,
Dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

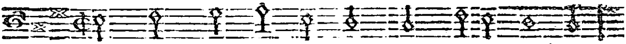
6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt
Ewig währet deine Liebe.
Wohl mir, wenn ich auch mit Luſt
Mich in guten Werken übe!
Dann, o Herr, wird's meiner Seelen
Nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergeh'n;
Alle Welt wird mich verlaſſen.
Nur durch dich kann ich beſteh'n;
Deine Hand wird mich umfaſſen,
Wenn ich einſt von hinnen ſcheide.
Ewig biſt du meine Freude.

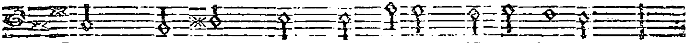
8. Laß mir doch zu jeder Zeit,

Herr des Himmels und der Erden,
Dieſe deine Ewigkeit
Einen ſtarken Antrieb werden,
Dich zu lieben, dir zu trauen,
Und mein Glück auf dich zu bauen.

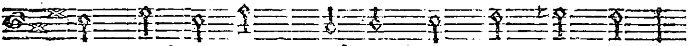
Nach Pſalm 102, 25 — 29.

74. 

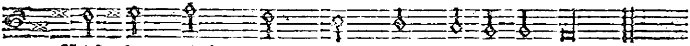
Herr Gott! du biſt die Zuflucht aller Zeiten;



Denn du biſt Gott in allen Ewigkeiten.



Du warſt es ſchon, eh' Erd' und Himmel ward,



Eh' du dich noch uns haſt geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder?
Staub ſind vor dir der Heilige, der Sünder.
Wie ſchnell entflieht das Leben doch von mir!
Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet;
Dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet.
Doch, ſie vergeh'n, veralten, wie ein Kleid;
Du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

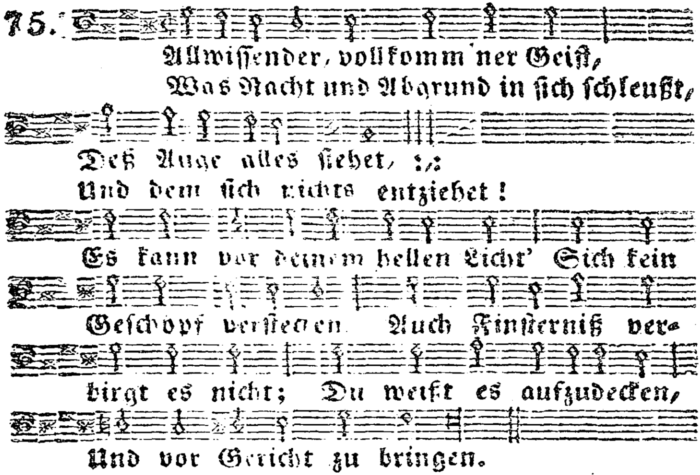
4. Es werden noch die Himmel und die Erden,
Wie ein Gewand, von dir verwandelt werden,
Du bleibeſt, wie du biſt; denn welche Zeit
Umgrenzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte;
Du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken Rechte;
Du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freu'n,
Und bleibſt ihr Gott; denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein Troſt, in allen trüben Stunden:
Vom Tode ſelbſt werd' ich nicht überwunden.
Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir.
Mein Troſt, mein Heil, das bleibſt du ewig mir.

Die Allwiſſenheit und Allgegenwart Gottes.

75.



2. Selbſt die Gedanken kenneſt du,
Eh' ſie in mir entſtehen?
Und was ich wünſche, rede, thu',
Das kannſt du alles ſehen.
Vor dir iſt alles offenbar,
Du prüfeſt Herz und Nieren;
Und alle Gründe ſiehſt du klar,
Die unſer Thun regieren;
Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt,
Das weißt du, eh' ſie beten.
Ihr Seufzen wird von dir erhört,
Eh' ſie noch vor dich treten.
Auch ſieheſt du den böſen Rath
Der Herzen die dich haſſen;
Und eh' ihr Anſchlag reift zur That,
Ja, ehe ſie ihn faſſen,
Haſt du ihn ſchon vereitelt.

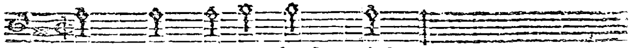
4. Was nach Verfließung vieler Zeit

Noch künftig wird geſchehen,
Siehſt du ſchon mit Allwiſſenheit
Als gegenwärtig ſtehen.
Dir ſtellt ſich alles deutlich dar,
Das, was erſt noch ſoll werden.
Und was nun iſt, und was einſt war,
Im Himmel und auf Erden.
Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menſchen Manches noch
In dieſer Welt verſchwiegen,
So wird daſſelbe künftig doch
Der Welt vor Augen liegen.
Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht,
Wird alles einſt entdecken,
Was im Verborg'nen jetzt geſchieht:
Und Schande, Furcht und Schrecken
Wird dann die Heuchler treffen,

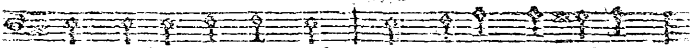
6. Laß mich, o höchſte Majeſtät,
Dein helles Auge ſcheuen;
Wo iſt der, der dich hintergeht
Mit ſeinen Heucheleyen?
Laß mich auch in der Einſamkeit
Dich gegenwärtig denken!
Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit
Mein Thun und Laſſen lenken,
Und ſtets mein Herz behüten!

Der 139. Pſalm.

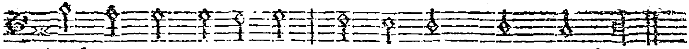
76.


Herr, du erforſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun

Dir bin ich unverborgen; :,:
Und alle meine Sorgen.



Was meine Seele denkt, War dir bereits bekannt,



Eh' der Gedanke noch In meiner Seel' entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort,
Das du, o Herr, nicht wiſſeſt.
Du ſchaffeſt was ich thu';
Du ordneſt, du beſchlieſſeſt,
Was mir begegnen ſoll.
Erſtaunt ſeh' ich auf dich.
Wie groß iſt dein Verſtand!
Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich
Vor deinem Geiſte fliehen?
Wo könnt ich iemals wohl
Mich deinem Aug' entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf,
So biſt du, Höchſter, da.
Führ' ich zur Tief' hinab,
Auch hier biſt du mir nah'.

4. Nähm' ich auch ſchnell zu flieh'n,
Die Fittige vom Morgen;
Selbſt an dem fernſten Meer'
Blieb ich dir nicht verborgen;
Auch da umſchlöſſe mich
Doch deine Allmachtshand;
Denn du biſt überall,
Und dein iſt jedes Land.

5. Wollt' ich in Finſterniß
Mich deinem Aug' entziehen,
So ſucht ich doch umſonſt
Auch da dir zu entfliehen.
Denn auch die Finſterniß
Iſt vor dir helles Licht;
Die Nacht glänzt, wie der Tag,
Vor deinem Angeſicht.

6. Im Mutterleibe ſchon
War ich von dir umgeben,

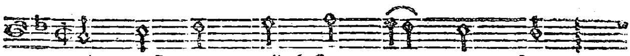
Von

Von dir gebildet, Gott,
Von dir geführt ins Leben.
Ich danke dir, daß du
Mich wunderbar gemacht,
Und meiner, eh' ich war,
Schon väterlich gedacht.

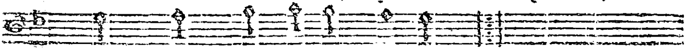
7. Du kannteſt mein Gebein,
Eh' ich an's Licht gekommen,
Da ich im Dunkeln erſt
Die Bildung angenommen.
Dein Auge ſah' mich ſchon,
Eh' ich bereitet war;
Und meiner Tage Lauf
War dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe,
Für koſtliche Gedanken!
Unzählbar ſind ſie mir;
Denn ſie ſind ohne Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich ſtets
Auf dich, mein Schöpfer, ſeh'n,
Dir folgen und dein Tod,
So gut ich kann, erhöh'n.

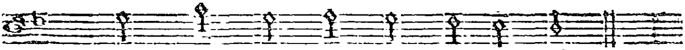
9. Erforſche mich, mein Gott,
Und prüfe, wie ich's meyne;
Ob ich rechtſchaffen bin,
Wie ich's von auſſen ſcheine.
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Sich einem Irrweg naht,
Und leite meinen Gang
Auf ebnem, ſicherm Pfad.

79. 

Nie biſt du, Höchſter, von uns fern;
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,



Du wirkſt an allen Enden. :,:
Bin ich in deinen Händen.



Durch dich nur leb' und athme ich;

Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du;
Du prüfeſt meine Seele.
Du ſiehſt es wenn ich Gutes thu';
Du ſiehſt es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug entflieh'n,
Und nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und über deine Huld erfreut,
Lobſingend dich erhebe,
So hörſt du es, und ſtehſt mir bey,
Daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böſe That
Vor aller Welt verheelet:
So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich
Zu meiner Beß'rung väterlich.

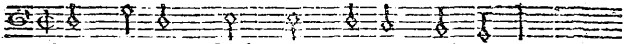
5. Du höreſt meinen Seufzern zu
Daß Hülfe mir erſcheine.
Voll Mitleid, Vater, zähleſt du
Die Thränen, die ich weine.
Du ſiehſt und wiegeſt meinen Schmerz,
Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger,
Dieß tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr,
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge ſcheu',
Und dir zu dienen eifrig ſey.

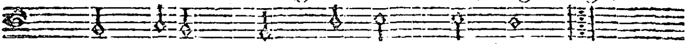
7. Laß überall gewiſſenhaft
Nach deinem Wort mich handeln;

Und ſtärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getroſt zu wandeln.
Daß du, o Gott, ſtets um mich ſeyſt,
Das tröſt' und beß're meinen Geiſt.

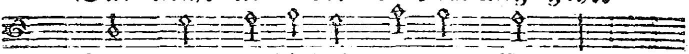
Die Weisheit Gottes.

78.


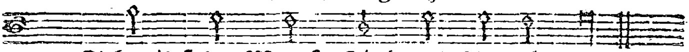
Du weiſer Schöpfer aller Dinge,
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe,



Der alles weißt, erkennt, verſteht; :,:
Das nicht nach deiner Ordnung geht.



Denn der Geſchöpfe ganzem Chor



Schreibſt du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke;
Was unſern Augen fern und nah,
Steht alles, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit, da.
Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand:
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

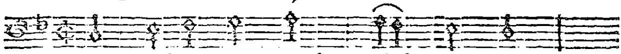
3. Mit eben dieſen Meiſterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierſt du auch an allen Enden,
Was dein Verſtand hervorgebracht.
Du brauchſt, o unerſchaff'nes Licht,
Der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun, dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tauſend Hinderniſſe kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den beſten Zweck wählt dein Verſtand:
Die Mittel ſteh'n in deiner Hand.

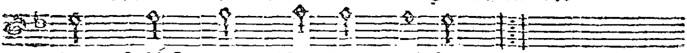
5. Die Menge ſo verſchiedner Willen,
Wo jeder ſeinen Weg erwählt,

Muß doch den deinen bloß erfüllen,
Der ſeines Zieles nie verfehlt,
Der aller Feinde ſtolzen Wahn
Als Unvernunft beſchämen kann.
6. O Weisheit! decke meiner Seele
Die angeborne Thorheit auf,
Damit ſie dich zum Leitſtern wähle
In ihrem ſonſt verwirrten Lauf.
Ich weiß den Weg des Friedens nicht;
D'rum leite mich dein ſich'res Licht!
7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben
Nach deinem weiſen Rath geführt;
Mein Geiſt muß dir die Ehre geben,
Daß du aufs beſte mich regiert.
O leite mich durch Welt und Zeit
Hinüber in die Ewigkeit.

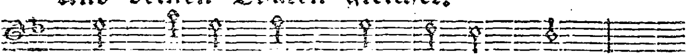
Die Allmacht Gottes.

79. 

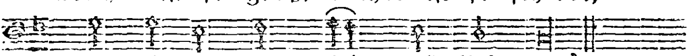
Herr! deine Allmacht reicht ſo weit,
Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit



Als ſelbſt dein Wollen reichet, :,:
Und deinen Thaten gleichet.



Nichts iſt ſo groß, nichts iſt ſo ſchwer,



Das dir zu thun nicht möglich wär'.
2. Du ſprichſt, und auf dein mächtig's Wort
Fällt alles dir zu Füßen;
Du führeſt deinen Rathſchluß fort
Bey allen Hinderniſſen.
Du winkſt, ſo ſtehet plötzlich da,
Was noch zuvor kein Auge ſah.
3. Du haſt dein großes Schöpfungswerk

Allmächtig ausgeführet,
Es bleibet ſtets dein Augenmerk,
Und wird durch dich regieret.
Noch immerfort beſteht die Welt,
Weil deine Allmacht ſie erhält.

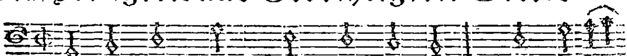
4. Die Menge vieler Wunder zeigt,
Daß, Schöpfer, dein Vermögen
Weit über die Geſetze ſteigt,
Die die Natur bewegen.
Du bleibſt ihr Herr, und ihren Lauf
Hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht
Wird unſer Aug' einſt ſehen,
Wenn nach der langen Grabesnacht,
Die Todten auferſtehen;
Wenn du von unſerm Staub den Reſt
Zu neuen Körpern werden läßt!

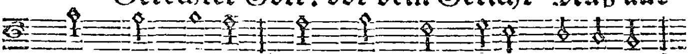
6. Allmächt'ger! mein erſtaunter Geiſt
Wirft ſich vor dir darnieder;
Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt,
Umgiebt noch meine Glieder.
Mach mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tode Leben ſchafft!

7. Ach, zünd' in mir den Glauben an,
Der ſich auf dich verlaſſe.
Iſt etwas, das mich ſchrecken kann,
Wenn ich dich, Herr umfaſſe?
Nun, Herr, ich traue deiner Kraft,
Die alles kann und alles ſchafft.

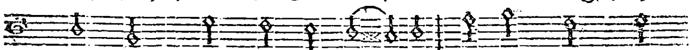
Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

80. 

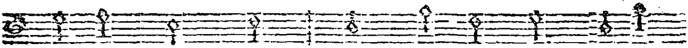
Gerechter Gott! vor dein Gericht Muß alle



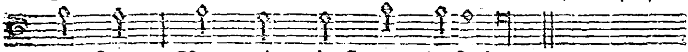
Welt ſich ſtellen. Du wirſt vor aller Angeſicht'



Auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein



Gericht ſtets ſcheu'n, Und hier mit Ernſt befliſ-



ſen ſeyn, Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem feſten Thron'
Auf alle Menſchenkinder;
Beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder.
Nie ſiehſt du die Perſonen an;
Allein auf das, was wir gethan,
Siehſt du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Giebſt du ſchon hier den Frommen;
Du ſchützeſt ſie vor manchem Leid',
Darein die Sünder kommen.
So zeigeſt du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut,
Und biſt ein Freund der Frommen.
Wer deinen Willen gerne thut,
Wird von dir aufgenommen.
Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl,
Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll,
Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut,
Dem frevelnden Verbrecher,
Der dein Geſetz und Recht entweiht,
Biſt du ein ſtrenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn,
Und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn,
Oft ſchon in dieſem Leben.

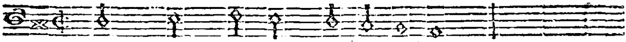
6. Der Untergang der erſten Welt,
Die aus der Art geſchlagen;
Das Feuer das auf Sodom fällt,
Egyptens lange Plagen,

Und andre Wunder deiner Macht,
Sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht,
Wie du den Sündern lohneſt.

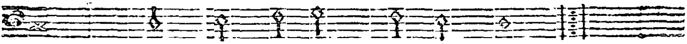
7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft,
Viel Gutes unbelohnet,
So kommt ein Tag der Rechenſchaft,
Der keines Sünders ſchonet:
Da ſtellſt du, Herr, ins hellſte Licht,
Wie recht und billig dein Gericht.
Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben!
Gieb ſelber mir die Kraft dazu,
Es willig auszuüben.
Regt ſich die Sünde noch in mir,
So ſtärke mich die Furcht vor dir,
Daß ich ſie überwinde.

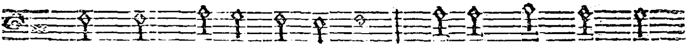
9. Und weil vor dir, gerechter Gott!
Nur die allein beſtehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
Bey wahrer Reue ſehen:
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Schuld und Straf befreyt,
Im Glauben eifrig ſuchen.

81. 

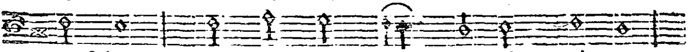
Gott, vor deſſen Angeſichte,
Ew'ges Licht, aus deſſen Lichte



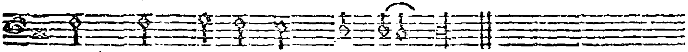
Nur ein reiner Wandel gilt; :/:
Stets die reinſte Wahrheit quillt!



Höchſter! deine Heiligkeit Werde ſtets von uns



geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen,



Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen,
Und kein Böſes iſt an dir.
Ewig biſt du ſo geweſen,
Und ſo bleibſt du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Iſt unſträflich, recht und gut!
Und durch deine Macht und Stärke
Wirkſt du ſtets vollkomm'ne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich ſeyn.
Nie beſteht vor dir der Sünder;
Denn du biſt vollkommen rein.
Du biſt nur der Frommen Freund;
Uebelthätern biſt du feind.
Wer beharrt in ſeinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen,
Was dein Rath uns zugedacht.
Schaff' in uns, Gott reine Herzen;
Tödt' in uns der Sünden Macht.
Denn, was ſind wir, Gott, vor dir?
Du biſt heilig, aber wir
Sind verderbt; und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen?

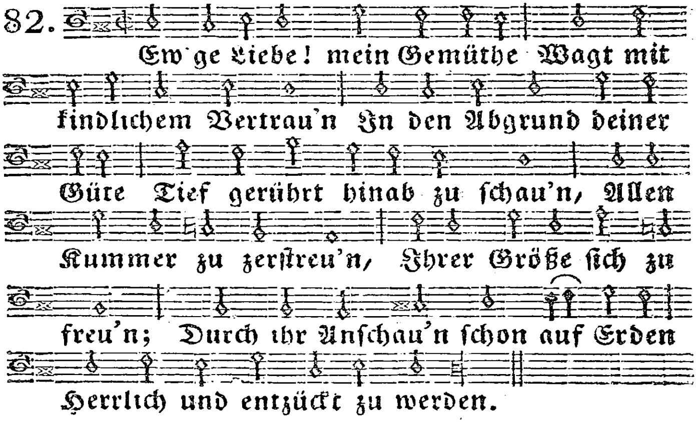
5. Uns von Sünden zu erlöſen,
Gabſt du deinen Sohn dahin.
Reinige durch ihn vom Böſen
Unſer Herz und unſern Sinn.
Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt,
Gieb uns deinen guten Geiſt,
Daß er unſern Geiſt regiere,
Und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde
Bleibe unſer Herz geweiht!
Unſers Wandels größte Zierde

Sey rechtſchaff'ne Heiligkeit!
Mach uns deinem Bilde gleich!
Denn zu deinem Himmelreich
Wirſt du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

82.



2. Dank ſey dir, o Gott der Liebe,
Daß du dich erbarmet haſt,
Und aus väterlichem Triebe
Den allweiſen Rath gefaßt,
Der verdammnißwerthen Welt,
Durch ein theures Löſegeld,
Durch des eignen Sohnes Sterben,
Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen,
Welche Huld und Freundlichkeit
Eines Gottes, der uns Armen
Väterlich die Hülfe beut!
Liebe, die des Sohns nicht ſchont,
Der in ihrem Schooße wohnt,
Um den Sündern Freyheit, Leben
Und den Himmel einſt zu geben!

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe,
Eine Ordnung auch beſtimmt,
Daß darinnen jeder bliebe,
Der am Segen Antheil nimmt.
Nur wer glaubt an Jeſum Chriſt,
Und ihm treu ergeben iſt,
Der ſoll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben ſehen.

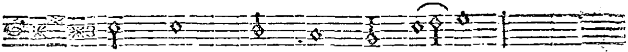
5. Du beſtimmteſt zum Verderben
Auch nicht Einen; deine Huld
Hilft den Sündern: wenn ſie ſterben,
Sterben ſie durch ihre Schuld.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerſtreben
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6 Ewig ſey mit Dank beſungen,
Was dein Rath beſchloſſen hat!
Mit uns preiſen Engelzungen
Dieſen weiſen heil'gen Rath.
Den der Glaub' in Demuth ehrt,
Die Vernunft erſtaunend hört,
Wo der Engel Tiefen findet,
Die er niemals ganz ergründet.

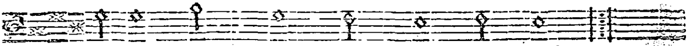
7. Liebe! laß mich dahin ſtreben,
Meines Heils gewiß zu ſeyn.
Richte ſelbſt mein ganzes Leben
So nach deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den dein Geiſt in mir geſchafft,
Mir zum Zeugniß dienen möge:
Ich ſey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen ſchauen,
In dem Buch des Lebens ſteh'n:
Alsdann werd' ich, ohne Grauen
Selbſt dem Tod' entgegen geh'n!
Keine Kreatur wird mich,

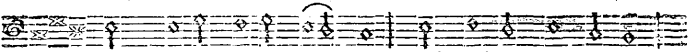
Den du liebeſt ewiglich
Deiner Hand entreiſſen können,
Noch von deiner Liebe trennen.

83. 

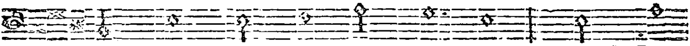
O Gott! du biſt die Liebe;
D'rum preiſt mit frohem Triebe



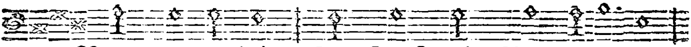
Allein zum Wohlthun haſt du Luſt :/:
Dich unſre dankerfüllte Bruſt.



Ganz ohne alle Grenzen Iſt deine Gütigkeit;

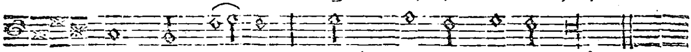


So weit die Himmel glänzen, Uebſt du



Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen

Auf das was du gemacht; Und haſt uns



Sündern Allen Noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hießeſt werden,
Da ſchufſt du uns zum ew'gen Wohl.
Nicht nur auf dieſer Erden
Iſt alles deiner Güte voll:
Auch in dem Himmel droben
Hat deine Vaterhand
Uns Güter aufgehoben,
Die noch kein Herz empfand.
Dorthin uns zu erheben,
Iſt ſtets dein Wille, Gott!
D'rum gab für uns ſein Leben
Dein Sohn ſelbſt in den Tod.

3. Wie groß iſt deine Gnade!
Wer iſt ſo reich an Huld, wie du?

Auch auf dem Sündenpfade
Siehſt du uns voller Langmuth zu.
Du lockeſt uns zur Buße;
Und fällt, voll Reu und Leid,
Der Sünder dir zu Fuße,
So iſt ihm Troſt bereit;
Du ſieheſt auf ihn Armen
Mit väterlicher Huld,
Und ſchenkſt ihm aus Erbarmen
Die ganze Sündenſchuld.

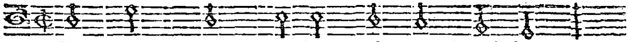
4. Mit jedem neuen Morgen
Wird über uns dein Wohlthun neu;
Du kommeſt unſern Sorgen
Zuvor mit Vatertreu.
Du Urſprung aller Gaben,
Du weißt was uns gebricht;
Und was wir nöthig haben,
Verſagſt du, Gott uns nicht.
Wie ſind doch unſre Tage
Von deinem Wohlthun voll!
Selbſt ihre Laſt und Plage
Lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben?
Du haſt uns ja zuerſt geliebt,
Und biſt uns treu geblieben,
Wie viel wir wider dich verübt.
Mit Gnade uns zu ſegnen,
Iſt ewig deine Luſt!
Mit Dank dir zu begegnen,
Sey, Herr, auch unſre Luſt!
Laß uns, treu zu erfüllen,
Was du befiehlſt, nie ruh'n.
Wer ſollte deinen Willen
Nicht gern, o Vater thun?

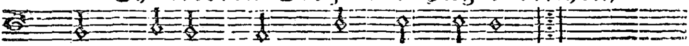
6. Wer hier auf deinen Wegen
Sich willig deinem Dienſte weiht,
Den ſegneſt du zum Segen

Schon hier, noch mehr in Ewigkeit.
Du kröneſt ſeine Leiden
Mit herrlichem Gewinn,
Und führeſt ihn zu Freuden,
Zu ew'gen Freuden hin.
Wie theu'r iſt deine Güte!
Laß deiner Huld mich freu'n,
Und ſtets mein ganz Gemüthe
Voll deines Ruhmes ſeyn.

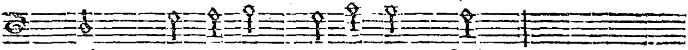
Aus dem 36. Pſalm.

84. 

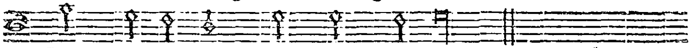
So weit, Herr, deine Himmel reichen,
Eh' werden Berg' und Hügel weichen,



Reicht deine Hand, die uns erhält. :,:
Als deine Gnade wankt und fällt.



Gleich mächtigen Gebirgen, ſteht,



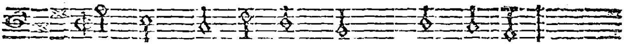
Die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir iſt kein Geſchöpf verborgen.
Keins iſt vor dir gering geacht't.
Du würdigſt jedes deiner Sorgen,
Und biſt auf aller Wohl bedacht.
Vom Menſchen bis zum kleinſten Thier,
Dankt alles ſeine Wohlfahrt dir.

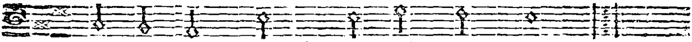
3. Mit frommem, freudigem Gemüthe
Erheb' ich, Gott der Gnade, dich.
Wie theuer iſt doch deine Güte!
Wie liebſt du uns ſo väterlich;
Uns, die wir ohne Furcht und Grau'n
Im Schatten deiner Flügel trau'n!

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe!
Erfüllſt du dieſe Welt, dein Haus!
Du theilſt ihn allen zum Genuſſe

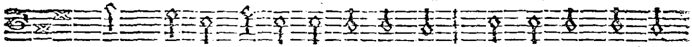
So väterlich, ſo liebreich aus.
Herr, unſers Lebens Quelle fließt
Aus dir, der du das Leben biſt.
5. O ewig weiſer Gott, wir ſchauen,
In deinem Lichte nur das Licht.
Entzeuch den Deinen, die dir trauen,
Dein gnadenvolles Antlitz nicht!
Herr, deine Huld erfreue die,
Die dich verehren! Segne ſie!

85. 

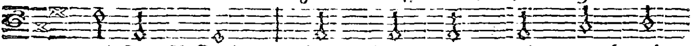
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!
Der mit verhärtetem Gemüthe



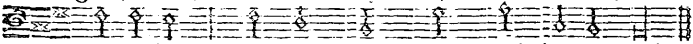
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt, :/:
Den Dank erſtickt, der ihr gebührt?



Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine



größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie

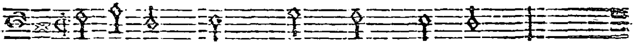


vergeſſen; Vergiß, mein Herz auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, deſſen Rath ich oft verwarf.
Wer giebt den Frieden im Gewiſſen?
Wer giebt dem Geiſte neue Kraft?
Wer läßt mich ſo viel Glück genieſſen?
Iſt's nicht der Herr, der alles ſchafft?
3. Schau', o mein Geiſt, in jenes Leben,
Zu welchem du erſchaffen biſt;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig ſeh'n wirſt, wie er iſt.
Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden;
Durch Gottes Güte ſind ſie dein.

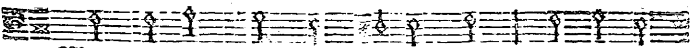
Sieh', darum mußte Chriſtus leiden,
Damit du könnteſt ſelig ſeyn.
4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren,
Und ſeine Güte nicht verſteh'n?
Er ſollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' iſt mir in's Herz geſchrieben;
Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich:
Gott ſoll ich über alles lieben,
Und meinen Nächſten ſo, wie mich.
5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille;
Ich ſoll ganz Liebe ſeyn, wie er.
So lang ich dieß Gebot erfülle,
Stell' ich ſein Bildniß in mir her.
Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele,
So treibt ſie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle,
So herrſcht in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen ſeyn.
Sie ſtärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n;
Sie tröſte mich in Noth und Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und ſie beſieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Die Langmuth und Geduld Gottes.

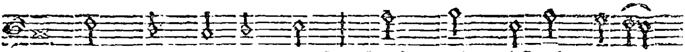
86. 

Getreuer Gott, wie viel Geduld
Wir häufen täglich unſre Schuld;

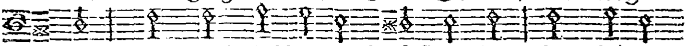
Beweiſeſt du uns Armen! :,:
Du häufeſt dein Erbarmen.



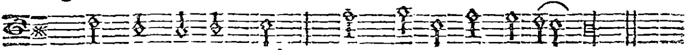
Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt ver-



derbt von Jugend auf, Sein Sinn iſt dir entge-



gen: Und doch, o Vater, ſuchſt du ihn Von ſeinen



Sünden abzuzieh'n, Zur Reue zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich:
Selbſt, wenn ſie ſich verſtocken,
Willſt du ſie dennoch väterlich
Durch Güte zu dir locken.
Wie lange ſahſt und rufteſt du
Nicht ehmals deinem Volke zu,
Damit es ſich bekehrte!
Wie trugſt du nicht ſo lange Zeit
Die erſte Welt mit Gütigkeit,
Eh' ſie die Fluth verheerte!

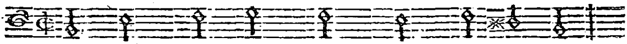
3. So giebſt du Sündern Zeit und Raum,
Der Strafe zu entgehen;
Du läßt den unfruchtbaren Baum
Nicht ohne Pflege ſtehen;
Du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit,
Verzeiheſt, voll Barmherzigkeit,
Ihn gänzlich abzuhauen;
Du warteſt ſein mit großer Treu
Und hörſt, damit er fruchtbar ſey,
Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Allgütiger! ſo große Huld
Bezeugſt du frechen Sündern:
Und wie viel Nachſicht und Geduld
Haſt du mit deinen Kindern!
Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt
Und Satan ihnen Netze ſtellt,
Oft ſicher, matt und träge.
Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich,
Sie fallen oft, verlaſſen dich
Und deine heil'gen Wege.

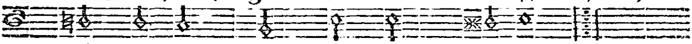
5. Da warnſt du ſie vor der Gefahr,
So bald ſie irre gehen;
Reichſt ihnen Hand und Stärke dar,
Vom Fall gleich aufzuſtehen.
Du ſiehſt auf ſie mit Vaterhuld,
Verheiſſeſt ihnen ihre Schuld
Durch Chriſtum zu vergeben;
Giebſt ihnen neue Glaubenskraft,
Und, nach vollbrachter Pilgrimſchaft,
Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld,
Gott, unſre Herzen rühren,
Nie müß' uns deine Vaterhuld,
Zur Sicherheit verführen!
Trag' uns erbarmend fernerhin;
Doch gieb uns auch dabey den Sinn,
Daß wir das Böſe haſſen,
Und uns noch in der Gnadenzeit
Den Reichthum deiner Gütigkeit
Zur Buße leiten laſſen.

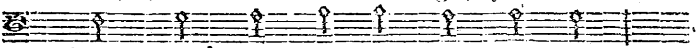
Die Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

87. 

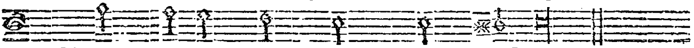
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen,
Du hältſt getreu, was du verſprochen;



Nie deinen Bund, o Gott, verletzt. :/:
Vollführſt, was du dir vorgeſetzt.



Wenn Erd' und Himmel auch vergeh'n,



Bleibt ewig doch dein Wort beſteh'n.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue,
Was uns dein Wort verheiſſen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue

Bringſt du, was du verſprichſt zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt ſie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt,
Was deine Huld uns zugedacht:
So wird, wenn du Vergeltung übeſt,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

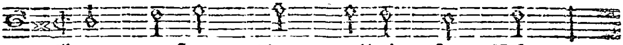
4. O drücke dieß tief in mein Herze,
Damit es jede Sünde ſcheut.
Gieb daß ich nie leichſinnig ſcherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Geſetz mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben
Dem Worte deiner Gnade trau'n.
Wer kann den Troſt uns jemals rauben,
Den wir auf dein Verſprechen bau'n?
Du biſt ein Fels Dein Bund ſteht feſt:
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

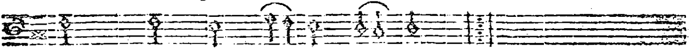
6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe!
Hier iſt dein Wort, das niemals trügt.
Und daß dieß allen Beyfall finde,
Haſt du den Eid hinzugefügt.
Wahrhaft'ger, was dein Mund beſchwört,
Iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Gieb, Herr, daß ich die Wahrheit liebe,
Und, allen meinen Pflichten treu,
Nie Jemand durch Betrug betrübe,
Entfernt von Liſt und Heucheley.
Dann bin ich auch des Gottes Kind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig ſind.

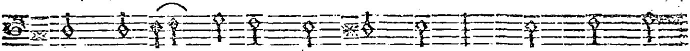
III. Von der heil. Dreyeinigkeit.

88. 

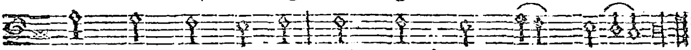
Gott, unſerm Gott, allein ſey Ehr
Er ſorget, daß uns nimmermehr



Und Dank für ſeine Gnade! :/:
Gefahr und Unfall ſchade.



Er, der uns ſeinen Frieden gab, Schaut auf die

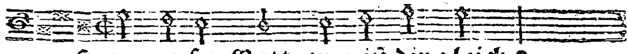


Menſchen nun herab Mit Lieb' und Wohlgefallen.

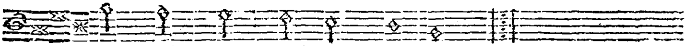
2. Gott Vater! wir verehren dich
Mit freudigem Gemüthe;
Denn du regiereſt ewiglich
Mit Weisheit und mit Güte.
Unendlich groß iſt deine Macht,
Und ſtets geſchieht, was du bedacht
Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn!
Dich, ſeinen Eingebornen,
Dich ſandte Gott vom Himmelsthron
Zur Rettung der Verlornen,
Du Mittler zwiſchen uns und Gott!
Hilf uns im Leben und im Tod'.
Erbarm' dich unſer aller!

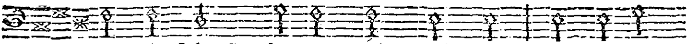
4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott!
Erleuchte, heil'ge, tröſte,
Die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod
Zum Dienſt des Herrn erlößte.
Auf deinen Beyſtand hoffen wir;
Verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier
Und einſt dort ewig ſelig.

89. 

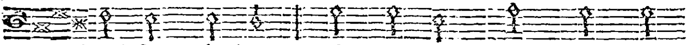
Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich?
Und doch haſt du, an Gnade reich



Du biſt das höchſte Weſen, :/:
Uns dir zum Dienſt erleſen.

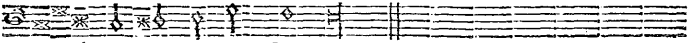


Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, Du Aller-



höchſter, haben. Mit deinem Heil ſollſt du

uns hier, Und ewig einſt begaben, Du



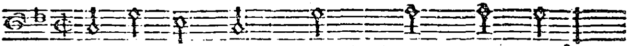
Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an;
Sind wir gleich vor dir Sünder,
So nimmſt du dich doch unſer an,
Wie Väter ihrer Kinder.
Du haſt für uns aus großer Huld
Selbſt deinen Sohn gegeben,
Dein Herz voll Güte und Geduld
Verleih' uns Troſt und Leben,
Daß wir dich kindlich fürchten.

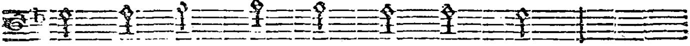
3. O Jeſu, ew'ger Gottesſohn!
Du Heil, darauf wir hoffen.
Durch dich ſteht zu des Vaters Thron
Der Weg uns wieder offen.
Uns zu befreyn von Sünd und Tod,
Kamſt du zu uns auf Erden.
O laß uns, unſer Herr und Gott,
Froh deines Segens werden,
Und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geiſt du Geiſt von Gott!
Wehr' in uns dem Verderben,
Im Glauben an des Mittlers Tod
Hilf uns der Sünde ſterben.
Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft;
Laß es uns ſtets erfahren;

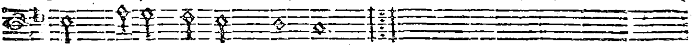
Stärk' uns in unſrer Pilgrimſchaft;
Bewahr' uns vor Gefahren;
Hilf uns dir willig folgen
5. Laß Gott uns dein auf Erden ſchon,
Als unſers Gottes, freuen
Herr ſegne uns von deinem Thron,
Daß wir vor dir gedeihen!
Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit.
Dir wollen wir hier leben;
Und du wirſt nach vollbrachter Zeit,
Uns einſt dahin erheben,
Wo wir dich ewig ſchauen.

90. 

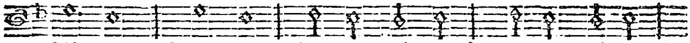
Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Von Ewigkeit zu Ewigkeit



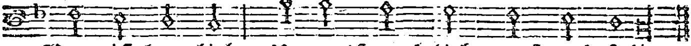
Sey unſerm Gott je mehr und mehr
Lebt er, und herrſchet weit und breit



Für alle ſeine Werke! :,:
Mit Weisheit, Güt' und Stärke.



Singet, Bringet Frohe Lieder! Fallet nieder!



Gott iſt herrlich, Unausſprechlich groß und ſelig.
2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sey von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jeſu, dir geſungen.
Du, Mittler zwiſchen uns und Gott,
Haſt durch Gehorſam bis zum Tod,
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig
Iſt die Freundſchaft Und Gemeinſchaft
Aller Frommen,

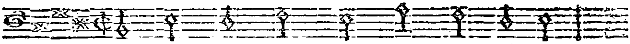
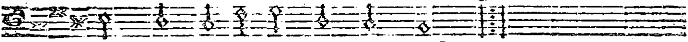
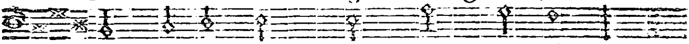
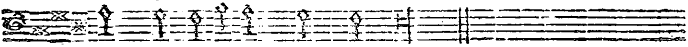
Die durch dich zum Vater kommen.
3. Lobſinget Gott! du Geiſt des Herrn,
Sey nie von unſerm Geiſte fern,
Mit Kraft ihn auszurüſten!
Du machſt uns gläubig, weis und rein,
Hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn
Im Streit mit unſern Lüſten.
Leit uns Stärk uns,
In der Freude, Wie im Leide,
Gott ergeben
Und der Tugend treu zu leben.

VI. Von der Schöpfung.

91.

2. Wie erhebt die Sonne nicht
Jeden Tag ihn durch ihr Licht!
Auch der Sterne Lauf und Pracht
Lobt ihn in der ſtillen Nacht.
3. Seht, wie er das Land beglückt,
Und mit reichem Segen ſchmückt!
Jedes Kraut und jedes Thier
Iſt ein Zeuge, Gott, von dir.
4. Seht der Vögel muntres Chor
Singt und jauchzt zu ihm empor.
Ihn verkünd'gen überall
Blitze und des Donners Schall.
5. Seine ſtarke Schöpferhand
Stillt das Meer und tränkt das Land.
Auf ſein Drohen ſchweigt vor ihm

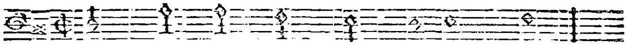
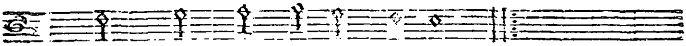
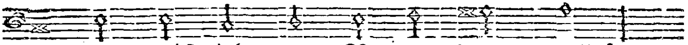
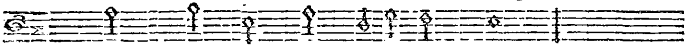
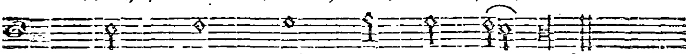
Jedes Sturmes Ungeſtüm.
6. Meine Seele freue ſich!
Gott, wie offenbarſt du dich!
Drück' es tief in meinen Sinn,
Was du biſt, und was ich bin!

92. 
O Gott des Himmels und der Erden, :,:
Von Niemand kannſt begriffen werden,

Der du allgegenwärtig biſt, :,:
Vor dem kein Ding verborgen iſt.

Ach, ziehe mich, mein Gott, zu dir,

Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke,
Da find ich deiner Gottheit Spur.
Wenn ich voll Andacht überdenke
Dein Werk, die prächtige Natur,
So ruft mir alles, alles zu:
Wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!
3. Uns zeigen alle Elemente
Macht, Güt' und Weisheit überall.
O wenn das Stumme reden könnte,
Wie groß wär' ſtets der Jubelſchall!
Rühmt, Menſchen, Gottes Güt' und Macht,
Der uns und euch hervorgebracht!
4. Herr Gott! wie groß iſt deine Liebe!
Die Erd' iſt deiner Güte voll.
O gieb mir deines Geiſtes Triebe,
Daß ich dich preiſe, wie ich ſoll.
Nimm, was ich kann und bin,
Zu deinem Dienſt' auf ewig hin!
5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden
Mich zu dir locken, höchſtes Gut!

Daß ſie mir nie zum Fallſtrick werden,
Erhalte mich auf ſteter Hut.
Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn!
Mein Schatz und Ziel ſey du allein!

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe;
Hier geht mein Weg zur andern Welt.
D'rum mache du mich fromm und weiſe,
Daß ich hier thu', was dir gefällt.
Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf,
Mich, Gott, in deinen Himmel auf.

93.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Liebe, die für alles wacht,

Die Weisheit deiner Wege, :/:
Anbetend überlege:

So weiß ich, von Bewund'rung voll,

Nicht, wie ich dich erheben ſoll,

Mein Gott, mein Herr und Vater!

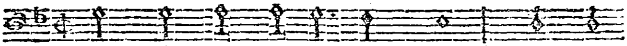
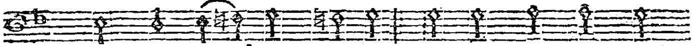
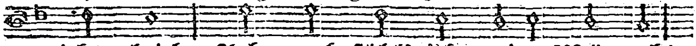
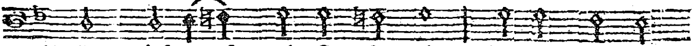
2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel prächtig ausgeſchmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet ſie mit Majeſtät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer ſchließt den Schooß der Erden auf,
Mit Vorrath uns zu ſegnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,

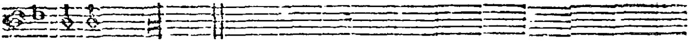
Gott,

Gott, deine Güte reicht ſo weit,
So weit die Wolken reichen.
4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm,
Dich preiſen Berg' und Meere.
Bringt, (ruft auch der geringſte Wurm,)
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, (ruft der Baum in ſeiner Pracht,)
Mich, (ruft die Saat,) hat Gott gemacht;
Bringt unſerm Schöpfer Ehre!
5. Des Menſchen Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet:
Des Menſchen Geiſt, den ſein Verſtand,
Dich zu erkennen, leitet;
Der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Iſt ſich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.
6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt,
Erhebe ſeinen Namen!
Gott, unſer Vater, ſey gepreist,
Und alle Welt ſprech': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

V. Von den Engeln.

94. 
Herr, dir dient in deinem Reich' Dort die

Schaar der heil'gen Engel. Ihnen bin ich noch

nicht gleich; Ach, noch fühl' ich meine Mängel!

Möcht ich doch, wie ſie, ſo rein, Weiſe, gut und

G

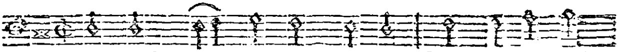


heilig ſeyn!

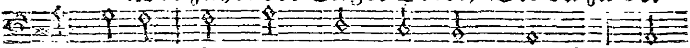
2. Ach noch reizt mich Fleiſch und Blut,
Daß ich leicht verführet werde;
Stärke mich mit Kraft und Muth',
Daß ich hier ſchon auf der Erde,
Als dein Erbe und dein Kind,
Himmliſch ſey, wie ſie geſinnt!

3. Gieb mir Einſicht, Luſt und Fleiß,
Dich, o Gott, recht zu erkennen!
Laß mich deines Namens Preis
Gern auch vor der Welt bekennen!
Laß mich deinem Dienſt mich weih'n,
Stets im Guten thätig ſeyn!

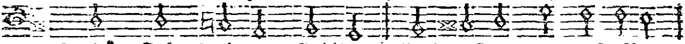
4. Herr, dein Wille ſoll geſcheh'n,
Wie im Himmel, ſo auf Erden.
Deinen Ruhm hier zu erhöh'n,
Zeugen deiner Macht zu werden,
Treu in deinem Dienſt zu ſeyn:
Das muß unſre Freude ſeyn.

95. 

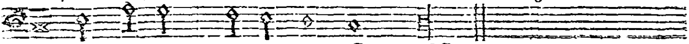
Wer zählt der Engel Heere, Die du zu dei-



ner Ehre O Herr der Welten, ſchufſt? Sie



freu'n ſich, deinen Willen Gehorſam zu erfüllen



In allem, wozu du ſie rufſt.

2. Sie eilen, in Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In ſeiner Pilgerzeit.
Sie freu'n an deinem Throne
Sich einſt auch ſeiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren ſich die Sünder,
Und werden d[illegible]ne Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt:
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Fluch entriſſen worden ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du ſie ihm zum Lohne
Für ſeine Leiden giebſt;
Daß du ſie trägſt und leiteſt,
Zum Himmel vorbereiteſt,
Und zärtlich, als ein Vater, liebſt.

5. In ſolcher Geiſter Chören
Dich ewig zu verehren,
Welch eine Seligkeit!
Wer wird ſie einſt empfinden?
Der, der entwöhnt von Sünden,
Sich ihnen gleich zu werden freut.

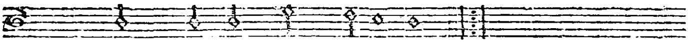
6. D'rum gieb, daß ich auf Erden
Mag ihnen ähnlich werden;
So freu' ich hier ſchon mich,
Daß ich mit deinen Engeln,
Ganz heilig, rein von Mängeln,
Dein Antlitz ſchaue ewiglich.

7. Wenn du, dich einſt zu ſehen,
In deines Himmels Höhen,
Vor deinen Thron' mich rufſt,
Will ich empor mich ſchwingen,
Und Dank und Preis dir ſingen,
Daß du für mich auch Engel ſchufſt.

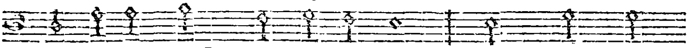
VI. Fürſehung Gottes oder Erhaltung und Regierung der Welt.

96.

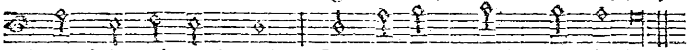
Der du durch deiner Allmacht Hand
Und da ſchon, eh' ich dich gekannt,



Mein Weſen mir bereitet, :/:
Mit Güte mich geleitet.



Der du erhältſt, was du gemacht, Mein Schöpfer,



Dank ſey dir gebracht, Für deine Macht und Güte.

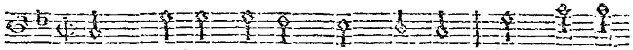
2. Zu meinem Glücke leb' ich hier;
Denn du gabſt mir dieß Leben.
Ja, was ich habe, gabſt du mir;
Von dir ward mir gegeben
Verſtand, Geſchmack, Gehör, Geſicht,
Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht
An Proben deiner Liebe.

3. Du leiteſt mich nach deinem Rath'
Bei drohenden Gefahren;
Dein Engel muß auf meinem Pfad'
Vor Unfall mich bewahren.
Zu meinem Dienſt' war alles da,
Schon eh' ich dieſe Welt noch ſah.
Wie groß iſt deine Güte!

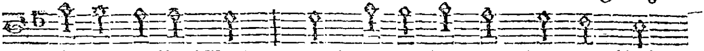
4. Wie iſt der Menſch, der Staub, es werth,
Daß du, Herr, ſein gedenkeſt,
Daß du, da er dich oft entehrt,
Ihm ſo viel Gutes ſchenkeſt.
O ſähe doch der Menſch dieß ein!
Möcht' er dafür dir dankbar ſeyn,
Und dir zum Dienſt ſich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich ſoll
Für deine Huld dich preiſen;
Und ewig, deiner Liebe voll,
Gehorſam mich beweiſen.
Du biſt mein Heil, mein Troſt, mein Gott,
Dir treu zu ſeyn bis in den Tod,
Sey meines Herzens Freude!

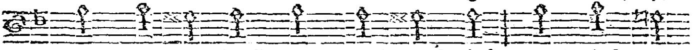
97.



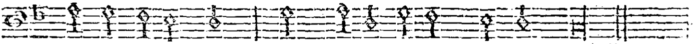
Gott! deine weiſe Macht erhält Die ganze



lebenvolle Welt: Und aller Augen freuen ſich,



Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der



du ſie alle liebſt, Und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt
Herab, was jedem nöthig iſt;
Mit Wohlgefallen ſättigt ſie
Dein Aufſeh'n, und verſäumt ſie nie.
Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand
Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil,
Noch täglich mein beſcheiden Theil;
Gabſt mir mit Huld und Freundlichkeit,
So lang ich bin, zu rechter Zeit.
Kein Vater ſorgt ſo väterlich
Für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannſt mich nicht
Verlaſſen, meine Zuverſicht!
Ich bin's gewiß, du thuſt mir wohl,
So lang' ich hier noch leben ſoll.
Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir:
Was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land:
Du nährſt ihn doch mit milder Hand.
Du ſchmückſt die Blume königlich:
Doch hat ſie nicht Verſtand, wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit;
Mein Ziel iſt in der Ewigkeit!
Vernunft und Freyheit gab mir Gott;

Für mich gieng Jeſus in den Tod.
Nichts, was die Erde zeugt und nützet,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan,
Werd' ich auch Speis und Trank empfah'n;
Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht,
Giebſt du ſie ohne ſein Gebet;
Wie ſollteſt, du, Herr, auf mein Fleh'n,
Mich nicht mit Speiſ' und Trank verſeh'n?

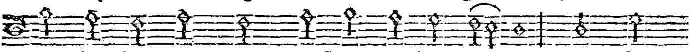
8. Laß du mich nur genügſam ſeyn,
Und deiner Gaben mich erfreu'n;
Mehr aber deiner, der du dich
So freundlich zeigeſt gegen mich;
Der du des Lebens Quelle biſt,
Aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt' mich mäßig im Genuß;
Bewahr' mich in der Dürftigkeit
Vor Neid und Unzufriedenheit!
Du nährſt mich immer: Preis und Dank
Bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang!

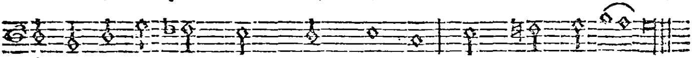
Aus dem 65. Pſalm.

98.

Herr, du regierſt, daß alles glücklich werde,



Daß ſich im Himmel, daß auf deiner Erde, Was lebt,



ſich alles deiner Macht und Treue Und Huld erfreue!

2. Wie gut iſt, was du ordneſt! Wie vollkommen
Verherrlicht deine Huld ſich an den Frommen!
Und (möchten ſie nur ſelbſt ihr Heil nicht hindern!)
Auch an den Sündern!

3. Du ſiehſt die Erd' an; die Gefilde lachen;
Du wäſſerſt ſie mit Thau, ſie reich zu machen;
Dein Strom iſt voll, durch dich reift das Getreide
Zu unſrer Freude!

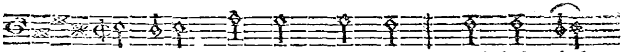
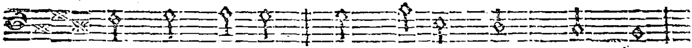
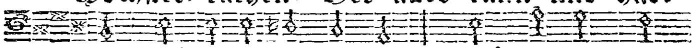
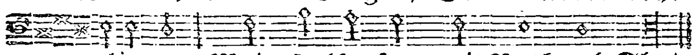
4. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen,
Und das zerlechzte Land erfriſcht dein Regen;
Du machſt es weich, und ſegneſt ſeine Saaten,
Daß ſie gerathen!

5. Du krönſt das Jahr mit deiner milden Gnade!
Gedeih'n und Wachsthum folgen deinem Pfade,
Und träufeln, wo du wandelſt, daß die Erde,
Befruchtet werde.

6. Sie träufeln deine Tritte, daß von ihnen
Gebirg' und Thal und alle Fluren grünen;
Die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide
Vor Dank und Freude!

7. Du ſchmückſt, du fülleſt Feld und Wald mit Heerden,
Und ſchaffeſt Gras, daß ſie geſättigt werden!
Dem Schnitter rauſcht der vollen Felder Segen
Zur Erndt' entgegen.

8. Und Dank und Luſt und Jubel jauchzt aus allen;
Und Wälder, Auen und Gefild erſchallen
Vom lauten dir frohlockenden Getümmel
Bis in den Himmel!

99. 
In allen meinen Thaten, Laß ich dich,

Höchſter, rathen. Der alles kann und hat:

Du mußt in allen Dingen, Soll's anders wohl

gelingen, Mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Sorg' ich auch ſpät und frühe,
Was helfen Sorg' und Mühe,
Wenn Gott nicht ſorgt und wacht?
Er mag's mit meinen Sachen
Nach ſeinem Willen machen;
Er hat noch alles wohl gemacht.

3. Was du für mich erſehen,

Das ſoll und muß geſchehen,
Iſt mein beſchieden Theil.
D'rum bin ich ſtets zufrieden
Mit dem, was du hienieden
Mir giebſt zu meinem wahren Heil.

4. Ich trau' dem Gott der Gnaden,
Der mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel ſchützt.
Such' ich nur ſeinen Willen
Gehorſam zu erfüllen,
So wird er geben, was mir nützt.

5. Laß alle meine Sünden,
Vor dir Vergebung finden,
Und tilge meine Schuld!
Und wenn ich zu dir ſchreye,
So ſchenke mir aufs neue
In Chriſto deine Vaterhuld.

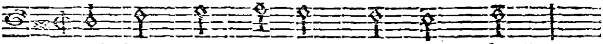
6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder,
Weckt mich der Morgen wieder
Zu meines Lebens Pflicht,
Irr' ich auf dunkelm Wege,
Fühl' ich des Kreuzes Schläge:
So ſey dein Wort mein Troſt und Licht.

7. Schein ich von dir verlaſſen,
So will ich mich doch faſſen,
Und deiner Hülfe trau'n.
Und, wenn ich auf der Erde
Nicht groß und glücklich werde,
Voll Glaubens in die Zukunft ſchau'n.

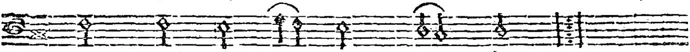
8. Dir hab' ich mich ergeben,
Zu ſterben und zu leben,
Wann es dein Rath gebeut.
Es ſey heut' oder morgen,
Dafür laß ich dich ſorgen;
Du kennſt dazu die beſte Zeit.

9. Sey denn im Tod' und Leben
Ihm, meine Seel', ergeben,

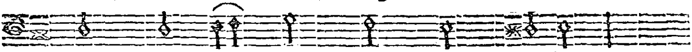
Voll froher Zuverſicht!
Es gehe, wie es gehe:
Dein Vater in der Höhe
Verläßt dich nie, verſäumt dich nicht!

100. 

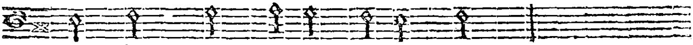
Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft!
Preis ſey ihm! Ehre, Stärk' und Kraft!



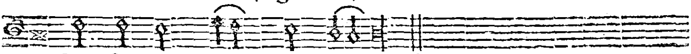
Gott, der den Erdkreis ſchmücket! :,:
Der, was er ſchuf, beglücket.



Der Herr erſchafft! Der Herr erhält!



Er liebt und ſegnet ſeine Welt!



Lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Eh' noch der Menſch den Herrn verließ,
In jenen ſel'gen Tagen,
Da war die Erd' ein Paradies,
Frey von der Sünde Plagen.
Nun hat ſie Sünd und Straf entſtellt;
Doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt,
Ein Vorhof ſeines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es ſtrömet jeden neuen Tag
Dein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube lebt,
Der Vogel, der in Lüften ſchwebt,
Erfreut ſich ſeines Lebens

4. Der Erden Antlitz iſt verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel:
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel:

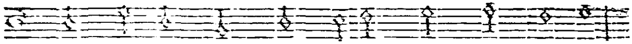
Für mich gieng Jeſus in den Tod.
Nichts, was die Erde zeugt und nützet,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan,
Werd' ich auch Speis und Trank empfah'n;
Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht,
Giebſt du ſie ohne ſein Gebet;
Wie ſollteſt, du, Herr, auf mein Fleh'n,
Mich nicht mit Speiſ' und Trank verſeh'n?

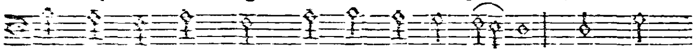
8. Laß du mich nur genügſam ſeyn,
Und deiner Gaben mich erfreu'n;
Mehr aber deiner, der du dich
So freundlich zeigeſt gegen mich;
Der du des Lebens Quelle biſt,
Aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt' mich mäßig im Genuß;
Bewahr' mich in der Dürftigkeit
Vor Neid und Unzufriedenheit!
Du nährſt mich immer: Preis und Dank
Bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang!

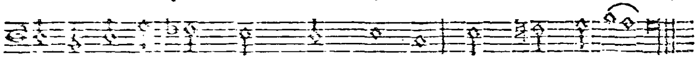
Aus dem 65. Pſalm.

98. 

Herr, du regierſt, daß alles glücklich werde,



Daß ſich im Himmel, daß auf deiner Erde, Was lebt,



ſich alles deiner Macht und Treue Und Huld erfreue!

2. Wie gut iſt, was du ordneſt! Wie vollkommen
Verherrlicht deine Huld ſich an den Frommen!
Und (möchten ſie nur ſelbſt ihr Heil nicht hindern!)
Auch an den Sündern!

3. Du ſiehſt die Erd' an; die Gefilde lachen;
Du wäſſerſt ſie mit Thau, ſie reich zu machen;
Dein Strom iſt voll, durch dich reift das Getreide
Zu unſrer Freude!

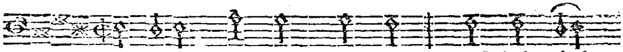
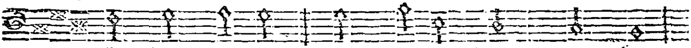
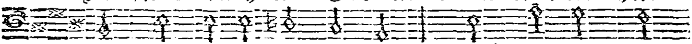
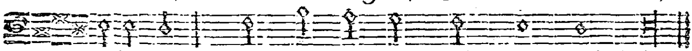
4. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen,
Und das zerlechzte Land erfriſcht dein Regen;
Du machſt es weich, und ſegneſt ſeine Saaten,
Daß ſie gerathen!

5. Du krönſt das Jahr mit deiner milden Gnade!
Gedeih'n und Wachsthum folgen deinem Pfade,
Und träufeln, wo du wandelſt, daß die Erde,
Befruchtet werde.

6. Sie träufeln deine Tritte, daß von ihnen
Gebirg' und Thal und alle Fluren grünen;
Die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide
Vor Dank und Freude!

7. Du ſchmückſt, du fülleſt Feld und Wald mit Heerden,
Und ſchaffeſt Gras, daß ſie geſättigt werden!
Dem Schnitter rauſcht der vollen Felder Segen
Zur Erndt' entgegen.

8. Und Dank und Luſt und Jubel jauchzt aus allen;
Und Wälder, Auen und Gefild erſchallen
Vom lauten dir frohlockenden Getümmel
Bis in den Himmel!

99. 
In allen meinen Thaten, Laß ich dich,

Höchſter, rathen, Der alles kann und hat:

Du mußt in allen Dingen, Soll's anders wohl

gelingen, Mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Sorg' ich auch ſpät und frühe,
Was helfen Sorg' und Mühe,
Wenn Gott nicht ſorgt und wacht?
Er mag's mit meinen Sachen
Nach ſeinem Willen machen;
Er hat noch alles wohl gemacht.

3. Was du für mich erſehen,

Das ſoll und muß geſchehen,
Iſt mein beſchieden Theil.
D'rum bin ich ſtets zufrieden
Mit dem, was du hienieden
Mir giebſt zu meinem wahren Heil.

4. Ich trau' dem Gott der Gnaden,
Der mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel ſchützt.
Such' ich nur ſeinen Willen
Gehorſam zu erfüllen,
So wird er geben, was mir nützt.

5. Laß alle meine Sünden,
Vor dir Vergebung finden,
Und tilge meine Schuld!
Und wenn ich zu dir ſchreye,
So ſchenke mir aufs neue
In Chriſto deine Vaterhuld.

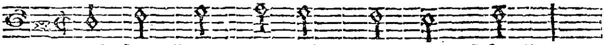
6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder,
Weckt mich der Morgen wieder
Zu meines Lebens Pflicht,
Irr' ich auf dunkelm Wege,
Fühl' ich des Kreuzes Schläge:
So ſey dein Wort mein Troſt und Licht.

7. Schein ich von dir verlaſſen,
So will ich mich doch faſſen,
Und deiner Hülfe trau'n.
Und, wenn ich auf der Erde
Nicht groß und glücklich werde,
Voll Glaubens in die Zukunft ſchau'n.

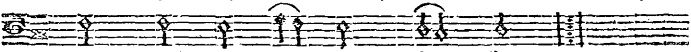
8. Dir hab' ich mich ergeben,
Zu ſterben und zu leben,
Wann es dein Rath gebeut.
Es ſey heut' oder morgen,
Dafür laß ich dich ſorgen;
Du kennſt dazu die beſte Zeit.

9. Sey denn im Tod' und Leben
Ihm, meine Seel', ergeben,

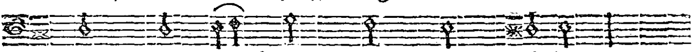
Voll froher Zuverſicht!
Es gehe, wie es gehe:
Dein Vater in der Höhe
Verläßt dich nie, verſäumt dich nicht!

100. 

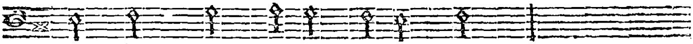
Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft!
Preis ſey ihm! Ehre, Stärk' und Kraft!



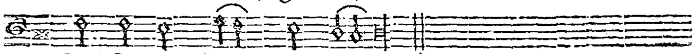
Gott, der den Erdkreis ſchmücket! :/:
Der, was er ſchuf, beglücket.



Der Herr erſchafft! Der Herr erhält!



Er liebt und ſegnet ſeine Welt!



Lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Eh' noch der Menſch den Herrn verließ,
In jenen ſel'gen Tagen,
Da war die Erd' ein Paradies,
Frey von der Sünde Plagen.
Nun hat ſie Sünd und Straf entſtellt;
Doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt,
Ein Vorhof ſeines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es ſtrömet jeden neuen Tag
Dein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube lebt,
Der Vogel, der in Lüften ſchwebt,
Erfreut ſich ſeines Lebens

4. Der Erden Antlitz iſt verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel;
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel:

Und voll Erbarmen ſchaut herab,
Der jedermann das Leben gab,
Auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt
Sind Auen und Gefilde:
Auch haſt du nicht die Thier' erwählt
Zu deinem Ebenbilde.
Der Menſch nur freuet deiner ſich,
Kennt, fühlet und empfindet dich,
Und hofft ein ewig Leben.

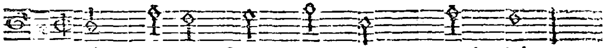
6. Lobſinget ihm: Er iſt uns nah;
Singt alle ſeine Heere!
Der Herr iſt allenthalben da,
Im Himmel, Erd' und Meere.
Ich preiſe dich, ich ſinge dir;
Denn du biſt, wo ich bin, bey mir
Mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land,
Und ſtillſt den Durſt der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Menſch geſegnet werde;
Du macheſt Regen, Thau und Wind,
Die deiner Allmacht Boten ſind,
Zu Quellen deines Segens.

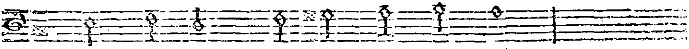
8. Selbſt wenn, vom Donnerſturm bedräut,
Erſchreckne Länder zittern,
Strömt Stärkung Segen, Fruchtbarkeit
Aus Nacht und Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,
Und alles jauchzt zu dir empor,
Vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut,
Du Brunnquell aller Gaben.
Dort wirſt du uns mit Seligkeit
In reichen Strömen laben.
Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier
Sich dir ergeben, und einſt dir
In Chriſto freudig ſterben!

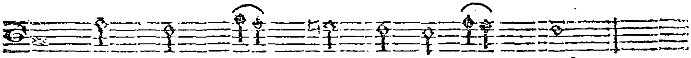
Der 121. Pſalm.

101. 

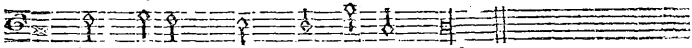
Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir.



Von deinem Throne hilf du mir!



Mein Heil kommt nur von deiner Macht,



Die dieſe Welt hervorgebracht.

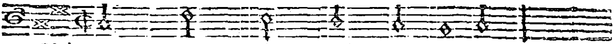
2. Getroſt, mein Herz, dein treuer Hirt
Schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird.
Der dich behütet ſchlummert nicht;
In Finſterniß iſt er dein Licht,

3. Kein Uebel ſey mir fürchterlich,
Denn Gottes Rechte ſchützet mich;
Durch ſeine treue Vaterhand
Wird, was mir ſchadet abgewandt.

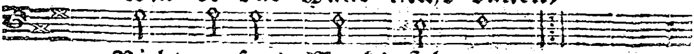
4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit
Sein Troſt verſüſſet jedes Leid.
Er leitet mich auf ebner Bahn,
Und nimmt mich einſt zu Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich!
Du biſt mein Heil, ich hoff' auf dich.
Dein Segen folg' aus dieſer Zeit
Mir nach bis in die Ewigkeit!

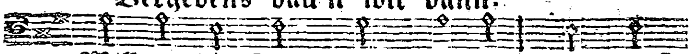
Der 127. Pſalm.

102. 

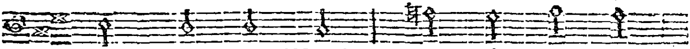
Nimmt Gott, dem wir vertrauen,
Will er das Haus nicht bauen,



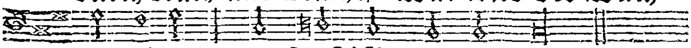
Nicht unſers Werks ſich an, :/:
Vergebens bau'n wir dann.



Will er die Stadt nicht ſchützen, Er, groß



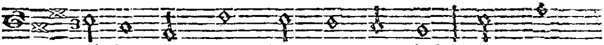
durch Rath und Macht, Was wird der Wäch-



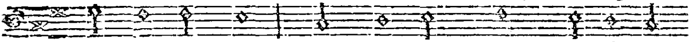
ter nützen? Umſonſt iſt's, daß er wacht.

2. Was hilft's, daß ihr vom Morgen
Bis in die Nacht euch quält?
Laßt euren Vater ſorgen,
Er weiß es, was euch fehlt;
Er, der uns ſelbſt im Leiden
So treu und zärtlich liebt,
Und uns ſo viele Freuden
Auch unerwartet giebt.

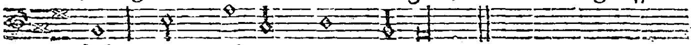
3. O Gott! an deinem Segen,
Wie niemand leugnen kann,
Iſt alles hier gelegen;
So ſegne du uns dann.
Wird deines Sohnes Segen
Die Seele recht erfreu'n,
So wird auf unſern Wegen
Auch lauter Segen ſeyn.

103. 

Noch immer wechſeln ordentlich Des Jah-



res Zeiten ab. Dein Regen, Gott! ergieſſet



ſich Aufs dürre Land herab.

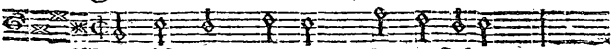
2. Noch öffneſt du die milde Hand,
Herr, wie du ſtets gethan.
Du ſegneſt, und du füllſt das Land
Mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel! Höchſter, träuft
Gedeih'n und Fruchtbarkeit.
Die Saat geht auf und blüht und reift,
Und ſättigt und erfreut.

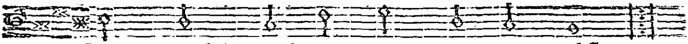
4. Von dir geſegnet, giebt der Baum
Dem Wand'rer, der ihn ſucht,

Den ſchattichten und kühlen Raum,
Erfriſchung und auch Frucht.
5. Wie fröhlich lächelt jede Flur!
Es fließt ſich immer gleich
Der Freude Quell, und die Natur
Iſt unerſchöpflich reich.
6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt,
Luſt und Vergnügen zu?
Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild,
So väterlich, wie du?
7. Herr! ohne dich vergiengen wir,
Und wir verdienten's auch:
Und dennoch leben wir in dir,
Beſeelt durch deinen Hauch.
8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld?
Wem ſtrahlet nicht dein Licht?
Mit welcher Langmuth und Geduld
Verſchonſt du unſer nicht?
9. Ach, betet Gott, ihr Menſchen, an!
Erwägt's! und denket nun:
Was hat Gott ſchon an uns gethan?
Was will er nicht noch thun?
10. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit,
Herr! hieſſeſt du uns ſeyn.
Du ſchufſt uns für die Ewigkeit,
Uns ewig dein zu freu'n.
11. Läßt du uns deine Freundlichkeit
Schon hier ſo herrlich ſeh'n:
Was wird in der Vollkommenheit
Der künft'gen Welt geſcheh'n?

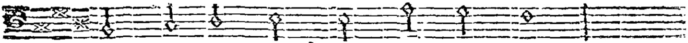
VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menſchen.

104.


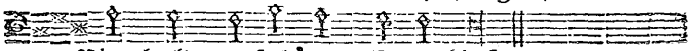
Was iſt vor deinem Angeſichte
Und einen Strahl von deinem Lichte.



Der Menſch, daß du, Gott! ſein gedenkſt, :,:
Auf ihn, den Staub, hernieder ſenkſt,



Was iſt er, wär' er noch ſo groß?



Ein bald zerfall'ner Erdenkloß.

2. Du ſaheſt an den Menſchenkindern
Den ſchweren Fall vor langer Zeit;
Und dennoch haſt du dieſen Sündern
Aus göttlicher Barmherzigkeit
Unzählig viel zu gut gethan,
Ja, mehr, als jemand faſſen kann.

3. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde,
Doch wunderbar und ſchön gebaut;
Daß er der Seele Werkzeug werde,
Ihm Sprach und Sinnen anvertraut.
Der Menſch ward gar zum Herrn der Welt
Von dir, dem höchſten Herrn, beſtellt.

4. Das Größte, was du ihm geſchenket,
Sein edlerer und beß'rer Theil
Iſt, Herr die Seele, welche denket,
Und ihr haſt du ein ewigs Heil,
Noch ehe ſie nach dir gefragt,
In deinem Worte zugeſagt.

5. D'rum laß es mich ſtets wohl bedenken,
Was du, o Gott, an mir gethan;
Dir Leib und Seele wieder ſchenken,
Da ich dir ſonſt nichts ſchenken kann;
Damit ſie hier und nach der Zeit
Dich preiſen in der Ewigkeit.

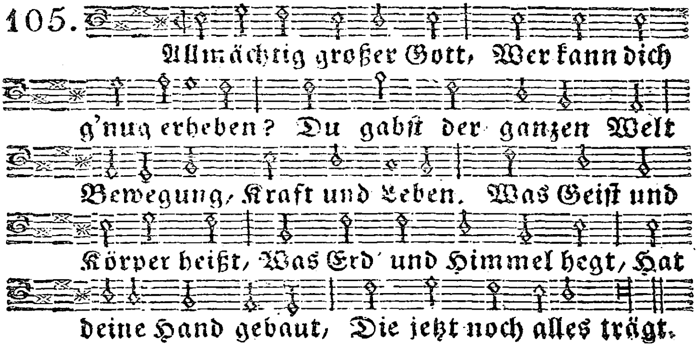
6. Und nimm indeß ſie alle beyde,
Allmächtiger, in deinen Schutz:
So bieten wir, in allem Leide,
Mit dir auch allen Feinden Trutz.
Wenn wir in deiner Gnade ſteh'n,

So muß es uns ſtets wohlergeh'n.

7. Und wann, entnommen dieſer Erden
Und aller Unvollkommenheit,
Dich Leib und Seel' einſt ſchauen werden
Im Wohnplatz jener Seligkeit:
Dann ſollen ſie auch beide dich
Vollkommen rühmen ewiglich.

VIII. Von der Beſtimmung des Menſchen.

105.



2. Du ſchufſt, ich dank' es dir,
Auch mich zu deiner Ehre;
Und wollteſt, Gütigſter!
Daß ich dein Bildniß wäre.
Darum haſt du den Geiſt,
Der in mir lebt und denkt,
Mir zur Unſterblichkeit
Aus freyer Huld geſchenkt.

3. O welch ein großer Zweck,
Dazu du, Gott, mich ſchufeſt!
Wie herrlich iſt das Glück,
Dazu du mich berufeſt!
Dir, Höchſter! ähnlich ſeyn,
Wohlthätig ſeyn, wie du!

O wohl mir, wenn ich's bin!
Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel
Doch ſtets vor Augen ſchweben,
Mein allerſtärkſter Wunſch,
Mein eifrigſtes Beſtreben,
In allem meinem Thun
Sey dieß, o Gott, allein,
Daß ich auch ſo, wie du,
Geſinnet möge ſeyn.

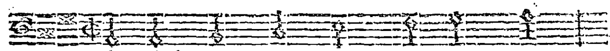
5. Du biſt der Wahrheit Freund;
Laß mich auch Wahrheit lieben,
Und mit ſtets munterm Fleiß
In allem dem mich üben,
Was mich zur Weisheit führt;
Zur Weisheit, die dich ehrt,
Und allem Beyfall giebt,
Was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit
Mich ſtets zum Muſter nehmen.
Hilf mir die Sünde flieh'n,
Des Fleiſches Luſt bezähmen,
Nur das, was recht iſt, thun,
Des Guten mich erfreu'n,
Und dem, der's üben will,
Auch gern behülflich ſeyn.

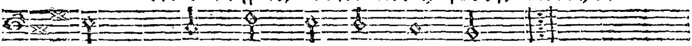
7. Gieb, daß ich, ſo wie du,
Ein Freund der Menſchen werde,
Dem Wohlthun Freude macht,
Der Kummer und Beſchwerde
Dem Nächſten gern erſpart,
Sein Leiden ihm verſüßt,
Und, wo er helfen kann,
Zum Helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt,
O Gott, von dieſem Ziele.
Du weißt, was mir noch fehlt;

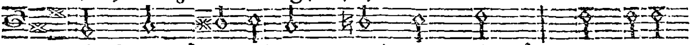
Und ich, ich ſelber fühle,
Wie wenig ich dir noch
Im Guten ähnlich bin.
O bilde du mich ganz
Nach dir und deinem Sinn.
9. Beglückt iſt nur alsdann
Mein Lebenslauf auf Erden,
Wenn ich dir immer mehr
Schon hier kann ähnlich werden.
Dann werd' ich ewig auch
Mit dir vereinigt ſeyn,
Und mich ohn' Unterlaß,
Gott! deiner Güte freu'n.

106. 

Laß mich des Menſchen wahren Werth,
Und deſſen, was mich ſelbſt entehrt



Mein Gott, zu Herzen nehmen, :/:
Mich allzeit innigſt ſchämen.



Nie komm' es mir aus meinem Sinn', Was alles

ich vermag und bin Durch deine weiſe Güte.

2. Du ſchufſt mich nicht bloß Fleiſch und Bein;
Du hauchteſt mit dem Leben
Mir auch zugleich die Seele ein,
Und haſt es ihr gegeben,
Noch mehr, als was die Sinne rührt,
Und durch ſie Schmerz und Luſt gebiert,
Zu faſſen zu erwägen.
3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir
Vor ſo viel Millionen
Die auch beſeelt, genährt von dir,
Auf deiner Erde wohnen.
Was jenen fehlt, verliehſt du mir,

Vernunft und Freyheit, und mit ihr
Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit
Und für der Freundſchaft Freuden;
Gabſt mir ein Herz von Fühlbarkeit
Für Andrer Glück und Leiden;
Noch mehr, ein Herz, das fähig iſt,
Sich dein, der du mein Vater biſt,
Zu freu'n, und dich zu lieben.

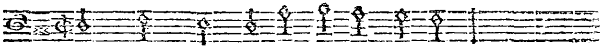
5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt
Sich bis zu dir erheben,
Und dir, den jeder Himmel preiſt,
Auch Preis und Ehre geben.
Auch ich kann deinen Willen thun,
In deiner Vorſicht Rath beruh'n,
Und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit
Riefſt du mich in dieß Leben;
Zu Freuden einer Ewigkeit
Soll ſich mein Geiſt erheben.
Und wird auch gleich der Leib zu Staub',
So bleibt er nicht des Grabes Raub;
Du wirſt ihn auferwecken.

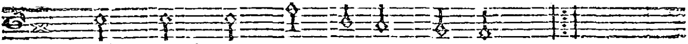
7. Vom Himmel kam, geſandt von dir,
Dein Sohn zu uns auf Erden;
Er kam, und ward ein Menſch, wie wir,
Der Menſchen Heil zu werden.
Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt!
Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt,
Der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Und ich, ich ſollte ihn entweih'n,
Und gleich den Thieren handeln;
Der Fleiſchesluſt ergeben ſeyn,
Und nicht vor dir, Gott, wandeln?
Fern ſey ein ſolcher Sinn von mir!
Bewahre, Gott mich für und für,
Daß ich ſo tief nicht ſinke!

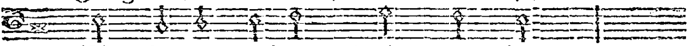
9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit
Auf mein Gewiſſen achte,
Nach Weisheit und Gerechtigkeit
Mit allem Eifer trachte,
Dich liebe, und mich deiner freu',
Und ſo des Vorzugs würdig ſey,
Den du mir haſt verliehen!

107. 

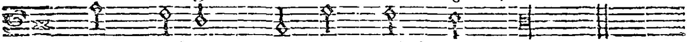
O Gott, ich preiſe deine Güte,
Und mit frohlockendem Gemüthe



Die mich ſo wunderbar erſchuf; :/:
Folg' ich, o Vater, deinem Ruf',



Ein Zeuge deines Ruhms zu ſeyn,



Und deiner Wunder mich zu freu'n.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden,
Ich ſey dein Werk, mir dieſen Geiſt,
Der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen,
Wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt;
Jedoch, was du an mir gethan,
Erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket,
Schufſt du nicht bloß für dieſe Zeit.
Du haſt mir, Vater, ihn geſchenket
Zum Leben in der Ewigkeit,
Um das vollkomm'ner zu verſteh'n,
Was Sterbliche nur dunkel ſeh'n.

4. Zu eng' ſind dieſes Lebens Schranken
Für ſeinen forſchenden Verſtand.
Der Keim zu höheren Gedanken,
Als je ein Sterblicher erfand,
Entwickelt ſich erſt nach der Zeit
Im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erde,
Kein zeitlich Glück, ſo groß es ſey.
Daß er für immer ruhig werde,
Bedarf er mehr, das ihn erfreu'.
Er fühlt, daß dieſe ganze Welt
Sein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken
Von ſeines Urſprungs Herrlichkeit,
Sucht oft, von Luſt der Erde trunken,
Sein Glück in Dingen dieſer Zeit:
Jedoch er ſucht, und findet nicht,
Was ihm der äuß're Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen
Gefühl von Recht und Unrecht ein.
Daß Böſe Böſes leiden müſſen,
Und Tugendhafte glücklich ſeyn,
Erkennt er; doch ſieht er noch nicht
Den Richter hier ſchon im Gericht.

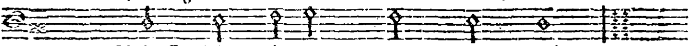
8. Dem Tugendhaften iſt hienieden
Oft ein ſehr widriges Geſchick
Zum Loos für dieſe Zeit beſchieden,
Dem Laſterhaften oft viel Glück.
Gewiß! erſt eine andre Welt
Iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dieß überleget,
So hofft er ſchon Unſterblichkeit.
Doch wenn er aufmerkſam erwäget,
Was ihm dein Wort für Licht verleiht:
So wird er ſel'ger Freuden voll,
Daß er auf ewig leben ſoll.

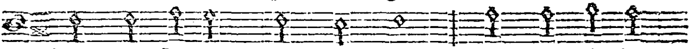
10. Herr laß zu jenem beſſern Leben
Mich täglich hier die Ausſaat ſtreu'n.
Laß deinen Geiſt das Wollen geben,
Und das Vollbringen auch verleih'n.
O Wonne der Unſterblichkeit,
Wie wird durch dich mein Geiſt erfreut!

108.

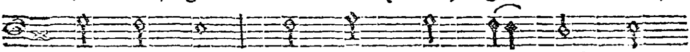
Schuf mich Gott für Augenblicke?
Nur zu ihrem eiteln Glücke,



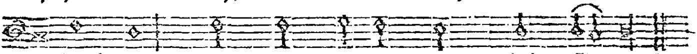
Bloß für dieſen Traum der Zeit? :,:
Aber nicht zur Ewigkeit?



Spötter ſagen: Nur ein Hauch Iſt das Leben,



ſchwindet auch, Wie ein Strahl in Nacht ver-



ſchwindet, Daß man ſeine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich ſterben werde,
Völlig der Verweſung Raub?
Dieſer Leib (ich ſeh's) wird Erde,
Ach, ein bald verweſter Staub!
O erreicht' ich hier mein Ziel,
Hätt' ich alles Selbſtgefühl,
Alles Leben dann verloren,
Lieber wär' ich nicht geboren!

3. Iſt dieß Leben nicht zum Leben
Einer beſſern Welt der Pfad;
Sagt, warum mir's Gott gegeben,
Mir Vernunft gegeben hat?
Glücklich wär' ich, nähm' er mir's,
Gäbe mir die Luſt des Thiers,
Das in Freuden hüpft und ſpielet,
Und den Tod voraus nie fühlet.

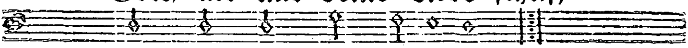
4. Seyn und dann zernichtet werden,
Schrecklicher Gedanke, fleuch!
Oder ihr Gewürm' auf Erden,
Neidiſch ſeh' ich hin auf euch!
Denn was hülfe mir der Flug,
Der ſo oft zu Gott mich trug?
Stürb' ich ganz im Tod', ſo wäre

Tugend weder Pflicht, noch Ehre.
5. Nein, Verächter, meinen Glauben,
Daß ich nicht ganz ſterblich ſey,
Soll mir nie ein Blendwerk rauben,
Noch ein Hohn der Spötterey!
Meine Seel' iſt nicht ein Rauch,
Nicht ein Funken: iſt ein Hauch,
Den ich von dem Schöpfer habe;
Den verweht kein Sturm vom Grabe.
6. Geiſt! das iſt mein hoher Name!
Dieſer Leib iſt Hülle nur;
Einſt des edlern Leibes Saame
Auf der Auferſtehung Flur.
Wie ein Saatkorn erſt verdirbt,
Frucht zu tragen: alſo ſtirbt
Auch mein Leib; dem höhern Leben
Wird das Grab ihn wieder geben.
7. Nein, Gott ſchuf nicht unſre Seelen
Bloß für einen Augenblick;
Schuf ſie nicht, um ſie zu quälen;
Schuf ſie für ein ewig Glück.
Nur für dieſes ſchuf er ſie;
Seelen, Seelen ſterben nie;
Selig machen, oder richten
Wird er ſie, und nicht zernichten.
8. Dieſer heiße Durſt im Herzen
Nach der Unvergänglichkeit;
Dieſer Drang in Leid und Schmerzen
Nach der Heimath aus der Zeit —
Zeugen, Bürgen ſind ſie mir,
Daß ich mich getroſt zu dir,
Meinem Gott, zu dem ich ſtrebe,
Einſt erheb', und ewig lebe!
9. Todesſchrecken im Gewiſſen
Bey Verbrechern; ſanfte Ruh',
Und, was Fromme nur genieſſen,
Hoher Friede Gottes, du! —

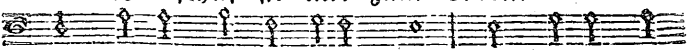
Zeugen, Bürgen ſeyd auch ihr,
Wenn der Tod mich ſchrecket, mir;
Daß mit dieſem Leib von Erde
Doch mein Geiſt nicht ſterben werde:
10. Dankt es Jeſu, Gottes Kinder,
Daß euch keine Zukunft ſchreckt;
Daß des Todes Ueberwinder
Einſt auch unſern Leib erweckt!
Wenn ihr ſterbet, führt er gleich
Eure Seelen in ſein Reich.
Und will ſelbſt ein beß'res Leben
Euern Leibern wieder geben.
11. Ewig, ewig werd' ich leben;
Sicher der Unſterblichkeit,
Streb' ich mich empor zu heben
Ueber jeden Traum der Zeit;
Wandeln will ich feſt und ſtill
Jeden Pfad des Rechts; ich will,
Was davon mich locket, haſſen,
Will die Ewigkeit umfaſſen!
12. Aber, daß mein Fuß nicht wanke,
Stärke mich, o Gott, dein Wort,
Und der ſelige Gedanke:
Sieh', dein Vaterland iſt dort!
Dort iſt weder Schmerz, noch Leid,
Wonne nur und Herrlichkeit!
Dort, o Gott, vor deinem Throne
Meines Kampfes Preis und Krone!

109.

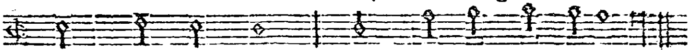
Wie wichtig iſt doch der Beruf,
Gott, als uns deine Liebe ſchuf,



Den uns der Herr gegeben! :,:
Da ſchuf ſie uns zum Leben.



Zum Leben, welches ewig währt, Das weder Leid



noch Angſt beſchwert, Willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland;
Allein, bey dir, Gott, droben,
Da iſt der Ort, wo deine Hand
Das Glück uns aufgehoben.
Das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier ſind wir nur von dir beſtimmt,
Uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel
Durch nichts verrücket werden!
Was hilft's, wenn ich auch noch ſo viel
Von Gütern dieſer Erden,
Von Ehre, Geld und Luſt gewinn,
Wenn ich dabey nicht tüchtig bin,
Dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier,
Laß mich dieß nie vergeſſen!
Nur wenig Tage haſt du mir
Zur Wallfahrt zugemeſſen.
Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht,
Und dann wird dieſer Erde Pracht
Auf ewig mir vergehen.

5. D'rum laß des Himmels Herrlichkeit
Mich ſtets vor Augen haben.
Laß mich, in meiner Prüfungszeit,
Um jene beſſ're Gaben,
Die mir im Tode nicht entflieh'n,
Am erſten und mit Ernſt bemüh'n,
Damit ich nicht einſt darbe.

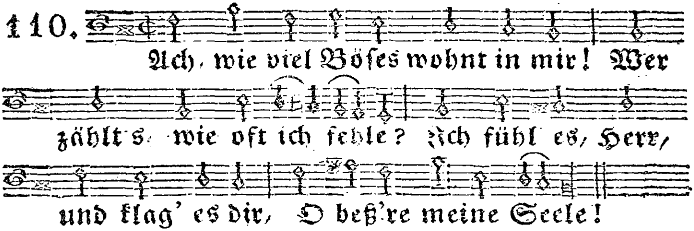
6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt,
Und deines Sohns ſich freuet;
Das in dem Glauben Tugend übt,
Und ſich vor Sünden ſcheuet;
Ein ſolches Herz, das wird allein
Sich ewig deiner Güte freu'n,
Und einſt dein Antlitz ſchauen.

7. Und

7. Und ſolch ein Herz, das wollſt du mir,
Gott, aus Erbarmen geben,
Damit ich möge auch ſchon hier
Nach den Geſetzen leben,
Die ſelbſt im Himmel gültig ſind;
Bis ich, als dein bewährtes Kind,
Zu deiner Freude gehe.

IX. Von dem Sündenelende und Verderben des Menſchen.

110.



2. Ich wandle auf der Sünder Bahn,
Und bin zum Guten träge.
Herr, nimm dich meines Elends an!
Hilf mir auf deine Wege!

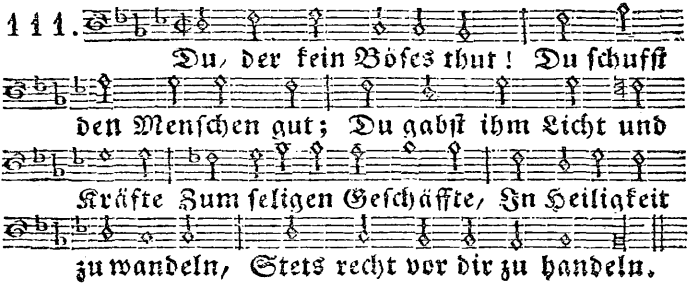
3. Verkehrt und thöricht iſt mein Sinn,
Beherrſcht von böſen Lüſten.
O neige meine Seele hin
Zur Freude wahrer Chriſten!

4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand
Mehr, als das Heil der Seelen,
Herr, gieb mir Weisheit und Verſtand,
Das beſte Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht
Der Sünden meiner Jugend!
Erinn're mich an meine Pflicht,
Und gieb mir Kraft zur Tugend;

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich
Nicht unbegnadigt ſterbe;

Daß ich geheiliget durch dich,
Einſt deinen Himmel erbe!

111.


2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm?
Ach! wir, dein Eigenthum,
Wie tief ſind wir gefallen!
Wo iſt jetzt unter allen
Ein Menſch ganz rein von Sünden
Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied.
Dein helles Auge ſieht
Auf alle Menſchenkinder,
Und findt ſie alle Sünder.
Da iſt vor dir, Herr, Keiner
Unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt aller Sinn.
Die Weisheit iſt dahin,
Die uns regieren ſollte,
Nur was dein Willen wollte,
Mit freudenvollen Trieben
Zu wählen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur.
Uns rühren leider! nur
Die Güter dieſer Erden,
Die uns entriſſen werden,
Mehr, als die höhern Gaben,
Die uns auf ewig laben.

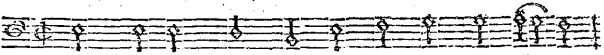
6. Dir folgen, dünkt uns Zwang,

Des Böſen Herzens Hang
Reitzt uns mit ſtarkem Triebe
Zu ſchnöder Sündenliebe.
Und können wir wohl zählen,
Wie oft wir vor dir fehlen?

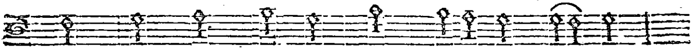
7. O Herr, gieb uns dein Licht,
Daß wir, was uns gebricht,
Beſchämt vor dir erkennen,
Und von dem Ernſt' entbrennen,
Der Sünde zu entſagen,
Der Beß'rung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt!
Gott! ſo verderbt wir ſind,
So willſt du uns doch heilen,
Und Kräfte uns ertheilen,
Schon wiederum auf Erden
Dir gleich geſinnt zu werden.

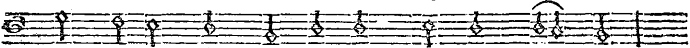
9. Herr! dieſe deine Huld
Laß uns durch unſre Schuld
Nicht freventlich verſcherzen.
Erwecke unſre Herzen,
Dir nicht zu widerſtreben,
Damit wir ewig leben.

112. 

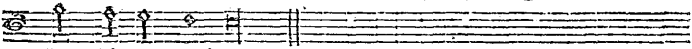
Gott, wo iſt Noth und Elend auf der Erde,



Das von der Sünde nicht geboren werde?



Wie enden ſich nicht je der Thorheit Freuden



In bittre Leiden!

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greiſe
Gehorſam deinem Willen, gut und weiſe;
Was würden wir mit freudigem Gewiſſen

Für Glück genieſſen!

3. Denn ſchön und herrlich, zahllos ſind die Gaben,
Die wir von dir zu wahren Freuden haben,
Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen
Von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Luſt auf Erden
Und jede Laſt erleichtert werden,
Wenn, Herr, dein Menſch, den Täuſchungen der Sün=
Standhaft widerſtünde! (de

5. Doch ach! ſie herrſcht, um alles zu zerrütten,
Erſchüttert Thronen, und verwüſtet Hütten,
Trübt jedes Segens Quell', droht allen Tagen
Mit neuen Plagen!

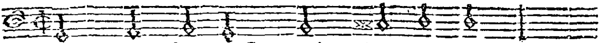
6. Wann können Sünder froh zum Himmel ſchauen?
An dich gedenken, ohne Furcht und Grauen?
An Tod und Grab, und an ein ewig Leben,
Und nicht erbeben?

7. Die Luſt zum Böſen feſſelt ſie und wütet?
Sie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet,
Um neidiſch zu verwandeln Andrer Freuden
In Gram und Leiden.

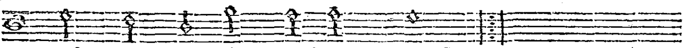
8. Nie können wir dich, Gott, genug erheben,
Daß du uns führen willſt den Weg zum Leben,
Uns heiligen, uns ſtärken, alle Sünden
Zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte;
Uns Licht gab, uns vom Sündendienſt entwöhnte,
Luſt gab und Kraft, auf deiner Bahn zu wandeln,
Und recht zu handeln!

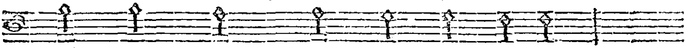
10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden,
Dir ſtets gehorſam, dir getreu auf Erden
Thun, was du willſt, bis wir zu dir erhoben,
Dich ewig loben!

113. 

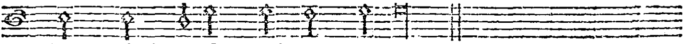
Herr! du kenneſt mein Verderben;
Wie bey allen Adamserben,



Ach, es regt in meiner Bruſt, :,:
Sich noch eine ſchnöde Luſt,



Die mein Herz, Herr, von dir neiget,



Und viel böſe Dinge zeiget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege!
Wie verkehrt mein eigner Sinn!
Ich empfind' es, Gott! wie träge
Ich dir zu gehorchen bin.
Ach! wer wird vom Hang zum Böſen
Mich doch endlich ganz erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden
Von der angeerbten Noth!
Heile meiner Seele Schaden
Durch des Mittlers Kreuzestod.
Tilge alle meine Sünden!
Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden
Zu vollbringen, wird mir ſchwer.
Soll ich dazu tüchtig werden,
Muß dein guter Geiſt, o Herr,
Mir dazu die Kraft verleihen,
Und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze,
Einen reinen Geiſt in mir,
Daß ich nicht mein Heil verſcherze.
Laß der ſündlichen Begier
Mich mit Nachdruck widerſtehen,
Und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen
Hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut
Unter deinen Willen zwingen;
Denn dein Wille, Gott, iſt gut.

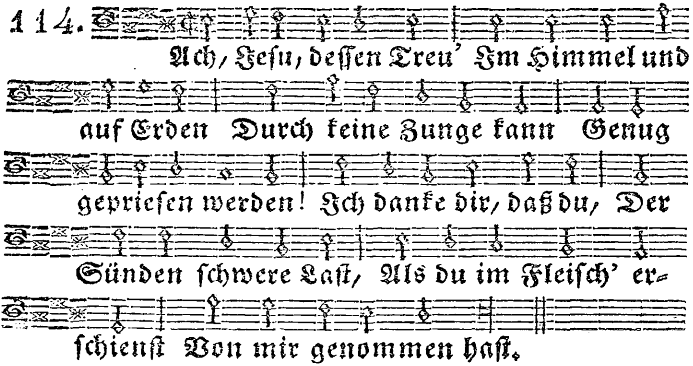
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß ſchon hier von mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone,
Die du mir dort beygelegt,
Daß ich meiner niemals ſchone,
Wenn die Sünd' in mir ſich regt.
Hilf mir ſelber muthig kämpfen,
Alle böſe Lüſte dämpfen.

8. Sollt' ich etwann unterliegen,
O ſo hilf mir wieder auf!
Laß in deiner Kraft mich ſiegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen treuen Händen
Möge gut und ſelig enden.

X. Perſon und Erlöſungswerk Jeſu Chriſti überhaupt.

114.



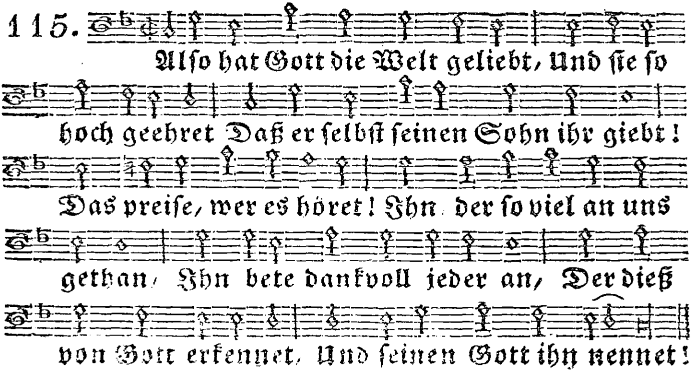
2. Ja, mein Gewiſſen wird
Beruhigt und geſtillet,
Wenn deines Namens Troſt
Mein banges Herz erfüllet.
So wirkſam iſt kein Troſt,
Als den dein Name giebt;

Der Name deß, der uns
Bis in den Tod geliebt.
3. O Jeſu, höchſtes Gut!
Nur du kannſt Freude bringen:
Mir kann nichts lieblicher,
Als Jeſu Name, klingen.
Dein Name kündigt mir,
Hab' ich des Leidens viel,
In dir den Heiland an,
Der ſelig machen will.
4. Will des Geſetzes Fluch,
Will Tod und Grab mich ſchrecken:
So ſoll dein Name, Herr,
Mich ſchützen und bedecken.
Er ſey mir Troſt und Hülf
In aller Angſt und Noth;
So bin ich unverzagt
Im Leben und im Tod'.
5. Er ſey mein Licht, wenn ich
Im finſtern Thale walle;
Er ſey mein feſter Stab,
Daß ich nicht gleit und falle;
In Hitz' ein Schatten mir;
Mein Schirm vor Satans Wuth;
Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm;
Er ſey mein höchſtes Gut.
6. Er ſey mir ſtets der Weg,
Die Wahrheit und das Leben;
Er wolle mir zuletzt
Aus Gnaden dieſes geben,
Daß ich, erſcheinet nun
Auch mir mein Sterbetag,
Mit groſſer Freudigkeit
In ihm entſchlafen mag.
7. Bis dahin helf' er mir,
So lang ich hier noch wandle,
Daß ich in meinem Thun,

Wie ſich's gebühret, handle.
Er ſteh' mir immerdar
Mit ſeiner Gnade bey,
So bleib' ich bis an's End'
Ihm zugethan und treu.

8. Dir leb' ich, und in dir
Will ich dereinſt auch ſterben;
Wenn alles mich verläßt,
Will ich in dir ererben
Das ew'ge Himmelreich;
Denn das erwarbſt du mir:
Dir danken will ich einſt,
O Herr, verklärt von dir!

115.



2. Wer hat wohl einen Vaterſinn,
Und giebt ſogar für Sünder
Sein Kind zu ihrer Rettung hin,
Das liebſte ſeiner Kinder!
Und ſo, ſo liebt uns Gott der Herr!
Wer iſt an Huld ſo reich, als er?
Er ſchenket uns Verlornen
Selbſt ſeinen Eingebornen.

3. Er ſchenkt ihn, daß die Sünderwelt
Befreyt und dieſe Erde,
Dem, der forthin zu Gott ſich hält,

Des Himmels Vorhof werde;
Daß jeder, der an Jeſum glaubt,
Und Sünden ſich nicht mehr erlaubt,
In Gottes Gnade ſtehe,
Und nicht verloren gehe.

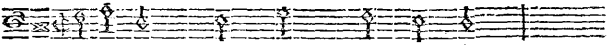
4. O welch ein Glück! befreyt von Schuld,
Gereinigt im Gewiſſen,
Voll Troſt an Gottes Vaterhuld,
Im Herzen Ruh' genieſſen;
Den Himmel vor ſich offen ſeh'n,
Und einſt zu ſeinen Freuden geh'n.
Dieß Glück uns zuzuwenden,
Ließ Gottes Sohn ſich ſenden.

5. Wer kann dieß wiſſen, Gott, und doch
Dir fühllos widerſtreben?
So hoch geliebt ſeyn, und dennoch
Sich weigern, dir zu leben?
O ſollt' ich, da dein Sohn ſelbſt ſtirbt,
Und mir ein ewig Heil erwirbt,
Nicht deine Lieb' empfinden?
Wie häuft' ich meine Sünden!

6. O welch ein Gräu'l! wie werth wär' ich,
Mit jeder Plag' auf Erden,
Und mit noch größern ewiglich
Von dir beſtraft zu werden!
Nein; ewig ferne ſey von mir
Ein ſolcher Undank! Vater, dir
Und deinem Sohn' ergeben,
Will ich dir einzig leben.

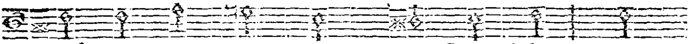
7. O ſchenke du mir ſelbſt die Kraft,
Daß ich im wahren Glauben
An ihn, auch wandle tugendhaft,
Mir nicht mein Heil zu rauben.
Wie könnteſt du, da du mir ſchon,
Dein Sohn geſchenkt haſt, deinen Sohn,
Nicht gnädig mein gedenken,
Mit ihm mir alles ſchenken?

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuverſicht;
Ich will das Böſe haſſen,
Vertrau'n auf deinen Sohn, und nicht
Von ihm mich trennen laſſen.
Durch ihn, o Vater, bin ich dein,
Und ewig, ewig will ich's ſeyn;
Will deinen Willen üben,
Dich über alles lieben.

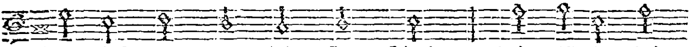
116. 

Anbetung, Preis und Dank ſey dir,
Preiswürdig biſt du für und für:

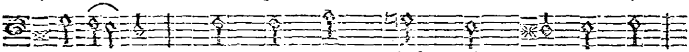
O Jeſu, unſer Leben! :,:
Wer kann dich g'nug erheben?



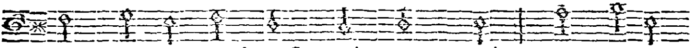
Eh' noch die Welt ward, wardſt du ſchon Groß,



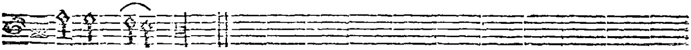
herrlich und des Höchſten Sohn, Ein Erbe ſei-



ner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit,



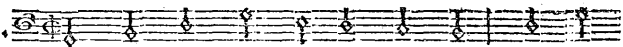
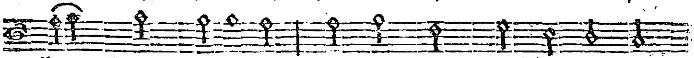
Und du beherrſcheſt weit und breit Der Krea-

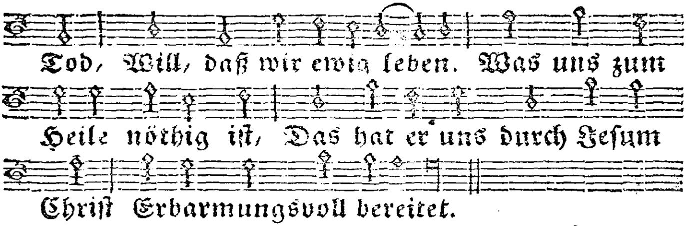


turen Heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns verſchafft?
Wer ſprach zum Engel: Werde?
Du biſt das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu ſeyn gebot!
Du biſt's, der alles träget,
Was ſichtbar und unſichtbar iſt.
Was Erd' und Himmel in ſich ſchließt.

Und was im Meer ſich reget.
3. Und dennoch biſt du uns zu gut
In dieſe Welt gekommen;
Haſt willig unſer Fleiſch und Blut
O Heiland angenommen.
Aus der erſchrecklichſten Gefahr
Zu retten, was verloren war,
Wardſt du ein Fluch auf Erden.
O Huld die ſonſt nichts gleiches hat,
Du ſtarbſt für unſre Miſſethat,
Ein Heiland uns zu werden.
4. Du wardſt es uns, und biſt es noch
Jetzt auf des Himmels Throne;
Suchſt liebreich von der Sünde Joch
Und ihrem ſchnöden Lohne,
Die ihr noch dienen zu befrey'n;
Beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn,
Iſt deines Herzens Freude;
Du giebſt den müden Seelen Ruh;
Und wer dich liebt den ſtärkeſt du,
Daß nichts ihn von dir ſcheide.
5. Du hörſt der Deinigen Gebet,
Und endeſt ihre Plage.
Du bleibſt, wenn Zeit und Welt vergeht,
Bey uns noch alle Tage.
Wir ſind nunmehr dein Eigenthum,
Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm
Für alle deine Liebe!
Dir geb' ich mich zu eigen hin;
Gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin,
In deinem Lobe übe.

117. 
Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott Mit fro-

hem Dank' erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm



2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath'
Kam er, ſein Sohn, auf Erden,
Von unſrer Schuld und Miſſethat
Ein Retter uns zu werden.
Er ward's, und hat ſein Werk vollbracht,
Und ſich, nach kurzer Grabesnacht,
Zum Himmel aufgeſchwungen.

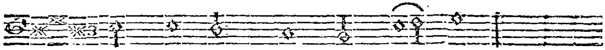
3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun?
Hier iſt ſein Ueberwinder.
Die Furcht des Todes wegzuthun,
Starb er, das Heil der Sünder.
Eröffnet iſt uns nun die Bahn,
Die von der Erd' uns himmelan
Zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb!
Wie ſucht er unſer Beſtes?
Er giebt für uns aus freyem Trieb'
Sein Liebſtes und ſein Größtes.
Preis ihm, der ſo viel an uns thut!
Preis ſeinem Sohn', der uns zu gut'
Sich bis zum Tod' erniedrigt!

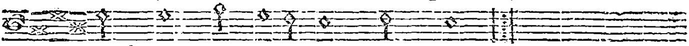
5. Was er zum Leben uns verſchafft,
Das iſt in ſeinen Händen.
Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft,
Das Heil uns zuzuwenden,
Das er ſo liebreich uns erwarb,
Als er für uns am Kreuze ſtarb.
Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertrau'n,
Und ſeine Stimme hören;

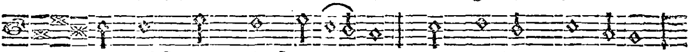
Auf ſeine Mittlershülfe bau'n,
Ihn mit Gehorſam ehren.
Das iſt der Weg zum ew'gen Wohl;
Der Weg, auf dem man freudenvoll
Auch ſchon auf Erden wandelt.
7. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad!
Zeuch uns zu deinem Sohne!
Daß Glaub' an ihn auch mit der That
In unſerm Herzen wohne.
So haben wir an ſeinem Heil,
Zur Freude für uns, ewig Theil;
So preiſen wir dich ewig.

118. 

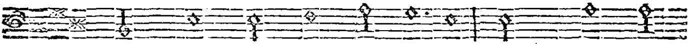
Mein Heiland, ſieh, im Staube,
Ich weiß an wen ich glaube,



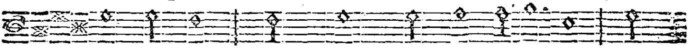
Bet' ich, o Ewiger, dich an. :,:
Du haſt, als Gott, dich kund gethan.



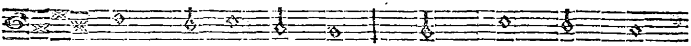
Du biſt der Erſtgeborne Vor aller Kreatur;



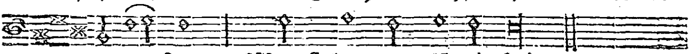
Kamſt zwar für uns Verlorne In menſchli-



cher Natur; Ein Volk dir zu erleſen, Er-



ſchienſt du in der Zeit; Doch, eh' die Welt



geweſen, Warſt du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde
Sind durch dein kräftig Wort gemacht;
Auf dein allmächtig: Werde!
Entſtand die Welt in ihrer Pracht.
O unſer Herr und Meiſter!

Du ſchufſt uns, wie das Heer
Der jetzt ſchon ſel'gen Geiſter;
Doch liebteſt du uns mehr.
Die Strafen unſers Falles
Nahmſt du am Kreuz' auf dich,
Regierſt nun über alles,
Und herrſcheſt ewiglich.

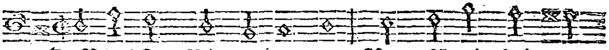
3. Du trägeſt alle Dinge,
Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort;
Das Große und Geringe
Geht bloß durch deinen Willen fort.
Sohn Gottes! du regiereſt
Den ganzen Kreis der Welt:
Weil du das Zepter führeſt,
Geſchieht, was dir gefällt.
Bey dir ſteht Tod und Leben:
D'rum wird einſt jede Gruft
Die Todten wider geben,
Wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen,
(Dieß iſt des Vaters Wille!) ſoll
Vor dir ſich alles beugen;
Die Welt ſey deines Lobes voll!
Du biſt das Heil der Erden;
Wer auf dein Wort nicht hört,
Kann nimmer ſelig werden.
Wer aber dich verehrt,
Dem hilfſt du vom Verderben,
Schaffſt ihm Zufriedenheit,
Und machſt ihn einſt zum Erben
Vollkomm'ner Seligkeit.

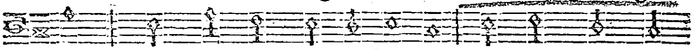
5. Wie herrlich iſt dein Name
Schon jetzt, o Herr, in aller Welt,
Wo der Gerechten Saame
Vor dir, dich preiſend, niederfällt!
Dort preiſen Seraphinen
Dich, großer Menſchenſohn!

Mit Freuden dir zu dienen,
Steh'n ſie vor deinem Thron.
Wer ſollte dein ſich ſchämen?
Du biſt ja unſer Ruhm,
Und würdig Preis zu nehmen
Von deinem Eigenthum.

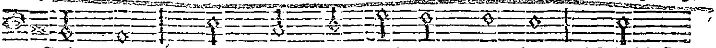
6. Mein Heiland, ich verehre
Dich, der auch meine Sünden trug;
Beſchäme und bekehre
Durch deiner Gnade ſanften Zug,
Die deinem Wort nicht glauben,
Und dir, der für ſie litt,
Die ſchuld'ge Ehre rauben.
Theil' ihnen Kräfte mit,
Dich gläubig zu erkennen;
Und, welche dich erkannt,
Die laß von dir nichts trennen!
Erleuchte jedes Land!

119. 

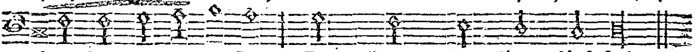
O Chriſte, Eingeborner, Von Ewigkeit ge-



zeugt! Des Vaters Auserkorner, Zu dem ſein Herz



ſich neigt! Mit ihm von Einem Weſen, Bleibſt



du, der du geweſen, Der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Menſch geboren,
Der keuſchen Jungfrau Sohn!
Zu ſuchen, was verloren,
Kamſt du von deinem Thron';
Starbſt, daß wir leben möchten.
Erhubſt uns zu Gerechten
Und Erben deines Reichs.

3. Gieb ſtets in reicherm Maaße
Erkenntniß deines Heils,

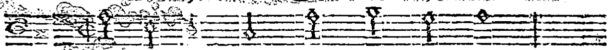
Daß keiner je verlaſſe
Die Wahl des beſten Theils.
Laß uns im Glauben bleiben,
Durch ihn zur Lieb' uns treiben
Und zu der Luſt an dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge,
Der du allmächtig biſt,
Durch welchen ich vollbringe,
Was Gott gefällig iſt!
Hilf, daß mich nichts verblendet,
Mein Herz nichts von dir wendet,
Nichts meine Liebe ſchwächt.

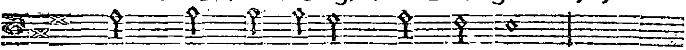
5. Laß uns, mit dir begraben,
Mit dir auch auferſteh'n,
Mit dir zur Höh' erhaben,
Nicht auf das Eitle ſeh'n;
Dich wiſſen und dich hören;
Dich, dich allein begehren;
Dein tod und lebend ſeyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre
Sey Gott in Ewigkeit
Für dieſe Gnad' und Lehre,
Womit er uns erfreut!
Sie tröſt' uns, wenn wir leiden!
Sie ſtärk' uns, wenn wir ſcheiden;
Sie ſchütz' uns im Gericht!

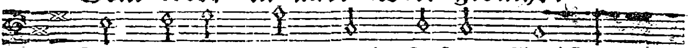
XI. Menſchwerdung und Geburt des Sohnes Gottes.

120. 

Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht;



Sein werd' in aller Welt gedacht!



Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt

Im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da ſandte Gott von ſeinem Thron
Das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will,
So ſteht mein Geiſt voll Ehrfurcht ſtill;
Er betet an, und fühlt dabey,
Daß Gottes Lieb' unendlich ſey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigſt du dich, Herr der Welt!
Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil,
Erſcheinſt im Fleiſch zu unſerm Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir;
Er kommt voll brünſtiger Begier,
Dich zu erfreu'n; er hilft dir gern.
Gelobt ſey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt,
Immanuel, du Friedefürſt!
Auf den die Väter hoffend ſah'n,
Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut,
Vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut,
Wirſt unſer Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

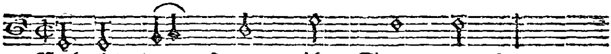
8. Gedanke voller Majeſtät!
Du biſt es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit!
Du biſt es der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler iſt's, der ſie erhält.
Was zag ich nun, wenn der mich ſchützt,
Der auf dem höchſten Throne ſitzt?

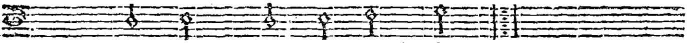
10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligſten Geburt:

Und Erde, die ihn heute ſieht,
Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

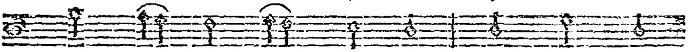
11. Herr, der du uns den Tag gemacht,
Der uns ſolch großes Heil gebracht,
Dich preiſe, was durch Jeſum Chriſt
Im Himmel und auf Erden iſt.

121.


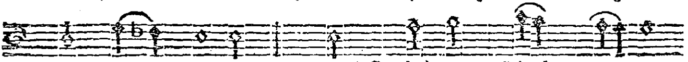
Erhebt den Herrn ihr Frommen!
Der Heiland iſt gekommen,



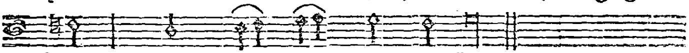
Er hält, was er verſpricht. :,:
Der Völker Troſt und Licht.



Gott, der uns nicht verſtößt, Hat, uns zum



Heil und Leben, Selbſt ſeinen Sohn gege-

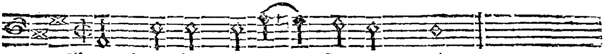


ben. Durch ihn ſind wir erlöst.

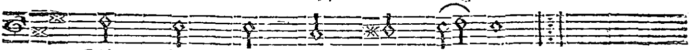
2. Erlöst! o welche Liebe
Hat uns der Herr erzeigt!
Mit welchem Vatertriebe
Sein Herz zu uns geneigt!
Von ſeiner Himmel Thron'
Kommt, Rettung vom Verderben,
Uns Sündern zu erwerben,
Sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden
In tiefer Niedrigkeit,
Nimmt auf ſich die Beſchwerden
Von unſrer Pilgerzeit;
Enthält ſich ſeiner Macht,
Verleugnet Himmelsfreuden,
Bis er durch Todesleiden

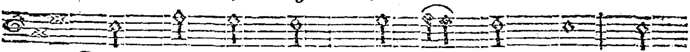
Sein großes Werk vollbracht.
4. Er hat's vollbracht! o bringet
Gott euern Lobgeſang;
Erlöste Menſchen! ſinget
Dem Mittler Preis und Dank!
Wo Niemand helfen kann,
Da hilft er gern aus Gnaden,
Heilt unſrer Seelen Schaden,
O nehmt ihn gläubig an!
5. Du Freund der Menſchenkinder;
Verwirf uns, Jeſu! nicht.
Dein Name, Heil der Sünder!
Iſt unſre Zuverſicht.
D'rum kommen wir zu dir.
Hilf uns, die Macht der Sünden
Noch glücklich überwinden!
Denn dein, o Herr, ſind wir.
6. Bey dir ſteht unſer Leben.
Zu unſerm ew'gen Heil
Haſt du dich hingegeben.
Gieb uns am Himmel Theil!
Laß uns dir folgſam ſeyn!
Was wird uns, Herr, dann fehlen?
Dann werden unſre Seelen
Sich Gottes ewig freu'n.

122.


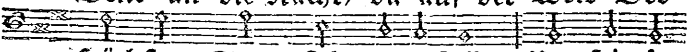
Gott! deine Gnade ſey gepreist;
Ermuntre dich, mein träger Geiſt,



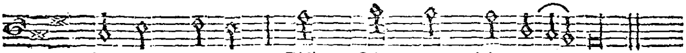
Sie ſchuf uns Heil und Leben. :/:
Ihr Wohlthun zu erheben.



Denk' an die Nacht, da auf der Welt Des



Höchſten Sohn ſich dargeſtellt, Um ſein ſo



theures Leben Für Sünder hinzugeben.

2. O große That, erwünſchte Nacht,
Von Engeln ſelbſt beſungen!
Du haſt den Mittler uns gebracht,
Der uns das Heil errungen.
In dir erſchien der ſtarke Held,
Der alles ſchuf, und noch erhält,
Der Freund der Menſchenkinder,
Des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom Herrn,
Aus deinem Himmel kameſt,
Und unſer Fleiſch und Blut ſo gern
In Demuth an dich nahmeſt,
Sohn Gottes, o wie haſt du dich,
So tief erniedrigt, auch für mich!
Wie arm biſt du erſchienen,
Um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth
Von deiner Huld recht faſſen!
Was trieb dich an, auf dieſer Erd'
Dich ſo herab zu laſſen?
Hier wartete dein nichts, als Noth,
Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod;
Und doch kamſt du auf Erden,
Ein Menſchenſohn zu werden.

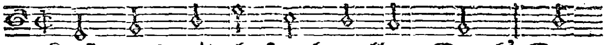
5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod,
War deine Menſchenliebe.
Du ſaheſt unſre Sündennoth
Mit mitleidsvollem Triebe.
Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn,
In deines Vaters Rathſchluß ein!
Wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden,
Für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu' ich mich.
Du biſt auch mein Erretter.
Auch mir zum Troſte ſandte dich

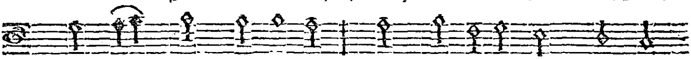
Der Herr, der Gott der Götter.
Was mir ein wahres Wohl verſchafft,
Erleuchtung, Friede, Beß'rungskraft,
Und Freuden, die ſtets währen,
Willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund,
Für deine Treue geben?
Du biſt's, der mich mit Gott vereint,
Du bringſt mir Heil und Leben.
Herr, was ich hab' und was ich bin,
Das geb' ich dir zum Dienſte hin.
Ich will dich ohn' Aufhören
Mit Leib' und Geiſt' verehren.

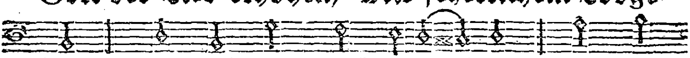
8. Zwar ſeh' ich dich im Fleiſch noch nicht;
Doch du wirſt wiederkommen:
Dann ſehen dich von Angeſicht',
Herr, alle deine Frommen.
Dann werd auch ich Herr Jeſu Chriſt,
Dich ſeh'n, ſo herrlich als du biſt.
Dann wirſt du mich zum Leben,
Das bey dir iſt, erheben.

123. 

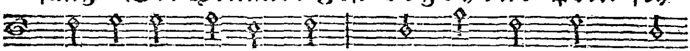
Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank' Den



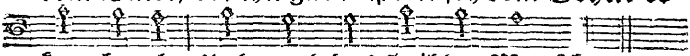
Gott der Lieb erhöhen, Mit feyerlichem Lobge=



ſang Des Heilands Feſt begehen! Preis ſey



dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! er



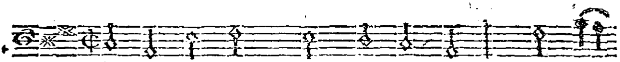
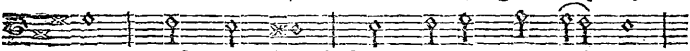
kam herab, Und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil
Nicht ſchätzt und liebgewinnet?
Nimm froh an ſeiner Liebe Theil,

Und werd' ihm gleichgeſinnet!
Wer nicht, wie er, geſinnet iſt,
Der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein Chriſt.
Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Armen laßt uns ihn erfreu'n,
Bekleiden, ſpeiſen, tränken?
Ja, laßt uns frohe Geber ſeyn,
Und ſein dabey gedenken!
Nahmt ihr euch hier der Meinen an,
Spricht er, ſo habt ihr mir's gethan;
Und ich, ich will's vergelten!

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt,
Den wird ſein Name tröſten.
Vertraut auf ihn, der Fleh'n erhört,
Lobſingt ihm, ihr Erlöſten!
Es freut ſich deine Chriſtenheit,
Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit.
Dir, dir ſey ewig Ehre!

124.

Laßt uns unſerm Gott lobſingen! Hoch er-

freut Laßt uns heut' Ihm Anbetung bringen;

In des Himmels hohe Chöre Stimmet ein;

Gott allein, Unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verloren,
Freue ſich Inniglich:
Chriſtus iſt geboren!
Er, der vor der Welt geweſen,
Stieg herab Bis in's Grab,
Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen?
Aber dieß Iſt gewiß:

Gott kann uns nicht haſſen!
Kam ſein Sohn, von Huld getrieben,
Zu uns her: Wie ſollt' er
Nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte,
Nähm er dann Menſchheit an,
Daß er uns errette?
Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen!
Zum Gericht Kommt er nicht,
Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten,
Seht, was dort Euer Hort
Schon für euch erlitten,
Er wird niedrig euretwegen;
Welch ein Freund! Er erſcheint
Feinden ſelbſt zum Segen.

6. Er, er kam, für eure Schulden
Armuth, Noth, Schmach und Tod
Willig zu erdulden.
Lernt den Menſchenfreund erkennen!
Gnadenreich Will er euch
Seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der all' euer Sehnen
Stillen kann! Betet an!
Opfert Freudenthränen!
Liebt ihn, der von Liebe brennet:
Traut dem Herrn, Der euch gern
Seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken,
Eilt herzu, Suchet Ruh!
Er will ſie euch ſchenken.
Schaut auf ihn mit Glaubensblicken!
Zittert nicht! Denn er ſpricht:
Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier ſchon manche Plage!
Euern Schmerz Fühlt ſein Herz!
Kein Erlöſter zage!

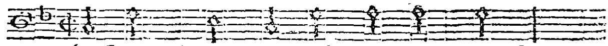
Bringet ihm an ſeinem Feſte
Preis und Ehr! Wiſſet er
Wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen!
Mehr, als ihr Litt er hier,
Euch beglückt zu machen.
Dieſe kurze Zeit der Leiden
Und der Müh', Was iſt ſie
Gegen ew'ge Freuden?

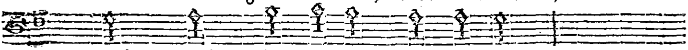
11. Jeſu, du nahmſt meine Bürde
Gern auf dich, Daß auch ich
Frey und ſelig würde.
Wer kann deine Lieb' ergründen?
Ewig ſoll Freudenvoll
Sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer,
Folg' ich nach, Obwohl ſchwach,
Doch um ſo viel treuer.
Keine Kreatur, kein Leiden,
Keine Noth und kein Tod
Soll von dir mich ſcheiden.

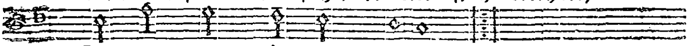
13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte!
Dann werd' ich, Richter! dich
Schau'n von Angeſichte.
Wenn dann freche Sünden beben,
So werd' ich Deiner mich
Freu'n, und ewig leben.

125. 

O ſtimm' auch du mit frohem Dank,
Als der zur Welt hernieder kam,

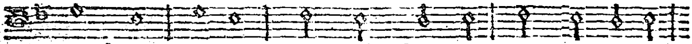


Mein Geiſt, in jenen Lobgeſang,
Der unſre Menſchheit an ſich nahm,

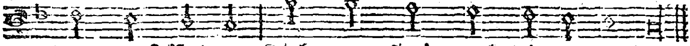


Davon der Himmel tönte, :/:
Der uns mit Gott verſöhnte.

Freu'



Freu' dich Innig; Er, dein Führer Und Regierer



Kam auf Erden, Licht und Hei auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, ſey dir!
Wie gnadenvoll biſt du auch mir
In deinem Sohn erſchienen!
Du ſandteſt aus Erbarmen ihn,
Die dem Verderben zu entzieh'n,
Die ſchnöden Lüſten dienen.
Preis dir, Daß mir Neue Pfade
Zu der Gnade Offen ſtehen,
Mich der Sünd' entrückt zu ſehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir
Die große Treue, die du mir
Schon eh' ich war, bewieſen?
Du bahnteſt, unter bitterm Leid',
Auch mir den Weg zur Seligkeit.
Sey hoch dafür geprieſen!
Durch dich Kann ich Nun hienieden
Gottes Frieden Schon empfangen,
Und einſt ewiges Heil erlangen.

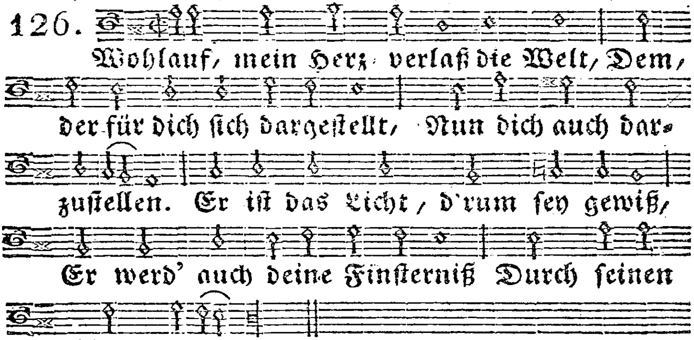
4. O gieb daß ich an dieſem Heil
Nun auch im wahren Glauben Theil,
Durch deinen Beyſtand, nehme;
Daß ich hinweg vom Eiteln ſeh',
Die Wege deiner Wahrheit geh',
Und dein mich niemals ſchäme;
Bis ich Durch dich, Wenn ich ſterbe,
Zu dem Erbe Deiner Frommen
Auch dereinſt werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz,
Bereit in Freuden und in Schmerz,
Wie dir's gefällt, zu wandeln.
Verleihe du mir ſelbſt die Kraft,
Nach deinem Wort' gewiſſenhaft

Zu denken und zu handeln.
Fröhlich Will ich Hier im Leben
Dich erheben, Und einſt droben
Freudenvoll dich ewig loben.

Auf die Darſtellung Chriſti im Tempel.

126.



Glanz erhellen.

2. Ach, du ſollſt mein Tempel ſeyn!
Er ſelbſt macht mich von Sünden rein,
Hat Luſt in dir zu wohnen.
Doch, finſtres Herz! auf! werde Licht!
Denn Jeſus wohnt in Seelen nicht,
Die ihrer Lüſte ſchonen.

3. Nur wer vom Geiſt', wie Simeon,
Sich treiben läßt, und Gottes Sohn
Zum Heil begehrt zu haben!
Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt,
Aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt,
Der opfert rechte Gaben.

4. Wer durch das Wort, darauf er traut,
Im Glauben ſeinen Heiland ſchaut,
Der kann im Frieden fahren.
Der Heiland hält, was er verſpricht,
Er wird ſich ihm in ſeinem Licht'
Dort herrlich offenbaren.

5. Herr! mache mich gerecht und rein,
Und laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn,

Und heilig dir zu leben;
Bis du mich einſt, wann dir's gefällt,
Im Frieden wirſt aus dieſer Welt
In deine Wonn' erheben.

XII. Wandel und Lehramt Jeſu Chriſti.

127.

2. Kinder an dein Herz zu drücken;
Kummervolle zu erquicken;
Die Unwiſſenden zu lehren;
Die Verführten zu bekehren;
Die Verſtockten zu erſchrecken,
Um zur Buße ſie zu wecken;
Selbſt den Niedrigſten zu dienen,
Dazu biſt du uns erſchienen.

3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Auf ſein redliches Verlangen,
Hülfe, Ruh' und Troſt empfangen?
O wie pflegeſt du zu eilen,
Das Erbet'ne zu ertheilen!
Freude war dir's, Seligkeiten
Schon auf Erden auszubreiten.

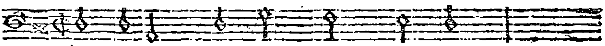
4. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen,
Da du, Mittler, von uns Armen,

Gottes Strafen abzuwenden,
Unter frecher Mörder Händen
Angſt und unerhörte Schmerzen
Litteſt mit gelaß'nem Herzen;
Als ein Miſſethäter, ſtarbeſt,
Und uns ew'ges Heil erwarbeſt!

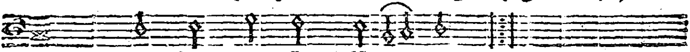
5. Deine Huld hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben;
Haß mit Haß nicht zu vergelten,
Deine Schmäher nicht zu ſchelten;
Allen freundlich zu begegnen,
Die dich läſterten, zu ſegnen,
Deine Mörder zu vertreten,
Und für ſie zu Gott zu beten.

6. Demuth war bey Spott und Hohne
Deiner Tugend Schmuck und Krone.
Nie haſt du nach Ruhm' getrachtet,
Noch auf Menſchenlob geachtet!
Deines Vaters heil'gen Willen
Mit Gehorſam zu erfüllen,
Uns zum Himmel zu erheben,
War der Zweck von deinem Leben.

7. Laß mich, Herr, zu reichem Segen,
Deinen Wandel oft erwägen.
Laß mich in der Angſt der Sünden
Troſt und Hülfe bey dir finden.
Heilige auch meine Triebe
Zu rechtſchaff'ner Menſchenliebe!
Laß mich immer mehr auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

128. 

O Jeſu, wahrer Frömmigkeit
Dein Herz, dem Vater ganz geweiht,



Vollkommenſtes Exempel; :,:
War jeder Tugend Tempel.

2. Wer war wohl eifriger, als du,
Zu thun des Vaters Willen?
Dir war es Ruhm und Seelenruh'
Ihn treulich zu erfüllen,
Dir, keines Eigenruhms bewußt,
War es die Freude deiner Bruſt,
Des Vaters Rath zu ehren.

3. Wenn wo dein Auge Frevler ſah,
Warſt du voll Gram und Schmerzen;
Doch wenn des Vaters Wort geſchah,
Quoll Freud' aus deinem Herzen.
An ihm nur hieng dein ganzer Sinn;
Auf ihn ſah ſtets dein Auge hin
Mit Demuth und Vertrauen.

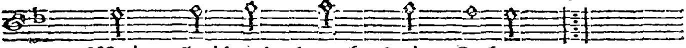
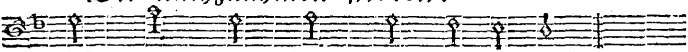
4. Ihn ehrteſt du mit Wort' und That
Vor aller Welt mit Freuden.
Du warſt bereit nach ſeinem Rath',
Zum Heil für uns zu leiden.
Wie er die Liebe ſelber iſt,
So warſt du auch, Herr Jeſu Chriſt,
Ganz Sanftmuth und ganz Liebe.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth
Dich nicht zum Murren reize;
Wardſt Gott gehorſam bis zum Tod',
Ja, bis zum Tod' am Kreuze.
Auch da verließ dein Muth dich nicht;
Auf ihn war deine Zuverſicht
Unwandelbar gerichtet.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz
An ihm, troz alles Spottes.
Dein Hoffen war im bängſten Schmerz
Die ſich're Hülfe Gottes.

Und was du hoffteſt, iſt geſcheh'n;
Gott hörte deiner Stimme Fleh'n,
Und half dir aus vom Tode.
7. Mit Ehr' und Preis' von ihm gekrönt,
Lebſt du zu ſeiner Rechten
Voll Majeſtät, und dir ertönt
Von allen Gottes Knechten
Das Lob, deß du ſo würdig biſt;
Dir bringen ſie, o Jeſu Chriſt,
Anbetung, Preis und Stärke.
8. Hilf, daß ich dein Exempel mir,
O Herr, zum Muſter ſetze,
Und meinen Gott, geſinnt gleich dir,
Weit über alles ſchätze,
Und ganz in ſeiner Fügung ruh',
Und freudig ſeinen Willen thu',
Im Leben und im Sterben.

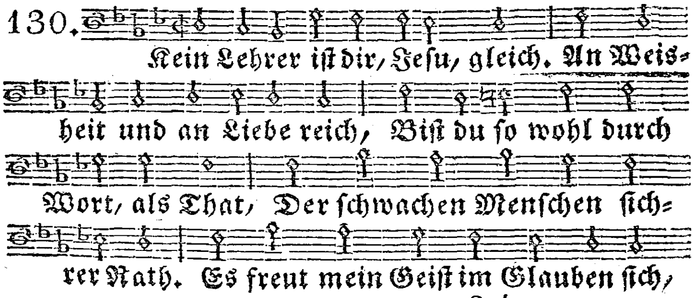
129.

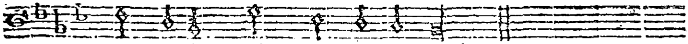
Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir,
Sollt' ich nicht gern und mit Begier

Mein Heiland durch dein Leben; :/:
Dir nachzuahmen ſtreben?

Nicht geh'n den Weg, den du betratſt,

Nicht freudig thun, was du ſelbſt thatſt?
2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre;
Dein ganzer Wandel Heiligkeit;
Dein Endzweck Gottes Ehre.
Du littſt und ſtarbſt uns zu befrey'n,
Und unſre Seligkeit zu ſeyn.
3. Du führteſt uns zur Tugend an,
Giengſt, daß wir folgen möchten,
Der Heiligkeit ſo ſchwere Bahn

Voran vor deinen Knechten;
Du ſchaltſt nicht, wenn dein Feind dich ſchalt,
Und Liebe dir mit Haß vergalt.
4. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn,
Zu wehren jedem Leide,
Stets wohlzuthun und zu erfreu'n,
War deine Sorg' und Freude:
Und eines jeden Menſchen Schmerz
Durchdrang und jammerte dein Herz.
5. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld
Die Schwachheit deiner Freunde;
Auch Sünder trugſt du mit Geduld,
Und bat'ſt für deine Feinde.
Du warſt gehorſam bis zum Tod,
Und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.
6. Ein ſolches Beiſpiel haſt du mir
Zum Vorbild hinterlaſſen,
Wie du, zu lieben, ähnlich dir,
In meinem Thun und Laſſen.
Nimm, ſprichſt du, meine Laſt auf dich;
Komm', folge mir, und thu', wie ich!
7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger ſey, und nicht
Mich deinen Freund nur nenne:
Damit ich deinem Vorbild treu,
Auch Andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

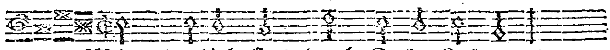
130.



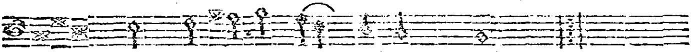


Herr Jeſu, dein, und lobet dich.
2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt,
Und machteſt uns den Weg bekannt,
Auf dem wir, frey von Sündenſchuld,
Theilhaftig werden ſeiner Huld.
Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangelium!
3. Du ſaheſt in der Gottheit Licht'
Mit aufgeklärtem Angeſicht',
Was, nach des Höchſten weiſem Rath',
Die Welt noch zu erwarten hat;
Auch machteſt du, durch deinen Mund
Die Zukunft ſelbſt den Menſchen kund.
4. Dieß und die Wunder deiner Hand,
Sind uns ein göttlich Unterpfand,
Was man aus deinem Mund gehört,
Sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt.
Nie ſchwäche mir der Frevler Spott
Den Glauben an dieß Wort von Gott.
5. Du lehrteſt uns durch Wort und That,
Den Weg zu Gott, der Tugend Pfad.
Du biſt das Haupt, du giengſt voran;
Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn,
Geſtärkt von dir, mit ſteter Treu'
Dir nachzufolgen eifrig ſey.
6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt,
Das die Verſöhnung predigt, ſtammt.
Du machſt durch treuer Lehrer Mund
Noch jetzt dein Heil den Menſchen kund.
Begleite ſtets mit deiner Kraft
Ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft;
7. Noch immer hilfſt du deinem Wort'
In ſeinen Siegen mächtig fort.
Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt,
Noch immer deinen guten Geiſt,
Der dem, der Wahrheit ſucht und liebt,

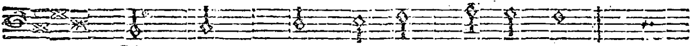
Zum Glauben Licht und Kräfte giebt.
8. Mein Heiland! ſend' ihn auch zu mir,
Daß er mich zu der Wahrheit führ',
Vom Eigendünkel mich befrey',
Damit ich dir gehorſam ſey;
Bis mich bey dir in Ewigkeit
Ein hell'res Licht dereinſt erfreut.

131. 

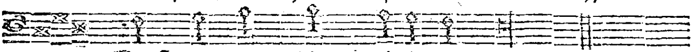
Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren!
So bald wir von den Thaten hören.



Wie überzeugend ſeine Macht! :,:
Die er auf Erden hat vollbracht:



So ſtimmt ihm unſer Glaube bey,



Daß er der Welt Erlöſer ſey.

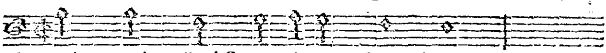
2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden,
Die man aus ſeinen Zeichen ſah.
Er wirkte nie zu jemands Schaden,
Wie von Propheten oft geſchah,
Und raffete in ihrem Sinn'
Die Sünder nicht im Zorne hin.
3. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden,
Den Tauben gab er das Gehör;
Der Ausſatz mußte vor ihm ſchwinden;
Der Stumme ſang ihm Dank und Ehr'.
Sein Machtwort hieß die Lahmen geh'n,
Und ſelbſt die Todten auferſteh'n.
4. Sein Segen ſpeiſte ganze Heere,
Da, wo es doch an Brot' gebrach;
Und kaum gebot er Wind und Meere,
So ließ ihr Sturm gehorſam nach.
So ſahe man in allem Thun
Auf ihm der Gottheit Fülle ruh'n.

5. Wir danken, Höchſter, deiner Stärke,
Die Jeſum vor der Welt verklärt,
Der durch ſo große Wunderwerke
Als dein Geſandter ſich bewährt!
Wir nehmen ſolchen gläubig an,
Und ſind ihm willig unterthan.

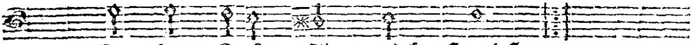
6. Erfüll', o Heer, nur unſre Herzen
Mit ſeiner Lehre Göttlichkeit,
Damit wir nicht das Heil verſcherzen,
Das uns dein Sohn allein verleiht;
Und ſchaffe, daß ihm unſre Treu'
Bis in den Tod ergeben ſey!

XII. Leiden und Tod Jeſu Chriſti.

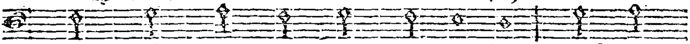
132.



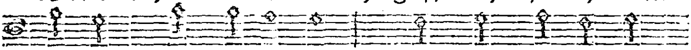
Denkt mein Geiſt an jene Stunden,
Und durch deine Todeswunden



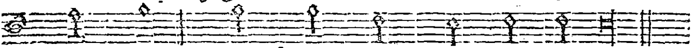
Da du, Jeſu, für mich ſtarbſt, :/:
Heil und Leben mir erwarbſt;



Denk' ich, was du noch geſprochen, Eh' dein



liebend Herz gebrochen: Dann bet' ich bewun-



dernd an. Möcht' ich thun, wie du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen
Noch für deine Feinde bat'ſt!
Laß mich mit verſöhntem Herzen,
Auch verzeihen, wie du thatſt,
Gott die Rache überlaſſen,
Denen wohlthun, die mich haſſen,
Solche Tugend lernt der Chriſt.
Selig, wer dir ähnlich iſt.

3. Beß'rung laß mich nicht verſchieben
Bis zum letzten Lebenshauch.
Laß mich leben, dich zu lieben;
Dann liebſt du im Tod' mich auch.
Meiner wirſt du dann gedenken,
Freudigkeit zum Sterben ſchenken,
Und mich mit dem Troſt' erfreu'n,
Ewig dort bey dir zu ſeyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reize
Feſſeln meine Seele nicht.
Mir wird unter deinem Kreuze
Leicht und ſüße jede Pflicht.
Dein Exempel ſoll mich lehren,
Schwachen Hülfe zu gewähren,
Die Betrübten zu erfreu'n,
Der Verlaß'nen Schutz zu ſeyn.

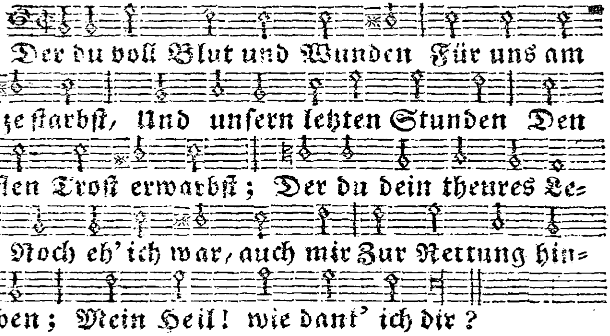
5. Ach, wer kann dein Leiden faſſen,
Als du riefſt: mein Gott, mein Gott!
Warum haſt du mich verlaſſen?
Doch mich tröſtet deine Noth.
Nun eilt Gott mir beyzuſtehen,
Und erhört mein letztes Flehen,
Wenn die bange Seele ſpricht:
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. In des letzten Durſtes Schmachten,
Ach, wie ſchwer war deine Pein!
Aber deine Feinde brachten
Dir zum Labſaal Eſſigwein.
Einſt, wenn Durſt und Angſt mich quälen,
Will ich dir mein Leid befehlen.
Du erbarmeſt meiner dich;
Denn du dürſteteſt für mich.

7. Doch in deinen Todesſchmerzen
Ward dir Hülfe zugedacht.
Endlich ſank dein Haupt zum Herzen,
Und du riefſt: Es iſt vollbracht!
Vater, Vater, ich befehle

Deinen Händen meine Seele!
Sanft und freudig war dein Tod,
Und du giengeſt hin zu Gott.
8. Einſt naht auch, von Gott geſendet,
Der Erlöſung Stunde mir.
Dann ruf' ich: Es iſt vollendet!
Meinen Geiſt befehl' ich dir!
Und du hörſt mein letztes Stöhnen,
Stillſt auf ewig meine Thränen,
Führſt mich nach des Lebens Pein,
Zu des Himmels Freuden ein.

133.



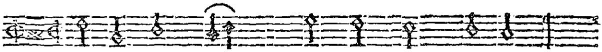
2. Wie viel haſt du erduldet,
Erhab'ner Menſchenſohn;
Als du ſo unverſchuldet
Empfiengſt der Sünder Lohn!
Da folgte Schmerz auf Schmerzen,
Da traf dich Schmach auf Schmach
Da lag auf deinem Herzen
Angſt, die das Herz dir brach.
3. Entblößt von allem Reize,
Der Menſchen wohlgefällt,
Hiengſt du an deinem Kreuze,
Ein Fluch vor aller Welt.
Dich flohen deine Freunde;
Du warſt der Leute Spott;

Und höniſch riefen Feinde:
Wo iſt denn nun dein Gott?
4. O ſchreckliches Empfinden;
Du fühlteſt das Gewicht
Vom Fluche unſrer Sünden;
Und Lind'rung war dir nicht.
Die Laſt gehäufter Plagen
Fiel da ſo ſchwer auf dich,
Daß ſie dich drang zu klagen:
Gott, wie verläßt du mich!
5. Mein Heil, was du erduldet,
War unſer aller Laſt.
Ich, ich hab' es verſchuldet,
Was du getragen haſt.
Sieh gnädig auf mich Armen
Der Zorn verdienet hat,
Und hilf mir aus Erbarmen
Von meiner Miſſethat.
6. Ich will auf dich ſtets ſehen
Mit Glaubenszuverſicht.
Wohin ſoll ich ſonſt gehen?
Verwirf du mich nur nicht!
Wo ſoll ich Ruhe finden,
Wenn du mich, Herr, nicht liebſt?
Wo Reinigung von Sünden,
Wenn du ſie mir nicht giebſt?
7. Du haſt mir durch dein Leiden,
Vergebung, Beſſ'rungskraft,
In Trübſal Troſt, und Freuden,
Die ewig ſind, verſchafft.
O gieb an dieſer Gnade
Auch mir im Glauben Theil,
Und auf des Lebens Pfade
Mir Muth, Kraft, Troſt und Heil.
8. Ich danke dir von Herzen,
O du, mein größter Freund;
Für deine Todesſchmerzen:

Wie gut haſt du's gemeint!
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu',
Und, bis ich einſt erkalte,
Ganz nur der deine ſey.

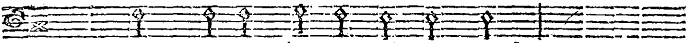
9. Wenn ich nun einſt ſoll ſcheiden,
Ach, dann verlaß mich nicht!
In meines Todes Leiden
Sey du mein Troſt und Licht!
Wenn mir am allerbängſten
Wird um das Herze ſeyn,
Dann reiß' mich aus den Aengſten,
Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen,
Zur beſſern Welt zu geh'n;
Laß mich den Himmel offen,
Und dich im Geiſte ſeh'n.
Dann laß mich mit Entzücken
Und heil'ger Sehnſucht voll
Nach dir, mein Heiland, blicken!
Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

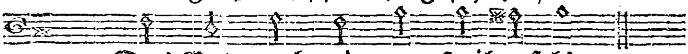
134. 

Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze
O Wort voll Troſt und Leben, reize

Des ſterbenden Erlöſers Mund. :/:
Zur Freude meines Herzens Grund!



Das große Opfer iſt geſcheh'n,



Das Gott auch mir zum Heil erſeh'n,

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben;
Der Sonne Schein verlieret ſich!
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen ſich;

Der Vorhang reißt; die Erde kracht!
Der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, haſt du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du haſt den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag;
Für uns haſt du genug gethan:
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

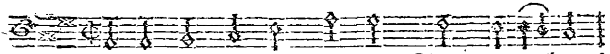
4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen!
Voll Glaubens und voll Dankbarkeit
Sieh, Seele, den am Kreuze hangen,
Der uns vom ew'gen Tod' befreyt,
Er, den mir Gott zum Heil gemacht,
Rief auch für mich: Es iſt vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt:
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt.
O ſtärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Beß'rung iſt vollbracht.

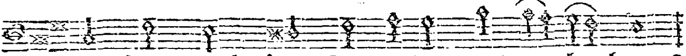
6. Du litt'ſt ſo viel zu meinem Leben.
Wie ſollt' ich nicht voll Eifers ſeyn,
Mich deinem Dienſte zu ergeben?
Sollt' ich dabey vor Schmach mich ſcheu'n?
Dein, Jeſu, ſeyn, dein Eigenthum,
Sey meines Herzens Freud' und Ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergeb'nem Herzen,
Auch hier durch manche Trübſal geh'n,
Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen
Zu meiner Prüfung auserſeh'n:
So laß die Hoffnung mich erfreu'n:
Auch das wird einſt geendigt ſeyn!

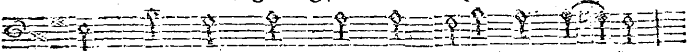
8. Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen,
So ſtärke mich in ſolcher Laſt,
Und mach' es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod beſieget haſt.
So geh' ich froh zur Grabesnacht
Mit Siegsgeſang: Es iſt vollbracht!

135. 

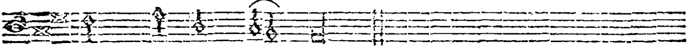
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben!



Wer kann doch g'nugſam deine Huld erheben?



Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke



Der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn ſtirbt für die Menſchenkinder;
Der Heiligſte trat an die Statt der Sünder;
Der Seligſte begiebt ſich ſeiner Freuden,
Für uns zu leiden!

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget,
D'rauf du die Strafe weislich ſelbſt geleget;
Daß du die Schuld an den verlornen Schafen
Nicht dürfeſt ſtrafen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt,
Und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenkeſt?
Was findeſt du an mir und an uns allen
Für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze,
Verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze,
Verdient ein ſelbſtgemachter böſer Schade
Des Richters Gnade?

6. O welche Tiefen deiner Menſchenliebe!
Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe?
Du thuſt weit mehr zu unſerm Wohlergehen,
Als wir verſtehen.

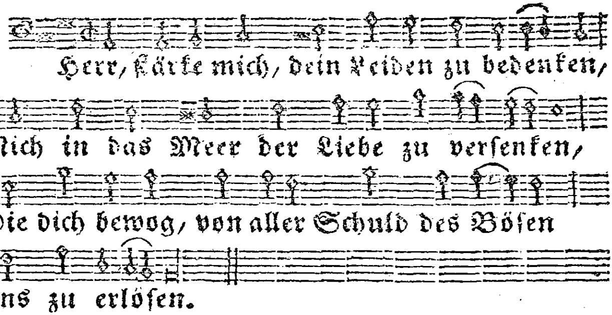
7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen,
Voll Zuverſicht mich deinen Vater nennen,
Und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben
Willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben,
Von deiner Huld durch ſeinen Tod erworben,

Das werde mir, zu meinem ew'gen Heile,
Nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen,
Und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen;
Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen
Treu zu erfüllen.

136.



2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden,
Und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden;
An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen,
Die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäffte!
Sinn' ich ihm nach; ſo zagen meine Kräfte;
Mein Herz erbebt! ich ſeh' und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen.
Gott iſt die Lieb', und läßt die Welt erlöſen,
Dieß kann mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken,
Am Kreuz' erblicken.

5. Er ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder
Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder,
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde,
Zu Gottes Freunde.

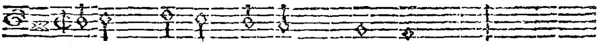
6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken;
Allein ſollt' ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden,
Gott zu ergründen?

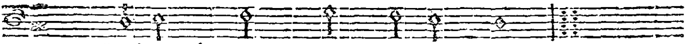
8. Das Größt' in Gott iſt Gnad' und Lieb' erweiſen;
Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen,
Zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget,
Die Gnade ſteiget:

9. So ſey dann ewig auch von mir geprieſen
Für das Erbarmen, das du mir erwieſen,
Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben
Dahin gegeben.

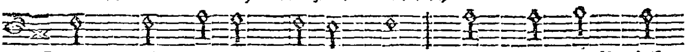
10. Du liebteſt mich, ich will dich wieder lieben,
Und ſtets mit Freuden deinen Willen üben.
O gieb zu dieſem ſeligen Geſchäffte,
Herr, ſelbſt mir Kräfte!

137. 

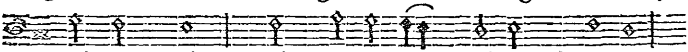
Jeſu, deine tiefen Wunden,
Tröſten mich in trüben Stunden,



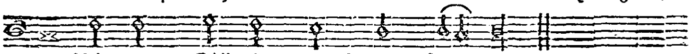
Deine Quaal, dein bittrer Tod :,:
Und erleuchten jede Noth.



Fällt mir etwas Arges ein, So gedenk' ich



deiner Pein; Die verbietet meinem Herzen,



Mit der Sünde frech zu ſcherzen.

2. Schmeicheln mir der Wolluſt Freuden,
Und wird mir die Tugend ſchwer:
So gedenk' ich deiner Leiden,
Werde meiner Lüſte Herr.
Drohet der Verſucher mir,
Ach, ſo eil' ich, Herr, zu dir.

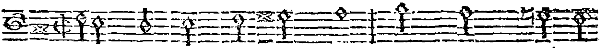
Mich ſchützt, daß er mir nicht ſchade,
Deines Troſtes Kraft und Gnade.

3. Will die Welt mein Herz verführen
Auf die breite Sündenbahn,
Wo ſo viele ſich verlieren,
Und ſich dem Verderben nah'n:
Dann denk' ich der Marterlaſt,
Die du ausgeſtanden haſt,
Daß ich dir getreu verbleibe.
Und die böſe Luſt vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket,
Mir aus deinen Leiden Nuz'.
Wenn mein Herz daran gedenket,
Ströme neuer Troſt mir zu.
Deines Troſtes Seligkeit
Mildert jedes bittre Leid.
Ewig iſt mir Heil erworben;
Denn du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz' ich mein Vertrauen,
Jeſu, meine Zuverſicht!
Du vertreibſt des Todes Grauen,
Und befreyſt mich vom Gericht'.
Durch dein mir erworb'nes Heil
Hab' ich an dem Himmel Theil.
Wahrlich, Herr, ein ewig's Leben
Wirſt du mir aus Gnaden geben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen,
Jeſu, meine Seligkeit,
So beſieg ich alle Schmerzen,
Wenn der letzte Feind mir dräut.
Wenn gleich meine Hütte bricht,
Quält doch Todesfurcht mich nicht.
Durch den Troſt aus deinen Wunden
Wird ſie glücklich überwunden.

138. 
Jeſu, meiner Seele Licht, Urſprung meines

2 Ich erwäg' es oft und viel,
Was dich angetrieben,
Sünder ohne Maaß und Ziel,
Bis ans Kreuz zu lieben.
Uns Verlorne zu befreyn,
Haſt du Angſt in Banden,
Geißeln, Schmach und Todespein
Willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit?
Nein! des Vaters Güte,
Deine Menſchenfreundlichkeit,
Dein ſo treu Gemüthe.
Darum trugſt du unſre Schuld,
Unſrer Strafen Bürden,
Auf daß wir durch deine Huld
Frey und ſelig würden.

4. O du wunderbarer Rath,
Den man nie ergründet!
O du wunderbare That,
Die man nirgend findet!
Sünden, deren Gott zum Hohn
Menſchen ſich erfrechen,
Die läßt Gottes eigner Sohn
An ſich ſtrenge rächen!

5. Meine ſchwere Sündenſchuld
Traf den treuen Bürgen;
Er ließ ſich aus großer Huld
Mir zu gut erwürgen.

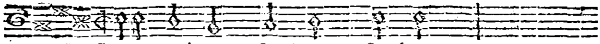
So ward unſer Heil vollbracht!
Sollt' uns nicht geziemen,
Seiner Liebe ſtarke Macht
Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ſey mit mir,
Und auf mein Gewiſſen,
Wenn es zaget, laß von dir
Troſt und Freude flieſſen!
Troſt ergießt in jedes Herz
Sich aus deinem Herzen;
Und den bängſten Seelenſchmerz
Heilen deine Schmerzen.

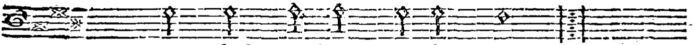
7. Laß, ſo bald mein Herz erſchrickt
Ueber ſeine Sünden,
Wenn auf dich mein Glaube blickt,
Mich Vergebung finden.
Sieh', ich fall', zerknirſcht von Reu,
Mit wahrhafter Buße,
Und dem Vorſatz beß'rer Treu,
Jeſu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau,
Und bey wem ich bleibe;
Weſſen Fürſprach' ich vertrau,
Und an wen ich glaube.
Jeſu, du, du biſt's allein,
Welcher mich beſchirmet,
Wenn gleich des Gewiſſens Pein
Auf die Seele ſtürmet.

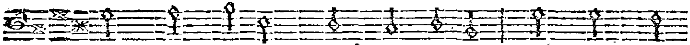
9. Hier bin ich dein Eigenthum,
Soll dort mit dir erben.
D'rum will ich zu deinem Ruhm
Leben, und auch ſterben;
Daß auch ich einſt rühmen mag,
Aus dem Grab erſtanden:
Meines Jeſu großer Tag,
Heil mir! iſt vorhanden.

139. 

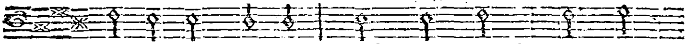
Jeſu, meines Lebens Leben,
Der für mich ſich hingegeben,



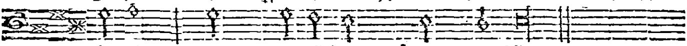
Deß ſich meine Seele freut, :/:
Stifter meiner Seligkeit?



Du, der lieber wollt' erblaſſen, Als mich im



Verderben laſſen: Ach, wie dank, wie dank



ich dir, Mein Erlöſer, g'nug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet,
Zu erfüllen ſeinen Rath!
Längſt haſt du dein Werk vollendet,
Weggethan die Miſſethat.
Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jeſu, ſagen
Deine Theurerlöſten dir,
Billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben,
Willig deine Leidensbahn;
Stiegſt, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan.
Du vergaſſeſt eigne Schmerzen,
Trugſt nur uns in deinem Herzen;
Dieſe Liebe preiſen wir.
Unvergeßlich ſey ſie mir!

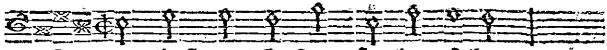
4. Meinetwegen trugſt du Bande,
Litteſt frecher Läſt'rer Spott,
Achteteſt nicht Schmach, noch Schande,
Mein Verſöhner und mein Gott.
Mich haſt du der Noth entriſſen,
Die mich hätte treffen müſſen,
Wie verpflichtet bin ich dir

Lebenslang, mein Heil, dafür!

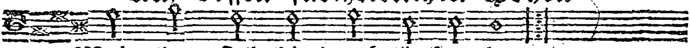
5. Wie gemartert, wie verhöhnet
Hiengſt du, Herr, am Kreuze da!
Ach, mit Dornen ſelbſt gekrönet!
Jeder ſchmähte, der dich ſah.
Das ertrugſt du, mich zum Leben,
Mich zum Himmel zu erheben.
Preis, Anbetung, Dank ſey dir,
Ehrfurchtwürdigſter dafür!

6. Du, der tauſendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug,
Deinem großmuthsvollen Herzen
War mein Heil Belohnung g'nug.
Troſt in meinen letzten Stunden
Floß auch mir aus deinen Wunden.
Herr, ich dank', ich danke dir
Einſt im Tode noch dafür.

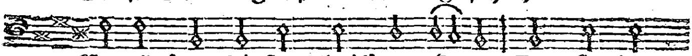
7. Ruh' im Leben, Troſt am Grabe;
Unausſprechlicher Gewinn,
Den ich dir zu danken habe,
Dir, deß ich nun ewig bin!
Jeſu, dir mein Herz zu geben,
Deiner Tugend nachzuſtreben,
Dir zu trau'n, zu ſterben dir:
Dieß, dieß ſey mein Dank dafür!

140. 

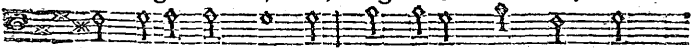
Komm, laß uns Jeſum ſterben ſehen,
Auf deſſen fürchterlichen Höhen



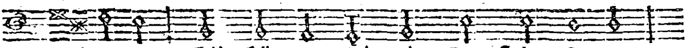
Mein Herz ſieh hin nach Golgatha, :,:
Einſt Gottes größtes Werk geſchah.



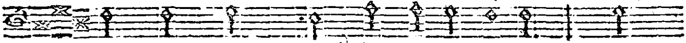
Erwäg' an dieſem heil'gen Orte Des ſterben-



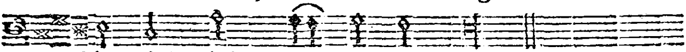
den Erlöſers Worte, Und rufe Gott um Glau-



ben an, Sie können dir viel Troſt im Leben,



Und einſt noch Troſt im Tode geben. Wenn



hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Geduldig bey den größten Schmerzen,
Nimmt er ſich ſeiner Feinde an;
Er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen:
Sie wiſſen nicht, was ſie gethan!
Der göttliche, der größte Beter
Fleht liebreich noch für Miſſethäter,
Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach!
Menſch, wenn dich Rach und Zorn verführen,
Laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren,
Und bete dem Verſöhner nach!

3. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe,
Als, unter Leiden ohne Zahl,
Der Herr dem Jünger ſeiner Liebe
Die Mutter ſterbend noch empfahl!
Ach, wird mein Aug' einſt um die Meinen
In ſeiner letzten Stunde weinen,
So ſoll dieß Wort mir Troſt verleih'n!
Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte,
Die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte,
Wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher!
Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund der Liebe ſterbend ſpricht:
Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen,
Noch heute, deines Glaubens wegen,
Mit mir im Paradieſe ſeyn.
O Herr, laß an des Todes Pforte
Einſt dieſe troſtesvollen Worte
Auch meiner Seele Troſt verleih'n!

5. Wer

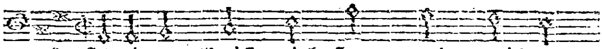
5. Wer kann die hohen Leiden faſſen,
Als Chriſtus an dem Kreutze rief:
Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen?
Wie beuget ihn die Laſt ſo tief,
Die unſre Sünden auf ihn brachten!
Vor Angſt und Pein müßt' er verſchmachten,
Wär' Gott nicht ſeine Zuverſicht.
Herr, der für mich zum Tod' gegangen,
Für mich verlaſſen da gehangen,
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde,
Von allem, was erquickt, entblößt,
Wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde.
O Menſch! der dich ſo theur erlöst,
Der Heiland rufet dir noch heute
Im Armen, den an deiner Seite
Auch Hunger, Durſt und Mangel drückt!
O ſelig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer der Armen Mangel ſtillet,
Der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

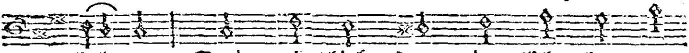
7. Nun enden ſich die ſchweren Leiden;
Der Heiland ſpricht: Es iſt vollbracht.
O Wort des Sieges! Wort der Freuden!
Du nimmſt dem Tode ſeine Macht.
Heil uns, wer darf es nun wohl wagen,
Uns, die Erlösten zu verklagen,
Da er für uns genug gethan?
Gieb, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr, mit Freuden ſage:
Vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde,
Verſöhner Gottes, ſey auch mein!
Laß es in meiner Todesſtunde
Mir Muth und Zuverſicht verleih'n!
Du rufeſt: Vater, ich befehle
In deine Hände meine Seele,
Die allen Menſchen Heil erwarb!

Nun war das große Werk vollendet,
Wozu der Vater ihn geſendet:
Da neigt er ſanft ſein Haupt, und ſtarb!
9. Menſch, kannſt du ohne fromme Zähren
Den Sohn des Höchſten ſterben ſeh'n?
Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren,
Und willig ſeinen Ruhm erhöh'n?
O, weine fromm bey ſeinen Plagen,
Und fröhlich ſieh' ihn nach drey Tagen
Aus ſeinem Grabe auferſteh'n!
Und, wenn ihn Spötter hier entehrten,
Dort wirſt du ihn, als den Verklärten,
Zur Rechten ſeines Vaters ſeh'n;

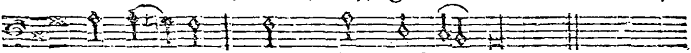
141. 

Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland,



lehren, Dein göttlich Kreuz im Glauben zu

verehren, Daß ich, getreu in dem Beruf



der Liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe flieh'n und meiden,
Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden.
Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben,
Und an dich glauben?
3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben:
Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben,
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre?
4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden,
Wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden;
Da du ſo viel für uns, die wir's verſchuldet,
Liebreich erduldet?
5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen,

Wie könnt' ich ſie, ſie meine Brüder, haſſen,
Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten,
Für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten,
Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten.
Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,
Schaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen,
Dieß iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen.
Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen,
Dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute:
Ich bin verſühnt in deinem theuren Blute.
Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben,
Am Kreuz' erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben?
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben?
So werd' ich dort von Herrlichkeit umgeben,
Einſt ewig leben.

10. Gieb nur, daß ich ſtets deinen Pfad betrete,
Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete,
Wie du, mein Kreuz geduldig auf mich nehme.
Nie dein mich ſchäme.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize
So ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze;
Und werd' ich matt im Laufe guter Werke,
So ſey mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden
Ein Aergerniß und eine Thorheit werden:
So ſey's doch mir, trotz alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes.

13. Gott! eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern.
Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern
Sich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet,
Um Gnade flehet.

14. Weñ endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken;

Dein Kreuz, dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide,
Mir Fried' und Freude!

142.

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit,
War es ja gegeben,
Ohne Schmerzen, ohne Leid,
Ewig froh zu leben.
Aber, o der groſsen Huld!
Daſs ich ſelig würde,
Uebernahmſt du in Geduld
Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat
Noch Vergebung finden;
Denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath,
Für der Menſchen Sünden.
Unſre Strafe trugeſt du,
Uns, Herr, zu erretten,
Daſs wir im Gewiſſen Ruh',
Mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Beſs'rung ſchafft,
Was zur Tugend leitet,
Dazu haſt du neue Kraft
Durch dein Kreuz bereitet.
Nicht vergebens darf ich nun
Mich um Kraft bewerben.
Gottes Willen gern zu thun,

Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich, wann dir's gefällt,
Froh von hinnen gehen,
Ueberzeugt in jener Welt,
Herr, dein Heil zu ſehen,
Denn du haſt aus aller Noth
Rettung mir errungen,
Und durch deinen Kreuzestod
Meinen Tod bezwungen.

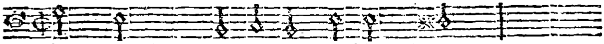
6. Herr, was bin ich, daß du mein
Dich ſo angenommen?
Laß die Frucht von deiner Pein
Mir zu ſtatten kommen;
Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft,
(Du haſt ſie in Händen,)
Was du mir zum Heil verſchafft,
Gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewiſſen mich,
Reu'n mich meine Sünden,
O dann laß, geſtärkt durch dich,
Mich den Troſt empfinden,
Daß du auch für meine Schuld
Biſt am Kreuz geſtorben,
Und Vergebung, Gnad' und Huld
Mir bey Gott erworben.

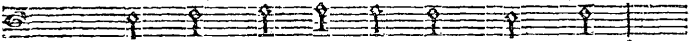
8. Laß das Wort von deinem Kreuz
Mich mit Muth beleben,
Standhaft jedem Sündenreiz
Hier zu widerſtreben.
Treib' mich mächtig dadurch an,
Mich vor Gott zu ſcheuen;
Was ich Unrecht je gethan,
Innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod
Auf die letzten Stunden.
Wie du deine Todesnoth
Siegreich überwunden:

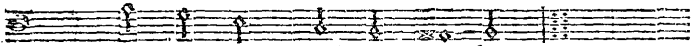
O ſo hilf dazu auch mir!
Laß mich fröhlich ſcheiden;
Herr, ſo dank' ich ewig dir
Für dein bittres Leiden.

143. 

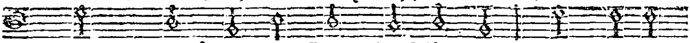
O Menſch! beweine deine Sünd',
Sie iſt die Quelle deiner Noth;



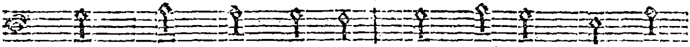
Die dich aus Gottes Erb' und Kind'
Sie iſt's, die in den Kreuzestod



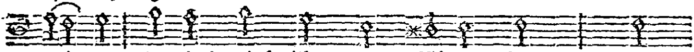
Zu Satans Sklaven machte: :/:
Den Sohn des Höchſten brachte.



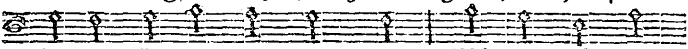
Drum' fühl' des Laſters Häßlichkeit, Und deine



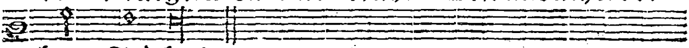
Pflicht zur Dankbarkeit Für deines Mittlers



Liebe. Ergieb dich ihm zum Eigenthum; Preis



des erwürgten Lammes Ruhm Mit andachtsvol-



lem Triebe!

2. Was Gott in ſeinem Friedensrath
Zu meinem Heil beſchloſſen hat,
Sollt' in Erfüllung gehen.
Du kannteſt, Jeſu, deine Stund',
Und thateſt deinen Jüngern kund,
Was du vorhergeſehen.
Doch keine Marter ſchrecket dich;
Du übernimmſt ſie williglich,
Aus Liebe für uns Sünder.
O Abgrund der Barmherzigkeit!
O Muſter der Gelaſſenheit

Für alle Adamskinder!
3. Du, Jeſu, ſtifteſt in der Nacht,
Da Judas den Verrath vollbracht,
Ein Denkmal deiner Liebe;
Und willſt, daß, wer nach dir ſich nennt
Und ſich zu deiner Lehr' bekennt,
Gleich dir die Demuth übe.
Herr! deine Gnad' bewahre mich,
Daß ich ja nie unwürdiglich
Dein Abendmahl empfahe,
Gieb, daß ich ſtets mit Dankbarkeit,
Mit Glauben, Buß' und Freudigkeit,
Zu deinem Tiſche nahe.
4. Du wirfſt, Herr, in Gethſemane,
Vor Seelenangſt und bangem Weh,
Dich in den Staub darnieder.
Dein Schweiß verwandelt ſich in Blut;
Doch in der ſtrengſten Leidensglut
Stärkt dich ein Engel wieder.
Dein Blutſchweiß, deine Seelenpein
Soll mir das Heilungsmittel ſeyn,
Für meine Seelenwunden,
Verzeuch' mit deinem Troſte nicht,
Wenn mich die Sündenangſt anficht;
Stärk' mich in Leidensſtunden.
5. Schon zeigt ſich dir der Mörder Schaar,
Und Judas, der ihr Führer war,
Kommt frech vorhergegangen.
Der Böſewicht grüßt und küſſet dich.
Der Schergen Rotte nähert ſich
Mit Stricken, dich zu fangen.
Wie mancher, der dich zwar bekennt,
Und dich, wie Judas, Meiſter nennt,
Hat noch ſein Herz voll Tücke!
Gebund'ner Jeſu, mach mich frey
Von Satans Macht und Tyranney;
Zerreiß' des Geizes Stricke.

6. Doch auf dein Wort, auf deinen Blick,
Weicht Herr, der Feinde Schwarm zurück,
Und ſtürzt betäubt zur Erden.
So ſeh' ich, wie dich niemand zwingt,
Nur deiner Liebe Macht dich dringt,
Ein Opferlamm zu werden.
Gieb Sanftmuth und Gelaſſenheit
So oft der Feinde Wuth und Neid
Und Bosheit mich will plagen.
Herr, deine Liebe dringe mich,
Was du mir auflegſt, williglich
Und mit Geduld zu tragen.

7. Man führt dich vor das Blutgericht;
Da hörſt du manchen Böſewicht,
Der fälſchlich dich verklaget.
Stillſchweigend duldſt du allen Hohn,
Bekennſt dich frey für Gottes Sohn,
Da Kajaphas dich fraget.
So laß uns, was der Neid erdenkt,
Wenn es uns noch ſo ſchmerzlich kränkt,
Mit ſtiller Sanftmuth hören.
Laß uns dich ſtandhaft, ohne Scheu,
Trotz aller Schmach und Spötterey,
Mit Mund und Herzen ehren.

8. Weil du dich, Herr, für den erklärt
Den Lehr' und Wandel längſt bewährt,
Wirſt du zum Tod verdammet.
Dein Antlitz wird, o Heil der Welt,
Von Schmach und Schlägen ganz entſtellt,
Mit Speichel überſchlammet.
Verfolgung, Läſtrung, Spott und Hohn
Sind leider! oft der Tugend Lohn;
Doch laß mich dieß nicht achten.
Dir folgen, dir gefällig ſeyn,
Sey, Jeſu, ſtets mein Ruhm allein;
Nur darnach laß mich trachten.

9. Dein Petrus, der erſt für dich ficht,

Und keinen Tod zu ſcheu'n verſpricht,
Der bricht dir jetzt die Treue.
Doch kaum ſiehſt du nach ihm zurück,
So ſchmilzt auf deinen Gnadenblick,
Sein Herz in heißer Reue.
Wie bald iſt's doch um uns geſcheh'n,
Wenn wir nicht ſtets auf dich, Herr, ſeh'n,
Mit Furcht und Zittern wachen!
Bewahr' uns doch in unſerm Lauf';
So bald wir fallen, richt' uns auf;
Sey mächtig in uns Schwachen.

10. Den Judas reut die Gräuelthat;
Er ſucht umſonſt der Prieſter Rath
Zum Mitleid zu erwecken.
Er bringt den ungerechten Lohn,
Geht troſtlos hin, hebt ſich davon,
Und nimmt ein End mit Schrecken.
Bewahr' uns, Herr, vor ſpäter Reu';
Lehr' uns, vom Sündendienſte frey,
Im Glauben dich umfaſſen;
Daß wir nicht, wie Iſcharioth,
Dereinſt in unſrer Sündennoth
Verzweiflungsvoll erblaſſen.

11. Du wirſt Pilato dargeſtellt,
Du wirſt, o Richter aller Welt,
Als ein Rebell verklaget.
Der rohe Heid' ſelbſt legt dir frey
Das Lob der reinſten Unſchuld bey,
Das dir dein Volk verſaget.
Weil du dich, Herr, für mich verbürgt,
Haſt du die Straf', die ich verwirkt,
Großmüthig übernommen.
Nun ſchreckt des Richters Zorn mich nicht!
Nun darf ich vor ſein Angeſicht
Getroſt und freudig kommen.

12. Das Volk, verführt von blinder Rach',
Setzt dich, Herr, einem Mörder nach,

Dich recht zu untertreten.
Dein Blut nur wünſcht, und ſucht ſein Haß,
Und ein verruchter Barrabas
Wird von ihm losgebeten.
Wie wankelmüthig iſt die Welt;
Wie blind das Urtheil, das ſie fällt!
Weh' mir, wenn ich ihr traue!
D'rum zeuch' mich, Herr, von ihr zurück,
Gieb, daß ich nur auf dich mein Glück
Und meine Hoffnung baue.

13. Du fühlſt, o Herr, der Herrlichkeit,
Was je der Geiſt der Grauſamkeit
Von Schmach und Pein erfunden.
Du wirſt zerfleiſcht, verſpeyt, verhöhnt,
Mit Dornen wird dein Haupt gekrönt,
Dein Leib bedeckt mit Wunden.
Dein theures Blut, das daraus quillt,
Iſt's, was die Seelenſchmerzen ſtillt,
Und ihre Wunden heilet.
Mir wird, wenn ich mit dir mich leid',
Die Krone der Gerechtigkeit
Aus Gnaden zugetheilet.

14. Pilatus ſtimmt in deinen Tod
Aus Menſchenfurcht, weil man ihm droht,
Zu Rom ihn zu verklagen.
Des Kaiſers Ungnad' ſchrecket ihn;
Sein Endurtheil geht nun dahin,
Man ſoll ans Kreuz dich ſchlagen.
Gieb, Jeſu, daß ich meine Pflicht
Gewiſſenhaft und treu verricht',
Und keine Drohung ſcheue.
Den, der nach Menſchengunſt nur ſtrebt,
Und dir, o Herr, zuwider lebt,
Trifft endlich Fluch und Reue.

15. Du geheſt nun, o Gottes Lamm,
Beladen mit des Kreuzes Stamm,
Der Schädelſtätt' entgegen.

Doch, da es dir an Kraft gebrach,
Ließ Simon ſolche Laſt und Schmach
Auf ſeine Schultern legen.
O ſelig, wer zu jeder Zeit
Dir nachzufolgen iſt bereit,
Und unters Kreuz ſich bücket!
Du ſelbſt erleichterſt ihm die Laſt:
Er findet bey dir Ruh' und Raſt,
Und wird mit Troſt' erquicket.

16. Gekreuziget auf Golgatha
Hängſt du, Erlöſer, ſchmachtend da,
Und büſſeſt unſre Sünden.
Da rufſt: O Vater; ſieh' nicht an,
Was meine Feinde mir gethan;
Laß ſie Erbarmung finden!
Vertritt auch mich vor Gottes Thron,
O Mittler, der der Sünde Lohn
Am Holz für mich erduldet.
Möcht' ich, wie du, geſinnet ſeyn,
Und willig meinem Feind verzeih'n,
Was er an mir verſchuldet.

17. Um dein Gewand wirft man das Loos,
Und du mußt, Jeſu, nackt und bloß
Ein Ziel der Läſt'rer werden.
Dein Jammern muß ihr Luſtſpiel ſeyn,
Sie ſpotten deiner Angſt und Pein
Mit höhniſchen Geberden.
Entkleid'ter Jeſu! ſchenk das Kleid
Der Unſchuld und Gerechtigkeit
Mir Nackenden und Armen.
Dieß ſey mein Schmuck, mein beſter Theil,
Dein Kreuz und Schmach mein Ruhm und Heil,
Mein Troſt ſey dein Erbarmen!

18. Dem Schächer, der dich gläubig ehrt,
Gewährſt du, Herr, was er begehrt,
Des Paradieſes Freuden.
Die Sonn' verlieret ihren Schein,

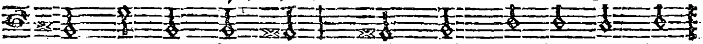
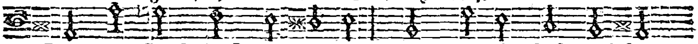
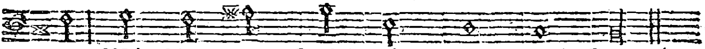
Sie hüllet ſich in Dunkel ein,
Bey ihres Schöpfers Leiden,
Wohl dem, der glaubt und Buſſe thut!
Der kann, Herr, mit getroſtem Muth
Auf deine Gnade bauen.
Er findet bey dir Heil und Licht,
Und wird dereinſt dein Angeſicht,
Von dir verklärt, anſchauen.

19. Mein Gott! warum verläßt du mich?
So klagſt du, Jeſu, ängſtiglich
Vor deines Leidens Ende.
Doch rufſt du bald mit lauter Stimm':
Es iſt vollbracht: Mein Vater! nimm
Den Geiſt in deine Hände!
Wohl mir! nun iſt das Werk vollbracht,
Das mich zum Erben Gottes macht;
Mir ſteht der Himmel offen.
Mein Heiland ſtirbt! Mich ſchreckſt du nicht,
O Tod! Ich darf mit Zuverſicht
Dort Heil und Leben hoffen.

20. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt;
Viel Todte werden auferweckt;
Die Erd' und Felſen beben.
Wer ſollte mit dem Hauptmann nicht
Dich, Herr, mit feſter Zuverſicht,
Als Gottes Sohn, erheben?
Da Erd' und Himmel für dich zeugt,
So gieb, daß ich nie ungebeugt
An deinen Tod gedenke.
Er äuſſ're ſeine Kraft an mir,
Und treibe mich, daß ich auch dir
Mich ganz zum Opfer ſchenke!

21. Dein müder Leib kommt nun zur Ruh'
In Josephs Grab'; da liegeſt du,
Als von dem Tod' verſchlungen.
Doch bald erwachſt du, als der Held,
Der über Sünd', Tod, Höll' und Welt

Die Siegesfahn geſchwungen.
D'rum, Heiland, ſchlaf' ich ruhig ein.
Du lebſt: Dir werd' ich ähnlich ſeyn,
Und gleich dir auferſtehen.
Ich kann getroſt, wenn ich dich lieb',
Und mich in deiner Nachfolg' üb',
Die Todesſtraße gehen.
22. O Herzog unſrer Seligkeit!
Dein Lob will ich hier in der Zeit,
Und ewig dort beſingen.
Dir will ich jetzt und immerdar,
Mit deiner auserwählten Schaar,
Preis, Dank und Ehre bringen.
Herr, nimm mich dir zu eigen hin!
Denn durch dich bin ich, was ich bin:
Laß mich nichts von dir treiben.
Nimm hin mein Herz, das dich dein Blut
Gekoſtet. Schenk' mir Kraft und Muth,
Dir ewig treu zu bleiben!

144.
O Welt, ſieh' hier dein Leben Am Stamm'

des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod.

Der große Fürſt der Ehren Läßt willig ſich beſchwe-

ren Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.
2. Tritt her, und ſchau mit Fleiße:
Mit Blut und Todesſchweiße
Iſt ganz ſein Leib bedeckt;
Und unnennbare Schmerzen
Fühlt er in ſeinem Herzen,
Da er den Kelch des Zornes ſchmeckt.
3. Wer hat dich ſo zerſchlagen,
Wer iſt's, der dieſe Plagen

Auf dich geleget hat?
Du biſt ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menſchenkinder!
Du biſt ganz rein von Miſſethat.

4. Ach, ich und meine Sünden
Der ſich ſo viele finden,
Als Sandes an dem Meer',
Die haben dich geſchlagen,
Die brachten dieſe Plagen
Auf dich und dieſes Marterheer.

5. Ich bin's, ich ſollte büſſen,
Was du haſt leiden müſſen,
Und gern gelitten haſt,
Was du von Schmerz erduldet,
Ach, das hab' ich verſchuldet;
Was du ertrugſt, war meine Laſt.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken
Die Laſten, die mich drücken,
Wie ein Gebirge, ſchwer,
Du wirſt ein Fluch: dagegen
Erwirbſt du mir den Segen;
Und o wie gnadenreich iſt er!

7. Du ſtellſt dich dar zum Bürgen,
Ja, läſſeſt dich erwürgen
Für mich und meine Schuld:
Für mich läßt du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leideſt alles mit Geduld.

8. Du gehſt auch meinetwegen
Der Todesnacht entgegen
Mit wahrem Heldenmuth'.
Du ſtirbſt, mir vom Verderben
Errettung zu erwerben,
Und leideſt alles mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden,
Mein Heil, zu allen Stunden
Zur tiefſten Dankbarkeit.

Dir ſey mein ganzes Leben
Zum Opfer hingegeben,
Dir, Jeſu, Leib und Seel' geweiht!

10. Es ſoll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele ſcheiden,
Mich tröſten und erfreu'n.
Es ſoll von meinen Pflichten
Mich täglich unterrichten,
Und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen
An denen einſt wird rächen,
Die ſeine Huld verſchmäh'n;
Wie viel die werden leiden,
Die nicht die Sünde meiden,
Will ich aus deinem Leiden ſeh'n.

12. Dieß Beyſpiel ſoll mich lehren,
Den Rath des Höchſten ehren,
Und thun, was er gebeut.
Nicht meinen eigenen Willen,
Nur ſeinen zu erfüllen,
Iſt meine Pflicht und Seligkeit.

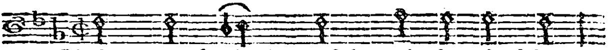
13. Nach dir will ich mich üben,
Die Feinde ſelbſt zu lieben;
Nach dir, der für ſie bat.
Ich will des Lebens Plagen
Getroſt und willig tragen,
Und thun, wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten;
Nie Spott mit Spott vergelten;
Nie, wenn ich leide, dräu'n;
Das Unrecht will ich dulden;
Dem Nächſten ſeine Schulden,
Wie du, von Herzensgrund' verzeih'n.

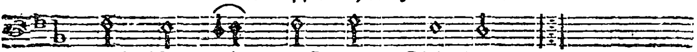
15. Gerührt von deinen Plagen,
Will ich mit Ernſt' entſagen
Dem, was dir nicht gefällt;
Was deine Augen haſſen,

Das will ich flieh'n und laſſen,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich ſterben,
So laß dein Reich mich erben,
Und ſo getroſt, wie du,
Den Geiſt an meinem Ende
In deines Vaters Hände
Befehlen zu der ew'gen Ruh'.

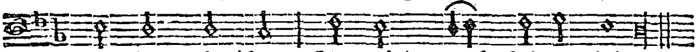
145.


Seht, welch ein Menſch, wie lag ſo ſchwer
Wie unausſprechlich duldet er



Auf ihm die Laſt der Sünder! :/:
Für euch, ihr Menſchenkinder!

So leiden ſah von Anbeginn Die Erde kei-



nen je, als ihn, So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten, und ſelbſt Gott,
Ein Helfer, ein Gerechter,
Ward frecher Miſſethäter Spott,
Und ſeines Volks Gelächter.
Wie ein Verbrecher, ſtund er da,
Verklagt, verleumdet: wer ihn ſah,
Der ſah' ihn mit Verachtung.

3. Geſchäftig war der Frevler Wuth,
Erfindriſch ihn zu plagen.
Sein Leib war ganz bedeckt mit Blut',
Voll Striemen und zerſchlagen.
Mit einem Dornenkranz' gekrönt,
In Königskleidern ausgehöhnt,
Stund er vor ſeinen Feinden.

4. Den Heiden, der ſein Richter war,
Ergriff ein menſchlich Schrecken!

Er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar,
Ihr Mitleid zu erwecken.
Seht' welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht,
Verdammen; denn die Unſchuld ſpricht
Zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war
Die Menſchlichkeit des Heiden.
Blut wollte die ergrimmte Schaar,
Sah Jeſu Schmach mit Freuden.
Sein Tod befriedigt ſie allein!
Sie ſtürmten auf den Richter ein,
Und ſchrien! Er ſterb' am Kreuze,

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie
An dieſes Wort der Sünder.
Du ſprichſt: Die Rache ſtrafte ſie,
Und ſtraft noch ihre Kinder.
O Seele, denkſt du auch dabey
An deine Sünden? Biſt du frey
Von Schuld am Tode Jeſu?

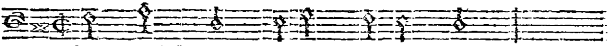
7. Sieh, welch ein Menſch! Er wird für dich
Verſchmähet und zerſchlagen.
Hör' ihn: Er ſpricht: Ich ſelber, ich
Muß deine Sünden tragen.
Die Schuld iſt dein! durch meinen Tod
Verſöhn' ich, Sünder! dich mit Gott;
Du biſt's, für den ich ſterbe!

8. O hochgelobter Gottesſohn,
Du Tilger meiner Sünden,
Erhöht auf deines Vaters Thron!
Ach, laß mich Gnade finden!
Laß deines Todes Schmach und Pein
Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn,
Um deiner Liebe willen!

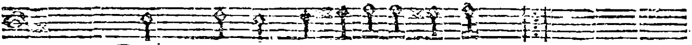
9. Ich ſchwöre, Welterlöſer, dir,
Und ewig will ich's halten:
So wahr du lebeſt, ſoll in mir
Nie deine Lieb' erkalten!

Dein Leiden und dein Tod ſoll mich,
So lang ich lebe, Herr an dich
Und deine Lieb' erinnern.
10. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut
Mich auf den Weg der Sünde,
So rüſte mich mit Kraft und Muth',
Daß ich ſie überwinde.
Dann rufe du mir liebreich zu!
Denk', welch ein Menſch ich war und du,
Du wollteſt mich nicht lieben?

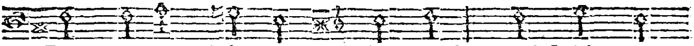
Das Leiden Jeſu am Oelberge.

146. 

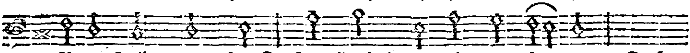
So gehſt du, Jeſu, willig hin,
Für mich, der ich verloren bin,



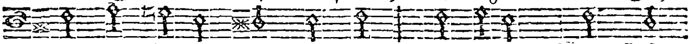
Dein Leiden anzutreten, :/:
Zu kämpfen und zu beten.



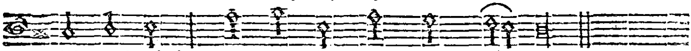
Du, der du nichts verbrochen haſt, Gehſt hin, um



aller Sünden Laſt Auf dich allein zu laden. Ich



nur verdiente Strafen, ich: Du aber nimmſt ſie



all' auf dich. Damit ſie mir nicht ſchaden.

2. Kann den, der alle Stärke giebt,
Kann den auch Furcht erſchüttern?
Selbſt Chriſti Seele wird betrübt,
Und ſeine Glieder zittern.
Ach, hingeſunken auf die Knie,
Arbeitet er in ſchwerer Müh',
Und betet, kämpft und zaget;
Er wünſcht den ſchweren Kampf verkürzt.

Wer hört es, und hört nicht beſtürzt,
Wie leidenvoll er klaget?

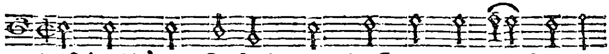
3. Gott, du biſt heilig, wunderbar
In allen deinen Werken.
Ein Knecht, ein Engel, muß ſogar
Den Herrn vom Himmel ſtärken.
Er ringt, ſein heilig Angeſicht
Träuft Blutſchweiß; wer entſetzt ſich nicht?
Wer litt', wie er, auf Erden?
Der du in reinſter Unſchuld prangſt,
Wie konnteſt du von ſolcher Angſt,
O Herr, beſtürmet werden?

4. Du zagſt, mein Heiland, ach, nur ich,
Ich hätte zagen ſollen.
Doch ſelbſt durch Leiden haſt du mich
Vom Tode retten wollen.
Ach, hätteſt du nicht dein Gericht
Auf dich genommen, wär' ich nicht
In Jammer ganz verſunken?
Nun läßt der Richter, auf dein Fleh'n,
Vor mir den Kelch vorübergeh'n;
Denn du haſt ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat
Für mich ſich richten laſſen,
Gott, welch ein wunderbarer Rath!
Wer kann dein Thun doch faſſen?
Getroſt ſey, wenn die Sünd' ihn reut,
Wer Jeſu Chriſti ſich erfreut;
Er wird vor Gott beſtehen.
Du, der du glaubſt, wer ſchadet dir?
Wer will verdammen? Gott iſt hier;
Du wirſt den Tod nicht ſehen.

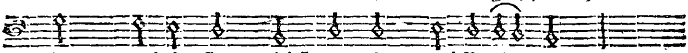
6. Doch denk', um welchen theuren Preis
Dein Heiland dich erkaufet!
Er rang, bedeckt mit Todesſchweiß',
Mit Blut für dich getaufet.
Ach, wache, daß die Sünde ſich

Nie dein bemächtige noch dich
In deiner Treu' erſchütt're!
Lockt ihre Stimme, höre nicht;
Schau' hin zum Oelberg', in's Gericht,
Das Jeſum traf, und zittre!

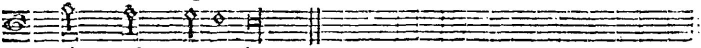
147. 

Unſchuld'ger Jeſu! was haſt du verbrochen?

Daß man das Todesurtheil dir geſprochen?



Du, Heiligſter, biſt ja in Miſſethaten



Niemals gerathen.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet,
Mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet,
Gegeißelt, und von Schmerzen ſelbſt entkräftet,
An's Kreuz' geheftet.

3. Was iſt die Urſach' aller ſolcher Plagen?
Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen.
Zu ihrer Tilgung haſt du, Herr, erduldet,
Was wir verſchuldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe;
Du guter Hirte, leideſt für die Schafe;
Die Schuld bezahlſt du, Herr, für böſe Knechte,
Du, der Gerechte!

5. Der Frome ſtirbt, der recht und richtig wandelt;
Der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt.
Er, der Gerechteſte von Gottes Kindern,
Stirbt gleich den Sündern!

6. Ich bin verderbt, befleckt mit tauſend Sünden;
Wer kann bei Menſchen Einen Reinen finden?
Was würd' ich, ſollt' ich meine Sünden büſſen,
Nicht leiden müſſen!

7. O große Lieb', o Liebe kaum zu faſſen!
Auch mir zum Heil haſt du dich martern laſſen.

Damit ich lerne Sünden ernſtlich meiden,
Willſt du, Herr, leiden.

8. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten!
Wie kann ich g'nugſam deine Treu' verbreiten?
Kann ich ſie dir, Beherrſcher, aller Welten,
Wohl je vergelten?

9. Doch dir gefällt's, wenn ich mich ſelbſt bekämpfe,
Dir folge, und des Fleiſches Lüſte dämpfe;
So ſey denn auch forthin mein ganzes Leben
Nur dir ergeben;

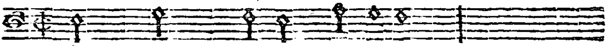
10. Gieb ſelbſt zu dieſem ſeligen Geſchäffte
Mir Schwachen deines Geiſtes Kräfte,
Daß er zu dir mich ziehe und regiere,
Zum Guten führe.

11. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten,
Die Luſt der Welt aus Lieb' zu dir verachten;
Mit allem Eifer ſuchen deinen Willen,
Treu zu erfüllen.

12. Zu deiner Ehre will ich alles wagen.
Kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen;
Dann, Jeſu, wird kein noch ſo hartes Leiden
Von dir mich ſcheiden.

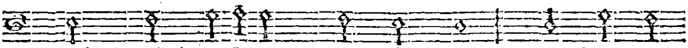
13. In dieſem Glauben will ich hier mich üben.
Ach, könnt' ich, Jeſu, dich vollkommen lieben!
Ich will: Erbarmer, gieb dem ſchwachen Willen
Kraft zum Erfüllen!

14. Dich, Jeſu, will ich einſt vor deinem Throne,
Geſchmückt mit deiner Ueberwinder Krone,
Von dir zu einer höhern Kraft erhoben,
Vollkomm'ner loben.

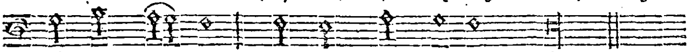
148. 

Von Furcht dahin geriſſen,
Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen:

Verleugnet Petrus dich. :,:
Da weint er bitterlich.



Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz: Es fleht zu



dir um Gnade, Und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen
Beſtändigkeit und Muth!
Furcht konnt' ihn nie mehr beugen;
Für dich, Herr, floß ſein Blut.
Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott,
Verherrlichte ſein Leben.
Verherrlichte ſein Tod.

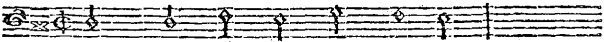
3. Betrübt iſt meine Seele,
Erfüllt mit Reu' und Schmerz.
Was hilft's, daß ich's verheele?
Du ſchauſt mir ja in's Herz.
Bekennen laß mich's, Jeſu, dir:
Oft hab' ich dich verleugnet.
Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter
Dich ſchmähten, wenn ihr Spott
Dich höhnte, Welterretter,
Dich, ihren Herrn und Gott:
Dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich,
Ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute
Mehr ihren Spott, als dich.

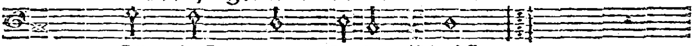
5. Du haſt, o Herr, dein Leben
Für meine Seligkeit
So willig hingegeben,
Zum Segnen ſo bereit:
Wie undankbar, wie ſchwach war ich
Daß ich den Spott der Sünder
Mehr fürchtete, als dich!

6. Ich ſeh' jetzt, ich empfinde
Die Größe dieſer Schuld;
Vergieb mir dieſe Sünde,
Nach deiner großen Huld!

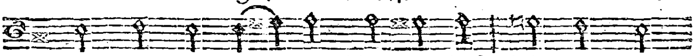
Erbarmend ſahſt du Petrum an:
Laß eine gleiche Gnade
Mich, o mein Heil empfah'n.
7. Laß mich bey meiner Reue
Den Bund mit dir erneu'n!
Standhaftigkeit und Treue
Dir, mein Verſöhner, weih'n!
Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott,
Das fürchte meine Seele
Weit mehr, als Qual und Tod.
8. Ich will dich frey bekennen,
Und ſtandhaft vor der Welt
Dich meinen Heiland nennen,
An den mein Glaub' ſich hält.
Dein Kreuz iſt meine Zuverſicht;
Selbſt denen, die dich ſchmähen,
Verheel' ich's, Jeſu, nicht.
9. Beſchirmt von deiner Gnade,
Veracht' ich ihren Spott.
Wer iſt es, der mir ſchade?
Du hilfſt mir aus, mein Gott.
Von meinem Haupte fällt kein Haar;
Und drohten ſie mir alle
Die ſchrecklichſte Gefahr!

149. 

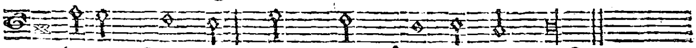
Wenn mich die Sünden kränken,
Mich glaubensvoll bedenken,



So laß, Herr Jeſu Chriſt, :/:
Wie du geſtorben biſt.



Und Rettung von der Sündenlaſt Für uns ver-



lorne Sünder Am Kreuz' erworben haſt.

2. O wundervolle Liebe!

Bedenk's, o Seele, recht!
Es ſtarb aus freyem Triebe
Der Herr für ſeinen Knecht.
Selbſt ſeinen eignen Sohn gab Gott
Für mich verlornen Menſchen
In Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden
Der Fluch, der Sündern droht?
Gott ſieht auf mich in Gnaden,
Durch Jeſu Mittlers Tod.
Durch ihn bin ich vom Fluch' befreyt,
Und darf nicht ängſtlich fürchten
Gericht und Ewigkeit.

4. D'rum ſag' ich dir von Herzen
Jetzt und mein Lebenlang
Für deine Todesſchmerzen
Erlöſer, Lob und Dank;
Hilf, daß ich dir für deine Treu',
Auf ewig ganz ergeben,
Und thätig dankbar ſey!

5. Herr! laß dein bitter Leiden
Mich reizen, als ein Chriſt,
Mit allem Ernſt' zu meiden,
Was vor dir ſündlich iſt.
Nie komm' es mir aus meinem Sinn',
Wie viel es dich gekoſtet,
Daß ich erlöſet bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Und wär's auch Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen.
Ja gieb, mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne dieſe Welt,
Und dem Exempel folge,
Das du mir vorgeſtellt!

7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächſten lieben,

Gern

Gern dienen jedermann,
Ohn' Eigennutz und Heucheley,
So, wie du mir's erwieſen,
Aus wahrer Lieb' und Treu'.

8. In meinen letzten Stunden
Ström du mir Kraft und Ruh'
Und Heil aus deinen Wunden,
Zu meinem Troſte zu!
Du biſt's allein, auf den ich trau'!
Stärk' meine Seel' im Tode,
Daß ich dich ewig ſchau!

Begräbniß Jeſu.

150.

2. Du biſt erblaßt, O Herr, und haſt
Doch in dir ſelbſt das Leben.
Gleich den Sterblichen hielt dich
Einſt das Grab umgeben.

3. Doch Heil ſey mir! Herr du willſt hier
Nicht die Verweſung ſehen,
Sondern bald aus eigner Kraft
Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, Mein Lebensfürſt,
Wie dich, auch mich erwecken.
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor dem Grab' erſchrecken?

5. Hier werd' ich einſt, Bis du erſcheinſt,
In ſanftem Frieden liegen.
Denn durch deinen Tod kann ich
Tod und Grab beſiegen.

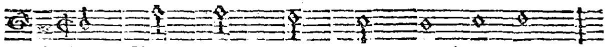
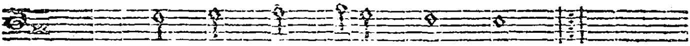
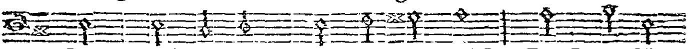
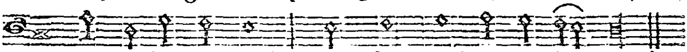
6. Ihr, die die Welt Gefeſſelt hält,

Zagt nur vor der Verweſung!
Ich, ich hoff' in Chriſto einſt
Meines Leib's Erlöſung.

7. Nicht ganz verdirbt Mein Leib, der ſtirbt;
Er wird einſt auferſtehen,
Und mit Himmelsglanz' verklärt
Aus dem Grabe gehen.

8. So ſink' in's Grab' Mein Leib hinab!
Ich will mich d'rum nicht kränken,
Sondern, Jeſu, mir zum Troſt',
An dein Grab gedenken.

XIV. Auferſtehung Jeſu.

151.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar!
Er, der für uns getödtet war,

Frohlockt ihm, alle Frommen! :,:
Iſt aus dem Grab' gekommen.

Sey hochgelobt, Herr Jeſu Chriſt, Daß du für

uns geſtorben biſt, Und ſiegreich auferſtanden!

2. Dein Leben in der Majeſtät
Befeſtigt unſern Glauben,
Wer kann, da dich dein Gott erhöht,
Den großen Troſt uns rauben,
Daß du haſt unſer Heil vollbracht,
Und von des ew'gen Todes Macht
Uns Sünder haſt erlöſet?

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab' entrückt,
Hat dem, was du gelehret,
Der Wahrheit Siegel aufgedrückt,
Und dich als Sohn geehret;
Hat deines Opfers hohen Werth

Der Welt aufs herrlichſte erklärt,
Da er dich auferwecket.

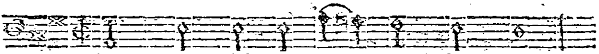
4. Erſtand'ner! ich frohlocke dir,
Daß du nun ewig lebeſt.
Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir
Das ew'ge Leben gebeſt;
Daß du auch mein Erretter ſeyſt,
Und neue Kräfte mir verleihſt,
Mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu;
Befreye mich von Sünden.
Laß mich für meine Seele Ruh'
Im Frieden mit Gott finden;
Und pflanze deinen Sinn in mir,
Damit ich, Gott ergeben, hier,
Als dein Erlöster, wandle.

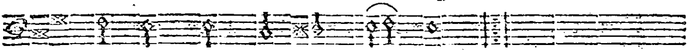
6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht,
Verſtorb'ne zu erwecken.
Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht
Wird Todte nicht mehr decken.
Wie du, Herr, auferſtanden biſt,
Da werd' auch ich, o Jeſu Chriſt,
Durch dich einſt auferſtehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn
Rechtſchaffen ſeyn und handeln;
Daß ich, wenn ich einſt aufersteh'
Und dich, des Todes Sieger, seh',
Vor dir dann nicht erſchrecke.

8. Da, wo du biſt da ſoll auch einſt
Dein Jünger mit dir leben.
Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt,
Zu deiner Freud' erheben.
Laß einſt dieß Glück mein Erbtheil ſeyn;
So werd ich ewig deß mich freu'n,
Daß du vom Tod erſtanden.

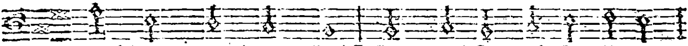
152. 

Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn
Nun ſchallete der Jubelton:

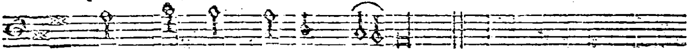


Verließ des Todes Banden. :/:
Der Herr iſt auferſtanden!

Du, den der Engel Loblied preiſt, Entreiße,



Heiland, meinen Geiſt Den Lüſten dieſer Erde,



Daß er dir heilig werde.

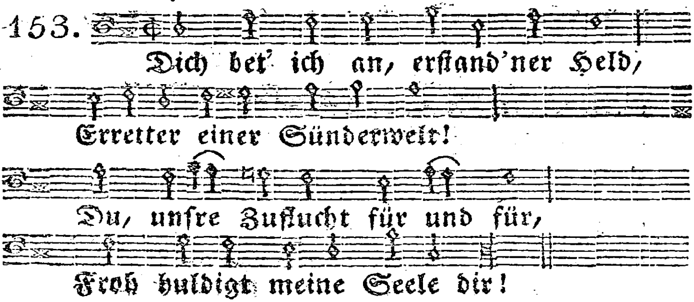
2. Ich Sterblicher vermag noch nicht
Mit dir empor zu ſteigen,
Bis dieſe ſchwache Hütte bricht.
Wird ſich mein Haupt einſt neigen,
Alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf,
Auch mich in deinen Himmel auf;
Nimm, Herr, an meinem Ende
Den Geiſt in deine Hände!

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn!
In deinem Reich dich ſehen,
So muß ich auf der Erde ſchon
Vom Sündentod aufſtehen.
Der lebt nicht, den die Luſt der Welt
Und ihre Pracht gefeſſelt hält;
Nach Gott und Tugend ſtreben,
Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtand'ner Menſchenfreund
Erweck in mir die Triebe,
Durch die man ſich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe!
Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn;
Laß mich mit Ernſt' die Sünde ſcheu'n;

Gieb du mir Muth und Kräfte
Zum Heiligungsgeſchäffte.
5. So kann ich als ein wahrer Chriſt
Jetzt leben und einſt ſterben,
Und einmal da, wo du, Herr, biſt,
Vollkomm'ne Freude erben.
Dahin, mein Heiland, hilf du mir!
So bring' ich, ewig froh in dir,
Mit deiner Frommen Menge
Dir Dank- und Lobgeſänge.

153.



2. Um deinen Thron, der ewig ſteht,
Glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät.
Ich nahe mich voll Zuverſicht
Zu dir! denn du verwirfſt mich nicht.
3. Herr, meine Seele preiſet dich.
Erlöst auf ewig haſt du mich;
So wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt,
Dein Leben gabſt und wieder nahmſt.
4. Wer iſt's, der mich verdammen kann?
Ich glaub' an dich, und ſage dann:
Der Gott, durch den die Himmel ſind,
Der iſt mein Vater, ich ſein Kind.
5. Nun iſt dieß erſte Leben mir
Ein ſegensreicher Weg zu dir,
So lang ich hier bin, Herr, mein Heil,
Hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Aus Liebe ſprachſt du: Erde, ſey
Der Schauplatz meiner Huld und Treu!
Und iſt nicht dieſe Huld und Treu
Auf deiner Erde täglich neu?

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier;
Noch, o Erbarmer, ſterben wir.
Doch du regierſt; und wir ſind dein,
Und ewig werden wir es ſeyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt!
O Troſt, der meinen Geiſt erhebt;
Ich ſeh', durch dich geſtärkt, auf's Grab
Mit unerſchrock'nem Aug' hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit
Erwartet mich nach dieſer Zeit!
Da findet der verklärte Chriſt
Das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt,
Sie zu dir ziehſt und ſelig machſt,
Laß mich mit freudigem Vertrau'n
Im Tod' auf dich, Vollender ſchau'n!

154.

Erinn're dich, mein Geiſt erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erſchien',
Als ſpräch' er: Friede ſey mit dir!
So freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau' über dich, und bet ihn an,
Er mißt den Sternen ihre Bahn;

Er lebt und herrſcht mit Gott vereint,
Und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da iſt und der da war!
Sein Name ſey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit;

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was iſt der Erde Majeſtät,
Wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich,
Unſterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig ſelig ſeyn;
Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erfreut ſich deß ſchon hier;
Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir.
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall' ich, Gott, auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt,
Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt?
Und du erfüllſt einſt mein Vertrau'n,
Dich in der Herrlichkeit zu ſchau'n?

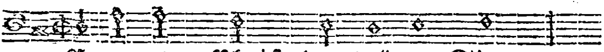
9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt,
In Wolken göttlich kommen wirſt,
Erweckt aus meinem Grabe geh'n,
Und rein zu deiner Rechten ſteh'n?

10. Erhab'ner Mittler, Gottes Sohn!
Mit Engeln dort vor deinem Thron',
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freu'n in Ewigkeit?

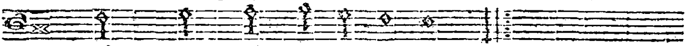
11. Zu welchem Glück', zu welchem Ruhm'
Erhebt uns nicht das Chriſtenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin;
Damit ich mich, in Liebe treu,

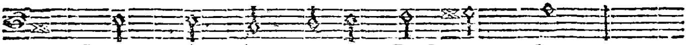
Zu deinem Bilde ſtets erneu'.
13. Du biſt's, der alles in uns ſchafft;
Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft.
Ich hoff' auf dich, Herr Jeſu Chriſt,
Der du vom Tod' erſtanden biſt.

155. 

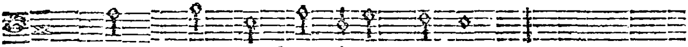
Ermuntre, Chriſt, den trägen Sinn!
Eil' zu dem Auferſtand'nen hin,



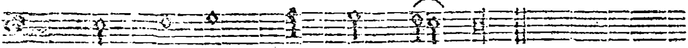
Die Sonn iſt aufgegangen. :/:
Ihn freudig zu empfangen.



Denn aus des Todes finſterm Thor



Bricht der Gekreuzigte hervor,



Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh du vom Tod der Sünden auf,
Erwach zum neuen Leben,
Voll Eifers einen neuen Lauf
Im Glauben anzuheben;
Denn wie Gott Jeſum auferweckt,
Sollſt du auch, mit ihm auferweckt,
Im neuen Leben wandeln.
3. Vergiß denn, was auf Erden iſt!
Denn ſieh', dein Schatz iſt droben.
So ſey denn auch dein Herz, o Chriſt,
Zu Jeſu ſtets erhoben.
Forthin ſey, ſtatt der ſchnöden Welt,
Der Himmel nur, was dir gefällt,
Wo Jeſus lebt und herrſchet.
4. In jeder Noth bleib unverzagt;
Auf ihn wirf deine Sorgen.
Der ſtillſte Kummer, der dich nagt,

Iſt ihm doch nicht verborgen.
Der Auferſtand'ne hilft auch dir.
Er, der verſucht iſt, gleich wie wir,
Wird Mitleid mit uns haben.

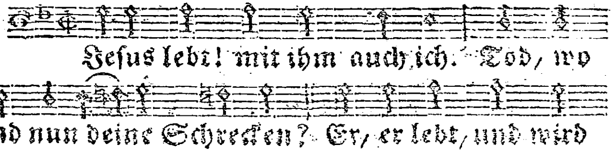
5. Klag unverholen ihm dein Leid:
Du klagſt es nicht vergebens.
Durch ihn haſt du Gerechtigkeit,
Und Hoffnung ew'gen Lebens.
Der ſo viel Qual für mich empfand,
Und für dich ſtarb und auferſtand,
Wird deiner nicht vergeſſen.

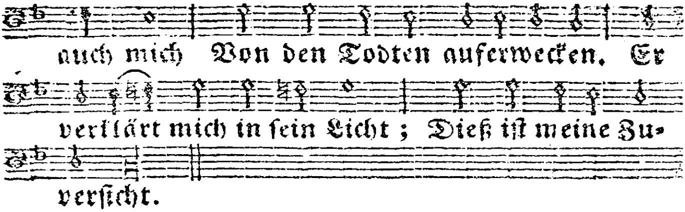
6. Dich ſchrecke nicht die Wuth und Liſt
Und Menge deiner Feinde.
Ihn, der der Ueberwinder iſt,
Haſt du zum treuen Freunde.
Er hilft dir ſiegen; Ihm vertrau'!
Denn öffentlich trug er ſie Schau
In hohem Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit, voll feſten Muths,
Mit Satan, Welt und Sünden!
Und durch die Siege ſeines Bluts
Wirſt du auch überwinden,
Wenn du nur männlich wiederſtehſt,
Im Glauben wacheſt, beteſt, flehſt,
Dein eigenes Fleiſch bezähmeſt.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod,
Auch den wirſt du bezwingen;
Durch ihn aus aller deiner Noth
Hindurch in's Leben dringen.
Er iſt verſchlungen in den Sieg.
Der ſiegreich aus dem Grabe ſtieg,
Hat ihm die Macht genommen.

156.





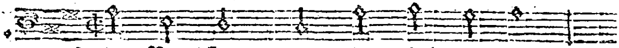
2. Jeſus lebt! ihm iſt das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrſchen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verſpricht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugeſagt,
Daß der Sünder ſich bekehre.
Den, der folgt, verſtößt er nicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

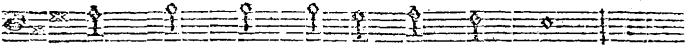
4. Jeſus lebt! ſein Heil iſt mein;
Sein ſey auch mein ganzes Leben!
Reines Herzens will ich ſeyn,
Und den Lüſten widerſtreben;
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bin gewiß,
Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden;
Keine Macht der Finſterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

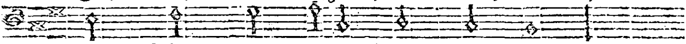
6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Troſt in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht:
Herr, Herr, meine Zuverſicht!

157. 

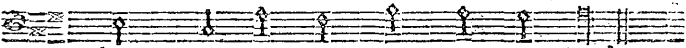
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt?



Ich weiß, wie herzlich er mich liebt;



Und ſtürb' auch alle Welt mir ab,



G'nug, daß ich ihn zum Freunde hab'!

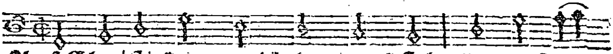
2. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich.
Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich.
Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin,
Weil ich mit ihm vereinigt bin.

3. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt;
Durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt,
Mein banges Herz ermuntre ſich!
Gott und die Engel lieben mich.

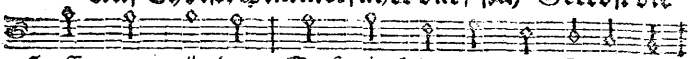
4. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft
Vollend ich meine Pilgerſchaft;
Freu ſeiner mich in ſeinem Reich',
Und bin dort ſeinen Engeln gleich.

5. Für ſolchen Troſt der Seligkeit
Dankt dir, Herr, ſeine Chriſtenheit.
Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſeh'n,
Soll dich ein würd'ger Lob erhöh'n!

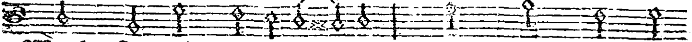
XV. Himmelfahrt Jeſu, und ſein Sitzen zur Rechten Gottes.

158. 

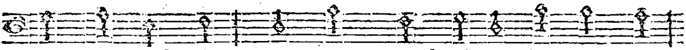
Auf Chriſti Himmelfahrt darf ſich Getroſt die



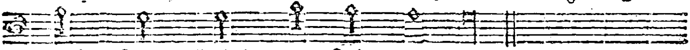
Hoffnung gründen, Daß einſt in meinem Tode ich



Werd' ſiegreich überwinden. Mein Haupt lebt in



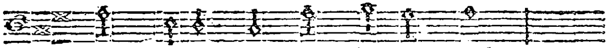
der Herrlichkeit, Und wird nach einer kurzen Zeit



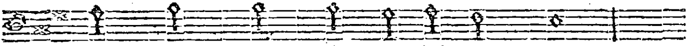
Mich, ſein Glied, zu ſich nehmen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf,
Um Gaben zu empfangen.
Zu ihm blickt nun mein Geiſt hinauf
Mit freudigem Verlangen.
Da, wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz!
~~Zu ihm ſchwingt es ſich~~ himmelwärts
Von dieſer eiteln Erde.

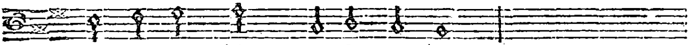
3. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft,
Nach deinem Reich' zu ringen.
Dein Geiſt, der Gutes in uns ſchafft,
Helf mir den Kampf vollbringen.
Und dann, am Ende dieſer Zeit,
Führ mich zum Licht der Ewigkeit,
Zu deinen Himmelsfreuden.

159. 

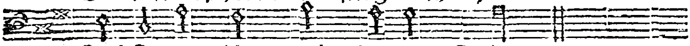
Auf, Jeſu Jünger, freuet euch.



Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich'.



Er triumphirt! lobſinget ihm,



Lobſinget ihm mit lauter Stimm;

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht.
Zerſtört hat er des Todes Macht.
Er hat die Welt mit Gott verſöhnt,
Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit,
Geht ſeine Macht und Herrlichkeit,
Ihm dienen ſelbſt die Seraphim;
Lobſinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt.
Er herrſcht mit Macht und Gnad als Held;
Er herrſcht, bis unter ſeinem Fuß
Der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit,
Erhält ſie bis in Ewigkeit.
Er iſt ihr Haupt Lobſinget ihm,
Lobſinget ihm mit froher Stimm'!

6. Ja, Heiland, wir erheben Dich;
Und unſre Herzen freuen ſich
Der Herrlichkeit und Majeſtät,
Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! dann, Herr, bey dir,
Steht Kraft und Macht; und dein ſind wir.
Nimmſt du dich unſer täglich an,
Was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil;
Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil
Am Segen, den du uns erwarbſt,
Als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

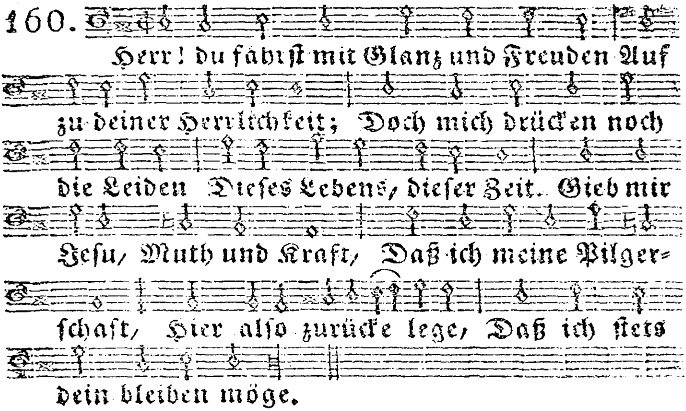
9. Du haſt die Stätte uns bereit't,
Bey dir zu ſeyn in Ewigkeit.
Nach treu' vollbrachtem Glaubenslauf
Nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir!
Hilf uns mit eifrigſter Begier
Nach dem nur trachten, was da iſt,
Wo du, verklärter Heiland, biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk uns in unſrer Prüfungszeit
Nur dir zu leben, dir zu trau'n,
Bis wir dereinſt dein Antlitz ſchau'n.

12. Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menſchenfreund, erfreu'n!
Dann ſingen wir von deinem Ruhm'
Ein neues Lied im Heiligthum.

160.



2. Laß mir deinen Geiſt zurücke,
Dir mein ganzes Herz zu weih'n,
Wenn ich nach dem Himmel blicke,
Laß mich ſeinen Troſt erfreu'n,
Steigt mein Fleh'n zu dir hinauf,
Helf er meiner Schwachheit auf!
Und du ſelber wollſt im Beten
Bey dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten,
Und was in ihr Eitles iſt;
Und nach dem was dort iſt, trachten,
Wo du, mein Erlöſer, biſt.
Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn
Soll mich nicht zur Erde zieh'n,
Da ich jenſeits über'm Grabe
Eine größ're Hoffnung habe.

4. Dieſe müſſe mir nichts rauben?
Du erwarbſt ſie theuer mir.
Jetzo ſeh' ich ſie im Glauben,
Dort find' ich ſie ſelbſt bey dir.
Dort belohnſt du das Vertrau'n
Deiner Gläubigen durch Schau'n.
Und verwandelſt ihre Leiden

Ja unendlich große Freuden.

5. Dort bereite mir die Stätte
In des Vaters Hauſe zu.
Rufſt du frühe oder ſpäte
Mich zu ſeines Grabes Ruh:
So erleuchte du die Nacht,
Die des Todes Thal mir macht.
Du haſt ja den Tod bezwungen,
Und den Sieg für uns errungen.

6. Kommſt du endlich glorreich wieder
An dem Ende dieſer Zeit,
O ſo ſammle meine Glieder
Aus dem Staub zur Herrlichkeit.
Heil'ge und verklär' ſie ganz,
Daß der Leib in Himmelsglanz,
Frey von dieſem Staub und Erde,
Aehnlich deinem Leibe werde.

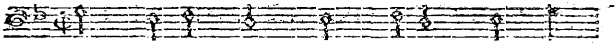
161.

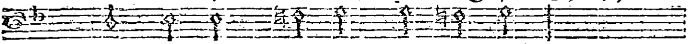
2. Das Leben iſt an's Licht gebracht!
Der Himmel ſteht uns offen,
Ihn ſchloß uns auf mit Mittlersmacht
Der Herr, auf den wir hoffen.
Er hebt uns einſt zu ſich empor;
Doch will er, daß wir hier zuvor
Auf ſeinem Pfade wandeln.

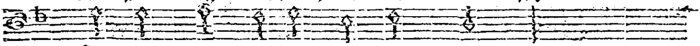
3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr
Dort ſeines Heils genießen!
Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er
Den Himmel einſt verſchließen.
Wer wünſcht in Himmel einzugeh'n,
Der laß in ſeinen Thaten ſeh'n.
Sein Wandel ſey im Himmel.

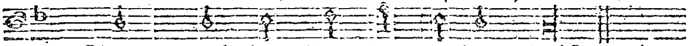
4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt
Uns immer mehr entwöhnen,
Stets lieben, was dem Herrn gefällt,
Zu ihm hinauf uns ſehnen;
Vollbringen wir ſo unſern Lauf,
So nimmt der Herr uns gnädig auf
In's Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag an großen Freuden reich!
Wann wirſt du uns erſcheinen?
Du macheſt uns den Engeln gleich,
Und ſtilleſt Leid und Weinen,
O wohl uns, wenn in Ewigkeit
Uns nun das höchſte Gut erfreut!
O Gott, ſchenk uns ſolch Leben!

162.






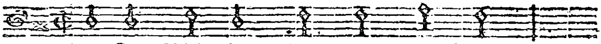
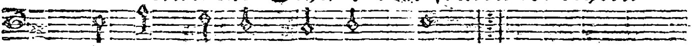


2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron,
Als unſer Freund, als Menſchenſohn;
Auch da ſchämſt du dich unſrer nicht!
D'rum bleibſt du unſre Zuverſicht.

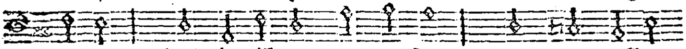
3. Dein iſt die Macht dein iſt das Reich,
Wer iſt an Majeſtät dir gleich?

Menſch, Engel, jede Kreatur
Iſt dein, du Herrſcher der Natur!
4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich
Der Fürſt der Hölle wider dich.
Dein Thron ſteht feſt: der ſeine liegt:
Durch deine Macht iſt er beſiegt.
5. Du, unſer triumphirend Haupt,
Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt:
Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil,
Sein ſtarker Schutz, ſein ew'ges Heil.
6. Herr, unſre Herzen trau'n auf dich.
Dein freuet unſre Seele ſich.
Du, Held von unſerm Fleiſch und Blut,
Biſt unſer Troſt und höchſtes Gut.
7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt.
Der Segen iſt in deiner Hand.
Von keinem Frommen biſt du fern:
Du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern.
8. Sieh auf uns gnädig allezeit
Vom Throne deiner Herrlichkeit.
Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf,
Und heil'ge unſern Lebenslauf.
9. Gen Himmel fuhrſt du, als ein Held.
Als Herrn und Richter aller Welt
Wird dich dereinſt der Erdkreis ſeh'n.
Laß uns dann freudig vor dir ſteh'n.
10. Dann triumphirt der Glaub' an dich;
Dann jauchzen wir dir ewiglich.
Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt,
Der du zur Rechten Gottes biſt!

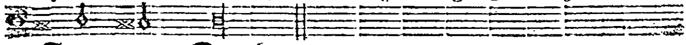
Fürbitte Jeſu Chriſti.

163. 
Großer Mittler, der zur Rechten
Und die Schaar von ſeinen Knechten

Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, :,:
In dem Reich der Gnaden ſchützt:

Dir frohlocken, dir zur Ehre, Aller deiner Engel



Heere; Und in ihren Lobgeſang Jauchzet aller



Frommen Dank.

2. Dein Geſchäfft auf dieſer Erden,
Wie es Gottes Rath bedacht,
Daß es ſollt erfüllet werden,
Herr, dein Opfer iſt vollbracht.
Denn da du für uns geſtorben,
Iſt uns Gnad und Heil erworben,
Und dein ſiegreich Auferſteh'n
Läßt uns einſt dem Tod' entgeh'n.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäffte
In des Himmels Heiligthum,
Die erworb'nen Lebenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen.
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkeſt ſtets der Deinen,
Bleibeſt ihnen ewig treu:
Zählſt die Thränen, die ſie weinen,
Und ſtehſt ihnen mächtig bey.
Du verſchaffſt, daß ihren Glauben
Keine Feinde ihnen rauben,
Und wirkſt in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

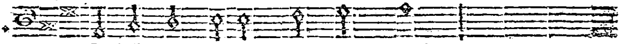
5. Die Verdienſte deiner Leiden
Stellſt du deinem Vater dar,
Und vertrittſt mit Macht und Freuden
Deine theu'r erlöste Schaar;
Bitteſt, daß er Kraft und Leben
Deinem Volke wolle geben,

Und ſie einſt nach dieſer Zeit
Auch erhöh'n zur Herrlichkeit.

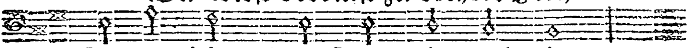
6. Du entzeuchſt dich auch den Armen,
Die noch nicht bekehrt ſind, nicht!
Weil dein Herz dir aus Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht;
Bitteſt Gott, ſie zu verſchonen,
Nach Verdienſt noch nicht zu lohnen,
Zeit zur Buße zu verleih'n,
Der ſich ſelbſt die Engel freu'n.

7. Großer Mittler! o, wir preiſen
Dich, daß du im Heiligthum
So viel Treu uns willſt beweiſen:
Dir ſey Ehre, Dank und Ruhm!
Dein Verdienſt laß uns vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten.
Wenn der Tod die Lippen ſchließt,
Sprich für uns noch, Jeſu Chriſt!

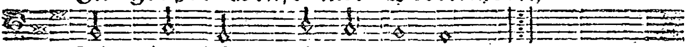
XVI. Wiederkunft Jeſu zum Gerichte.

164. 

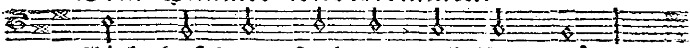
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn,
Du wirſt dereinſt zu rechter Zeit,



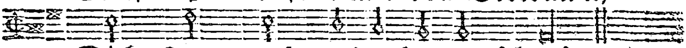
Der du ſchon längſt der Himmel Thron,
In großer Kraft und Herrlichkeit,



Als Herrſcher, eingenommen! :,:
Vom Himmel wiederkommen.



Gieb, daß dann froh und voll Vertrau'n,



Dich, Herr, auch meine Augen ſchau'n.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht,
Die deinen Tag einſt herrlich macht?

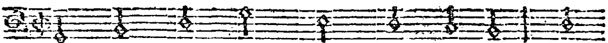
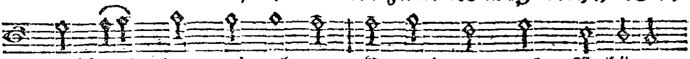
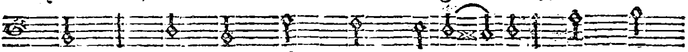
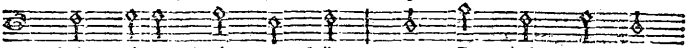
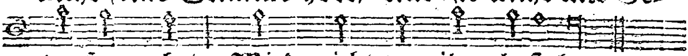
Wie groß wirſt du dich zeigen,
Wenn du auf lichten Wolken einſt
Mit deiner Engel Heer erſcheinſt,
Die ſich vor dir, Herr, beugen!
Dann ſieht die Welt die Majeſtät,
Dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab
Mit allmachtsvoller Kraft hinab,
Und ſchafft ein neues Leben.
Auf deinen Wink muß Erd und Meer
Das unzählbare große Heer
Der Todten wieder geben;
Durch deine Stimme neu beſeelt,
Geh'n ſie hervor, und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinem Thron,
Um jedem den beſtimmten Lohn
Nach ſeiner That zu geben.
Dann trifft den Böſen Schmach und Pein
Den Frommen aber führſt du ein
In das verheiß'ne Leben.
Nun zeigt die That, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du der Erde Richter biſt!

5. O gieb, wenn nun dein Tag erſcheint,
Daß ich in dir dann noch den Freund
Und Heiland wieder finde;
Daß ich mit Freuden vor dir ſteh,
Und mit dir in den Himmel geh,
Ganz frey von Fluch und Sünde;
Und dazu mache mich bereit
Durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name ſey mir ewig werth;
Und was dein Wort von mir begehrt,
Das laß mich treulich üben.
Dich, den der ganze Himmel preist,
Dich müſſe auch ſchon hier mein Geiſt
Aus allen Kräften lieben!
So ſchreckt mich deine Zukunft nicht;
So hab ich Muth auch im Gericht.

165. 
Er kommt, er kommt zum Weltgericht, Der

Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöſte

nicht, Jetzt auf ſein Wort zu hören, Wer hier

nicht ſeine Stimme hört, Und ſie nicht mit Ge=

horſam ehrt, Wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner Majeſtät
Mit wahrer Freude dienen!
Wie herrlich dich dein Gott erhöht,
Iſt zwar noch nicht erſchienen,
Doch was uns hier verborgen war,
Macht jener Tag uns offenbar,
An welchem du erſcheineſt.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt,
Und unter deinen Füßen
Sich alles, was dir widerſtrebt,
Wird willig beugen müſſen;
Wann alle Engel vor dir ſteh'n,
Dann werden aller Augen ſeh'n,
Wie hoch dich Gott erhoben.

4 Da werden, Herr, auf dein Geheiß
Die Todten wieder leben;
Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis,
Sich aus dem Grab erheben!
Und wer wird da, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du der Herr des Lebens biſt,
Noch ferner leugnen können?

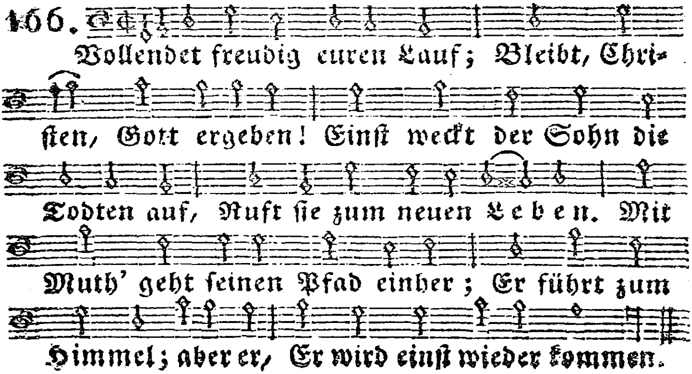
5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft,
Wenn du, die hier dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenſchaft

Mit Majeſtät wirſt ziehen?
Wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt,
Und ſie dein Strafgerichte drückt,
Der Spötter Heer verſtummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun
Mit Preis und Ehre giereſt,
Sie, ewig ihnen wohlzuthun,
In deinen Himmel führeſt.
Wie völlig wird's dann offenbar,
Daß es in deinen Händen war,
Die Deinen zu beglücken!

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jeſu Chriſt,
Mit Freuden vor dir ſtehe;
Und dir, der du ſo herrlich biſt,
Getroſt entgegen ſehe.
Wenn deiner Feinde Rotte zagt,
Von Reu' und Angſt und Furcht geplagt,
Dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag,
So laß in dieſem Leben,
O Heiland, deinen großen Tag
Mir ſtets vor Augen ſchweben.
Er reize mich, dir mich zu weih'n,
In deinem Dienſte treu zu ſeyn,
Und nie dich zu verleugnen.

166.


2. Er kommt, und führet euch an's Licht;
Doch nicht, daß er euch richte.
O ſeyd getroſt, und zaget nicht
Vor ſeinem Angeſichte.
Der Fromme harret wonnevoll
Des Richters; denn wer glaubt, der ſoll
In ſein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab,
Um ewig Gott zu leben.
Was Gott auf Erden ihm vergab,
Bleibt ewig ihm vergeben.
Ihn macht der Glaube, den die Welt
Verachtet und für Thorheit hält,
Gerecht und ewig ſelig.

4. Die ſtille That, dem Herrn geweiht,
Will Jeſus offenbaren.
Lob wird der wahren Frömmigkeit
Vor Allen wiederfahren.
O welch ein Ruhm, den ſie gewinnt!
Selbſt heilige Gedanken ſind
Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenſchaften überwand,
Um ſeines Gottes Willen,
Wie auch die Welt ihm widerſtand,
Doch ſtandhaft zu erfüllen;
Wer heilig blieb, obgleich der Spott
Der Welt ihn traf, den wird ſein Gott,
Als ſeinen Streiter, krönen.

6. Wen keine Wolluſt, wen kein Geiz,
Kein eitles Lob bethörte;
Wer wider aller Lüſte Reiz
Auf ſeinen Gott nur hörte;
Wer ſtrebte, mäßig, keuſch und rein,
Demüthig, ſanft und mild zu ſeyn,
Der wird dann Gottes Erbe.

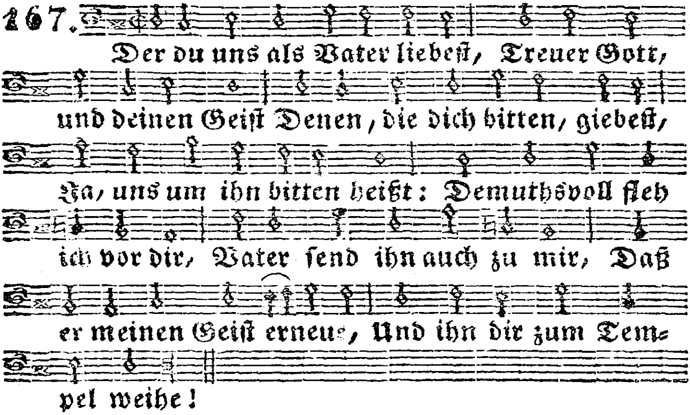
7. Wer Eines der Geringſten ſich
Erbarmte; was ihn drückte,

Ihm tragen half, und brüderlich
Die Leidenden erquickte,
Den ſieht der Völkerrichter an,
Als hätt' er ſolches ihm gethan;
Vergilt's ihm überſchwänglich.

8. So glaubet denn, und übet nur,
Was Gott gefällt, ihr Brüder!
Denn der für uns zum Himmel fuhr,
Kommt zum Gerichte wieder.
Wohl euch alsdann! Dann führt er euch
Euch zu belohnen, in ſein Reich,
Zu ſeines Himmels Wonne.

XVII. Heiliger Geiſt, und ſeine Gaben und Wirkungen.

167.



2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entriſſen,
Und dem Dienſt der Welt geweiht,
Wenn er nicht durch ſeine Kraft
Die Geſinnung in mir ſchafft,

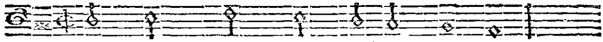
Daß

Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe.
3. Auch dich kann ich nicht erkennen,
Jeſu, noch mit rechter Treu'
Meinen Gott und Herrn dich nennen,
Stehet mir dein Geiſt nicht bey;
D'rum ſo laß ihn kräftiglich
In mir wirken, daß ich dich
Glaubensvoll, als Mittler, ehre,
Und auf deine Stimme höre.
4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter,
Hochgelobter Gottesgeiſt,
Der du menſchliche Gemüther
Beſſerſt und mit Troſt erfreuſt!
Nach dir, Herr, verlangt auch mich;
Ich ergebe mich an dich.
Mache mich, zu Gottes Preiſe,
Heilig, und zum Himmel weiſe.
5. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchſtes Gut,
Ueber alles möge lieben,
Daß ich mit getroſtem Muth
Seiner Vaterhuld mich freu.
Und mit wahrer Kindestreu
Stets vor ſeinen Augen wandle,
Und rechtſchaffen denk und handle.
6. Geiſt des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mir's rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleicht'rung der Beſchwerden,
Kann dem Nächſten nützlich werden.
7. Lehre mich, mich ſelber kennen,
Die verborgnen Fehler ſeh'n,
Sie voll Demuth Gott bekennen,

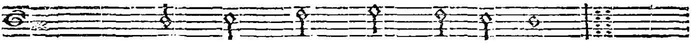
Und ihn um Vergebung fleh'n.
Mache täglich Ernſt und Treu',
Sie zu beſſern in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeſchäffte
Gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewiſſen niederſchlägt;
Wenn ſich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wenn mein Aug' in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören ſcheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

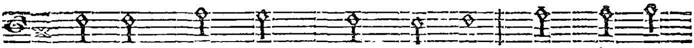
9. Was ſich Gutes in mir findet,
Iſt dein Gnadenwerk in mir;
Selbſt den Trieb haſt du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir.
O ſo ſetze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis ſie durch ein ſelig Ende
Herrlich ſich an mir vollende.

168. 

Du, der Frommen beſte Freude,
Der ihr Herz in allem Leide,

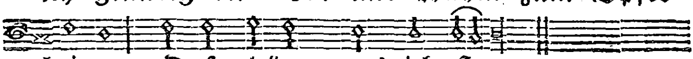


Und ihr Troſt in Traurigkeit,
Und im Tode ſelbſt erfreut, :,:



Geiſt des Höchſten! komm zu mir, Und, indem

ich gläubig dir Lob und Ruhm zum Opfer



bringe O ſo höre, was ich ſinge!

2. Edelſter von allen Segen,

Die uns Gott in Chriſto gab!
Du treufſt als ein milder Regen,
Aus des Himmels Schooß herab,
Du machſt harte Herzen weich,
Wüſten auch an Früchten reich.
Und dein ſanfter Troſt erquicket,
Was der Drangſal Hitze drücket.

3. Du kannſt alle Herzen prüfen,
Du durchſchauſt ſie ganz und gar.
Selbſt der Gottheit inn're Tiefen
Sind vor dir, Herr, offenbar.
Nun ſo kennſt du auch gewiß
Meiner Seele Finſterniß.
D'rum gieb Weisheit, und vor allen,
Daß ich möge Gott gefallen.

4. Böſes haſſeſt du, und bleibeſt,
Reinſter Geiſt, bey Reinen nur;
Schaffſt, die du erfüllſt und treibeſt,
Um zur neuen Kreatur.
Heilige du ſelbſt mich dir.
Schaff' ein reines Herz in mir,
Daß ich, was du liebeſt, liebe,
Nie mit Vorſatz dich betrübe.

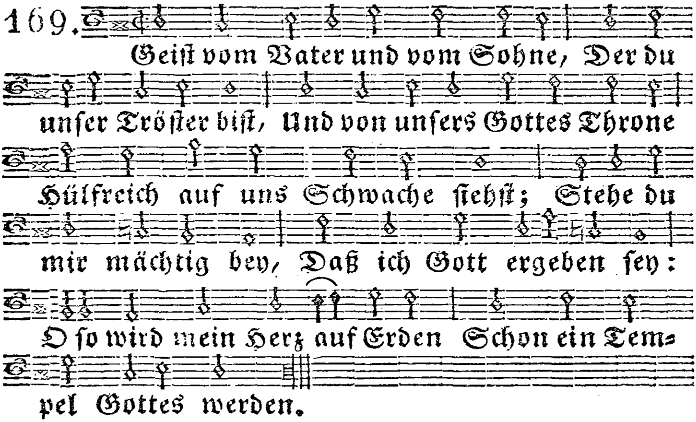
5. Du, Herr, machſt mein Herz zufrieden,
Wenn mir Menſchentroſt gebricht.
Bleib' ich von dir ungeſchieden,
O ſo fehlt's an Troſt mir nicht.
Bleib' ich nur dein Eigenthum,
So will ich zu deinem Ruhm,
Stets mein Herz der Tugend weihen,
Und mich deiner Triebe freuen.

6. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt,
Steh' in jedem Kampf mir bey,
Hilf mir immer, wo du merkeſt,
Daß mir Hülfe nöthig ſey.
Den verkehrten eiteln Sinn
Nimm aus meiner Seele hin,

Daß ſie ſich nun ganz erneue,
Und mein Gott ſich meiner freue.

7. Sey mein Beyſtand, wenn ich ſterbe.
Zeige dem gebroch'nen Blick,
Mir zum Troſt, mein herrlich Erbe,
Ewig unverwelklich Glück;
Stärke du das matte Herz,
Daß ich, unter allem Schmerz,
Noch im letzten Todesſchweiße
Gott in Jeſu Vater heiße.

169.



2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir ſeyn;
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreu'n.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlſeyn hin.
Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen,
Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

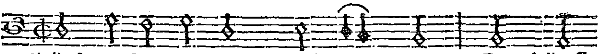
3. Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich über alles treu
Meinen Gott und Vater liebe;
Daß mir nichts ſo wichtig ſey,
Als in ſeiner Huld zu ſteh'n.

Seinen Namen zu erhöh'n,
Seinen Willen zu vollbringen,
Müſſe mir durch dich gelingen:

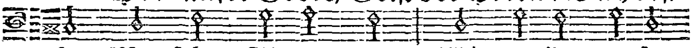
4. Stärke mich, ſo oft zur Sünde
Mein Gemüth verſuchet wird,
Daß ſie mich nicht überwinde.
Hab ich irgend mich verirrt,
O ſo rühre du mein Herz,
Daß ich, unter Reu und Schmerz,
Mich vor Gott darüber beuge.
Und mein Herz zur Beß'rung neige.

5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten,
Wenn mir Hülfe nöthig iſt,
Zu dem Gnadenſtuhl zu treten;
Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt,
Als auf meinen Mittler, ſchau',
Und auf ihn die Hoffnung bau',
Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen,
Von dem Vater zu empfangen.

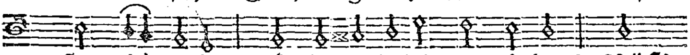
6. Stehe mir in allem Leiden
Stets mit deinem Troſte bey;
Daß ich auch alsdann mit Freuden
Deiner Führung folgſam ſey.
Gieb mir ein gelaſſen Herz,
Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz,
Bis zum frohen Ueberwinden,
Deines Troſtes Kraft empfinden.

170. 

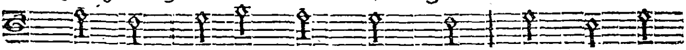
Hör' unſer Gebet, Geiſt des Herrn! Du hörſt



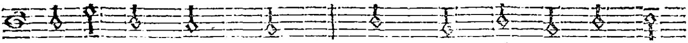
der Menſchen Flehen gern. Wir wollen unſer



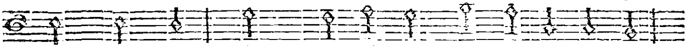
Herz dir geben. O lehre heilig uns leben! Rüſt'



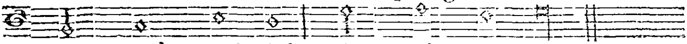
uns mit Stärke, Muth und Kraft, Du, der das



Gute in uns ſchafft, Daß nicht die Lockungen



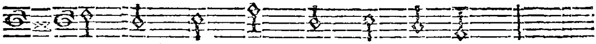
der Sünden Uns, Chriſti Jünger, überwinden.



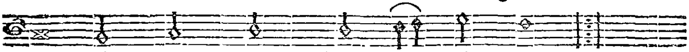
Wir trau'n auf dich, wir trau'n auf dich!

2. Du heiliges Licht, ſtarker Hort!
Laß uns der Wahrheit helles Wort
Auf dieſes Lebens Pfade leiten,
Daß unſre Füße nicht gleiten.
Treib' fern von uns des Irrthums Nacht,
Laß ſiegen deiner Wahrheit Macht;
Daß Jeſus Chriſt der ganzen Erde
Bekannt und angebetet werde.
O hilf dazu o hilf dazu!

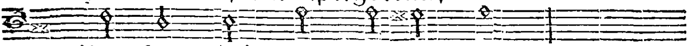
3. Laß, freudiger Geiſt, voll Vertrau'n
In Noth auf deine Hülf' uns ſchau'n.
Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten,
Mit froher Zuverſicht beten!
Mach' uns durch deine Kraft bereit
Zum Sterben und zur Ewigkeit;
Daß wir mit frohem Muthe ringen,
Zu dir durch Tod und Leben dringen.
Erhöre uns, erhöre uns!

171. 

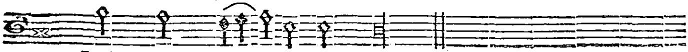
Komm o komm du Geiſt des Lebens!
Wir bemüh'n uns ſonſt vergebens



Hilf uns Schwachen mächtig auf! :,:
Hier in unſerm Pilgerlauf'



Um das Heil, das Gottes Rath



Für uns auserſehen hat.

2. Gieb in unſer aller Seelen
Weisheit und Entſchloſſenheit,
Daß wir anders nichts erwählen,
Als was uns dein Wort gebeut.
Steh' mit deinem Licht' uns bey,
Und mach uns von Irrthum frey.

3. Zeig' uns ſelbſt die rechten Stege
Zu der wahren Wohlfahrt an?
Räume alles aus dem Wege
Was daran uns hindern kann.
Wirke Reue nach der That,
Wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben,
Daß wir Gottes Kinder ſind.
Stärke uns mit deinen Gaben,
Wenn ſich Noth und Trübſal find't.
Lehr' uns, daß des Vaters Zucht
Einzig unſer Beſtes ſucht.

5. Treib' uns, daß wir zu ihm treten
Kindlich und mit Freudigkeit;
Mach' uns tüchtig, recht zu beten,
Und vertritt uns allezeit.
So hört uns der Vater gern;
So iſt Hülfe uns nicht fern.

6. Wird uns dann um Hülfe bange,
Seufzt das Herz voll Traurigkeit:
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!
O ſo wende unſer Leid.
Sprich der Seele tröſtlich zu;
Gieb ihr Muth, Geduld und Ruh'!

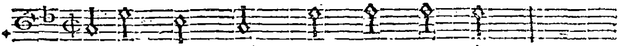
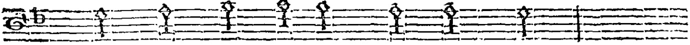
7. O du Geiſt der Kraft und Stärke,
Der in uns das Gute ſchafft!
Fördre in uns deine Werke,
Und im Kampfe gieb uns Kraft,
Wenn Verſuchung auf uns dringt,
Daß uns dann der Sieg gelingt.

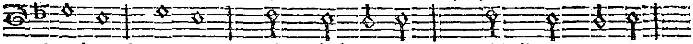
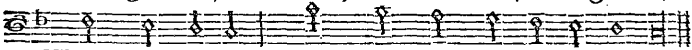
8. Ja, bewahr' auch unſern Glauben,

Daß Verfolgung, Schmach und Spott
Niemals ihn uns möge rauben,
Du biſt unſer Schutz, o Gott.
Sagt das Herz gleich zweifelnd: Nein!
Laß dein Wort gewiſſer ſeyn.
9. Wenn wir endlich ſollen ſterben,
O ſo ſteh' mit Troſt uns bey:
Gieb, daß uns, als Gottes Erben,
Jene Herrlichkeit erfreu',
Die uns unſer Gott beſtimmt,
Und die nie ein Ende nimmt.

172.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt,
O Vater, lehr' er mich;
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich!
3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.
4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir;
Dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt
Die freudige Gewißheit mir,
Daß du mir gnädig ſeyſt.
5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend ſtärk' er mich;
Beweiſe, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröſter ſich!
6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz,
Verſiegle deine Huld.
Und er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld!

173.

O heil'ger Geiſt, kehr' bey uns ein,
Erleucht' uns durch dein göttlich Licht;

Und laß uns deine Wohnung ſeyn;
Entzeuch' uns deine Hülfe nicht,

Komm, Beyſtand unſrer Seelen! :,:
Und rath' uns, wenn wir fehlen!

Reine Freude, Göttlich Leben Willſt du geben,

Wenn wir beten; Wenn wir gläubig zu dir treten!

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt,
Die ſich in fromme Seelen gießt,
Ergieß dich in uns alle,
Daß dir die ganze Chriſtenheit
In wahrer Glaubenseinigkeit
Und Heiligkeit gefalle.
Laß uns alle Deiner Wahrheit
Himmelsklarheit Froh erkennen,
Jeſum unſern Heiland nennen.

3 Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort';
Laß es, wie Feuer, immerfort
In unſern Seelen brennen!
Hilf Jeſum uns von Herzensgrund',
Mit Thaten ſo, wie mit dem Mund',
Vor aller Welt bekennen!
Neue Treue Gieb uns Schwachen;
Lehr' uns wachen; Stärk' den Glauben;
Laß uns nichts die Krone rauben.

4. Gieb allen Weisheit und Verſtand,
Den rechten Weg in's Vaterland,
Den Glaubensweg zu wandeln.
Laß Sünd' und Ungerechtigkeit

M 5

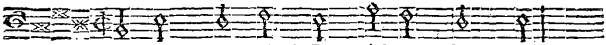
Uns ſtandhaft flieh'n, und jederzeit
Gerecht und redlich handeln.
Jeſu Chriſte, Hilf uns allen,
Die hier wallen Schon auf Erden
Bürger dieſes Himmels werden.

5. Im Leiden ſchenk' uns Muth und Kraft:
Laß uns in unſrer Pilgerſchaft,
Nie träg und zaghaft werden!
Verläßt du uns, ſo ſinken wir:
Wenn du uns ſtärkſt, ſo ſiegen wir
In jedem Kampf' auf Erden.
Endlich, endlich, Wird doch Friede,
Ew'ger Friede, Und die Krone
Deinen Siegern dort zum Lohne.

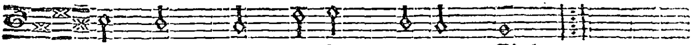
6. Gieb, daß in wahrer Lieb' und Treu'
Der Chriſten Herz verbunden ſey,
Wie Eines Leibes Glieder.
Flöß' auch den Sinn und Trieb uns ein,
Stets aller Menſchen Freund' zu ſeyn;
Denn wir ſind alle Brüder.
Kein Neid, kein Streit Dich betrübe!
Fried' und Liebe Wollſt du geben,
Daß wir froh und ruhig leben!

7. Schmück uns mit wahrer Heiligkeit!
Ihr ſey das Leben ganz geweiht!
Sey du nur unſre Stärke;
Laß uns ein Volk ſeyn, das Gott ehrt,
Ihm angenehm den Menſchen werth,
Durch wahre gute Werke!
Endlich führ' uns Hin zum Sohne,
Seinem Throne Froh entgegen,
Daß wir ewig jauchzen mögen:

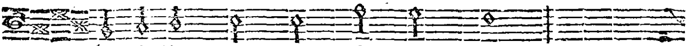
XVIII. Wort Gottes.

174. 

Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen:
Es giebt dem Sünder und dem Frommen,



Es lehrt uns unſre ganze Pflicht! :,:
Zum Leben ſichern Unterricht.



O ſelig, wer es achtſam hört,

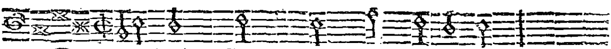
Bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finſterniß,
Verkündigt Gnade Heil und Segen,
Und machet unſer Herz gewiß;
Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt,
Und was dir wohlgefällig iſt.

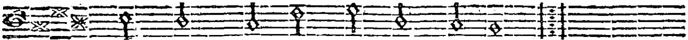
3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben,
Lehrt, wie viel Gut's du denen giebſt.
Die dein Gebot mit Freuden üben,
Und wie du väterlich uns liebſt.
Und was, o Herr, dein Mund verſpricht.
Bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. Gott, deine Tröſtungen ſind beſſer,
Und mehr der Sehnſucht werth, als Geld;
Ein Schatz weit köſtlicher und größer,
Als alle Schätze dieſer Welt.
Wer thut, was uns dein Wort gebeut,
Dem iſt dein Segen ſtets bereit.

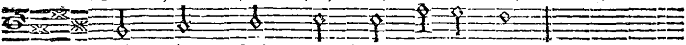
5. So laß mich denn mit Luſt betrachten
Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt.
Laß mich auf das gehorſam achten,
Was dein Befehl von mir begehrt,
So fließen Troſt und Seelenruh'
Auch mir aus deinem Worte zu.

175. 

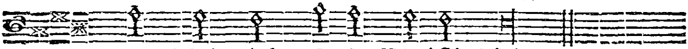
Der du dein Wort mir haſt gegeben,
Wie kann mein Dank dich g'nug erheben;



Wie preiſ' ich dich, o Gott, dafür! :,:
Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir.



Kein Licht, kein Troſt erfreute mich,



Kennt' ich nicht, Jeſu Chriſti, dich!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden
Würd' ich ein Raub des Irrthums ſeyn;
Mit Sündenſchuld und Fluch beladen,
Müßt' ich des Richters Strafe ſcheu'n:
Ich fände keinen Troſt in Noth:
Mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

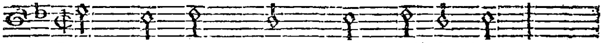
3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen?
Was iſt auf Erden meine Pflicht?
Wird auch mein Geiſt im Tod' entſchlafen?
Und, hält Gott künftig ein Gericht,
Wie werd' ich im Gericht' beſteh'n?
Wie der verdienten Straf' entgeh'n?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen
Durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht?
Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen?
Und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht?
Ach, ohne Chriſti Licht und Heil
Wär' Finſterniß und Tod mein Theil.

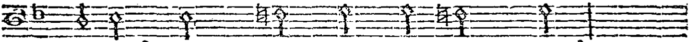
5. Doch, allen dieſen Finſterniſſen
Des Irrthums, und der Sünde Macht
Hat Jeſu Lehre mich entriſſen;
Ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht.
Sie zeiget mir des Höchſten Rath,
Und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen;
Ich kenne meine ganze Pflicht:
Mein Geiſt wird nicht im Tod' entſchlafen:
Wer an dich glaubt, wird im Gericht'
Durch dich, o Heiland, wohl beſteh'n,

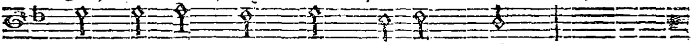
Und dann verklärt dich ſelber ſeh'n.
7. O Jeſu, laß mich deiner Lehre
Gehorchen mit ſtets größ'rer Luſt,
Und keines Spötters Wahn zerſtöre
Ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt!
Mein ganzes Leben preiſe dich!
Dein Heil erfreu' im Tode mich.

176. 

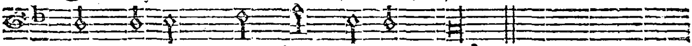
Der Spötter Strom reißt viele fort.



Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort',



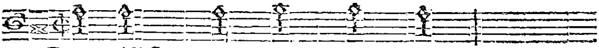
So können wir uns, Vater, dein



Im Leben und im Tode freu'n.

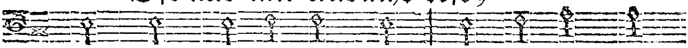
2. Ein Haufe Läſtrer wagt's, o Gott,
Mit wildem, ausgelaß'nem Spott'
Den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmäh'n,
Durch den die Himmel einſt vergeh'n.
3. Ach, ihrer Lehre Peſt, o Herr,
Schleicht jetzo nicht im Finſtern mehr;
Sie bricht am Mittag ſelbſt hervor,
Und hebt ihr tödtend Haupt empor.
4. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt.
Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält,
Reißt ſie auch uns zum Tode fort.
Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!
5. Beſchütze uns, Herr Jeſu Chriſt,
Der du zur Rechten Gottes biſt!
Sey unſer Schild und ſtarke Wehr.
Nichts iſt vor dir der Spötter Heer.
6. Du haſt von Ewigkeit geſeh'n,
Wie lange noch ihr Trotz beſteh'n,
Und wider dich hier toben ſoll;
Vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch ſie, o Herr, haſt du verſöhnt,
Sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt.
Gieb, daß noch vor der Todesnacht
Zur ernſten Reu ihr Herz erwacht!

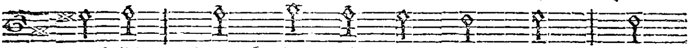
177. 

Du willſt, Gott, daß mein Herz
D'rum gieb, daß ich dein Wort

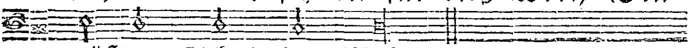
Zur Heiligung geneſe. :,:
Oft und mit Andacht leſe;



Das Wort, das deinen Rath Von unſerm Heil'



enthält. Dank ſey dir für dieß Wort, Den



größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth
Mit Ehrfurcht und Vertrauen,
Mit Luſt und frommem Ernſt',
Dadurch mich zu erbauen.
Du biſt's, der in der Schrift
Zu meiner Seele ſpricht.
O ſegne doch an mir,
Herr, deinen Unterricht!

3. Mein Gott, vor welchem ich
Jetzt meine Hände falte,
Gieb, daß ich allezeit
Dein Wort für Wahrheit halte;
Und laß mich deinen Rath
Empfindungsvoll verſteh'n,
Die Wunder am Geſetz',
Am Wort vom Kreuze ſeh'n.

4. Du, aller Wahrheit Gott,
Kannſt mich nicht irren laſſen.

Untrüglich iſt dein Wort;
O laß mich daraus faſſen,
So viel mein Heil verlangt.
Du biſt's, der Weisheit giebt,
Wenn man ſie redlich ſucht,
Gewiſſenhaft ſie liebt.

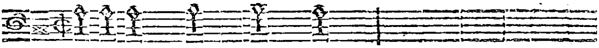
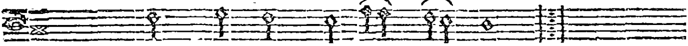
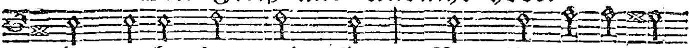
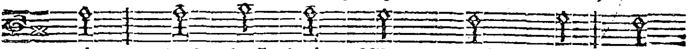
5. Gieb, daß dein heilig Wort,
O Gott mein Herze rühre,
Und daß ich mir den Spruch
Oft zu Gemüthe führe,
Der mich vor andern rührt.
O ſtärke mich durch ihn,
Mit Ernſt' und Munterkeit
Das Gute zu vollzieh'n.

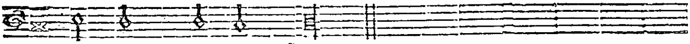
6. Um tugendhaft zu ſeyn,
Dazu ſind wir auf Erden.
Wer deinem Wort gehorcht,
Den läßt du inne werden,
Die Lehre ſey von dir,
Die uns die Bibel giebt.
Man lernt dein Wort verſteh'n,
Wenn man es treulich übt.

7. Spricht ſie geheimnißvoll,
So laß mich dieß nicht ſchrecken.
Kein endlicher Verſtand
Kann dich, Gott, ganz entdecken.
Du bleibſt unendlich hoch.
Was mir dein Wort erklärt,
Nicht was mein Witz verlangt,
Iſt meines Glaubens werth.

8. Sich ſeines ſchwachen Lichts
Bey Gottes Licht nicht ſchämen,
Iſt Ruhm; und die Vernunft
Alsdann gefangen nehmen,
Wenn Gott ſich offenbart,
Iſt der Geſchöpfe Pflicht;
Und weiſe Demuth iſt's,

Zu glauben, was Gott ſpricht.
9. Erinn're mich hieran,
Wenn mich die Zweifel kränken;
Und lehre mich dabey
Zu meinem Heil bedenken:
Dort ſey die Zeit des Schau'ns,
Und hier des Glaubens Zeit;
Dort wachſe, wie mein Glück,
Mein Licht in Ewigkeit.
10. Find' ich in deinem Wort'
Noch manche Dunkelheiten:
So laß mich einen Freund,
Der mehr, als ich, ſieht, leiten.
Ein forſchender Verſtand,
Der ſich der Schrift geweiht,
Ein angefocht'nes Herz
Hebt manche Dunkelheit.
11. Stets ſey dein Wort mir werth!
Es ſey mein Glück auf Erden,
Und wird es einſt noch mehr
In jenem Leben werden.
Nie mach' mich zweifelhaft
Der Bibelfeinde Spott!
Die Lehre, die ſie ſchmäh'n,
Bleibt doch dein Wort, o Gott!

178. 
Gelobet ſeyſt du Gott,
Gieb, daß ich ſie auch gern,

Für deines Sohnes Lehre; :,:
Mit Fleiß und Andacht höre.

O mache du mein Herz Von Vorurtheilen

rein, Und laß dein Wort mein Licht Auf

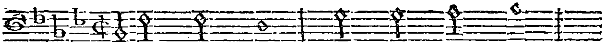


meinen Wegen ſeyn.

2. Nie müſſe mein Gemüth,
Statt Wahrheit, Irrthum wählen,
Noch deiner Lehren Sinn
Leichtſinnig ſich verheelen.
O Höchſter, leite ſelbſt,
Den forſchenden Verſtand:
So wird, was du mich lehrſt,
Auch recht von mir erkannt.

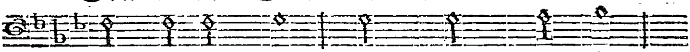
3. Dein Wort bleibt ewig wahr.
Laß mich's von Herzen glauben
Und mir nicht ſeinen Troſt
Durch Ungehorſam rauben.
Wer hier nach deinem Wort'
Gewiſſenhaft ſich hält,
Der kommt zum wahren Glück'
Hier und in jener Welt.

4. Mein Gott, bewahre mich
Vor aller falſchen Lehre;
Und hilf, daß ich dein Wort
Mit feſtem Glauben ehre.
Gieb deinen Geiſt in's Herz.
Der Luſt und Kräfte giebt,
Daß man die Wahrheit ſucht,
Find't glaubt, erfährt und übt.

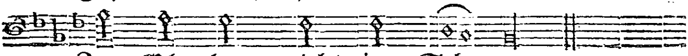
179. 

Gott iſt mein Hort! Und auf ſein Wort

Soll meine Seele trauen.



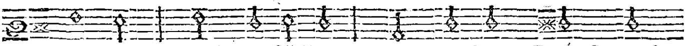
Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir



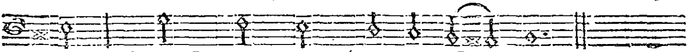
Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; Laß immerdar
Mich ſeine Kräfte ſchmecken.
Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben ſchrecken.
3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne ſie Verſtünd' ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.
4. Dein Wort erklärt, Der Seele Werth,
Unſterblichkeit und Leben;
Daß dieſe Zeit Zur Ewigkeit
Mir ſey von dir gegeben.
5. Gott, deinen Rath, Die Miſſethat
Der Sünder zu verſühnen,
Denn kennt' ich nicht, Wär' mir dieß Licht
Nicht durch dein Wort erſchienen.
6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen Geiſt
Im Glauben, Vater! ſagen.
7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n,
Iſt meines Heils Geſchäffte.
Durch meine Müh' Vermag ich's nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.
8. Herr, unſer Hort, Laß dieſes Wort
Mir Licht und Freude geben.
Es ſey mein Theil, Es ſey mein Heil,
Und Kraft zum ew'gen Leben!

180.



Willen Recht erfüllen, Und unſern Durſt nach



dir Selbſt aus der Quelle ſtillen.

2. Weh' denen, welche Finſterniß,
Und nicht dein Licht erwählen!
Wie hoffnungslos, wie ungewiß
Sind ſolche ſtolze Seelen!
Du ſelbſt berufſt ſie immer noch,
Dein himmliſch Reich zu erben, Nicht zu ſterben.
Ihr Leichtſinn ſtürzt ſie doch
In ewiges Verderben.

3. Der Spötter ſagt, du dürfeſt nicht
Uns deine Rechte lehren;
Denn die Vernunft ſey nur das Licht,
Dich würdig zu verehren.
Ach, wem dieß ſchwache Licht nur ſcheint.
Der wird ſein Heil nicht ſehen, Irre gehen,
Und fallen, wenn er meynt,
Auf feſtem Grund zu ſtehen.

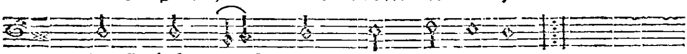
4. Doch, die Vernunft erkennet dich,
O Gott, aus deinen Werken,
Und das, was recht iſt: kann ſie ſich
Zum Guten ſelbſt auch ſtärken?
Ach, welch ein Mittel kennet ſie,
Uns Sünder zu verſöhnen? Unſre Thränen
Siehſt du: doch können ſie
Nicht genugthun, nicht verſöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir
Im ganzen Leben Knechte,
Wenn nicht dein Wort, o Gott, von dir
Uns Troſt und Freude brächte.
Der Sünder kann durch Jeſum Chriſt
Für alle ſeine Sünden Gnade finden;
Der Lüſte Macht und Liſt
Durch Glauben überwinden.

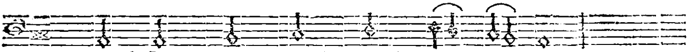
6. Ach, theu'r und werth ſey uns dieß Wort;
Denn du haſt's uns gegeben.
Es leit' uns hier, es bring' uns dort,
O Gott, zum ew'gen Leben!
Lehr' auch die Spötter, die es noch
Mit ſtolzem Muth verachten, Darnach ſchmachten,
Und unter Jeſu Joch
Nach ſeinem Reiche trachten!

181.

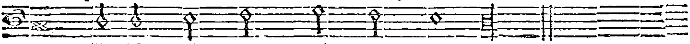
Herr, mein Licht, erleuchte mich,
Daß ich voll Vertrauen dich



Daß ich mich und dich erkenne; :/:
Meinen Gott und Vater nenne.



Höchſter, laß mich doch auf Erden



Weiſe für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort.
Lehre mich es recht verſtehen!
Wenn ich's forſche, hilf mir fort,
Deutlich daraus einzuſehen,
Was zu meinem Heil mich führet,
Was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein
Richtig ſeinen Sinn' verſtehen;
Laß mich auch befliſſen ſeyn,
Den erkannten Weg zu gehen.
Denn ſonſt würd' ich bey dem Wiſſen
Doppelt Strafe leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht
Deines Wortes treu bewahre,
Daß ich, was es mir verſpricht,
Reichlich an mir ſelbſt erfahre.
Dann wird es mir auch im Leiden

Eine Quelle wahrer Freuden.
5. Laß in mir von Zeit zu Zeit
Dein Erkenntniß ſich vermehren.
Find' ich manche Dunkelheit
Bey geheimnißvollen Lehren:
Laß mich Zweifelſucht entfernen,
Und in Demuth glauben lernen.
6. Gieb, daß ich in deinem Licht
Immer mehr gerührt erkenne
Jener Herrlichkeit Gewicht,
Und mich dann nur glücklich nenne,
Wenn ich eifrig darnach trachte,
Und die Sündenluſt verachte.
7. Gieb mir immer neue Kraft,
Deinem Wort gemäß zu handeln,
Und vor dir gewiſſenhaft,
Als dein treues Kind, zu wandeln:
So wird einſt in jenem Leben
Mich ein hell'res Licht umgeben.

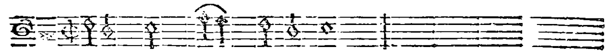
Die zehn Gebote.

182.

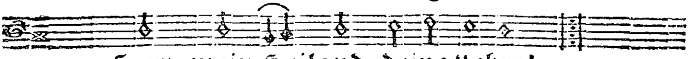
2. Gieb, daß ich, o du höſtvollkommner Geiſt,
Auch dir im Geiſt' und in der Wahrheit diene,
Und keinen Dienſt zu leiſten mich erkühne,
Worauf mich nicht dein Wort und Wille weiſt.
3. Vergeblich nenn' aus Leichtſinn' nie mein Mund
Herr! deinen Namen. Falſch und unnütz ſchwören,
Sey fern von mir! Voll Demuth dich zu ehren,

So gut ich kann, erheiſcht von mir dein Bund.
4. Die ganze Zeit iſt dein, und auch der Tag
Von dir beſtimmt, in Ruhe dich zu loben.
Laß mich ſo leben hier, daß ich dort oben
In ſüßer Ruh' dich ewig loben mag.
5. Der Unterſchied des Standes iſt von dir;
Die Menſchen ſoll er manche Tugend lehren.
Laß mich im meinem Stand' die Obern ehren;
Und ſegne mich, o Höchſter, dort und hier.
6. Liebreicher Gott! laß mich ſtets liebreich ſeyn,
Ein Menſchenfreund, ein Helfer und Erbarmer,
Des Feindes Freund; wie könnte ſonſt ich Armer,
Der dich erzürnt, mich deiner Huld erfreu'n?
7. Laß mich, mein Gott; der Zucht ergeben ſeyn;
Treu deinem Ruf', der Wolluſt falſche Freuden
Samt ihrem Reiz' mit aller Sorgfalt meiden,
Und meinen Leib zu deinem Tempel weih'n.
8. Vor ungerechtem Gut behüte mich
Und vor dem Geiz, der ſchnell das Herz verführet!
Hilf daß ich jedem geb was ihm gebühret;
Und mein Geſchäfft verrichte emſiglich.
9. O treuer Gott, regiere Herz und Mund,
Daß ich, wie du, Betrug und Lügen haſſe;
Zur Läſterſucht durch nichts mich reizen laſſe,
Der Wahrheit ſtets getreu von Herzensgrund.
10. Verleih', daß ich auch die geringſte Luſt,
Die dir entgegen iſt, von Herzen meide;
Was dir gefällt, das ſey auch meine Freude;
Mit Luſt zu dir erfülle meine Bruſt.

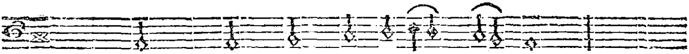
Von dem Evangelio.

183. 

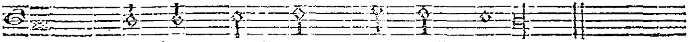
Theuer ſey mir allezeit,
Gieb, daß ich mit Folgſamkeit



Herr, mein Heiland deine Lehre! :,:
Treulich ihre Vorſchrift ehre;



Dem, was ſie verheiſſet, traue,



Meine Hoffnung darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht'
Lernen wir Gott recht erkennen,
Ihn mit froher Zuverſicht
Unſern Gott und Vater nennen,
Und, nach ſeinem heil'gen Willen,
Unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt
Von dir nicht erforſchet haben,
Das haſt du in's Licht geſtellt;
Und durch deines Geiſtes Gaben
Bringſt du es in unſre Seelen,
Daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld
Und der Sünde großen Schaden.
Aber auch des Höchſten Huld
Und den Reichthum ſeiner Gnaden;
Lehrſt uns aller unſrer Sünden
Gnädige Vergebung finden.

5. Du rufſt uns voll Liebe zu:
Kommt zu mir, ihr müden Seelen!
Es ſoll euch zu eurer Ruh'
Nicht an Troſte bey mir fehlen;
Wollt ihr anders von mir lernen,
Euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium
Hat viel tauſend tauſend Zeugen.
Die zu deines Namens Ruhm'
Dankbar ihre Kniee beugen,
Daß du noch dein Wort erfülleſt,
Und der Seele Kummer ſtilleſt.

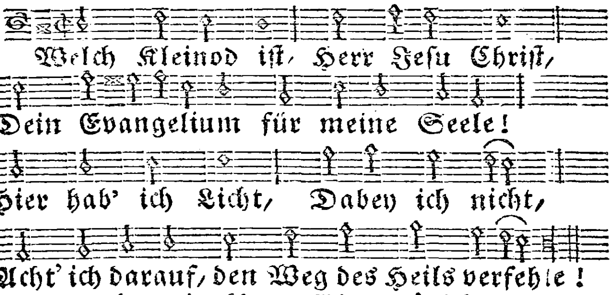
7. O nimm gnädig an den Dank,
Den ich dir voll Ehrfurcht bringe.

Höre meinen Lobgeſang,
Den ich hocherfreut dir ſinge:
Du, du heilſt auch mich aus Gnaden
Von der Sünde großem Schaden.

8. Köſtlicher, als Gold, ſey mir,
Was dein göttlich Wort mich lehret!
Dank, ja, ewig Dank ſey dir
Für den Troſt, den es gewähret!
Werd' ich einſt zu dir erhoben,
Will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang ich hier noch bin,
Will ich dir zu Ehren wandeln,
Täglich mit erneutem Sinn'
Nur nach deinem Willen handeln.
So nimmſt du mich einſt im Scheiden
Auf zu deinen höhern Freuden.

184.



2. Es macht mir klar, Wie, eh' ich war,
Mein Gott bereits erbarmend mein gedachte,
Und gnadenvoll Zu meinem Wohl
Dich, ſeinen Sohn, auch mir zum Heiland machte.

3. Es lehret mich, Wie williglich
Du für die Welt voll Sünder biſt geſtorben;
Und wie du ihr So, wie auch mir,
Was nur zum Heil' uns noth iſt, haſt erworben.

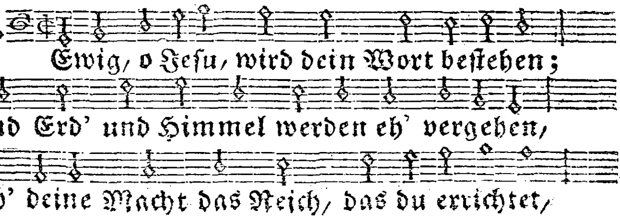
4. Daß Gott voll Huld Mir meine Schuld
Wenn ſie mich reut, als Vater, will verzeihen,

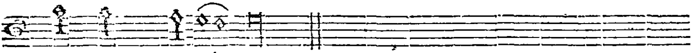
Und

Und Kraft genug Zur Heiligung,
Wenn ich mit Ernſt' ſie ſuche, will verleihen,
5. Daß meinen Geiſt, Was ſterben heißt,
Gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß ſterben;
Daß der auch einſt, Wann du erſcheinſt,
Vom Grab' erweckt, Unſterblichkeit wird erben.
6. Daß mir die Zeit Zur Ewigkeit
Mich anzuſchicken, iſt von Gott gegeben;
Daß, wenn ich dir Treu folge hier,
Ich dann auf immer dort ſoll glücklich leben.
7. Daß alles Leid Der Pilgerzeit
In Wonne ſich alsdann für mich verkehret:
Das alles hat Von Gottes Rath'
Mich, Herr, dein Evangelium gelehret.
8. O welche Kraft Verſpricht und ſchafft
Mir dieß dein Wort zum ſeligen Bemühen,
Den Sinn der Welt Der dir mißfällt,
Und alle ſchnöde Sündenluſt zu fliehen!
9. Und wie zerſtreut In jedem Leid'
Dieß Wort den Kummer, der mich niederdrücket!
Die Schwermuth weicht, Das Herz wird leicht,
Wenn mich der Troſt, den er enthält erquicket.
10. O laß dieß Wort, Herr immerfort
Mein ganzes Herz zu deinem Dienſt beleben:
Und hört mein Lauf Hienieden auf,
So muß es mir noch Troſt im Tode geben.

XIX. Chriſtliche Kirche.

185.





Jemals zernichtet.

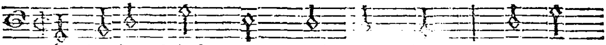
2. Noch immer ſammelſt du dir auf der Erden
Menſchen, die willig dir gehorſam werden,
Und deinen Frieden hier ſchon im Gewiſſen
Fröhlich genießen.

3. Reizt blendende Verſuchung ſie zu Sünden,
Biſt du ihr Beyſtand, und hilfſt überwinden.
Nichts wird ſie jemals deiner Hand entreißen;
Du haſt's verheißen.

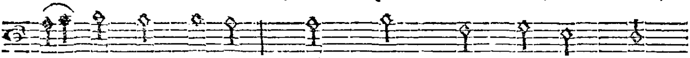
4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen!
Was ſie dir glauben, wird ihr Aug' einſt ſchauen,
Dich und die Freuden, womit du belohneſt
Da wo du throneſt.

5. Dann ſchallen fröhlich von der Deinen Menge
Dir, unſerm Haupte, höh're Lobgeſänge.
Wann einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret,
Dort triumphiret.

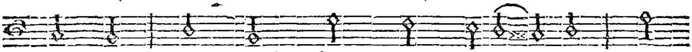
186.



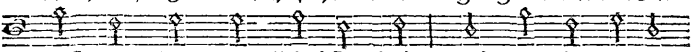
O Jeſu, Licht und Heil der Welt, Der du,



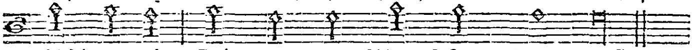
in dieſem Leben Dein Wort, das Gottes Rath



enthält, Zur Richtſchnur uns gegeben! Du



biſt der Herr der Chriſtenheit, Die du in dieſer



Pilgerzeit Dir aus den Menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du als dein Eigenthum,
Zur wahren Weisheit leiten,
Und durch dein Evangelium
Zur Seligkeit bereiten.
Du biſt, Herr, groß von Rath und That;

Und uns dein Mund verſprochen hat,
Wirſt du gewiß erfüllen.

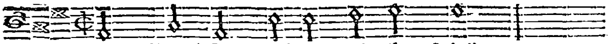
3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil.
So viel nur an dich glauben,
Die haben an dir alle Theil!
Kein Feind wird ſie dir rauben.
Von dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh'
Dem, der dir folgt, unfehlbar zu.
Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin
Auf deinen Ruf nicht hören,
Und mancher im verkehrten Sinn'
Sich wider dich empören:
So fällt doch deine Kirche nie;
Du hältſt und du beſchützeſt ſie
Durch deines Geiſtes Gaben.

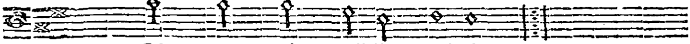
5. Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft;
Wer ſollte dir nicht trauen?
Auf dich, der alles kann und ſchafft,
Nicht ſeine Hoffnung bauen?
Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut!
Hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth'
Dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit,
Auch mit uns ſelbſt, auf Erden;
Doch werden zur Vollkommenheit
Auch wir erhoben werden.
Dann endet ſich der Deinen Müh';
Dann kröneſt und belohnſt du ſie
Ohn' End' mit Preis' und Ehre.

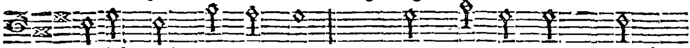
7. Dann ſeh'n wir dich in Majeſtät,
Und uns, gleich deinen Engeln,
Zu nie empfund'nem Glück' erhöht,
Befreyt von allen Mängeln;
Dann preiſen wir frohlockend dich,
Daß deine Macht und Gnade ſich
So hoch an uns verherrlicht!

187. 

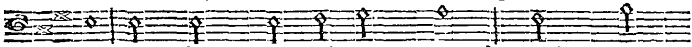
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt,
Er, der zur Rechten Gottes ſitzt,



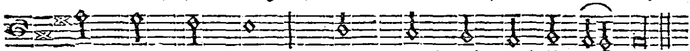
So mag die Hölle wüthen; :,:
Hat Macht ihr zu gebieten.



Er iſt mit Hülfe nah'; Wenn er gebeut, ſteht's



da. Er ſchützt, zu ſeinem Ruhm', Mit Macht



ſein Chriſtenthum, Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht wohl Fürſten auf dem Thron'
Sich wider ihn empören,
Die den Geſalbten, ſeinen Sohn,
Den Herrn der Welt nicht ehren.
Sie ſchämen ſich des Worts
Des Heilands, unſers Horts;
Sein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott;
Doch ihrer lachet Gott.
Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmäh'n;
Uns kann er ſie nicht rauben.
Der Unchriſt mag ihr widerſteh'n;
Wir halten feſt am Glauben.
Gelobt ſey Jeſus Chriſt!
Wer hier ſein Jünger iſt,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

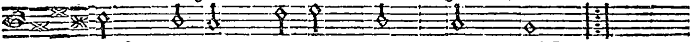
4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Droh'n erſchrecken!
Der Gott, der von dem Himmel ſchaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr, der ſtarke Gott,

Hält über ſein Gebot,
Giebt uns Geduld in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod';
Was will uns dann erſchrecken!

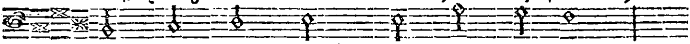
XX. Heilige Taufe.

188.

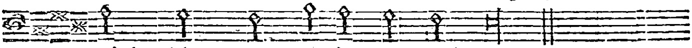
Ich bin getauft nach Jeſu Lehren,
So zu bekennen und zu ehren,



Dich, Vater, deinen Sohn und Geiſt, :,:
Daß Herz und Mund und That dich preist;



Und dann des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn,



Mich hier und ewig zu erfreu'n.

2. Durch dieſe Stiftung deiner Gnade
Ward jedes Recht der Chriſten mein!
Du weiheſt mich in dieſem Bade
Zu deinem Kind und Erben ein,
Und thateſt in der Folgezeit
An mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffneteſt mir das Verſtändniß
Durch deines Sohnes Lehr' und Geiſt.
Durch ſie gelangt' ich zur Erkenntniß,
Wie man dich würdig ehrt und preist,
Und welches Heil dein gnäd'ger Rath
Dem, der dich ehrt, bereitet hat.

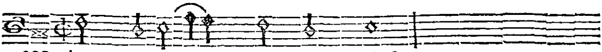
4. Daß nicht, von Leichtſinn hingeriſſen,
Undankbar dich mein Herz vergaß,
Erinnerteſt du mein Gewiſſen
An ſeine Pflicht ohn' Unterlaß:
Du weckteſt mich zum Tugendlauf
Durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, ſey deine Liebe.
Die mir, noch eh' ich dich gekannt,
Aus freyem väterlichem Triebe
Schon ſo viel Gutes zugewandt.
Wie huldreich haſt du mein gedacht,
Und für mein wahres Wohl gewacht!

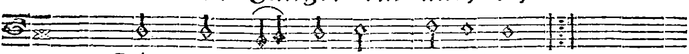
6. Wie ſollt' ich dich denn nicht verehren,
Nicht dir ein Herz voll Liebe weih'n?
Nicht gern auf deine Stimme hören,
Und kindlich dir gehorſam ſeyn?
Was dich entehrt, ſey fern von mir!
Geheiligt ſey mein Leben dir!

7. O ſtehe nur mit deinem Geiſte,
Wie du verheißen haſt, mir bey,
Daß ich, was ich verſprech', auch leiſte,
Und treulich dir ergeben ſey;
Und fehl' ich, ſo verwirf mich nicht,
Mein Gott, von deinem Angeſicht'!

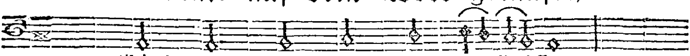
8. Erwecke mich durch deine Gnade
Zum ſteten Ernſt der Beſſerung,
Und leite mich auf ſicherm Pfade
Des Glaubens und der Heiligung.
Gott meines Heils, ſey ewig mein,
Und laß mich ſtets dein eigen ſeyn.

189. 

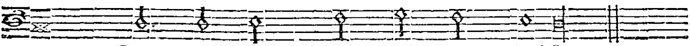
Mein Erlöſer, der du mich
Als dein Jünger bin auch ich



Dir zum Eigenthum erkaufet! :/:
Vormals auf dein Wort getaufet,



Gieb nur, daß ich mich befleiße,



Das zu ſeyn, was ich nun heiße.

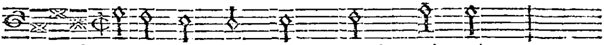
2. Gieb, daß ich mit Achtſamkeit

Meinen Taufbund oft betrachte,
Und nur das zu jeder Zeit
Für Gewinn und Freude achte,
Daß ich, Jeſu, deinen Willen
Treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm
Bleibt im Tode doch zurücke;
Nur ein wahres Chriſtenthum
Folgt uns nach zum ew'gen Glücke,
Daß, wenn wir im Glauben ſterben,
Wir des Himmels Freuden erben.

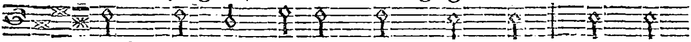
4. Laß mich denn, wie dir's gefällt,
Deinem Dienſt', Herr, ganz ergeben,
Und entfernt vom Sinn' der Welt,
Als dein treuer Jünger leben;
Daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe,
Das verheiß'ne Leben erbe.

190.

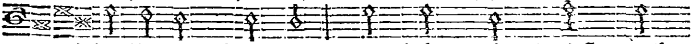


Mein Vater, o wie dank' ich dir?
Und durch die Taufe haſt du mir

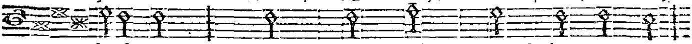
Von dir hab' ich mein Leben; :/:
Noch gröſſ'res Glück gegeben.



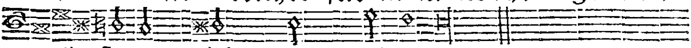
Noch eh' ich dieſes Glück empfand, Eh' ich



dich lieben konnte, Da ich, mir ſelbſt noch



unbekannt, Nichts für mein Wohl begonnte,



Haſt du mich ſchon geſegnet.

2. Du nahmſt in Jeſu Reich mich auf,
Kamſt liebreich mir entgegen,
Verhießeſt mir zum Tugendlauf
Erleuchtung, Kraft und Segen;

Verſprachſt mir deine Vaterhuld,
Und einſt das ew'ge Leben;
Verſprachſt mir alle meine Schuld
Durch Chriſtum zu vergeben,
Wenn ſie mich herzlich reute.

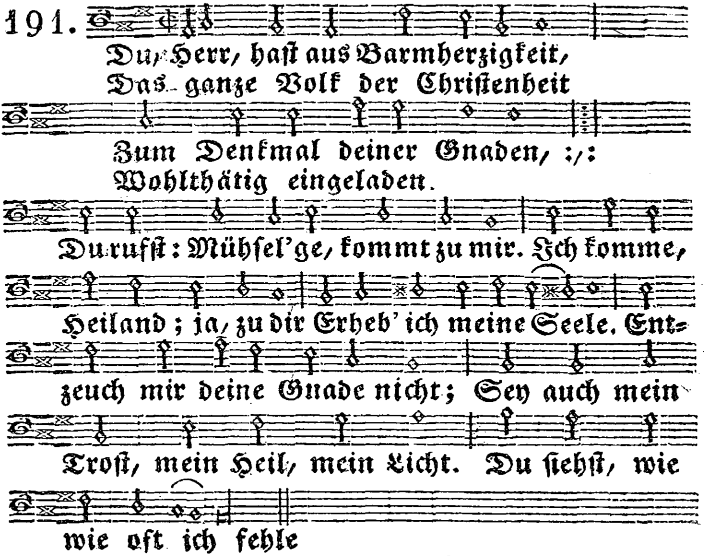
3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir
Mein ganzes Herz zu geben;
Mit kindlich folgſamer Begier
Nach deinem Wort zu leben,
Den Reiz der Sündenluſt zu ſcheu'n,
Und ihre Macht zu dämpfen;
Des Laſters ew'ger Feind zu ſeyn,
Mich ſelber zu bekämpfen.
Und ähnlich dir zu werden!

4. So bahnteſt du an deinem Theil'
Mir ſchon die ſich'ren Pfade
Von Kindheit an zu meinem Heil,
Zu deiner Huld und Gnade.
O wär' ich doch auch jederzeit
Treu meiner Pflicht geblieben,
Und hätte mich die Dankbarkeit
Auch immer angetrieben,
Stets als ein Chriſt zu leben.

5. Beſchämt geſteh' ich meine Schuld,
Und flehe dich um Gnade.
Ich will, o habe noch Geduld,
Forthin des Chriſten Pfade
Mit einem größern Eifer geh'n,
Und meine Pflicht erfüllen,
Auf dich und deine Hülfe ſeh'n.
Gieb zu dem guten Willen
Auch Kraft, ihn zu vollbringen!

XI. Heiliges Abendmahl.

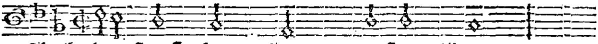
191.



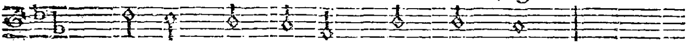
2. Ja, meiner Miſſethat iſt mehr,
Als ich vermag zu zählen.
Sie drückt mich, und ich leide ſehr
Vor Unruh' meiner Seelen.
Doch du biſt meine Zuverſicht.
Verlaß mit deinem Troſt' mich nicht;
Du ſieheſt meine Reue.
Erbarmer, nimm ſie gnädig an;
Du biſt's, der helfen will und kann,
Daß ſich mein Herz erfreue.

3. Nach dieſem Troſte ſehn' ich mich,
Gebückt vor dir im Staube.
Dein tröſt' ich mich, und nur auf dich,
Erlöſer, hofft mein Glaube.
Gebeugte willſt du nicht verſchmäh'n,
Verſprichſt, den Schwachen beyzuſteh'n,
Die nach Errettung ſchmachten.

Stets bleibſt du deinen Worten treu,
Und wirſt ein gläubig Herz voll Reu',
Auch meines, nicht verachten.
4. Mein Gott, regiere künftig mich,
Daß ich vorſichtig handle,
Und heilig, voll Vertrau'n auf dich,
Nach deinem Willen wandle.
Gieb, daß aus Dank' für deine Huld,
In Liebe, Glauben und Geduld
Ich dir auf Erden lebe;
Bis ich dereinſt in deinem Reich'
Verklärt, unſterblich, Engeln gleich,
Dich ewig froh erhebe.

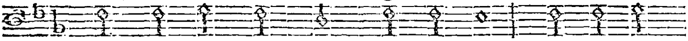
192. 

Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer Gott,
Wie haſt du, Gott, auch mich geliebt!

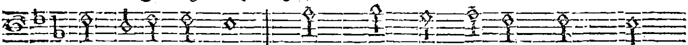


Gelobt für unſers Mittlers Tod,
Er, der uns ew'ges Leben giebt,

Der uns das Heil erworben! :/:
Iſt auch für mich geſtorben.

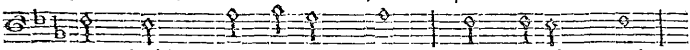


Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater,

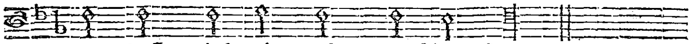


ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's

neu' Mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott mei-



nes Heils! ſey ewig mein, Sey ewig mein,



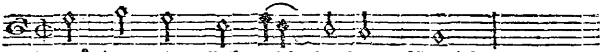
Und laß mich dir recht dankbar ſeyn.
2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich
Vor dir, Sohn Gottes, der du dich

Für mich dahingegeben.
Es komme mir nie aus dem Sinn',
Wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin!
Dein Tod bringt mir das Leben.
Durch deines Opfers ew'ge Kraft
Haſt du, o Herr, auch mir verſchafft.
Was mich vor dem Verderben ſchützt,
Was meinem Geiſt auf ewig nützt.
Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich!
Wie liebſt du mich!
Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh' ich, Herr, zu dir:
Beförd're du doch ſelbſt in mir
Ein gläubiges Gemüthe!
Mich dürſtet gleich dem dürren Land',
Bey deiner Liebe Unterpfand',
Nach deiner Gnad' und Güte.
Ich fühle, Herr, was mir gebricht;
O ſtärke meine Zuverſicht,
Daß du auch mein Verſöhner ſeyſt,
Und mich vom ew'gen Tod' befreyſt.
Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir,
Sey feſt in mir,
So dien' ich voller Freuden dir.

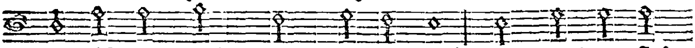
4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit,
Zur Heiligung und Seligkeit
Biſt du mir auserſehen.
Auch mir zum herrlichſten Gewinn'
Gabſt du dein Leben willig hin.
D'rum hör' auch jetzt mein Flehen.
Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir,
Ja, durch den Glauben wohn' in mir!
So nimmt in mir die Seelenruh'
Und meines Herzens Beß'rung zu.
Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht,
Verlaß mich nicht!
So komm' ich einſt nicht in's Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir,
Der Freudenfülle iſt bey dir:
Laß mich ſie einſt genießen.
Belebe mich mit Muth und Kraft,
So meine ganze Pilgrimſchaft
Zu führen und zu ſchließen,
Daß mir dein Wort ſtets heilig ſey,
Daß ich, bis in den Tod dir treu,
Mit Freuden thu', was dir gefällt,
Und dich auch ehre vor der Welt.
O Herr, mein Heil! ſey ſtets mit mir,
Sey ſtets mit mir!
So komm' ich einſt gewiß zu dir.

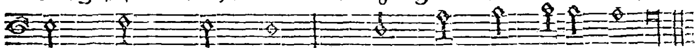
193. 

Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Vom Himmelsthron' gekommen iſt,

O Seele, der auf Erden :,:
Ein Heiland dir zu werden.



Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut' Verband er ſich

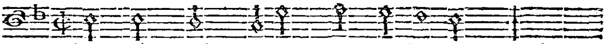


mit Fleiſch' und Blut'. Dank ihm für dieſe Liebe!

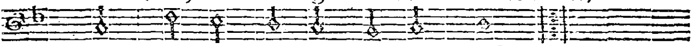
2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt!
Er hat für dich gelitten,
Und dir, da er geſtorben iſt,
Am Kreuz' das Heil erſtritten.
Errettung von der Sündennoth
Erwarb er dir durch ſeinen Tod.
Dank' ihm für dieſe Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden,
Und nun zur Rechten Gottes iſt.
Er hat von Todesbanden

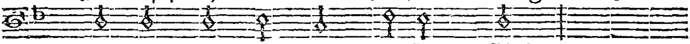
Uns aus Erbarmen frey gemacht,
Und ew'ges Leben wiederbracht,
Dank' ihm für dieſe Liebe!
4. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt!
Er wird einſt wieder kommen,
Zu richten, was auf Erden iſt,
Die Sünder und die Frommen.
D'rum ſorge, daß du dann beſtehſt,
Und mit ihm in den Himmel gehſt,
Ihm ewiglich zu danken.
5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich
Nicht aus dem Herzen laſſen;
Mit Gegenliebe will ich dich,
So lang' ich leb', umfaſſen.
Dein Abendmahl vermehr' in mir
Des Glaubens Kraft, auf daß ich dir
Mit neuer Treue diene.

194. 

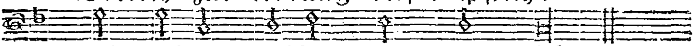
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen,
Nach deinem gnadenvollen Willen,



Was du in deiner Leidensnacht, :,:
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.



Verleih zur Uebung dieſer Pflicht



Mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen
Dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand,
Daß ich, der Sündenſchuld entriſſen,
Durch dich bey Gott Vergebung fand.
So freuet meine Seele ſich
In deinem Heil, und lobet dich.
3. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Womit du unſer Heil bedacht,

Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesſchmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt' die Sünden ſcheuen,
Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt:
Durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du ſo theuer mir erwarbſt.
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue,
O du, mein Herr und Gott, an dich:
Ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue
Vor deinem Tiſche feyerlich.
Dein eigen will ich ewig ſeyn;
Du ſtarbſt für mich, d'rum bin ich dein.

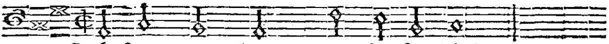
6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen
Des Dienſtes, den man dir erweist;
Mich nie zu einem Schritt' bequemen,
Den mein Gewiſſen ſündlich heißt.
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben,
Und, wenn er ſtrauchelt was verſieht,
Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben.
Nie komm' es mir aus dem Gemüth',
Welch eine ſchwere Sündenlaſt
Du mir aus Huld erlaſſen haſt.

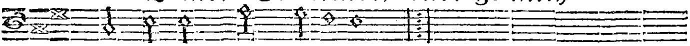
8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einſt aus des Grabes Staube
Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt,
Wenn du dich, großer Lebensfürſt,
Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen,
Mit Dank' und Lob', Gebet' und Fleh'n.
Laß auf mich neue Gnade fließen.

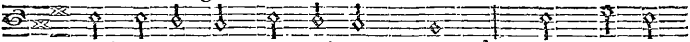
Mein Heiland, laß es doch geſcheh'n,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu'
Dein Abendmahl geſegnet ſey.

195. 

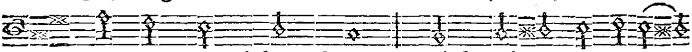
Ich komme, Herr, und ſuche dich
O mein Erbarmer, würd'ge mich



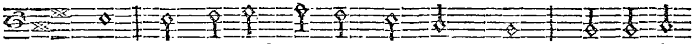
Mühſelig und beladen. :/:
Des Siegels deiner Gnaden.



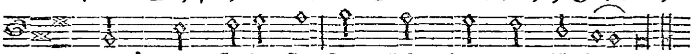
Ich liege hier vor deinem Thron', Sohn Gottes



und des Menſchen Sohn, Mich deiner zu getrö-



ſten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; Ich ſuche



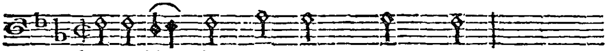
Ruh', und finde ſie Im Glauben der Erlöſten.

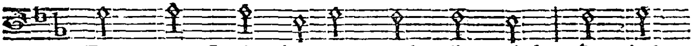
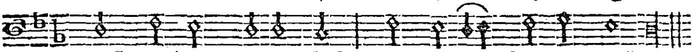
2. Dich bet' ich zuverſichtlich an.
Du biſt das Heil der Sünder,
Haſt ihre Schulden abgethan;
Und wir ſind Gottes Kinder.
Ich denk' an deines Leidens Macht,
Und an dein Wort: Es iſt vollbracht!
Du haſt mir Heil erworben.
Für mich haſt du dich dargeſtellt.
Mit ſich verſühnte Gott die Welt,
Da du für ſie geſtorben.

3. Deß freuet ſich mein Herz in mir!
Du tilgeſt meine Sünden,
Und läßt bey deinem Mahle hier
Mich Gnad' um Gnade finden.
Du hörſt der Reue ſehnlich Fleh'n,
Willſt gern mich frey und glücklich ſeh'n,
Gern alle Schuld vergeben.

Nur ſoll ich dem, der für mich ſtarb,
Und mir ſo großes Heil erwarb,
Mit feſter Treue leben.

4. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot;
Ich will es treu erfüllen.
Verleihe mir durch deinen Tod
Die Kraft zu dieſem Willen.
Laß mich von nun an eifrig ſeyn,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n,
Und deinen Tod zu preiſen.
Laß mich den Ernſt der Heiligung
Durch eine wahre Beßerung
Mir und der Welt beweiſen.

196. 
Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil,
Hab' ich an ihren Früchten Theil,

Für deine Todesleiden. :,:
Was fehlt dann meinen Freuden?

Du wardſt ein Opfer auch für mich. O gieb,

daß meine Seele ſich Deß ewig freuen möge.

2. Du läſſeſt mich in deinem Tod'
Das wahre Leben finden,
Erlöſung aus der Todesnoth,
Vergebung aller Sünden,
Gewiſſensruh', zur Beß'rung Kraft,
Das haſt du, Herr, auch mir verſchafft,
Da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand
Von dieſer großen Güte.
Wie viel haſt du an mich gewandt!
O ſtärke mein Gemüthe

Zum gläubigen Vertrau'n auf dich,
Daß ich, ſo lang ich lebe, mich
An deine Gnade halte.

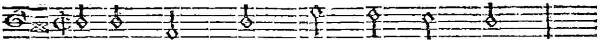
4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz
Die Laſt von meinen Sünden.
Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den großen Troſt empfinden,
Daß du, aus Gottes Vaterhuld,
Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft,
Werd' ewig mir zum Segen.
Er ſtärke mich mit neuer Kraft,
Auf allen meinen Wegen.
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Luſt der Welt
Standhaft zu überwinden.

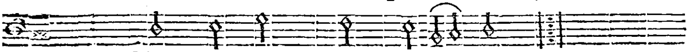
6. Die Liebe, die du mir erzeigt,
Iſt gar nicht zu ermeſſen.
O mache ſelbſt mein Herz geneigt,
Sie nimmer zu vergeſſen;
Daß ich aus wahrer Gegentreu'
Dir bis zum Tod' ergeben ſey,
Und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck
Mir ſtets vor Augen ſtehen;
Nimm alle Hinderniſſe weg,
Die eb'ne Bahn zu gehen,
Die mir dein heilig Vorbild weist,
Und die einſt den erlösten Geiſt
Zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben haſt du dich
Für mich dahin gegeben;
Dein Abendmahl erwecke mich,
Mit Ernſt' darnach zu ſtreben.
Herr, mache mich dazu geſchickt;
Und werd' ich einſt der Welt entrückt,
So ſey dein Tod mein Leben.

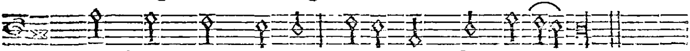
197. 

Ich will den Bund mit meinem Herrn
Ich will, von Weltgeſchäfften fern,



Bey ſeinem Mahl erneuen. :,:
Mich ſeines Todes freuen.

O Tag, wie heilig biſt du mir! Es ſoll mein



dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin,
Noch der Betrug der Sünde,
Daß auch ein laſterhafter Sinn
Dadurch ſchon Gnade finde.
Nein! mache mich, mein Heiland, frey
Von Selbſtbetrug', von Heucheley,
Von aller Luſt zur Sünde.

3. Bekennen will ich's öffentlich,
Dein Sterben ſey mein Leben.
Dir, mein Erlöſer, will ich mich
Zum Eigenthum ergeben.
So lang ich lebe, will ich dein
Und deiner Liebe mich erfreu'n,
Noch ſterbend ihrer tröſten.

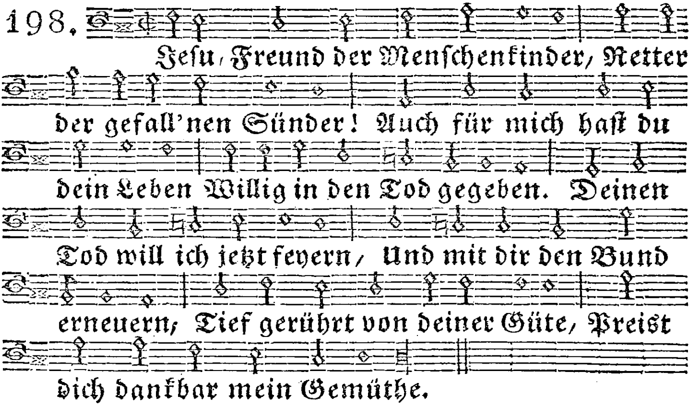
4. Demüthig laß mich meine Schuld
Vor meinem Gott geſtehen,
Durch dich gewiß von ſeiner Huld,
Zu ihm um Gnade flehen.
Laß mich mit gläubigem Vertrau'n
Auf dich, mein treuer Mittler, ſchau'n,
Von Gott Vergebung hoffen.

5. Dein Abendmahl verſich're mich
Von deines Vaters Gnade.
Hilf, denn ich bin ſein Kind durch dich,
Hilf mir, daß mir nichts ſchade.

Daß ich durch deinen Kreuzestod
Entſündigt und verſöhnt mit Gott,
Ein Erbe ſey des Lebens.

6. Hilf', daß ich, jeder Sünde feind,
Dich über alles liebe,
Und ernſtlich mich, mit dir vereint,
In guten Werken übe.
Gieb, daß ich dir mein Lebenlang,
O mein Verſöhner, Preis und Dank
Durch Wort und Werke bringe.

198.



2. Herr, du haſt auch mir bereitet,
Was zum wahren Wohl mich leitet!
Licht, den Weg des Heils zu finden,
Troſt, bey dem Gefühl' der Sünden;
Kraft, der Beß'rung nachzujagen;
Muth, des Lebens Laſt zu tragen,
Und die Hoffnung beſſ'rer Zeiten
In dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade
Selbſt mich auf des Lebens Pfade
Zum Genuß der Seligkeiten,
Die du mir erworben, leiten.
Du, du willſt mich beſſern, tröſten,

Und zum Erbtheil der Erlösten,
Zu des Himmels Herrlichkeiten,
Wenn ich folge, vorbereiten.

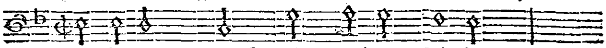
4. Nun, ſo ſey der Bund erneuet!
Ganz ſey dir mein Herz geweihet!
Täglich will ich mich beſtreben,
Nur nach deinem Wort' zu leben!
Was du liebſt, will ich auch lieben,
Ernſtlich mich im Guten üben;
Was du haſſeſt, will ich haſſen,
Stets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche.
Jeſu, was ich dir verſpreche,
Ach, wie leicht iſt das gebrochen!
Schneller oft, als ich's verſprochen.
Darum ſtärk' in mir die Triebe
Dankbefliß'ner Gegenliebe,
Daß ich, bis ich einſt erkalte,
Treu dir ſey, und Glauben halte.

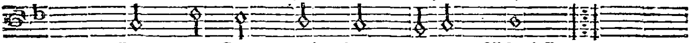
6. Hilf mir wider alles ſtreiten,
Was von dir mich will verleiten.
Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden
Hilf mir glücklich überwinden,
Daß ich hier ſtets im Gewiſſen
Deinen Frieden mag genießen.
Und, erſtanden einſt vom Grabe,
Theil an deinen Freuden habe.

7. O wie will ich dich erheben,
Wenn du mich im höhern Leben
Zu den Freuden deiner Frommen
(Herr, ich hoff' es,) läſſeſt kommen.
Da, da wird mich nichts mehr ſtören,
Dich auf's innigſte zu ehren!
Da werd' ich, befreyt von Sünden,
Deinen Frieden ganz empfinden.

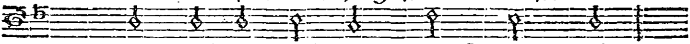
Nach dem Genuſſe des heil. Abendmahls.

199. 

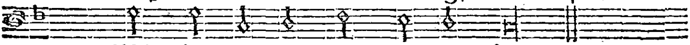
Nun habe Dank für deine Liebe,
Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe,



Du großer Mittler, Jeſu Chriſt! :,:
Der du für mich geſtorben biſt.



Laß deines Leidens Angſt und Pein



Mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben?
Ich, der ich Fluch und Tod verdient,
Ich ſoll nicht ſterben ſondern leben,
Weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt.
Ach! du, ſein Sohn, du ſtarbſt für mich.
Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brot gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein.
Voll Freude hab' ich dir verſprochen,
Dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn.
Ich ſchwör' es nun noch einmal dir;
Schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen
Was du für mich gelitten haſt,
Und deiner Liebe nie vergeſſen,
Die ſo viel Segen in ſich faßt.
Laß meinen Glauben thätig ſeyn,
Und mir zum Guten Kraft verleih'n.

5. Im Streite hilf mir überwinden,
Und ſtärke mich zu jeder Pflicht.
Bewahre mich vor neuen Sünden;
Verlaß mich in Verſuchung nicht;
Und dein für mich vergoß'nes Blut
Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder,

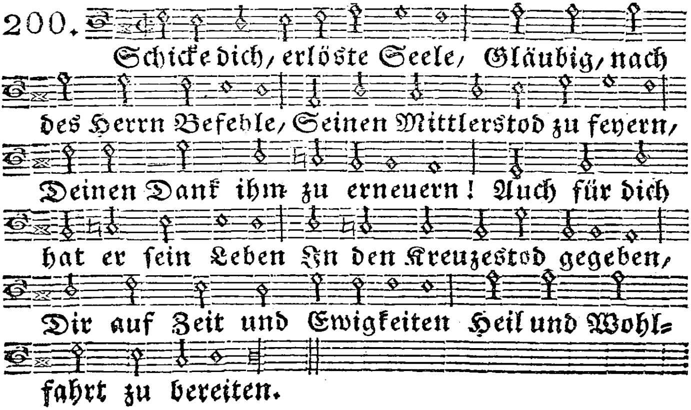
Die Jeſu Heil, wie mich, erfreut,
Euch lieb' ich ſtets, als meine Brüder,
Als Erben ſeiner Herrlichkeit.
Wir haben Einen Herrn und Gott:
Uns tränkt, und ſpeiſt Ein Wein, Ein Brot.

7. Wie jetzt in unſers Heilands Namen
Sein Volk vor ihm verſammelt war:
So kommen wir noch einſt zuſammen
Vor ihm, mit ſeiner Engel Schaar,
Und preiſen, als ſein Eigenthum,
Dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen,
Die ihr ihn ewiglich erhöht;
Und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen,
Im Glanze ſeiner Majeſtät,
Dann geh' ich im Triumph mit euch,
Ihr Auserwählten, in ſein Reich.

9. So ſoll denn weder Spott, noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Luſt der Welt,
Mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden,
Die ſelbſt im Tode mich erhält,
Du biſt und bleibeſt ewig mein;
O laß mich deiner würdig ſeyn.

200.



2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden
Wirſt du von ihm eingeladen.
Eil' ihm demuthsvoll entgegen,
Und nimm Theil an ſeinem Segen!
Komm' getroſt; es iſt ſein Wille;
Komm' und ſchöpf' aus ſeiner Fülle
Neuen Muth und neue Triebe
Zur Verehrung ſeiner Liebe!

3. Herr, ich komme mit Verlangen,
Glaubensſtärkung zu empfangen;
Der du huldreich deinen Frieden
Sterbend auch mir haſt beſchieden.
Hier fall' ich zu deinen Füßen;
Laß mich würdig doch genießen
Deines Mahls, der Seelenſpeiſe,
Mir zum Heil und dir zum Preiſe!

4. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe,
Menſchenfreund, nach deiner Güte!
Ewig währet deine Treue,
Und du ſiehſt mein Herz voll Reue.
Ach, ſo wollſt du meinen Zähren,
Deine Tröſtung auch gewähren,
Meiner Sünden nicht gedenken,
Und mir deinen Frieden ſchenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade.
Daß ſie mich der Schuld entlade,
Und mit neuer Kraft zum Werke
Meiner Heiligung mich ſtärke
Was du, da du für uns ſtarbeſt,
Jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt,
Seelenruh' und ew'ges Leben
Wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen,
Ganz mich deinem Dienſte weihen,
Nur nach deinem Willen Leben
Und dich dankbar froh erheben.
Deine Huld iſt unermeßlich,

Herr, ſie ſey mir unvergeßlich!
Daß ich dich auf alle Weiſe
Herzlich lieb' und thätig preiſe.

7. Du, dem der Verklärten Schaaren,
Die wie ich, auch Sünder waren,
Ewig Dank und Jubel ſingen,
Daß ſie hier dein Heil empfiengen:
Laß auch mich einſt dahin kommen,
Daß ich mich mit allen Frommen
Ewig deiner Huld erfreue,
Und dir meine Jubel weihe!

201.

2. Ich will vor dein Antlitz kommen,
Dein Gedächtniß zu erneu'n,
Laß mich heut' mit deinen Frommen
Deines Todes Zeuge ſeyn.
Herr, ich ſchau' nach Golgatha,
Wo dein Opfertod geſchah;
Sehe dich in deinem Blute,
Wie du litteſt mir zu gute.

3. Jeſu, laß mich nicht vergebens
Hin zu deinem Kreuze nah'n!
Laß mich dieſes Mahl des Lebens

Nicht mir zum Gericht' empfah'n!
Nein! dieß Denkmal ſtärke mich,
Mittler, im Vertrau'n auf dich!
Ach, es lenke meinen Willen,
Dein Geſetz, Herr, zu erfüllen.

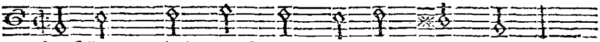
4. Dieſen Vorſatz, den ich habe,
Thätig dankbar dir zu ſeyn,
Präg' ihn, Jeſu, bis zum Grabe
Tief in meine Seele ein.
Gieb mir Kraft, ihn zu vollzieh'n.
Lehre mich mit Vorſicht flieh'n,
Was ihn könnte bey mir ſchwächen,
Was mich reizt, ihn gar zu brechen.

5. Wenn die Welt von deinen Wegen,
Herr, mich abzuführen droht,
Laß mich ernſtvoll überlegen,
Welch ein Tod war Jeſu Tod.
Als vor Gott er im Gericht'
Zagend ſtund, was litt er nicht!
Könnt' ich ihn ſo leiden ſehen,
Und ihn noch durch Sünden ſchmähen?

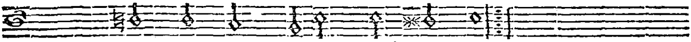
6. Wenn ich in der Irre wandle,
Geh' du mir, Erbarmer, nach:
Zeig' mir, wo ich unrecht handle;
Stärke mich, denn ich bin ſchwach,
Und ertrage mit Geduld
Meine Schwachheit, meine Schuld.
Sage: Du ſollſt Gnade finden;
Ich, ich tilge deine Sünden.

7. Dir will ich es ewig danken,
Daß du ſo barmherzig biſt,
Daß, auch wenn wir Schwache wanken,
Deine Treu' beſtändig iſt.
Herr, ich hoff' es froh und feſt,
Daß ſie mich auch nicht verläßt.
Zu des Himmels Seligkeiten
Wird ſie mich gewiß auch leiten.

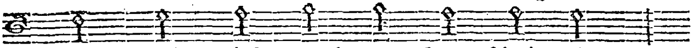
Abendmahlslied für chriſtlichgeſinnte Kranke.

202. 

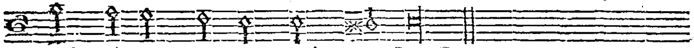
Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern
Und freudenvoll mit meinen Brüdern



Im Tempel Jeſu, dich erhöh'n :,:
Das Denkmal deines Tod's begeh'n!



Doch, weil mich Noth und Krankheit plagt,



Iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette
Feyr' ich dein Abendmahl allein.
Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte
Haſt du verheißen, nah' zu ſeyn.
Wo je ein Frommer ſeufzt und weint,
Da biſt du großer Menſchenfreund.

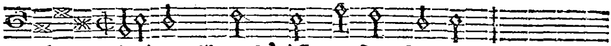
3. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute
Zum letzten Mal dein Leib und Blut.
O du, der oft mein Herz erfreute,
Gieb ihm auch jetzt Geduld und Muth.
Dem Grabe nah', Herr, bitt' ich dich,
Ach, ſey mir gnädig, ſegne mich;

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden
Mir Schwachen Troſt und Kraft verleih'n;
Laß es die Quelle höh'rer Freuden
Und deines Himmels Vorſchmack ſeyn.
Dein Leiden, dein Verſöhnungstod
Erquicke mich in meiner Noth!

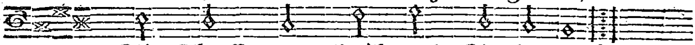
5. Ich ſeh', ich ſeh' den Himmel offen,
Ich fühle meine Seligkeit.
Nun kann ich alles, alles hoffen,
Von dem, der mir die Schuld verzeiht.
Es drohe mir die größte Noth;
Mein Retter und mein Schutz iſt Gott.

6. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken:
Jch bin getroſt und zage nicht.
Vom Tode wirſt du mich erwecken,
Jch komme nicht in dein Gericht.
Jch bin getroſt; dein Leib und Blut
Giebt mir im Tode Troſt und Muth.

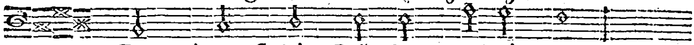
XXII. Vergebung der Sünden und ihre ſeligen Folgen.

203. 

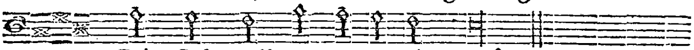
Gott, deine Gnad' iſt unſer Leben,
Dein iſt's, die Sünden zu vergeben,



Sie ſchafft uns Heil und Seelenruh'. :/:
Und willig iſt dein Herz dazu.



Du nimmſt die Sünder gnädig an.



Die ſich voll Reue zu dir nah'n.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn.
Er litt, damit wir Friede hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie haſt du uns geliebt,
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue,
Die niemals g'nug erheben kann!
Nun nimmſt du jede wahre Reue
Um Chriſti willen gnädig an.
Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt,
Und gläubig ſeinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreyſt du von den Plagen,
Die dem Gewiſſen furchtbar ſind;
Der kann getroſt und freudig ſagen:

Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind;
Hier iſt der, welcher für mich litt,
Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

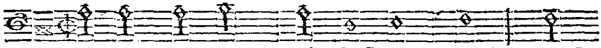
5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele,
Die ſo ſich deiner Gnade freut!
Ob auch ein irdiſch Glück ihr fehle,
Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.
Dein Friede überwieget weit
Die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe
Das Herz auch in der größten Noth;
Giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute;
Und macht getroſt ſelbſt in dem Tod'.
Er iſt ſchon in der Prüfungszeit
Ein Vorſchmack künft'ger Seligkeit.

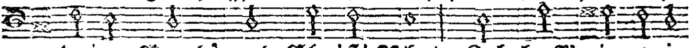
7. Laß, Vater, denn in dieſem Frieden
Auch meine Seele freudig ruh'n,
Auch mir haſt du dieß Glück beſchieden;
Denn auch für mich genug zu thun,
Ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch,
Der aller Menſchen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben faſſen,
Und mich mit ſtarker Zuverſicht
Auf deine Bundestreu verlaſſen.
Wenn alles wankt, ſo wankt ſie nicht.
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!
Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

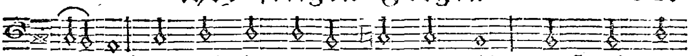
9. Lobſingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und deinem Dienſt' mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorſam weih'n.
Daß, Herr, bey dir Vergebung ſey.
Das mach' in deiner Furcht mich treu.

204. 

Ich hoff, o Gott, mit feſtem Muth' Auf



deine Gnad' und Chriſti Blut; Ich hoff' ein ewig



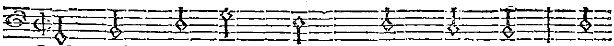
Leben. Du biſt ein Vater, der verzeiht, Haſt mir das

Recht zur Seligkeit Durch deinen Sohn gegeben.

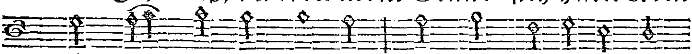
2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben, und verſichert ſeyn
Von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren.
Es ſpricht uns Troſt im Elend zu,
Verſüßet uns des Lebens Ruh',
Und ſtärkt uns in Gefahren.

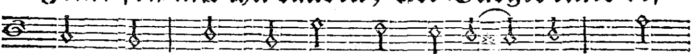
4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort,
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Namens willen;
Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneu'n,
Und mich mit Troſt erfüllen.

205. 

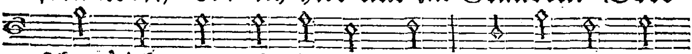
Ich weiß, an wen mein Glaub' ſich hält. Kein



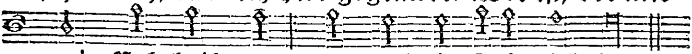
Feind ſoll mir ihn rauben; Als Bürger einer beſ-



ſern Welt, Leb' ich hier nur im Glauben. Dort



ſchau' ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir



mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit;

Und herrlich iſt die Krone.
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geſchmeckt!
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt;
Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm,
Mein beſter Troſt auf Erden;
In jener Welt mein Eigenthum;
Was kann mir größers werden?
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu;
Du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh',
Und reichſt mir meine Krone.

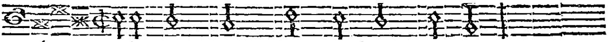
4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick
Von dieſem Weltgetümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht, und währt nur kurze Zeit;
Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert,
Iſt mir noch nicht erſchienen,
Was jene beſſ're Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlöſungstag erſcheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

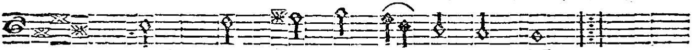
6. Im Dunkeln ſeh' ich hier mein Heil;
Dort ſeh' ich's klar und heiter.
Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil:
Dort iſt ſie es nicht weiter.
Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt;
Dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild
Mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft,
O Herr, durch deine Leiden:
Auf deinen Tod bin ich getauft;

Wer will mich von dir ſcheiden?
Du zeichneſt mich in deine Hand;
Herr, du biſt mir, ich dir bekannt,
Mein ſind des Himmels Freuden.
8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit!
Empfinde ſie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht;
Nur des Gerechten Glück beſteht
Durch alle Ewigkeiten.

206. 

O welch ein Troſt für meine Seele!
Und daß du, wenn ich Schwacher fehle,



Daß, Gott, bey dir Vergebung iſt, :/:
Mir nicht ein ſtrenger Richter biſt;

Wie könnt' ich ſonſt vor dir beſteh'n,

Und der verdienten Straf' entgeh'n?
2. Ja, deine Gnad' iſt für mich Leben;
Aus ihr fließt Heil und Troſt mir zu.
Wer iſt zum Schonen und Vergeben,
O Vater, williger, als du?
Du, den nur unſer Wohl erfreut,
Erzeigſt uns gern Barmherzigkeit.
3. Mit Zuverſicht darauf zu hoffen,
Ermuntert uns dein eigner Sohn.
Durch ihn ſteht uns der Zutritt offen
Zu deinem ew'gen Gnadenthron',
Wenn wir uns redlich nur bemüh'n,
Der Sünde ſchnöden Dienſt zu flieh'n.
4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue
Mein Herz zu deiner Liebe rührt,

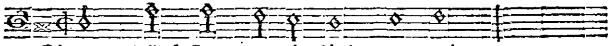
Mich über mein Vergeh'n zur Reue,
Zur Sorgfalt in der Beß'rung führt!
Dann hat mein Glaub' in deiner Huld
Gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl iſt meiner Seele,
Wenn ihr dein Friede nicht gebricht!
Ob dann auch äuß'res Glück mir fehle,
So fehlt mir wahre Ruh' doch nicht;
Und die iſt mehr, als alles, werth,
Was ſonſt die Welt für Glück erklärt.

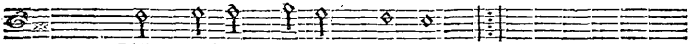
6. Dann bin ich froh und gutes Muthes
Bey jeder Furcht in jedem Leid'!
Dann hoff' ich von dir lauter Gutes
Für meine Zeit und Ewigkeit.
Des Himmels Vorſchmack hab' ich hier,
Hab' ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen faſſe,
Und mich zum Fleiß' der Heiligung
Durch deine Gnade leiten laſſe:
So fehlt mir nie Beruhigung;
Und tröſteſt du mein Herz, o Gott,
So halt' ich treulich dein Gebot.

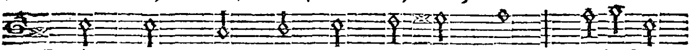
8. Dann komm' ich auch zum innern Frieden,
Den nie ein Fehltritt unterbricht;
Und freue mehr noch, als hienieden,
Mich in des höhern Lebens Licht',
Des großen Glücks, im Herzen rein,
Und dir, Gott, angenehm zu ſeyn.

207. 

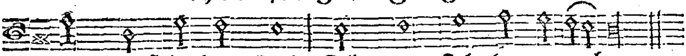
Sey, Höchſter, ewiglich gepreist
Wovon dein Wort uns unterweist;



Für deine große Gnade, :,:
Geheilt iſt unſer Schade;



Dein Sohn hat uns von unſrer Noth Erlöſet,



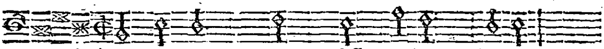
und ſelbſt in den Tod Für uns ſich dargegeben.

2. Er nahm ſich unſer gnädig an,
Trug unſer aller Sünden,
Ward dem Geſetze unterthan,
Vom Fluch uns zu entbinden,
Den es den Uebertretern dräut;
Erwarb uns die Gerechtigkeit
Durch ſein verſöhnend Leiden.

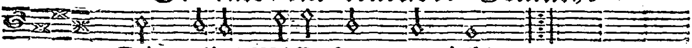
3. Wer nun in ſeiner Seelennoth
Auf dieſen Heiland ſchauet,
Und, wenn ihm ſein Gewiſſen droht,
Auf Jeſu Tod vertrauet,
Der iſt's, den Gott gerecht erklärt,
Und der das große Glück erfährt,
Vergebung zu erlangen.

4. Gott ſagt ihm Heil und Leben zu,
Und ſtillet ſein Gewiſſen,
Und läßt, zu ſeiner Seelenruh',
Ihn ſeine Huld genießen.
Da lebt er denn in Gott erfreut;
Im Schmucke der Gerechtigkeit
Dient er nun Gott mit Freuden.

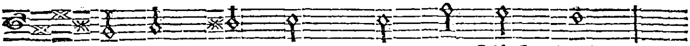
5. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath,
Geht in euch, ſich're Sünder!
Frohlockt, die er begnadigt hat,
Ihr, ſeine frommen Kinder!
Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern;
Bleibt von den Sündenwegen fern,
Bleibt auf dem Weg zum Himmel!

208. 

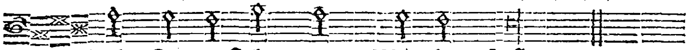
Wie theuer, Gott, iſt deine Güte,
So bald ein reuendes Gemüthe



Die alle Miſſethat vergiebt, :,:
Die Sünden, die es ſonſt geliebt,



Erkennt, verdammt und ernſtlich haßt,



Und Zuverſicht zum Mittler faßt:

2. O laß mich ja nicht ſicher werden,
Weil du ſo reich an Gnade biſt!
Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegeben iſt!
Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey;
Daß ich ſie meiner Beß'rung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen,
Sind Reu' und Beß'rung viel zu klein:
Doch darf ſich auch kein Menſch erkühnen,
Zu glauben dir verſöhnt zu ſeyn,
Wenn er noch liebt, was dir mißfällt,
Und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen,
Der wiſſentlich in Sünden lebt.
Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen,
Der ſein Verdienſt zwar hoch erhebt,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Dafür der Herr ein Opfer ward.

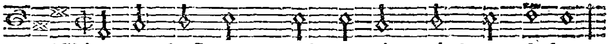
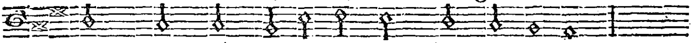
5. D'rum fall' ich, dir, mein Gott, zu Füſſen;
Vergieb mir gnädig meine Schuld,
Und heile mein verwund't Gewiſſen
Mit Troſt an deiner Vaterhuld.
Ich will mit Ernſt' die Sünden ſcheu'n,
Und willig dir gehorſam ſeyn.

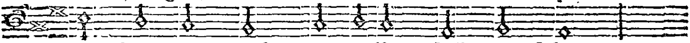
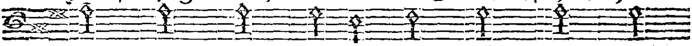
6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke
Durch Chriſtum mir geſchenket ſey,
Will ich durch Uebung guter Werke
Beweiſen; mache ſelbſt mich treu,
Herr, in der Liebe gegen dich!
Sie dringe ſtets und leite mich!

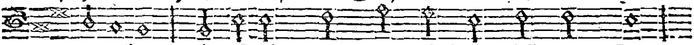
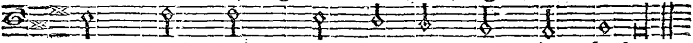
7. Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Miſſethat vergiebſt,

Das haſſen, was du mir vergeben,
Das lieben, was du ſelber liebſt.
Laß, Vater, mein Gewiſſen rein,
Und heilig meinen Wandel ſeyn.

Nach dem 32. Pſalm.

209. 
Wie wohl iſt dem, wie ruhig wird der leben,

Dem Gott die Uebertretung hat vergeben!

Wie ſelig iſt, wen Gottes Gnad' und Huld

Hat frey gemacht von aller Sündenſchuld;

Die Furcht vor Strafe kann ihn nicht mehr

ſchrecken; Denn ſeine Schuld wird Gottes Huld

bedecken. O ſelig, wer aufrichtig iſt und frey

Von Falſchheit, Selbſtbetrug und Heucheley!

2. Da ich die Sünden dir, mein Gott, verheelet,
Wie ward mein ſchmachtend Herz von Angſt gequälet!
Wie klagte mich da mein Gewiſſen an!
Welch' eine Laſt, die ich nicht tragen kann!
Ich ſprach: Ich will zu meinem Vater gehen,
Ich will ihm meine Sünden frey geſtehen.
So bald ich mir vor dir mein Urtheil ſprach,
So ließeſt du mir Schuld und Strafe nach.

3. Ihr Fromen, komt und lernt um Gnade beten!
Gott wird euch gern aus aller Noth erretten.
Wollt ihr in Noth der Hülfe ſicher ſeyn,
So fleh't zu Gott, ſie iſt bey ihm allein.
Du biſt mein Schirm; du kannſt mich vor Gefahren,

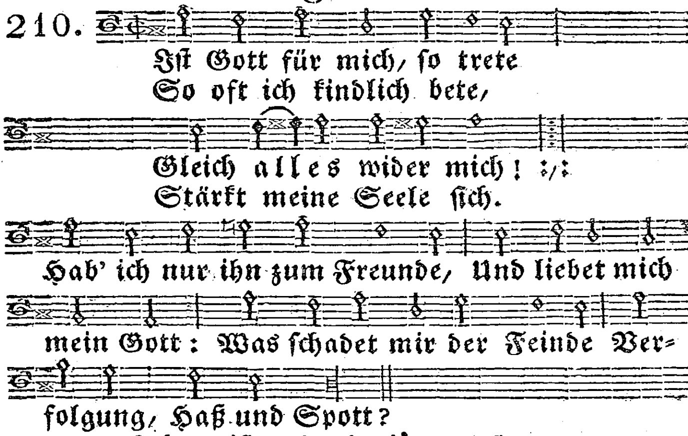
Vor Ungemach und Trübſal ſtets bewahren;
Du hilfſt in Angſt und nimmſt dich meiner an,
Daß ich dein Lob mit Freuden ſingen kann.

4. Du rufſt mir zu: „Ich will dich unterrichten;
„Dir zeig' ich meinen Weg und deine Pflichten;
„Ich will dir ſelbſt Verſtand und Kraft verleih'n;
„Mein gnädig Auge ſoll dein Führer ſeyn.
„Ihr Sünder, ſeyd nicht gleich den wilden Thieren,
„Die man durch Zaum, Gewalt und Zwang muß führen!
„Unſelig iſt der, der ſich von mir kehrt;
„Wer mir vertraut, dem wird mein Heil gewährt!"

5. So freuet euch im Herrn, ihr Gerechte!
Frohlocket ihm, ihr ſeine treuen Knechte!
Die ihr durch ihn gerecht und heilig ſeyd,
Seyd fröhlich, rühmt des Heilands Gütigkeit!

XXIII. Glückſeligkeit der Gläubigen und Frommen.

210.



2. Ich weiß und glaub' es feſte;
Ich weiß es, als ein Chriſt,

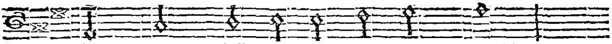
Daß Gott, der Höchſt' und Beſte,
Mein Freund und Vater iſt;
Daß er zu allen Zeiten
Mir ſeine Hände reicht,
Mir kämpfen hilft und ſtreiten,
In Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, darauf ich baue,
Iſt Chriſtus und ſein Blut.
In ihm, dem ich vertraue,
Find' ich das höchſte Gut.
An mir und meinem Leben,
Iſt nichts, das mir gehört.
Was Chriſtus mir gegeben.
Das iſt der Liebe werth.

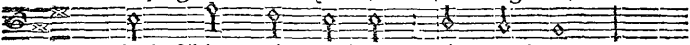
4. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte
Manch ſüßes Troſtwort zu:
Wie Gott dem Hülfe leiſte,
Der bey ihm ſuchet Ruh';
Und dem, der ihm vertrauet,
Dem zeigt er Gottes Stadt,
Wo einſt der Fromme ſchauet,
Was er geglaubet hat.

5. Dort iſt mein Theil und Erbe,
Wie mir ſein Wort verſpricht.
Wenn ich gleich fall' und ſterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Mein Jeſus hilft mir ringen;
Und muß ich manche Zeit
Mit Weinen hier verbringen,
Verſüßt er mir mein Leid.

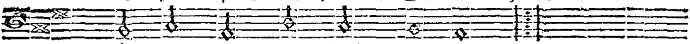
6. Kein Schmerz und keine Freuden,
Nicht Macht, noch Herrlichkeit,
Kein Reichthum, keine Leiden,
Nicht Angſt, Gefahr und Streit,
Nichts, was wir denken können,
So groß es immer ſey,
Soll mich von Jeſu trennen;
Ich bleib' ihm ewig treu.

211. 

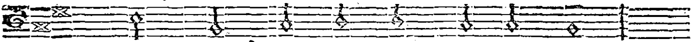
Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh',
Ach, gieb mir, Herr, Beſtändigkeit,



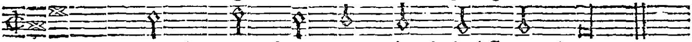
Und führt mich deinem Himmel zu,
Daß dieſen Troſt der Sterblichkeit



O du, an den ich glaube! :/:
Nichts meiner Seele raube.



Tief präg' es meinem Herzen ein,



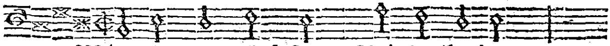
Welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn.

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht'
Zur ew'gen Seligkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun wird mein Leib zwar Aſch und Staub,
Doch nicht des Todes ew'ger Raub.
Du biſt für mich geſtorben.
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

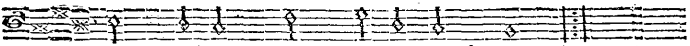
3. Ich bin erlöst und bin ein Chriſt;
Mein Herz iſt ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieſes Lebens.
Ich dulde, was ich dulden ſoll,
Und bin des hohen Troſtes voll:
Ich leide nicht vergebens!
Gott ſelber mißt mein Theil mir zu:
Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Zeit,
Mir, der ich jener Herrlichkeit
Mit Ruh' entgegenſchaue?
Bald ruft mich Gott, und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.

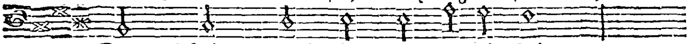
Bald, bald verſchwindet aller Schmerz,
Und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.
5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag' ich doch
Nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch
In meinem Lauf' auf Erde.
Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht!
Und, wenn ich gleich hienieden nicht
Ganz frey von Fehlern werde,
So iſt mein Troſt: Gott hat Geduld,
Und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.
6. Der du den Tod für mich bezwangſt,
Du haſt mich, Mittler aus der Angſt,
In der ich lag, geriſſen.
Dir, dir verdank' ich meine Ruh';
Du heilteſt meine Wunden zu,
Du ſtillteſt mein Gewiſſen;
Und fall' ich noch in meinem Lauf',
So richteſt du mich wieder auf.
7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt,
Und ſeine Gnad' und Wahrheit iſt
An mir auch nicht vergebens.
Ich wachſ' in meiner Heiligung:
Ich ſpühre täglich Beſſerung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft
Den neuen Menſchen in mir ſchafft.
8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm!
Mich lehrt dein Evangelium
Feſt glauben, Liebe üben.
Es macht mich ruhig und erfreut,
Führt mich zur wahren Seligkeit;
Wie ſollt' ich es nicht lieben?
Erhalte ſtets mein Herz dabey,
So preiſ' ich ewig deine Treu'.

212. 

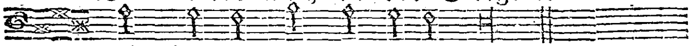
Mit dir, o Höchſter, Friede haben,
Das iſt die größte aller Gaben,



Und deiner Huld verſichert ſeyn, :/:
Die je des Menſchen Herz erfreu'n;



Das bleibt auch in der Ewigkeit



Die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen,
Wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt?
Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen,
Dem alles unterworfen iſt,
So ſeh' ich auch mit heiterm Sinn'
Auf alles Andre ruhig hin.

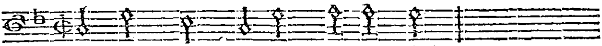
3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge:
Du, Vater, du verzeihſt ſie mir.
Bringt eine Noth mich in's Gedränge:
So hab' ich doch den Troſt an dir,
Daß du die Leiden dieſer Zeit
Stets lenkſt zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh' ich deinem höhern Segen,
Den deine Hand in jener Welt
Den Deinen aufbewahrt, entgegen;
Und wenn mein Leib in Staub zerfällt,
So zagt mein Herz doch darum nicht;
Denn du biſt meine Zuverſicht.

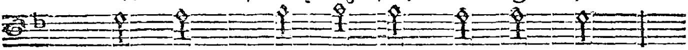
5. Mein Heil ſteht bloß in deinen Händen,
Und dein iſt, Vater, alle Macht,
Mir jedes Gute zuzuwenden,
Das deine Huld mir zugedacht.
Nur du vollführſt ſtets deinen Rath.
Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen,
Die ſich mit Ernſt' vor Sünden ſcheu'n,
Nur dich zu ihrem Troſt' erwählen,
Und vor dir recht zu thun ſich freu'n.
Wer dich mit ſolchem Sinn' verehrt,

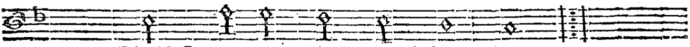
Der iſt dein Freund; der iſt dir werth;
7. Der hat dich auch in allen Fällen
Gewiß zum Troſt', und kann ſein Herz
In dir, o Gott, zufrieden ſtellen
Bey jeder Sorg', in jedem Schmerz;
Den wird zum ew'gen Wohlergeh'n
Unfehlbar deine Lieb' erhöh'n.
8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe,
Um deiner Gnade mich zu freu'n,
Nach einem reinen Herzen ſtrebe,
Und präg' es mir auf's tiefſte ein:
Kein größ'res Glück ſey auf der Welt,
Als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

213. 

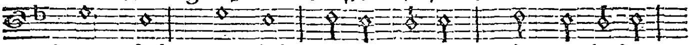
Wie groß iſt unſre Seligkeit,
Wenn unſer Herz ſich dir ergiebt,



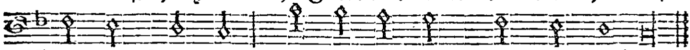
O Gott, ſchon in der Prüfungszeit,
Und treu in Jeſu Dienſt' ſich übt!



Selbſt unter viel Beſchwerden; :/:
Wie groß wird ſie einſt werden:



Wenn ſich Herrlich Jenes Leben Wird anheben,



Wo man Freuden Erndtet von der Saat der Leiden!

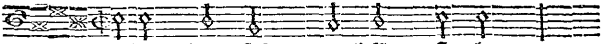
2. O wie erhaben iſt das Recht,
Das du uns ſchenkeſt, dein Geſchlecht
Und Bundesvolk zu heißen;
Bey dir iſt unſer Vaterland
Und wer will deiner ſtarken Hand,
Allmächt'ger, uns entreißen?
Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten,
Uns zu Zeiten Schwach uns finden,
Hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu,
Schenkſt unſern Seelen wahre Ruh',
Und ſtärkeſt uns mit Freude.
Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm;
Wir ſein erkauftes Eigenthum,
Und Schafe ſeiner Weide.
Gutes Muthes Sind auf Erden
In Beſchwerden Unſre Seelen.
Herr, was kann bey dir uns fehlen?

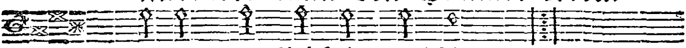
4. Es bleibet zwar der hohe Werth
Der Gnade, die uns wiederfährt,
Verborgen hier auf Erden;
Doch wann der Herr vor aller Welt
In Majeſtät Gericht einſt hält,
Dann wird er ſichtbar werden.
Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen
Uns belohnen, Und mit Ehren
Für ſein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, ſind wir alsdann!
Wie viel haſt du an uns gethan?
O laß uns unſre Würde
Vor Augen haben jederzeit:
So tragen wir mit Willigkeit
Der kurzen Leiden Bürde.
Herr, gieb Den Trieb In die Seelen,
Dich zu wählen, Und im Leben
Uns dir herzlich zu ergeben.

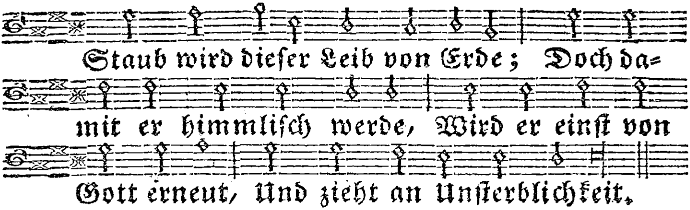
XXIV. Tod.

214. 

Alle Menſchen müſſen ſterben,
Und wer kann den Himmel erben,



Ihre Herrlichkeit verblüht; :/:
Der zuvor den Tod nicht ſieht?



2. Gerne will ich dieſes Leben,
Wenn es deinem Rath' gefällt,
Dir, mein Vater, wieder geben,
Gern verlaſſen dieſe Welt.
Denn ich hab' in Jeſu Wunden
Gnade, Heil und Ruh' gefunden;
Und mein Troſt in Todesnoth
Iſt des großen Mittlers Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreiſſen?
Mein iſt er, und ich bin ſein.
Er erfüllt, was er verheiſſen:
Sein ſoll ich mich ewig freu'n.
Ja, mir ſoll's durch ihn gelingen,
Mich zu ihm empor zu ſchwingen.
Freudenvoll vor ihm zu ſteh'n,
Seine Herrlichkeit zu ſeh'n!

4. Da, da iſt das Freudenleben,
Wo viel tanſend Seelen ſchon,
Mit des Himmels Glanz umgeben,
Gott vor ſeinem höchſten Thron'
Dank und Preis und Ehre bringen,
Und mit allen Engeln ſingen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Alle die ihm nachgewandelt,
Seh'n des Glaubens Dunkelheit
Dort in Licht und Schau'n verwandelt,
Und in Wonne jedes Leid;
Weihen ihm die neuen Lieder,
Werfen ihre Kronen nieder

Vor dem Herrn, und opfern Dank
Ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen!
Heil, Unſterblichkeit und Ruh',
Was kein Sterblicher vernommen,
Gottes Heil gewähreſt du!
Freudenerndten ſchenkt er denen,
Welche hier geſä't mit Thränen.
Alle Thränen trocknet er;
Sünd' und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen,
Dieß verheiß'ne Land zu ſeh'n,
Jene Krone zu empfangen:
Bald erhöret Gott mein Fleh'n.
Dieſe Hütte werd' zu Staube!
Ich, ich weiß, an wen ich glaube;
Mir iſt Sterben ein Gewinn;
Denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen!
Dieſer großen Hoffnung voll,
Zag' ich nicht in Kümmerniſſen,
Die ich hier noch dulden ſoll.
Leicht und kurz ſind dieſe Leiden,
Sie verwandeln ſich in Freuden,
Wenn ich chriſtlich ſie ertrug,
Bis Gott ſpricht: Es iſt genug!

215.

2. Dank' ihm für dein Pilgerleben!
Wie viel Gutes hat er ſchon
Dir in dieſer Welt gegeben:
Und wie groß iſt dort dein Lohn!
O wie herrlich, wenn du Gott
Auch im Kummer, auch in Noth
Feſt vertrau'ſt, getreu ihm bleibeſt,
Und ſein Werk nie läſſig treibeſt!

3. Reine, ganz vollkomm'ne Freuden
Kennen Gottes Pilger nicht;
Dennoch ſind ſie auch im Leiden
Ruhig und voll Zuverſicht.
Ihres Glaubens Läuterung
Iſt die Frucht der Züchtigung.
Alle Dinge müſſen ihnen
Endlich doch zum beſten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen
Gottes Willen unterthan.
Bricht doch auch ein heitrer Morgen
Auf die längſte Nacht einſt an.
Endlich ruht der Wandrer aus,
Und ſein väterliches Haus
Tröſtet nach dem Pilgerleiden
Ihn mit tauſend ſüßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden
Loszureiſſen, und die Welt
Und dich ſelbſt zu überwinden;
Liebe nur, was Gott gefällt.
Schmücke dich mit Tugend; ſey
Gott bis in den Tod getreu.
Dann erklärt er nach dem Sterben
Dich zu einem Himmelserben,

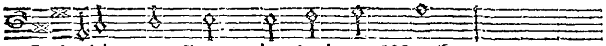
6. Jeſu, den ich hier bekenne,
Gieb, daß weder Luſt, noch Schmerz
Mich von deiner Liebe trenne;
Wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz!
Mache du mich ſelbſt bereit

Für das Heil der Ewigkeit.
Ich, von dir erlöst zum Leben,
Will mich ewig dir ergeben.

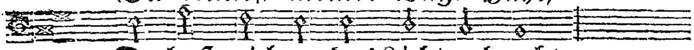
7. In des Todes bittern Stunden
Will ich deiner Huld mich freu'n.
Dann auch ſollen deine Wunden
Meiner Seele Zuflucht ſeyn.
In dein himmliſch Vaterland
Wird auch deine treue Hand
Hin zu deinem Vater führen,
Um bey dir zu triumphiren.

8. Dort, zu deiner Wonn' erhoben,
Uebt mit neuen Kräften ſich
Meine Seele, dich zu loben,
Preist, Erlöſer, ewig dich;
Sicher, daß ihr Leib dereinſt,
Wenn du zum Gericht' erſcheinſt,
Auferwecket aus der Erde
Auch, wie ſie, verherrlicht werde.

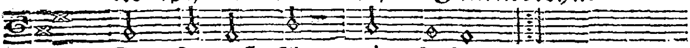
9. Darum freue dich, o Seele!
Himmelsfreuden ſind einſt dein.
Gott, dem ich dich anbefehle,
Wird ſie dir gewiß verleih'n.
Kurz ſind Leiden dieſer Zeit;
Ewig währt die Herrlichkeit,
Dazu dich in jenem Leben
Dein Erlöſer wird erheben.

216. 

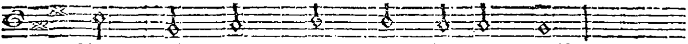
Ich bin, o Herr, in deiner Macht;
Du kenneſt meiner Tage Zahl,



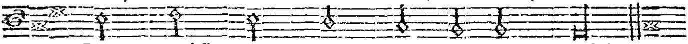
Du haſt mich an das Licht gebracht;
Weißt, wann aus dieſem Jammerthal'



Du ſorgeſt für mein Leben; :/:
Mein Geiſt ſich ſoll erheben.



Wo, wie und wann ich ſterben ſoll,



Das weißt du, Herr des Lebens wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein
Mich Sünder tröſten, mich erfreu'n,
Mir Muth und Hoffnung geben?
Wer nimmt ſich meiner Seele an,
Wenn ich von dem, was ich gethan,
Gott Rechenſchaft ſoll geben?
Wer iſt, der alsdann für mich ſpricht,
Thuſt du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg' ich kraftlos da,
Dem letzten Augenblicke nah',
Mit Todesangſt umgeben.
Der Augen Licht verdunkelt ſich,
Des Grabes Nacht umhüllet mich,
Ein Traum iſt nun mein Leben:
Doch ſchweigen meine Sünden nicht,
Sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Poſaune Ton,
Ich höre meinen Richter ſchon
Das Endurtheil mir ſprechen;
Ich ſeh' vor ſeinem Angeſicht',
Ich ſeh' jetzt in dem hellſten Licht'
Die Reihe der Verbrechen,
Die ich in dieſer Welt gethan.
Wer iſt's, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld noch Gut befreyet mich,
Umſonſt erbeut ein Bruder ſich,
Den andern zu erlöſen.
Ein jeder wird alsdann empfah'n,
Nach dem, was er allhier gethan;
Nichts ſchützt alsdann die Böſen.
Hier iſt Gott zum Verzeih'n bereit:
Dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie ſoll ich denn, o Gott, beſteh'n,
Wenn du in das Gericht willſt geh'n,
Und nach Verdienſt mir lohneſt?
Wie kann ich deinem Arm' entflieh'n,
Und deiner Strafe mich entzieh'n,
Wenn du nicht meiner ſchoneſt?
Ach, Vater, geh' nicht in's Gericht,
Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu' und Buße ſuch' ich dich!
Errette, Gott, bekehre mich,
Und tilge meine Sünden.
Dir weih' ich meine Lebenszeit;
Dein Dienſt ſey meine Seligkeit.
Ach, laß' mich Gnade finden!
Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu,
Zum Tode ſtets bereitet ſey.

217.

2. Gott, du willſt's! wir leben noch
Mühſam hier in Pilgerhütten.
Alle trugen einſt das Joch,
Die des Lebens Kron' erſtritten.
Endlich aber führt der Tod
Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier
Vormals auch in Pilgerhütten!
Noch unendlich mehr, als wir,
Hat er auf der Erd' gelitten.

Laß

Laß uns gläubig auf ihn ſeh'n,
Und durch ihn im Kampf beſteh'n.

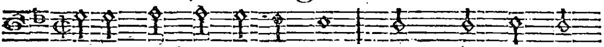
4. Was iſt dieſe Lebenszeit?
Ach, nur eine kurze Stunde,
Gegen jene Ewigkeit.
Gleichwohl kommt auf dieſe Stunde,
Die Gott noch verkürzen kann,
Unſer ew'ges Schickſal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft,
Dieſe Stunde wohl zu nützen;
Und beym Schluß der Pilgrimſchaft
Wolleſt du uns unterſtützen,
Daß wir freudig auf dich ſeh'n,
Und getroſt zum Tode geh'n.

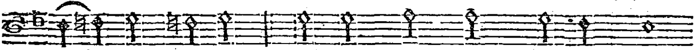
6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt,
Daß du uns wirſt auferwecken;
Dieſe Kraft der beßern Welt
Laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken.
Flöß' uns Muth und Ruhe ein,
Selbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir um einſt auch zu ruh'n,
Zu den Todten Gottes gehen,
Wollſt du mehr noch an uns thun,
Als wir bitten und verſtehen.
Auch für unſre Todesnacht
Riefſt du einſt: Es iſt vollbracht!

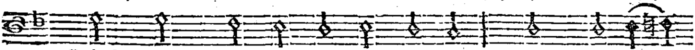
XXV. Auferſtehung der Todten.

218. 

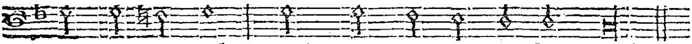
Jeſus, meine Zuverſicht, Lebt und ich ſoll



mit ihm leben. Dieſes weiß ich; ſollte nicht



Sich mein Herz zufrieden geben? Was die lan-



ge Todesnacht, Mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt!
Und ich kann ihm ſicher trauen,
Da er mich zu ſich erhebt;
Warum ſollte mir denn grauen?
Läßt auch dieſes Haupt ein Glied,
Das es einſt nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band
Zu genau mit ihm verbunden.
Er, der auch den Tod empfand,
Hat für mich ihn überwunden.
Selbſt im Tode bleib' ich ſein,
Ewig ſeiner mich zu freu'n.

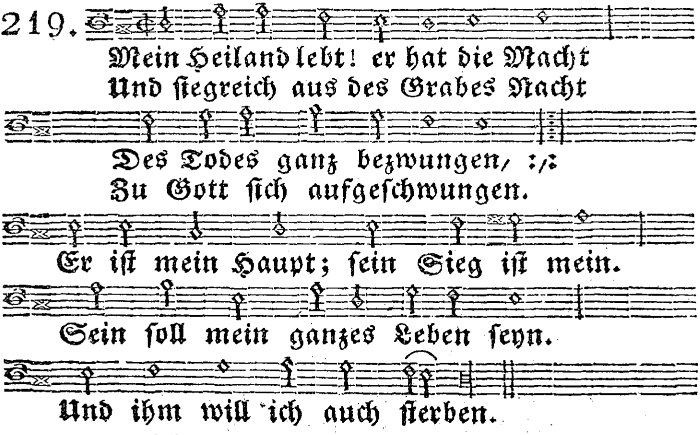
4. Staub bin ich, und muß daher
Wiederum zu Staube werden.
Dieſes weiß ich: doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut,
Ein verklärter Leib umgeben,
Für die neue Welt gebaut,
Und geſchickt zum beßern Leben;
Und in dieſem Leib' ſeh' ich
Meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht'
Seine große Lieb' erkennen;
Und wie freudig werd' ich nicht
Ihn dann meinen Retter nennen,
Wenn er von der Sterblichkeit
Nun auf ewig mich befreyt!

7. Mich, der hier noch ſeufzt und fleht,
Wird er herrlich dort erhöhen;
Irdiſch wird mein Leib geſäet,
Himmliſch wird er auferſtehen;
Zum Verweſen fällt er ein,

Dort wird er unſterblich ſeyn.
8. Seyd getroſt und hoch erfreut!
Jeſus kennt euch, ſeine Glieder.
Chriſten, wehrt der Traurigkeit!
Sterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder,
Wenn einſt die Poſaun' erklingt,
Die durch alle Gräber dringt.
9. Wo iſt nun dein Sieg, o Tod?
Nimm den Staub hin! ohne Grauen
Folg' ich dir: ich werde, Gott,
Meinen Jeſum werd' ich ſchauen.
Siegreich ſchau' ich dann umher,
Weiß von keinem Feinde mehr.
10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt,
Von den Küſten dieſer Erden,
Und ſchon hier dem Heiland' lebt,
Dem ihr dort ſollt ähnlich werden!
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn!

219.


2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jeſu, ſchauen.
Das iſt's, was mich zufrieden ſtellt,

Selbſt bey der Gräber Grauen.
Ich bin getroſt und unverzagt,
Weil du den Deinen zugeſagt:
Ich leb', und ihr ſollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub,
Er wird doch wieder leben,
Und einſt aus der Verweſung Staub'
Sich neu belebt erheben:
Wenn du, o großer Lebensfürſt,
Nun deinen Todten rufen wirſt,
Zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann
Vor dir, mein Heiland, ſtehen!
Dann nimmſt du mich mit Ehren an,
Läßt in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Laſt beſchwert,
An Leib' und Seele ganz verklärt,
Leb' ich bey dir dann ewig.

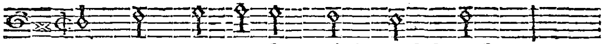
5. O welch ein ſelig Theil iſt mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle iſt bey dir;
Von dir, o Herr, geleitet,
Werd' ich in deinem Himmelreich',
Unſterblich, deinen Engeln gleich,
Vollkomm'ne Luſt genieſſen.

6. Denn wo du biſt, da ſollen die,
Die dir hier folgen, leben,
Und ewig frey von Schmerz und Müh,
Von Seligen umgeben,
Genießen deine Herrlichkeit.
O was ſind Leiden dieſer Zeit,
Herr, gegen jene Freuden?

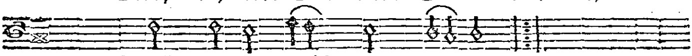
7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit
Mir ſtets vor Augen ſchweben,
Und oft in dieſer Prüfungszeit
Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,

Wo wir der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

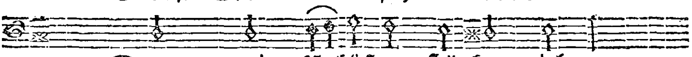
8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß',
Der Tugend nachzuſtreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis,
Nach deinem Wort' zu leben.
Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz,
So tröſte ſelbſt damit mein Herz:
Es kommt ein beß'res Leben.

220. 

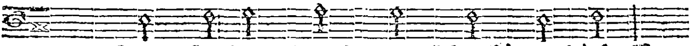
Wenn der Gedanke mich erſchreckt,
Entſeelt, mit Erd' und Staub bedeckt,



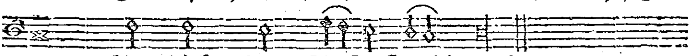
Daß dieſer Leib aus Erde, :/:
Selbſt Erd' und Aſche werde:



Dann, mein Erlöſer, ſtärke mich



Zum frohen Muth' der Glaub' an dich,



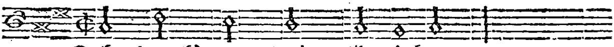
An dich, den Auferſtand'nen!

2. Der Tod zerſtöre mein Gebein:
Du haſt ihn doch bezwungen,
Haſt mir durch deines Todes Pein
Unſterblichkeit errungen.
Wohl mir! Nun ſteht die Hoffnung feſt,
Daß, wenn mein Leib auch gleich verweſt,
Ich dennoch ewig lebe.

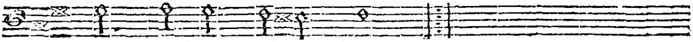
3. Hab' ich oft auf der Erde nichts,
Als Arbeit, Müh' und Leiden:
Getroſt! Ein Schimmer deines Lichts
Entdeckt mir ew'ge Freuden,
Zerſtreut des Grabes Finſterniß,
Und macht mein banges Herz gewiß,

Einſt völlig froh zu leben
4. Ich lebe! Friede ſey mit euch!
Ich leb' und ihr ſollt leben;
Mir iſt die Macht, mir iſt das Reich
Vom Vater übergeben.
Welch herrlich Wort! Mein Herr und Gott!
Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod,
Noch dieſes Lebens Leiden.
5. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt,
Auch mich wirſt du erwecken;
Daß du mich ganz zu dir erhebſt,
Mag Staub den Leib doch decken!
Er geht, wenn deine Stimme ruft,
Viel herrlicher aus ſeiner Gruft,
Wird deinem Leibe ähnlich.
6. Zu deinem Himmel wirſt du mich
Dann gnadenvoll erhöhen;
Und meine Augen werden dich
In deiner Wonne ſehen.
Ja, mir zur Freude ſchau' ich dann
Dich, den ich hier nicht ſchauen kann,
Und doch von Herzen liebe.
7. Wie werd' ich deiner da mich freu'n,
In deinem Lichte glänzen!
Dann wirſt du mein Vollender ſeyn,
Und mich mit Wonn' umkränzen.
O Chriſten, heiligt euch! bedenkt,
Was Jeſu Auferſtehung ſchenkt!
Lobſing' ihm, meine Seele!

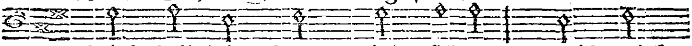
XXVI. Zukünftiges Gericht.

221. 

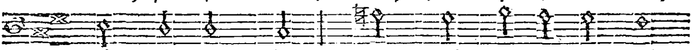
Ich denk' an dein Gerichte,
Der Thor nennt's ein Gedichte,



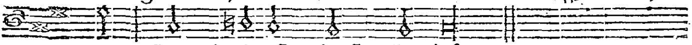
Du Richter aller Welt! :/:
Das Schwachen nur gefällt!



Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, Weil mich



dein göttlich Licht, Und mein Gewiſſen leh-



ren. Du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen,
O Herr, im Geiſte ſchon;
Ich ſehe mit Erſtaunen
Dich auf dem Richterthron',
Um den die heil'ge Menge
Erhab'ner Engel ſteht.
Welch herrliches Gepränge!
Welch hohe Majeſtät!

3. Umſonſt flieht dann der Sünder
Vor deines Armes Kraft.
Herr! alle Menſchenkinder
Ziehſt du zur Rechenſchaft.
Du rufſt, und ſie erſcheinen
Vor deinem Richterthron';
Den Sündern und den Deinen
Giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſeh'n die Frommen
Dein göttlich Angeſicht.
Schon hier dem Fluch' entnommen,
Zagt ihre Seele nicht.
Nun triumphirt ihr Hoffen;
Erlöst von aller Müh',
Seh'n ſie den Himmel offen,
Und du, Herr, ſegneſt ſie.

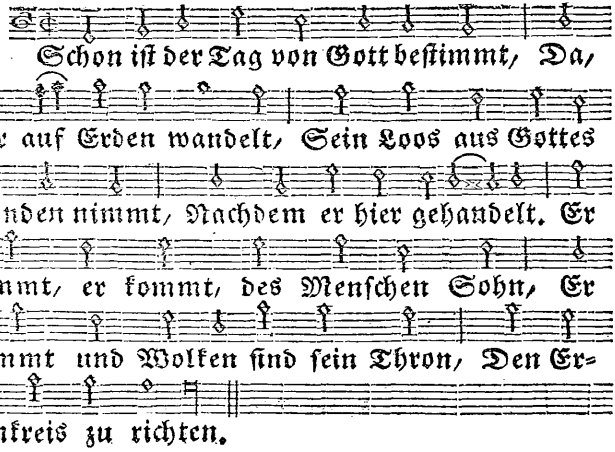
5. Wie angſtvoll aber beben,
Die hier dein Wort verhöhnt,
Und durch ein ſinnlich Leben

Das eitle Herz verwöhnt!
Du giebſt den Sündenknechten
Ihr Theil in ew'ger Pein,
Und führeſt die Gerechten
Zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jeſu, dein Gerichte
Mir ſtets vor Augen ſeyn,
Und drücke ſein Gewichte
Tief in's Gewiſſen ein!
Vor dir laß mich fromm wandeln,
Und hier zu aller Zeit,
So wie ein Weiſer, handeln,
Der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt dann dein Tag vorhanden,
Wird dieſe Welt vergeh'n:
So hoff' ich, nicht mit Schanden
Vor deinem Thron' zu ſteh'n.
Du ſtellſt mich dann zur Rechten,
Von aller Schuld befreyt;
Führſt mich mit deinen Knechten
In deine Herrlichkeit.

222.



2. Hier an dem Rand der Ewigkeit,
Hier ſteh'n die Millionen,
Die ſeit dem erſten Tag' der Zeit
Auf dieſer Erde wohnen,
Nur dem Allwiſſenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer' der Sand;
Hier ſteh'n ſie vor dem Richter.

3. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt,
Und alle Völker hören,
Erwartungsvoll und tiefgebeugt:
Kommt, erbt das Reich der Ehren!
So ſpricht er zu der Frommen Schaar.
Doch die, die widerſpenſtig war,
Heißt er nun von ſich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majeſtät
Wirſt du das Urtheil fällen!
Die Sünder, die dich hier verſchmäht,
Geh'n dann gewiß zur Höllen.
Da trifft ſie Schande, Schmerz und Pein,
Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn?
Ihr Warten iſt verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann
Der Frommen Werth erſcheinen;
Du, Herr, nimmſt ſie zu Ehren an,
Erklärſt ſie für die Deinen.
Nun ſeh'n ſie mit entzücktem Blick',
Daß Glaub' und Liebe zu dem Glück
Der Auserwählten führen.

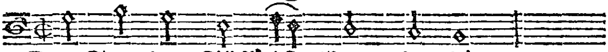
6. Sie geh'n nun in das ſel'ge Reich,
Das Gott für ſie bereitet,
Und ſeh'n auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlſeyn ausgebreitet.
Das Stückwerk wird Vollkommenheit;
Kein Kummer, keine Traurigkeit
Stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernſt' bedenken!

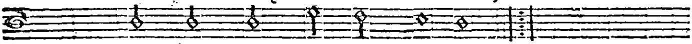
Es ſtärke meine Zuverſicht,
Wenn hier mich Leiden kränken.
Es reize mich, gewiſſenhaft,
Und eingedenk der Rechenſchaft,
Nach deinem Wort' zu handeln.

XXVII. Ewiges Leben.

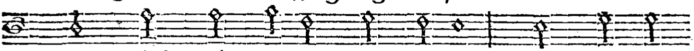
223.



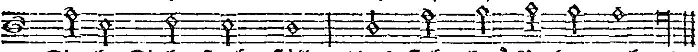
Der Freuden Füll' iſt, Gott, bey dir;
Wird deine Huld daraus auch mir



Und in dem höhern Leben :/:
Zu voller G'nüge geben,



Was mich mit reiner Luſt erfüllt, Was meiner



Seele Sehnſucht ſtillt, Und ſich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann in hellerm Licht'
In deiner Größe kennen,
Und mit vollkomm'ner Zuverſicht,
Dich meinen Vater nennen.
Mit hoher Freude bet' ich dann
Auf ewig dein Erbarmen an,
Das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geiſt da ſieht,
Was ich dir zugetrauet;
Wenn er dein unumſchränkt Gebiet
Noch heller überſchauet:
Gott! welche Wonne iſt dann mein!
Wie werd' ich deiner da mich freu'n!
Wie ſelig da mich finden!

4. Noch größ're Werke ſeh' ich dann
Von deiner Schöpfersgüte,
Als ich auf Erden ſehen kann;

Und mein entzückt Gemüthe
Verliert voll Dank und Freude ſich
In deiner Herrlichkeit, die ich
In vollem Glanz' erblicke.

5. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath
Noch mehr, als hier, verſtehen;
Dir danken, daß du mich den Pfad
Der Tugend hießeſt gehen,
Und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit
Mich zu dem Glück der Ewigkeit
So väterlich bereitet.

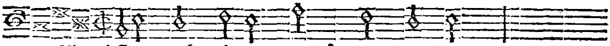
6. In unbefleckter Heiligkeit
Werd' ich dann, Gott, dich lieben,
Und was dein Wille mir gebeut,
Mit frohem Herzen üben.
O welche Quelle reiner Luſt,
Sich keiner Sünde mehr bewußt,
In allem richtig handeln!

7. Mein Leib, auf's herrlichſte verklärt,
Mit Himmelsglanz umgeben,
Von allem frey, was ihn beſchwert,
Geſchickt zum höhern Leben,
Auch der nimmt dann an allem Heil,
Und an der hohen Wonne Theil,
Die meinen Geiſt entzücket.

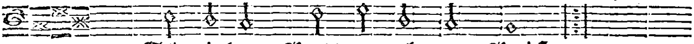
8. Den Heiland, den ich hier geliebt,
Seh' ich dort mir zur Wonne.
Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt,
Iſt mir auch Licht und Sonne.
Auch da iſt er mein Herr, mein Freund,
Durch den ich, Gott, mit dir vereint,
Stets neue Freuden ſchmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt,
Die deinen Thron umgeben,
Werd' ich dort, ihnen zugeſellt,
In reinſter Freundſchaft leben.
Wie klopfet dann in meiner Bruſt

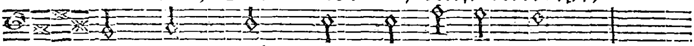
Mein ganzes Herz voll Lieb' und Luſt,
Die ich mit ihnen theile!
10. Ja, ewig iſt, mein Gott, bey dir
Der Freuden reinſte Quelle.
Ich ſchöpfe d'raus; doch bleibt ſie mir
Stets voll und friſch und helle.
Mein Glück währt da in Ewigkeit;
Nichts fehlt ihm an Vollkommenheit.
Herr, hilf es mir erreichen!

224. 

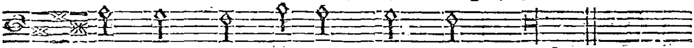
Es iſt noch eine Ruh' vorhanden
Wenn er ſich dieſes Körpers Banden,



Für jeden Gott ergeb'nen Geiſt, :,:
Nach Gottes Willen, einſt entreißt,



Und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt,



Als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieſer Ruhe kommen,
Wie ſelig ſind doch alle die!
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruh'n ſie von dieſes Lebens Müh'.
Nach aller Laſt, die ſie gedrückt.
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.
3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten,
So ſegnet mit Zufriedenheit
Auch deine Gnade die Erlößten,
Nach überſtand'ner Prüfungszeit.
Du ſelbſt machſt ihnen offenbar,
Wie gut ſtets deine Führung war.
4. Da ſchweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgeſang'
Selbſt für die ausgeſtand'nen Plagen
Dir ihre Seele Preis und Dank.

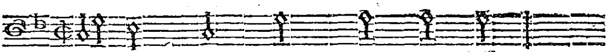
Nun jauchzen ſie: Es iſt vollbracht!
Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft ſie dann kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr.
Gott führt ſie zu vollkomm'nen Freuden,
Und krönet ſie mit Preis' und Ehr'.
O unausſprechlich ſüſſe Ruh';
Wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

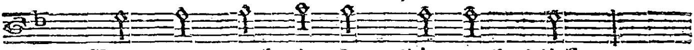
6. Gott, laß mich dieß zu Herzen faſſen,
Daß du den, der dich redlich liebt,
Nicht ſtets willſt in der Unruh' laſſen,
Die dieſes Leben noch umgiebt!
O mach' auch mich hier in der Zeit
Geſchickt zu dieſer Seligkeit;

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden
Der Leiden Joch getragen haſt!
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl' ich dieſer Tage Laſt:
So ſtärke mächtig meinen Geiſt,
Daß er dem Unmuth' ſich entreißt.

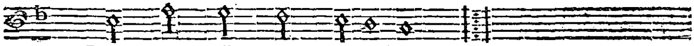
8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheiſſen iſt,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darinn mein Vorbild biſt:
So folgt auf meine Prüfungszeit
Gewiß vollkomm'ne Seligkeit.

225. 

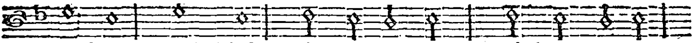
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt,
Wo deine milde Vaterhand



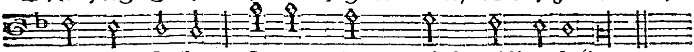
Wenn er nach jenem Himmel blickt,
Aus neuen Wundern wird erkannt,



Den du für uns bereitet; :/:
Die du daſelbſt verbreitet.



Mächtig Fühl' ich Mich getrieben, Dich zu lieben,



Der zum Leben Jener Welt mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die dort bey dir zu finden?
Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar,
Daß wir ſie froh empfinden.
Doch hier Sind wir Bey den Freuden
Noch mit Leiden Stets umgeben.
Dort nur iſt vollkomm'nes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab;
Dort wiſcheſt du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen.
Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey;
Denn du, o Herr, machſt alles neu;
Das Alte iſt vergangen.
Hinfort Sind dort Deine Kinder
Nicht mehr Sünder. Keine Plagen
Sind zur Prüfung mehr zu tragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum
Schallt ſeines Namens hoher Ruhm
Von lauter frohen Zungen.
Da ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn;
Da ſchaut man ſie nicht mehr von fern,
Man iſt von ihr durchdrungen.
Völlig Giebt ſich Den Erlöſten,
Sie zu tröſten, Der zu kennen,
Den ſie hier ſchon Vater nennen.

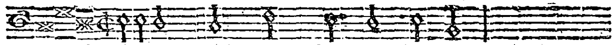
5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir
Dich, Vater, dann, und dienen dir
Mit fröhlichem Gemüthe.
Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt

Und unſre tauſendfache Luſt
An deiner großen Güte.
Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe
Reiner Liebe Unter Seelen,
Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

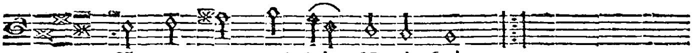
6. Gott, welche Schaar iſt dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Find' ich dort alle wieder.
Dort ſammelt deine Vaterhand
Sie, die Ein Sinn ſchon hier verband,
Herr, alle deine Glieder.
Ewig Werd' ich, Frey von Mängeln,
Selbſt mit Engeln, Mir zum Segen,
Da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm' ich zu dir, Gottes Sohn,
Der für mich ſtarb, um deſſen Thron
Viel Tauſend Sel'ge ſtehen.
Da werd' ich dich, Herr Jeſu Chriſt,
Der du der Deinen Wonne biſt,
Mir zum Entzücken ſehen.
Da wird, Mein Hirt! Von den Freuden
Nichts mich ſcheiden, Die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

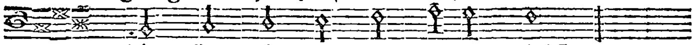
8. Wie herrlich iſt die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Menſch kann ſie erwerben.
O Jeſu, Herr der Herrlichkeit!
Du haſt auch mir die Stätt' bereit't;
Hilf ſie mir auch ererben.
Laß mich Eifrig Darnach ſtreben,
Und ſo leben Auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde.

226. 

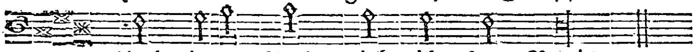
Nach einer Prüfung kurzer Tage
Dort, dort verwandelt ſich die Klage



Erwartet uns die Ewigkeit,
In göttliche Zufriedenheit.



Hier übt die Tugend ihren Fleiß,



Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden
Schon manchen ſel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkomm'nes Glück.
Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören in des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräuſche dieſer Welt;
Bald kämpft in ſeinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter ſiegt als fällt;
Bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laſter öfters glücklich iſt:
Wo man die Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt;
Hier kann der Menſch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ich's nur; dort werd' ich's finden.
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unausſprechlich großen Werth;
Den Gott der Liebe werd' ich ſeh'n,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn;
Und lieblich Weſen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreu'n.
Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn

Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht' erkennen,
Was ich auf Erden dunkel ſah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforſchlich hier geſchah.
Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank
Die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, ſich offenbart;
Ein Heilig, Heilig! ſingen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und aller Himmel ſel'ges Heer
Jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr'.

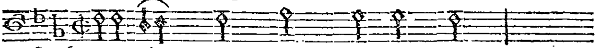
9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig ſeh'n.
Das nie geſtörte Glück erfahren,
Mit Frommen ſtets fromm umzugeh'n.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Ihn mit entzückter Rührung ſegnen,
Daß er mir ihn ſo treulich wies;
Da find' ich in des Höchſten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

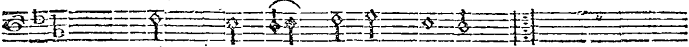
11. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß das Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns ſoll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie
Iſt doch ein Augenblick voll Müh'!

XXVIII. Ewige Verdammniß.

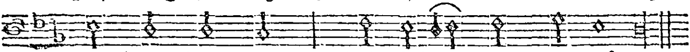
227. 

Ach! ewig wird die Strafe ſeyn,
Wenn ſie nicht hier gerecht und rein



Die Sünder leiden ſollen, :,:
Durch Chriſtum werden wollen!

Ja, ewig iſt der zweyte Tod, Den Gottes Recht



den Frevlern droht, Die ſeine Huld verachten.

2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt
Wenn wir die Laſter haſſen;
Der gnädig jede Schuld vergiebt,
Wenn wir uns beßern laſſen.
Der hat's verkündigt, Er, der gut,
Gerecht in allem, was er thut,
Wahrhaftig iſt und heilig.

3. Auch der, der unſer Heil erwarb,
Der, von der Sünde Bürden
Uns zu erretten, litt und ſtarb,
Damit wir ſelig würden;
Der lehrt es, Jeſus, unſer Herr.
Wer iſt ſo gut, wer gnädiger,
Als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht
Die ſchauervolle Lehre.
Als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht,
Nicht Gottes würdig wäre;
Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt,
Könnt ihr durchſchau'n, was Gott umfaßt,
Der Zukunft Tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger,
Als euer Gott, gerechter

Zu ſeyn, und weiſer, als der Herr,
Zu richten den Verächter?
Hat er euch ſeiner Strafen Art
Mit ihren Folgen offenbart,
Daß ihr ihn meiſtern wollet?

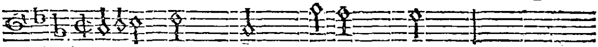
6. Gerecht iſt, gut, was er gebeut,
Und werth, daß er gebiete;
Und werth auch alles, was er dräut,
Der Heiligkeit und Güte.
Laßt ihm die Waag'; er, der nicht irrt,
Wird keines Menſchen Recht, und wird
Sein eignes Recht nicht beugen.

7. Du zitterſt vor der Ewigkeit!
Ach, zittre dir zu Heile,
Daß, eh' du's glaubſt, nicht, was er dräut,
Dich Sichern übereile!
Zu deinem Heil' enthüllt er dir
Die Flammen des Gerichts um hier,
Und dort dich zu beglücken.

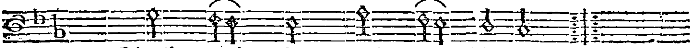
Dritte Abtheilung.

Lieder und Geſänge über die wichtigſten Stücke der chriſtlichen Sittenlehre.

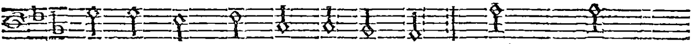
I. Von der Buße und Bekehrung.

228. 

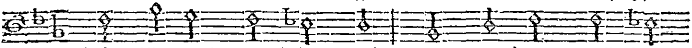
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt,
Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt;



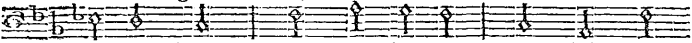
Steht mein Vertrau'n auf Erden. :/:
Kein Troſt kann mir ſonſt werden.



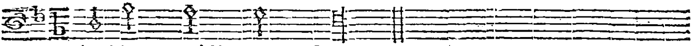
Es iſt kein Retter auſſer dir, Kein Menſch,



kein Engel, welcher mir Aus meinen Nöthen



helfen kann. Dich ruf ich an; Du biſt's, der

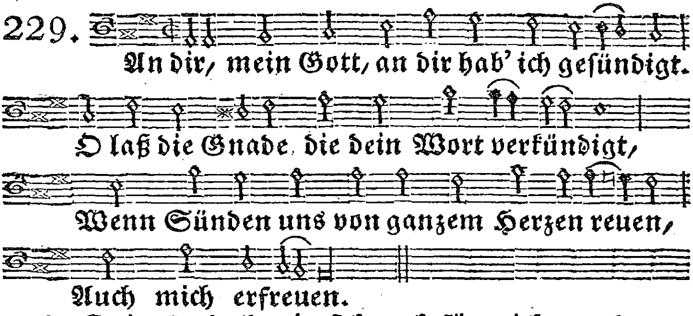


helfen will und kann.

2. Zwar meine Sünd' iſt ſchwer und groß,
Doch reu't ſie mich von Herzen.
Erbarme dich und ſprich mich los
Durch deines Todes Schmerzen.
Nimmſt du dich meiner hülfreich an,
Wer iſt der mich verdammen kann?
Dann werd' ich los der Sündenlaſt.
Mein Glaube faßt,

Herr, was du mir verſprochen haſt.
3. Dein guter Geiſt erneu're mich
Zu deines Namens Preiſe,
Daß jederzeit mein Glaube ſich
Durch wahre Lieb' erweiſe.
Sey mir, in meiner Prüfungszeit,
Ein Helfer voll Barmherzigkeit;
Und naht die letzte Stunde ſich,
So ſtärke mich
Mit Troſt', daß ich ſoll ſchauen dich.
4. Gelobt ſey Gott auf ſeinem Thron',
Der Vater alle Güte!
Gelobt ſey Jeſus, Gottes Sohn!
Sein guter Geiſt behüte
Und führ' uns auf den rechten Bahn
Des wahren Glaubens himmelan!
So preiſen wir Gott hocherfreut
Hier in der Zeit,
Und mehr noch in der Ewigkeit.

229.



2. Dein Sohn hat ja ſich auch für mich gegeben,
Laß mich vor dir um ſeinetwillen leben.
Tilg' aus die Laſter, welche mich entweihen,
Weil ſie mich reuen.
3. Erſchaff' in mir, Gott, eine reine Seele;
Ein neues Herz, das deine Wege wähle.
Befeſt'ge es, und ſtärke ſein Beſtreben,
Nur dir zu leben.

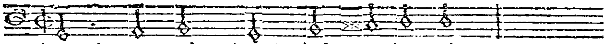
4. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte,
Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte.
Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege
Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden
Mit deiner Hülfe. Gieb den Geiſt der Freuden,
Damit er, weil ich keine Kraft beſitze,
Mich unterſtütze.

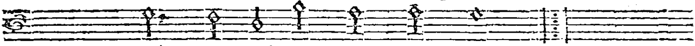
6. Mit neuer Treue will ich dich verehren,
Ich will die Sünder deine Wege lehren.
Mein Beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen Willen
Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen!
Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen?
Ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet,
Der Sünde fluchet?

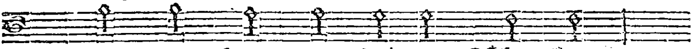
8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben,
Das liebſt du, das willſt du mit Troſte laben
Du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten,
Gott, nicht verachten.

230. 

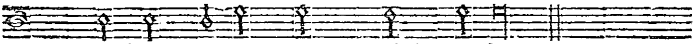
Herr! an dir hab' ich geſündigt.
Allerheiligſter, verkündigt



Dein gerechter Urtheilsſpruch, :,:
Jedem Uebelthäter, Fluch.



Und was kann vor deinen Schrecken,

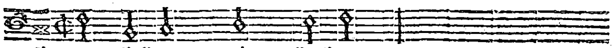


Richter aller Welt, mich decken?

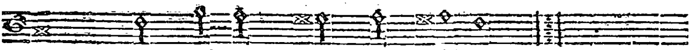
2. Kann ich deinem Arm' entfliehen?
Du biſt allenthalben nah'.
Führ' ich, dir mich zu entziehen,
Himmelan, ſo biſt du da;

Stürzt' ich in die Tiefe nieder,
Deine Rechte faßt mich wieder.
3. Herr! ich flieh' in deine Hände;
Auſſer dir iſt keine Ruh'.
Dein Erbarmen hat kein Ende?
Wer iſt gnädig Herr wie du?
Du biſt Gott, und kannſt vergeben;
Ach vergieb, und laß mich leben!
4. Groß ſind meine Sündenſchulden,
Ihre Laſt iſt mir zu ſchwer.
Ja, wenn länger mich zu dulden,
Deine Langmuth müde wär',
Müßt' ich, würdeſt du nur winken,
In den ew'gen Tod verſinken.
5. Mich für ſtraflos zu erklären,
Reichet bloße Reu' nicht zu;
Und zerflöß' mein Herz in Zähren,
Fänd' ich darum doch nicht Ruh'.
Können eines Sünders Thränen
Dich, o Heiligſter, verſöhnen?
6. Herr, mein Heiland! dein Erbarmen,
Dein für mich vergoß'nes Blut
Und dein Tod erlöst mich Armen,
Heilet mich, und giebt mir Muth.
Dein Verdienſt iſt's, was mich decket,
Wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.
7. Rette mich von meinen Sünden,
Schaff' ein reines Herz in mir;
Laß bei dir mich Ruhe finden,
Zieh' mich immer mehr zu dir.
Dankbar will ich mich beſtreben.
Mein Erlöſer, dir zu leben.

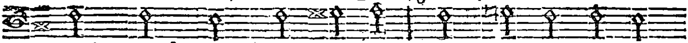
Nach dem 143. Pſalm.

231. 

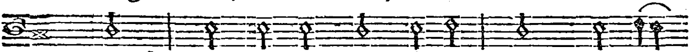
Herr, höre mein Gebet
Du biſt an Gnade reich,



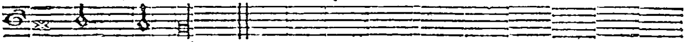
Um deiner Wahrheit willen! :/:
Und wirſt mein Seufzen ſtillen.



Ach, geh' nicht ins Gericht Mit deinem armen



Knecht': Vor dir, o Herr, iſt ja Kein Sterbli=



cher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder.
Beſchämt empfind' ich ſie;
O tröſte du mich wieder,
Daß mir der Seele Schmerz
Nicht alle Kraft verzehrt.
Wer iſt, der auſſer dir
Mir wahren Troſt gewährt;

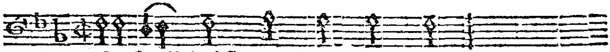
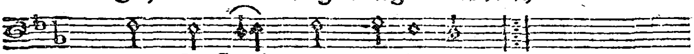
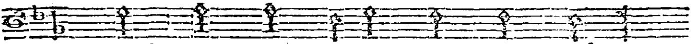
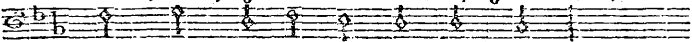
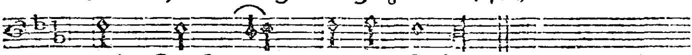
3. Zu dir, o treuer Gott!
Erheb' ich Herz und Hände.
Mein Heil ſteht nur bey dir,
O daß ich Hülfe fände!
Für Recht laß Gnad ergeh'n;
Ich hoffe, Herr, auf dich.
Zeig' mir den rechten Weg!
Denn nach dir ſehn' ich mich.

4. Ich will, o ſtärke mich!
Ich will die Sünde haſſen.
Auf deine Hülfe nur
Will ich mich, Gott, verlaſſen.
Nur das, was dir gefällt,
Werd' auch von mir gethan!
Führ' mich durch deinen Geiſt
Forthin auf eb'ner Bahn!

5. Beruhige mein Herz
Um meines Mittlers willen.

Laß

Laß ſeines Opfers Troſt
Auch mein Gewiſſen ſtillen:
Du biſt die Liebe ſelbſt,
Ganz unveränderlich.
Dein will ich ewig ſeyn;
O Gott, erhöre mich!

232. 
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut,
Ich komme mit gebeugtem Muth'

Du Zuflucht der Erlösten! :/:
Zu dir, mich dein zu tröſten;

Durch dich zum Vater mich zu nah'n,

Von ihm Vergebung zu empfah'n

Und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt!
Nimm ſie von meinem Herzen,
Der du für mich gebüſſet haſt
Am Kreuz' mit Todesſchmerzen,
Damit ich nicht vor Angſt und Weh'
In meinen Sünden untergeh',
Nicht ohne Troſt verzage.

3. Denn, ach! denk' ich mit Ernſt zurück
An mein geführtes Leben,
An das von mir verſcherzte Glück:
Wer ſoll dann Troſt mir geben?
Troſt giebt mir dein Verdienſt allein;
Ich würde ganz verloren ſeyn,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

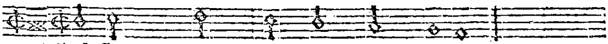
4. Begnadigung und Heil verſpricht
Es denen, die dich hören,

Und reuevoll zu ihrer Pflicht
Mit Ernſt' zurücke kehren.
Es ruft den Sündern liebreich zu:
Verzaget nicht; ihr findet Ruh',
Wenn ihr zu Jeſu kommet.

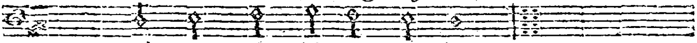
5. So komm' ich denn auf dein Gebot,
O Tilger meiner Sünden!
Ach laß bey dir in meiner Noth,
Mich Troſt und Rettung finden!
Erbarme dich, Herr, über mich:
Vergieb mir, was ich wider dich
Von Jugend auf begangen!

6. O ſchenke mir die Seligkeit,
Mein Herz vor dir zu ſtillen;
Getroſten Muth, Entſchloſſenheit,
Zu thun nach deinem Willen.
O leite mich auf eb'ner Bahn,
Daß, dir gehorſam, ich fortan
Nur dir zur Ehre lebe!

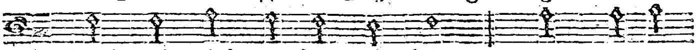
7. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt'
In meinen letzten Stunden;
Wann ſich mein Geiſt der Erd' entreißt,
Heil mich mit deinen Wunden;
Und nimm mich ſo, wann dir's gefällt,
Im wahren Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

233. 

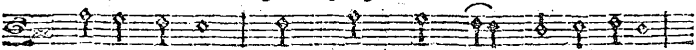
Höchſter, denk' ich an die Güte,
O ſo wird mein ganz Gemüthe



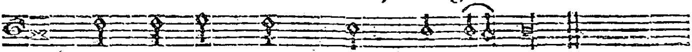
Die du mir bisher erzeigt: :,:
Zu der tiefſten Schaam gebeugt,



Daß ich dich gering geſchätzt, Dein Gebot



hintangeſetzt, Und dich, der mich ſo geliebet,



Doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder ſind ja dein,
Und ſie ſollen zum Geſchäffte
Deines Dienſtes fertig ſeyn.
O wie hab' ich ſie entweiht!
Ach! zur Ungerechtigkeit.
Und zum ſchnöden Dienſt der Sünden
Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen
Ueber mir, o Vater, neu.
Von wie manchen ſchweren Sorgen
Machteſt du mein Herze frey!
Was mir nützte, gabſt du mir.
Aber ach, wie dankt' ich dir?
O wie hab' ich ſo vermeſſen
Deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

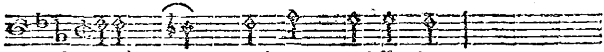
4. Bey dem hellen Licht' der Gnaden
Sollt' ich ja die Sünde flieh'n,
Und von meinem Seelenſchaden
Frey zu werden mich bemüh'n.
Deine Güte lockte mich
Oft zur Buſſe, aber ich
Floh' vor ihrem ſanften Locken,
Suchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden,
Beuge mich, mein Gott vor dir.
Laß mich bey dir Gnade finden;
Neige, Herr, dein Ohr zu mir.
Ach, vergieb, was ich gethan!
Nimm mich doch erbarmend an!
Führe mich vom Sündenpfade
Auf den ſel'gen Weg der Gnade!

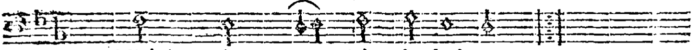
6. Dir ergeb' ich mich auf's neue;
Gieb, daß mein gebeugter Geiſt
Deiner Vaterhuld ſich freue,

Die dein tröſtend Wort verheißt!
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Als er für die Sünder ſtarb,
Fried' und Freude im Gewiſſen,
Ach, das laß mich auch genieſſen.

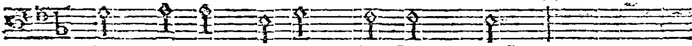
7. Stärke ſelbſt in meiner Seele
Den Entſchluß mich dir zu weih'n;
Gieb, daß mir's an Kraft nie fehle,
Folgſam deinem Wort' zu ſeyn.
Steh' mir Schwachen mächtig bey,
Mache du mich ſelbſt recht treu.
Dich zu lieben, dir zu leben,
Sey mein eifrigſtes Beſtreben!

234. 

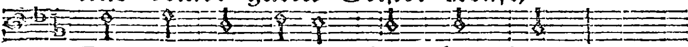
Ich will von meiner Miſſethat
Du wolleſt ſelbſt durch deinen Rath



Mich, Herr, zu dir bekehren. :/:
Mich wahre Buſſe lehren,



Und deines guten Geiſtes Kraft,



Der uns zu neuen Menſchen ſchafft,

Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Menſch kann ohne dich ja nicht
Sein Elend recht empfinden,
Bleibt ohne deines Geiſtes Licht
Blind, fühllos, todt in Sünden;
Verkehrt iſt Will', Entſchluß und Thun.
Dieß Elend wünſch' ich, Vater, nun
Durch dich zu überwinden.

3. Gieb Selbſterkenntniß, zeige mir
Die Blöße meiner Seele.

Gieb, daß ich keine Schuld vor dir,
Noch vor mir ſelbſt verheele.
Laß jede mich mit Ernſt' bereu'n,
Daß ich des Ziels, gerecht zu ſeyn,
Durch Heucheln nicht verfehle.

4. O wie viel Gutes haſt du mir
An Leib und Seel' erwieſen!
Was ich nur hab', hab' ich von dir;
Wie hab' ich dich geprieſen?
Ach, ſchnöde g'nug hab' ich, dein Kind,
Mich gegen dich nicht treu geſinnt,
Nicht dankbar mich bewieſen.

5. Du haſt mir's nicht an Unterricht
Und Warnung mangeln laſſen,
Wie oft erweckteſt du mich nicht,
Des Laſters Weg zu haſſen!
Du führteſt mich zur Tugend an!
Doch ſchändlich hab' ich deine Bahn
Und deinen Bund verlaſſen.

6. Wie drängen nun die Sünden ſich,
O Gott, vor mir zuſammen!
Wie dräuen, wie erſchrecken mich
Nun deines Zornes Flammen!
Mich klagt ſelbſt mein Gewiſſen an,
Dem ich nicht widerſprechen kann;
Ich ſelbſt muß mich verdammen.

7. Ich ſprach, weil mich ſo lange Zeit
Nicht deine Schrecken trafen,
Im Wahne meiner Sicherheit:
Gott wird ſo bald nicht ſtrafen.
So übertrat ich immer mehr,
Ob deine Pfeile gleich umher
So viele Frevler trafen.

8. O hätteſt du nicht Vaterſinn,
Nicht mütterlich Erbarmen:
Wo flöh' in meiner Noth ich hin?
Wer hülfe dann mir Armen?

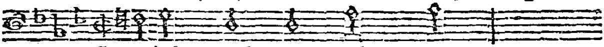
Ich wende, Gott, zu dir mich hin;
Denn du haſt mehr als Vaterſinn,
Als mütterlich Erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jeſu, an,
Und heile meine Wunden!
Denn was kein Sünder dulden kann,
Haſt du für mich empfunden.
Wer ſeine Schuld mit Ernſt' bereut,
Der findet Heil und Sicherheit
Und Troſt in deinen Wunden.

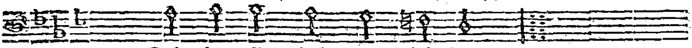
10. Nimm hin mein Herz, und mach' es rein
Von allen ſeinen Sünden;
Und laß es, dir getreu zu ſeyn,
Wie ſehr du liebſt, empfinden.
Laß aller Lüſte Tyranney,
Daß ich nur dir ergeben ſey,
Mich ſtandhaft überwinden.

Wider den Aufſchub der Bekehrung.

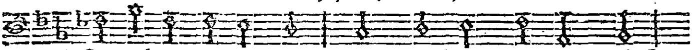
235.



Laß mich doch, o mein Gott,
Zu der du ſtets mich rufſt!



Die Buſſe nicht verſchieben, :,:
Wie könnt' ich ſonſt mich lieben?



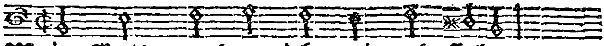
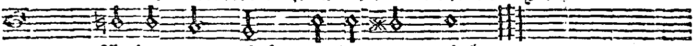
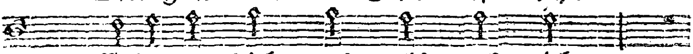
Iſt wahre Beſſerung Nicht meiner Seele Glück?

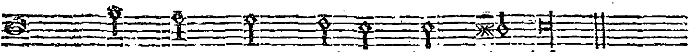
O wer verſchiebt ſein Heil Gern einen Augenblick?

2. Wahr iſt es, es iſt ſchwer,
Sein eigen Herz bekämpfen,
Der Sünde widerſteh'n,
Und böſe Lüſte dämpfen:
Doch bleibt's ja meine Pflicht;
Und jede Schwierigkeit,
Die heute mich erſchreckt,

Wird ſchwerer durch die Zeit.
3. Je öfter ich vollbring',
Was Fleiſch und Blut befohlen,
Je ſtärker wird der Hang,
Die That zu widerholen.
Scheu' ich mich heute nicht,
O Herr, dein Feind zu ſeyn,
So werd' ich morgen ſchon
Das Böſe minder ſcheu'n.
4. Wie ſchnell kann nicht der Tod
Mich dieſer Welt entrücken!
Und Buß' iſt ja kein Werk
Von wenig Augenblicken.
Ein Seufzer hin zu Gott,
Ein Wunſch nach Beſſerung,
Und Angſt vor Strafen iſt
Nicht g'nug zur Heiligung.
5. Du, Herr, gewinneſt nichts,
Wenn ich dich kindlich liebe,
Und, deiner werth zu ſeyn,
In deinem Dienſt mich übe.
Wenn ich das Gute thu',
Das mir dein Wort gebeut,
So bringt es mir allein
Ruh' und Zufriedenheit.
6. So ſüß ein Laſter iſt,
So giebt's doch keinen Frieden.
Der Tugend nur allein
Haſt du dieß Glück beſchieden.
Wer dir, o Gott, gehorcht,
Erwählt das beſte Theil.
Wer dich, o Gott, verläßt,
Verläßt ſein eigen Heil.
7. Was hält mich denn zurück,
Das Laſter zu verlaſſen?
Weil es mein Unglück iſt,
Befiehlſt du es zu haſſen.

Was hält mich denn zurück,
Der Tugend Freund zu ſeyn?
Weil ſie mich glücklich macht,
Befiehlſt du ſie allein.
8. Die Buſſe führt mich nicht
Zu lauter Angſt und Leiden;
Sie führet mich vielmehr
Zu dir, zu wahren Freuden,
Macht meine Seele rein,
Füllt mich mit Zuverſicht,
Giebt Weisheit und Verſtand
Und Muth zu jeder Pflicht.
9. Herr, du reichſt Kräfte dar,
Uns ſelber zu beſiegen.
Der Sieg, ſo ſchwer er iſt,
Bringt göttliches Vergnügen.
Was zag' ich? Geht er gleich
Im Anfang langſam fort:
So biſt du, Gott, mir nah',
Und ſtärkſt mich durch dein Wort.
10. O gieb denn, weil ich jetzt,
Herr, deinen Ruf noch höre,
Daß ich mich ungeſäumt
Von allem Böſen kehre:
So darf ich nicht zu ſpät,
Zu meiner größten Pein,
Mein hier verſäumtes Glück,
Durch meine Schuld, bereu'n.

236. 
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe:
Noch einmal ſieh' von deiner Höhe

Erbarme dich, erbarme dich! :/:
Mit gnadenvollem Blick auf mich!

Erbarme dich, und geh' noch nicht



Mit mir, du Richter, in's Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben,
Wenn ich zu dir um Gnade bat!
Wie oft verſprach ich, dir zu leben,
Zu meiden jede Miſſethat!
Wie feyerlich war dann mein Eid
Des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder
Die Sünd' und ihre Luſt mit ihr,
Riß meinen ganzen Vorſatz nieder,
Und herrſchte, wie vorher, in mir!
Zum Widerſtande viel zu ſchwach,
Floh ich nicht, ſondern gab ihr nach!

4. Wie viele ſündenvolle Tage
Durchlebt' ich, Vater, als ein Traum',
Und häufte ſelbſt mir Plag' auf Plage,
Und fühlte dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz;
Betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem Untergange,
Den dein Geſetz dem Sünder droht.
Um Troſt wird meiner Seele bange.
Um einen Retter aus der Noth.
Mein richtendes Gewiſſen wacht,
Und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh?
Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen,
In dem ſie ſeufzet, als nur du?
Mein ganz Vertrau'n ſetz' ich auf dich:
Du Freund des Lebens, rette mich!

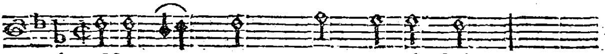
7. Für meine überhäuften Sünden
Floß auch des Weltverſöhners Blut!
Noch einmal laß mich Gnade finden
Durch meinen Glauben an ſein Blut!

Noch einmal, Richter, ſage mir:
Auch dieſe Schuld erlaß' ich dir!

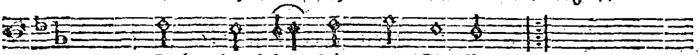
8. Gott, ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre:
Mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn!
Dir, deinem Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weih'n!
Der Sünde will ich widerſteh'n,
Und ſtandhaft deine Wege geh'n.

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele,
Wie oft du ſchon gefallen biſt!
Merk' auf die heiligen Befehle
Des Gottes, der die Liebe iſt!
Ruf' ihn im Glauben täglich an:
Erhalt' mich, Herr, auf eb'ner Bahn!

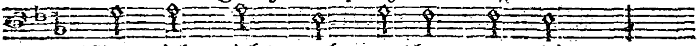
10. Ja, ich bin ſchwach, du wollſt mich ſtärken,
Mein Helfer in Verſuchung ſeyn,
Zum Glauben und zu guten Werken
Mir deines Geiſtes Kraft verleih'n!
So ſteh' ich feſt und wanke nicht;
Denn du bleibſt meine Zuverſicht.

237. 

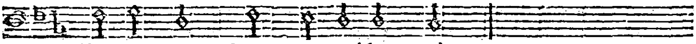
O Vater der Barmherzigkeit!
Und thu' noch in der Gnadenzeit



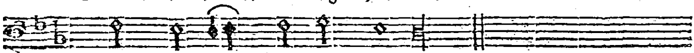
Ich falle dir zu Fuſſe, :/:
Von ganzem Herzen Buſſe.



Was ich nicht recht gethan vor dir,



Erbarmer, das verzeihe mir



Nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh',
Nimm von mir, was mich quälet;
Durch deine Gnade wirke du,

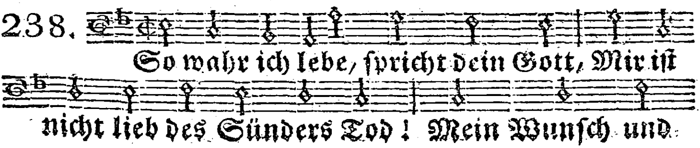
Woran es mir noch fehlet.
Gieb mir den Geiſt der Heiligung,
Daß ich in meiner Beſſerung
Es täglich weiter bringe.

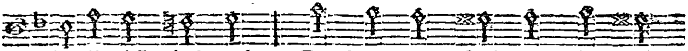
3. Und du, o Jeſu, der du dich
Für uns dahingegeben!
Du haſt aus freyer Huld auch mich
Erlöst zum ew'gen Leben.
Mein Seligmacher und mein Gott,
Erbarm' dich meiner Seelennoth,
Und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut
Zur Rettung vom Verderben.
So komm' es denn auch mir zu gut',
Im Leben und im Sterben.
Es ſchrecke von des Laſters Pfad',
Von jeder unerlaubten That
Mich immerdar zurücke.

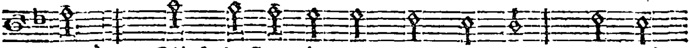
5. Geiſt Gottes, meiner Seele Licht,
Regierer der Gedanken!
Erinn're mich an's Weltgericht,
Beginnt mein Herz zu wanken;
Damit ich jede Sünde flieh',
Und Ehrſucht, Geiz und Wolluſt nie
Mein Herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir,
So hilf mir überwinden!
Laß meine Seele Troſt bey dir,
Du Gott des Troſtes finden!
Belehre mich, daß Schmerz und Noth,
Und ſelbſt der letzte Feind, der Tod,
Mich doch zum Leben führe.

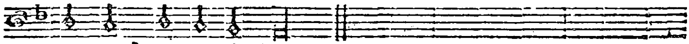
238.




Wille iſt vielmehr, Daß er von Sünden ſich be-



kehr', Sich beſſ're in der Gnadenzeit, Und mit



mir leb' in Ewigkeit.

2. O Sünder, d'rum verzage nicht,
Bedenk' es was Gott ſelbſt verſpricht,
Der dir auch Troſt und Heil und Gnad'
In Jeſu zugeſaget hat,
Und zwar durch einen theuren Eid;
Wohl dem, der Sünden recht bereut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit;
Denk' nicht: Zur Buß' iſt's immer Zeit,
Ich will mich meines Lebens freu'n,
Und, werd' ich deſſen müde ſeyn,
Alsdann bekehr' ich mich wohl noch;
Der gnäd'ge Gott erbarmt ſich doch.

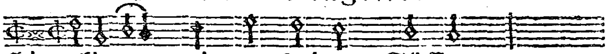
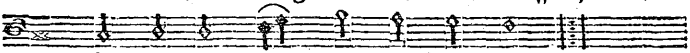
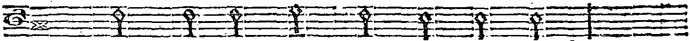
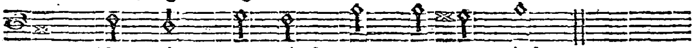
4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit
Zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit.
Doch, ſündigſt du auf Gnade hin,
Beharrſt in deinem böſen Sinn',
Und ſorgſt nicht für dein ew'ges Heil:
So iſt auch Ungnad einſt dein Theil.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott
Verheiſſen durch des Sohnes Tod;
Das aber ſagt er nicht dabey,
Ob dieſer Tag dein letzter ſey.
Daß du mußt ſterben, iſt dir kund;
Verborgen iſt die Todesſtund'.

6. Heut' lebſt du, heut bekehre dich:
Eh' morgen kommt, kanns ändern ſich.
Wer heut' iſt ſtark, geſund und roth,
Iſt morgen krank, vielleicht gar todt.
Stirbſt du nun ohne Beſſ'rung hin,
Wie willſt du dem Gericht entflieh'n?

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir,
Daß ich mich gläubig nahe dir,
Und mich bekehre unverweilt,
Eh' mich mein Ende übereilt;
Damit ich heut' und jederzeit
Zu meinem Hingang ſey bereit.

Buß- und Bettagslied.

239.

Hier liegen wir zu deinen Füſſen,
Vor dir verklagt uns das Gewiſſen,

O Gott der Langmuth und Geduld! :,:
Und zeuget laut von unſrer Schuld

Sey gnädig uns, und im Gericht'

Verwirf, verwirf uns Arme nicht!

2. Ach, wollteſt du, Herr, mit uns rechten,
Vor Schaam verſtummen müßten wir.
Wo iſt, wo iſt von deinen Knechten
Auch Einer nur gerecht vor dir?
Vor deinem Blick, o Heiligſter,
Verhüllt ſich auch der Engel Heer.

3. D'rum, Herr, bekennen wir im Staube
Dir unſrer Uebertretung Schuld.
Du biſt gerecht: doch unſer Glaube
Vertraut auf deine Vaterhuld,
Die dem, der zu dir wiederkehrt,
Begnadigung und Troſt gewährt.

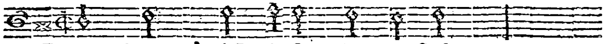
4. Auch uns haſt du in deinem Sohne
Heil und Errettung vorgeſtellt;
Eröffnet iſt zum Gnadenthrone
Durch ihn der Weg der Sünderwelt.
Mit Freudigkeit nah'n wir hinzu,
Und finden für die Seele Ruh.

5. Für uns iſt, Herr, ſein Blut gefloſſen,
Das er zum Opfer dir geweiht.
Dieß theure Blut für uns vergoſſen,
Ruft zu dir um Barmherzigkeit.
Hör' dieſe Stimme! Sprich vom Thron'
Der Gnade: Sey getroſt, mein Sohn!

6. Ja, gnädig biſt du! zu verzeihen
Und wohlzuthun biſt du bereit!
Uns, die wir unſre Schuld bereuen,
Beweiſeſt du Barmherzigkeit.
Verſöhnt biſt du: erlöst ſind wir;
Preis, ewiger Erbarmer, dir!

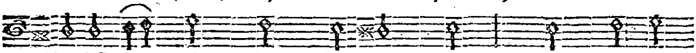
7. Es zeuge künftig unſer Leben,
O Gott, von deiner Gütigkeit!
Nach unſrer Beß'rung ernſtlich ſtreben,
Und thun, was uns dein Wort gebeut,
Dich fürchten unſer Lebenlang,
Dieß ſey für deine Huld der Dank!

II. Vom Glauben.

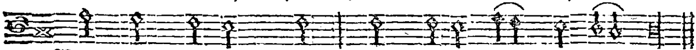
240. 

Der Glaub' iſt feſte Zuverſicht
Daß ihn der Tod des Sünders nicht,

Zu Gottes Gnad und Treue, :/:
Daß ihn ſein Leben freue;



Er iſt der Kindſchaft ſich'rer Grund, Auf Gottes



Wort und ſeinen Bund Von Jeſu ſelbſt gegründet.

2. Er iſt ein göttlicher Beweis,
Daß Gott nicht gern betrübe,
Vielmehr zu ſeiner Güte Preis,
In ſeinem Sohn' uns liebe.

Er macht mein banges Herz gewiß,
Daß Jeſus mich dem Fluch' entriß',
Dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir Muth,
Zum Vater mich zu nahen,
Vergebung durch des Sohnes Blut
Und Gnade zu empfahen.
Was er mir giebt und noch verheißt,
Mir einſt zu geben, ſieht mein Geiſt,
Als wär's mir gegenwärtig.

4. Er gibt mir Kräfte daß ich hin
Zum Unſichtbaren dringe;
Daß ich in Hoffnung ſelig bin,
Und nach dem Himmel ringe.
Gott iſt mein Gott, mein Heil ſein Sohn;
Sein Geiſt mein Pfand; mein Schild und Lohn
Iſt ſeine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer,
Noch ihrer Strafen Flammen;
Ich bin kein Kind des Zornes mehr,
Gott wird mich nicht verdammen.
Weicht, alle meine Feinde, fort!
Ich höre meines Jeſu Wort:
Die Sünd' iſt dir vergeben!

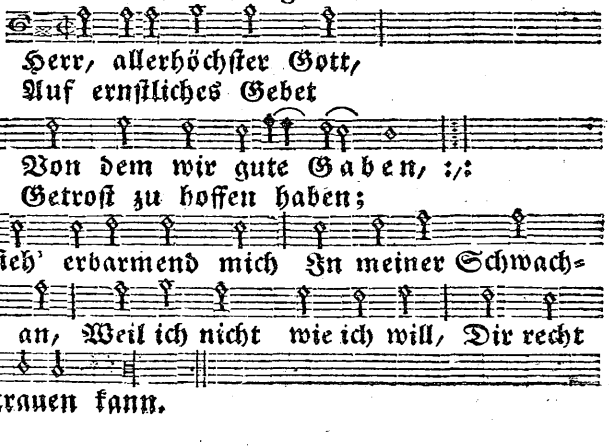
6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu,
Voll zweiflender Gedanken:
Sein Geiſt verſichert meine Ruh',
Und läßt mein Herz nicht wanken.
Der Glaube fürchtet keinen Schmerz;
Er ſieht ja Gottes Vaterherz,
Und ſeines Sohnes Wunden.

7. Iſt gleich mein Glaube ſchwach und klein;
Wenn Trübſal ſich erhebet,
So darf er ſich doch Gottes freu'n,
Wenn er nach Hülfe ſtrebet.
So lang' ich Jeſum Chriſtum gern
Verehr' und lieb', als meinen Herrn,

So lebt der Glaub' im Herzen.
8. Gott übt in ſolchen Kämpfen mich,
Um mein Vertrau'n zu ſtärken;
Und ſo vermehrt er väterlich
Den Fleiß in guten Werken.
Denn meine Hoffnung bleibet feſt,
Daß mich mein Vater nie verläßt,
Wie hart mein Kampf auch werde.
9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann;
Ich weiß, an wen ich glaube.
Auch mich nimmt Gott zu Ehren an,
Wenn ich nur ſtandhaft bleibe.
Die Welt mag um mich her vergeh'n,
Ich falle nicht, ich bleibe ſteh'n,
Ich glaube ſeinem Worte.
10. In dieſem Glauben will ich nun
Nach ſeinem Beifall ſtreben,
In ſeiner Vaterliebe ruh'n,
Mich Jeſu ganz ergeben.
Sein Geiſt ſoll Pfand und Siegel ſeyn!
Und ſo will ich in Gott allein
Durch meinen Glauben leben.

Bitte um Stärkung des Glaubens.

241.



2. Ich glaube zwar an dich,
Doch nur mit ſchwachem Glauben;
Oft will die Zweifelſucht
Mir alle Hoffnung rauben.
Wer macht das Herz gewiß,
Als du, o Herr, allein?
Laß deine Hülfe doch
Von mir nicht ferne ſeyn!

3. O reiche du mir ſelbſt
Aus Gnaden deine Hände!
Hilf meiner Schwachheit auf,
Daß mich nichts von dir wende.
Iſt ſchon, dem Senfkorn' gleich,
Mein Glaube noch ſehr klein,
So laß ihn noch bey mir
In ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht
In meinem Geiſt' ſich mehre,
Daß du mein Vater ſeyſt,
Und ich dir angehöre,
Daß alle meine Schuld
Von dir vergeben ſey,
Damit mein Herz ſich dein,
Als deines Gottes freu'.

5. Mach' dieſe Zuverſicht
In mir, o Gott ſo kräftig,
Daß ich mein Lebenlang
In deinem Dienſt' geſchäftig,
Und ſtets befliſſen ſey,
Zu thun, was dir gefällt,
So hab' ich, Gott, in dir
Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt
Für deine Jünger bateſt,
Und, wenn ſie wanketen,
Beym Vater ſie vertrateſt;
Ach, unterſtütz' auch jetzt

Mein ſehnliches Gebet,
Und ſchenke Glaubenskraft,
Dem, der dich darum fleht.
7. In deiner Mittlershand
Iſt Heil und aller Segen.
Herr, unterſtütze mich
Auf allen meinen Wegen;
So geh' ich freudig fort,
In dieſer Pilgerzeit,
Zu meines Glaubens Ziel:
Der Seelen Seligkeit.

242.

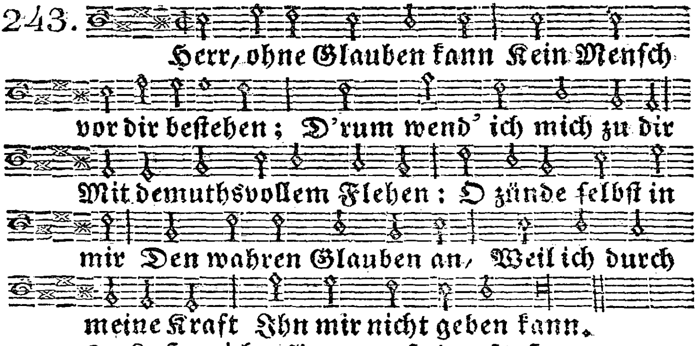
2. Du haſt dein göttliches Gebot
Mir tief in's Herz geſchrieben:
Von ganzer Seele ſoll ich Gott,
Wie mich, den Nächſten lieben.
Wenn ich nach deinem Worte thu',
So hab' ich ſchon hienieden Großen Frieden;
Und welches Heil haſt du
Den Frommen dort beſchieden!
3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit,
Kein Weltglück dir entreiſſen;
Denn du haſt deine Seligkeit

Den Treuen nur verheiſſen,
Doch können wohl durch ihre Müh'
Sie, ſolche zu verdienen, Sich erkühnen?
Aus Gnaden ſchenkſt du ſie,
Und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Mein Heiland, lebe denn in mir,
Daß ich in dir auch lebe,
Und mich zu deinem Tempel dir
Mit Seel' und Leib' ergebe.
Ja, laß mich, wenn ich ſterben ſoll,
Auf deine Gnade bauen, Dir vertrauen,
Und dann dort freudenvoll
Dein Antlitz ewig ſchauen!

5. Ich kämpf', ermatt' und ſtrauchle oft.
Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen,
Der nur auf dich in Demuth hofft:
Du kannſt mich mächtig machen.
In jeder Seelennoth laß mich
Bey dir Erbarmung finden, Troſt empfinden,
Und endlich, Herr, durch dich
In allem überwinden.

243.



2. Laß mich, Gott, daß du ſeyſt,
Mit Ueberzeugung glauben.
Nichts müſſe mir den Troſt
Aus meinem Herzen rauben:

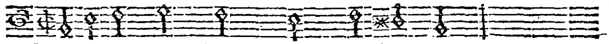
Daß du dem, der dich ſucht,
Stets ein Vergelter ſeyſt,
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil' erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort.
Gieb, daß ich darauf traue,
Und meine Hoffnung feſt
Auf deine Treue baue.
Gieb, daß ich dir im Glück'
Und Unglück ſtets getreu,
Und dem, was du gebeu'ſt,
Vom Herzen folgſam ſey.

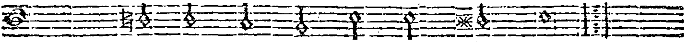
4. Laß mich, mein Jeſu, dich
Im Glauben recht erkennen,
Dich meinen Herrn und Gott
Im Geiſt' und Wahrheit nennen.
Laß mich im Glauben thun,
Was mich dein Wort gelehrt,
Daß dich Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienſt
Sey mir, o Herr, ſtets theuer;
Es fülle mich mit Troſt',
Es mache mich ſtets freyer
Vom ſchnöden Laſterdienſt':
Es ſtärke mich mit Kraft,
Zu deines Namens Ruhm',
In meiner Pilgrimſchaft.

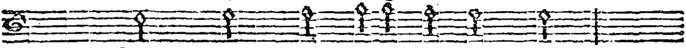
6. Wie ſelig leb' ich dann
Im Glauben ſchon auf Erden;
Wie herrlich wird mein Theil
Dereinſt im Himmel werden!
Dann ſchau' ich, was ich hier
Geglaubt, in ew'ger Ruh'.
O ſtärk' im Glauben mich,
Gott meines Heils, dazu!

244. 

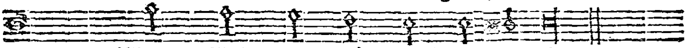
Ich habe nun den Grund gefunden,
Wo anders, als in Jeſu Wunden,



Worauf der Chriſten Hoffnung ruht :,:
In dem für mich vergoß'nen Blut'?



Den Grund, der unbeweglich ſteht,



Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen,
Das alles Denken überſteigt:
Des Vaters Huld, die ſich zu armen
Und tiefgefall'nen Sündern neigt.
Er geht nicht mit uns in's Gericht,
Und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden;
Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn:
Deswegen kam ſein Sohn auf Erden,
Und nahm den Himmel wieder ein.
Nun ruft ſein Wort und Geiſt uns zu:
Kommt her zu mir; bey mir iſt Ruh':

4. O Abgrund, welcher unſre Sünden
Durch Chriſti Blut verſchlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden;
Da findet kein Verdammen Statt,
Weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieſen Ruf will ich gedenken,
Will ihm mit Freudigkeit vertrau'n
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Getroſt auf meinen Vater ſchau'n.
Da findet ſich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen,

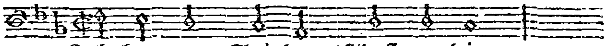
Was Leib und Seel erquicken kann;
Muß ich des Lebens Freuden miſſen,
Und nimmt kein Freund ſich meiner an;
Scheint die Errettung noch ſo weit:
Bleibt doch in Gott Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken,
Und häuft ſich Kummer und Verdruß,
Weil ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen plagen muß;
Ja, werd' ich öfters ſehr zerſtreut;
So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

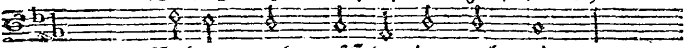
8. Muß ich ſelbſt an den beſten Werken,
Die ich in dieſer Welt gethan,
Viel Unvollkommenheit bemerken:
Dieß treibt mich zwar zur Demuth an;
Doch iſt mir auch der Troſt bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen,
Bey dem ſo viel Erbarmen iſt:
Er wird gewiß ſein Wort erfüllen,
Er, der der Seinen nie vergißt;
Sie währet ja in Ewigkeit
Die göttliche Barmherzigkeit.

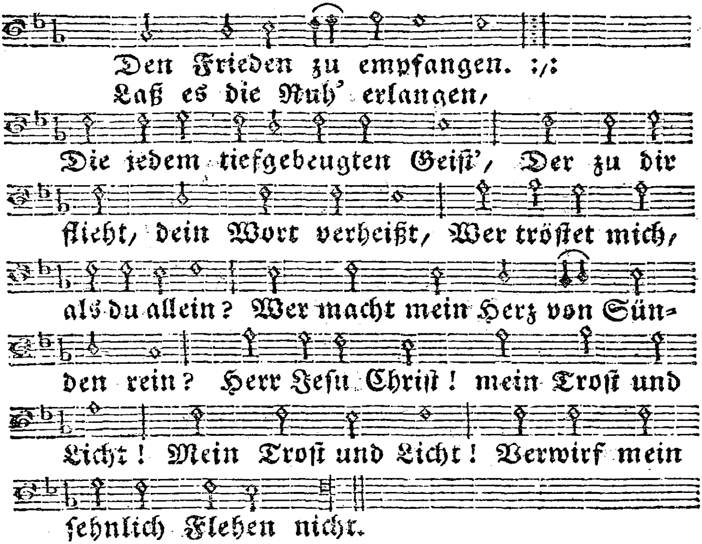
10. Auf dieſen Grund will ich ſtets bauen,
So lang ich hier auf Erden bin;
Der Gnade Gottes will ich trauen,
Fällt alles andre gleich dahin:
So ſing' ich einſt nach dieſer Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

245. 

Ich komme, Friedensfürſt, zu dir,
Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer;



Erbarmend rufſt du ja auch mir,
O laß mein Herz von Troſt nicht leer,



2. Anbetend ſteh' ich, Herr, vor dir.
Dein Antlitz neige du zu mir,
Und ſey mir Sünder gnädig!
Wenn mein Vergeh'n um Rache ſchreit!
So mache aus Barmherzigkeit
Mich aller Strafe ledig.
Der du am Kreuz' gelitten haſt;
Du trugſt auch meiner Sünden Laſt,
Als du zum Heil der Sünder ſtarbſt,
Und ihnen Gottes Huld erwarbſt.
Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Erlöſe mich durch deinen Tod.

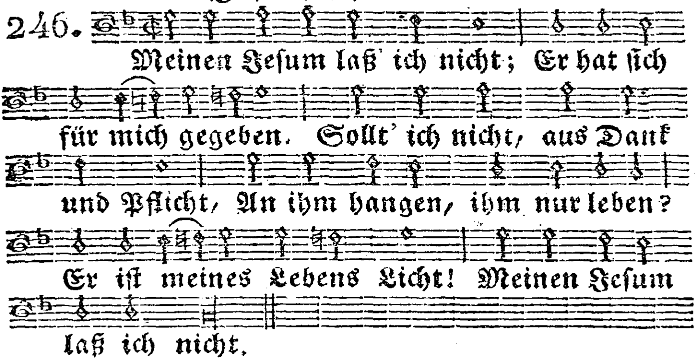
3. Du, du biſt meine Zuverſicht:
Durch dich entflieh' ich dem Gericht',
Dem ſchweren Lohn' der Sünden
Durch dich kann ich dem Fluch entgeh'n,
Und mich mit Gott vereinigt ſeh'n,
Durch dich das Leben finden.

Dein Tod iſt der Verlornen Heil:
Gieb mir an ſeinem Segen Theil;
Er ſey auch mir Beruhigung,
Und meines Lebens Heiligung.
Herr Jeſu Chriſt, ich hoff' auf dich!
Ich hoff' auf dich!
In dieſer Hoffnung ſtärke mich!

4. Mein ganzes Leben preiſe dich!
Erlöst, mein Mittler, haſt du mich.
Dein Eigenthum zu werden.
Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts;
Nichts einſt am Tage des Gerichts,
Nichts hier auf dieſer Erden.
Auf dieſer Bahn zum Vaterland'
Entzeuch' mir niemals deine Hand;
Zu deinem Dienſte ſtärke mich,
Und laß mich ſiegen einſt durch dich.
Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott!
Hilf mir zum Leben durch den Tod.

Ein an Jeſu feſthaltender Glaube.

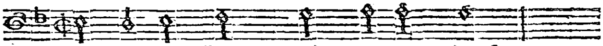
246.

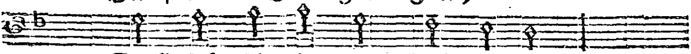


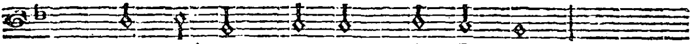
2. Jeſus bleibt mein Theil und Ruhm
Bis an meines Lebens Ende.
Ihm geb' ich zum Eigenthum
Ganz mich hin in ſeine Hände.

Er

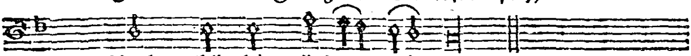
Er iſt meine Zuverſicht.
Meinen Jeſum laß' ich nicht.
3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht,
Wang' und Lippen ſich entfärben,
Mich kein Labſal mehr erfriſcht,
Alle Sinnen mir erſterben,
Und das matte Herz nun bricht,
Laß ich meinen Jeſum nicht.
4. Dort auch laß ich Jeſum nie,
Hange ſtets an ſeinen Blicken;
Denn, nach dieſes Lebens Müh',
Leuchtet dort, mich zu erquicken,
Ewig mir ſein Angeſicht.
Meinen Jeſum laß' ich nicht.
5. Nichts auf dieſer Erden iſt's,
Was des Herzens Wünſche ſtillet;
Du, o Jeſu, du nur biſt's,
Du nur, der ſie ganz erfüllet.
Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht,
Dich, mein Jeſu, laß' ich nicht.
6. Dich, mein Jeſu, halt' ich feſt,
Laſſe nichts von dir mich ſcheiden.
Weh' euch, die ihr ſein vergeßt!
Ihr beraubt euch ew'ger Freuden.
Selig, wer von Herzen ſpricht:
Meinen Jeſum laß' ich nicht!

247. 
Mein treuer Gott, dein gutes Werk,
Laß auch durch deines Geiſtes Stärk',

Das in mir angefangen, :,:
Zu ſeinem Ziel gelangen;

Daß ich bis in den Tod getreu



Jn deinem ganzen Dienſte ſey,



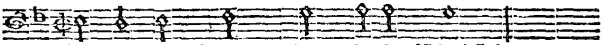
Und gläubig überwinde.

2. Den Glauben, den du mir geſchenkt,
Mußt du in mir auch ſtärken.
Die Kraft, die du in mich geſenkt,
Zu wahren guten Werken,
Die Hoffnung die du mir verlieh'n,
Daß ich des Himmels Erbe bin,
Mußt du in mir erhalten.

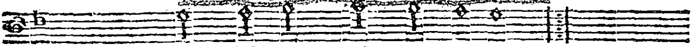
3. Hier hat mein Glaube Kampf und Streit;
Laß deinen Geiſt mich ſchützen,
Zum Beten und zur Wachſamkeit
Mich mächtig unterſtützen.
Fall' ich, dein armes, ſchwaches Kind:
So eil' er, um mich noch geſchwind
Vom Fallen aufzurichten!

4. So bleib' ich dir, mein Gott, getreu,
Daß keine Luſt, kein Leiden,
So groß auch die Verſuchung ſey,
Von dir mich könne ſcheiden.
Wohl mir! Mein Gläubiges Vertrau'n
Wirſt du einſt in ein himmliſch Schau'n
Der Herrlichkeit verwandeln!

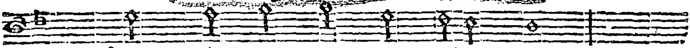
248.



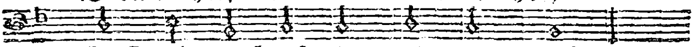
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt!
Was mir zum Glauben nöthig iſt,



Dein iſt es, mir zu geben. :,:
Was ihm giebt Kraft und Leben.



D'rum hilf du mir von oben her,



Daß ich, geſtärkt je mehr und mehr,

Recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich
Gott, meinen Vater, kennen,
Mit freudenvoller Ehrfurcht dich
Den Sohn des Höchſten nennen;
Gieb, daß ich deinen guten Geiſt,
Der uns den Weg zum Himmel weiſt,
Von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil
Im rechten Licht' erblicken,
Und mich dazu an meinem Theil,
Mit allem Eifer ſchicken.
In dir ſind' ich nur Troſt und Ruh',
Und ew'ges Heil'; der Weg biſt du,
Die Wahrheit und das Leben.

4. Oft iſt mein Glaube ſchwach und klein;
Noch öfter leer an Werken.
Wer hilft mir? Herr, nur du allein;
Du kannſt mich mächtig ſtärken.
Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht,
Verlöſcheſt kein noch glimmend Licht;
Erbarm dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich
Auf deinen Beyſtand ſehe,
Und dann, mit Macht geſtärkt durch dich,
Feſt in dem Glauben ſtehe;
Mit Früchten der Gerechtigkeit
Erfüllet, laß mich allezeit
Des Glaubens Kraft beweiſen.

6. Wohn' in mir durch den Glauben ſo,
O du, der Deinen Stärke,
Daß ich als dein Erlöſter, froh
Auch auf dein Beyſpiel merke,
Dir nachfolg' auf der rechten Bahn,
Und eifrig, ſo wie du gethan,

Gott und dem Nächſten diene.

7. Inſonderheit gieb mir die Kraft
Daß ich an meinem Ende,
Des Glaubens voll, die Pilgrimſchaft
Mit Freudigkeit vollende.
Herr, mache mich dazu bereit,
Daß ich der Seelen Seligkeit,
Des Glaubens End' erlange.

Der thätige Glaube.

249.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen.
Je höher dein Erkenntniß ſteigt,
Je mehr wird dieſe ſteigen.
Der Glaub' erleuchtet nicht allein!
Er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat,
Sind wir nun Gottes Kinder.
Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Pfad der Sünder,
Folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt,
Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

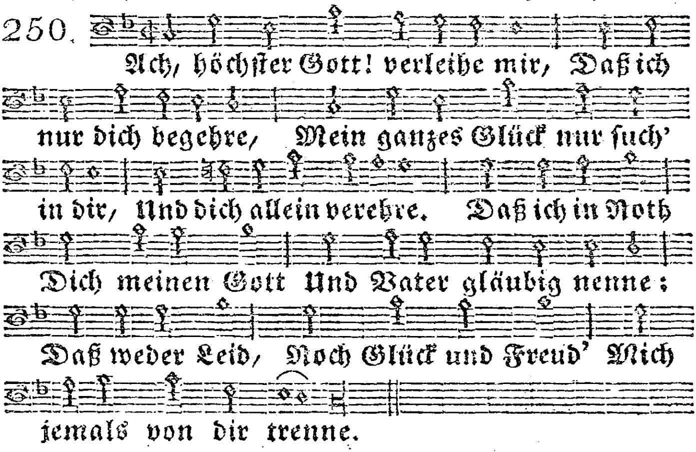
4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorſam übe;
Wer ſeinen Willen thut, in dem
Iſt wahrlich Gottes Liebe.

Ein immer thätig's Chriſtenthum,
Das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb' iſt's, die die Seraphim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott iſt die Lieb'! an ſeinem Heil
Hat ohne Liebe niemand Theil.

III. Von der Heiligung oder dem chriſtlichen Wandel überhaupt.

250.



2. Erfülle mich mit wahrer Reu',
Wenn ich dich, Gott! betrübe;
Gieb, daß ich alles Böſe ſcheu',
Und ſtets das Gute liebe.
Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht
Mit Vorſatz je verletzen;
Der Seele Heil, Mein beſtes Theil,
Laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih'

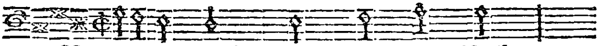
Mir einen feſten Glauben,
Der ſtandhaft treu und thätig ſey,
Und laß mir den nichts rauben.
Gieb, daß ich mich, Allzeit auf dich
Und auf dein Wort verlaſſe,
Und in der Noth, Ja, ſelbſt im Tod',
Dein Heil getroſt umfaſſe.
4. Hilf mir, der ich erlöſet bin,
Daß ich den Heiland liebe,
Und bilde mich nach deinem Sinn;
Gieb, daß ich mich ſtets übe,
Auf ihn zu ſeh'n, Ihm nachzugeh'n,
Mich ſeiner nicht zu ſchämen,
Und allezeit Mit Freudigkeit
Sein Kreuz auf mich zu nehmen.
5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit
Mein ſchwaches Herz regieren;
Nie Haß und Zorn und Bitterkeit
Zur Rache mich verführen.
Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit,
Verdammt der Nachſucht Triebe:
Gieb, daß den Feind, So wie den Freund,
Mein Herz aufrichtig liebe.
6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld,
Herr, laß mich ja nicht trachten.
Laß mich die Ehre dieſer Welt
Für eitle Schatten achten,
Und nie nach Pracht, Nach Hoheit, Macht
Und Würden ängſtlich ſtreben;
Laß mich vielmehr Nach deiner Lehr'
In wahrer Demuth leben.
7. Die Falſchheit, Liſt und Heucheley
Hilf mir ſorgfältig fliehen.
Nie müß' ich mich durch Gleißnerey
Um Menſchengunſt bemühen.
Laß Ja und Nein Mir heilig ſeyn;
Laß mich nicht lieblos richten,

Und Zank und Streit Mit Freundlichkeit
Und Sanftmuth ſchlichten.

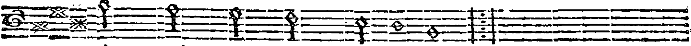
8. Schaff' du, o Gott der Reinigkeit,
In mir ein rein Gemüthe,
Daß ich in dieſer Prüfungszeit
Vor böſer Luſt mich hüte.
Der Lügen Feind, Der Wahrheit Freund,
Laß mich aufrichtig wandeln,
Und jederzeit Nach Billigkeit
Mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müſſiggang
Samt aller Trägheit fliehe;
Daß ich der Welt mein Lebenlang
Zu nützen mich bemühe.
Laß meinen Fleiß Zu deinem Preiſ',
O Gott, mir wohlgelingen,
Und, ſegneſt du Das, was ich thu',
So laß mich dir lobſingen.

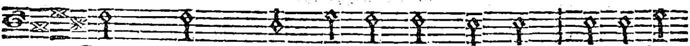
10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt,
Der ſelbſt mein Herz regiere,
Und mich, wie es dein Wort verheißt,
Auf deinen Wegen führe.
So wird mein Herz In Freud' und Schmerz
Dir zu gefallen ſtreben,
Und du wirſt mir, Gott! einſt bey dir
Den Lohn der Treue geben.

251. 

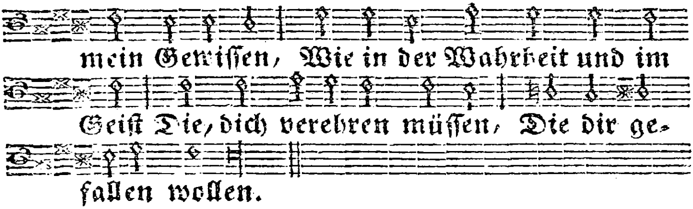
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn
Als wär' es ſchon genug gethan,



Nie mein Gemüth bethöre, :,:
Wenn dir nur äuß're Ehre



Der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinn're



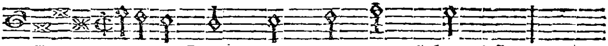
2. Die kommen nicht in's Himmelreich,
Die Herr! zu Jeſu ſagen,
Und nicht mit rechtem Ernſt' zugleich
Der Heiligung nachjagen.
Nur die, die deinen Willen thun,
Läßt du, als deine Kinder,
O Gott, in ew'gem Frieden ruh'n;
Wenn heuchleriſche Sünder
Von dir verſtoſſen werden.

3. D'rum laß mich doch vom Glauben nie
Ein heilig Leben trennen;
Mich nicht für Jünger Jeſu hie
Bloß äußerlich bekennen.
Gieb, daß mein Glaube thätig ſey,
Und Tugendfrüchte bringe;
Daß ich vom Sündendienſte frey,
Mit Eifer darnach ringe,
Im Guten zuzunehmen.

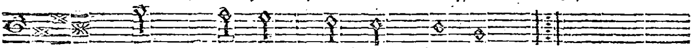
4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz,
Und liebſt, die redlich handeln,
O laß in Freude, wie im Schmerz,
Mich richtig vor dir wandeln.
Dein Wille ſey mein Augenmerk;
Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen.
Durch dich muß jedes gute Werk
Dem glücklich noch gelingen,
Der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit
Und Uebereilung fehle:
So thu' an mir Barmherzigkeit,

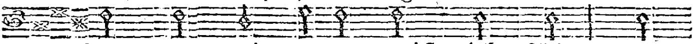
Und richte meine Seele
Durch deine Gnade auf vom Fall'.
Erhalt' mich bey dem Einen,
Daß ich dich fürchte überall,
Bis ich einſt mit den Deinen,
Dir ohne Fehltritt diene.

252. 

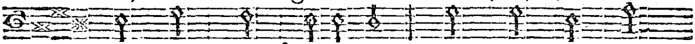
Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt,
Wo du nicht Thun und Laſſen lenkſt,



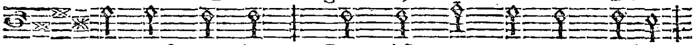
Gott, Vater, meines Lebens! :,:
So leb' ich hier vergebens.



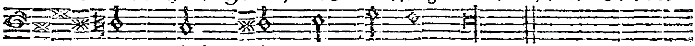
Der, den dein guter Geiſt nicht führt, Der



bleibt der Sünd' ergeben; Und wen die Sün-



de noch regiert, Der iſt zum rechten Leben



Noch nicht hindurchgedrungen.

2. D'rum neig', o Gott, dich väterlich
Zu deinem ſchwachen Kinde.
Gieb mir ein frommes Herz, daß ich,
Mich ſcheu' vor jeder Sünde.
Bewahre meinen Mund, daß mir,
Kein ſchandbar Wort entfalle;
Vielmehr von meinen Lippen dir
Manch freudig Lob erſchalle,
Den Nächſten zu erbauen.

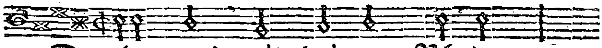
3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich
Nicht gern auf Spötter höre,
Damit in meinem Glauben mich
Ihr frecher Mund nicht ſtöre.
Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht

Mir Ohr und Herz vergifte,
Noch jemals, wie er tückiſch ſucht,
Durch mich Unfrieden ſtifte,
Nie mich zur Schmähſucht reize.

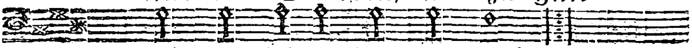
4. Die Augen, Gott, bewahre mir
Vor unverſchämten Blicken,
Und vor unzüchtiger Begier,
Die Unſchuld zu beſtricken.
Laß mich den Schmuck der Sittſamkeit
Weit über alles ſchätzen.
Was reiner Engel Aug' erfreut,
Das ſey auch mein Ergötzen;
Was du liebſt, mein Beſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey,
Die leicht, das Herz beſchweret,
Vor Trunkenheit, die ohne Scheu
Schandthaten üben lehret.
Die Luſt, die blos den Leib ergötzt,
Verderbt auch fromme Herzen,
Und was die Welt für Freude ſchätzt,
Bringt Nachreu', Elend, Schmerzen,
Und ſtürzet in's Verderben.

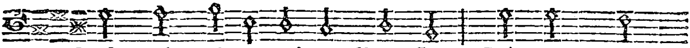
6. Hilf, daß mein Geiſt nichts lieber hört,
Nichts lieber ſpricht und denket,
Als was den Glauben ſtärkt und nährt,
Und Luſt zum Guten ſchenket;
Was mich zu jenem Leben bringt,
Wo man bey dir ſtets lebet,
Dein Lob mit allen Engeln ſingt,
Mit ihnen dich erhebet,
Und Jeſum ewig ſchauet.

253. 

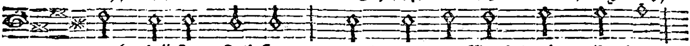
Der du uns mit deinem Blute
Und uns Sündern, uns zu gute



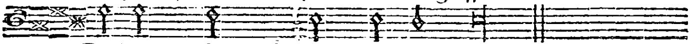
Dir zum Eigenthum erwarbſt, :,:
Büſſend an dem Kreuze ſtarbſt!



Ach, wie viele deiner Chriſten Dienen, Herr,



noch böſen Lüſten, Und vergeſſen dein Gebot,



Deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wir's erkennen,
Wozu du geſtorben biſt!
Wann nicht bloß uns Chriſten nennen,
Sondern thun, was chriſtlich iſt!
Wann um deines Todes willen,
Jeſu, dein Gebot erfüllen,
Und den Lüſten wiederſteh'n,
Weil ſie deine Leiden ſchmäh'n!

3. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen,
In der tiefſten Traurigkeit;
Wer dich, Gottmenſch, ſieht erblaſſen,
Nach vollbrachtem ſchwerem Streit',
Und läßt doch zum Dienſt' der Sünden
Seine Lüſte ſich entzünden,
Der hat nicht an deinem Heil,
Nicht an Gottes Gnade Theil.

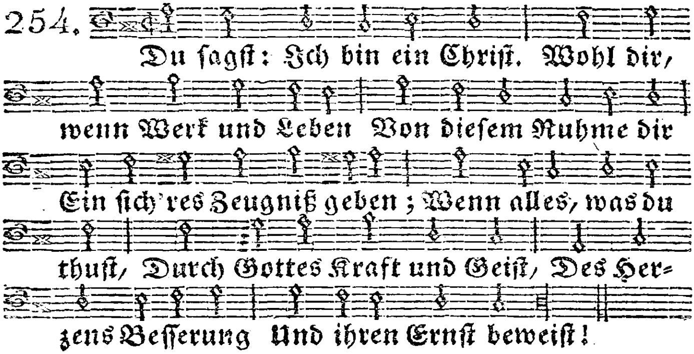
4. Meiden könnt' er ſein Verderben;
Hülfe giebt ihm Gott genug;
Aber ſeht! Er ſelbſt will ſterben;
Denn ſein Glaub' iſt Wahn und Trug.
Er bekennet deinen Namen,
Ohne doch dir nachzuahmen,
Rühmet ſeines Glaubens ſich,
Und ſein Thun verleugnet dich.

5. Reizet uns das Fleiſch zur Sünde,
Zur Verletzung unſrer Pflicht:
Heiligſter, ſo überwinde
Uns der Trieb zur Sünde nicht!
Lehr' uns muthig ihn bekämpfen,
Und die Macht der Lüſte dämpfen!

Steh' uns in Verſuchung bey,
Und erhalt' uns dir getreu!

6. Jeſu, lehr' uns auf dich ſchauen,
Und auf Welt und Sünde nie!
Laß dein Beyſpiel uns erbauen!
Stärke ſelbſt uns wider ſie!
Ach, die Abſicht deiner Schmerzen
Präge tief in unſre Herzen,
Daß wir von der Sünde rein,
Heiligſter, dir ähnlich ſeyn!

254.

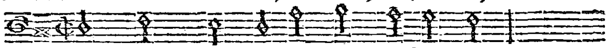


2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt.
Der Chriſt, der Jeſum kennet,
Ihn ſeinen Gott und Herrn
Nicht bloß vor Menſchen nennet,
Der thut mit Freuden auch,
Was ihm ſein Herr gebeut.
Thuſt du das nicht, ſo iſt
Dein Ruhm nur Eitelkeit.

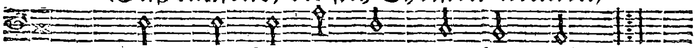
3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt.
Willſt du mit Recht ſo heiſſen,
So mußt du dich mit Ernſt'
Der Frömmigkeit befleiſſen.
Der liebet Chriſtum nicht,
Der noch die Sünde liebt;

Iſt auch kein Chriſt, ob er
Sich gleich den Namen giebt.
4. Biſt du ein wahrer Chriſt,
So werden Sinn und Triebe
Nach Chriſti Vorbild ſeyn.
Wenn unverfälſchte Liebe
Dein ganzes Herz erfüllt;
Wenn du voll Sanftmuth biſt,
Voll Demuth, wie der Herr,
So ſag: Ich bin ein Chriſt.
5. Jedoch, ſo lang dich noch
Der Sinn der Welt regieret,
Dein Stolz zur Eitelkeit
Und Schmähſucht dich verführet;
Nicht Sanftmuth in dir herrſcht,
Nur Zorn und Haß und Neid,
So biſt du ja gewiß
Vom Chriſtenthum noch weit.
6. Gott, ſchenke mir doch Kraft,
Mich ernſtlich zu befleiſſen,
Ein wahrer Chriſt zu ſeyn,
Und nicht nur ſo zu heiſſen.
Denn wer den Namen hat,
Und nicht die That zugleich,
Betrügt ſich, und gelangt
Nie in dein Himmelreich.

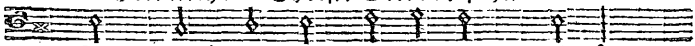
Bitte um das wahre Chriſtenthum.

255. 

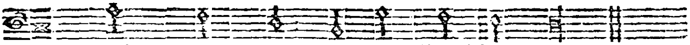
Mein Gott; ach lehre mich erkennen
Daß tauſend, die ſich Chriſten nennen,



Den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, :,:
Mit nichten Chriſti Glieder ſeyn.



Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',



Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Der Sünde abgeſtorben ſey;
Laß mich mir ſterben, dir zu leben,
Und mach' in mir, Herr, alles neu.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden,
Laß mich, der ich unſterblich bin,
Nach deinem Bild' erneuert werden,
Und gieb mir meines Heilands Sinn.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele,
Damit ich Chriſto folge nach,
Und ſtets den ſchmalen Weg erwähle,
Ja, Ehre ſuch' in Chriſti Schmach.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

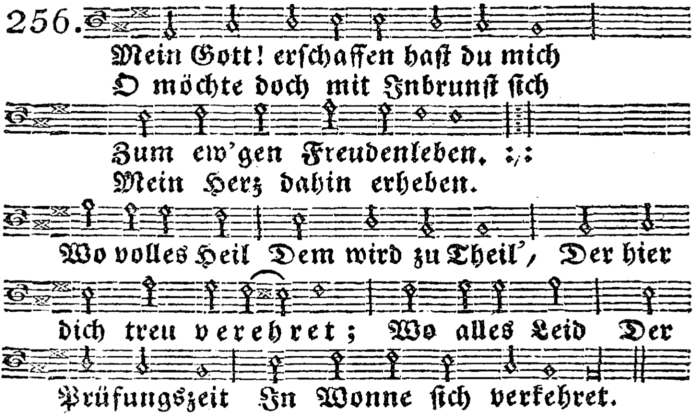
5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte;
Hilf, daß ich dir verbleibe treu;
Daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte,
Und mir die Welt gekreuzigt ſey.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe,
Lebendig, feſt und thätig ſeyn,
Daß ich bis an mein Ende übe
Das Chriſtenthum ohn' Heuchelſchein.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

7. So hab' ich ſchon auf dieſer Erde,
Was mich beruhigt und erfreut:
Wenn ich mit Gott vereinigt werde,
Schmeck' ich des Himmels Seligkeit.

Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

256.

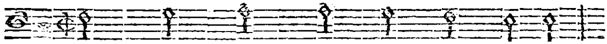


2 Wenn dieſes Lebens Laſt mich drückt,
Weß ſoll ich mich dann tröſten?
Die Hoffnung iſt's, die mich erquickt,
Einſt auch mit den Erlöſten
Bey dir zu ſeyn, Und frey von Pein,
In Ewigkeit zu leben.
Sollt' ich denn hier Nicht mit Begier
Nach ſolcher Hoffnung ſtreben?

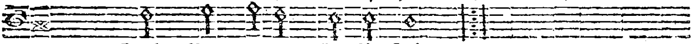
3. Was ſtärkt mein Herz mit Muth und Kraft,
In deiner Furcht zu wandeln,
Und auch alsdann gewiſſenhaft,
Wenn Weltluſt reizt, zu handeln?
Ein öftrer Blick Auf jenes Glück
Des freudenvollen Lebens.
Richt' ich dahin Nur meinen Sinn,
So kämpf' ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit
Vorzüglich darauf achte,
Und nach dem Glück der Ewigkeit
Vor allen Dingen trachte;

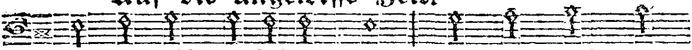
Damit ich treu Im Glauben ſey,
Der Tugendfrüchte bringet.
Denn ew'ges Heil Wird nur zu Theil'
Dem, der nach Tugend ringet.
5. O wäre dieſes Heil ſchon mein!
O ſchmeckt ich ſchon die Freuden,
Daran ſich d'roben, frey von Pein,
Bewährte Fromme weiden!
Sieh' dieſer Zeit Mein Geiſt erfreut,
Doch mit Geduld, entgegen!
Herr, ſteh' mir bey, Im Guten treu
Den Lauf zurück zu legen!

257 

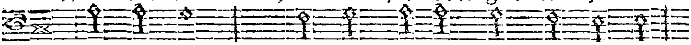
Schafft mit Ernſt, ihr Menſchenkinder,
Bauet nicht, wie ſich're Sünder,



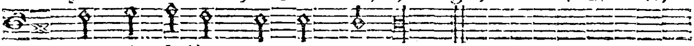
Schaffet eure Seligkeit. :,:
Auf die ungewiſſe Zeit.



Unverweilt bekehret euch; Ringet nach dem



Himmelreich'; Strebet, heilig hier auf Erden,



Und ſo ſelig dort zu werden.
2. Selig, wer im Glauben kämpfet!
Selig, wer im Kampf beſteht,
Wer des Fleiſches Lüſte dämpfet,
Und den Reiz der Welt verſchmäht!
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget nie Triumph und Sieg;
Nur den Sieger ſchmückt zum Lohne
Unverwelkt die Siegeskrone.
3. Brünſtig beten, allzeit wachen,
Die Verſuchung weislich flieh'n,
Sich die Pflicht zur Freude machen,

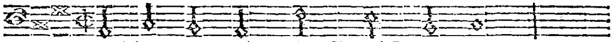
Unabläſſig ſich bemüh'n,
Selbſt beym Spott und Hohn der Welt,
Das zu thun, was Gott gefällt:
Dieſes wollen und vollbringen,
Heiſſet nach dem Himmel ringen.

4. D'rum entreiſſet euch den Lüſten,
Die ihr noch gefeſſelt ſeyd;
Und beweiſet euch als Chriſten,
Muthig und getroſt im Streit'.
Schont der liebſten Neigung nicht,
Wär' es auch die ſchwerſte Pflicht,
Und denkt oft an Chriſti Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

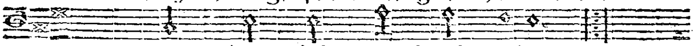
5. Zittern will ich vor der Sünde,
Und dabey auf Jeſum ſeh'n,
Daß ich ſeinen Beyſtand finde,
In der Gnade zu beſteh'n.
Ach, mein Heiland, ſteh' mir bey,
Daß ich wohl gerüſtet ſey.
Gieb mir deines Geiſtes Waffen,
Meine Seligkeit zu ſchaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen,
Muth und Kräfte zu dem Streit';
Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen,
Und verleih' Beſtändigkeit.
Zeige mir von deinem Thron'
Den verheiß'nen Gnadenlohn,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und alſo zum Himmel dringe!

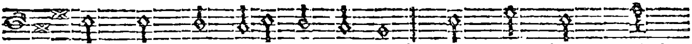
Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

258. 

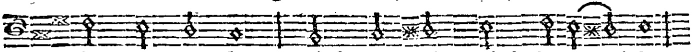
Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn,
Nicht heilig, fromm, gerecht und rein



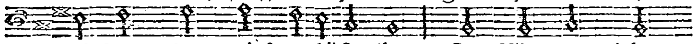
Wenn ich nicht chriſtlich lebe, :/:
Zu wandeln mich beſtrebe?



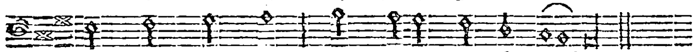
Wenn in dem ſeligen Beruf', Zu welchem mich



mein Gott erſchuf, Nicht würdig mich beweiſe,



Und den, der mich erlöſet hat, In Worten blos,



nicht durch die That Und gute Werke preiſe?

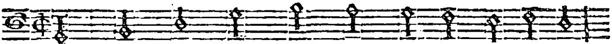
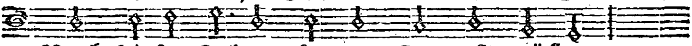
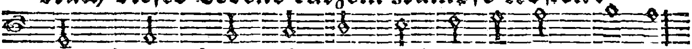
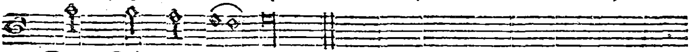
2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt,
Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt,
Und ich die Frucht verliere;
Wenn mich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Luſt gefangen hält,
Ich ihre Feſſeln liebe,
Und, fühlbar für der Sünde Reiz,
Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz
In Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann,
Ich, der ich Chriſtum kenne,
Weiß, was er einſt für mich gethan,
Ihn Herrn und Heiland nenne;
Als der, der in der Finſterniß
Des Irrthums tappt, noch ungewiß,
Ob er auch richtig wandle.
Was nützt mir ſeines Wortes Licht?
Was hilft mir aller Unterricht,
Wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich Troſt und Ruh',
Wenn mich das Leiden drücket,
Und mein Gewiſſen noch dazu
Die Sünden mir vorrücket?
Wo find' ich Troſt in meiner Noth,
Wenn mir der ſchauervolle Tod
Das finſtre Grab aufdecket;

Und wenn das Heer der Sünden ſich
Auf einmal blicken läßt, und mich
Mit Furcht der Hölle ſchrecket?
5. Weh' mir, was hilft es mir einſt dort,
Erweckt aus meinem Grabe,
Daß ich an Chriſtum und ſein Wort
Zum Schein geglaubet habe,
Wenn keine fromme gute That
Mein Leben hier bezeichnet hat,
Den Glauben zu beſtärken?
Denn zum Genuß der Seligkeit
Führt Glaube und Rechtſchaffenheit,
Der Glaub' in guten Werken.
6. Gott! dieſer Hoffnung werth zu ſeyn,
Hilf, daß ich chriſtlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein,
Zu wandeln mich beſtrebe.
Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth,
Damit ich Sünde, Fleiſch und Blut
Im Glauben überwinde;
Daß ich, nach wohl durchlebter Zeit,
Einſt in der frohen Ewigkeit
Des Glaubens Ende finde.

Nach dem 15. Pſalm.

259. 
Wen wird, o Gott! die Wonne der Erlöſten

Nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten?

Wen ſchmückt im Himmel einſt vor deinem Throne

Der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der abgewandt vom Böſen,
Sich von der Sünde Herrſchaft läßt erlöſen;

Der an den Sohn glaubt, ſeinen Herrn ihn nennet,
Ihn frey bekennet.

3. Der deine Wahrheit unter Adams Kinder
Verbreitet, ſie erleuchtet, und die Sünder
Durch Thaten reizt, mit einem beſſern Leben
Dich zu erheben.

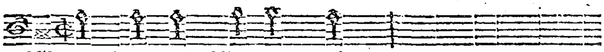
4. Der, was er glaubt, gewiſſenhaft auch übet,
Die Menſchen all', als ſeine Brüder liebet,
Nicht läſtert, ſie nicht kränkt, nicht ſtolz ſich blähet,
Und keinen ſchmähet.

5. Der Sünden haſſet, und doch mit den Sündern
Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern
Die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret,
Hält, was er ſchwöret.

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet,
Selbſt reich die Armen ſpeiſt, die Nackten kleidet,
Froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben
Genützt zu haben.

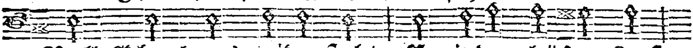
7. Der, züchtig in Gedanken, keuſch auch lebet!
Der ſeiner Hoheit nie ſich überhebet;
Im Glücke mäßig, gütig und beſcheiden,
Getroſt im Leiden:

8. Den wird, o Gott, die Wonne der Erlöſten
Nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten;
Den ſchmückt im Himmel einſt vor deinem Throne
Des Mittlers Krone.

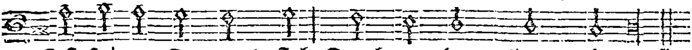
260.


Wer Gottes Wege geht,
Wie herrlich iſt ſein Lohn

Nur der hat großen Frieden. :/:
Ihm ſelbſt von Gott beſchieden!



Voll Glaubens widerſteht Er jeder böſen Luſt,



Iſt ſeiner Tugend ſich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang,
Geht ihn mit feſtem Muthe!
Wird in der Schwachheit ſtark;
Liebt immer mehr das Gute.
Ihn machet Gottes Geiſt
Gerecht und tugendhaft,
Und er nimmt immer zu
An Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit
Vor Augen und im Herzen;
Wacht über ſich und ſcheut
Sich vor der Sünde Schmerzen.
Er eilet, wenn er fällt,
Den Fall gleich zu bereu'n;
Sucht Gnad', und ſtrebt nunmehr
Der Tugend treu zu ſeyn.

4. Getreu in ſeinem Stand',
Genießt er Gottes Gaben,
Vergnügt, wenn andre gleich
Mehr Glück und Anſeh'n haben.
Mit dem, was Gott ihm giebt
Zufrieden, frey von Neid',
Von Habſucht und von Geiz',
Von Stolz und Eitelkeit.

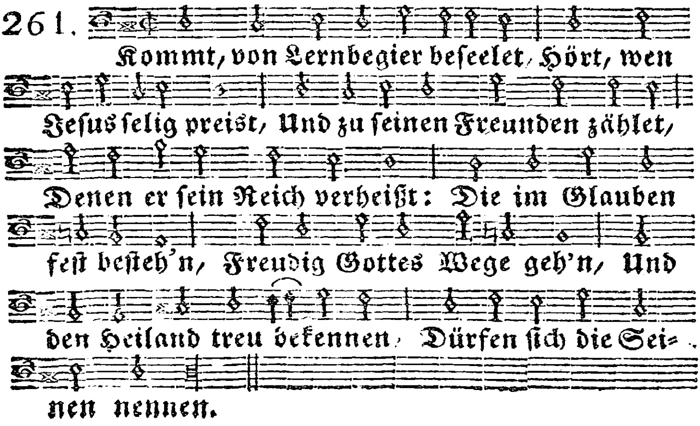
5. Schenkt Gottes Hand ihm viel,
So wird er vielen nützen.
Des Freundes Glück erhöh'n,
Verlaß'ne Tugend ſchützen.
Auch ſeine Feinde ſelbſt
Wird er in Noth erfreu'n;
Gut, wie ſein Gott, geſinnt,
Wird er auch milde ſeyn.

6. Er kränkt den Nächſten nie,
Schützt ſeinen Ruhm, ſein Leben!
Er trägt ihn mit Geduld,
Iſt willig zum Vergeben.
Und übereilt ihn auch

Der Zorn, ſo faßt er ſich,
Und denket gleich: Wie oft
Verſchonet Gott auch mich!
7. Er ſuchet jedes Herz
Im Guten zu beſtärken;
Und jeden reizet er
Zu allen guten Werken.
Mit allen ſuchet er
Ein Leib und Geiſt zu ſeyn;
Mit ihnen Eines Herrn
Und Heils ſich einſt zu freu'n.
8. Das Heil der Ewigkeit,
Das hier der Fromme ſchmecket,
Erhält ihn ſo getroſt,
Daß ihn kein Unfall ſchrecket:
Es ſchafft ihm frohen Muth,
Und ſtillet jeden Schmerz.
Im Tode ſelbſt frohlockt
Sein Gott ergeb'nes Herz.

VI. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthum im Guten.

261.



2. Selig, wer in Demuth lebet,
Seiner Schwachheit nie vergiſst,
Nie ſich ſelber ſtolz erhebet,
Wenn er groſs und glücklich iſt.
Gottes Huld wird ihn erfreu'n,
Und das Himmelreich iſt ſein?
Ewig wird Gott die erhöhen,
Die der Demuth Wege gehen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünden
Wehmuthsvoll vor Gott beweint,
Und, Barmherzigkeit zu finden,
Tief gebeugt vor ihm erſcheint.
Gott will ihm die Schuld verzeih'n,
Kraft zum Guten ihm verleih'n,
Er, ſein Jünger, ſoll auf Erden,
Und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet,
Seinem Feinde niemals flucht,
Und, wie ſehr er ihn betrübet,
Sich doch nie zu rächen ſucht;
Ruhig ſeine Pflicht vollbringt,
Und ſein eigen Herz bezwingt.
Gott wird ſelber ihn beſchützen,
Er wird Gottes Reich beſitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen,
Als gerecht vor Gott zu ſeyn;
Feſt an Gottes Gnade hangen,
Und ſich ganz der Tugend weihn;
Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als was Gottes Ruhm vermehrt.
Gott wird ihr Verlangen ſtillen,
Jeden frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen,
Nie gefühllos ſich entzieht,
Ihm, aus zärtlichem Erbarmen,
Wohlzuthun ſich froh bemüht,
Und, wenn er um Hülfe weint,

Ihm mit Hülf' und Troſt erſcheint.
Hülfe wird er auch empfangen,
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen,
Unbefleckt vor Gott zu ſeyn,
Die der Wolluſt Netze fliehen,
Mäßig ſind und keuſch und rein!
Die der Lockung dieſer Welt,
Und dem, was dem Fleiſch gefällt,
Treu und ſtandhaft widerſtehen,
Werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet;
Wer die Ruh' und Einigkeit
Zu erhalten ſich beſtrebet,
Und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit
Seiner Brüder Glück zerſtört,
Sie die Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens ſich befleiſſen,
Werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig, die um Chriſti willen
Leiden, und ſich deſſen freu'n,
Standhaft ihre Pflicht erfüllen,
Und den Spott der Welt nicht ſcheu'n.
Gott ſteht ihnen mächtig bey,
Und will ſie für ihre Treu'
Einſt mit ew'gen Siegeskronen
Auf das herrlichſte belohnen.

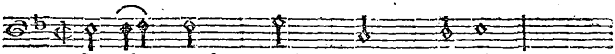
10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten
Auf der wahren Tugend Bahn,
Daß ich deiner Seligkeiten
Hier und dort mich freuen kann.
Gieb, daß ich demüthig ſey;
Meine Schuld vor dir bereu';
Die Gerechtigkeit ſtets liebe;
Auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene;
Immer hab' ein reines Herz;

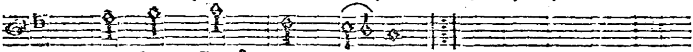
Die

Die in Feindſchaft ſteh'n, verſühne;
Dir anhang' in Freud' und Schmerz.
Vater! hilf von deinem Thron',
Daß ich glaub' an deinen Sohn,
Und durch deines Geiſtes Stärke,
Mich befleiſſe guter Werke.

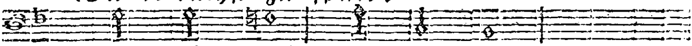
Wachſamkeit und Gebet.

262. 

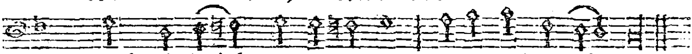
Mache dich, mein Geiſt, bereit,
Schlumm're nicht in Sicherheit,



Wache, fleh' und bete! :,:
Du erwachſt zu ſpäte:



Wenn die Noth Und der Tod



Dich vielleicht in Sünden Unbereitet finden.

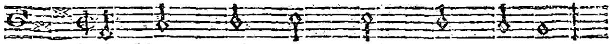
2. Wache! dir iſt unbekannt,
Ob dich nicht auf Erden
Prüfungen von Gottes Hand
Noch betreffen werden.
D'rum ſey wach! Biſt du ſchwach,
O ſo giebt Gott Stärke
Zu dem großen Werke.

3. Wache, daß dich Satans Liſt
Nicht im Schlummer finde,
Und, weil du zu ſicher biſt,
Leichter überwinde.
Gott läßt zu, Daß auch du,
Wenn du ſorglos walleſt,
In Verſuchung falleſt.

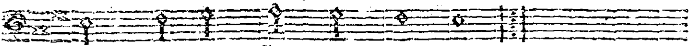
4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn ſie ſich verſtellt,

Liſtig an ſich bringe.
Wach' und ſieh', Daß dich nie
Die Verführer fällen,
Die dir Netze ſtellen!
5. Wach' und hab' auf dich wohl Acht;
Trau nicht deinem Herzen!
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Huld verſcherzen.
Ach, es iſt Voller Liſt,
Und weiß wohl zu heucheln
Und ſich ſelbſt zu ſchmeicheln.
6. Aber bet' auch ſtets dabey;
Bete bey dem Wachen.
Dich muß Gott von Trägheit frey
Und behutſam machen.
Er verleiht Munterkeit
Auf dem rechten Pfade,
Durch erbet'ne Gnade.
7. Nahe dich denn mit Gebet
Oft zu ſeinem Throne.
Wenn dein Herz nur gläubig fleht,
Hört er in dem Sohne.
Er verheißt, Seinen Geiſt,
Mit ihm Kraft und Leben,
Auf dein Fleh'n zu geben.
8. D'rum, je näher dir Gefahr
Und Verſuchung treten,
Deſto mehr mußt du fürwahr
Wachen, fleh'n und beten.
Halt' nur an! Dein Gott kann,
Und Gott will vom Böſen
Dich gewiß erlöſen.

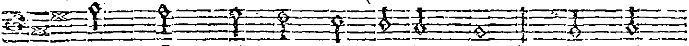
Der Kampf der Tugend.

263. 

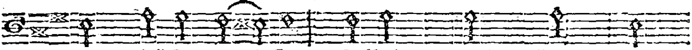
Oft klagt mein Herz, wie ſchwer es ſey,
Und täglich deinem Worte treu



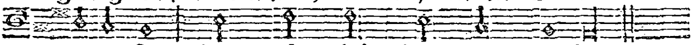
Herr, deinen Weg zu wandeln, :,:
Zu denken und zu handeln.



Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh', Bezwin-



gung böſer Lüſte; Allein, mein Gott! was



wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freu'n,
Trifft ja auch Schmerz hienieden;
Sie ſind die Sklaven eigner Pein,
Und haben keinen Frieden.
Der Fromme, der die Lüſte dämpft,
Hat oft auch ſeine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar
Ein breiter Weg auf Auen;
Allein ſein Ausgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.
Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hätteſt du es uns verzönnt,
Nach unſers Fleiſches Willen,
Wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt,
Die Lüſte frey zu ſtillen;
Erlaubteſt du dem Frevler hier,
Aus Bosheit uns zu kränken:
Was würden wir dich dann von dir,
Du weiſer Vater, denken?

5. Du willſt, wir ſollen glücklich ſeyn;
D'rum gabſt du uns Geſetze.

Sie ſind es, die das Herz erfreu'n,
Sie ſind des Lebens Schätze.
Du ſprichſt zu uns durch den Verſtand,
Du ſprichſt durch das Gewiſſen,
Was wir Geſchöpfe deiner Hand
Flieh'n oder wählen müſſen.

6. Dich fürchten, das iſt Weisheit nur,
Und Freyheit iſt's, ſie wählen;
Ein Thier folgt Trieben der Natur,
Ein Menſch dem Licht der Seelen.
Was iſt des Geiſtes Eigenthum,
Was ſein Beruf auf Erden?
Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
Dir, Höchſter, ähnlich werden.

7. Laß mich Geſchmack an deinem Wort'
Und deiner Gnade finden;
Und ſtärke du mich immerfort,
Mein Herz zu überwinden.
Es kann mir nur durch deine Kraft,
Allmächtiger, gelingen.
Du biſt's, der beydes in mir ſchafft,
Das Wollen und Vollbringen.

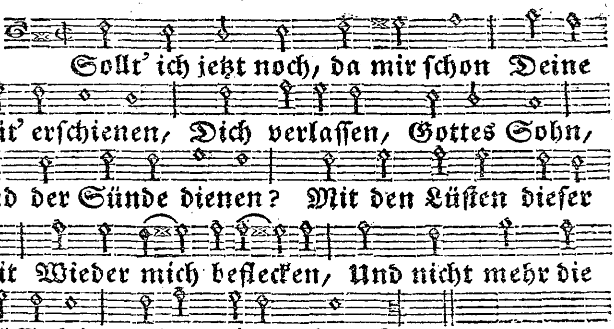
8. Mich ſtärke auf der Tugend Pfad'
Das Beyſpiel ſel'ger Geiſter;
Ihn zeigte mir und ihn betrat
Ja ſelbſt mein Herr und Meiſter.
Nie müſſe mich des Frechen Spott
Auf dieſem Pfade hindern;
Mein wahrer Ruhm iſt Ruhm bey Gott,
Und nicht bey Menſchenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit
Den Kampf ſo kurzer Jahre
Vergleich', und ernſtlich allezeit
Gedenk' an meine Bahre.
Das Kleinod, das der Glaube hält,
Laß neuen Muth mir geben,
Und zu den Freuden jener Welt

Mich oft im Geiſt erheben.

10. Erhalte mich ſtets unverzagt,
Wenn mir's nicht immer glücket;
Wenn mich, ſo viel mein Herz auch wagt,
Stets neue Schwachheit drücket.
Du ſiehſt nicht auf die That allein,
Du ſiehſt auf meinen Willen;
Ein göttliches Verdienſt iſt mein!
Dieß laß mein Herze ſtillen.

264.



2. Hab' ich doch allein bey dir
Meine Ruh' gefunden!
Mittler, heilteſt du doch mir
Alle meine Wunden.
Und ich ſollte dein Gebot,
Gleich den Sündern haſſen,
Und mein Recht an deinen Tod
Wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Chriſt,
Halt' auf deine Lehren,
Laße mir nicht Macht noch Liſt
Meinen Glauben wehren.
Fielen tauſend ab, nicht ich;
Mag's die Welt verdrieſſen:
Sie wird mein Vertrau'n auf dich
Mir doch gönnen müſſen!

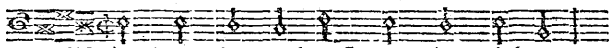
4. Zeigt ſie mir mein Heil, wie du?
Bringt ſie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Troſt und Ruh',
Sündern Gottes Frieden?
Giebt ſie mir die Zuverſicht,
Daß ich, trotz dem Grabe,
Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott,
Einſt die Völker ſtehen,
Und das Leben und den Tod
Ihm zur Seite ſtehen?
Wenn der Sich're nun zu ſpät
Aus dem Schlaf erwachet,
Und der Spötter, der hier ſchmäht,
Glaubt und nicht mehr lachet?

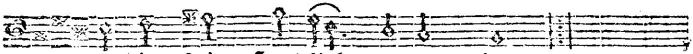
6. O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen ließe,
Jeſu, da ich ſchon durch dich
Gottes Huld genieße;
Da ich weiß, auf weſſen Wort
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübſal nicht, noch Freuden,
Sollen mich, mein Herr und Gott,
Jemals von dir ſcheiden.
Welt und Sünd' und Eitelkeit
Und des Fleiſches Triebe,
Alles überwind' ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

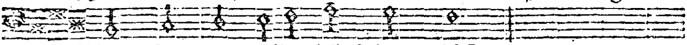
V. Von der Erkenntniß Gottes.

265. 

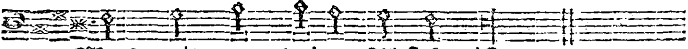
Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte,
Doch giebſt du uns zum Unterrichte



Dahin kein ſterblich Auge dringt; :/:
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,



Was du, o Allerhöchſter, biſt.



Was mit uns deine Abſicht iſt.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte,
Dieß Licht in meiner Finſterniß;
Und mache mich, wenn ich's betrachte,
Von ſeiner Göttlichkeit gewiß.
Laß für der Wahrheit hellen Schein
Mein Aug' und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein Wort ſey mir ein Licht zum Glauben;
Und, hats zum Glauben mich gebracht,
So laß durch keinen Wahn mir rauben,
Was mich durch Jeſum ſelig macht.
Kein Zweifel ſey mir hinderlich,
Kein Spötterwitz verführe mich!

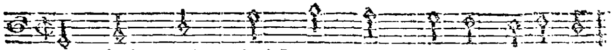
4. Dich kennen, iſt das ewige Leben!
D'rum hilf mir, Vater, daß ich dich
Und den, den du für uns gegeben,
Hier ſo erkenne, wie du mich
In deinem Wort' es ſelbſt gelehrt;
Bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem gieb, daß ſtets lebendig
Bey mir, Gott, dein Erkenntniß ſey,
Und daß ich dir darnach beſtändig
Lieb', Ehrfurcht und Gehorſam weih'.
Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß',
Was ich von deinem Willen weiß.

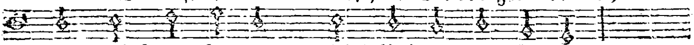
6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß,
Wenn's nicht zu deiner Liebe treibt?
Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß,
Wenn doch das Herz noch böſe bleibt?
D'rum hilf, daß ich der Wahrheit treu,

Und daß mein Glaube thätig ſey.

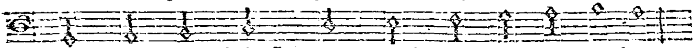
7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden
Die Quelle wahres Troſtes ſeyn.
Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden,
Dann noch im Glauben deiner freu'n.
Dort ſeh' ich dich im hellen Licht'
Von Angeſicht' zu Angeſicht'.

266. 

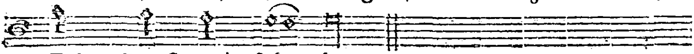
Soll ſich mein Geiſt, o Gott! zu dir erheben,



Und dich zu kennen, glücklich ſich beſtreben,



So mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken,



Die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen,
Und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen:
Erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre,
Dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott, was iſt auf Erden,
Das ſo, wie du, verdient erkannt zu werden?
Welch Wiſſen iſt wohl ſeliger zu nennen,
Als dich erkennen?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen.
Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen;
Doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen,
Dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke
Und deine Weisheit, deine Güt' und Stärke;
Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen!
Uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren,
Wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren,
Wenn wir, wie wir nach deiner Lehre ſollen,
Uns beſſern wollen.

7. Ach, möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften
Dich ſuchen, und bei Sorgen und Geſchäfften
Doch mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen,
Zur Stille bringen!

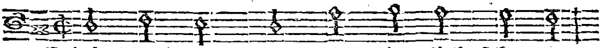
8. Doch mein Verſtand iſt unſtet, träg, er ſcheuet
Der Ueberlegung Müh', und ſchnell zerſtreuet,
Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde,
Zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen,
Verführt ihn, ſeine Grenzen zu vergeſſen,
Will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen,
Von dir erkennen.

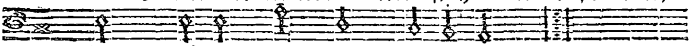
10. Du ew'ge Liebe! leite meine Seele,
Daß ſie den Weg der Wahrheit nicht verfehle:
Gewähre mir, damit ſie nicht ermüde,
Ernſt, Luſt und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen,
Und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben,
Dir, Gott, nur leben.

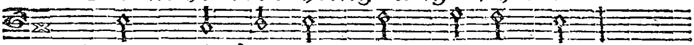
VI. Von der Furcht Gottes.

267. 

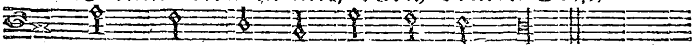
Dich fürchten, Gott, dich kindlich ſcheuen,
Denn niemand kann ſich deiner freuen,



Sey meine Luſt und Seligkeit! :,:
Der nicht dein heilig Auge ſcheut.



D'rum wirk' in mir, durch deinen Geiſt,

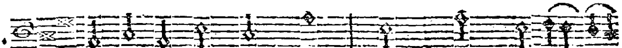


Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

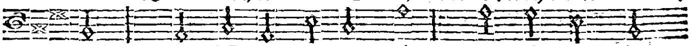
2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken,
Sie müſſe meine Weisheit ſeyn,

Und mich auf ſolche Wege lenken,
Die vor dir heilig ſind und rein.
Denn wer noch Luſt zur Sünde hat,
Der fürchtet dich nicht in der That.
3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig biſt,
Und das vor dir zu thun mich ſchäme,
Was dir, mein Gott, zuwider iſt.
Der Beyfall einer ganzen Welt,
Hilft dem ja nicht, der dir mißfällt.
4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen,
Und wirke frommen Ernſt in mir,
Mein Leben deinem Dienſt zu weihen.
Daß ich die Gnade nicht verlier',
Die mich bei aller Miſſethat,
So liebreich noch getragen hat.
5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern
Mich ſchaffen meine Seligkeit.
Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern,
So laß mich in der Gnadenzeit
Mit Vorſicht alles Unrecht flieh'n,
Mich nur um deine Gunſt bemüh'n.
6. Erhalt' in mir ein gut Gewiſſen,
Das weder Spott noch Trübſal ſcheu',
Und mache von den Hinderniſſen
Der wahren Tugend ſelbſt mich frey.
Nie halte Furcht und Luſt der Welt
Mich ab, zu thun, was dir gefällt.
7. Laß ſtets in deiner Furcht mich wandeln,
Und mich, ich ſey auch, wo ich ſey,
Nach deiner Vorſchrift redlich handeln,
Entfernt von aller Heucheley.
Wer dich von Herzen liebt und ehrt,
Nur der iſt dir, o Vater, werth.
8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben,
So ſchreckt mich weder Tod, noch Grab,
So werd' ich jenes Leben erben,

Dazu dein Sohn das Recht mir gab.
Gott! deine Furcht bringt Segen ein;
Ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

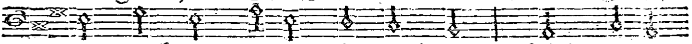
268. 

O du erhab'ner Gott, An Macht unendlich

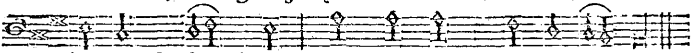


reich! Wer iſt auf Erden dir, Wer dir im Him-

mel gleich? Die Erde bebt vor deinem Fuß,



Und auch der ganze Himmel muß Sich unter



tiefem Schweigen, Vor deinem Throne beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft
Den Himmel ausgeſtreckt,
Der Erde Grund gelegt,
Dem Meer ſein Ziel geſteckt.
Dein Wort bewegt der Berge Grund,
Und ſtürzt ſie in der Meeres Schlund.
Willſt du zur Strafe ziehen,
So kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind durch dich,
Sind Werke deiner Hand.
Was an uns Gutes iſt,
Haſt du uns zugewandt.
Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht,
Herr, durch Vernunft und Schrift dein Recht,
Willſt, daß wir Thun und Denken
Nach deiner Vorſchrift lenken.

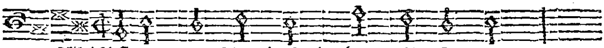
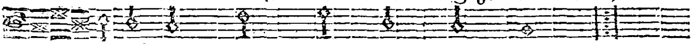
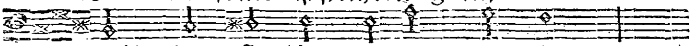
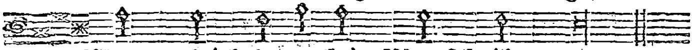
4. Erleuchte meinen Geiſt,
O Gott, mit deinem Licht',
Dich fürchten ſey mir ſtets
So Seligkeit, als Pflicht.
Hilf, daß ich, als dein Unterthan,
Der niemals dich entbehren kann,

Bemüht ſey, deinen Willen
Gehorſam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart
Mir ſtets vor Augen ſeyn,
Laß auch im Dunkeln mich
Dein helles Auge ſcheu'n.
Erinn're mich an meine Pflicht,
An deine Macht und an's Gericht,
Wenn ich es wollte wagen,
Gehorſam zu verſagen.

6. Doch zünde auch in mir
Das Licht des Glaubens an,
Daß ich in Chriſto dich
Als Vater lieben kann.
Schenk' mir den kindlich freyen Geiſt,
Der gern thut, was dein Wort mich heißt,
Daß ich aus reiner Liebe
Mich im Gehorſam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht
Des Lebens Leitſtern ſeyn,
Und mir zum Guten Kraft
Und Eifer ſtets verleih'n.
Sie mache mich von Heucheley,
Von Menſchenfurcht und Trägheit frey!
So werd' ich im Gewiſſen
Die ſüß'ſte Ruh' genieſſen.

269. 
Willſt du der Weisheit Quelle kennen?
Nur der iſt weis und klug zu nennen,

Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn, :,:
Der alle ſeine Pflichten gern,

Weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt,

Wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden,
Und fühle deine Nichtigkeit:
So wirſt du nie dich unterwinden,
Mit thörichter Verwegenheit
Zu tadeln, was ſein Rath beſchließt,
Der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Laſt;
Nur das wirſt du vor ihm bereuen,
Daß du ſie oft verſäumet haſt,
Wer Gott als Zeugen, vor ſich hat,
Der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken,
Die dem Verbrecher Muth verleih'n,
Wird dich die Furcht des Herrn erwecken,
Auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheu'n.
Denk' nur: vor ſeinem Angeſicht'
Iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren,
So wohl, als in der Einſamkeit,
Auf des Gewiſſens Stimme hören,
Und willig thun, was er gebeut;
Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn;
Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

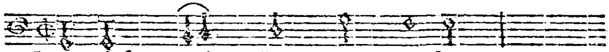
6. Läßt dich die Welt Verachtung merken,
Wenn du dich fromm von ihr entfernſt:
So wird die Gottesfurcht dich ſtärken,
Daß du die Welt verachten lernſt.
Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt,
Iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen,
Giebt Heldenmuth und Tapferkeit,
Wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen,
Was Gott mißfällt, zu thun gebeut;
Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht
So fürcht' ich mich vor Menſchen nicht.

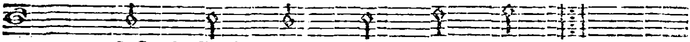
8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren,

Mich ſtets auf dich, den Höchſten ſeh'n;
Laß ſie mich zu der Weisheit führen,
So werd' ich niemals irre geh'n.
Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut!
Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

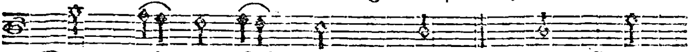
VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

270 

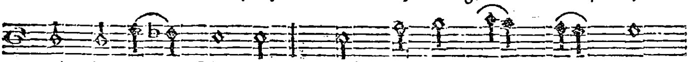
An dich, mein Gott, zu denken,
Wenn Sorg' und Gram mich kränken,



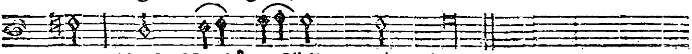
Iſt Pflicht und Troſt für mich. :/:
So ſieht mein Aug' auf dich.



Dann mindert ſich mein Schmerz, Dann flieh'n



die bangen Sorgen, Wie Nebel vor dem Mor-



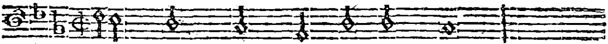
gen, Und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe,
Wie werd' ich dann erfreut!
Dann fühl' ich neue Triebe
Zu wahrer Dankbarkeit,
Mein Herz dir ganz zu weih'n,
Dich freudig zu erheben,
Zur Ehre dir zu leben,
Vor Sünden mich zu ſcheu'n.

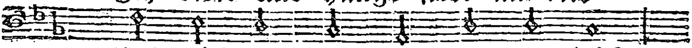
3. Du gabſt mir aus Erbarmen
Den Sohn, der für mich ſtarb,
Und großmuthsvoll mir Armen
Die Seligkeit erwarb.

In ihm, Gott, biſt du mein;
D'rum kann ich Hoffnung faſſen,
Du wirſt mich nie verlaſſen,
Nein, ſtets mein Helfer ſeyn.
4. Mit fröhlichem Gemüthe
Denk' ich an deine Treu',
Und harre deiner Güte,
Sie iſt mir täglich neu.
Du unterſtützeſt mich;
Auch wenn ich Schweiß vergieße,
Wird mir die Arbeit ſüße,
Seh' ich dabey auf dich.
5. Wie gut iſt's, dein zu denken!
Die Welt mag immerhin
Ihr Herz auf's Eitle lenken,
Wie ſchlecht iſt ihr Gewinn!
Ich halte mich zu Gott;
Dieß bringt mir wahre Freude,
Dieß ſtärkt mich, wenn ich leide,
Und iſt mein Troſt im Tod'.
6. D'rum will ich an dich denken,
So lang ich denken kann.
Wird man in's Grab mich ſenken,
So geh' ich zwar die Bahn,
Da mich die Welt vergißt;
Doch du, Herr, denkſt noch meiner,
Wenn auch auf Erden Keiner
Mein eingedenk mehr iſt.

Nach Pſalm 73, 23—28.

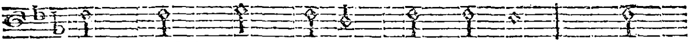
271. 

Der du mich als ein Vater liebſt,
Ich bleib und hange ſtets an dir.

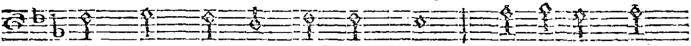


Und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt,
Was iſt, o Gott, das je mich hier

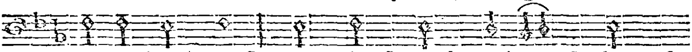
Gott, meiner Seelen Freude! :,:
Von deiner Liebe ſcheide?



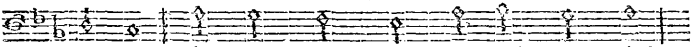
Du machſt mir deinen Weg bekannt, Hältſt



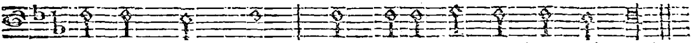
mich bey meiner rechten Hand, Regiereſt mei-



nen Lebenslauf, Und hilfſt auch meiner Schwach-



heit auf. O Herr, mein Gott, du biſt mein Licht,



Du biſt mein Licht; Ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath',
Der anders nichts beſchloſſen hat,
Als was mir Segen bringet.
Geht's gleich zu Zeiten wunderlich,
So weiß ich dennoch, daß durch dich
Der Ausgang wohl gelinget.
Geh' ich getroſt auf rauher Bahn,
So nimmſt du mich mit Ehren an,
Wo mich vor deinem Thron' erfreut
Die Krone der Gerechtigkeit.
Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier,
Ach, voll Begier
Wünſch' ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir.

3. Du nur biſt meine Zuverſicht
Hab' ich nur dich, ſo frag' ich nicht
Nach Himmel und nach Erden.
Denn, wär' der Himmel ohne dich,
So könnte keine Luſt für mich
Auch ſelbſt im Himmel werden.
Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein,
So möcht' ich nicht auf Erden ſeyn.
Denn nichts iſt in der ganzen Welt,

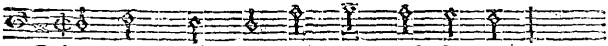
Das mir ſo ſehr, wie du, gefällt.
Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt,
Wo du nicht biſt,
Iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth,
Durch Trübſal, Marter, Angſt und Tod
Auch Seel' und Leib verſchmachten;
Dieß alles wird, wenn auch das Heer
Der Leiden noch ſo ſchrecklich wär',
Mein Glaube doch nicht achten.
Du biſt und bleibeſt doch mein Heil,
Und meines Herzens Troſt und Theil.
Denn wahrlich, nur durch dich allein
Kann Leib und Seele ſelig ſeyn.
Herr, meine Burg! Ich hoffe feſt,
Ich hoffe feſt,
Daß deine Kraft mich nicht verläßt.

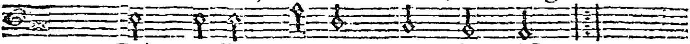
5. Wer von dir weicht, und auf der Welt
Dir nicht beharrlich Glauben hält,
Der ſtürzt ſich ins Verderben.
Er kann, weil er die Luſt und Pracht
Der Erden ſich zum Himmel macht,
Nicht deinen Himmel erben.
Denn wer dich hier nicht lieben lernt,
Und nicht ſein Herz von dem entfernt,
Was dir, du Heiligſter! mißfällt,
Kommt nicht in jene beß're Welt.
Nur den, der hier ſein Herz dir weiht,
Sein Herz dir weiht,
Nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. D'rum halt' ich mich getroſt zu dir:
Denn du, Gott, hältſt dich auch zu mir,
Und das iſt meine Freude.
Ich ſetze meine Zuverſicht
Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht,
Auch ſelbſt im tiefſten Leide.
Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein

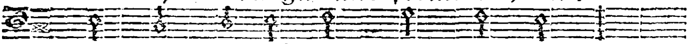
Mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn,
Bis ſich einſt in der Ewigkeit
Mein Herz vollkommen deiner freut.
Gott meines Heils! ich warte d'rauf,
Ich warte d'rauf!
Nimm mich in deinen Himmel auf.

272. 

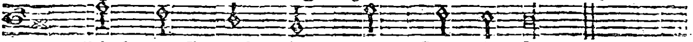
Dir, Gott, dir will ich fröhlich ſingen,
Dir will ich Dank und Ehre bringen,



Dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; :,:
Dir, der du gut und freundlich biſt.



Ja, Gott, du biſt ganz Gnad' und Treu';



Gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dir ſingen aller Engel Heere,
Dir ſingen die Verklärten Dank.
Dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere;
Ihr Brauſen iſt dein Lobgeſang.
Die ganze Schöpfung ruft dir zu:
Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

3. Du, unſer Gott, biſt hoch zu loben;
Denn deine Güte reicht ſo weit.
Voll Vaterhuld blickſt du von oben
Auf der Geſchöpfe Dürftigkeit.
Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin:
Du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

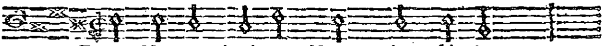
4. Du haſt, o Vater, mein Gemüthe
Durch manche Gnadengab' erfreut,
O gieb mir auch nach deiner Güte,
Den Trieb zur frohen Dankbarkeit.
Laß alles, Herr, was in mir iſt,
Froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die Seel' und ihre Kräfte,

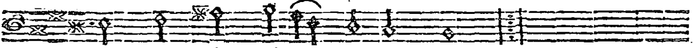
Gedächtniß, Willen und Verſtand?
Wer ſegnet die Berufsgeſchäffte?
Wer ſtärkt die arbeitſame Hand?
Wer ſchützte mich vor der Gefahr,
Die unſichtbar mir nahe war?

6. Wer friſtet meine Lebenstage?
Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil?
Du, Vater, thuſt's. D'rum, Seele, ſage:
Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil!
Mit ew'ger Treue liebſt du mich;
Von ganzem Herzen preiſ' ich dich!

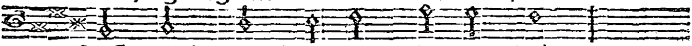
7. Dir will ich fernerhin vertrauen;
Denn ſtets haſt du mir wohlgethan.
Voll Hoffnung will ich auf dich ſchauen;
Schau' mich mit Vaterblicken an.
So geh' ich durch die Pilgrimszeit
Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

273. 

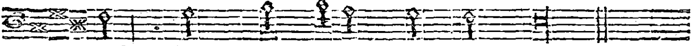
Du, Vater deiner Menſchenkinder,
Und deſſen Herz auch gegen Sünder



Der du die Liebe ſelber biſt, :/:
Noch gütig und voll Mitleid iſt!



Laß mich von ganzem Herzen dein,

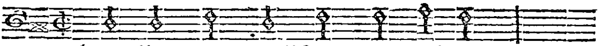


Laß mich's mit allen Kräften ſeyn.

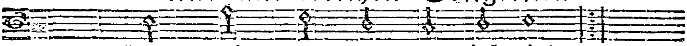
2. Gieb, daß ich, als dein Kind, dich liebe,
Da du mich, als ein Vater, liebſt,
Und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe,
Wie du mir ſelbſt die Vorſchrift giebſt.
Was dir gefällt, gefall' auch mir!
Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe
In mir die Liebe dieſer Welt;

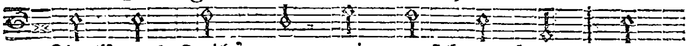
Und gieb, daß ich Verleugnung übe,
Wenn mir was Eitles noch gefällt.
Wie ſollt' ich je die Kreatur
Dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur?
4. Laß mich um deines Namens willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut.
Kann ich's nicht, wie ich ſoll, erfüllen,
So ſieh' auf meine Willigkeit,
Und rechne mir, nach deiner Huld,
Die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.
5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt;
D'rum laß es mich mit Ernſt' vermeiden,
Gefiel es auch der ganzen Welt.
Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheu'n,
Laß, Vater, mich befliſſen ſeyn.
6. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiſer Rath beſtimmt.
Auch Trübſal führt zu ew'gen Freuden;
Wer ihre Laſt gern übernimmt,
Geduldig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterſtützt.
7. In deiner Liebe laß mich ſterben:
So wird auch Sterben mein Gewinn.
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da lieb ich in Vollkommenheit
Dich, Vater der Barmherzigkeit.

274. 

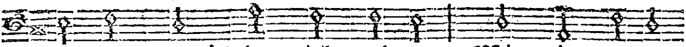
Quelle der Vollkommenheiten,
Und mit welchen Seligkeiten



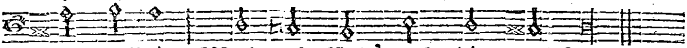
Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! :/:
Sättigt deine Liebe mich!



Seel' und Leib' mag mir verſchmachten: Hab'



ich dich, werd' ich's nicht achten; Mir wird deine



Lieb' allein Mehr als Erd' und Himmel ſeyn.

2. Denk' ich deiner: wie erhebet
Meine Seele ſich in mir!
Wie getröſtet, wie belebet
Fühl' ich mich, o Gott, in dir!
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie entwickelt er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz!

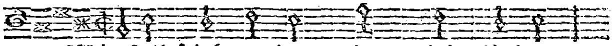
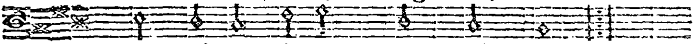
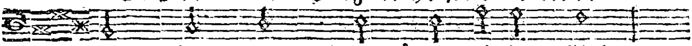
3. Floß aus deiner Segensfülle
Mir nicht ſo viel Wohlthat zu?
Daß ich ward, das war dein Wille;
Daß ich noch bin, das machſt du.
Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele;
Dankt dir, daß ſie dich erkennt,
Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkaufteſt vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott;
Lieſſeſt den Gerechten ſterben,
Mir zum Leben ward ſein Tod.
Ewig dort mit ihm zu leben,
Haſt du mir durch ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freu'n,
Und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben,
Der du mich zuerſt geliebt,
Und mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mich geliebt?
Könnt' ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden,
Ohne ſie nach dieſer Zeit
Würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde,
Wie ſo liebenswerth du biſt;
Daß mein Herz vom Haß der Sünde
Inniglich durchdrungen iſt.
Daß auf dein Gebot ich achte,
Und es zu erfüllen trachte.
Heil mir! du verbirgeſt nicht
Einſt vor mir dein Angeſicht.

7. Aber, wie ich mich auch übe,
Dich zu lieben, bleibet doch
Unvollkommen meine Liebe;
Stärk' und Inbrunſt fehlt ihr noch.
Aber laß ſie hier auf Erden
Heiliger und ſtärker werden,
Bis ſie in der Seligkeit
Deiner Gott, allein ſich freut.

275. 
Wie ſollt' ich meinen Gott nicht lieben,
Sollt' ich nicht innig mich betrüben,

Der ſeinen eignen Sohn mir giebt? :/:
Daß ihn mein Herz nicht ſtärker liebt?

Was bringt mehr Wonn' als dieſe Pflicht?

Wie groß iſt Gottes Güte nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beſchloſſen,
Mein Vater und mein Gott zu ſeyn.
Und noch iſt mir kein Tag verfloſſen,
Der nicht bezeugte: Gott iſt dein;
Er iſt ſo väterlich geſinnt;
Gieb ihm dein Herz; du biſt ſein Kind!

3. Gieb ihm dein Herz! wer kann's beglücken?
Wer ſelig machen? Er allein!
Nur er kann's heiligen und ſchmücken,

Und ewig durch ſich ſelbſt erfreu'n.
Er kann es über allen Schmerz
Erheben. Gieb, gieb ihm dein Herz!

4. Bey ihm iſt Seligkeit die Fülle;
Und die, die er nur geben kann,
Beut dir ſein väterlicher Wille
So gnadenvoll, ſo freundlich an.
O welch ein Gott! wie väterlich,
Mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ich ſeh' es, Vater, ich empfinde
Die Größe deiner Huld, o Gott!
Denn du erretteſt von der Sünde
Mich ſelbſt durch deines Sohnes Tod.
Ich war vor deinem Angeſicht'
Ein Gräu'l, und du verwarfſt mich nicht.

6. Du riefſt: ich gieng dir nicht entgegen;
Du aber machteſt dich zu mir
Mit deiner Huld, mit deinem Segen,
Und zogſt mich väterlich zu dir.
Wo iſt ein Gott, wie du? wer iſt
So gut, als du, mein Vater, biſt?

7 Ja, dich will ich von ganzem Herzen,
O Vater, lieben, dich allein.
Ich will im Glücke, will in Schmerzen
Mich einzig deiner Liebe freu'n.
Und daß ich's könne ſchenke du
Mir Schwachen ſelbſt die Kraft dazu!

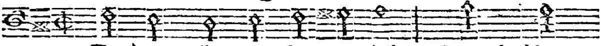
8. Gieb, daß ich mich im Guten übe.
Und heilig ſey, weil du es biſt!
Gieb daß ich auſſer dir nichts liebe,
Als was auch dir gefällig iſt!
Verhaßt ſey jede Sünde mir!
Denn ſie iſt ſtets ein Gräu'l vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege!
Gieb, daß ich brüderlich geſinnt,
Stets alle Menſchen lieben möge;
Denn jeder iſt, wie ich, dein Kind.

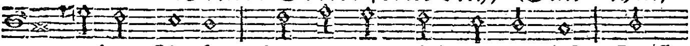
Mein Herz verſchließe ſich doch nie
Vor ihnen; denn du liebſt auch ſie.

10. So müſſe mich kein Schmerz, kein Leiden,
Und wär' es auch der bängſte Tod,
Von dir und deiner Liebe ſcheiden,
Auch keiner Freude Reiz, o Gott!
Ich will dich lieben und nur dein,
Im Leben und im Tode ſeyn.

XIII. Von der Freude in Gott.

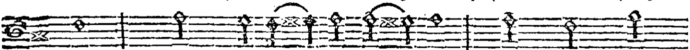
276. 

Deines Gottes freue dich, Dank' ihm,

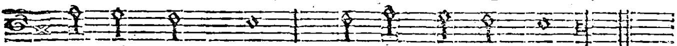


meine Seele! Sorget er nicht väterlich, Daß

kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht



nicht, Wenn Gefahren dräuen? Iſt's nicht Se=



ligkeit und Pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch ſein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott,
Kindlich ſcheu' und liebe;
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe:
O wie iſt mir dann ſo wohl!
Wie iſt mein Gemüthe

Seliger

Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht
Nach dem Himmel blicken:
Meine Leiden fühl' ich nicht,
Wie ſie mich auch drücken;
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen;
Tröſten und erhöh'n mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5. Du biſt mein, ſo jauchz' ich dann;
Wer iſt, der mir ſchade?
Heil mir, daß ich's rühmen kann:
Mein iſt deine Gnade!
Dir iſt meine Wohlfahrt werth,
Der du mir das Leben
Schenkteſt, wirſt auch, was mich nährt
Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath
In die Welt gekommen.
Alle meine Miſſethat
Hat er weggenommen,
Ihm vertrau' ich, bet' ihn an,
Glaub' an ſeine Leiden,
Folg' ihm treulich, und ſo kann
Nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit,
Heil des beſſern Lebens,
Himmliſche Vollkommenheit,
Such' ich nicht vergebens.
Wenn mein Lauf vollendet iſt,
Und vollbracht mein Leiden,
Ruft mein Mittler Jeſus Chriſt
Mich zu ſeinen Freuden.

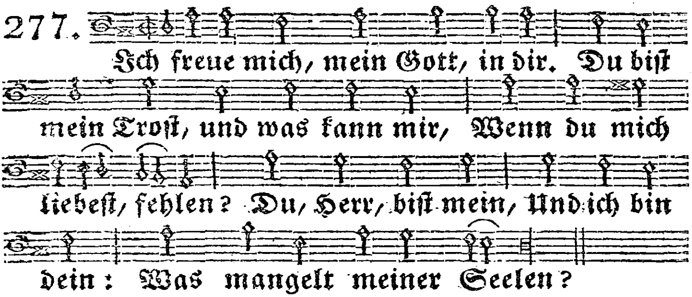
8. Meine Freud' in dir, mein Gott,
Wird dann ewig währen.
Noch ſo furchtbar ſey der Tod:

Er wird ſie nicht ſtören.
Willig werd' ich mein Gebein
Der Verweſung geben;
Denn ſie macht mich frey von Pein,
Führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier
In der Fremde walle,
Die Gewißheit, daß ich dir,
Herr, mein Gott, gefalle.
Dieſe ſanfte Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sey mein Theil in dieſer Zeit,
Und mein Troſt am Grabe!

10. Laß die Luſt der Sünde nie
Dieſes Heil mir rauben.
Rüſte ſelbſt mich wider ſie
Mit lebend'gem Glauben.
Gieb mir deinen Geiſt, der mich
Stets zum Guten führe,
Daß ich mein Vertrau'n auf dich
Ewig nicht verliere!

277.



2. Du haſt mich von der Welt erwählt,
Und deinen Kindern zugezählt,
Nie wirſt du mein vergeſſen.
Du liebſt mein Wohl, Haſt gnadenvoll
Mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld,
Vergiebſt durch Chriſtum mir die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle.
Du giebſt mir Theil An ſeinem Heil;
Dieß tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund,
Der es auf's beſte mit mir meint.
Wo find' ich deines gleichen?
Du ſtehſt mir bey, Und bleibſt mir treu,
Wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht,
Mein Fels und Heil; d'rum frag' ich nicht
Nach Himmel und nach Erde.
Herr, ohne dich Iſt nichts für mich,
Das mir erfreulich werde.

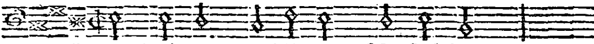
6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut,
Darauf mein wahres Wohl beruht,
In dir leb' ich zufrieden.
So dort, als hier, Herr bleiben wir
In Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht,
Und wer mir auch zu ſchaden ſucht,
Dem wird's doch nicht gelingen.
Selbſt was mich kränkt, Das muß, gelenkt
Von dir, mir Segen bringen.

8. Du läßt mir's ewig wohl ergeh'n;
Einſt werd' ich dich noch näher ſeh'n,
Du Urſprung wahrer Freuden!
Wie leicht vergißt, Wer ſelig iſt,
Des Lebens kurze Leiden!

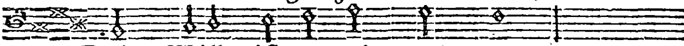
9. Noch hat's kein menſchlich Ohr gehört,
Was uns dein Himmel einſt gewährt;
Doch ſeh' ich's ſchon im Glauben.
Vollkomm'nes Heil Iſt da mein Theil;
Das wird mir niemand rauben.

IX. Vom Gehorſam gegen Gott.

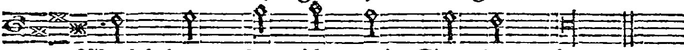
278. 

Gott deinen heiligen Befehlen
Sie ſtets zu meiner Richtſchnur wählen,

Will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn, :,:
Und dir mein ganzes Leben weih'n.



Dein Wille iſt gerecht und gut,



Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe,
Die dein Geſchöpf dir opfern kann.
Wenn ich ihn dir geopfert habe,
Welch eine Freud' empfind' ich dann!
Nur muß ich's, dir zum Preis' und Dank,
Aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

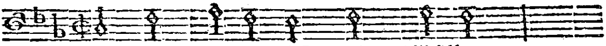
3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne;
Ach, hilf, damit ich immerdar
Dir, Vater, ſo gehorchen lerne,
Wie Jeſus dir gehorſam war.
Er war's auch unter Schmach und Noth,
Er war's ſelbſt bis zum Kreuzestod'.

4. Laß deine heiligen Geſetze
Mir immer gegenwärtig ſeyn.
Gieb, Herr, daß ich ſie nie verletze,
Und ernſtlich fürchte was ſie dräu'n.
Wie ſchwer's auch meinen Lüſten deucht:
Dein Joch iſt ſanft, die Laſt iſt leicht.

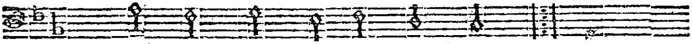
5. So bald ich deine Stimme höre,
So mache du mich auch bereit,
Daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre,
Und thue, was ſie mir gebeut.
Laß mich nicht Hörer nur allein,
Laß mich zugleich auch Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden
Auf ihren Laſterwegen an:
So laß' mich flieh'n und ſie vermeiden.
Was iſt's, das ſie mir geben kann?
Im Anfang Luſt, am Ende Pein;
Und die wird groß und ſchrecklich ſeyn.

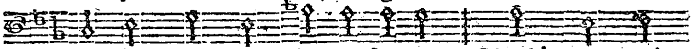
7. Wenn ich mich im Gehorſam übe,
So weiß ich, Vater, daß ich dich
Aus allen meinen Kräften liebe;
Und thu' ich das, ſo liebſt du mich.
Und den Gehorſam in der Zeit
Belohneſt du in Ewigkeit.

279. 

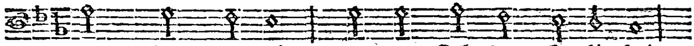
Gut und heilig iſt dein Wille,
Du gebeutſt: in tiefer Stille



Wie du ſelbſt es biſt, o Gott. :/:
Hört die Schöpfung dein Gebot.

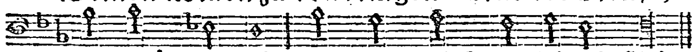


Die im Himmel dir lobſingen, Steh'n um dei-



nen Thron bereit, Freuen ſich der Seligkeit,

Deinen Willen zu vollbringen. Nur der Menſch

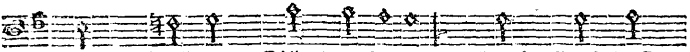


erkennt's oft nicht Für ſein Glück und ſeine Pflicht.

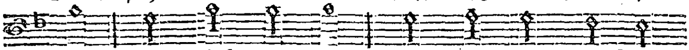
2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne
Sel'ger Geiſter zahllos Heer.
Deine Feſte, deine Sonne,
Sturm und Donner, Erd' und Meer,
Alles dienet deinem Willen;
Alles, Höchſter, was du ſchufſt,
Eilt und drängt ſich, wenn du rufſt,
Dein Gebot ſtets zu erfüllen.

Nur der Menſch erkennt's oft nicht
Für ſein Glück und ſeine Pflicht.
3. Stolz empört ſich meine Seele,
Herr und Schöpfer, wider dich;
Deine göttlichen Befehle
Wirft ſie thöricht hinter ſich,
Läßt ſich nicht von dir regieren;
Klüglicher nach ihrem Wahn',
Wählt ſie eine andre Bahn,
Die ſie ſoll zum Heile führen,
Und geht mit verblendtem Sinn'
Auf verkehrten Wegen hin.
4. Gott, laß es uns doch empfinden,
Daß uns unſer Herz verführt,
Daß die eitle Luſt der Sünden
Uns zuletzt den Tod gebiert.
Mach' uns deinen Willen wichtig,
Führ' auf deine Bahn uns hin,
Lehr' uns jeden Irrweg flieh'n;
Denn dein Weg allein iſt richtig.
Mach' uns unſern Pflichten treu,
Daß der Wandel heilig ſey.
5. So wird auch bey uns auf Erden,
Wie im Himmel dein Gebot
Freudig ausgerichtet werden,
Heiliger und großer Gott!
Alle Werke deiner Hände
Werden dir gehorſam ſeyn,
Aller deiner Huld ſich freu'n,
Bis an deiner Schöpfung Ende.
Denn wer deinen Willen thut,
Hat allein es ewig gut.

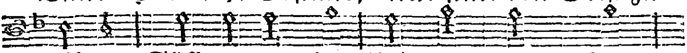
280



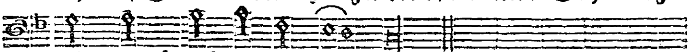
Vom ſchnöden Sündenleben? Der Weltluſt



Tand Hat nicht Beſtand, Und ſtatt den Geiſt zu



nähren, Füllt er das Herz Mit Reu' und Schmerz



Wie ſollt' ich's ſo beſchweren?

2. Nur du, Gott, biſt das höchſte Gut,
Nach dir ſteht mein Verlangen.
Erfülle mich mit Kraft und Muth',
Allein dir anzuhangen.
O hätt ich doch Dein ſanftes Joch
Nur ſtets auf mich genommen!
So wär' auch ich Schon längſt durch dich
Zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt
Das Herz vor Kummer ſchützen?
Kann es, wenn Trübſal uns befällt,
Mit Troſt' uns unterſtützen?
Sein Glanz verſchwind't, Wie Rauch vom Wind',
Und ſchnell flieh'n ſeine Freuden;
Nur deine Treu' Wird täglich neu,
Und giebt auch Ruh' im Leiden.

4. Wer dich zu ſeinem Troſt' erwählt,
Sein Herz zum Guten neiget,
Das Arge haßt, und wenn er fehlt,
Beſchämt vor dir ſich beuget:
Der ſchmeckt ſchon hier Erfreut in dir
Der Seele wahren Frieden!
Und volles Heil Iſt einſt das Theil,
Das du ihm haſt beſchieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher!
Fern von dem Sinn' des Chriſten,
Sucht' ich, an wahrer Freude leer,

Ruh' in der Erde Lüſten.
Welch ein Betrug! Es ſey genug,
Mich ſo getäuſcht zu haben!
Nicht meinen Sinn, O Gott forthin
Nach wünſchenswerthern Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir
Mit Andacht oft erhebe,
Und mit der eifrigſten Begier
Nach deiner Gnade ſtrebe!
Und folgſam ſey' Und dein mich freu',
Du meiner Seele Leben!
Denn, Gott, nur du, Kannſt wahre Ruh'
Und Troſt dem Herzen geben.

7. Bey dir iſt bis in Ewigkeit
Der reinſten Freuden Fülle,
Des Wohlſeyns größte Sicherheit,
Vollkomm'ne Ruh' und Stille.
Nie reize mehr Die Luſt und Ehr'
Der Erde mein Verlangen!
Bis in den Tod' Soll dir, mein Gott,
Getroſt mein Herz anhangen!

X. Vom Vertrauen auf Gott.

281.

2. Vor dir iſt nichts verborgen;
Was ſollt' ich ängſtlich ſorgen,
Da du mein Vater biſt!

Du, Herr, gabſt mir das Leben!
Du wirſt auch alles geben,
Was mir zum Leben nöthig iſt.

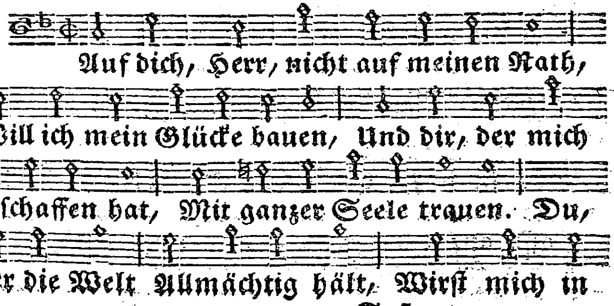
3. Wir ſtreben oft nach Dingen,
Die, wenn wir ſie erringen,
Sogar zur Laſt uns ſind.
Ein Schein, der uns bethöret,
Und unſern Stolz nur nähret,
Macht uns für beß're Güter blind.

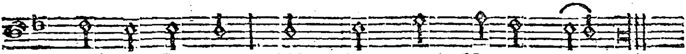
4. Dein Wille ſey mein Wille!
Laß in Geduld und Stille
Nur deiner Huld mich freu'n.
Es müſſe, Herr, mir Armen
Dein Beyſtand, dein Erbarmen
Stets mehr, als aller Reichthum, ſeyn.

5. Erleichtre meine Leiden
Durch deines Geiſtes Freuden,
Durch Muth und Hoffnung mir.
Beugt mich die Laſt der Schmerzen,
So ſprich zu meinem Herzen:
Ich, dein Erretter, helfe dir.

6. Was ſoll ich mich betrüben?
Den Menſchen, die dich lieben,
Muß alles Segen ſeyn.
Ich bin ja dein Erlöſter;
Sonſt hab' ich keinen Tröſter
Und keinen Schutz, als dich allein.

282.





meinen Tagen, Als Gott und Vater, tragen.

2. Du ſaheſt ſchon von Ewigkeit,
Was mir hier nützen würde;
Beſtimmteſt meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde,
Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu beſiegen wäre?

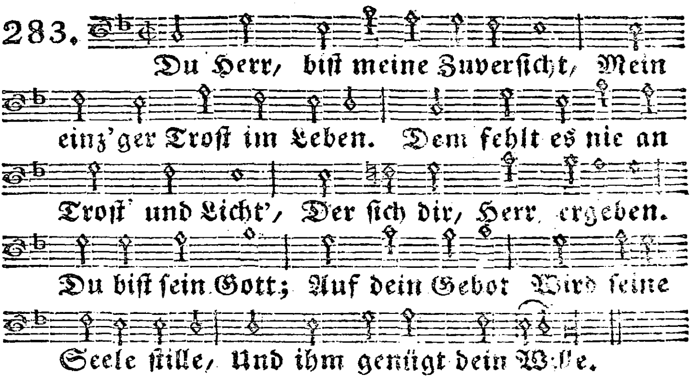
3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt,
Und hätteſt, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's deine Weisheit litte.
Du sorgſt für mich Stets väterlich.
Nicht, was ich mir erſehe,
Dein Wille, Herr, geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück
Weit ſchwerer oft zu tragen,
Als ſelbſt das widrige Geſchick,
Bey deſſen Laſt wir klagen?
Die größte Noth Hebt einſt der Tod,
Und Ehre Glück und Habe
Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt du es Keinem fehlen.
Geſundheit, Reichthum, Ehre, Pracht,
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewiſſen
Die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald iſt ſie verſchwunden!
Was iſt das Leiden dieſer Zeit?
Wie bald iſt's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern:
Seyd fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft ſeinen Knechten.

283.



2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertrau'n,
Du biſt des Schwachen Stärke,
Die Augen, welche auf dich ſchau'n,
Seh'n deine Wunderwerke.
Herr, groß von Rath', Und ſtark von That!
Mit gnadenvollen Händen
Wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt,
Verlaſſen ſehen müſſen.
Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt,
Doch deinen Troſt genieſſen.
Des Frommen Herz Wird frey vom Schmerz.
Der Sünder eitles Dichten
Weißt du, Herr, zu zernichten.

4. D'rum hoff', o Seele, hoff' auf Gott;
Der Thoren Troſt verſchwindet,
Wenn der Gerechte in der Noth
Hülf' und Erbarmung findet.
Wenn jener fällt, Iſt er ein Held;
Er ſteht, wenn jene zittern,
Als Fels, in Ungewittern.

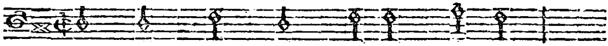
5. Wirf nicht die groſſe Hoffnung hin,
Die dir dein Glaube reichet.
Weh' denen, die zu Menſchen flieh'n;
Weh' dem, der von Gott weichet!

Schreckt Sünde ſchon: Sein eigner Sohn,
Der ſich für dich ließ tödten,
Erwarb' dir Hülf' in Nöthen.

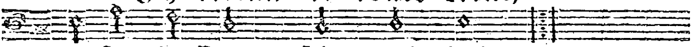
6. Sey unbewegt, wenn um dich her
Sich Ungewitter ſammeln!
Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer
Zu ihm um Gnade ſtammeln.
Die Zeit der Quaal, Der Thränen Zahl
Zählt er; und deine Schmerzen
Nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht.
Auf dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Wohl gebricht,
Wenn ich mich ſorgend quäle.
Wer wollte ſich Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger verlaſſen,
Und ſich im Kummer faſſen?

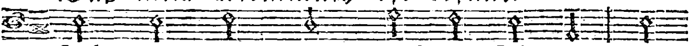
8. In deine Hand befehl' ich mich,
Mein Wohlſeyn und mein Leben.
Mein hoffend Auge blickt auf dich;
Dir will ich mich ergeben.
Sey du mein Gott, Und einſt im Tod'
Mein Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz ſchaue.

284. 

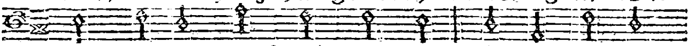
Gott der Wahrheit, deſſen Treue
Ich erkenn' es voller Reue,



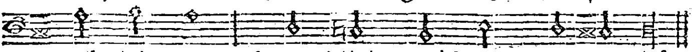
Unſre Hoffnung ſtützt und hält: :/:
Daß mich Kleinmuth oft befällt.



Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, Die



doch keinen Troſt mir bringen. O wie oft ver-



geh' ich mich, Aengſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott vergieb mir dieſe Sünde;
Nimm die Kleinmuth von mir hin.
Schenke, Vater, deinem Kinde
Einen dir ergeb'nen Sinn,
Der von dir nur Hülfe heiſchet,
Den nicht falſche Hoffnung täuſchet,
Die das Herz auf's Eitle zieht,
Und ſo ſchnell, wie Rauch, entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden,
Weil dein Auge für mich wacht,
Und du ſchon in manchen Leiden
Mit mir alles wohl gemacht.
Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen,
Das doch immer eingetroffen.
Gott, wer deinem Wort nicht traut,
Hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden,
Daß dein Wort wahrhaftig ſey!
O ſo werd' ich hier auf Erden
Von ſo mancher Unruh' frey.
Dann werd' ich, mein Gott, mit Flehen,
Stets auf deine Hülfe ſehen;
Dann wächst meine Zuverſicht,
Und die Hoffnung trügt mich nicht.

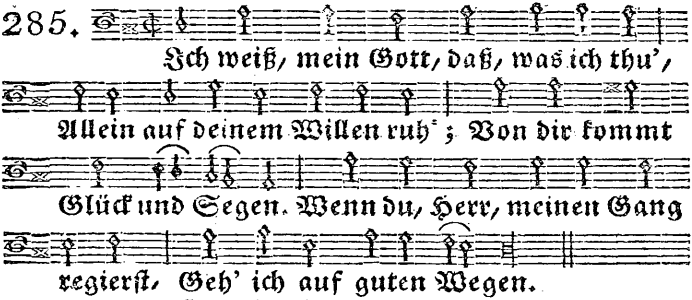
5. Vater, meine Hoffnung gründet
Sich auf deines Sohnes Tod.
Meine Seele ſucht und findet
Darinn großen Troſt in Noth.
Er, der ſiegreich auferſtanden,
Macht mich los von Todesbanden,
Führt mich zu dem Leben ein,
Wo kein Leid wird weiter ſeyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden,
Gott vor dir ein Pilgrim ſeyn,
Wirſt du doch von den Beſchwerden
Dieſer Zeit mich einſt befrey'n.
O erwünſchte ſel'ge Stunden!

Ewig aller Noth entbunden,
Werd' ich dich, mein Heiland, ſeh'n,
Und zu deiner Freud' eingeh'n.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen,
Herr, Herr, meine Zuverſicht!
Bis das alles eingetroffen,
Was auch mir dein Wort verſpricht.
Auf dich, Quelle alles Lebens,
Harrt der Glaube nie vergebens.
Was wir glauben, ſchauen wir,
Einſt gewiß, o Herr, bey dir.

285.



2. Es ſteht in keines Menſchen Macht,
Daß das geſcheh', was er bedacht,
Und er ſich deſſen freue.
Dein Segen, Höchſter, macht's allein,
Daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch mit ſicherm Muth',
Dieß oder jenes ſey ihm gut,
Und iſt doch weit gefehlet.
Oft ſieht er auch für ſchädlich an,
Was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann
Ein Werk, das gut iſt, fröhlich an,
Und bringt's doch nicht zu Stande.
Er meynt, er bau' ein feſtes Haus,
Und baut es nur im Sande.

5. Wie mancher war in ſeinem Sinn'

Schon über alle Höhen hin;
Doch eh' er ſie erſtiegen,
Liegt er ſchon da und lehrt, wie ſehr
Der Menſchen Schlüſſe trügen.

6. Ach, darum fleh' ich, Herr, zu dir:
Send', o mein Vater, ſende mir
Dein Licht, um gut zu wählen!
Du biſt mein Gott, gewähreſt gern
Die Wünſche frommer Seelen.

7. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh',
Damit ich ja nicht ſtolz beſteh'
Auf meinem eignen Willen.
Sey du mein Freund, und rathe mir.
Hilf, deinen Rath erfüllen.

8. Was dir gefällt, gefall auch' mir,
Zufrieden ſey mein Herz mit dir
Bey allen deinen Wegen.
Es ſoll, was dir zuwider iſt,
Nie meine Seele hegen.

9. Tritt du zu mir, und mache leicht
Das, was mir ſonſt unmöglich deucht.
Reichſt du mir deine Hände:
So kommt, was angefangen iſt,
Gewiß zum guten Ende.

10. Iſt auch der Anfang etwas ſchwer,
Und muß ich gleich in's tiefe Mee
Der bittern Sorgen treten!
So ſtärke mich der Glaub' an dich,
Mit Freudigkeit zu beten.

11. Wer fleißig betet, dir vertraut,
Wird alles das, wovor ihm grau't,
Mit tapferm Muth' bezwingen.
Du heiſſeſt ſeine Sorgen flieh'n,
Hilfſt ihm den Sieg erringen.

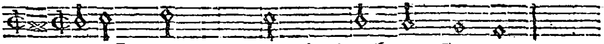
12. Zwar führt dein unerforſchter Rath,
Den Frommen oft auf rauhem Pfad';
Doch wer ihn muthig gehet,

Wird endlich, Herr, durch deine Macht
Zu ſteter Wonn' erhöhet.

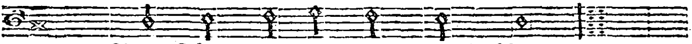
13. Du biſt mein Vater, ich dein Kind;
Was ich bey mir nicht hab' und find',
Haſt du zu voller Gnüge.
So hilf nun, daß ich meinen Stand
Wohl halt' und herrlich ſiege.

14. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr';
Ich will dein Thun je mehr und mehr,
Aus hocherfreuter Seelen,
Vor deinem Volk' und aller Welt,
So lang' ich leb', erzählen.

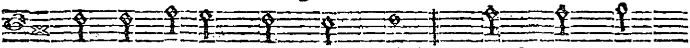
286.



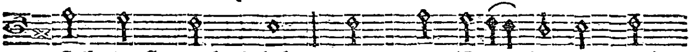
Treu iſt Gott; nehmt's doch zu Herzen,
Hört in allen euren Schmerzen,



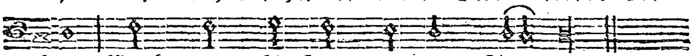
Menſchen, die ihr jammernd klagt; :/:
Was ſein heilig's Wort euch ſagt:



Er, der ſeine Hand euch reicht, Macht der Trüb-



ſal Laſt euch leicht, Und das Ende bittrer Lei-



den Euch zum Anfang ew'ger Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen,
Die der Herr dem Schwachen ſchenkt,
Nimmermehr wirſt du erliegen,
Da er gnädig dein gedenkt.
Er, der deine Thränen zählt,
Hat gewiß die Zeit erwählt,
Da er deine Klagen ſtillet,
Und dein Herz mit Troſt erfüllet.

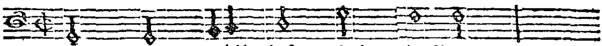
3. Heben will ich dich und tragen,
Wenn du ſchwach und hülflos biſt.

Auch des grauen Alters Klagen
Hört er, der uns nie vergißt.
Die Verheißung ſteht noch feſt,
Daß er Fromme nie verläßt,
Nie verſäumt, auf ſie zu ſchauen,
Wenn ſie kindlich ihm vertrauen.

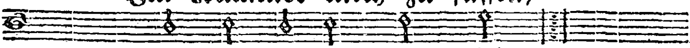
4. Ach, daß es der Menſch doch glaubte:
Ohne ſeinen Willen fällt
Nicht ein Haar von unſerm Haupte,
Weil er, was er ſchuf, erhält!
Nur die Sünden zwingen ihn,
Rath und Troſt uns zu entzieh'n.
Wenn wir uns zu ihm bekehren,
Will er unſre Seufzer hören.

5. Nun ſo ruh' in ſeinen Händen,
Seele, die du klagſt und wankſt!
Er wird deine Leiden wenden,
Daß du ihm noch freudig dankſt;
Seiner Gnaden Bund allein
Müſſe deine Stärke ſeyn;
Halte nur mit feſtem Muthe
Dich zu Gott, dem höchſten Gute!

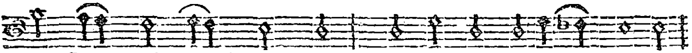
6. Laß mich dieſe Gnad' erreichen,
Herr, Herr, meine Zuverſicht!
Mögen doch Verzagte weichen;
Mein Vertrauen weiche nicht!
Gott der Treue, ich bin dein,
Du wirſt mein Erretter ſeyn;
Wirſt mir, wenn mich Leiden kränken,
Deines Troſtes Labſal ſchenken.

287. 

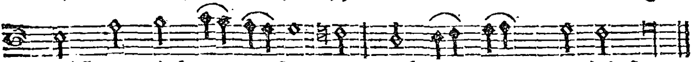
Von Gott will ich nicht laſſen,
Im Kummer mich zu faſſen,



Denn er verläßt mich nicht; :,:
Giebt er mir Kraft und Licht.



Er ſteht mir hülfreich bey; Mit jedem neuen Morgen



Weiß er mich zu verſorgen, Ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe
Wankt oft und ändert ſich:
Doch Gottes Vaterstriebe
Sind unveränderlich.
Er hilft aus aller Noth;
Er wehret dem Verderben,
Und ſchützt uns, wenn wir ſterben,
Doch vor dem ew'gen Tod'.

3. Auf Gott will ich vertrauen,
Auch in der ſchwerſten Zeit
Auf ſeine Hülfe bauen,
Er wendet alles Leid.
Ihm ſey es heimgeſtellt;
Leib, Seele, Gut und Leben
Sey ihm, dem Herrn, ergeben!
Er mach's, wie's ihm gefällt;

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Als was uns nützlich iſt.
Gut meynt er's mit uns allen;
Er gab uns Jeſum Chriſt.
Hat er ſo viel gethan,
So wird er auch gewähren,
Was unſern Leib ernähren,
Den Geiſt erfreuen kann.

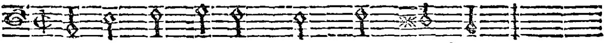
5. Lobt Gott mit Herz und Munde,
Ihm, der uns alles ſchenkt.
Wie ſelig iſt die Stunde,
In der man ſein gedenkt!
Verloren iſt die Zeit,
Die man der Weltluſt ſchenket;
Die, da man ſein gedenket,
Bringt Frucht in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen
Mit ihrer eitlen Pracht!
Das Glück bleibt ewig ſtehen,
Das Gott mir zugedacht.
Zwar ſchließ' ich hier den Lauf;
Doch, wenn ich nun im Grabe
Genug geruhet habe,
Weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' iſt unverloren
In Gottes Vaterhand;
Der Leib wird neu geboren
Zum beſſern Vaterland.
Wie ſelig werd' ich ſeyn!
Mit Gott und ſeinen Frommen
Soll ich mich da vollkommen,
Soll ich mich ewig freu'n.

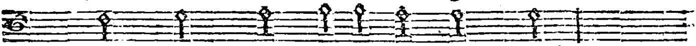
8. Ob ich gleich nun auch dulde
Viel Leiden dieſer Zeit,
Wie ich's auch wohl verſchulde,
Kommt doch die Ewigkeit;
O die iſt freudenvoll!
Dann wird mir Gott verſüſſen,
Was ich hier dulden müſſen;
Dann geht mir's ewig wohl.

9. Das iſt des Vaters Wille,
Der mich erſchaffen hat.
D'rum gibt aus ſeiner Fülle
Der Sohn mir Gnad' um Gnad';
Er ſchenkt mir ſeinen Geiſt,
Daß er mein Herz regiere,
Und mich zum Himmel führe.
Hoch ſey der Herr gepreist!

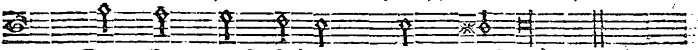
288. 

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Den wird er wunderbar erhalten.

Und hoffet auf ihn allezeit, :,:
In aller Noth und Traurigkeit.



Wer Gott, dem Allerhöchſten trau't,



Der hat auf keinen Sand gebau't.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen?
Was hilft uns unſer Weh' und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beſeufzen unſer Ungemach?
Wir machen unſer Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

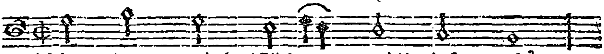
3. Zu Gott ſey deine Seele ſtille,
Mit ſeinem weiſen Rath vergnügt,
Und warte, was ſein guter Wille
Zu deinem wahren Heil verfügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden,
Weiß, wenn ein Glück uns nützlich ſey.
Wenn er uns nur getreu erfunden,
Geduldig ohne Heucheley,
So kommt er, eh' wir's uns verſeh'n,
Und läſſet uns viel Guts geſcheh'n.

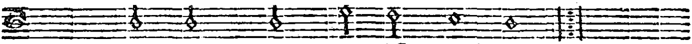
5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze,
Daß du von Gott verlaſſen ſeyſt,
Daß ihm nur der im Schooße ſitze,
Den alle Welt für glücklich preist.
Die Zukunft ſetzt, ſo bald er will,
Dem Unglück, wie dem Glück, ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen,
Und ſeiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Bet' ihn, den Allerhöchſten, an,

Der bald erhöh'n, bald ſtürzen kann.
7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu!
Trau' ihm und ſeinem reichen Segen,
So wird er bey dir werden neu.
Denn wer nur ſeine Zuverſicht
Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

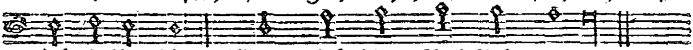
289. 

Wie Gott mich führet, will ich geh'n.
Hat, was mir nützt, vorher erſeh'n,



Er wird, was gut iſt, wählen ; :,:
Und das kann mir nicht fehlen.

Wohin er führt, da geh' ich hin, Verſichert, daß



ich ſelig bin, Wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, will ich gern,
Mich von ihm leiten laſſen;
Kann ich gleich oft den Weg des Herrn
Nicht ganz verſteh'n, noch faſſen.
Mein Eigenwille weig're ſich:
In Gottes Rath ergeb' ich mich;
Ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg' ich treu
Im Glauben, Hoffen, Leiden.
Steht er mit ſeiner Kraft mir bey,
Was kann von ihm mich ſcheiden?
Ich hang' an ſeiner Gnade feſt;
Was er mir widerfahren läßt,
Muß mir zum Beſten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich
Auch in den größten Stürmen,
Weil ich ihm folge, väterlich
Mit ſeiner Hand beſchirmen.

Wenn er nur meine Seel' erhält!
So laß' er, wie's ihm wohlgefällt,
Mich leben oder ſterben.
5. Wie Gott mich führet, will ich geh'n
Durch Freuden oder Leiden.
Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſeh'n;
Dort ſchau' ich's, und voll Freuden;
Dort ſeh' ich, daß ſein Vaterrath
Mich treu und wohl geführet hat;
Das iſt mein feſter Glaube.

XI. Vom Lobe Gottes.

290.

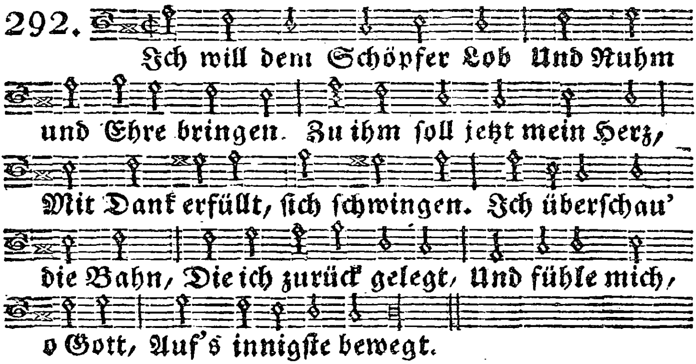
2. Lobt ihn, ſein ganzer Nam' iſt Ruhm;
Unendlichkeit ſein Eigenthum.
Dieß grenzenloſe Meer von Licht'
Durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.
3. Ja, freuet euch, ihn zu erhöh'n;
Solch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön,
Schärft den Verſtand, erhebt das Herz,
Und ſtillt und lindert jeden Schmerz.
4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt,
Hinauf gen Himmel hin gerückt;
Mit ſeinem hoch erhab'nen Freund',
Mit Gott, ſtets inniger vereint!
5. Welch ein ſo herrlicher Beruf,
Zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf!

Welch eine theure ſüſſe Pflicht,
Die uns ſo reichen Lohn verſpricht!
6. Ja, Pflicht iſt's, daß ihr ſein gedenkt,
Ihr, denen er Verſtand geſchenkt!
Die Ehre des Verſtandes iſt,
Daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.
7. O freut euch, wenn ihr ihn beſingt,
Daß ihr von ihm ein Herz empfiengt,
Das ſich zu Gott mit Inbrunſt nah'n,
Und ſeine Größe fühlen kann.
8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht,
Erinnert euch an dieſe Pflicht.
Die Sprache dankt ihr Gott allein,
Und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?
9. Wer iſt gutthätiger, als er?
Denn welche Gabe ſollt' uns der
Nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt,
Daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?
10. Was gebet ihr ihm nun dafür?
Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier,
Das ganz in ſeiner Liebe brennt,
Das Einz'ge, was ihr geben könnt;
11. Auf, Chriſten; preist mit mir den Herrn!
Wer preist nicht milde Geber gern?
Gedenkt, wie viel er uns gewährt!
Wer iſt, wie er, des Dankes werth?

Nach dem 100. Pſalm.

291.

2. Erkennt, nur Gott ſey unſer Herr;
Denn er erſchuf uns ſich zur Ehr',
Und nicht wir ſelber: jeder hat
Sein Leben nur durch Gottes Gnad'.
3. Er hat uns väterlich bedacht,
Zu ſeinem Eigenthum gemacht,
Zu Schafen, die er nährt und pflegt,
Schützt und in ſeinen Armen trägt.
4. Die ihr begehrt des Herrn zu ſeyn.
Kommt, geht zu ſeinem Tempel ein!
Von ſeinem großen Namens Ruhm'
Erſchall ſein ganzes Heiligthum;
5. Der Herr ſey euer Lobgeſang!
Mit reinem Herzen opfert Dank!
Lobſingt und danket alleſamt:
Gott preiſen iſt der Chriſten Amt.
6. Er iſt voll Güt' und Freundlichkeit,
Voll Lieb' und Treu' zu jeder Zeit;
Denn ſeine Gnad' erquickt uns hier,
Und währet dort auch für und für.

292.


2. Du haſt mich wunderbar
Geſchaffen und bereitet,
Und mich mit Vaterhand
Geführet und geleitet;

In

In drohender Gefahr
Stundſt du, o Herr, mir bey,
Und deine Güte ward
Mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll
An ferne Tage dachte,
Und manche trübe Nacht
Durchweinte und durchwachte,
War's nichts, als eitler Wahn,
Was meinen Geiſt geplagt.
Mein Unglück, nicht mein Glück,
Hat mir der Herr verſagt.

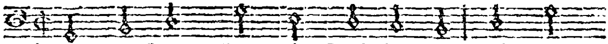
4. Lob ſey dir für mein Glück,
Und Lob für trübe Stunden!
Wer niemals Kreuz gekannt,
Hat nie ſein Glück empfunden,
Es war die Bitterkeit
Des jetz'gen Augenblicks
Oft ſchon mein Glücke ſelbſt,
Oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort,
Dich, wie du biſt, erkennen,
Nicht bloß dich meinen Herrn,
Nein dich auch Vater nennen.
Ich ſahe mein Geſchick
Als Himmelsbürger ein,
Und dacht', ich ſey nicht hier,
Um ewig hier zu ſeyn.

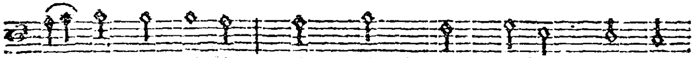
6. Alſo hat Gott die Welt,
Mich in der Welt geliebet,
Daß er mir ſeinen Sohn,
Und mit ihm alles, giebet.
Sein Kreuz bringt Segen mir,
Sein ganz Verdienſt iſt mein;
Ich bin im Leben jetzt,
Und einſt im Tode ſein.

7. Denk' ich, voll Angſt, zurück
An meiner Jugend Sünden;
Denk' ich, wo werd' ich Rath,
Wo Troſt im Tode finden?
So giebt mein Glaube mir
Von neuem Zuverſicht:
Gott, der ſo gern verzeiht,'
Verwirft mich Armen nicht.

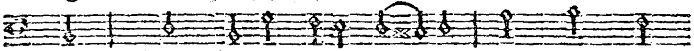
8. Bald iſt des Lebens Bahn,
Die kurze Bahn, zu Ende.
Du, Gott, dem ich gelebt,
Nimm mich in deine Hände!
Laß mit verklärtem Blick'
Dein Angeſicht mich ſeh'n,
Und durch ein beſſ'res Lob
Dich ewiglich erhöh'n;

293. 

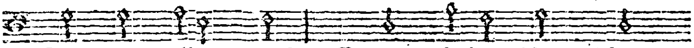
Stimmt unſerm Gott ein Loblied an Mit freu=



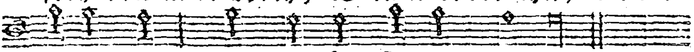
digem Gemüthe; Es rühm' und preiſe, wer da



kann, Den Geber aller Güte. Er macht uns



frey von aller Noth; D'rum lobet ihn, d'rum



lobet Gott, Und danket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit
Die großen Wunderwerke,
Die Majeſtät und Herrlichkeit,
Die Weisheit, Güt' und Stärke,
Die er beweist in aller Welt,
Indem er alle Ding' erhält:
D'rum danket ſeinem Namen.

3. Lobt, Gott, der uns erſchaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben,
Aus väterlicher Huld und Gnad'
Uns allen hat gegeben;
Der uns durch ſeine Allmacht ſchützt;
Der täglich ſchenket, was uns nützt;
D'rum danket ſeinem Namen.

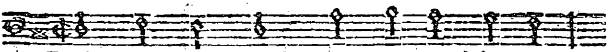
4. Lobt Gott, er giebt uns ſeinen Sohn,
Der ſelbſt für uns geſtorben,
Der uns die ew'ge Lebenskron'
Durch ſeinen Tod erworben;
Der Frieden hat mit Gott gemacht,
Und ſeinen ganzen Rath vollbracht;
D'rum danket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt
Den Glauben angezündet,
Und ſeinen Beyſtand uns verheißt,
Wenn er uns treu erfindet;
Der uns ſtets durch ſein Wort regiert,
Und auf den Weg des Lebens führt:
D'rum danket ſeinem Namen.

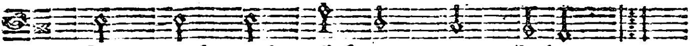
6. Lobt Gott, er hat dieß gute Werk
Selbſt in uns angefangen,
Vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk',
Das Kleinod zu erlangen,
Das er am Ziel' uns vorgeſtellt,
Und das den Himmel in ſich hält:
D'rum danket ſeinem Namen.

XII. Vom Gebete.

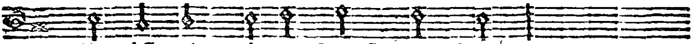
Erweckung zum Gebete.

294. 

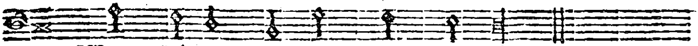
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen,
Ein Fleh'n aus reinem, gutem Herzen



Sey wach und nüchtern zum Gebet! :,:
Hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht.



Er iſt die Liebe ſelbſt; er hört,



Was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erſchein' vor ſeinem Angeſichte
Mit Dank, mit Demuth, oft und gern,
Und prüfe dich in ſeinem Lichte,
Und klage deine Noth dem Herrn.
Er eilt, den Seinen beyzuſteh'n,
Und ſegnet ſie, wenn ſie noch fleh'n.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet vor Gott zu ſteh'n!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menſchen Fleh'n?
Er will bloß deine Seligkeit,
Wenn er zu beten dir gebeut.

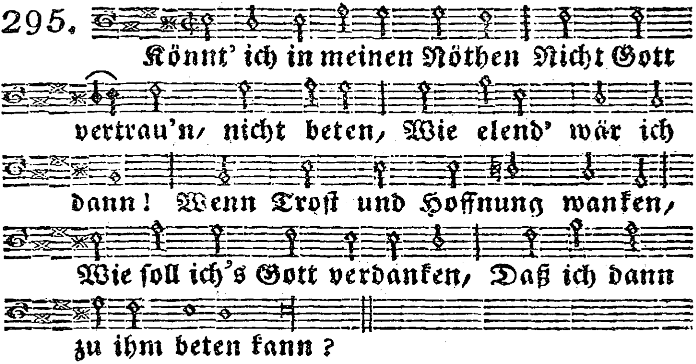
4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet?
Iſt des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet,
Der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn,
Und ſtößt das angebot'ne Glück
Muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

5. Sein Heil von dir, o Gott, begehren,
Iſt wahrlich keine ſchwere Pflicht;
Des Herzens Wünſche dir erklären,
Erhebt dieß unſre Seele nicht?
O welch ein Troſt, daß du uns liebſt,
Und was uns nützet, gerne giebſt!

6. Was kann zum Fleiß' in guten Werken
Die Seele kräftiger erhöhn?
Was mehr den Muth im Leiden ſtärken,
Als wenn wir flehend auf dich ſeh'n?

O Vater, unſre Seelenruh'
Nimmt durch's Gebet beſtändig zu.

7. Dein Wort iſt immer Ja und Amen:
Wer gläubig bittet, der empfäht.
D'rum laß auch mich in Jeſu Namen
Oft vor dich kommen mit Gebet.
Nie ſey mir dieſe Pflicht zur Laſt,
Die du zum Heil geboten haſt!

295.


2. Oft unterbrach der Kummer
Mir meinen ſüßen Schlummer,
Und ſtörte meine Ruh';
Doch, wenn er in mir wühlte,
Dann kniet' ich hin, und fühlte:
Mein Fleh'n, o Gott, erhörteſt du!

3. Dann trug ich meine Leiden
Mit größerem Muth und Freuden
Erfüllten meinen Geiſt;
Ich fand dann im Gebete
Den Troſt, um den ich flehte,
Den Troſt, den uns dein Wort verheißt.

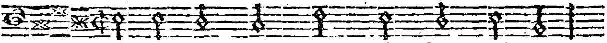
4. Fleht' ich zu dir am Morgen,
So ſchwiegen meine Sorgen
Den ganzen Tag in mir;
Mit ruhigem Gemüthe

Vertraut' ich deiner Güte,
Und überließ mein Schickſal dir.

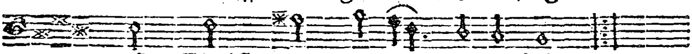
5. Und ruhig war mein Schlummer,
Wenn ich dir meinen Kummer,
O Gott, zuvor geklagt:
Du, Herr, wachſt für mein Leben;
Von dieſem Troſt umgeben,
War meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage
Mir traurig unter Plage
Und unter Gram vergeh'n:
Laß, Herr, in meinem Leiden
Mich nie dein Antlitz meiden,
Mich immer freudig zu dir fleh'n.

7. Und laß mich ſtets empfinden,
Daß die dein Antlitz finden,
Die gläubig dir vertrau'n.
Mit ruhevollem Herzen
Will ich in meinen Schmerzen
Auf dich nur meine Hoffnung bau'n.

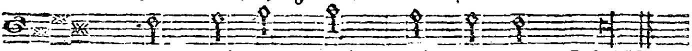
296 

Komm betend oft, und mit Vergnügen,
Nie müſſe Trägheit dich beſiegen



O Chriſt, vor Gottes Angeſicht. :,:
In der Erfüllung dieſer Pflicht.

O übe ſie, zu Gottes Preis'



Und deinem Heil, mit treuem Fleiß'.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wenn nur dein Herz dich beten heißt?

Der Glaub' an Gott und ſeinen Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Von Herzen ſucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten ſich erkühnet,
Was er nicht wünſcht, entehret Gott.
Wer ſchnell vergißt, was er ihm ſchwur,
Der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

4. Bet' oft zu Gott, und ſchmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater iſt.
Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden,
Wie göttlich er das Leid verſüßt.
Gott hört's, Gott iſt's, der Hülfe ſchafft;
Er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bet' oft und heiter im Gemüthe,
Schau' dich an ſeinen Wundern ſatt.
Schau' auf den Ernſt, ſchau' auf die Güte,
Womit er dich geleitet hat.
Oft irreſt du: er trug Geduld;
Erkenn' und preiſe ſeine Huld.

6. Bet' oft, durchſchau' mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit ſeinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch' befreit;
Und eigne dir, zu deiner Ruh'
Und Heiligung, ſein Opfer zu.

7. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte;
An keiner minder oder mehr.
Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete,
So find' ich eh' bey Gott Gehör.
Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut,
So ſey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch ſäume nicht in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und ſeinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n.
Wie eifrig war dein Heiland nicht!

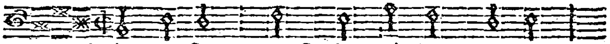
In Uebung dieſer ſel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menſchen, als ihr Freund;
Denn wird ſind Eines Leibes Glieder;
Ein Glied davon iſt auch dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

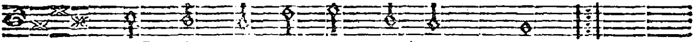
10. Bet' oft, ſo wirſt du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böſe ſcheu'n,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken ſeyn:
Denn Muth und Kraft und Seelenruh'
Sagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten
Mit Lob und Dank, mit Wunſch und Fleh'n.
Doch meine Fehler bey dem Beten
Wollſt du, mein Vater, überſeh'n,
Weil mich, der dir zur Rechten ſitzt,
Durch ſeine Fürſprach' unterſtützt.

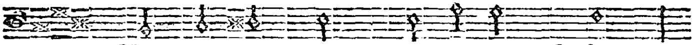
297.



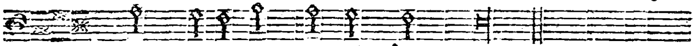
Mein beſter Troſt in dieſem Leben
Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben,



Iſt ein Gebet zu meinem Gott. :,:
Geduld und Muth in jeder Noth;



Bey jedem Gram, bey jedem Schmerz,



Ein ruhiges, zufried'nes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden,
Wenn mein Gewiſſen mich verklagt,
Wenn, bey der Menge meiner Sünden,
Mein Herz vor ſeinem Richter zagt?
Nichts tröſtet mehr als ein Gebet,
Das, Gott, zu dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewiſſens willen
Ein Spott der Laſterhaften ſeyn,
So bet' ich demuthsvoll im Stillen
Zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn,
Nimmt väterlich ſich meiner an,
Und ſtärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen,
Wenn mich mein Feind zu kränken ſucht;
Und dem will ich nicht wieder fluchen,
Der mir aus Unverſtand geflucht.
Nein, meine Rach' iſt ein Gebet,
Das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret,
Den ich der Welt nicht klagen kann,
Dann ruf' ich Gott, der mich erhöret,
Um Troſt in dieſem Kummer an.
Wer ihm ſein Leid mit Zuverſicht
Entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bey dem Geſchäffte
Des Standes, den er mir verlieh,
So fleh' ich nie umſonſt um Kräfte;
Der Gott der Stärke giebt mir ſie.
Er giebt, aus väterlicher Huld,
Mir Segen, Klugheit und Geduld.

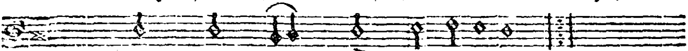
7. Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen,
Mir Schwachen Muth und Kraft gebricht,
Dann bitt' ich Gott: Er hilft mir kämpfen,
Und giebt mir Muth zu jeder Pflicht,
Und, ſtark durch meines Gottes Kraft,
Bezwing' ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens
Bey Niemand Hülfe finden kann,
So ruf' ich Gott doch nicht vergebens
Um ſeinen Troſt und Beyſtand an,
Der, wenn die Sprache mir vergeht,
Doch meine Seufzer noch verſteht.

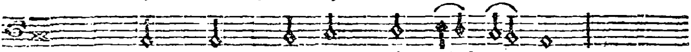
XIII. Vom öffentlichen Gottesdienſte.

298.

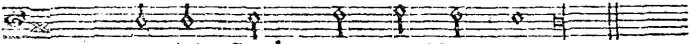
Herr, vor deinem Angeſicht'
Hilf daß wir ohn' Andacht nicht,



Sind wir hier, dich anzubeten. :/:
Ohne Ernſt nicht vor dich treten.



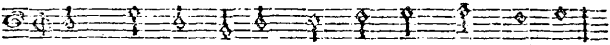
Gieb uns Herzen, die dich ehren,



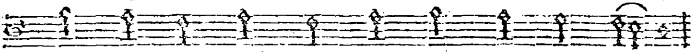
Redlich fleh'n, aufmerkſam hören.

2 Laß dein Wort, das hier erſchallt,
Viele gute Früchte bringen,
Und mit göttlicher Gewalt
Tief in unſre Herzen dringen.
Laß es unſern Sinn erneuen.
Und des Irrthums Nacht zerſtreuen.

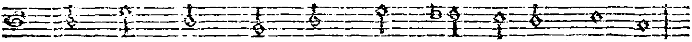
3. Mach' uns ſo dein Wort bekannt,
Daß wir deſſen Vorſchrift üben,
Dich, und den, den du geſandt,
Jeſum Chriſtum herzlich lieben.
Daß kein Leid und keine Freude
Uns von dieſer Liebe ſcheide!

299.


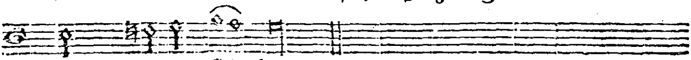
Herr, wo du deinen Willen uns läßt lehren,



Da will ich dich mit frommer Andacht ehren,



Und da mich im Entſchluß zu guten Werken



Auf's neue ſtärken.

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder

Ein Beyſpiel bin, und ſie dann auch hinwieder
Für mich ein Beyſpiel werden, dir mit ihnen
Getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit Einem Munde loben,
Wie fühlen wir uns da zu dir erhoben!
Ein neuer Eifer, was du willſt, zu wählen,
Belebt die Seelen.

4. Wie ſtärkt mich da zum ſchnellern Pilgerlaufe
Herr, die Erinnerung an meine Taufe,
Wenn ich erwäge, wem ich angehöre,
Wen ich verehre!

5. Mit deinem Himmel willſt du, Herr der Welten,
Aus Gnaden meine Frömmigkeit vergelten;
Willſt, was du haſt, mir, wenn ich treu bin, geben,
Ein ewig Leben!

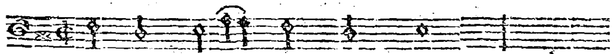
6. Durch deinen Geiſt ſoll ich geheiligt werden,
Soll, als Erlöſter deines Sohns, auf Erden
Dir, Ewiger mit Zuverſicht vertrauen,
Und einſt dich ſchauen.

7. Ich ſoll mich hier zu Jeſu Tiſche nahen,
Sein heilig Mahl mit Ehrfurcht zu empfahen,
Und dadurch Kraft zu jedem guten Werke,
Und Glaubensſtärke.

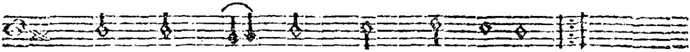
8. Wie könnt' ich dann auf deinen Wegen wanken!
Wie noch in Werken oder in Gedanken
Den Herrn verleugnen, deß ich mich getröſte,
Der mich erlöſte!

9. Nur hilf mir treu die Rührungen bewahren,
Die du mich läßſt aus deinem Wort' erfahren!
So wird mein Herz, o Gott, bereits auf Erden
Dein Tempel werden.

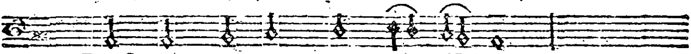
Vor der Predigt.

300. 

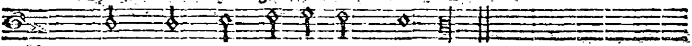
Liebſter Jeſu, wir ſind hier,
Gieb uns Andacht und Begier



Um dein göttlich Wort zu hören. :/:
Nach den ſüſſen Himmelslehren,



Daß die Herzen von der Erden

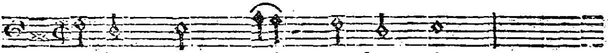


Ganz zu dir gezogen werden.

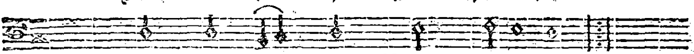
2. Unſer Wiſſen und Verſtand
Iſt mit Finſterniß umgeben.
Mache du uns das bekannt,
Was uns dient zum Heil und Leben.
Gutes denken, Gutes üben,
Kommt von deines Geiſtes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht
Leuchte jetzt auch unſern Seelen,
Daß wir ihrem Unterricht
Folgen, und das Gute wählen.
Segne du Gebet und Lehre,
Uns zum Heil und dir zur Ehre.

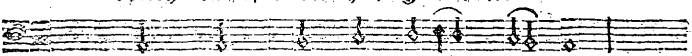
Nach der Predigt.

301. 

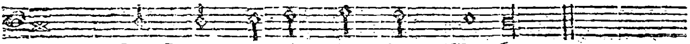
Höchſter Gott! wir danken dir,
Hilf uns ferner, daß auch wir



Daß du uns dein Wort gegeben. :/:
Nach demſelben heilig leben.



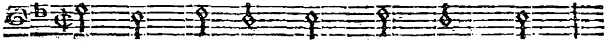
Gieb dem Glauben ſolche Stärke,



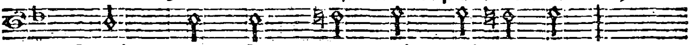
Daß er thätig ſey im Werke.

2. Uns, o Vater, lehre du,
Was wir thun und glauben ſollen,
Schenk uns deine Kraft dazu.

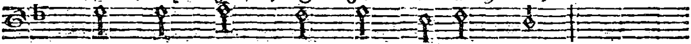
Gieb zum Wiſſen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen:
So wird alles wohlgelingen.

302 

O Gott! du biſt mein Preis und Ruhm!



Mein Herz ſey ganz dein Eigenthum.



Laß mir den Sonntag heilig ſeyn,

Und mich zu deinem Dienſt' ihn weih'n,

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr',
Wenn ich mit deiner Chriſten-Schaar
Zu deines Hauſes Stätte geh;
Und ſo mit Andacht vor dir ſteh'.

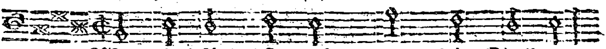
3. Erinn're ſelber meinen Geiſt,
Daß du mir gegenwärtig ſeyſt;
Damit ich deines Wortes Lehr'
Begierig und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein.
Was hilft es, nur ein Hörer ſeyn?
Und ſtehe mir mit Gnade bey,
Daß ich des Wortes Thäter ſey.

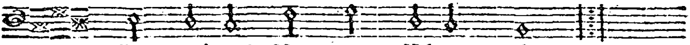
5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feyren mag.
Bewahr' mich vor dem Geiſt der Welt,
Der deinen Tag verächtlich hält.

6. Was deine Gnad' heut' in mir ſchafft,
Behalt' die ganze Woche Kraft.
Ja, jeder Tag und alle Zeit
Sey deinem Lob' und Dienſt geweiht!

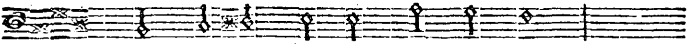
Nach dem 84 Pſalm.

303. 

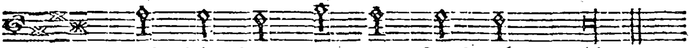
Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte,
O gieb, daß ich ſie gern betrete,



Da deines Namens Ehre wohnt! :/:
Weil da dein Segen die belohnt,



Die deines Wortes ſich erfreu'n,



Und dir des Herzens Andacht weih'n.

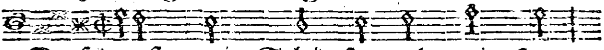
2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte,
Gott, zu verehren Ernſt beweist:
Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte,
Und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt,
Daß er auf deiner Wahrheit Bahn
Rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen,
Wenn man's nur recht zu Herzen nimmt.
Es giebt uns Troſt auf Trübſalswegen,
Die du zu unſerm Heil beſtimmt.
Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft,
Und iſt ein Schwert, das Sieg verſchafft.

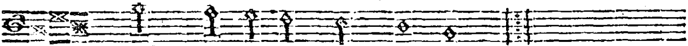
4. Gott, laß auch mir dein Antlitz ſcheinen!
Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn,
Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen
Vor dir an heiliger Stätte bin!
Laß dir das Lob, das wir dir weih'n,
Ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen,
Du, Herr, giebſt ihnen Gnad' und Ehr'.
Und wer nur erſt zu dir gekommen,
Dem fehlt das wahre Glück nicht mehr.
Was du verheiſſeſt, hältſt du feſt;
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

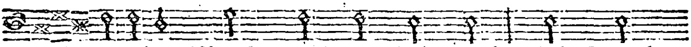
XIV. Vom dem ehrerbietigen Gebrauche des Namens Gottes, und von der Heilighaltung des Eides.

304. 

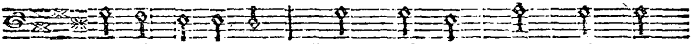
Du ſchauſt, mein Schöpfer und mein Herr,
Und niemand kann, Allwiſſender,



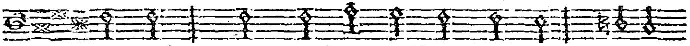
In's Innerſte der Seelen; :,:
Dir, was er denkt, verheelen.



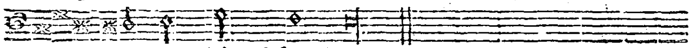
Laß deine Macht und Hohheit mich Mit Furcht



vor dir erfüllen, Wenn ich als Wahrheitszeu-



gen dich, Nach meiner Obern Willen, Anruf'



und bey dir ſchwöre.

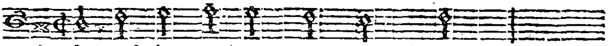
2. Argliſtig können Menſchen zwar
Auch Menſchen hintergehen;
Doch dir iſt alles offenbar,
Du ſiehſt, was ſie nicht ſehen.
Du ſchaueſt, Herr, die Lügner an,
Verheimlichte Verbrechen,
Die Menſchenmacht nicht ſtrafen kann,
Durch deine Macht zu rächen,
Die bis zur Hölle tödtet.

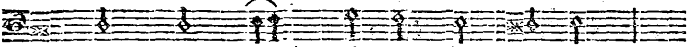
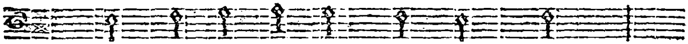
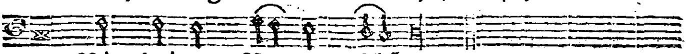
3. Und ich, ich ſollt' aus Geiz' und Neid',
Aus falſcher Scham, aus Rache
Verkehren die Gerechtigkeit,
Und meines Nächſten Sache?
Durch Meyneid ſollt' ich ihm den Ruhm
Der Redlichkeit entwenden?
Nein, Gott, (du bringſt die Lügner um,)

So will ich mich nicht ſchänden,
Nicht in ſolch Elend ſtürzen!

4. Ach, wenn ich, Herr, ſo freventlich
Dich trotzt' und deine Rechte;
Muthwillig ihren Fluch auf mich
Durch ſolchen Frevel brächte;
Wie elend würd' ich dann nicht ſeyn
Schon hier in dieſem Leben!
Der Selbſtverdammung Furcht und Pein
Von mir ſelbſt übergeben!
Wie elend nach dem Tode!

5. Betrug und Lügen hilf mir, Gott,
Von ganzem Herzen haſſen;
Und treu der Wahrheit bis zum Tod',
Mich nur auf dich verlaſſen.
Laß mich kein Glück, ſo groß es ſey,
Durch ſeinen Reiz verführen;
Durch falſchen Eid und Heucheley
Den Himmel zu verlieren,
Und ewig Pein zu leiden!

305.

Laß doch in meines Herzens Grund',
So werd' ich auch mit meinem Mund',

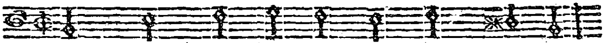
Gott, deine Furcht ſtets wohnen! :,:
Herr, deines Namens ſchonen,

Und nicht durch Fluchen ihn entehr'n,

Nicht aus gewohntem Leichtſinn ſchwör'n,

Nie deinen Namen läſtern.

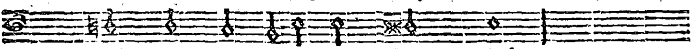
2. Groß, majeſtätiſch iſt der Herr!
Im Himmel und auf Erden

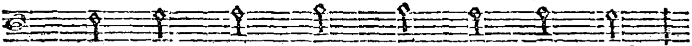
Soll ſeines großen Namens Ehr'
Tief angebetet werden.
Wer ſeines Namens Heiligkeit
Durch Läſt'rung, Fluch und Schwur entweiht,
Den treffen ſeine Strafen.

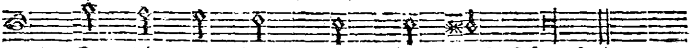
3. O wehe dem verweg'nen Mund',
Der gerne flucht und ſchwöret!
Der macht den größten Leichtſinn kund,
Der ſo den Herrn entehret.
Wer oft ſo ſchwöret, ſündigt oft,
Und wird nicht ſelten unverhofft
Zur Strafe hingeraffet.

4. Herr, laß voll Ehrerbietigkeit
Uns deiner ſtets gedenken.
Wer deinen Namen kindlich ſcheut,
Wird ſeine Zunge lenken,
Daß ſie ſich nicht zum Fluch' und Schwur',
Zu deiner Ehr', zum guten nur,
Nach deinem Willen rege.

306. 
Wer, Gott, bey deinem Namen ſchwöret,
Der iſt ein Frevler; denn er ehret


Und was er zugeſagt hat, bricht, :,:
Dich, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht.


Er kann nicht froh, nicht mit Vertrau'n


Zu dir, o Gott, gen Himmel ſchau'n.

2. Wir ſollen ja nach deinem Willen,
Wie du, der Wahrheit Freunde ſeyn,
Und was ſie fordert, gern erfüllen,
Und keine Laſten dabey ſcheu'n.
Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil,
Ihm wird des Meyneids Qual zu Theil.

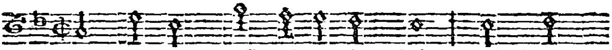
3. Wie darf der hoffen, dich zu ſehen,
Der, Gott, die Wahrheit frech entehrt,
Den Nächſten ſucht zu hintergehen,
Und falſch bey deinem Namen ſchwört?
Vor deinem heiligen Gericht'
Beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernſten Meere:
Du findeſt allenthalben ihn;
Wenn er auch noch ſo mächtig wäre:
Wer kann ſich deiner Macht entzieh'n?
Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld,
Nicht Beyfall, Gunſt und Schutz der Welt.

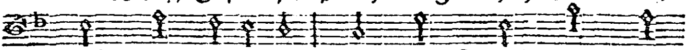
5. D'rum laß mich eher nichts betheuren,
Bis ich bedenke, was ich thu',
Und den Gedanken oft erneuern:
Des Eides Richter, Gott, biſt du;
Schauſt meines Herzens Innerſtes,
Bringſt es an's Licht, und richteſt es!

6. Ja, hilf mir, daß ich ſtets mit Treue
Nur was ich denke, ſchwör' und halt',
Und deinen großen Namen ſcheue,
Und deine heilige Gewalt.
Wer fälſchlich ſchwört, kommt in's Gericht;
Der Redliche, der Fromme nicht.

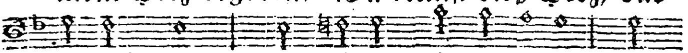
XV. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland der Welt.

307. 

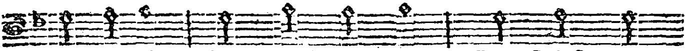
Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht; Dir bleibt



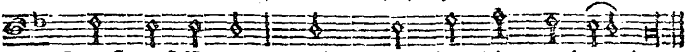
mein Herz ergeben. Du kennſt dieß Herz, das



redlich ſpricht: Nur Einem will ich leben. Du,



du allein, Du ſollſt es ſeyn; Du ſollſt mein



Troſt auf Erden, Mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht,
Ich halte dich im Glauben.
Nichts kann mir meine Zuverſicht
Und deine Gnade rauben.
Der Glaubensbund Hat feſten Grund:
Du läſſeſt dir nicht nehmen,
Die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht;
Aus göttlichem Erbarmen
Giengſt du für Sünder in's Gericht,
Und büßteſt für mich Armen.
Aus Dankbarkeit Will ich allzeit,
Um deines Leidens willen,
Die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht;
Du ſtärkeſt mich von oben.
Auf dich ſteht meine Zuverſicht,
Wenn meine Feinde toben.
Ich halt' an dir; Du biſt bey mir.
Wenn mich die Feinde haſſen,
Wirſt du mich nicht verlaſſen.

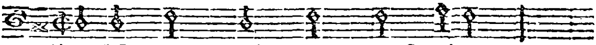
5. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht.
Dich, Gottes größte Gabe.
Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht,
Herr, wenn ich nur dich habe.
Sucht mich die Welt, Durch Gut und Geld,
Dir ungetreu zu machen,
So will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht,
Nichts ſoll von dir mich ſcheiden.
Es bleibet jedes Chriſten Pflicht,
Mit ſeinem Herrn zu leiden.

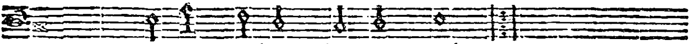
Doch all mein Leid Währt kurze Zeit.
Bald iſt es überſtanden;
Und Ruh' iſt dann vorhanden.

7. Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht,
Nie ſoll mein Glaube wanken;
Und, wenn des Leibes Hütte bricht,
Sterb' ich mit dem Gedanken:
Mein Freund iſt mein, Und ich bin ſein,
Er iſt mein Schutz, mein Tröſter,
Und ich bin ſein Erlöſter.

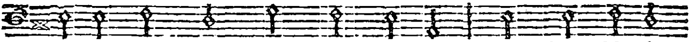
Chriſtus und ſein Heil das einzige Nothwendige.

308. 

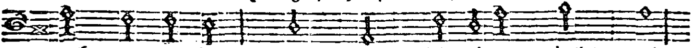
Eins iſt Noth! ach, Herr, dieß Eine
Auch beym ſchimmerreichſten Scheine



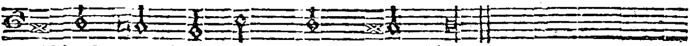
Lehre meine Seele doch. :/:
Iſt ſonſt alles nur ein Joch,



Unter dem das Herz ſich quälet, Und der Ruhe



doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir



Wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden,
Such's bey keiner Kreatur,
Laß nichts Irdiſches dich binden;
Erdengüter täuſchen nur.
Nur bey dem auf Gottes Throne
Hoch erhöhten Menſchenſohne,
Findeſt du dein wahres Heil
Und das allerbeſte Theil.

3. Als dort ſtill Maria hörte,
Nur bekümmert für ihr Heil,

Was der Herr die Jünger lehrte,
Wählte ſie das beſte Theil.
O wie brannt ihr Herz, die Lehren
Aus der Weisheit Mund zu hören;
Sie vergaß die Welt und ſich,
Hört' und ſah' nur, Jeſu, dich.

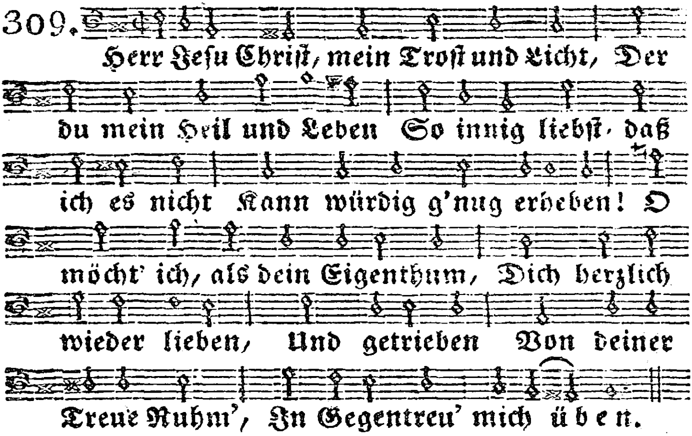
4. So richt', Jeſu! mein Verlangen
Ganz und einzig nur nach dir.
Glaubensvoll an dir zu hangen,
Schenk' du Kraft und Gnade mir,
Daß, wenn andre träg verweilen,
Ich dir immer nachzueilen
Mit Gehorſam, Lieb' und Treu'
Unverrückt befliſſen ſey.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle!
Was die Seel' allein beglückt,
Zeigſt du mir; und wenn mein Wille
Sich in deine Ordnung ſchickt,
Dann werd' ich wahrhaftig weiſe,
Mir zum Heil und dir zum Preiſe;
Lerne Gottes Rath verſteh'n,
Und den Weg des Lebens geh'n.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchſtes Gut.
Jeſu, es muß mir gelingen
Durch dein heilig, köſtlich Blut.
Mir auch haſt du, Herr, erworben,
Als du an dem Kreuz geſtorben,
Meinen Schmuck, das reine Kleid
Gültiger Gerechtigkeit.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele,
Herr, zu deinem Bild' erwacht.
Mir biſt du, den ich erwähle,
Auch zur Heiligung gemacht.
Was nur dient zum wahren Leben,
Das iſt mir in dir gegeben.
Ach, entreiß mich ganz der Welt,

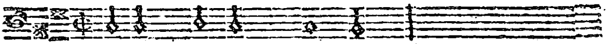
Daß ich thu', was dir gefällt.
8. Ich, ein Schaf von deiner Weide,
Habe, Herr mein Heil von dir,
Leben, volle G'nüg' und Freude
Einſt vor Gott, und auch ſchon hier.
Nimmer will ich dich verlaſſen;
Alles, alles will ich haſſen,
Was dir, Herr mißfällig iſt,
Weil du meine Freude biſt.
9. Eins iſt noth! und, Herr, dieß Eine
Sollſt du, ſollſt mir alles ſeyn.
Gieb nur, daß ich's redlich meine,
Völlig dein ſey, ewig dein;
Daß ich hier ſchon auf der Erde
Durch dich fromm und ſelig werde.
Und dir treu ſey bis zum Tod'.
Dieſes Eine nur iſt noth!

309.


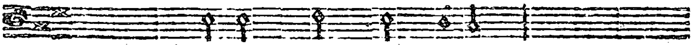
2. Gieb, daß kein ſtärk'rer Trieb in mir,
Als dich zu lieben, lebe;
Daß ich mit eifrigſter Begier
Dir zu gefallen, ſtrebe.
Nimm alles, alles von mir hin,

Was dich und mich kann ſcheiden. Eitle Freuden,
Die dir mein Herz entzieh'n,
Laß mich mit Ernſt' vermeiden.
3. Du haſt mich je und je geliebt,
Und mich zu dir erzogen:
Eh' ich noch etwas Gut's geübt,
Warſt du mir ſchon gewogen.
Laß Stifter meiner Seligkeit,
Stets deine Huld mich leiten, Und begleiten;
Laß ſie zu jeder Zeit
Mir hülfreich ſteh'n zur Seiten.
4. Laß jeden Stand, darinn ich ſteh',
Herr, deine Liebe zieren;
Und, wenn ich etwa irre geh',
Zu dir zurück mich führen.
Laß ſie mich ſtets des Chriſten Pflicht
Und jede Tugend lehren, Und mir wehren,
Daß Welt und Sünde nicht
Mich blenden und bethören.
5. Laß ſie mir Freudigkeit im Leid',
In Schwachheit Stärke geben;
Und rufſt du, nach vollbrachter Zeit,
Mich einſt aus dieſem Leben:
O dann laß deine Lieb' und Treu',
Herr Jeſu, mir beyſtehen, Mich erhöhen,
Daß ich, von Leiden frey,
Zu deinem Reich' kann gehen.

Die Freude an Jeſu.

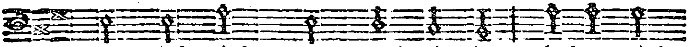
310. 

Jeſu, meine Freude!
Deine Mittlertreue

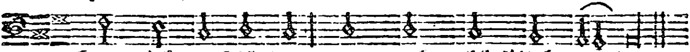


Beſter Troſt im Leide!
Macht, daß ich mich freue

Meines Herzens Theil! |:
Deiner, Herr, mein Heil.



Hab' ich dich: Wie reich bin ich! Ohne dich



kann ich auf Erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme
Können keine Stürme Mir erſchrecklich ſeyn.
Laßt auch Felſen ſplittern!
Laßt den Erdkreis zittern, Und den Einſturz dräu'n!
Was iſt's mehr? Rings um mich her
Mag es donnern, krachen, blitzen!
Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme
Des Geſetzes Stimme; Jeſus ſtillet ſie.
Mag der Tod ſich nahen,
Mich das Grab umfahen, Jeſus läßt mich nie.
Mich ſchreckt nicht Das Weltgericht.
Freudig, daß ich Jeſum ſehe,
Blick ich auf zur Höhe.

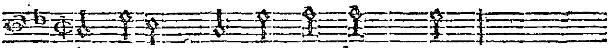
4. Wer iſt, der den Glauben
Meinem Herzen rauben, Ihn erſchüttern kann?
Bey der Feinde Toben
Stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an.
Mich bewacht Des Mittlers Macht,
Die kann ſelbſt der Hölle Wüten
Ruh' in Eil' gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze!
Ehre ſey der Götze Der betrognen Welt!
Mich ſollt ihr nicht blenden,
Nicht von dem mich wenden,
Der mich treu erhält.
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jeſu ſcheiden.

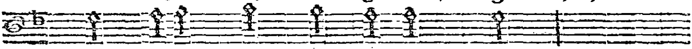
6.

6. Weich', des Eiteln Liebe!
Weicht, des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr.
Mich ſollt ihr, ihr Sünden,
Nie mehr willig finden; Fliehet fern von mir,
Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid!
Ihr beſchweret das Gewiſſen.
Euch will ich nicht wiſſen.

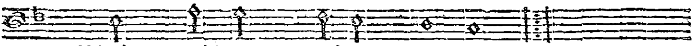
7. Weichet, Sorg' und Zagen!
Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein.
Jeden, der ihn liebet,
Muß, was erſt betrübet, Noch zuletzt erfreu'n.
Hab' ich hie Viel Angſt und Müh';
Jeſu, auch im bängſten Leide
Bleibſt du meine Freude.

311. 

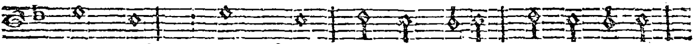
O Jeſu, Gottes ew'ger Sohn,
Du wirſt mein Innerſtes gewahr;



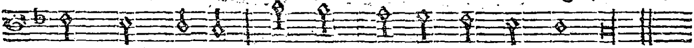
Ich nahe mich vor deinen Thron.
Denn dir iſt alles offenbar,



Mein Heiland, meine Wonne! :/:
Und heller, als die Sonne.



Sehnlich Wünſch' ich Dir vor allen Zu gefallen,



Und auf Erden Immer treuer dir zu werden.

2. Dieß Eine nur bekümmert mich,
Daß ich mit ſolcher Inbrunſt dich
Nicht liebe, wie ich wollte.
Ich ſelbſt empfind' es nur zu ſehr,
Daß ich dich mit der That noch mehr,
Mein Heiland, lieben ſollte.
Hilf mir, Jeſu! Aus Erbarmen

Gieb mir Armen Stärk're Triebe,
Mehr Empfindung deiner Liebe!

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey,
So werd' ich ſtets mit feſt'rer Treu'
Nur dir allein anhangen.
Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt,
Nicht Luſt der Sinnen, Ehr' und Geld
Befriedigt mein Verlangen.
Ohn' dich Kann mich Nichts von Schätzen
Recht ergötzen, Noch beglücken.
Du nur kannſt mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du,
Dem ſchaffſt du für die Seele Ruh'
Und Troſt für ſein Gewiſſen.
Ob ihn auch manche Noth hier drückt:
So wird er doch durch dich erquickt
In ſeinen Kümmerniſſen.
Endlich Wird ſich Nach dem Leide
Volle Freude Für ihn finden;
Da wird all ſein Trauren ſchwinden.

5. In keines Menſchen Seele kam's,
Kein Auge ſah's, kein Ohr vernahm's,
Und niemand kann's beſchreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bey dir und von dir iſt bereit't,
Die dir ergeben bleiben.
Was hier Von dir Wird gegeben,
Unſer Leben Zu ergötzen,
Iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. D'rum laß' ich billig dieß allein,
O Jeſu, meine Freude ſeyn,
Daß ich dich herzlich liebe,
Und mich in dem, was dir gefällt,
Je mehr und mehr in dieſer Welt
Nach deinem Willen übe;
Bis ſich Für mich Jenes Leben
Wird anheben, Wo die Frommen

Aller Trübſal ſind entnommen.
7. Da werd' ich deine Gütigkeit,
Die mich ſchon hier ſo hoch erfreut,
Vor deinem Thron' empfinden;
Da ſeh' ich in dem hellſten Licht'
Dein gnadenvolles Angeſicht,
Auf immer rein von Sünden.
Wohl mir! Preis dir, Der mir droben
Aufgehoben Ew'ge Freuden!
Nichts, Herr, ſoll von dir mich ſcheiden.

312.

2. Herr der Herrlichkeit!
Zur beſtimmten Zeit
Kamſt du, uns zum Heil, auf Erden,
Warſt zur Duldung der Beſchwerden
Unſrer Niedrigkeit Großmuthsvoll bereit.
3. Tiefe Schmach und Noth,
Selbſt den Kreuzestod
Haſt, zur Tilgung unſrer Schulden,
Du, als Mittler, wollen dulden,
Und durch deinen Tod Uns verſöhnt mit Gott.
4. Keine Furcht der Welt
Schreckte dich, o Held!
Sünd und Tod haſt du bezwungen,
Und ein ew'ges Heil errungen
Für die ſünd'ge Welt Durch dein Löſegeld.
5. Deine Majeſtät,
König und Prophet,

Will ich demuthsvoll verehren,
Und auf deine Stimme hören;
Denn dein Reich beſteht, Wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Recht und nach Gewiſſen handeln,
Und mit Freuden dir nachwandeln.
Wahres Chriſtenthum Sey mein beſter Ruhm!

7. Zeuch zu dir mein Herz;
Laß in Freud' und Schmerz
Mich an deine Treue denken,
Und, wenn Noth und Furcht mich kränken,
O ſo gieb im Schmerz Muth und Troſt ins Herz!

8. Bilde mich nach dir,
Daß ich eifrig hier
Mich in wahrer Sanftmuth übe,
Und, wie du, die Demuth liebe.
Stolz und Rachbegier Herrſche nie in mir!

9. Neiget ſich mein Sinn
Zu dem Eitlen hin;
O dann warne meine Seele,
Daß ſie nicht ihr Ziel verfehle!
Lenke meinen Sinn Auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich ſtets auf,
Daß in meinem Lauf
Nichts von dir zurück mich halte,
Und mein Eifer nicht erkalte;
In dem Tugendlauf Hilf mir Schwachen auf.

11. In Verſuchungszeit
Stärke mich zum Streit';
Laß mich wachen, und mit Beten
Voll Vertrauen vor Gott treten,
Bis, nach Kampf und Streit',
Mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht,
Und ~~der Menſchen~~ Macht
Meine bange Seele ſchrecken,

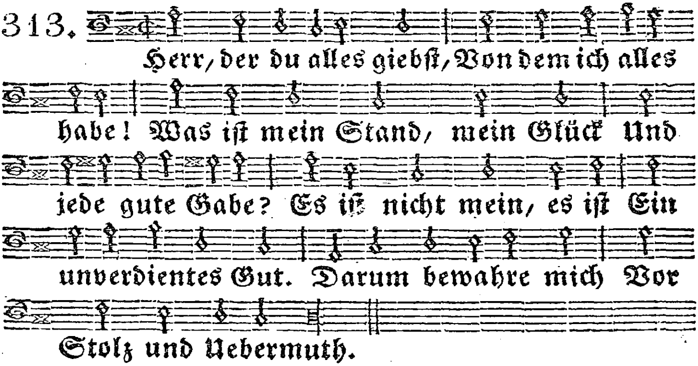
Müſſe mich dein Schild bedecken;
Hab' in ſolcher Nacht Gnädig auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth,
Daß ich irdiſch Gut
Willig, ja mein eigen Leben,
Mag um deinetwillen geben;
Solchen weiſen Muth Gieb mir, höchſtes Gut!

14. Soll's zum Sterben geh'n,
Laß mich auf dich ſeh'n!
Bleib' mir hülfreich dann zur Seiten,
Mich durch's Todesthal zu leiten,
Bis ich einſt dich ſeh' Dir zur Rechten ſteh'.

XVI. Von der Selbſterkenntniß und Demuth.

313.



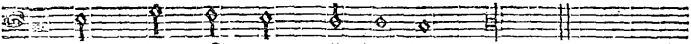
2. Wenn ich vielleicht der Welt
Mehr, als mein Nächſter, nütze,
Und wenn ich mehr Verſtand,
Als er beſitzt, beſitze:
Bin ich d'rum mehr, als er?
O nein! wer ſchenkte mir
Verſtand und Tüchtigkeit?
Gott! alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein großes Glück
Nach deinem Rath' begegnet,
Und deine Gütigkeit
Mich mehr, als Andre, ſegnet,
Giebt dieſe deine Huld
Mir wohl zum Stolz ein Recht?
Bin ich darum nicht auch,
Was andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß
In hohen Würden ſtehe,
Und andere neben mir
In kleinerm Glücke ſehe:
Wer machte ſie gering,
Und wer erhöhte mich?
Iſt nicht mein Nächſter oft
Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott,
Des Guten überheben?
Was ich beſitz', iſt dein;
Von dir hab' ich mein Leben;
Und was ich Gutes thu',
Dazu giebſt du Gedeih'n.
D'rum laß mich ewig fern
Von Stolz und Hochmuth ſeyn.

314.



Wann ſind ſie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille?
Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle,
Erfüll' ich's minder, als ich ſoll!
Sind Lieb' und Furcht ſtets die Bewegungsgründe
Der guten That, der unterlaß'nen Sünde?
Und iſt mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend,
Gedenke nicht der unvollkomm'nen Tugend
Der reifern Jahre meiner Zeit.
Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe,
Aus Menſchenfurcht mich Laſtern nie ergebe;
Was iſt denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe,
Aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe,
Und mäßig bin, geſund zu ſeyn;
Wenn ich die Rach' aus Eigennutze haſſe,
Der Ehrſucht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe;
Was iſt an dieſer Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft ſind unſre beſten Triebe
Nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe,
Nur Früchte der Natur und Zeit!
Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde?
Wann iſt dein Joch uns eine leichte Bürde,
Und dein Gebot Zufriedenheit?

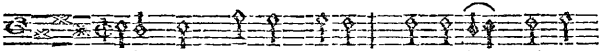
6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre
Mein Herze rein, rein meine Tugend wäre,
Weß iſt denn dieſes Eigenthum?
Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten,
Mein Glück mich ſehn in meines Lebens Pflichten,
Und im Gehorſam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben?
Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben;

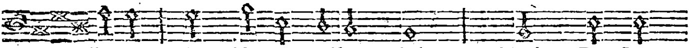
Und in Verſuchung Schild und Sieg?
Weß iſt der Quell, der mich mit Weisheit tränkte?
Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte?
Und mir den Fehler nicht verſchwieg?

8. Du treibſt mich an, daß ich das Gute wählte,
Und riefſt mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
Durch Stimmen deines Geiſt's zurück;
Zogſt mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden,
Ließſt, wenn ich rief, mich wieder Gnade ſinden,
Und gabſt zu meiner Beß'rung Glück.

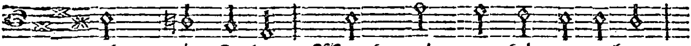
9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkeſt,
Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt,
Und zur Belohnung ſelbſt ein Recht?
Und wenn ich nun, durch deines Geiſtes Gabe,
Des Glaubens Kraft und ſeine Werke habe:
Wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

315. 

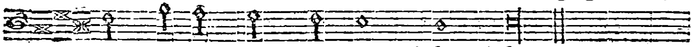
Was ich nur Gutes habe, Iſt deine milde



Gabe, Du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn



und mein Leben Ward mir von dir gegeben;



Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einſicht, Luſt und Kräften
Zu nützlichen Geſchäfften
Begabt mich deine Huld.
Sie treibt zu guten Thaten,
Und läßt ſie mir gerathen.
An Fehlern bin allein ich ſchuld.

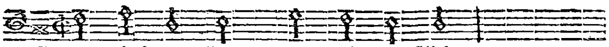
3. Das Glück, deß ich mich freue,
Schaffſt du nach deiner Treue,
Du, Herr der ganzen Welt!

Du ordneſt unſre Tage,
Ihr Glück und ihre Plage,
Wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben,
Wenn mir in dieſem Leben
Viel Gutes wiederfährt?
Was hat dich, Herr, bewogen,
Daß du mich vorgezogen?
Bin ich auch jemals deſſen werth?

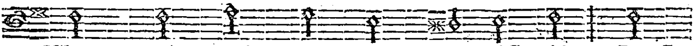
5. Ich bin viel zu geringe
Der Huld, Herr aller Dinge,
Die du mir haſt erzeigt.
O laß michs nie vergeſſen,
Wenn ſich mein Herz vermeſſen
Zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden,
Was du mit Vaterhänden
Mir gütig zugewandt;
Gehorſam dir zu werden,
Das ſey mein Fleiß auf Erden!
Dazu gieb Demuth und Verſtand.

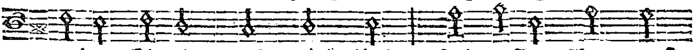
316. 

Wenn ich, o Gott, von dir geführt,
Wenn ich, durch deinen Geiſt regiert,

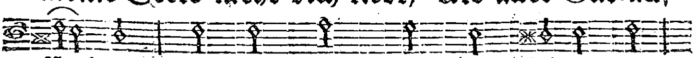
Auf deinen Wegen wandle; :,:
Nach deiner Vorſchrift handle.



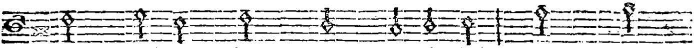
Wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, Daß



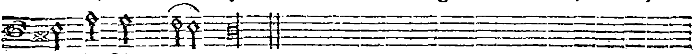
meine Seele mehr dich liebt, Als alles Gut auf



Erden: So laß durch Stolz und Sicherheit



Mich deiner Huld und Gütigkeit Doch nicht



verluſtig werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſich'rer Sinn,
Bekämpft durch ſeine Lüſte!
Sieht ruhig auf Gefahren hin,
Wovor er zittern müßte.
Vollkommen glaubt er ſchon zu ſeyn,
Denkt, dieſe Sünde ſey nur klein;
Und jene Pflicht nicht wichtig.
Nun iſt er ſeinem Falle nah',
Fällt unvermerkt, und glaubt noch da,
Er wandle feſt und richtig.

3. So ſchwach iſt, Herr, der Menſch! ſo bald
Zur Sünde hingeriſſen!
Sein Eifer wird gar leichtlich kalt,
Nachgebend ſein Gewiſſen.
Weh' ihm, wenn er vermeſſen iſt,
Wenn ſeiner Schwachheit er vergißt,
In ſich nur Stärke ſiehet!
Der Irrthum und die Sinnlichkeit
Beſiegen ihn in jedem Streit',
Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich ſelbſt, Gott, vor dir erhöht,
Kann nicht vor dir beſtehen.
Wer ſeine Niedrigkeit geſteht,
Nur den wirſt du erhöhen.
Veracht' ich andre neben mir,
So mißfällt meine Tugend dir,
Wie groß ich ſie auch finde.
Mein Glaube hat da keinen Werth.
Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt,
Vergiebſt du ſeine Sünde.

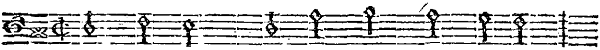
5. D'rum lehre mit Behutſamkeit
Auf meine Bahn mich ſchauen,

Und niemals aus Vermeſſenheit
Auf meine Kräfte bauen.
Wenn wo Verſuchungen mir droh'n,
So zeige ſie von fern' mir ſchon,
Daß ich mich zeitig rüſte.
Aufmerkſam mache meinen Blick
Auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück,
Und auf die Macht der Lüſte.

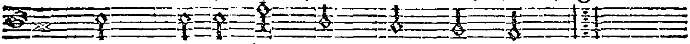
6. Du weißt's, zum Guten, Herr, bin ich
Sehr ungeneigt und träge.
Mein täglich Straucheln mache mich
Vorſichtig allewege.
Find' ich mich auf der rechten Bahn,
So gieb, daß ich, ſo gut ich kann,
Bey jedem Schritte wache.
Bewahre meinen Fuß, daß nicht
Stolz und vermeß'ne Zuverſicht
Zu mir, mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit,
Und was ich an mir habe
Von Tugend und Rechtſchaffenheit,
Iſt alles deine Gabe.
Ich bin nur Staub, den du erſchufſt,
Den du begnadigſt und berufſt,
In deinem Reich' zu leben.
Laß mich, entfernt von Stolz' und Wahn,
Mit Demuth deine Gab' empfah'n,
Und dir die Ehre geben.

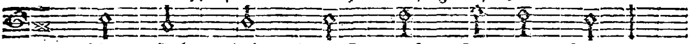
8. So werd' ich, Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandeln,
Durch deinen guten Geiſt regiert,
Nach deiner Vorſchrift handeln.
Ich werde nicht durch Sicherheit,
Durch Stolz und durch Vermeſſenheit,
Von deinen Rechten weichen.
So bleibt auch deine Gnade mir,
Und ich werd', unterſtützt von dir,
Des Glaubens Ziel erreichen.

317. 

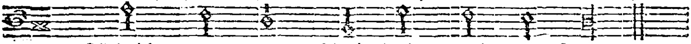
Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage!
Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage,



Gott! lehre ſie mich recht verſteh'n. :/:
Um mich, ſo wie ich bin, zu ſeh'n.



Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt,



Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen;
Du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis;
Dazu mein Leben anzuwenden,
Das iſt dein väterlich Geheiß.
Doch leb' ich, als dein Eigenthum,
Auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm'?

3. Ich bin ein Chriſt, nach dem Bekenntniß;
Doch, bin ich's, Herr, auch in der That?
Ach, öffne du mir mein Verſtändniß,
Recht einzuſeh'n, ob ich den Pfad,
Den Jeſus mir gewieſen, geh',
Und ob ich auch im Glauben ſteh'?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen,
Die uns ſelbſt unergründlich ſind;
D'rum laß mich oft und ernſtlich prüfen,
Ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt.
Befreye mich vom falſchen Wahn,
Der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der, bey allem Wiſſen,
Des Herzens Zuſtand ſich verheelt,
Auf wahre Beß'rung ſeyn befliſſen;
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand.
D'rum mache mich mit mir bekannt.

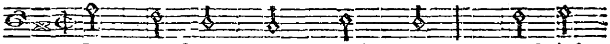
6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,

Mein Vater, das entdecke mir.
Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet,
So gieb, daß ich ihn nicht verlier'.
Ach, leite mich mit deinem Licht',
So täuſchen mich Verführer nicht.

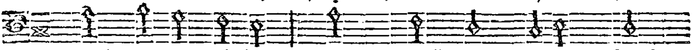
7. Bin ich noch fern vom rechten Stege,
Der mich zum ew'gen Leben führt,
So bringe mich zurück vom Wege,
Der in's Verderben ſich verliert.
Gieb mir zur Beß'rung Luſt und Kraft;
Du biſt's, der beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war, und hier gethan.
O laß mich's nicht bis dahin ſparen,
Wo Reue nicht mehr wirken kann.
Herr, mache mich ſchon hier recht klug,
Und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

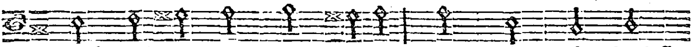
XVII. Von der chriſtlichen Selbſtliebe.

318. 

Du willſt es, Herr, mein Gott, Daß ich

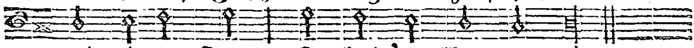


mich ſelber liebe. Gieb, daß ich dieſe Pflicht



Nach deiner Vorſchrift übe. Und ſchränke ſelbſt

den Trieb, Froh und beglückt zu ſeyn, Den du



mir eingepflanzt, In heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz
Sich deiner Liebe weihe,
Und daß ich überall

Dein Auge kindlich ſcheue.
Wer als ein Chriſt ſich liebt,
Der flieht auch, als ein Chriſt,
Was wider deine Furcht
Und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz
Beherrſche meine Seele!
Und wenn zu meinem Glück
Ich Weg und Mittel wähle:
So laß mich ſtets dabey
Auf Recht und Wahrheit ſchau'n;
Auch nie mein Wohlergeh'n
Auf and'rer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück,
Wobey die Tugend leidet,
Wobey der, der es ſucht,
Gott, deine Wege meidet.
Wer Unrecht liebt und thut,
Erbt deinen Himmel nicht.
Nie treffe mich, o Gott,
Dieß ſchreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth
Der Eitelkeiten Schimmer.
Die Welt mit ihrer Luſt
Vergeht doch einſt auf immer.
Was hilft uns kurze Luſt?
Was hilft uns eitle Pracht?
Nicht ein vergänglich Gut
Iſt's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergeb'nes Herz,
Ein unverletzt Gewiſſen,
Nur das kann uns allein
Des Lebens Gram verſüſſen;
Das bleibt uns auch im Tod',
Und folgt uns aus der Zeit,
Zum größten Segen, nach
Bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig! wer darnach
Mit heil'gem Eifer trachtet,
Und für ſein größtes Glück,
Gott, deine Gnade achtet.
Der liebt allein ſich recht,
Der find't ſchon in der Zeit
Die wahre Ruh', und einſt
Vollkomm'ne Seligkeit.

8. Dieß ſey denn auch mein Ziel!
O laß es mir gelingen,
Durch deines Geiſtes Kraft,
Dieß Kleinod zu erringen.
So liebe ich mich ſo,
Wie es dir wohlgefällt,
Und über alles dich,
Mein Gott, und nicht die Welt.

XVIII. Von der Sorge für die Seele.

319.

2. Wenn meine Schuld mich beuget,
Und dann dein Geiſt bezeuget,
Daß ich begnadigt bin;
Wenn mich dein Troſt erquicket,
So oft mich Trübſal drücket:
Wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt' ich ſolch ruhig Leben
Für Luſt der Sünde geben,
Und dann die inn're Pein,
Mich ſelber zu verklagen,
In meinem Buſen tragen?
Gott laß dieß ferne von mir ſeyn?

4. Sein eignes Herz bekämpfen,
Und ſeine Neigung dämpfen,
Iſt freilich ſchwere Pflicht;
Doch, wenn wir uns beſiegen,
Welch himmliſches Vergnügen
Gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen
So unſer Glück erhöhen,
Als ein geruhig Herz.
Das ſchafft uns inn're Freuden,
Und mildert auch im Leiden
Durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

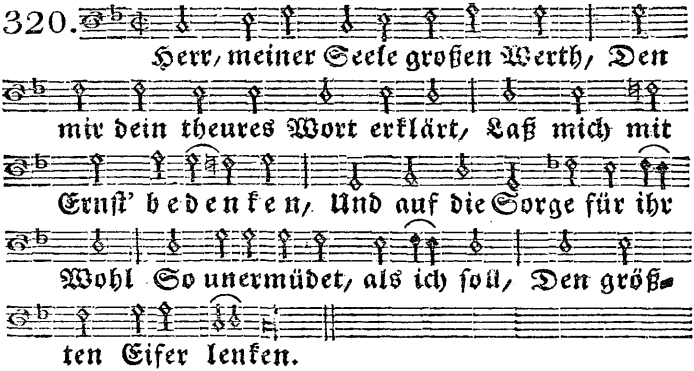
6. Die Güter zu verachten,
Wornach die Thoren ſchmachten,
Was giebt uns dazu Muth?
Was tröſtet Gottes Kinder
Beym Spotte frecher Sünder?
Ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen,
O Gott, und mit Vertrauen
Sich rühmen: Ich bin dein;
Gezählt zu den Erlöſten,
Darf ich mich deiner tröſten:
Welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

8. Läßt du mich im Gewiſſen
Einſt dieſen Troſt genieſſen,
Wenn alles von mir weicht;
Kann ich dann voll Vertrauen
Auf dich noch, Vater, ſchauen:
So wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten

Mich deine Weisheit leiten,
Und mache ſelbſt mich treu!
Zum Fleiß' in guten Werken
Laß mich die Hoffnung ſtärken,
Daß groß der Lohn im Himmel ſey.

320.


2. Welch Glück haſt du ihr zugedacht!
Wie viel hat deiner Gnade Macht
Nicht an ihr Heil gewendet!
Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn;
Und haſt, vom Fluch' ſie zu befrey'n,
Selbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit,
Beſtimmt zum Glück der Ewigkeit,
Lebt ſie im Fleiſch auf Erden,
Durch Glauben und Gottſeligkeit,
Zu größerer Vollkommenheit
Im Himmel reif zu werden.

4. Mit größer Treue willſt du ſie,
Selbſt durch des Lebens kurze Müh',
Zu dieſem Ziele führen.
O laß mich nicht durch eigne Schuld
Das Heil, das deine Vaterhuld
Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn,
Mich ewig deiner Huld zu freu'n,
Und dich zum Troſt zu wählen:
Das ſey mein Zweck und mein Bemüh'n!
Laß mich den rechten Weg dahin
Aus Leichtſinn nie verfehlen.

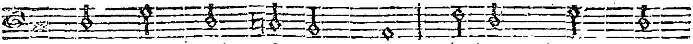
6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir.
D'rum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir
Ein Herz, das Sünden haſſet,
Das ſeine Schuld vor dir bereut,
Und das zu deiner Gütigkeit
Durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb';
Und was ich hier im Fleiſch noch leb',
Laß mich im Glauben leben
An dich, Sohn Gottes, der du mich
So hoch geliebet haſt, und dich
Für mich dahin gegeben.

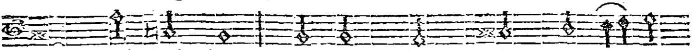
8. In meiner ganzen Pilgrimſchaft
Laß mich, geſtärkt durch deine Kraft,
Nach jenem Kleinod trachten,
Das mir dein Ruf vor Augen ſtellt,
Und alle Leiden dieſer Welt
Wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd' ich dann nicht ſeyn;
Schon hier werd' ich mich deiner freu'n,
Und in dir ruhig leben;
Und du wirſt, nach vollbrachter Zeit,
Auch mich gewiß zur Herrlichkeit
In deinem Reich' erheben.

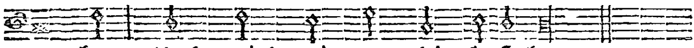
321.



die Klugheit, ſo die Welt Ohne Grund für



Weisheit hält, Fördert nicht mein Wohlerge-



hen, Und wird nie vor dir beſtehen.

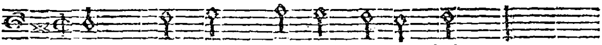
2. Weisheit iſt's, wenn unſre Seelen
Sich, Herr, deines Wortes Licht
Nur allein zum Leitſtern wählen,
Und mit feſter Zuverſicht
Dieſem Licht' ſich anvertrau'n;
Denn die folgſam darauf ſchau'n,
Ihre Hoffnung darauf gründen,
Werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten,
Recht mit ſich bekannt zu ſeyn,
Sich nicht ſchon vollkommen achten,
Und den Eigendünkel ſcheu'n;
Gern auf ſeine Fehler ſeh'n,
Reuend ſie vor Gott geſteh'n;
Eifrig ſtets nach Beß'rung ſtreben,
Und doch nie ſich ſtolz erheben.

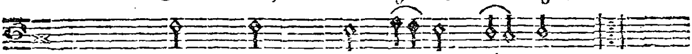
4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren;
Seiner Mittlershuld vertrau'n;
So auf ſeine Stimme hören,
Und auf ſeinen Wandel ſchau'n,
Daß man falſche Wege flieht,
Und mit Eifer ſich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden,
Was mit Reu' das Herz beſchwert,
Und ſich hüten vor den Freuden,
Die der Sündendienſt gewährt;
Eitlen Ruhm, der bald verblüht,
Luſt, die im Genuß ſchon flieht,

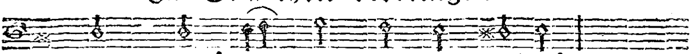
Nicht für wahre Wohlfahrt achten;
Nein, nach beſſern Gütern trachten.
6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade
Sich zu ſeinem Ziel' erſeh'n,
Und auf ſeiner Wahrheit Pfade
Dieſem Glück entgegen geh'n,
Gern nach Gottes Willen thun;
Froh in ſeiner Fügung ruh'n;
Und, wenn Leiden uns beſchweren,
Hoffend mit Geduld ihn ehren.
7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger ſind;
Wunſch und Hoffnung dahin lenken,
Wo die Seele Ruhe find't;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ew'gen Vaterland'
Richten, und ſich hier beſtreben,
Wie man droben lebt, zu leben.
8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden,
Höchſter, unſer beſtes Theil;
Die von ihr geleitet werden,
Deren Weg iſt Licht und Heil.
Solche Weisheit kommt von dir;
Gott, verleihe ſie auch mir!
Laß ſie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten.

322. 

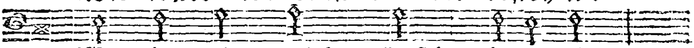
Nach meiner Seele Seligkeit
Sollt' ich die kurze Gnadenzeit



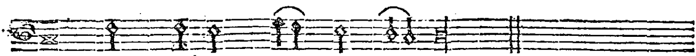
Laß, Herr, mich eifrig ringen. :/:
In Sicherheit verbringen?



Wie würd' ich einſt vor dir beſteh'n?



Wer in dein Reich wünſcht einzugeh'n,



Muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß' der Lebensbahn
Auf ſeine Sünden ſehen,
Und, wenn man nicht mehr ſünd'gen kann,
Gott um Erbarmung flehen,
Das iſt der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott, dein Unterricht
In deinem Wort' bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung.
D'rum laß auch hier auf Erden
Des Herzens wahre Beſſerung
Mein Hauptgeſchäffte werden.
Herr, dazu gieb mir Kraft und Trieb.
Nichts in der Welt ſey mir ſo lieb,
Als dieſe deine Gnade.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt
Mit allen ihren Freuden,
Und ſollte das, was dir gefällt,
O Gott, darüber meiden:
Was hülfe mir's? Kann auch die Welt
Mit allem, was ſie in ſich hält,
Mir deine Gnad' erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in dieſem Leben?
Was kann mir Troſt und Freudigkeit
In Noth und Tode geben?
Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück,
Nur Gottes Gnade und der Blick
Auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod', Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten,
Und was mir daran hinderlich,
Mit edlem Muth verachten.
Daß ich auf deinen Wegen geh',
Und im Gericht' dereinſt beſteh',
Sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beſchützeſt,
Mich nicht zur Treu' in dieſer Pflicht
Selbſt kräftig unterſtützeſt?
O ſtärke mich, mein Gott, dazu;
So find' ich hier ſchon wahre Ruh',
Und dort das ew'ge Leben.

323.

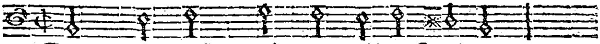
2. Bin ich mir deiner Huld bewußt,
Und, Gott, bey dir, in Gnaden,
So wohnet Ruh' in meiner Bruſt;
Und wer will mir dann ſchaden?
Ich ſeh' auf dich in aller Noth,
Womit die Zukunft mich bedroht;
Mich tröſtet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch
Die Geiſſel böſer Zungen,
Wird meines Herzens Ruhe doch
Dadurch nicht ganz bezwungen.
Weiß ſich nur mein Gewiſſen rein,
Und flieh' ich auch den böſen Schein,
Wirſt du mich ſchon beſchützen.

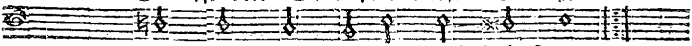
4. Ich ſehe mit Zufriedenheit
Der künft'gen Welt entgegen:
Sie giebt mir Muth und Freudigkeit

Auf allen meinen Wegen.
Denn dort macht ſelbſt, o Herr dein Mund
Den wahren Werth der Menſchen kund;
Da wird der Fromme ſiegen.
5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil,
Ein unverletzt Gewiſſen,
Des Lebens allerbeſtes Theil,
Zu haben ſey befliſſen.
Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn,
Dein heilig Recht nie zu entweih'n,
Sey meine größte Sorge!
6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch,
Als deine Stimme ehre,
Und immer aufmerkſam genug
Auf ſeine Warnung höre.
Erinnert's mich an meine Schuld,
So laß mich, Vater, deine Huld,
Voll Reu' und Glauben ſuchen.
7. Mit deiner Gnade tröſte mich,
Und ſtärke meine Seele,
Daß ſie vor Sünden hüte ſich,
Und nie aus Vorſatz fehle.
Denn wer nur reines Herzens iſt,
Hat immer dich, durch Jeſum Chriſt,
Allwiſſender, zum Troſte.

XIX. Von der Leibespflege, oder von der Mäßigkeit und Keuſchheit.

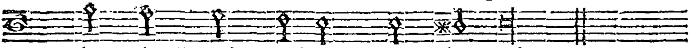
324. 

Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben,
Sie iſt ein Gift für unſer Leben,



Laß, Höchſter, meine Weisheit ſeyn; :/:
Und ihre Freuden werden Pein.

D'rum fleh' ich demuthsvoll zu dir:



O ſchaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage,
Sie raubt dem Körper ſeine Kraft;
Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieſer Leidenſchaft.
Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt,
Und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Geiſte Muth und Stärke,
Schwächt den Verſtand, der Seele Licht;
Sie raubt den Eifer edler Werke,
Und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht.
Durch ſie dringt Reu und Gram und Schmerz
In das von ihr verführte Herz.

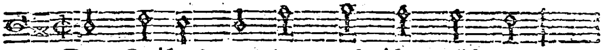
4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab;
Er ſchändet und entehrt die Würde,
Die ihm ſein weiſer Schöpfer gab;
Vergißt den Zweck, wozu er lebt,
Weil er nach ſchnöden Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande.
Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott;
Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Der Laſter Sklav' entflieht dir nicht!
Du forderſt ihn vor dein Gericht.

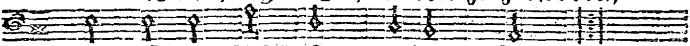
6. Du übergiebſt den dem Verderben
Schon hier, der ſeinen Leib entweiht;
Und nie wird deinen Himmel erben,
Wer ſich unreiner Lüſte freut.
D'rum laß mich ihre Lockung flieh'n,
Und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemüh'n.

7. Gieb daß ich allen böſen Lüſten,
Mit Muth' und Nachdruck widerſteh';

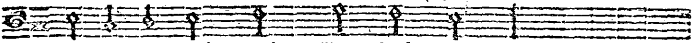
Und ſtets dawider mich zu rüſten,
Auf dich, Allgegenwärt'ger! ſeh',
Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat,
Flieht auch verborg'ne Miſſethat.

325. 

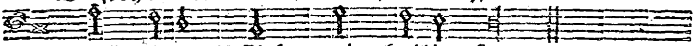
Des Leibes warten und ihn nähren,
Durch eigne Schuld ihn zu zerſtören,



Das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht: :/:
Verbietet mir dein Unterricht.



O ſtehe mir mit Weisheit bey,



Daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt' ich, o Herr, geringe ſchätzen,
Was deine Hand mir anvertraut?
Den wundervollen Bau verletzen,
Den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut?
Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein.
Sollt' ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen,
Giebſt du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch' giebſt du Verſtand.
Dir iſt die Sorge nicht zu klein!
Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott! wie viel ſind die nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geſchäffte,
Wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert?
Geſundheit und ein heitrer Muth
Sind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlſeyn ſtört,
Daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide,

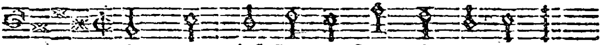
Mein Geiſt den innern Vorwurf hört:
Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh',
Du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder
Mich zu bewahren achtſam ſeyn;
Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder,
So flöße ſelbſt Geduld mir ein.
Gieb guten Muth, und dann verleih',
Daß auch des Arztes Rath gedeih'.

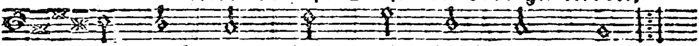
7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein, ſtets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Geſetz mir anbefiehlt.
Des Leibes Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorgen ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde
Sey meinem Geiſte, Gott geweiht,
Daß er zum Himmel tüchtig werde
Noch hier in dieſer Prüfungszeit.
So wird ſich Leib und Seele dein
In alle Ewigkeit erfreu'n.

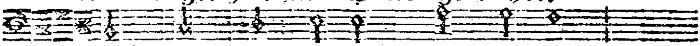
326.



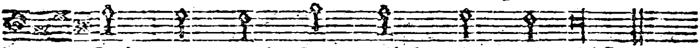
Wie mannichfaltig ſind die Gaben,
Und die, ſo Geiſt als Leib zu laben,



Wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt: :
Uns täglich deine Hand gewährt.



Auch das, was unſer Mund genießt,

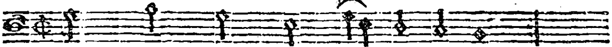


Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

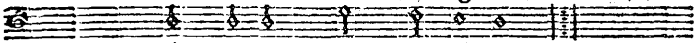
2. Du giebſt uns Brot für unſer Leben.
Und, unſre Herzen zu erfreu'n,
Giebſt du den traubenvollen Reben
Mit ſegensreicher Hand den Wein.

Wie angenehm iſt der Genuß
Von dem, was uns ernähren muß!
3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speis und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen,
Daß ſie zum Schwelgen mich bewegt;
Laß, deiner Gaben mich zu freu'n,
Mich mäßig im Genuſſe ſeyn.
4. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchweren,
Steht niemals wahren Chriſten an.
Dadurch wird das, was uns ernähren,
Und unſern Geiſt erquicken kann,
Ein Gift, das in die Adern ſchleicht,
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.
5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut;
Macht träge zum Berufsgeſchäffte,
Untüchtig zur Gottſeligkeit,
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Erſtickt den dir, Gott, ſchuld'gen Dank.
6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkoren,
Unmäßig deine Gaben braucht,
Der iſt für's Himmelreich verloren,
Zu dem kein Knecht der Lüſte taugt.
Gott, laß mich ja dieß Laſter ſcheu'n,
Enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn!
7. So oft ich Speis und Trank genieſſe,
So laß es mit Vernunft geſcheh'n,
Und, daß ich beides mir verſüſſe,
Mit Dank auf dich, den Geber, ſeh'n;
Auf dich, der du uns zärtlich liebſt,
Uns Nahrung und Erquickung giebſt.

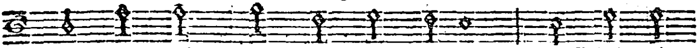
XX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

327. 

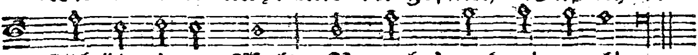
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft
Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft,



Mein zeitlich Gut verwalten. :/:
Damit ſo hauszuhalten,



Wie es mir nützt und dir gefällt, Daß ich die



Schätze jener Welt, Bewahr' und nie verliere.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir
Und deinem milden Segen.
Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir
Mein zeitliches Vermögen.
Du gabſt es mir zum wahren Wohl;
D'rum gieb, Herr, daß ich's, wie ich ſoll,
Nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut?
Vergänglich und von Erde.
Hilf, daß ich nie zum Uebermuth
Dadurch verleitet werde.
Nie reiß' ein irdiſcher Gewinn
Mein Herz ſo weit zum Eitlen hin,
Daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen:
Verleitete mich Gut und Geld,
Sorglos hintanzuſetzen,
Was meiner Seele Heil begehrt,
Und mir ein ewig Glück gewährt,
Wie ſtrafbar würd' ich handeln!

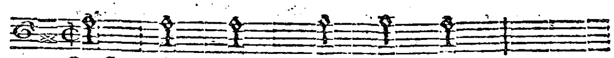
5. Mein größtes Trachten ſey allhier

Nach deines Geiſtes Gaben.
Die machen reich, o Gott, in dir;
Und, kann ich dieſe haben,
Beſitz' ich, Höchſter, deine Huld,
Bin ich voll Glauben und Geduld;
Was fehlt dann meiner Seele?

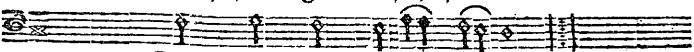
6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn,
Die Wurzel alles Böſen.
Von Unruh' und Gewiſſenspein
Kann Reichthum nicht erlöſen.
Er hilft in Todesſtunden nichts,
Und wird am Tage des Gerichts
Den Sünder nicht erretten.

7. Lehr' mich die rechte Sparſamkeit
Um das nicht zu verſchwenden,
Was du mir gabſt, in dieſer Zeit
Es nützlich anzuwenden.
Gieb mir die Klugheit, daß ich hier
Dadurch dem Nächſten, ſo wie mir,
Des Lebens Müh' erleicht're.

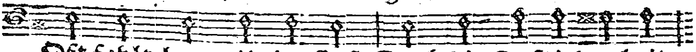
8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft!
Dieß laß mich ſtets erwägen;
So brauch' ich, Gott, gewiſſenhaft
Den mir vertrauten Segen;
Damit ich in der Ewigkeit
Noch von den Gütern dieſer Zeit
Den reichſten Segen erndte.

328. 

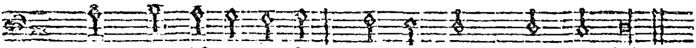
Laß mich doch nicht, o Gott,
So ſehr ergeben ſeyn,



Den Schätzen dieſer Erden :/:
Daß ſie mein Abgott werden!



Oft fehlt beym Ueberfluß Doch die Zufriedenheit;



Und was iſt ohne ſie Des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut
Auch unſre Wünſche ſtillen?
Es ſteht ja ſein Beſitz
Nicht bloß in unſerm Willen.
Nicht ſtets wird's dem zu Theil,
Der ängſtlich darnach ringt;
Und ſchnell verliert's oft der,
Dem ſein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt
Wahrhaftig ſoll beglücken,
Muß nicht vergänglich ſeyn,
Muß für den Geiſt ſich ſchicken.
Der Thor hat Geld und Gut;
Er hat's und wünſcht noch mehr;
Noch immer bleibt ſein Herz
Von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch
Der Habſucht ſchnöden Trieben,
Und heilige mein Herz,
Die Güter nicht zu lieben,
Die man mit Müh' gewinnt,
Bald ſchwelgeriſch verzehrt,
Bald geizig ſie bewacht,
Und bald mit Fluch' vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz,
Das ſey mein Schatz auf Erden!
Sonſt alles, nur nicht dieß,
Kann mir entriſſen werden.
Dieß bleibt im Tod' auch mein,
Dieß folgt mir aus der Zeit,
Zum ſeligſten Gewinn',
Bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt,
Die herrlichſten Vergnügen?
Nur ſüſſe Träume ſind's,

Die unſern Geiſt betrügen.
D'rum lenke, Gott, den Wunſch
Vom irdiſchen Gewinn',
Durch deines Geiſtes Kraft,
Zu ew'gen Gütern hin.

329.

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu beſitzen.
Er gab ſie uns; doch auch die Pflicht,
Mit Weisheit ſie zu nützen.
Sie dürfen unſer Herz erfreu'n,
Und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit
Mit ganzer Seele ſchmachten;
Nicht erſt nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten:
Iſt dieſes eines Menſchen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz,
Erſtickt die edlen Triebe.
Die Liebe für ein ſchimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und macht, ſelbſt der Vernunft zum Spott',
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt,
Läßt dich kein Gut genieſſen;

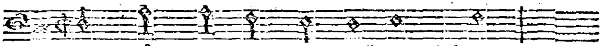
Er quält durch Habſucht deinen Geiſt,
Und tödtet dein Gewiſſen,
Und reißt, durch ſchmeichelnden Gewinn,
Dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon
Aus dir mit Meyneid ſprechen,
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenſchlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwen Fleh'n,
Der Waiſen Thränen widerſteh'n.

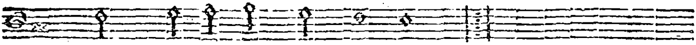
7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart,
Des Wohlthuns Freuden ſchmecken,
Und in des Unglücks Gegenwart.
Den Ruf zur Hülf' entdecken?
Und wo iſt eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich, mein Gott, dabey,
Daß ich mir gnügen laſſe;
Geiz ewig, als Abgötterey,
Von mir entfern' und haſſe.
Ein frommes Herz, ein guter Muth
Sey hier mein Theil, mein beſtes Gut!

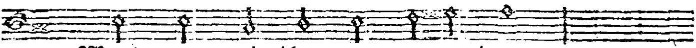
XXI. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

330. 

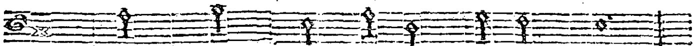
Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft,
Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft,



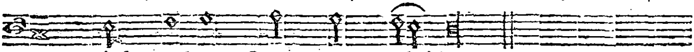
Das Gute zu vollbringen; :/:
Und läßt ſie uns gelingen.



Was man mit ihm nur unternimmt,



Wird, wenn's mit ſeinem Willen ſtimmt,



Nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles ſich beſtrebt,
Vor ihm gerecht zu werden,
Und treu nach ſeinem Willen lebt,
Dem giebt er auch auf Erden
Vom Zeitlichen mit milder Hand
So viel, beym Fleiß' in ſeinem Stand',
Als ihm wahrhaftig nützet.

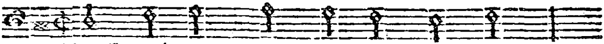
3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn,
Er krönet ſie mit Gnade,
Daß ihnen keiner Feinde Hohn
Und Liſt und Mißgunſt ſchade.
Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie,
Und ſegnet, bey des Lebens Müh',
Ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. D'rum gieb, o Gott, daß ich auf dich
Bey meiner Arbeit ſchaue;
Mit Licht und Weisheit ſegne mich,
Daß ich dir ſtets vertraue,
Nichts thue, was dein Wort verbeut.
Nach deines Reichs Gerechtigkeit
Laß mich vor allem trachten.

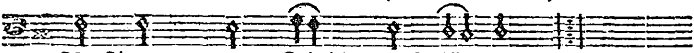
5. Laß Müßiggang und Trägheit mich,
Als dir mißfällig meiden;
Und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich,
Voll Muth, mit Luſt und Freuden,
In meinem Stand' geſchäfftig ſey.
Dein Segen kröne meine Treu',
Daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir!
Die Werke meiner Hände
Befehl' ich, Allerhöchſter, dir;
Hilf, daß ich ſie vollende

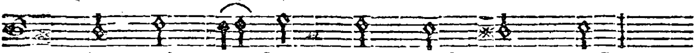
Zu deines großen Namens Preis',
Daß mir die Frucht von meinem Fleiß'
In jenes Leben folge.

331. 

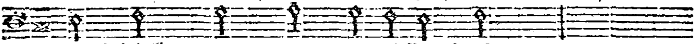
Nach deinem Rath', o Gott ſind wir
Du willſt es, daß wir alle hier



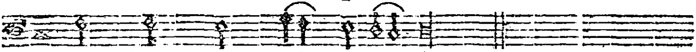
Beſtimmt zum Fleiß' auf Erden; :/:
Einander nützlich werden.



Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft,



Geſchickt, treu und gewiſſenhaft,



Zu thun, was mir gebühret.

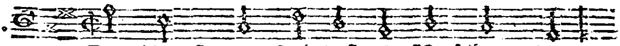
2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein:
Das iſt, o Gott, dein Wille.
O flöße ſelbſt den Trieb mir ein,
Daß ich ihn treu erfülle.
Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit,
An Einſicht und an Tüchtigkeit
Zu meinem Amte wachſe.

3. Du wolleſt, Herr, vor Weichlichkeit,
Und Trägheit mich bewahren!
So werd' ich aus Gemächlichkeit
Nie meine Kräfte ſparen.
Wenn ſie erſchöpft ſind, dann will ich
Durch reine, ſtille Freuden mich
Zu neuer Arbeit ſtärken.

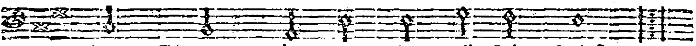
4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht
Die Zeit mit Nebendingen,
Und mit Verſäumung meiner Pflicht,
Verſchwenderiſch verbringen.
Das müſſe mein Vergnügen ſeyn,

Mich den Geſchäfften ganz zu weih'n,
Die du mir auferleget.
5. Ein heil'ger Trieb belebe mich,
O Höchſter, meine Pflichten
In deiner Furcht, geſtärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten.
Ein Herz, das ſich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Verſüßt uns ihre Laſten.
6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt
Mit einem Herzen wandeln,
Das Geiz und Ehrſucht nie verſtrickt,
Gewiſſenlos zu handeln.
Mein Leben deinem Dienſt' zu weih'n,
So nützlich, als ich kann, zu ſeyn.
Das ſey mir Ehr' und Reichthum.
7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel
Bey allem, was ich thue!
So hat, es gehe wie es will,
Doch mein Gewiſſen Ruhe.
Denn wer dir, Heiligſter, mißfällt,
Was nützet dem die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen?
8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf',
Dazu mich auf der Erde
Dein weiſer Rath, mein Gott, erſchuf,
Mir eine Stufe werde,
Worauf ich, nach vollbrachter Zeit,
Zur höheren Geſchäfftigkeit
Des beſſern Lebens ſteige.

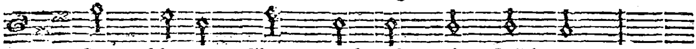
XXII. Von der Zufriedenheit.

332. 

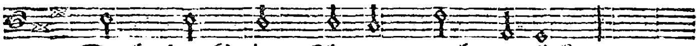
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden
Du ſtrebeſt glücklicher zu werden,



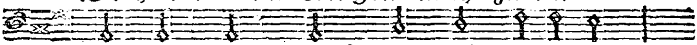
Des Stands, in dem du dürftig lebſt; :/:
Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.



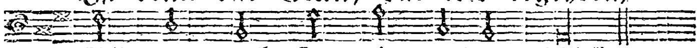
Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren;



Doch denk' im Klagen auch zurück.



Iſt denn das Glück, das wir begehren,

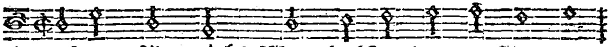


Für uns auch ſtets ein wahres Glück?

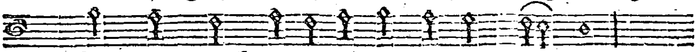
2. Nie ſchenken Ehre, Macht und Güter
Dem Menſchen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Iſt Tugend und Genügſamkeit.
Genieſſe, was dir Gott beſchieden,
Entbehre gern, was du nicht haſt,
Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden,
Ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

3. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen,
Vertheilt er ſtets mit weiſer Hand;
Nicht ſo wie wir's zu wünſchen pflegen,
Doch ſo, wie er's uns heilſam fand.
Willſt du zu denken dich erkühnen,
Daß ſeine Liebe dich vergißt?
Er gibt uns mehr als wir verdienen,
Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

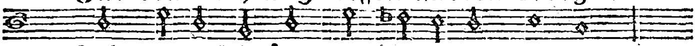
4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Beſorge deines Stands Geſchäffte,
Und nütze deine Lebenszeit.
Bey Pflicht und Fleiß' ſich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung ſeh'n,
Dieß iſt der Weg zu Ruh' und Leben.
Herr, lehre dieſen Weg mich geh'n!

333. 

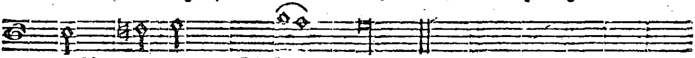
Gott ſorgt für mich! Was helfen bange Sorgen



Für den noch ungewiſſen andern Morgen?



Ach, Unzufried'ne machen ihrem Herzen



Vergebens Schmerzen.

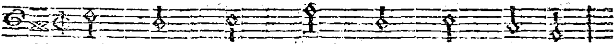
2. Es iſt umſonſt, wir können nichts erzwingen,
Wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen,
Und noch ſo früh' mit ängſtlichen Geſchäfften
Uns ſelbſt entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen,
Vertrau' ich dir, geh' ich auf deinen Wegen:
So wirſt du mir, auch ohne Sorg' und Kränken,
Was noth iſt, ſchenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde
Nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde
Wird ſchon nach deinem Rathe mir begegnen,
Mich, Herr, zu ſegnen.

5. So förd're denn die Arbeit meiner Hände!
Geſegnet ſey ihr Anfang und ihr Ende!
Gieb Rath und Kraft, damit mir auch gelinge,
Was ich vollbringe!

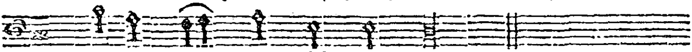
6. Gewähre mir nur deines Geiſtes Gaben!
So mögen andre mehr an Reichthum haben;
Iſt mir doch auch dein ewig Reich beſchieden;
Ich bin zufrieden;

334. 

Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen!
Wahrlich, ihm iſt nichts verborgen,

Mein Verſorger lebt und wacht. :/:
Was den Chriſten traurig macht;

Was der Herr beſchließt und thut,



Ehret ihn und iſt mir gut.

2. Eh' noch Erd' und Himmel waren,
War mein Schickſal ihm bekannt.
Und den Lauf von meinen Jahren
Lenket täglich ſeine Hand.
Nichts geſchieht von ohngefähr;
Alles kommt von oben her.

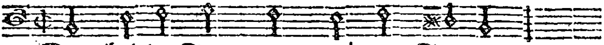
3. Zähl', o Seele, meine Tage
Bis auf die Geburt zurück!
Zähle Kummer, Müh' und Plage;
Zähl' auch Freude, Heil und Glück.
Sag', ob Gott nicht immerdar
Weiſe, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben!
Trau' auf ihn, und ſorge nicht!
Er iſt Vater, er wird geben,
Was zum Leben dir gebricht.
Geh' getroſt zu ihm, und ſprich:
Gott, mein Vater, ſegne mich!

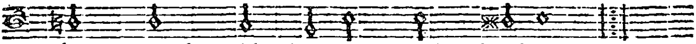
5. Bet' und ſey nicht zweifelhaftig,
Nicht des Meeres Wellen gleich.
Sey getroſt, denn er iſt gütig;
Biſt du dürftig, er iſt reich.
Fürchte nichts; denn der weiß Rath,
Der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen;
Ach, mein Gott, ſie drückt auch mich:
Doch, ich kenne dein Erbarmen,
Weiß du ſorgeſt väterlich.
Stark durch dieſe Zuverſicht,
Zag' ich auch im Mangel nicht.

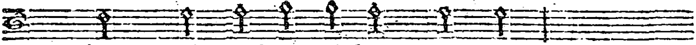
XXIII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

335. 

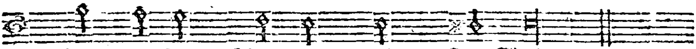
Der letzte Tag von meinen Tagen
Statt über ihre Flucht zu klagen,



O Menſch, eilt immer mehr herbey, :,:
Erkauf' und brauche ſie getreu.



Nimm mit erkenntlichem Gemüth'



Der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten,
Verlierſt du deines Lebens Zweck,
Verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfſt leichtſinnig Jahre weg.
Und biſt du denn, o Sterblicher!
Des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen,
Sollſt du des kurzen Lebens Zeit,
Als deine Saatzeit, weislich nützen,
Und thun was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir menſchenfreundlich zu:
Sieh, Eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. D'rum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: Ein andermal!
Sey wachſam, bet' und überzähle
Der Menſchentage kleine Zahl.
Geſetzt, dein Ende wär' auch fern:
Sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen
Erwecke dich, gewiſſenhaft
Für deiner Seele Heil zu ſorgen,
Und ſuche Gottes Licht und Kraft.

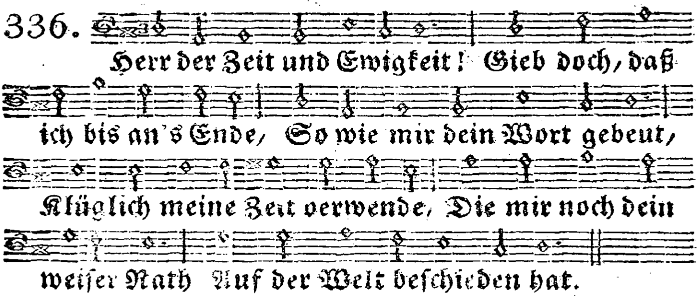
Sprich: O mein Gott, ich will allein
Mein Leben deinem Dienſte weih'n:

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele,
Weil ohne dich ſie nichts vermag
Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle,
Aus Gnaden mir noch dieſen Tag.
Was iſt nicht jede Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften,
Nach Gottes Reiche hier geſtrebt,
In Gott gefälligen Geſchäfften
Die Pilgertage durchgelebt,
Und einſt im Glauben ſagen kann:
Du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende
Hörſt du dann, Herzenskündiger!
In deine treuen Vaterhände
Befehl' ich meinen Geiſt, o Herr!
Er ſchwingt ſich über Grab und Welt,
Zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

336.



2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entflieh'n
Unſre Jahre, Tag' und Stunden.
Doch mein Werk und mein Bemüh'n
Iſt mit ihnen nicht verſchwunden.
Der Vergeltung Ewigkeit
Folgt auf dieſe Arbeitszeit.

3. Gott! vergieb durch deinen Sohn,

Daß ich manche meiner Zeiten,
Die bereits mir ſind entfloh'n,
Unter ſchnöden Eitelkeiten,
Und auf ſolche Art vollbracht,
Die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir
Jetzt noch Zeit und Raum zur Buſſe.
Herr, ich komm und falle dir
Mit Gebet' und Fleh'n zu Fuße:
Sey mir gnädig! ach, mich reu't
Meine hier verlor'ne Zeit.

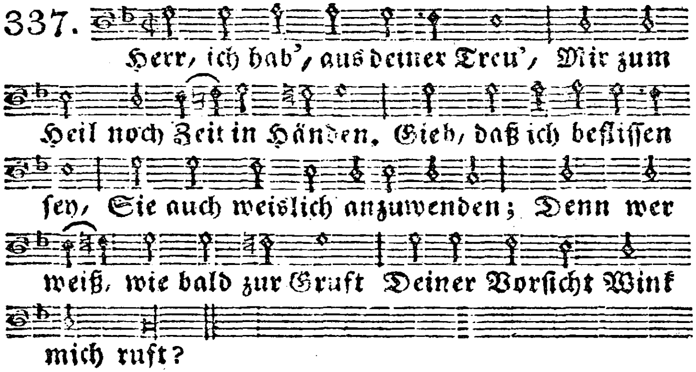
5. Wiederbringen kann ich nicht,
Was von meiner Zeit verſchwunden;
Doch bin ich der Zuverſicht:
Nütz' ich nur getreu die Stunden,
Die du mir noch ferner ſchenkſt,
Daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Lehre mich die kurze Friſt,
Die du mir haſt zugemeſſen,
So, wie es dein Wille iſt,
Brauchen, und es nie vergeſſen,
Hier nur ſey die Uebungszeit
Zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß
Zu der Erndte jenes Lebens.
O wie glücklich, daß ich weiß,
Dieß geſchehe nicht vergebens!
Ewig freut ſich ſeiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geiſt
Mich zu dieſer Weisheit führen,
Und, wie es dein Wort verheißt,
Meinen Wandel ſo regieren,
Daß ich Gutes hier ausſtreu',
Und mich deſſen ewig freu'!

337.



2. Unausſprechlich ſchnell entflieh'n
Die uns zugezählten Stunden:
Eh' man's denkt, ſind ſie dahin,
Und auf ewig uns verſchwunden;
Niemals kehrt ein Augenblick,
Uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit
Mich, mein Gott, doch nie vergeſſen,
Wie unſchätzbar ſey die Zeit,
Die du hier uns zugemeſſen!
Wie, was hier von uns geſchieht,
Ew'ge Folgen nach ſich zieht.

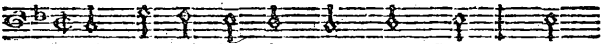
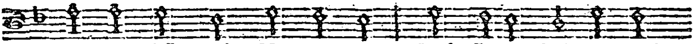
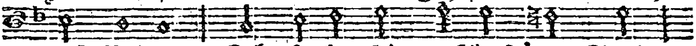
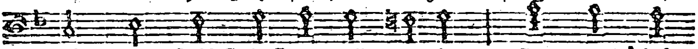
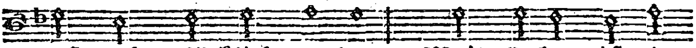
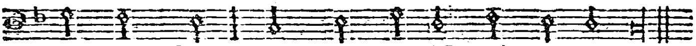
4. Reize mich dadurch zum Fleiß',
Eh' die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis',
Jede Stunde auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld
Trage mich, Gott, nicht vergebens!
Ach, vergieb mir meine Schuld,
Daß ſo manchen Theil des Lebens
Ich zu meiner Seele Wohl
Nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung
Für mein Hauptgeſchäffte achten,
Und nach meiner Heiligung
Mit ſo treuem Eifer trachten,
Als erwartete noch heut'
Mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an Tugendfrüchten ſey,
Und ich reif zum Himmel werde.
Nahet dann mein Ende ſich,
O ſo ſtärk und tröſte mich!

Unſer Leben als ein Stand der Prüfung betrachtet.

338. 
Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand; Der

Himmel iſt mein Vaterland. Ich finde keine Ruh'

auf Erden; Ich ſuche die zukünft'ge Stadt,

Die Gott ſelbſt feſt gegründet hat; Da werd' ich

erſt recht glücklich werden: Mein Leben iſt ein

Prüfungsſtand; Der Himmel iſt mein Vaterland.

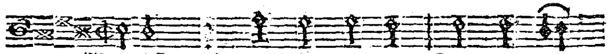
2. Wie Schatten vor der Sonne flieh'n,
So flieht mein Leben ſchnell dahin;
Dieß iſt der Ort nicht, den ich wähle,
Ich eile nach der Ewigkeit:
Herr, mache mich dazu bereit,
Erleuchte du ſelbſt meine Seele,
Daß ich, was zeitlich, irdiſch iſt,
Verachte, als ein wahrer Chriſt.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn
Sehr viele Hinderniſſe an;
Es iſt nicht leicht ſie zu beſtreiten:
Der Weg iſt ſchmal, der Feinde viel,
Und weit entfernt iſt doch das Ziel;
Stets ſucht die Welt mich zu verleiten;
Ich muß durch dürre Wüſten geh'n,
Und kann oft keinen Ausweg ſeh'n.

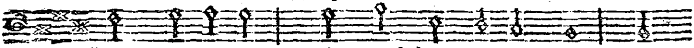
4. Wie oft ſeh' ich die Sonne nicht,
Die Sonne, die mit Heil und Licht
Und Troſt' des Frommen Herz erfüllet!
Der Trübſal Sturm dringt auf mich zu,
Mein müder Geiſt find't niemals Ruh';
Doch weicht die Nacht, die mich umhüllet,
Wenn ich der Ueberwinder Kron'
Betrachte, und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt,
Der du ein Pilgrim worden biſt,
Da du mein Fleiſch haſt angenommen.
Laß mich auf der Verläugnung Pfad',
Den mir dein Fuß bezeichnet hat,
Dem Ziele täglich näher kommen.
Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier,
Und ewig herrſche dann mit dir.

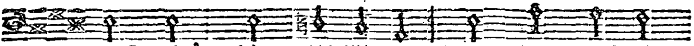
6. Verleihe mir Beſtändigkeit
Und laß mich ſtets mit Freudigkeit
Und Muth auf deinen Wegen gehen.
Fall' ich noch oft, ſo hilf mir auf,
Daß ich vollende meinen Lauf.
Laß in der Noth mich feſte ſtehen,
Getroſt auf deine Hülfe trau'n;
So werd' ich einſt das Leben ſchau'n.

339. 

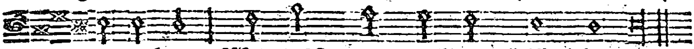
Was iſt mein zeitlich Leben, Das du mir,



Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut? Du



gabſt mir's, hier auf Erden Zum Himmel reif



zu werden, Worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet;
Und wenn ſie wohl gedeihet,
Iſt dort die Erndte groß.
Je länger ich hier lebe,
Und fromm zu wandeln ſtrebe,
Je ſeliger iſt dort mein Loos.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben?
O Herr, laß mir, im Glauben
Der künft'gen Erndtezeit,
Mein Leben hier auf Erden
So werth und wichtig werden,
Als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen,
Mich in den Tod zu ſtürzen,
Iſt wieder meine Pflicht.
Ein redliches Gemüthe
Lohnt nie mit Undank Güte,
Verläßt ja ſeinen Poſten nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet,
Das Leben leicht verkürzet,
Laß mich mit Sorgfalt flieh'n;
Doch auch nicht ängſtlich zagen,
Es für die Pflicht zu wagen,
Dieß Leben, das du mir verleih'n;

6. In deine Vaterhände
Befehl' ich, Herr, mein Ende,
Und meiner Tage Lauf.
Es ſey mein ganzes Leben
Dir hier zum Dienſt' ergeben.
Hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben
Dem, der nicht, Gott ergeben,

Nach wahrer Tugend ſtrebt?
Wer Gott und Menſchen liebet,
Und ſich im Glauben übet,
Nur der hat lang und wohl gelebt.

XXIV. Von der Geduld und Gelaſſenheit im Leiden.

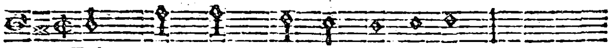
340.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn
Schwerer Leiden ſtandhaft wallen,
Sey gelaſſen, denke dann:
Alſo hat es Gott gefallen!
Glaube feſt, daß was er thut,
Iſt dir heilſam recht und gut.

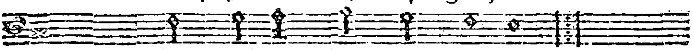
3. Halt' an Gott dich, ſey getreu!
Leiden Gottes Kinder Schmerzen:
O ſo haben ſie dabey
Ruh' und Freude doch im Herzen.
Endlich ſiegt, wer Gott gefällt,
Ueber alle Noth und Welt.

4. Gott verzeucht wohl; aber er
Hört doch endlich deine Bitten.
Dulde! Jeſus hat viel mehr,
Als du leiden kannſt, gelitten.
Faſſe dich, und habe Muth;
Denn er litt auch dir zu gut'.

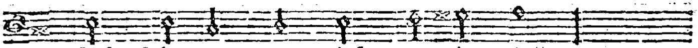
5. Kronen folgen auf den Streit.
Kämpfe nur, ſey feſt im Glauben.
Keine Leiden dieſer Zeit
Können Gottes Huld dir rauben.
Dulde, bet' und lebe rein;
Selig wird dein Erbe ſeyn.

341. 

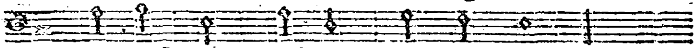
Die Hoffnung naher Ewigkeit,
Verſüßt in dieſer Pilgerzeit



Voll reiner Himmelsfreuden, :,:
Mir, Vater, alle Leiden



Ich ſchaue, wenn ich traurig bin,



Getroſt nach deinem Himmel hin,

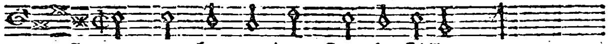
Wo mich kein Schmerz mehr quälet.

2. Und ſelbſt die Leiden, die uns hier
Noch immerfort umgeben,
Sind Mittel, unſer Herz zu dir,
Erbarmer, zu erheben;
Zu dir, der ſie zum Beſten lenkt,
Und dann auch gnädig an uns denkt,
Wenn wir im Stillen weinen.

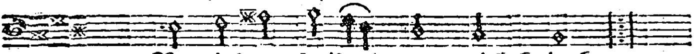
3. Du ſiehſt, o Vater, unſern Schmerz;
Du zähleſt unſre Zähren;
Du ſtärkeſt das gebeugte Herz,
Und wirſt uns Troſt gewähren.
Du ſchauſt auch liebevoll auf mich.
Mein Gott, mein Gott, ich hoff' auf dich;
Du biſt mein Fels, mein Retter.

4. Soll ich in dieſer Lebenszeit
Noch manche Trübſal leiden:

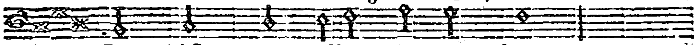
So harr' ich in Gelaſſenheit
Auf deines Himmels Freuden.
O die ſind einſt der Frommen Theil!
Dort ſchau' ich dich, o Gott, mein Heil,
Und ſegne meine Thränen.

342. 

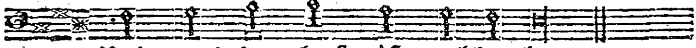
Herr, mache meine Seele ſtille:
Geſchieht doch nur dein weiſer Wille,



Bey jedem Leiden, das mich kränkt, :/:
Der alles mir zum Beſten lenkt.



Du biſt's, der alles ändern kann;



Und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen
Führſt du mich zur Glückſeligkeit.
Von jeder Trübſal erndt' ich Segen,
Iſt dir nur, Gott, mein Herz geweiht.
Ihr Ausgang wird doch herrlich ſeyn,
Sieht's gleich mein blöder Geiſt nicht ein.

3. D'rum laß mich ſtille ſeyn und hoffen,
Wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt.
Dein Vaterherz ſteht jedem offen,
Der zu dir ſeine Zuflucht nimmt.
Wer ſtill in deiner Fügung ruht,
Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen;
Genug für uns, du haſt's erkannt.
Wie oft ſind unſre Wünſch' und Sorgen
Kurzſichtig und voll Unverſtand!
Nur Gott erkennt, und auch von fern',
Was ſchädlich iſt, und hindert's gern.

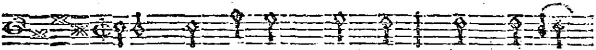
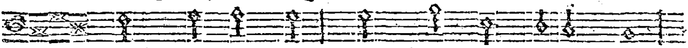
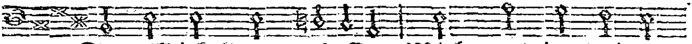
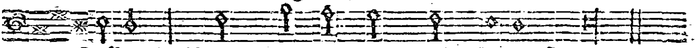
5. Nur du, Herr, kennſt und wählſt das Beſte,
O Vater, mache ſelbſt mein Herz

In

In dieſer Ueberzeugung feſte:
So ehr' ich, auch im größten Schmerz,
Dich noch mit der Gelaſſenheit:
Was mein Gott will, geſcheh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen,
Da mich vollkomm'nes Glück erfreut,
Denn einmal führſt du deine Frommen
Zur völligen Zufriedenheit,
Und dann wird ihnen offenbar,
Daß nur dein Rath der beſte war.

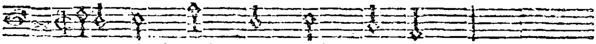
7. Da erndt' ich auch von meinen Plagen
Die ſel'gen Früchte ewig ein.
Da wird mein Herz ſtatt aller Klagen,
Voll Freud', o Gott, voll Dankes ſeyn:
Der Herr, der für mein Heil gewacht,
Hat alles mit mir wohl gemacht!

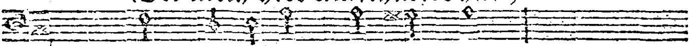
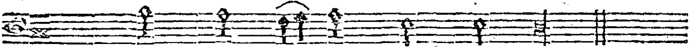
343. 
Ich hab' in guten Stunden Des Lebens

Glück empfunden, Und Freuden ohne Zahl.

So will ich denn gelaſſen Mich auch im Leiden

faſſen; Welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und ſtets ſtrafſt du gelinder,
Als es der Menſch verdient.
Sollt' ich, beſchwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh' erdulden,
Das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben;
Nicht meine Ruh', mein Leben
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen,

Und nicht auf Menſchen bauen;
Du hilfſt und du erretteſt gern.
4. Laß mich nur Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereu'n.
Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geſchäffte,
Dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.
5. Wenn ich in Chriſto ſterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was ſchreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade;
Du, Herr, biſt bey mir in der Noth.
6. Ich will dem Kummer wehren,
Dich durch Geduld verehren,
Im Glauben zu dir fleh'n.
Ich will den Tod bedenken,
Du, Herr, wirſt alles lenken;
Und, was mir gut iſt, wird geſcheh'n.

344. 
Unerforſchlich ſey mir immer
Und die Nacht ſey ohne Schimmer,

Meines Gottes Weg und Rath, :/:
Die mich hier umſchattet hat;

Doch iſt alles, was er thut,

Wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben,
Wo ich Rath und Weisheit ſeh';
Iſt's nicht ein Geſchenk' von oben,
Wenn ich ſeinen Weg verſteh'?
Frevelt der nicht, welcher klagt:
Daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Sollt' ein Vater unterlaſſen,
Was dem Kinde Thorheit iſt?
Kühner Tadler! Engel faſſen
Das, wo du im Dunkeln biſt.
Hier ſollſt du dem Herrn vertrau'n,
Und nur glauben, noch nicht ſchau'n.

4. Sollt' er deine Wünſch erheben
Zu Beherrſchern ſeiner Welt!
Soll der Heilige dir geben,
Was den Lüſten nur gefällt?
Wohl uns, wenn er nie gewährt,
Was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande
Sey mein Theil Zufriedenheit;
Dort in meinem Vaterlande
Wohnt die wahre Seligkeit.
Führt mein Gang zum Himmel ein,
Mag er immer dunkel ſeyn.

6. Darum auch auf rauhen Wegen,
Meine Seele, klage nicht!
Was hier ſchmerzet, wird dort Segen!
Was hier Nacht iſt, wird dort Licht;
Und ich faß' erſt Gottes Sinn,
Wenn ich ganz vollendet bin.

345.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan,
Sein Wort kann ja nicht trügen.
Er führet mich auf rechter Bahn,
Daran laß ich mir g'nügen.
Troſt und Geduld Giebt ſeine Huld;
Er wird mein Unglück wenden;
Es ſteht in ſeinen Händen.

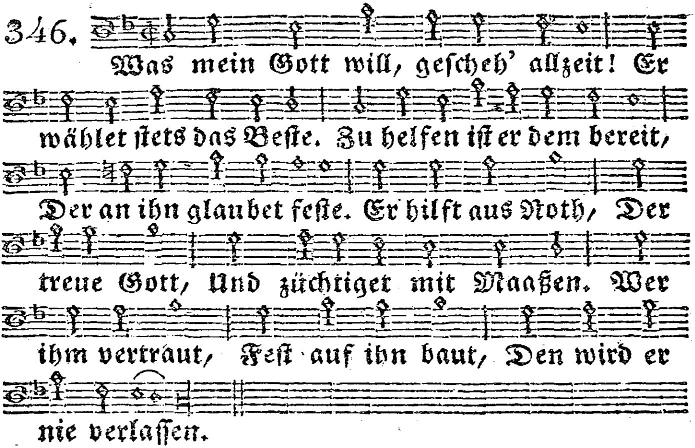
3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan,
Nur er weiß, was uns nützet,
Der irrt auf ungewiſſer Bahn,
Der ſich auf ihn nicht ſtützet!
Ja, ſeine Treu' Iſt immer neu;
D'rum will ich auf ihn bauen,
Und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Er iſt mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böſes gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid'; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erſcheinet,
Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich ſchmecken,
Der bitter iſt nach meinem Wahn,
Laß' ich mich doch nicht ſchrecken,
Weil er zuletzt Mich doch ergötzt
Mit ſüſſem Troſt' im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Dabey will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Doch väterlich
In ſeinen Armen halten.
D'rum laß ich ihn nur walten.

346.

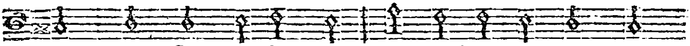


2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht,
Giebt Hoffnung, Freud' und Leben.
D'rum, was er will, dem will ich nicht
Undankbar widerſtreben,
Dein Wort iſt wahr, Und in Gefahr
Iſt er es, der mich ſchützet,
Des Höchſten Macht, Die für mich wacht,
Giebt mir ſtets, was mir nützet.

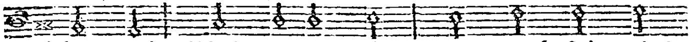
3. Wenn es ſein Wille mir gebeut,
Das Leben zu verlaſſen,
So will ich mit Zufriedenheit
In ſeinen Rath mich faſſen.
Dir, Gott, befehl' Ich meine Seel'
In meinen letzten Stunden;
Dein Sohn, o Gott, Hat Höll' und Tod
Für mich auch überwunden.

XXV. Von der Zubereitung zum Tode.

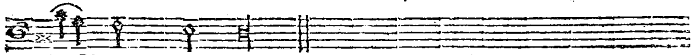
347.



ner Hand ſteht unſre Zeit, Eh' Zeiten waren, ward



ſchon mir Mein Leben hier, Und auch ſein Ziel



beſtimmt von dir.

2. Iſt dieß erreicht, ſo ſchaue dann
Erbarmend unſre Seelen an!
Hilf uns in unſrer letzten Noth,
Herr, unſer Gott!
Ein ſanfter Schlaf' werd' uns der Tod!

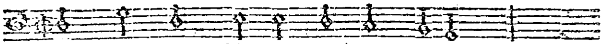
3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz,
So ſtärke dann dein Troſt das Herz.
Selbſt in der Schmerzen größten Wuth
Gieb uns den Muth,
Der freudig denkt: Gott macht's doch gut!

4. Verleih' Gelaſſenheit und Ruh',
In unſern Herzen wohne du,
Und laß mit freudigem Vertrau'n,
Und ohne Grau'n
Auf unſer nahes Grab uns ſchau'n.

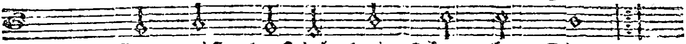
5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern!
Zeig' uns den Himmel, Geiſt des Herrn!
Laß' uns, die wir um Gnade fleh'n,
Getröſtet ſeh'n,
Wie der uns liebt, zu dem wir geh'n.

6. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht!
Denn von dem menſchlichen Geſchlecht'
Iſt auch der Heiligſte nicht rein,
Wer kann wohl dein,
Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

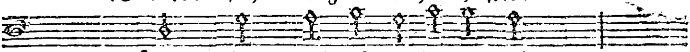
7. Sey uns nicht ſchrecklich in der Noth,
Im Tode nicht, Herr, unſer Gott!
Wenn unſer Auge ſterbend bricht,
Leit' uns dein Licht,
So fehlt uns Troſt im Tode nicht!

348. 

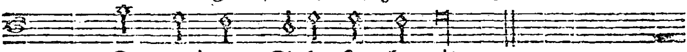
Du Herr und Vater meiner Tage!
Des Todes Keim in Gliedern trage,



Du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, :/:
Die irrdiſch und zerbrechlich ſind:



D'rum gieb, daß ich zu jeder Zeit



Zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter, meinem Leben
Ein mir verborg'nes Ziel beſtimmt,
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das ſlöße mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

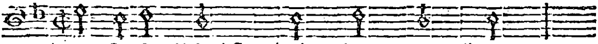
3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen,
Mein Herz von Sünden abzuzieh'n,
Mich von der Weltluſt zu entfernen,
Und um den Himmel zu bemüh'n;
O mache mich dazu geſchickt,
Eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben
Bey dir, Gott, meiner Seele Theil,
Iſt mir das Beſte aufgehoben;
Dort iſt für mich vollkomm'nes Heil.
Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz!
Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

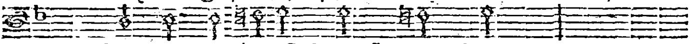
5. Hier allen Sünden abzuſterben,
Zu leben der Gerechtigkeit,
Um einſt dein Himmelreich zu erben,
Dazu laß meine Sterblichkeit
Mir ſtets, mein Gott, vor Augen ſeyn;
So wird mich ſelbſt der Tod erfreu'n.

6. Willſt du mich länger leben laſſen,

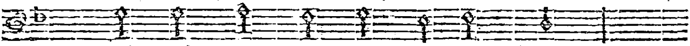
So laß es mir zum Heil geſcheh'n!
Doch ſoll ich heute noch erblaſſen,
So höre, Vater, auf mein Fleh'n!
Sey, wenn mein Herz im Tode bricht,
Mein Troſt und meine Zuverſicht.
7. Dir will ich gänzlich mich ergeben,
Dir, deſſen Eigenthum ich bin;
Biſt du, mein Heiland, nur mein Leben,
So bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn.
Ich lebe dir, ich ſterbe dir;
Sey nur mein Troſt, ſo g'nüget mir.

349. 

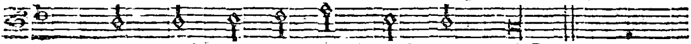
Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott,



Der du erlitteſt Angſt und Spott,



Für mich den Tod des Kreuzes ſtarbſt,



Und mir des Vaters Huld erwarbſt!

2. Ich bitt': Kraft deiner Todespein,
Wollſt du mir Sünder gnädig ſeyn,
Wenn ich einſt komm' in Sterbensnoth,
Und ringen werde mit dem Tod'.
3. Wenn mir vergehet mein Geſicht,
Und meine Ohren hören nicht;
Wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht,
Vor Todesangſt das Herz mir bricht;
4. Wenn mein Verſtand im Dunkeln irrt
Und Menſchenhülfe kraftlos wird:
So ſteh', nach deiner Mittlerstreu',
In meiner letzten Noth mir bey.
5. Verkürze mir des Todes Qual,
Und führ' mich aus dem Jammerthal'.
Laß deinen Geiſt dann bey mir ſeyn,
Und ſeinen Troſt mein Herz erfreu'n.

6. Wenn ſich die Seel' vom Leibe trennt,
Dann nimm ſie, Herr, in deine Händ';
Der Leib ruh' in der finſtern Gruft,
Bis einſt dein großer Tag ihm ruft.

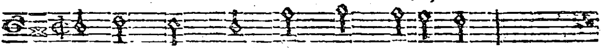
7. Dann laß ihn fröhlich auferſteh'n,
Und mich dein gnädig Antlitz ſeh'n;
Gedenke nicht mehr meiner Schuld;
Gedenk' an deine Lieb' und Huld!

8. Fürwahr, ſprichſt du, euch ſage ich:
Wer mein Wort hält, und glaubt an mich,
Der kommt gewiß nicht ins Gericht,
Und ſchmeckt den Tod auf ewig nicht.

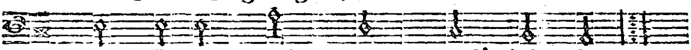
9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir!
Dein Wort erfüllſt du auch an mir.
Du nimmſt mich zu dir in dein Reich;
Da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele ſich!
Erhöre mich, Herr, gnädiglich.
Laß mich im ganzen Leben dein,
Den Tod mir ſanft und heilig ſeyn.

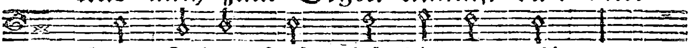
Sterbelied eines frommen Chriſten.

350. 

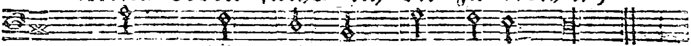
Ich will dich noch im Tod' erheben,
Zum Segen gabſt du mir mein Leben:



Am Grabe noch, Gott, dank' ich dir. :/:
Und auch zum Segen nimmſt du's mir.



Mein Leben ſucht' ich dir zu weih'n;



D'rum bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott! welche feyerliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd entziehſt,
Auf mich, den du getreu befunden,
Voll ſchonender Erbarmung ſiehſt!

Allmächtiger, in dein Gericht
Gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

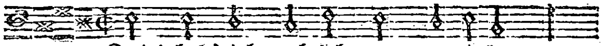
3. Der Leib wird ſchwach, die ird'ſche Hütte,
In der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt;
Schon gehen meine müden Schritte
Den Weg zu Gott aus dieſer Welt.
Ich bin getroſt und zage nicht;
Denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt' ich vor dem Tode beben,
Da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt?
Er iſt durch dich der Weg zum Leben,
Das du am Kreuze mir erwarbſt.
Wie du ihn giengſt, will ich ihn geh'n,
Wie du, werd' ich auch auferſteh'n.

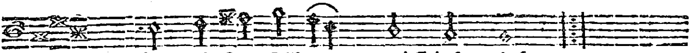
5. Laß auch das Grab' in ſeiner Nähe
Mir noch die letzten Schrecken dräu'n;
Du, Herr, auf den ich hoffend ſehe,
Wirſt auch noch dann mein Beyſtand ſeyn.
So nah' dem Lohn', den Gott verſpricht,
So nah' am Ziele ſink' ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele,
Wenn ihre Stärke ſich verliert,
Giebſt deinem Engel ſchon Befehle,
Der ſie zu deinen Freuden führt,
Des Todes Nacht um mich verſcheucht,
Und mir des Lebens Krone reicht.

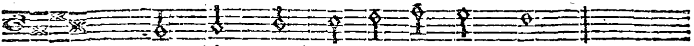
7. Ich will dich noch im Tod' erheben,
Selbſt nah' am Grabe preis' ich dich!
Denn ewig werd' ich bey dir leben.
Wie ſegneſt du, mein Vater, mich!
Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn.
Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

351. 

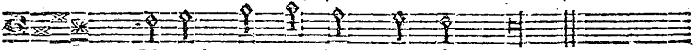
Jetzt leb' ich, ob ich morgen lebe,
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe!



Ob dieſen Abend, weiß ich nicht. :/:
Dann kenn' und thu' ich meine Pflicht,



Und bin durch ſeines Geiſtes Kraft



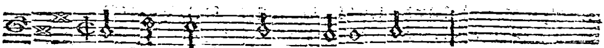
Bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume,
Und fällt oft ſchon am Abend ab:
So ſingt mit ſeinem Glück' und Ruhme
Der Menſch, eh' er's beſorgt, in's Grab.
Und, Seele, du mißbrauchſt ſo leicht
Ein Leben das ſo ſchnell entfleucht!

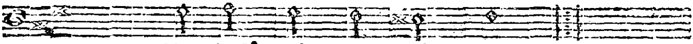
3. Entziehe dich dem Weltgetümmel!
Hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh',
Ach, ſterb' und ringe nach dem Himmel;
Eil' einer beſſern Heimath zu!
Wie bald verfließt der Prüfung Zeit!
Und dann, ach! kommt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten.
Was du zu thun jetzt ſchuldig biſt,
Das eile, heute zu verrichten;
Wer weiß, ob's morgen möglich iſt?
Nur dieſer Augenblick iſt dein;
Der nächſte wird's vielleicht nicht ſein.

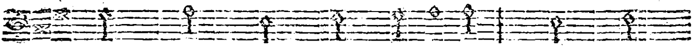
5. Es ſey, o Vater meines Lebens,
Die Warnung: Wachet! ſeyd bereit!
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht der Gnade Zeit.
Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod
Zu deiner Seligkeit, o Gott!

352. 

In Gottes Rath ergeben,
Ich geh' zum beſſern Leben,

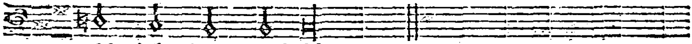


Verlaß' ich gern die Welt. :/:
So bald es Gott gefällt,



Was wär's, das mich betrübte? Dort ſchau'

ich ewig den, Den meine Seele liebte Noch



eh' ich ihn geſeh'n.

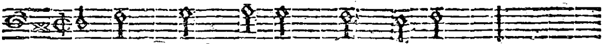
2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen
Uns voll Erbarmen zu:
Kommt her, belad'ne Herzen,
Zu mir, und findet Ruh!
Dieß Wort aus deinem Munde
Laß, Herr, mich zu erfreu'n,
In meiner letzten Stunde
Mir Troſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken,
Den Kampf zu überſteh'n;
Mit gläubigem Entzücken
Laß mich im Geiſte ſeh'n,
Wie im Gericht' für Sünder
Du mit dem Tode rangſt,
Und wie du, Ueberwinder,
Allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke:
Wo iſt dein Stachel, Tod?
Stärk mich, daß ich nicht wanke
In meiner Todesnoth!
So iſt ob ich gleich ſterbe,
Doch Sterben mein Gewinn.
Ich bin des Himmels Erbe;
Dein Wort ſagt's, daß ich's bin,

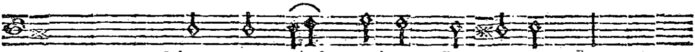
5. Du ſchriebſt in's Buch des Lebens
Auch meinen Namen ein.

Dein Blut kann nicht vergebens
Für mich vergoſſen ſeyn.
Dir trauet meine Seele;
Dich lobt, was in mir iſt,
Erlöſer meiner Seele,
Der du die Liebe biſt!

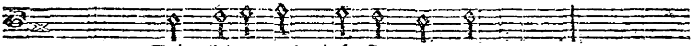
353. 

Iſt nun auch meine Stunde da,
So ſey mit deiner Hülfe nah',

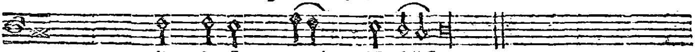
Von dieſer Welt zu ſcheiden, :,:
Du treuſter Freund im Leiden!



Nimm du dich meiner Seele an!



Dir übergeb' ich ſie alsdann.



O Jeſu, mein Erlöſer.

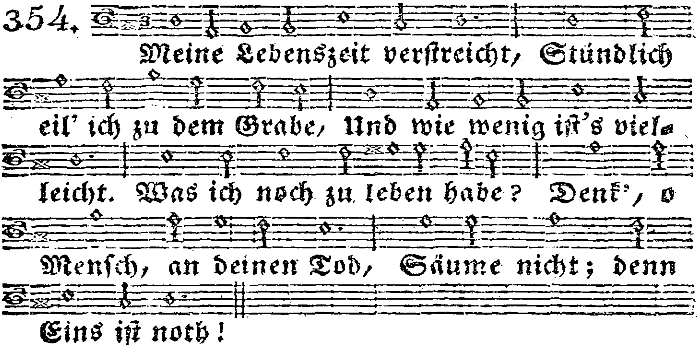
2. Und wacht dann mein Gewiſſen auf,
Vor Gott mich anzuklagen:
So richte mich dein Leiden auf,
Und laß mich nicht verzagen!
Mich ſtärk' in meiner letzten Noth,
Herr, deine Liebe bis zum Tod',
Und jenes Lebens Hoffnung.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib',
Und freue mich von Herzen.
Daß ich mit dir vereinigt bleib',
Auch in den letzten Schmerzen.
Wenn ich gleich ſterbe, ſterb ich dir;
Ein ewig Leben haſt du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erſtandſt; d'rum darf auch ich
Nicht vor dem Tode beben.

Du lebſt und herrſcheſt ewiglich;
Ich werd' einſt mit dir leben.
Wo du biſt, da werd' ich auch ſeyn,
Mich ewig deiner Liebe freu'n;
D'rum geh' ich hin mit Freuden.
5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit;
Mich ſoll das Grab nicht ſchrecken.
Ich ruh'; nach kurzer Zwiſchenzeit
Wirſt du mich auferwecken.
Dann will ich dir, o Gottesſohn,
Du Menſchenfreund, vor deinem Thron'
Mit Freudenthränen danken.

354.



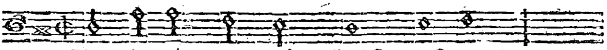
2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt,
Wünſchen wirſt gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbſt,
Würden, die dir Menſchen gaben;
Nichts wird dich im Tod' erfreu'n;
Dieſe Güter ſind nicht dein.
3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt,
Nur ein ruhiges Gewiſſen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod verſüßen;
Dieſes Herz von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.
4. Wenn in deiner letzten Noth

Freunde hülflos um dich beben;
Dann wird über Welt und Tod
Dich dieß reine Herz erheben.
Dann erſchreckt dich kein Gericht;
Gott iſt deine Zuverſicht.

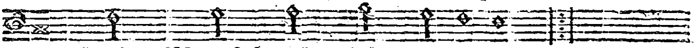
5. Daß du dieſes Herz erwirbſt,
Fürchte Gott, und bet' und wache.
Sorge nicht wie früh du ſtirbſt;
Deine Zeit iſt Gottes Sache.
Lern' nicht nur den Tod nicht ſcheu'n,
Lern' auch ſeiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n
Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube!
Und ich weiß, ich werd' ihn ſchau'n;
Denn er weckt mich aus dem Staube.
Er, der rief: Es iſt vollbracht;
Nahm dem Tode ſeine Macht.

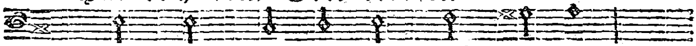
7. Tritt im Geiſt zum Grab' oft hin,
Siehe dein Gebein verſenken.
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich ſelbſt bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiſer werden mag.

355. 

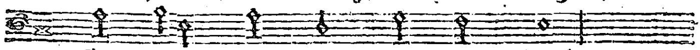
Sey innig, o mein Geiſt, erfreut!
Zum Leben froher Ewigkeit



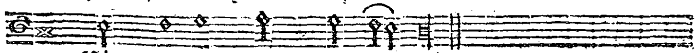
Dein Wunſch iſt nicht verloren, :,:
Hat dich dein Gott erkoren.



Durch den, den er zum Heil dir gab,



Hat ſeine Huld auf Tod und Grab



Ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöſer, ſtarb für dich,
Den Troſt dir zu bewähren:
Mit dieſem Leben ende ſich
Zwar wohl die Zeit der Zähren;
Doch nicht Genuß der Gütigkeit
Des Vaters, deſſen Herz ſich freut,
Uns ewig zu beglücken.

3. Er gieng aus ſeiner Gruft hervor,
Verherrlicht nun zu leben,
Und ſeine Frommen einſt empor
Zur beſſern Welt zu heben.
Frohlock' ihm dankvoll, o mein Geiſt,
Ihm, der auch dich der Furcht entreißt,
Auf immer einſt zu ſterben!

4. Des Todes Macht iſt längſt dahin,
Dir ew'ges Glück zu rauben.
Selbſt Sterben iſt für die Gewinn,
Die an den Heiland glauben.
Sein Wort ſteht feſt: Ich leb', und ihr
Sollt leben, Gläubige, mit mir,
Und meinen Himmel erben.

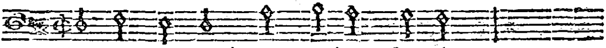
5. O frohes Wort! Wie ſollt' ich, Herr,
Denn vor dem Tode beben!
Von dir entwaffnet, iſt doch er
Nur Weg zum höhern Leben,
Zum Leben, wo kein Tod mehr iſt,
Wo du der Deinen Wonne biſt,
Und ganz mit Heil ſie ſättigſt.

6. Dir, der du für mich ſtarbſt, und nun
Zur Rechten Gottes lebeſt,
Daß du, die deinen Willen thun,
Zum ew'gen Glück erhebeſt,
Dir ſoll mein Herz geheiligt ſeyn;
So iſt gewiß dein Sieg auch mein,
Du Todesüberwinder!

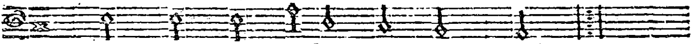
7. Gelobt ſeyſt du! Nun liegt vor mir
Die beß're Zukunft offen;

Nun kann ich auch, vereint mit dir,
Auf ihre Freuden hoffen.
Die Schrecken dunkler Grabesnacht
Beſieg ich nun durch deine Macht,
Und preiſe dich ohn' Ende.

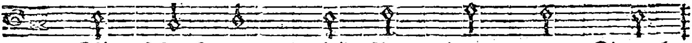
Wider die Furcht des Todes.

356. 

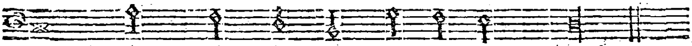
Warum erbebſt du meine Seele,
Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle!



Bey dem Gedanken an das Grab? :,:
Nur deine Hütte ſinkt hinab.



Sie ſchuf des Schöpfers Hand aus Staub;



D'rum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen,
Schwingſt dich empor zu Gottes Licht',
Und ſchauſt den Schöpfer aller Weſen
Von Angeſicht' zu Angeſicht';
Bewunderſt deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht.

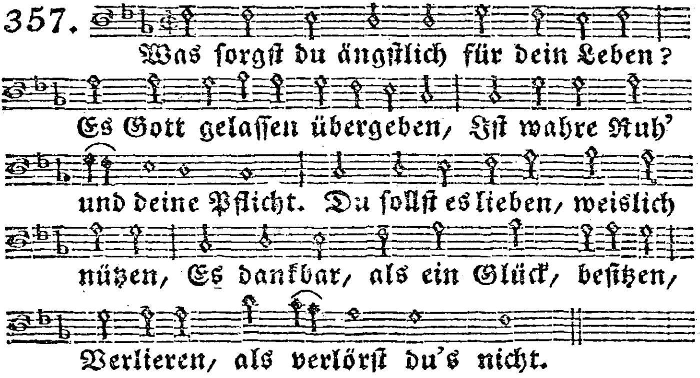
3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen,
Was hier kein weiſer Mund erklärt,
Was hier vollkommen einzuſehen,
Des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt!
Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht,
Und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ſelbſt den erblicken,
Den hier allein der Glaube ſieht,
Den, der dich ewig zu beglücken,
Zum Fluch gemacht, am Kreuz' verſchied.
Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott
Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der Tag des Herrn erſcheinet,
Verläßt dein Leib der Gräber Ruh';
Zum zweytenmal mit dir vereinet,
Wird er unſterblich, ſo wie du.
O Seele, zittre länger nicht,
Daß deiner Hütte Bau zerbricht!

Beſtändige Erinnerung des Todes.

357.



2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken,
Doch, dich zur Weisheit zu erwecken,
Soll er dir ſtets vor Augen ſeyn.
Er ſoll den Wunſch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr dir Kraft dazu verleih'n.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten:
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage ſind.
Sprich: Sollt' ich Gutes wohl verſchieben?
Nein, meine Zeit, es auszuüben,
Iſt kurz und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk' an den Tod, wenn böſe Triebe,
Wenn Luſt der Welt und ihre Liebe
Dich reizen; und erſticke ſie.
Sprich: Kann ich nicht noch heute ſterben?

Und könnt' ich auch die Welt erwerben,
Begieng' ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk' an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze ſich vermehren,
Daß du ſie nicht zu heftig liebſt,
Denk' an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wenn ſie dir entriſſen werden,
Du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6. Denk' an den Tod bey frohen Tagen;
Kann deine Luſt ſein Bild vertragen,
So iſt ſie gut und unſchuldsvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen:
Welch Glück werd' ich erſt dort genieſſen,
Wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk' an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Reichen ſtreben;
Sprich: Bin ich hier, um reich zu ſeyn?
Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe!
Dann iſt ein unbeflecktes Erbe,
Dann iſt des Himmels Reichthum mein.

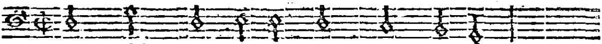
8. Denk' an den Tod, wenn Leiden kommen;
Sprich: Alle Trübſal eines Frommen
Iſt zeitlich, und dem Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Böſen
Wird mich der Tod bald, bald erlöſen;
Er iſt's, der mir die Krone reicht.

9. Denk' an den Tod, wenn freche Rotten
Des Glaubens und der Tugend ſpotten,
Und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöh'n.
Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen;
Doch endlich kommt er, ſich zu rächen;
Und plötzlich werden ſie vergeh'n.

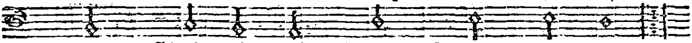
10. Denk' an den Tod, zur Zeit der Schrecken,
Wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken;
Du rufſt und er antwortet nicht.
Sprich: Sollte Gott mich ewig haſſen?
Er wird im Tod' mich nicht verlaſſen;

Dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

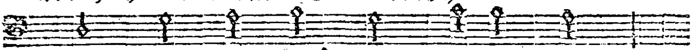
11. So ſuche dir in allen Fällen
Den Tod oft lebhaft vorzuſtellen:
So wirſt du ihn nicht zitternd ſcheu'n;
So wird er dir ein Troſt im Klagen,
Ein weiſer Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

358. 

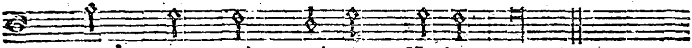
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Vielleicht kommt plötzlich und behende,



Schnell flieht die Zeit, ſchnell kommt der Tod, :/:
Noch heute meine Todesnoth;



Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut:



Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war.
So lang' ich leb' auf dieſer Erden,
Leb' ich in ſteter Tod'sgefahr.
Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich mein Ende ſtets bedenken,
Gleich Buße thun, wenn ich gefehlt,
Und nicht im Eiteln mich verſenken,
Nicht wählen, was mich ewig quält.
Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich noch in geſunden Tagen,
Mein Haus beſtellen, um zu dir
Mit wahrer Freudigkeit zu ſagen:
Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir!
Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

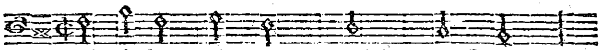
5. Ach, Vater! deck all' meine Sünde
Mit dem Verdienſte Chriſti zu,
Damit ich hier Vergebung ſinde,
Und dort bey dir vollkomm'ne Ruh'.
Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ja, heilige mein ganzes Leben,
O Heiligſter! nach deinem Sinn':
So kann ich froh den Geiſt aufgeben;
So wird mir Sterben zum Gewinn'
So wird durch deines Sohnes Blut
Mein Ende auch unfehlbar gut.

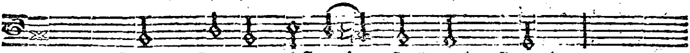
7. Ich weiß ich weiß, an wen ich glaube;
Der Tod iſt mir nicht fürchterlich.
Die Seele lebt; und aus dem Staube
Erhebt auch einſt mein Körper ſich.
Der Tod wird durch des Mittlers Blut
Ein ſanfter Schlaf, das Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide,
Nichts, es ſey Leben oder Tod;
Im Leben iſt er meine Freude,
Mein Troſt in meiner lezten Noth.
Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

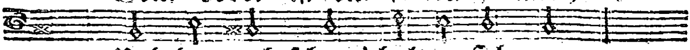
9. Mein Ende komm' heut oder morgen:
Ich weiß, mit Jeſu glückt es mir
Er wird für meine Seele ſorgen;
Er bringt ſie, Vater, einſt zu dir.
D'rum glaub' ich feſt: Durch Chriſti Blut
Macht's Gott mit meinem Ende gut.

359. 

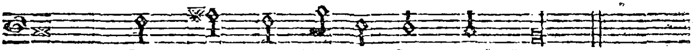
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub!



Sein Leben iſt ein fallend Laub;



Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern,



Der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel,
Der Mann noch ſeiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiſer macht,
Hat nie mit Ernſt' an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut;
Und unſers Lebens kleinſter Theil
Iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da dein Tod dir täglich dräut,
So ſey doch wacker und bereit;
Prüf' deinen Glauben als ein Chriſt,
Ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunſch durch des Erlöſers Tod
Vor Gottes Thron' gerecht zu ſeyn,
Dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh',
Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie;
Du aber ringe ſtets nach ihr,
Als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt,
Dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt,

Und was dir ewig Glück verſchafft,
Iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weih'n
Heißt eingedenk des Todes ſeyn;
Und wachſen in der Heiligung
Iſt wahre Tod'serinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich dieſe Pflicht!
Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht;
Drück ſelbſt des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich!

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag'
Vor dir, o Gott, erforſchen mag:
Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu'
Die Frucht des Geiſtes in mir ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh'
Stets meiner Schwachheit widerſteh'
Und einſtens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

XXVI. Von der Liebe des Nächſten.

360.

2. Wir ſind Bürger einer Welt,
Kinder eines Vaters, Brüder,
Die er huldreich all' erhält;
Alle Eines Leibes Glieder.
Denn wir ſind Ein Leib; Gott ſchuf
Uns zu einerley Beruf'.

3. Eine ſterbliche Natur
Hat er allen uns gegeben,
Und auch eine Hoffnung nur,
Hoffnung auf ein beſʒ'res Leben,
Wenn wir nur in dieſer Welt
Redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir ſollten uns entzwey'n,
Lieblos uns einander haſſen?
Uns, zu unſrer eig'nen Pein,
Stolz und Neid beherrſchen laſſen;
Wer kein Freund des Nächſten iſt,
Iſt fürwahr kein Menſch, kein Chriſt.

5. Was wir auch aus Gottes Hand
Zum Voraus vor Andern haben,
Anſeh'n, Reichthum, hoher Stand,
Leibeskräfte, Geiſtesgaben:
Alles dieß befreyt uns nicht
Von der Menſchenliebe Pflicht.

6. Selbſt der Gaben Unterſchied
Dient zum allgemeinen Beſten,
Wenn nur jeder ſich bemüht,
Von dem Kleinſten bis zum Größten,
Andern, und nicht ſich allein,
Nützlich, wie er kann, zu ſeyn.

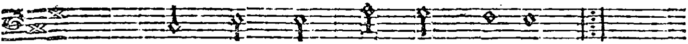
7. Darum gieb uns, Gott, ein Herz
Voll von wahrer Menſchenliebe,
Das an And'rer Freud' und Schmerz
Antheil nehm' und gern das übe,
Was der Liebe Pflicht begehrt,
Wie ſie uns dein Sohn erklärt.

8. Dieſem großen Menſchenfreund'
Hilf uns allen, ähnlich werden,
Daß wir hier mit ihm vereint,
Nach vollbrachtem Lauf auf Erden,
Ewig einſt auch bey ihm ſeyn,
Seiner Lieb' uns ganz zu freu'n.

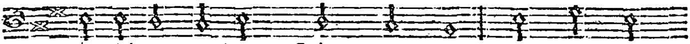
361.

361.

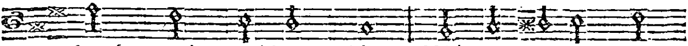
Der du die Liebe ſelber biſt,
Ja, ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt,



Und gern uns Menſchen ſegneſt; :,:
Mit Freundlichkeit begegneſt!

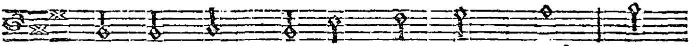


O bilde meinen Sinn nach dir, Und laß mich



doch, mein Heiland, hier, Wie du gewandelt,

wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn,



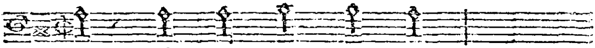
Die ſich nicht andrer Wohlfahrt freu'n, Und

menſchenfeindlich handeln.

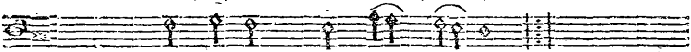
2. Dein Leben in der Sterblichkeit
War für die Menſchen Segen;
Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit
Auf allen deinen Wegen.
Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit;
Dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt,
Begleitete Erbarmen.
Du übernahmſt die ſchwerſte Pein,
Uns vom Verderben zu befrey'n,
Und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron'
Biſt du das Heil der Sünder;
Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn,
Ein Freund der Menſchenkinder.
Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh',
Und die Verirrten ſucheſt du
Auf rechten Weg zu leiten;
Du hörſt der Seufzenden Gebet,

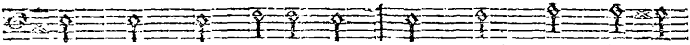
Und braucheſt deine Majeſtät,
Nur Segen auszubreiten.
4. O laß in meiner Pilgrimſchaft
Mich auf dein Vorbild ſehen!
Erfülle mich mit Luſt und Kraft,
Dem Nächſten beyzuſtehen,
Betrübter Herzen Troſt zu ſeyn,
Mich mit den Fröhlichen zu freu'n,
Mit Weinenden zu klagen.
Nie laß mich dem, der meinen Rath,
Der meine Hülfe nöthig hat,
Was er bedarf, verſagen.
5. Laß mich mit brüderlicher Huld
Des Nächſten Fehler decken,
Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld
Zur Beß'rung ihn erwecken;
Und ſündiget er gegen mich,
So freue meine Seele ſich,
Ihm willig zu vergeben:
So werd' ich dich, Herr Jeſu Chriſt!
Der du die Liebe ſelber biſt,
Auf's würdigſte erheben.

362. 

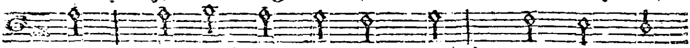
Gieb mir, o Gott ein Herz,
Bey ſeinem Wohl ſich freut.



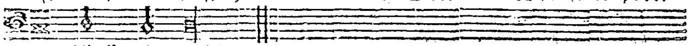
Das jeden Menſchen liebet, :/:
Bey ſeiner Noth betrübet;



Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte



flieht, Und ſich um andrer Glück, Wie um ſein



Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen,
So laß mich gütig eilen,
Von dem, was du mir giebſt,
Ihm hülfreich mitzutheilen;
Nicht aus dem eitlen Trieb',
Groß vor der Welt zu ſeyn,
Und mich verehrt zu ſeh'n;
Nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt!
Auch unbemerkt von ihnen,
Muß andern ſtets mein Herz
Mit Rath und Hülfe dienen.
Mich treibe nicht erſt Dank
Zu milder Wohlthat an;
Nein, was ich Brüdern thu',
Das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt
Dem Durſtigen begegnet;
Ein Blick voll Troſt, mit dem
Mein Herz Bedrängte ſegnet;
Ein Rath, mit dem mein Mund
Im Kummer andre ſtärkt;
Nichts bleibt, ſo klein es iſt,
Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein boshaft Herz
Sucht Zwietracht anzurichten,
So laß mich ſorgſam ſeyn,
Der Brüder Zwiſt zu ſchlichten.
Aus Schmähſucht ſtöre nie
Mein Mund des Nächſten Ruh';
Er rühme ſein Verdienſt,
Deck' ſeine Fehler zu.

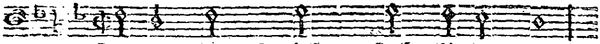
6. Die Rach' iſt dein, o Gott,
Du ſprichſt: Ich will vergelten.
Drum laß mich ſtille ſeyn,
Wenn Wenſchen auf mich ſchelten.
Gieb, daß ich dem verzeih',

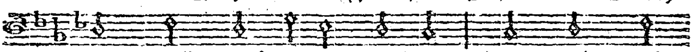
Der mir zu ſchaden ſucht,
Den liebe, der mich haßt,
Den ſegne, der mir flucht.

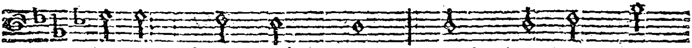
7. Doch laß mich nicht allein
Auf zeitlich Wohlergehen
Mit eingeſchränktem Blick'
Bey meinem Nächſten ſehen.
Noch ſtärker müße mich,
Sein ewig Glück erfreu'n;
Noch mehr ſein Seelenheil
Mir angelegen ſeyn.

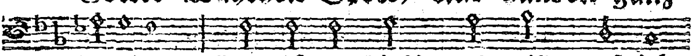
8. Den, der im Glauben wankt,
Im Glauben zu beſtärken;
Den, der noch ſicher iſt
Bey ſeinen böſen Werken,
Von der verkehrten Bahn
Des Laſters abzuzieh'n,
Dazu verleih' mir Kraft,
Und ſegne mein Bemüh'n.

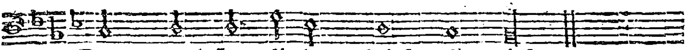
9. O heilige du ſelbſt,
Herr, meiner Seele Triebe,
Durch deine Lieb' und Furcht,
Zu wahrer Menſchenliebe.
Wer nicht den Nächſten liebt,
Geht nicht zum Himmel ein.
Laß dieſe Wahrheit, Gott,
Mir ſtets vor Augen ſeyn!

363. 
So jemand ſpricht: Ich liebe Gott;


Und haßt doch ſeine Brüder, Der treibt mit


Gottes Wahrheit Spott, Und handelt ganz


dawider. Gott iſt die Lieb', und will, daß ich



Den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat,
Und ſieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht ſatt,
Läßt Nackende nicht kleiden;
Der iſt ein Feind der erſten Pflicht;
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht,
Und gern ſie ſchmähen höret,
Sich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht,
Und nichts zum Beſten kehret,
Nicht dem Verleumder widerſpricht,
Der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath', mit Troſt' und Schutz'
Den Nächſten unterſtützet,
Doch nur aus Stolz', aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet;
Nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht,
Auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer wartet, bis, ihn anzufleh'n,
Ein Dürft'ger erſt erſcheinet;
Nicht eilt dem Frommen beyzuſteh'n,
Der im Verborg'nen weinet;
Nicht gütig forſcht, ob's ihm gebricht,
Auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt,
Mit Stolz' und Härte quälet,
Und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt,
So bald ſein Nächſter fehlet;
Wie bleibt bey ſolchem Ungeſtüm'
Die Liebe Gottes wohl in ihm.

7. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren ſucht,
Das oft ſie dürftig machet;

Nur ſorglos ihnen Gaben giebt,
Der hat ſie wenig noch geliebt,

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht,
Stets durch die That zu lieben;
Doch, biſt du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünſcheſt dir die Kraft dazu,
Und ſorgſt dafür, ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir:
So ſuch' ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott iſt die Lieb', und mir
Hat er ſein Bild gegeben.
Denk' oft: Gott, was ich bin, iſt dein;
Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn.

10. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächſten gern,
Denn wir ſind alle Brüder.
Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

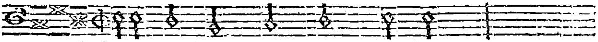
11. Ein Heil iſt unſer aller Gut;
Ich ſollte Brüder haſſen,
Die Gott durch ſeines Sohnes Blut
So theur erkaufen laſſen?
Daß Gott mich ſchuf und mich verſühnt,
Hab' ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld,
Du, Herr von meinen Tagen!
Ich aber ſollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebſt,
Und den nicht lieben, den du liebſt?

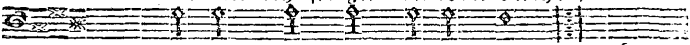
13. Was ich den Frommen hier gethan,
Den Kleinſten auch von dieſen,
Das ſiehſt du, mein Erlöſer, an,
Als hätt' ich's dir erwieſen.
Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn,

Und dich in Brüdern nicht erfreu'n?
14. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen.
Der nicht barmherzig iſt, der nicht
Eilt, Brüdern beyzuſtehen:
D'rum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt,
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

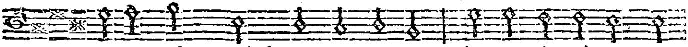
XXVII. Von der Gerechtigkeit.

364. 

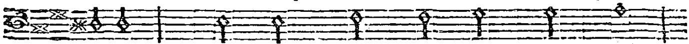
Aller meiner Brüder Rechte
Wenn ich ſie zu kränken dächte,



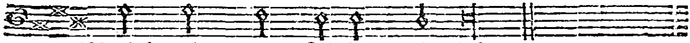
Sollen, Gott, mir heilig ſeyn! :,:
Ihres Kummers mich zu freu'n,



Ueber ſie mich zu erheben, Oder üppiger zu



leben: Welchen Zorn verdient' ich nicht!



Welch ein ſchreckliches Gericht!
2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen,
Ihnen das aus Eigenſinn',
Oder Neid' und Geiz' verſagen,
Was ich ihnen ſchuldig bin;
Könnt' ich ohne Treu' und Glauben
Andern ihren Segen rauben:
Welchen Zorn verdient' ich nicht!
Welch ein ſchreckliches Gericht.
3. Jedes Unrecht will ich haſſen;
Will gerecht ſeyn, kein Tyrann;
Jedem geben, jedem laſſen,
Was er hat und fordern kann.
Lieber will ich Unrecht leiden,

Als begeh'n, und will mit Freuden
Lieber niedrig ſeyn und bloß,
Als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebſt du auch mehr Segen
Mir, als Andern, mehr Gewinn,
Ihnen ungerecht begegnen,
Weil ich reich und mächtig bin?
Darum, weil ſo oft Verbrecher,
Ohne Furcht vor dir dem Rächer,
Obgleich alle Welt ſie haßt,
Feſt doch ſteh'n, wie ein Pallaſt?

5. Würden der Bedrängten Zähren,
Würden ihre Seufzer nicht
Rettung, Gott, von dir begehren?
Nicht auch ſchärfen dein Gericht?
Würd' ich nicht ſtets zittern müſſen?
Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen
Ueber mich um Rache ſchreyn,
Und ihr erſter Rächer ſeyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen,
O wie furchtbar ſind nicht die!
Eh' es Ungerechte wähnen,
Treffen deine Pfeile ſie.
Und wenn du nicht eilen ſollteſt,
Wenn du, Richter, ſäumen wollteſt:
Harrt denn mein am Grabe nicht
Ein noch ſchrecklicher Gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig
Selbſt auch gegen Feinde ſeyn,
Keinen drücken, lieber willig
Jedem, der mich kränkt, verzeih'n.
Hab' ich Macht: ich will ſie nützen,
Die Bedrängten zu beſchützen;
Eilen, wo Verlaß'ne fleh'n,
Ihnen liebreich beyzuſteh'n.

8 Sichern will ich meine Rechte,
Aber ſanft und mit Geduld

Wir ſind alle deine Knechte;
Und wie groß iſt deine Huld!
Du vergiebſt ſo viele Schulden:
Sollt' ich denn kein Unrecht dulden;
Nicht gelind ſeyn, mich nicht freu'n,
Wie mein Vater, zu verzeih'n!

9. Ungerecht will ich nie handeln,
Immer billig, will ich gern
Schonen, dulden, und doch wandeln
Froh die Wege meines Herrn.
Er, der Richter aller Welten,
Wird mich ſchonen, mir vergelten,
Wenn er mich vollendet hat,
Was ich meinen Brüdern that.

365.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt
Zu dem, was recht und billig heißt,
Stets meine Seele lenken.
Nie komm' es mir doch in den Sinn,
Aus ſchnöder Haabſucht, um Gewinn,
Des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Bruſt,
Und laß mich ſtets mit wahrer Luſt
Der Liebe Pflichten üben.
Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt,

Nur Schaden ſucht, und andre kränkt,
Wie kann das Brüder lieben?

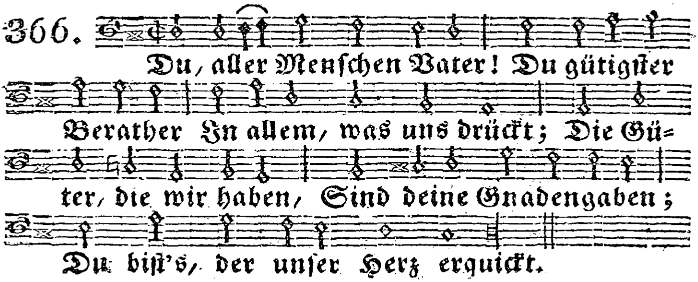
4. Nie ſeufze jemand wider mich!
Mein ganzes Herz beſtrebe ſich,
Dem Nächſten gern zu geben,
Was er mit Recht verlangen kann,
Und immerfort mit Jedermann
In Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſeh'n,
Mit Jeglichem ſo umzugeh'n,
Wie ich's von ihm begehre;
Damit ich keines Menſchen Herz
Durch meine Härte je mit Schmerz
Und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr, mit dem Maaß', damit ich hier
Dem Nächſten meſſe, wirſt du mir
Dereinſt auch wieder meſſen.
Dieß reize mich zur Billigkeit,
Und laſſe mich zu keiner Zeit
Der Liebe Pflicht vergeſſen.

XXVIII. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit.

366.



2. Du läßt dich von uns Sündern
Durch Undank nicht verhindern,
Uns ſegnend zu erfreu'n.

Zu ew'gen Seligkeiten
Uns Sterbliche zu leiten,
Wird ewig dein Vergnügen ſeyn.

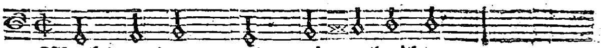
3. Wie groß iſt deine Milde!
Barmherz'ger Vater! bilde
Mein Herz nach deinem Sinn',
Daß ich der Noth der Armen
Mich willig mög' erbarmen;
Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe,
Mich wohlzuthun beſtrebe,
So, wie mein Heiland that,
Der göttliche Erbarmer,
Den kein bedrängter Armer
Vergebens je um Hülfe bat.

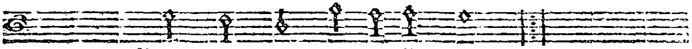
5. Erhalt' in mir die Triebe
Der mitleidsvollen Liebe.
Wie du mir Gut's gethan,
So laß, um deinetwillen,
Mich andrer Seufzer ſtillen,
So oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß' in guten Werken
Laß mich die Hoffnung ſtärken:
Vor dir, dem Herrn der Welt,
Der frohe Geber liebet,
Sey, was man willig giebet,
Ein Opfer, das dir wohlgefällt.

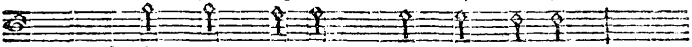
7. Laß mich hier reichlich ſäen.
Denn, Herr, was hier geſchehen,
Folgt uns in jene Zeit.
Wer hier gern hilft und giebet,
Und ſich im Wohlthun übet,
Der erndtet dort die Herrlichkeit.

367. 

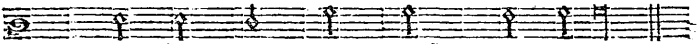
Wohlzuthun und mitzutheilen,
Mitleidsvoll und willig eilen.



Chriſten, das vergeſſet nicht, :,:
Armen beyzuſteh'n, iſt Pflicht;



Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret,



Und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden,
Und die durſtig ſind, die tränkt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden;
Tröſtet die, die Kummer kränkt;
Schwache ſucht zu unterſtützen,
Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben,
Oder euch um Hülfe fleh'n;
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beyzuſteh'n;
Die auch, die im Stillen leiden,
Führt zu unverhofften Freuden.

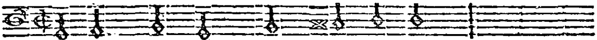
4. Und dieß ſey dir keine Bürde,
Keine Laſt, beglückter Chriſt!
Hoheit iſt es, Ruhm und Würde,
Wenn du mild und hülfreich biſt.
Welch ein Ruhm, für dich Erlöſten,
Arme Brüder Jeſu tröſten.

5. O was ſchafft's für ſanfte Freuden,
Der Verlaß'nen Helfer ſeyn!
Seh'n, wie ſie in ihren Leiden
Sich durch uns geſtärkt erfreu'n!
Ein betrübtes Herz erquicken
Bringet himmliſches Entzücken.

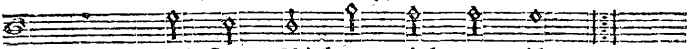
6. Heil und Glück auf unſern Wegen,
Innige Zufriedenheit,
Huld bey Menſchen, Gottes Segen
Folgen auf Barmherzigkeit;
Und dereinſt zum Gnadenlohne

Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.
7. Laßt uns eilen, unſre Gaben,
Weil es Zeit iſt, auszuſtreu'n!
Was wir hier geſäet haben,
Erndten wir dort reichlich ein.
Seyd barmherzig! Liebt die Armen!
Gott will eurer ſich erbarmen.

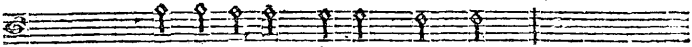
XXIX. Von der Friedfertigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

368. 

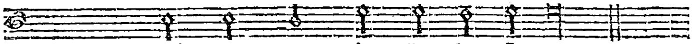
Allen, welche nicht vergeben,
Troſtlos werden ſie im Leben,



Wirſt du, Richter, nicht verzeih'n; :,:
Troſtlos einſt im Tode ſeyn;



Unentladen ihrer Sünden.



Nimmer vor dir Gnade finden.

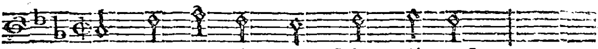
2. Wie dein Herz mit jedem Sünder
Väterliches Mitleid hat:
Wie der Freund der Menſchenkinder
Selbſt für ſeine Mörder bat:
So ſoll auch der Chriſt verzeihen,
Und ſich nicht der Rache freuen.
3. Ach, wir alle ſind Verbrecher,
Häuften alle Schuld auf Schuld:
Du, der Sünden ernſter Rächer,
Habe noch mit uns Geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben!
4. Wir geloben's dir mit Freuden:
Willig wollen wir verzeih'n,

Nie uns rächen, wenn wir leiden,
Nie zu dir um Rache ſchrey'n;
Täglich vor dein Antlitz treten,
Und für unſre Feinde beten.

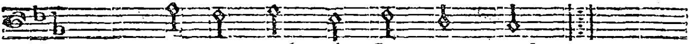
5. Vater, mach uns deine Frommen,
Stark zur Uebung dieſer Pflicht!
Wenn wir in Verſuchung kommen,
So beſiege ſie uns nicht!
Laß ſie uns gerüſtet finden;
Hilf uns ſchnell ſie überwinden!

6. Mach' in unſerm ganzen Leben
Deinem Sohn uns gleich geſinnt!
Sind wir willig zum Vergeben
Allen, die uns ſchuldig ſind:
So laß uns für unſre Sünden
Durch ſein Blut Vergebung finden!

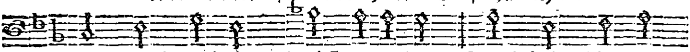
7. Heil uns; Gott verzeiht uns Sündern,
Geht nicht mit uns in's Gericht;
Nimmt uns auf zu ſeinen Kindern,
Zürnet mit uns ewig nicht.
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen,
Alle Rach' in uns zu dämpfen.

369. 

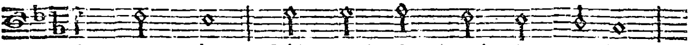
Gott, der du die Menſchen liebeſt,
Sondern lauter Gnade übeſt



Der du nicht ein ſtrenges Recht, :,:
An dem ſündlichen Geſchlecht!

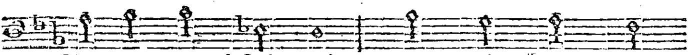


Laß mich deinen Geiſt beleben, Daß ich, Vater,

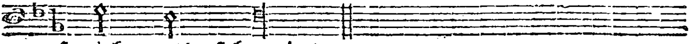


als dein Kind, Liebreich ſey, wie du, geſinnt.

Herr, du wollſt den Sinn mir geben, Der bey



Fehlern Nachſicht zeigt, Und mit Sanftmuth



ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen,
Willig tragen ſeine Laſt;
Und, ſo lang ich hier ſoll wohnen,
Bleibe Zankſucht mir verhaßt!
Denn das iſt, o Gott, dein Wille,
Und die Eintracht liebeſt du:
O ſo hilf auch mir dazu!
Gieb ein Herz mir, das die Stille
Und den Frieden ſucht und liebt,
Das, ſtatt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret
Durch des Zornes Leidenſchaft!
Zankſucht, Zorn und Haß verzehret
Nach und nach des Lebens Kraft;
Hemmt den Lauf von unſern Jahren,
Macht zum Himmel ungeſchickt.
Herr, der auf mich Schwachen blickt!
Ach, du wolleſt mich bewahren,
Daß des Gähzorns Raſerey
Nie des Herzens Meiſter ſey.

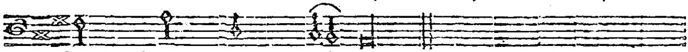
4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen,
So wie mein Erlöſer that,
Und dem nachſichtsvoll begegnen,
Der zum Zanken Neigung hat.
Für die Feinde will ich beten,
Und vor dich, du Friedensfürſt,
Wenn du Menſchen richten wirſt,
Ausgeſöhnt mit ihnen, treten.
Gott des Friedens, ſtärke du
Mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden,
Der nach frommer Eintracht ſtrebt.

Höchſter, gieb uns deinen Frieden,
Der zur Sanftmuth uns erhebt.
Er regiere Herz und Sinnen;
Denn, wenn er das Herz regiert,
Wird, was zu der Zwietracht führt,
Niemals Uebermacht gewinnen;
Bis einſt in der Herrlichkeit
Ew'ger Friede uns erfreut.

370.
Herr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt.

Und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt,

Erweck' in mir, du Muſter wahrer Liebe,

Der Sanftmuth Triebe.

2. Wann haſt du jemals Haß mit Haß' vergolten?
Du ſchaltſt nicht wieder, da man dich geſcholten,
Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde;
Nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen,
Und doch von Rachgier gegen andre brennen?
Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten,
Und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen,
Und Groll im Herzen gegen Brüder tragen?
Wie kann ich zu ihm fleh'n, mir zu verzeihen,
Und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden
Auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden.
Dein Jünger iſt nur, der, wie du vergiebet,
Und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe,
Mein Heiland durch den Geiſt der wahren Liebe.

Vertilge durch die Luſt, dir nachzuahmen,
Der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder ſich an mir vergehen,
So lehre mich, ihr Unrecht überſehen.
Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken,
An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen
Auf's neue das Gedächtniß jener Schmerzen,
Die du in deinen ſchweren Leidensſtunden
Für mich empfunden. (nen,

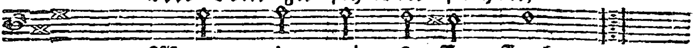
9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind' begeg=
Und, ſo wie du, den der mir fluchet, ſegnen.
Herr, mache gegen alle, die mich haſſen,
Mein Herz gelaſſen. (führen,

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht ver=
Als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren:
O Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen,
Auf dich dann ſehen.

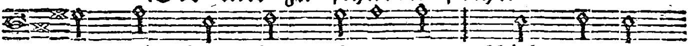
11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt,
Und überall nach deinem Vorbild' handelt;
D'rum laß in allem mich ſchon hier auf Erden
Dir ähnlich werden.

371.

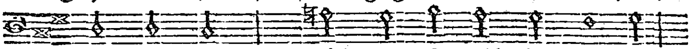
Nie will ich wieder fluchen,
Nie dem zu ſchaden ſuchen,



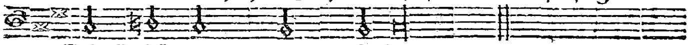
Wenn mir mein Haſſer flucht; :/:
Der mir zu ſchaden ſucht.



Ich will ihm ſanft begegnen, Nicht drohen,



wenn er droht; Schilt er, ſo will ich ſegnen.



Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte,
Vergalt die Schmach mie Huld;

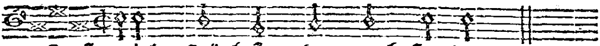
Die Wuth ergrimmter Knechte
Ertrug er mit Geduld.
Sollt' ich denn wieder ſchelten,
Da er nicht wieder ſchalt,
Mit Liebe nicht vergelten,
Wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müſſen,
Iſt ſchwer, doch dieſe Pflicht
Wird leicht, wenn das Gewiſſen
Für meine Unſchuld ſpricht.
Dieß will ich treu bewahren;
So beſſert mich mein Feind,
Und lehrt mich klug verfahren,
Indem er's böſe meynt.

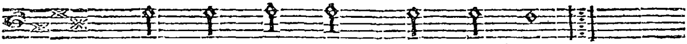
4. Ich will die Fehler ſcheuen,
Die er von mir erſann;
Auch die will ich bereuen,
Die er nicht wiſſen kann.
Durch Huld will ich mich rächen,
An ihm das Gute ſeh'n,
Und Gutes von ihm ſprechen:
Wie könnt' er länger ſchmäh'n?

5. Niemals will ich ermüden,
Ihm herzlich zu verzeih'n,
Und, als ein Chriſt, zum Frieden,
Zu Dienſten willig ſeyn.
Wenn, mich zu untertreten,
Ihn Güte mehr erhitzt,
So will ich für ihn beten,
Und Gott vertrau'n: Gott ſchützt!

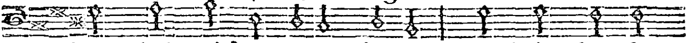
XXX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

372. 

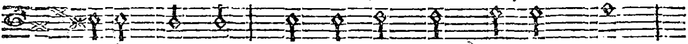
Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben,
Zu des Himmels frohem Leben



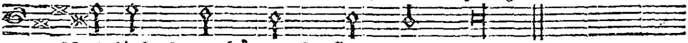
Stets der Wahrheit Freund zu ſeyn. :/:
Geht kein frecher Lügner ein?



Wahrheit leit' an allen Orten Mich in Werken



und in Worten! Redlich ſey des Herzens Grund,



Redlich ſprech' auch ſtets der Mund.

2. Die der Falſchheit ſich ergeben,
Sind vor dir, o Gott, ein Gräu'l;
Und ein unglückſelig Leben
Iſt gewiß ihr künftigs Theil.
Hier ſchon trifft verdiente Schande
Sie bey Redlichen im Lande.
Denn ein jeder Menſchenfreund
Iſt der Falſchheit Ränken feind.

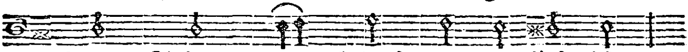
3. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden,
Der Verläumder Läſtermund:
Herr, ſo laß mich's ſtill erdulden,
Einſt wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger ſchweigen,
Meine Unſchuld zu bezeugen;
O ſo gieb, daß ſtets dabey
Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte
Zeuge meines Wandels biſt;
Daß kein einz'ges meiner Worte
Deinem Ohr verborgen iſt:
Das ſey ſtets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte;
Denn du liebſt den Wahrheitsfreund,
Und biſt falſchen Herzen feind.

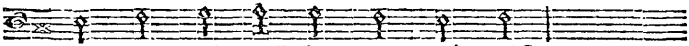
373.

Weh' dem, der frech und ungeſcheut
Die Wahrheit und ſich ſelbſt entweiht;

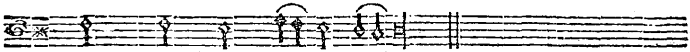
Mit Falſchheit und mit Lügen :,:
Weh' dem, deß Worte trügen,



Dem Schwur und Fluch gewöhnlich iſt,



Und der mit Tücken und mit Liſt



Den Nächſten hintergehet.

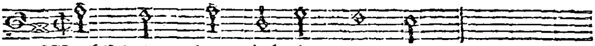
2. Die Falſchheit ſchändet, bringet Müh',
Iſt eine Frucht der Hölle.
Sie will ich haſſen, daß ich nie
Mich Lügnern zugeſelle.
Aufrichtig, redlich, offen, frey
Iſt Jeſu Jünger, ſtets getreu
Der Wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines Herz,
Und laß mich Spöttereyen,
Was ſchandbar iſt, und frechen Scherz
Mit heil'gem Eifer ſcheuen.
Was ehrbar und was nützlich iſt,
Das lehr' mich reden, als ein Chriſt,
Zu rechter Zeit auch ſchweigen.

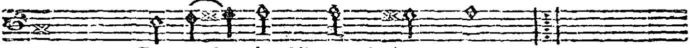
4. Laß doch in meines Herzens Grund',
Gott, deine Furcht ſtets wohnen.
Gewiſſenhaft wird dann mein Mund
Der Wahrheit Rechte ſchonen.
Und wohl dem, der von Schmeicheley,
Liſt, Läſterung, Verſtellung frey,
Nicht mit den Lippen ſündigt!

5. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl
Soll ſtets mein Thun ſich lenken.
Laß denn auch, wenn ich reden ſoll,
Mich dieß mit Ernſt bedenken.
Dein Lob, des Nächſten Ehr' und Nutz',

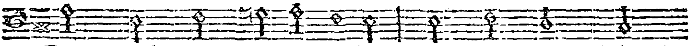
Der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz]
Belebe meine Zunge.

374. 

Wohl dem, der richtig wandelt,
Stets denket, ſpricht und handelt,

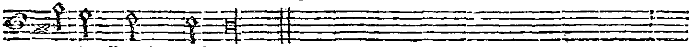


Der als ein Wahrheitsfreund :,:
Und das iſt, was er ſcheint;



Der Recht und Treue liebet, Und von dem Sinn'

der Welt, Die Trug und Falſchheit übet, Sich



unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet.
Und der, ſo oft er ſpricht,
So ſeine Reden faſſet,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an jedem Ort'
Sich dieß vor Augen ſetzet:
Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe,
Gott, ſo die Wahrheit übt!
Ihn leitet deine Güte,
Er wird von dir geliebt.
Du wirſt ihn einſt erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht'
Beſchämt die Falſchen ſtehen,
Geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr, laß mich deine Rache
Mit ganzem Ernſte ſcheu'n,
Daß ich's zur Pflicht mir mache,
Der Lügen Feind zu ſeyn.

Erinn're mein Gewiſſen,
Du haſſeſt Heucheley,
Damit ich ſtets befliſſen
Der Treu' und Wahrheit ſey.

5. Laß niemals mich verſprechen,
Was ich nicht halten kann,
Auch nie Zuſagen brechen,
Die ich einmal gethan;
Nie mich den Stolz verleiten,
Und nie des Beyſpiels Macht,
Als Wahrheit auszubreiten,
Was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten
Auch deiner Weisheit Licht,
Herr, meine Seele leiten,
Damit ich meine Pflicht,
Mit Klugheit üb' und wiſſe,
Wenn ich für andrer Wohl
Und für mich reden müſſe,
Und wann ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn jemals mich zu drücken,
Des Feindes Rath gelingt,
Wenn er mit böſen Tücken,
In Kümmerniß mich bringt:
So ſtärke meine Seele,
Daß ich nicht unterlieg',
Und alles dir befehle;
Du giebſt der Unſchuld Sieg.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben,
Das, Gott, zu dir ſich hält,
Das ſoll mir niemand rauben;
So kann ich aus der Welt
Einſt mit der Hoffnung gehen,
Ich werde, als dein Kind,
Dich mit den Frommen ſehen,
Die reines Herzens ſind.

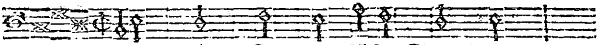
Vierte Abtheilung.

Lieder und Geſänge

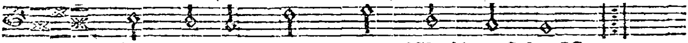
die ſich

auf die verſchiedenen Stände, auf beſondere Zeiten, Umſtände und Schickungen Gottes im menſchlichen Leben beziehen.

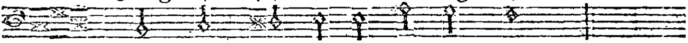
Lieder für Eheleute.

375. 

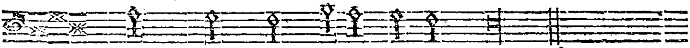
Von dir, Gott, ſind der Ehe Freuden.
Und ſie im Glücke, wie im Leiden,



Du, der du Mann und Weib erſchufſt, :,:
Zu großer Pflichten Uebung rufſt!



Gieb, daß wir Beyde dir uns weih'n,



Und dein uns über alles freu'n!

2. Erhalte uns auf deinen Wegen;
Nimm alles unſers Thuns dich an,
Und laß uns jedes Glückes Segen
Mit Dank aus deiner Hand empfah'n,
Wenn mit vereinigtem Gebet'
Das Herz zu dir um Hülfe fleht.

3. Dir ſey durch deines Geiſtes Triebe
Geheiligt unſer Geiſt und Leib!
Gieb, daß mit ungeſchwächter Liebe
Sich unſer Herz ergeben bleib';
Mit Liebe, die voll Zärtlichkeit
Einander ſich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre ſeine Tage
Dem andern je durch Ungeſtüm;

Und trifft den Einen Laſt und Plage,
So mild're ſie der Andre ihm.
Das Glück, deß ſich der Eine freut,
Schaff' auch dem Andern Freudigkeit.

4. Laß uns einander, wo wir fehlen,
Sanftmüthig nachſeh'n und verzeih'n,
Und ſtets mit dir geweihten Seelen
Im Guten uns zu wachſen freu'n.
Wie wächst dann jeden Augenblick
Mit unſrer Tugend unſer Glück!

5. Und gönnſt du uns, o Gott, die Freude,
Aus unſrer Ehe Frucht zu ſeh'n:
Wie fröhlich wollen wir dann Beyde,
Allgütiger, dein Lob erhöhn,
Und eifervoll uns auch bemüh'n,
Dem Himmel Bürger zu erzieh'n.

6. Laß nichts uns dann die Hoffnung mindern,
Dir einſt zu ſagen: Hier ſind wir;
Hier ſind wir, Gott, mit unſern Kindern;
Sie folgten uns, ſie folgten dir!
Nimm uns mit unſern Kindern an!
Laß uns, laß ſie dein Reich empfah'n!

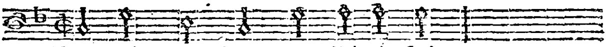
Bey Einſegnung neuangehender Eheleute.

376.

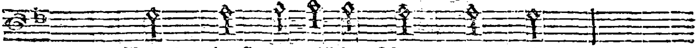
2. Mit Gnade ſchau' auf ſie herab,
Daß ſie zuſammen bis in's Grab
Verträglich freundlich, gleichgeſinnt,
Vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß

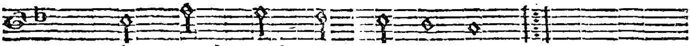
3. Laß ſie einander inniglich
Stets lieben, doch nie mehr, als dich;
Laß ſie im Eh'ſtand treu und rein
Und keuſch in Wort' und Werken ſeyn.
4. Zuſammen laß ſie dir vertrau'n,
In dir, Herr, ihre Seel' erbau'n,
Zuſammen deinen Ruhm erhöh'n,
Und deinen Segen ſich erfleh'n.
5. Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Das laß ſie thun mit Freudigkeit;
Und ſo geling' ihr frommer Fleiß
Zu ihrem Wohl und deinem Preis',
6. Wenn nun des Lebens Laſt und Müh'
Auch ſie beſchwert, ſo lenke ſie,
Daß Jeder dann des Andern Laſt
Auf ſeine Schultern hülfreich faßt.
7. Willſt du mit Kindern ſie erfreu'n,
So gieb zu ihrer Zucht Gedeih'n.
Laß ſie ſich chriſtlich treu bemüh'n,
Zum Himmel Bürger zu erzieh'n.
8. Wenn Kreuz nach deinem Rath' ſie drückt,
So laß ſie, Herr, nicht unerquickt;
Gieb heitre Tage nach dem Leid',
Und ſegn' es für die Ewigkeit.
9. Und wenn der Tod ſie trennt, alsdann
Sieh' ihre Thränen gnädig an,
Und bring' ſie wieder höchſterfreut
Zuſammen in der Ewigkeit.

377. 

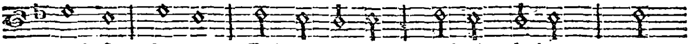
Von dir, du Gott der Einigkeit,
Die hier vor deinem Angeſicht'



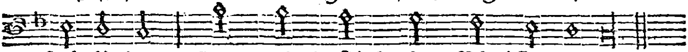
Ward einſt der Ehe Bund geweiht;
Bereit ſteh'n, dir den Schwur der Pflicht



O weih' auch die zum Segen, |:
Und Eintracht abzulegen.



Laß ſie, Vater, Dir ergeben, Einig leben, Treu

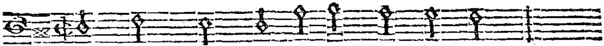


ſich lieben, Treu die Pflicht der Chriſten üben.

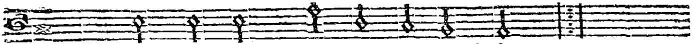
2. Haſt du ſie ſich geneigt gemacht,
Der Liebe Flammen angefacht,
Die ihre Bruſt entzünden:
So laß die Regung lauter ſeyn;
Laß Untreu' nie den Bund entweih'n,
Zu dem ſie ſich verbinden!
Immer Laß ſie, Dir ergeben,
Einig leben, Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O ſegne ſie, der gern beglückt,
Und Segen uns von oben ſchickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freu'n!
Gieb' ſelbſt zu ihrem Fleiß' Gedeih'n,
Und ihr Beruf ſey Segen!
Laß ſie, Vater, Dir ergeben,
Glücklich leben, Freudig ſterben!
Denn ſie ſind des Himmels Erben.

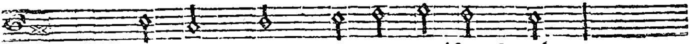
Lieder für Aeltern.

378. 

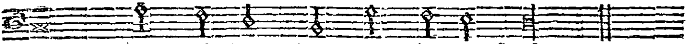
Herr, welch ein wichtiges Geſchäffte,
Gieb dazu Weisheit, Luſt und Kräfte,



Für Aeltern, Kinder zu erziehn! :|:
Und ſegne redliches Bemüh'n,



Wodurch man, unter weiſer Zucht,



Der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben,
Und willſt, ſie ſollen glücklich ſeyn;
Haſt ihnen auch den Ruf gegeben,
Sich gern zu Andrer Dienſt zu weih'n.
Zu beyden Zwecken führet man,
Durch weiſe Zucht ſie frühe an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen
Hierinn mit Redlichkeit vollzieh'n,
Und dieſe Zwecke zu erfüllen,
Sich nach Vermögen treu bemüh'n;
Wohl ihnen hier in dieſer Zeit,
Und einſt in jener Ewigkeit!

4. Sie bau'n das Wohlſeyn ihrer Jugend,
Zu deines groſſen Namens Preis;
Führ'n ſie zur Weisheit und zur Tugend
Durch eignen und durch Andrer Fleiß;
Und um Gedeih'n fleht ihr Gebet
Zu dir, in deſſen Hand es ſteht.

5. Sie prägen früh' den jungen Seelen
Vor dir die tiefſte Ehrfurcht ein.
Viel Gutes ihnen zu erzählen,
Und ſich mit ihnen fromm zu freu'n,
Rührt edle That die zarte Bruſt:
Das, das iſt Aeltern wahre Luſt.

6. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken,
Mit Freundlichkeit in ihr Gemüth
Die edlern Triebe früh' zu ſenken,
Iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht.
Doch wiederſtrebt das Kind der Pflicht,
Schont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

7. O welch ein wonnenreicher Segen
Für Aeltern, Kinder und die Welt,
Wenn fromme Zucht auf deinen Wegen,
O Herr, des Zweckes nicht verfehlt!

Luſt ſtrömt den Aeltern; Glück und Heil
Iſt hier und dort der Kinder Theil.

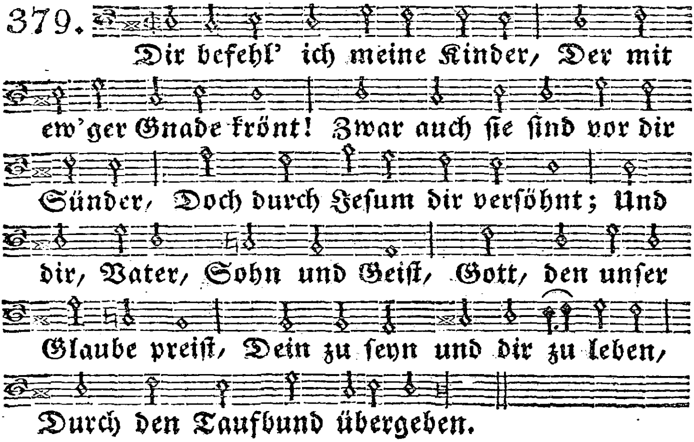
8. Und für die Welt, für ganze Staaten,
Entſteht um deſto mehr Gewinn.
Je mehr die Kinder wohlgerathen,
Erzogen, Herr, nach deinem Sinn'.
Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried' und Ruh'
Nimmt deſto mehr auf Erden zu.

9. Ach, aber welche Peſt auf Erden
Iſt nicht die böſe Kinderzucht!
Sie häuft den Aeltern ſelbſt Beſchwerden,
Die oft hernach ihr Herz verflucht.
Die Opfer ihrer Grauſamkeit
Vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr' Aeltern dieß erwägen!
Erweck' und ſtärke ihr Bemüh'n,
Daß, unter deinem milden Segen,
Sie ihre Kinder wohl erzieh'n!
O laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn,
Und deſſen ſich im Himmel freu'n!

Fürbitte der Aeltern für ihre Kinder.

379.



2. Ihr Gelall' haſt du erhöret,
Ihre Schwachheit unterſtützt,
Sie verpfleget, ſie ernähret,
Und durch Engel ſie beſchützt.
Engel ſchau'n dein Angeſicht,
Und doch ſchämen ſie ſich nicht
Der Beſchirmung dieſer Kleinen,
Die uns oft verächtlich ſcheinen.

3. Sollt' ich für ſo reiche Güte
Dir nicht herzlich dankbar ſeyn?
Mit frohlockendem Gemüthe
Nicht vor dir mich ihrer freu'n?
O wie theuer ſind ſie mir!
Und hab' ich ſie nicht von dir?
Ja, mein Gott, wie manchen Segen
Schenkſt du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter,
Biſt von Kindheit auf mein Gott;
Bleibſt mein Gott auch einſt im Alter.
Sey auch meiner Kinder Gott.
Segne und behüte ſie!
Deine Furcht erfüll' ſie früh',
Daß ſie, dir zum Wohlgefallen,
Früh' ſchon deine Wege wallen.

5. Ach, mein Gott, was für Gefahren
Warten ihrer in der Welt!
Wer vermag ſie zu bewahren,
Wenn ſie deine Hand nicht hält?
Laß ſie unbezwinglich ſeyn
Allen Lüſten, und allein,
Herr, auf deine Stimme hören,
Sündenluſt ſie nie bethören.

6. Gieb, daß ſie mit Ernſt dir dienen;
Sey ihr Beyſtand, und nimm nie
Deinen guten Geiſt von ihnen;
Deine Wege leit' er ſie,
Damit ich voll Zuverſicht,

Daſs das Gift des Laſters nicht
Ihr unſchuldig Herz verderbe,
Froh ſie ſegne, wenn ich ſterbe.

7. Laſs ſie jeden Tag auf Erden
Dich zu lieben williger,
Weiſer ſtets und beſſer werden,
Andern immer nützlicher.
Gieb ſo viel, als dir gefällt,
Ihnen von dem Glück der Welt;
Nur daſs weder Stolz, noch Freude
Sie von deiner Liebe ſcheide.

8. Nicht bitt' ich, daſs du mit Leiden
Ihre Herzen ganz verſchonſt;
Nicht, daſs du mit ſteten Freuden
Ihre Tugend hier belohnſt;
Nicht, daſs du ſie hoch erhebſt,
Ihnen groſsen Reichthum gebſt,
Jeden Anſchlag ſtracks erfülleſt,
Jeden ihrer Wünſche ſtilleſt.

9. Trübſal nützt oft unſern Seelen,
Wirkt ſie gleich den Sinnen Grau'n.
Unglück iſt's oft, was wir wählen,
Wenn wir bloſs den Sinnen trau'n.
Oft heilt Schaden, was doch ſchmerzt.
Ruh' macht weich; Gefahr beherzt.
Reichthum lehrt leicht Gott vergeſſen;
Groſses Glück macht leicht vermeſſen.

10. Gieb du ihnen, o Allweiſer!
Wie es längſt dein Rath bedacht,
Das nur, was ſie frömmer, weiſer,
Und zum Himmel reifer macht.
Nie kann eine ganze Welt,
Wenn ihr Reiz die Seele fällt,
Nie mit allen ihren Schätzen
Den Verluſt der Seel' erſetzen.

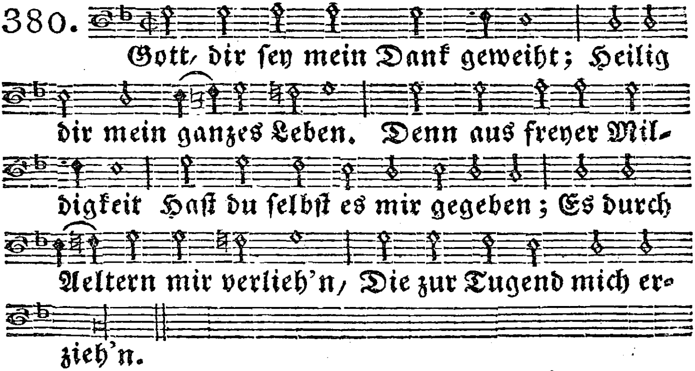
11. Doch, was ich zu bitten wage,
Find' ein gnädiges Gehör.

Kann es ſeyn, laß ihre Tage
Nicht an Freuden gänzlich leer.
Werden ſie geprüft durch dich,
Gott, ſo ſey es väterlich;
Und dann laß es ihren Seelen
Nicht an Troſt und Stärke fehlen,

12. Jener Siegstag der Gerechten
Sey auch mir ein Freudentag.
Hilf, daß zu des Richters Rechten
Auch nicht Eines fehlen mag.
Dann frohlock' ich: Richter, ſieh!
Hier bin ich; hier ſind auch die,
Die dein Vater mir verliehen,
Sie dem Himmel zu erziehen!

13. Nichts kann unſer Glück dann mindern,
Wenn du ſtets mit Wonn' uns labſt;
Und mit allen meinen Kindern
Dank' ich, daß du mir ſie gabſt.
Dann drückt ferner keine Noth;
Dann trennt ferner uns kein Tod;
Dann ſind wir, gleich deinen Engeln,
Frey von Sorgen, rein von Mängeln.

Fürbitte der Kinder für ihre Aeltern.

380.


2. Gott! wie du ſie mir erſahſt,
Haſt auch du ſie mir erhalten.
Du läßt, drückt ſie ſchon die Laſt,
Ihren Eifer nicht erkalten;
Giebſt für mich auch ihnen Glück;
Ordneſt mir auch ihr Geſchick.

3. Sie, ſie haben ſchon, als ich
Mich zu fühlen kaum begonnte,
Als ich noch nicht ſelbſt für mich
Denken, ſorgen, wählen konnte,
Stets für mich, von Treu' beſeelt,
Ueberdacht, geſorgt, gewählt.

4. Welche Wohlthat iſt's, daß ſie
Ihren beſten Fleiß mir ſchenken;
Und mein ſündhaft Herz ſchon früh'
Von der Sünd' auf's Gute lenken;
Stets auf meine Wege ſchau'n,
Stets an meiner Wohlfahrt bau'n!

5. Sollt' ich ſo viel Wolthat nicht
Immerdar zu Herzen nehmen?
Doch, der oft verletzten Pflicht
Muß ich, Gott, vor dir mich ſchämen.
O wie ſo beſchämt ſteh' ich;
O wie kränkt mein Undank mich!

6. Laß hinfort, wie du verlangſt,
Jede Kind'spflicht mich erfüllen.
Denn wie oft hat Sorg' und Angſt
Sie beſchwert um meinetwillen!
Tief verwundete mein Schmerz,
Wenn ich litt, ihr zitternd Herz.

7. Hilf, daß gegen ſie mein Herz
Kindlich ſey, und nicht bloß ſcheine;
Und daß ich, trifft ſie ein Schmerz,
Fromme Thränen zu dir weine,
Für ihr Glück dir dankbar ſey,
Und mich ihrer Freuden freu'.

8. Laß auf ihre Winke mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Ja, ſelbſt ihren Wünſchen mich
Noch zuvorzukommen trachten;
Gern, was ſie vergnügt, vollzieh'n;
Stets, was ihnen mißfällt, flieh'n.

9. Jeſus ſtelle mir ſich dar;
Er, das Beyſpiel aller Kinder,
Der der Herr vom Himmel war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder;
Er war doch von Kindheit an
Seinen Aeltern unterthan.

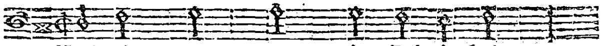
10. Freude ſey es denn auch mir,
Folgſam ſeyn; denn das iſt billig,
Und gefällig, Gott, vor dir.
Mach' du ſelbſt dazu mich willig.
Wohl mir dann! Es wird auch mein
Dein verheiß'ner Segen ſeyn.

11. Fehlten ſie, als Menſchen, ſchon:
Mich beglücken, iſt ihr Wille;
Hoffnung iſt ihr ganzer Lohn:
Hilf, daß ich einſt die erfülle,
Werde, wie ihr Herz begehrt,
Gott gefällig, Menſchen werth.

12. Gott, mein Vater, höre doch,
Höre meines Herzens Flehen.
Laß im ſpäten Alter noch
Sie an mir nur Freude ſehen;
Und erhör' auch ihr Gebet.
Das für mich um Weisheit fleht!

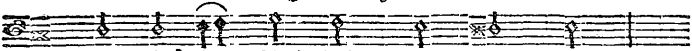
Fürbitte für die Obrigkeit.

Schwörtagslied.

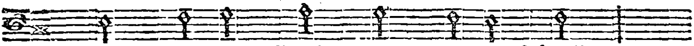
381. 

Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit,
Mit Wohlſtand und mit Sicherheit

Die du uns gabſt, auf Erden :,:
Durch ſie beglückt zu werden.



Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,



Was wahres Wohl dem Lande ſchafft,

Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie gleich geſinnet dir,
Uns väterlich regiere,
Daß jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe;
Laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſeyn,
Den Redlichen im Land erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig ſteuren.

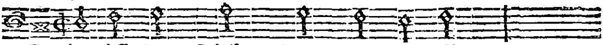
3. Laß uns von ihrem Schutz' bewacht,
Des Friedens Glück genieſſen,
Und ruhig unter ihrer Macht
Das Leben uns verflieſſen.
Hilf, daß wir in Gottſeligkeit
Dir dienen, und ſchon in der Zeit
Die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer Liſt und ihrem Trutz'
Ihr niemals ſchaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die ſie ſich vorgenommen hat,
Dein ſegnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu',
Die ihr ſind untergeben,
Daß jedermann befliſſen ſey,
Nach ſeiner Pflicht zu leben.
Erleicht're ihr des Lebens Müh',

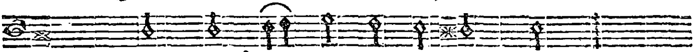
Mit deinem Segen kröne ſie,
Und ſey ihr Lohn auf ewig.
6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn,
In deiner Furcht zu leben;
Uns deiner Oberherrſchaft freu'n;
Mit ihr dein Lob erheben;
Daß ſo vor deiner Majeſtät,
Die über alle Hoheit geht,
Regent und Volk ſich beuge.

Fürbitte für die Lehrer.

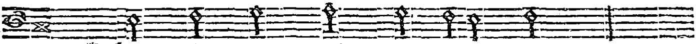
382. 

Dein iſt das Licht, das uns erhellt;
Welch ein Geſchenk für deine Welt

Dein, Gott, das Amt der Lehrer; :/:
Für deines Worts Verehrer!



Dieß lehr' uns deiner Boten Mund;



So wird dein Reich uns allen kund,

Uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt! Betrug und Wahn
Und Laſter zu beſtreiten.
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn
Zu dir, o Gott, zu leiten!
Wie edel, aber auch wie ſchwer!
Laß jeden Lehrer täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden!
3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht;
Mehr' ihnen alle Gaben,
Die ſie für unſern Unterricht
Von dir empfangen haben.
Laß ihre Lehren wahr und rein,

Feſt ihren eigenen Glauben ſeyn,
Ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit ſanfter Nachſicht ſie
Der Schwachen Einfalt tragen,
Und (keimt nicht gleich der Saame,) nie
An ſeiner Frucht verzagen.
Laß ſie nicht müde werden; laß
Sie ohne Bitterkeit und Haß
Des Laſters Schand' entblöſſen.

5. Gieb, daß mit Rührung und mit Luſt,
Wenn ſie uns unterweiſen,
Sie ihres Segens ſich bewußt,
Der Tugend Werth uns preiſen!
Daß nicht allein ihr Unterricht,
Daß uns ſelbſt ihres Beyſpiels Licht
Auf deine Wege leite.

6. Laß ſie den Irrenden zurück
Zu deinem Lichte führen;
Ihn eifrig für ſein wahres Glück,
Beſchämen und auch rühren.
Laß ſie geduldig ſeyn, gelind',
Nicht ſtolz, noch hart; ſtets ſo geſinnt,
Wie Dienern Chriſti ziemet.

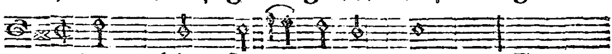
7. Auch laß, was ärgern kann, ſie flieh'n;
Laß ſie die Kinder lieben;
Wie Pflanzen, ſie für dich erzieh'n;
Sie früh' im Guten üben;
Geübt're weiter führen; ſie
Zum Fleiß' und Kampf entflammen, nie
Von dir zurück zu weichen.

8. Trift ſie Verfolgung oder Spott,
So laß ſie dann mit Freuden,
Mit unerſchrock'nem Muth, o Gott,
Für deine Wahrheit leiden.
Du ſendeſt ſie; ſie ehren dich;
Umſonſt empört die Hölle ſich,
Die Wahrheit zu vertilgen;

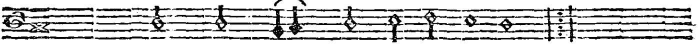
9. Belohne ſie, und auch ſchon hier?
Dein Segen ſey mit ihnen!
Doch laß ſie ohne Lohnſucht dir
Und ihren Brüdern dienen.
Laß' ſie mit Vorſatz' nie betrübt,
Von allen Redlichen geliebt,
Geehrt von Allen werden.

10. Und wenn ſie, deinem Ruf getreu,
Durch deines Geiſtes Gaben,
Viel Seelen von der Tyranney
Der Sünd' befreyet haben:
So laß am Tage des Gerichts
Im Glanze deines Angeſichts
Sie leuchten, wie die Sterne!

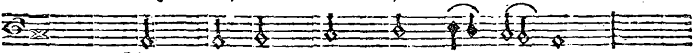
Lied bey der Einſegnung eines Predigers.

383. 

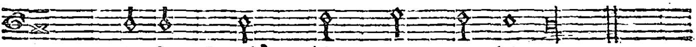
Herr! hier ſtehet unſer Hirt,
~~Der~~ uns ~~künftig~~ weiden wird;



Um ſein Amt nun anzutreten, :,:
Höre ſein und unſer Beten!



Sein Gebet, uns recht zu lehren;



Unſer Fleh'n, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm Kraft ~~nach ſeinem Fleh'n,~~
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Frevler heilſam zu erſchrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

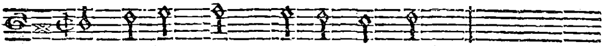
3. Send den Geiſt von deinem Thron',
Uns durch ihn ~~zu~~ unterweiſen,
Daß wir dich und deinen Sohn

Stets durch Lehr' und Leben preiſen.
Laß uns ſo im Glauben leben,
Daß wir dir uns ganz ergeben.

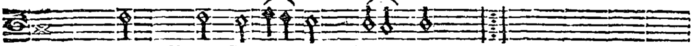
4. Ruf ihm zu: So hab' nun Acht
Auf dich ſelbſt und auf die Heerde!
Daß, wenn er für Andre wacht,
Er nicht ſelbſt verwerflich' werde;
Daß er nicht die Frucht der Lehre
Durch den Wandel ſelbſt zerſtöre.

5. Legt er endlich in das Grab
Lebensſatt die müden Glieder,
Und auch ſeinen Hirtenſtab,
Nach vollbrachter Arbeit, nieder;
Herr, ſo gieb ihm dort zum Lohne
Die verheiß'ne Gnadenkrone!

Confirmationslied.

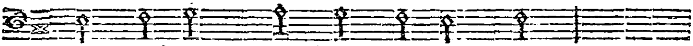
384. 

Herr, unſer Gott! erbarme dich
Und ſieh' auch jetzo gnädiglich

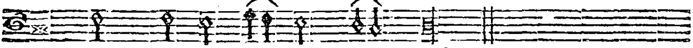


In Chriſto aller Sünder, :/:
Auf alle dieſe Kinder.

Du nahmſt ſie ſchon bey ihrer Tauf'



In deinem Sohn' zu Kindern auf



Und Erben deines Himmels.

2. Auf ihres Glaubens Rechenſchaft,
Auf ihrem Angeloben
Ruh', Vater! deines Geiſtes Kraft,
Daß ſie des Glaubens Proben,
Voll Eifer für das Chriſtenthum,
Zu ihrem Heil und deinem Ruhm,
Im ganzen Leben zeigen.

3. Zwar mächtig wird in ihrer Bruſt
Die Sünde ſich empören;
Sie werden oft zur böſen Luſt
Gefährlich Locken hören;
An ſie wird Satans Liſt und Macht,
Der nur zu ihrem Schaden wacht,
Sich unaufhörlich wagen.

4. Allein es kann doch deine Gnad'
Auch ſie in den Gefahren,
Auf wahrer Tugend eb'nem Pfad'
Allmächtig ſtets bewahren.
Erbarme dich, ſteh' ihnen bey,
Daß ihres Lebens Zierde ſey
Beſtändigkeit im Glauben.

5. Sie nahen ſich zu dir, o Gott!
Dir heilig zu verſprechen,
In Freud' und Leid' bis in den Tod
Den Taufbund nicht zu brechen.
Gieb ſelbſt durch deine Gnadenkraft,
Die alles Gute in uns ſchaft,
Das Wollen und Vollbringen.

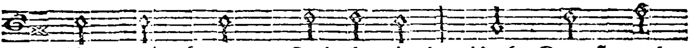
6. Wir zittern, Gott! für uns und ſie,
Und wiſſen nichts zu ſagen,
Als: Vater! du wollſt uns und ſie
Mit aller Langmuth tragen.
Ach, nimm dich unſer gnädig an,
Und leit' uns auf der rechten Bahn,
Die zu dem Himmel führet.

Lied bey einer Schul-Promotion.

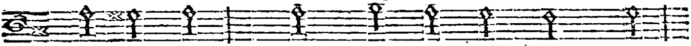
385.

Du, Herr, allweiſer Gott,
Führſt den, der früh dir folgt

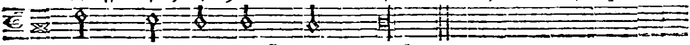
Du Führer unſrer Jugend, :,:
Zur Weisheit und zur Tugend.



Von dir kommt Lehrbegierd' Und Kunſt und



Wiſſenſchaft; Dein Geiſt verleiht uns, Herr,



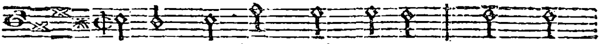
Zum Guten Luſt und Kraft.

2. Dein Segen iſt's, durch den
Die Kirch' und Schulen blühen;
Durch ihn gelingen nur
Der Lehrer treue Mühen.
Licht und Gedeih'n gibſt du
Zu weiſer Kinderzucht,
Wenn man in gläub'gem Fleh'n,
Herr, deinen Beyſtand ſucht.

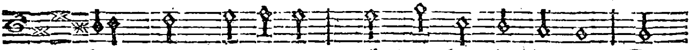
3. Schau' gnädiglich herab
Auf dieſe zarten Seelen;
Flöß' ihnen Weisheit ein,
Dich für ihr Theil zu wählen.
Dein Geiſt regiere ſie,
Und nicht der Geiſt der Welt;
Er lehre ſie ſtets thun,
Was dir, o Herr, gefällt.

4. Steh' unſern Lehrern bey,
Und denen, die da lernen;
Laß uns vom Sündenpfad,
Vom Leichtſinn uns entfernen.
Lehr' uns die Lüſte flieh'n,
Darein die Welt verſtrickt;
Und mach' uns alleſamt
Zum Himmelreich geſchickt.

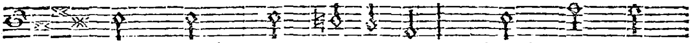
Lied am Geburtstage.

386. 

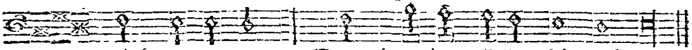
Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der



du mir's gegeben; Ich danke dir dafür. Du



haſt durch Huld bewogen, Mich aus dem



Nichts gezogen; Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet,
Mich väterlich geleitet,
Bis dieſen Augenblick.
Du gabſt mir frohe Tage,
Und ſelbſt der Leiden Plage
Verwandleſt du in wahres Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge,
Der Treu' viel zu geringe,
Mit der du mich bewacht.
Damit ich, Staub und Erde,
Auf ewig glücklich werde,
Haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen,
Und zählteſt meine Thränen,
Eh' ich bereitet war.
Eh' ich zu ſeyn begonnte,
Und zu dir rufen konnte,
Da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du läßt mich Gnade finden,
Und ſahſt doch meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O Höchſter! welch Erbarmen!
Du ſorgeſt für mich Armen,
Und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue,
Für das, deß ich mich freue,
Lobſinget dir mein Geiſt.
Es iſt dein größt Geſchneke.
Daß ich durch ihn dich denke;
Dein iſt's, daß er dich Vater heißt.

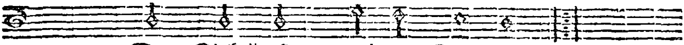
7. Daß du mein Leben friſteſt;
Und mich mit Kraft ausrüſteſt:

Dieß, Vater, dank' ich dir.
Daß du mich liebreich führeſt,
Mit deinem Geiſt regiereſt:
Dieß alles, Vater, dank' ich dir.
8. Was mir in dieſem Leben
Noch nützt, wirſt du mir geben.
Du gieb'ſt: ich hoff' auf dich.
Dir, Vater, dir befehle
Ich meinen Leib und Seele.
Herr, ſegne und behüte mich.

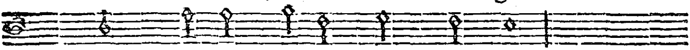
In der Jugend.

387.

Ich trete vor dein Angeſicht,
Verwirf mein kindlich Flehen nicht

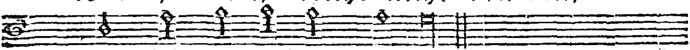


Du Schöpfer meiner Jugend! :/:
Um Weisheit und um Tugend!



Mein ganzes Leben dank' ich dir:

Drum, Vater, weiche nicht von mir,

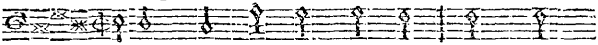


Daß ich unſträflich wandle.

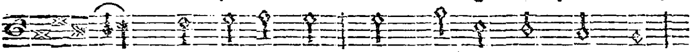
2. Mein Herz vom Laſterdienſt noch rein,
Doch jung und unerfahren,
Wie leicht geblendet durch den Schein,
Stürzt es ſich in Gefahren;
Ach! mache mich mir ſelbſt bekannt;
Und gieb mir Weisheit und Verſtand
Nicht ſtolz mir ſelbſt zu trauen.
3. Du pflanzteſt, Herr, in meine Bruſt
Verlangen nach Vergnügen.
Ach, ſtärke mich, den Hang zur Luſt
Der Sünde zu beſiegen.
Dein unausbleibliches Gericht

Entfalle meiner Seele nicht.
Beym Locken ſchnöder Lüſte.
4. Du ſiehſt mich, und haſt auf mich Acht,
Ich bin mit dir umgeben.
Vor dir bedeckt nicht Mitternacht:
Noch Einſamkeit mein Leben.
Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht,
Verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht,
Doch nicht vor deinen Augen.
5. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn,
Mich in ihr Netz' zu ziehen,
Verführer meiner Seele nah'n,
So laß mich klüglich fliehen.
Ihr Beyſpiel, Herr, entferne nicht
Mein Herz von dir und meiner Pflicht,
Nicht ihr Geſpött' und Lachen.
6. Der Glaub' an Jeſum bleibe mir,
O Gott, unendlich wichtig:
Er macht allein gerecht vor dir,
Und unſere Steige richtig.
Laß Zweifel, die ein Herz erzeugt,
Das ſich zur Sündenliebe neigt,
Nicht meinen Glauben ſchwächen.
7. Der Tugend heilige mich ganz,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Sie werde meiner Jugend Glanz,
Und einſt mein Troſt im Alter!
Erhalte mein Gewiſſen rein!
Laß keiner meiner Tage ſeyn,
Der mich vor dir verklage.
8. Ach lehre mich den Werth der Zeit,
Daß ich ſie nie verſchwende;
Daß ich mit weiſer Thätigkeit
Zum Guten ſie verwende.
Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh'
Sey nicht vergebens; ſegne ſie
Zu deines Namens Ehre!

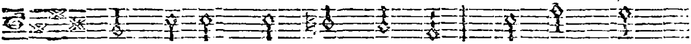
Im Alter.

388. 

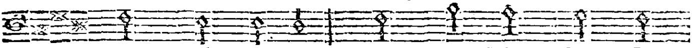
Du, Herr von meinen Tagen, Haſt mich



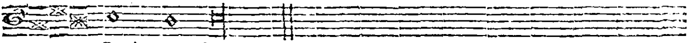
voll Huld getragen Von meiner Jugend auf.



Auf allen meinen Wegen Umgab mich,



Gott, dein Segen, Auch ſelbſt im ſchwerſten



Leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen;
Doch wie ein heitrer Morgen
Durch dunkle Nächte bricht:
So hab' ich's auch erfahren,
Du, Herr, kannſt uns bewahren,
Du führſt durch Finſterniß zum Licht.

3. War Menſchenrath vergebens,
So warſt du, Herr des Lebens,
Mein Licht auf dunkler Bahn.
Dich ließ ich thun und rathen;
Denn du thuſt große Thaten,
Und nimmſt dich unſer huldreich an.

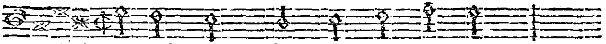
4. „Bis zu des Alters Tagen
„Will ich dich heben, tragen,
„Und dein Erretter ſeyn."
Dieß haſt du mir verſprochen,
Und nie dein Wort gebrochen.
Deß will ich mich auch immer freu'n.

5. Du biſt mein Freund im Alter,
Mein Führer, mein Erhalter,
Biſt immer gut und treu.
Bin ich gleich ſchwach und müde,
Bey dir iſt Troſt und Friede,
Du ſtehſt mir Schwachen mächtig bey.

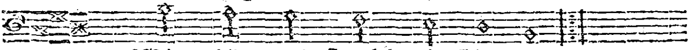
6. Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;
Ich bin dem Ziele nah',
Dem Ziele aller Leiden.
O welche hohe Freuden
Erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und ſtille,
Bis, Herr, mein Gott, dein Wille
Mich nach dem Kampfe krönt.
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jeſu Hände;
Denn er hat mich mit dir verſöhnt.

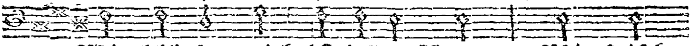
Frühlingslied.

380. 

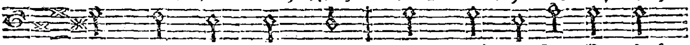
Wie prachtvoll zeigt ſich die Natur!
Auf Berg und Thal auf Wald und Flur!



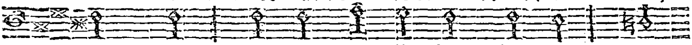
Wie glänzend ſtrahlt die Sonne :/:
Wer fühlt nicht neue Wonne?



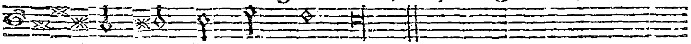
Wie blüthenreich iſt jeder Baum; Wie friſch



das Laub der Wälder: Wie weit erſtrecket ſich



der Raum Begrünter flacher Felder, Und

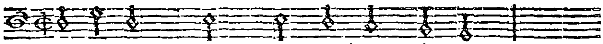


buntbeblümter Wieſen!

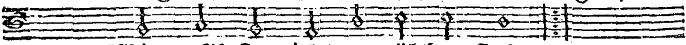
2. Und wer, wer rief den Frühling her?
Wer hieß den Winter eilen?
Uns, von des Herbſtes Segen leer,
Mehr Wohlthat zu ertheilen?
Wer gibt erneute Fruchtbarkeit
Der aufgethauten Erde?
Macht, daß der Knoſpen Frucht gedeiht,

Der Keim entwickelt werde,
Und bald in Aehren ſchieße?
3. Wer ſchmücket mit erneuter Pracht
Die Gärten und die Felder?
Wer ſchafft's, daß alles Freude lacht,
Und wer belaubt die Wälder?
Wer gibt den Blumen ihren Duft,
Läßt ihre Farben ſpielen,
Erheitert und erwärmt die Luft,
Und gibt ſie abzukühlen,
Uns milde Regengüſſe?
4. Du biſt es, Schöpfer der Natur,
Durch den der Winter fliehet,
Und Berg und Thal und Wald und Flur
Und Feld und Wieſe blühet.
Du biſt es, der durch neue Kraft
Die Erde herrlich ſchmücket,
Ihr anmuthsvollen Reiz verſchafft,
Durch ihn das Aug' entzücket,
Noch mehr das Herz erfreuet.
5. So oft der Frühling ſich erneut,
Ich ſeine Luſt genieße:
So gieb, daß ſich in Dankbarkeit
Mein frohes Herz ergieße.
Laß jede Freude, die mir lacht,
Den Geiſt zu dir erheben,
Und bey den Wundern deiner Macht
Sich eifervoll beſtreben,
Dich immer mehr zu lieben.

Sommerlied.

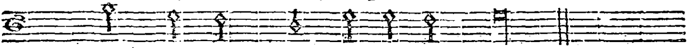
390. 

Wir ſingen, Herr von deinen Segen,
Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen,



Wiewohl ſie nicht zu zählen ſind: :,:
Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind.

So blüht und reifet Frucht und Saat,



Nach deinem wundervollen Rath'.

2. Dein Himmel träufelt lauter Güte
Die Erd' iſt deiner Schätze voll:
Damit ein achtſames Gemüthe
Dich finden, dich bewundern ſoll;
Dich, der durch ſeine weiſe Macht
Das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen,
Geprieſen ſey die Wunderkraft,
Die auf den Feldern auf den Wieſen
So Vieh als Menſchen Nahrung ſchafft!
Du nährſt uns, und wir werden ſatt;
Du giebſt, daß man noch übrig hat.

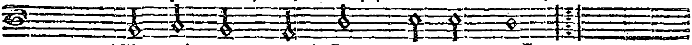
4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle
Herab, die wir doch nicht verdient.
Es iſt allein dein guter Wille,
Daß Feld und Au' und Garten grünt;
Daß uns, ſind wir es gleich nicht werth,
Die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. O Herr, wie groß iſt deine Liebe!
Die Erd' iſt deiner Güte voll.
Belebe meines Geiſtes Triebe,
Daß ich dich preiſe, wie ich ſoll.
Hilf, daß mein Herz dich freudig liebt,
Dich, der mir ſo viel Gutes giebt!

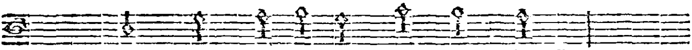
Erndtelieder.

391.

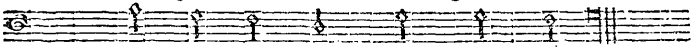
O daß doch bey der reichen Erndte,
Ein jeder froh empfinden lernte,



Womit du, Höchſter, uns erfreuſt, :,:
Wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt;



Wie gern du unſern Mangel ſtillſt,



Und uns mit Speiſ' und Freud' erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unſer Herz ſich freut,
Und ein erkenntliches Gemüthe,
Auch das, was du für dieſe Zeit
Uns zur Erquickung haſt beſtimmt,
Mit Dank' aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren;
Kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freu'n,
Und bey den angefüllten Scheuren,
Dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn!
Ihm, der uns ſtets Verſorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

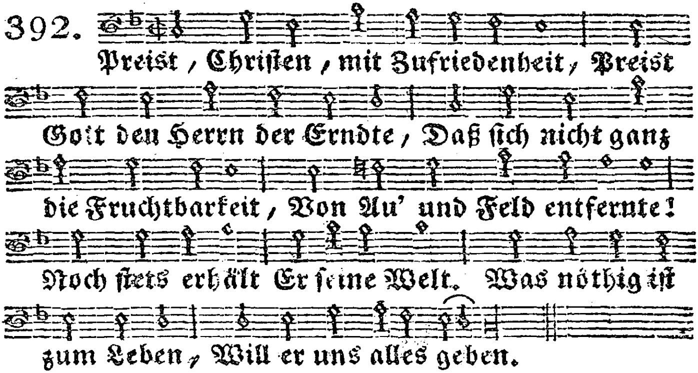
4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unſer Herz dir, Vater, weiht.
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zum thät'gen Dank, zur Folgſamkeit;
Daß Preis für deine Vatertreu'
Auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns bloß aus Erbarmen.
Dieß treib' auch uns zum Wohlthun an,
Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen,
Wer ihren Mangel ſtillen kann.
Herr, der du aller Vater biſt,
Gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu' deine milde Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf.
Verſorg uns bis an unſer Ende,
Und mach' in unſerm Lebenslauf
Uns dir im Kleinſten auch getreu,
Daß einſt uns größ'res Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geſchenkten Segen;
Gieb, daß uns ſein Genuß gedeih',

Und unſer Herz auch ſeinetwegen
Dir dankbar und ergeben ſey.
Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt,
Erquick' auch ewig unſern Geiſt.

392.


2. Er iſt der Herr; in ſeiner Hand
Iſt, was die Erde bringet.
So ſehr auch Menſchenfleiß das Land
Baut, pfleget und bedünget:
Kommt doch allein, Von ihm Gedeih'n;
Nur er, er läßt die Staaten
Blüh'n, reifen und gerathen.

3. Oft ſeh'n wir froh in Hoffnung ſchon
Der reichſten Erndt' entgegen;
Und plötzlich iſt er uns entfloh'n,
Der uns gezeigte Seegen.
Gott nimmt und gibt, Was ihm beliebt,
Daß er, als Herr der Erde,
Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch nicht gleich ſo ſichtbar ſich
Der Reichthum ſeiner Gaben:
So giebt er uns doch ſicherlich,
So viel wir nöthig haben;
Iſt ſtets bedacht, Voll Gnad' und Macht.

Die Seinen zu erhalten,
Die ihn nur laſſen walten.

5. Und o, was iſt's für ein Gewinn,
An dem ſich g'nügen laſſen,
Was da iſt, und mit heiterm Sinn'
Das feſte Zutrau'n faſſen,
Daß, der die Welt Regiert und hält,
Auch uns, ſo lang' wir leben,
Was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich
In allen deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich
Auf deinen milden Seegen.
Auch unſer Brot Wirſt du uns, Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren,
Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten Demuthsvoll dich an,
Der Alles weislich füget,
Deß Vorſicht niemals irren kann,
Deß Wohlthun niemals trüget.
Froh danken wir, Erhalter, dir,
Und preiſen deine Güte
Mit g'nügſamem Gemüthe.

Lied bey einem Ungewitter.

393.

2. Gott führet väterlich,
Der Saat zum reichen Seegen,
In Wolken über uns
Den oft gewünſchten Regen
Durch Wind und Wetter her;
Macht durch der Blitze Brand
Die Luft von Dünſten rein,
Und tränkt das dürre Land.

3. O Güte, welcher nichts,
Wie nichts der Allmacht gleichet,
O Weisheit, die kein Witz
Der Sterblichen erreichet!
Laß deine Größ' uns ſtets
In deinen Werken ſeh'n;
Laß, Gott, im Wetter ſelbſt
Uns deine Huld verſteh'n.

4. Denn, wenn die Wetter gleich
Luft, Erd' und Meer erſchüttern,
So darf ein frommes Herz
Doch darum nicht erzittern.
Chriſt! ſchreckt dich Gottes Macht,
So denke doch dabey,
Daß er zu deinem Schutz'
Nicht minder mächtig ſey.

5. Gewiß, du ehrſt ihn nicht,
Wenn du nur knechtiſch bebeſt,
Bey jedem Donnerſchlag'
In Aengſten muthlos ſchwebeſt.
Sieh' deinen ſtarken Gott
Nicht für ſo machtlos an,
Daß er im Wetter dich
Nicht auch beſchirmen kann.

6. Es wirke ſeine Macht
Ein ehrfurchtvolles Grauen;
Doch auch nicht weniger
Ein kindliches Vertrauen.
An uns liebt unſer Gott

Zwar Furcht, die er gebeut,
Doch mehr noch Zuverſicht,
Mehr noch Gelaſſenheit.

7. Sollt' auch des Wetters Sturm
Dir Schaden droh'n, ja bringen;
So ſuche chriſtlich ſtark
Den Unmuth zu bezwingen.
Gott iſt's, der es verhängt;
Und was er läßt geſcheh'n,
Iſt alles weis und gut,
Wenn wir's gleich nicht verſteh'n.

8. Doch, weil ſo feſter Muth
In unſerer Macht nicht ſtehet,
Und man ſich nur durch dich
Zu dir, o Herr erhöhet,
So flehe ich zu dir,
Der alles Gute ſchaft:
Gieb mir, dir zu vertrau'n,
Muth, Willigkeit und Kraft.

9. So oft wir blitzen ſeh'n,
So oft wir donnern hören,
Laß uns, Herr Zebaoth,
Mit ernſter Furcht dich ehren;
Hat deine Güte ſchon
Den Blitz hervorgebracht,
So iſt dein Strahl doch auch
Ein Werkzeug deiner Macht.

10. Was iſt, das dir dein Nichts
Mehr fühlbar machen könnte,
O Menſch, als dieſer Sturm
Empörter Elemente?
Ohnmächtiges Geſchöpf,
Das doch ſo trotzig iſt!
Er prediget dir laut,
Wie klein, wie ſchwach du biſt.

11. D'rum, Herr, erbarme dich,
Erbarme dich aus Gnaden!

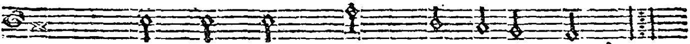
Laß dieß Gewitter doch,
O Vater, uns nicht ſchaden!
Gieb, daß der grauſe Sturm,
Gieb, daß der Schloſſen Heer
Uns weder Leib, noch Gut
Entreiſſe, noch verſehr'.

12. Ach, laß in der Gefahr,
Bey Donner, Blitz und Stürmen,
Uns deine Lieb' und Macht
O Vater, ſtets beſchirmen.
Vor allem gieb, daß auch,
Geht die Gefahr vorbey,
Für Segen, wie für Schutz,
Dir Jeder dankbar ſey.

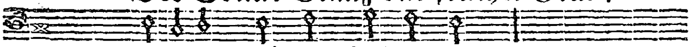
Lied nach einem Ungewitter.

394.

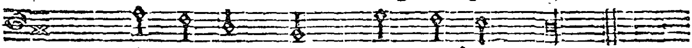
Wie gnädig iſt des Höchſten Wille!
Bald ſchmückt, bey angenehmer Stille,



Der Donner ſchweigt, die Blitze flieh'n! :,:
Der Sonne Glanz das feuchte Grün.



Erhebe deinen Lobgeſang,



O meine Seel', und opf're Dank!

2. Ja, preiſe dankbar den Erretter,
Der ſeine groſe Kraft bewies;
Den ſtarken Gott, der ſich im Wetter
So majeſtätiſch hören ließ;
Der ſelbſt des Blitzes Strahlen lenkt,
Und auch im Zorn an Gnade denkt!

3. Wenn die erhitzten Dünſte glühen,
So daß die Menſchen und das Vieh
Den Odem matt und ſchmachtend ziehen:
Wie froh, wie munter werden ſie,

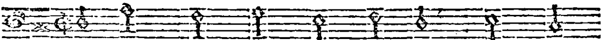
So bald nur in die ſchwüle Luft
Der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie lieblich hebt ſich das Getraide,
Getränket durch den Regenguß!
Und wie vergnügt betritt die Weide
Der neu belebten Thiere Fuß!
Der muntern Vögel frohes Heer
Singt froher des Erhalters Ehr'

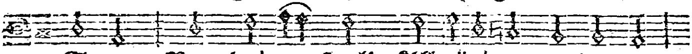
5. O Gott, es bringt uns manchen Segen
Der Blitz und Donner deiner Hand.
Er bahnt den Weg wohlthät'gen Regen,
Und Fruchtbarkeit ſtrömt auf das Land.
Drum wird dir, wenn der Frevler zagt,
Vom Chriſten freudig Dank geſagt.

6. Jetzt ſprichſt du, Gott, nicht mehr aus Wettern;
Doch ſchrecklich bleibt dein Zorn noch mir.
Droh't gleich kein Blitz mich zu zerſchmettern,
So fürcht' ich mich doch, Herr, vor dir.
Sey du nur meine Zuverſicht,
So ſchreckt mich nichts, ſo zag' ich nicht.

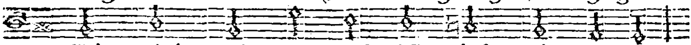
Herbſtlied.

395. 

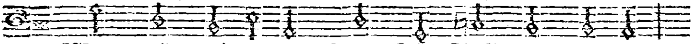
Von Berg' und Thal' und Hügeln lacht uns



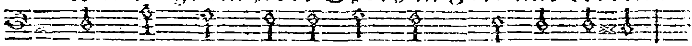
Segen Von deiner Huld, Allgütiger, entgegen.



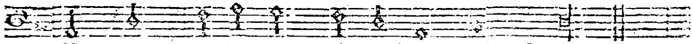
Wie reich, wie herrlich iſt nicht die Natur!



Was trägt ein jeder Sproß in Feld und Reben?



Für uns trägt er Geſundheit, Freude, Leben;



Er trägt, o Vater, deiner Allmacht Spur.

2. Was kan̄ der Menſch? Nichts ohne deinen Segen.
Von wem, als dir, kom̄t Sonnenſchein und Regen?

Wem danket ſeine Kraft der Menſch, als dir?
Von dir, der über den Geſtirnen thronet,
Von dir kommt's, wenn Gewitterſturm uns ſchonet!
Ein Hauch von dir: ſo blüh'n, ſo welken wir.

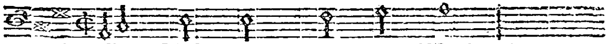
3. Nicht dem Geſchöpf, dem Schöpfer laßt uns trauen.
Wo wir umher von grünen Höhen ſchauen,
Verkünd't uns alles ſeiner Gnade Ruhm.
Sie predigt uns der Baum, der Traubenhügel.
Allgegenwärtig weht um uns ſein Flügel,
Und ſeine Huld umgiebt uns um und um.

4. Der Wein iſt's, der des Menſchen Herz erfreuet;
Der Wein iſt's, der des Menſchen Kraft erneuet;
Doch Mißbrauch macht zu Gift den Lebensſaft.
Ja, er entnervt und ſchändet unſre Glieder;
Im Rauſche wirft er Leib und Seele nieder,
Und ſchwächet ſelbſt des Geiſtes edle Kraft.

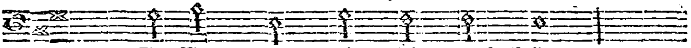
5. Des Weins Genuß beſeelt mit frohem Muthe!
Sein Uebermaaß entzünd't ein Feu'r im Blute.
Braucht Gottes Gab, mit Mäſſigung den Wein!
Geprieſen ſeyſt du, Herr, für alle Gaben!
Lehr' uns damit auch arme Brüder laben,
Klug im Genuß', und frohe Geber ſeyn.

Winterlied.

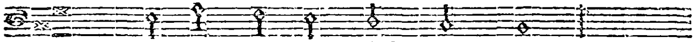
396.



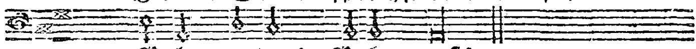
Groſſer Schöpfer, Herr der Welt,



Deſſen Hand die Himmel hält!



Zu der Sonne ſprichſt du: Lauf'!

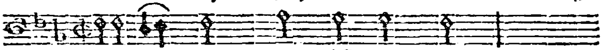


Gehe unter! Gehe auf!

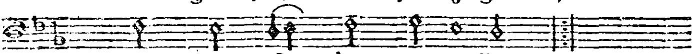
2. Du nur biſt und bleibſt dir gleich,
Gut und unerſchöpflich reich;
Und in jeder Jahreszeit
Seh'n wir deine Herrlichkeit

3. Sie entzückt uns, wenn voll Pracht
Feld und Wald und Weiſe lacht.
Selbſt des Winters Froſt und Eis.
Zeigt uns deines Namens Preis.
4. Auch durch nebelvolle Luft,
Auch durch Regen, Schnee und Duft
Segneſt du uns, guter Gott,
Und bereiteſt uns das Brot.
5. Du bewahrſt der Erde Kraft,
Sparſt der Bäume Nahrungsſaft,
Pflegſt die Saat, die ſegensvoll
Sich im Lenz entwickeln ſoll.
6. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet alles, alles lacht;
Bäume, Wieſen, Wälder blüh'n,
Und das dürre Land wird grün.
7. Alſo blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub' Unſterblichkeit.
Neu und umgeſchaffen einſt
Sind wir, wenn du, Herr, erſcheinſt.

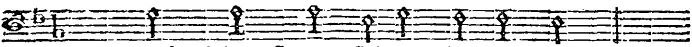
Beym Anblicke der herrſchenden Verderbniß.

397. 

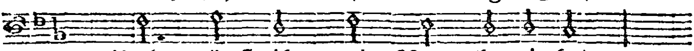
Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß;
Lebt gleich ſo mancher zügellos,



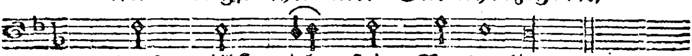
Wer kann ſie g'nug ermeſſen? :,:
Und ſeiner Pflicht vergeſſen:



Doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit,



Und trägſt ihn mit Barmherzigkeit,



Und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort
In der Verkehrten Herzen,
Die, Heiligſter! mit deinem Wort',
Wie mit der Sünde, ſcherzen;
Bosheit und Unbußfertigkeit,
Geſtärkt durch falſche Sicherheit,
Kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir fleh'n, Allmächtiger, zu dir,
Du wollſt dem Uebel wehren;
Noch mancher kann, das hoffen wir,
Zu dir ſein Herz bekehren.
Nur Beiſpiel, Schein und Luſt der Welt
Iſt, was ihn in Verblendung hält,
Daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott,
Der tiefgefall'nen Seelen,
Die jetzt verführt, in Sünden todt,
Ihr wahres Wohl verfehlen.
Der Wahrheit Licht erleuchte ſie,
Und Furcht der Strafe ſchrecke die,
Die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt,
Erhalt' in deinem Segen;
Gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt,
Zu geh'n auf rechten Wegen.
Laß deine treue Vaterhand
Seyn deinen Kindern wohl bekannt,
Daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt
Es treulich mit den Seinen;
Mehr biſt du, größter Menſchenfreund,
Du kannſt's nicht böſe meynen.
D'rum trau'n wir dir, und bitten dich:
Erhalt' uns ferner väterlich
In deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt freylich ſchon
Gewinn für dieſes Leben;

Doch wirſt du einſt noch größern Lohn
Den Treugeblieb'nen geben.
Dann wandeln wir in deinem Licht':
Dann wird uns Seel'ge ferner nicht
Des Laſters Anblick kränken.

Gebetlied in allgemeiner Noth.

398.

2. Du ſiehſt des Landes Noth,
Sie kam auf dein Gebot.
Du kannſt mit mächt'gen Händen
Sie lindern, und auch enden.
Ein Wort aus deinem Munde,
Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht;
Gerecht iſt dein Gericht
Bey allem, was wir dulden;
Denn groß ſind unſre Schulden,
Und du beſtrafſt uns minder,
Als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld
Iſt größer, als die Schuld.
Gedenke an die Deinen,
Die reuend vor dir weinen;
Gedenke mit Erbarmen
An die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott,
Die Dauer unſrer Noth!

Laß die, die zu dir flehen,
Troſt und Erleicht'rung ſehen;
Verwandle alles Leiden
In neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt,
Es dir noch nicht gefällt,
Die Trübſal zu entfernen,
So ſtärk uns, daß wir lernen,
Mit ehrfurchtsvollem Schweigen
Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung
Leit' uns zur Beſſerung!
Laß ſie die Sichern ſchrecken,
Die Schläfrigen erwecken.
Auf dein Gebot zu merken,
Und Redlichfromme ſtärken.

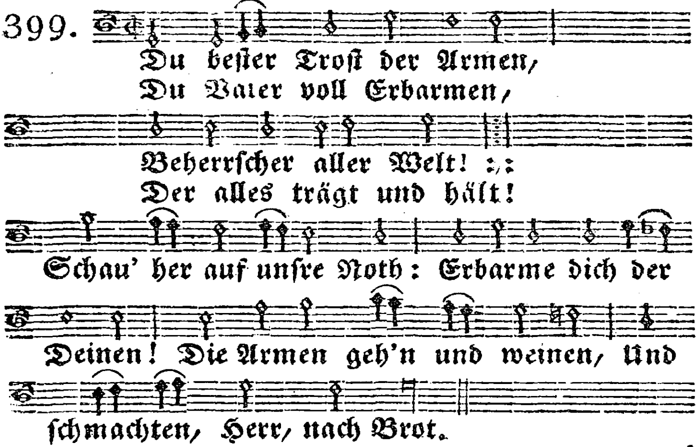
8. Wenn dich das Herz nur liebt,
So wird, was uns betrübt,
Uns doch zum Heil gedeihen.
Wer deiner ſich kann freuen,
Dem wird auch deine Gnade
Zum Licht' auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz,
Daß auch im größten Schmerz
Es nie an Muth uns fehle;
O ſprich zu unſrer Seele:
Getroſt! dich ſoll kein Leiden
Von meiner Liebe ſcheiden.

10. Am Schluß von unſerm Lauf',
Dann klärt ſich alles auf;
Dann wird die Ausſicht heiter,
Dann thränt kein Auge weiter;
Und dieſes Lebens Leiden
Verwandeln ſich in Freuden.

In theurer Zeit.

399.



2. Ach, unſer ſündhaft Leben
Verklagt vor dir uns hart.
Doch Schonen und Vergeben
Iſt treuer Väter Art.
D'rum laß uns nicht vergeh'n!
Du, Beſter aller Väter,
Verſchonſt auch Uebertreter,
Wenn ſie um Gnade fleh'n;

3. Wenn ſie mit ernſter Reue
Zu dir um Hülfe ſchrey'n,
So willſt du bald aufs neue
Ihr Gott in Chriſto ſeyn.
Herr, unſre Zuverſicht,
Zu dem wir alle flehen,
Auf den wir alle ſehen,
Hilf uns, verlaß' uns nicht!

4. Gott, unſer Heil, ach, wende
Der Zeiten ſchweren Lauf;
Thu' deine milden Hände,
Uns zu verſorgen, auf.
Was nur ein Leben hat,

Nährſt du mit Wohlgefallen.
Nähr' uns auch! ſchaff' uns allen
Bey unſerm Mangel Rath.

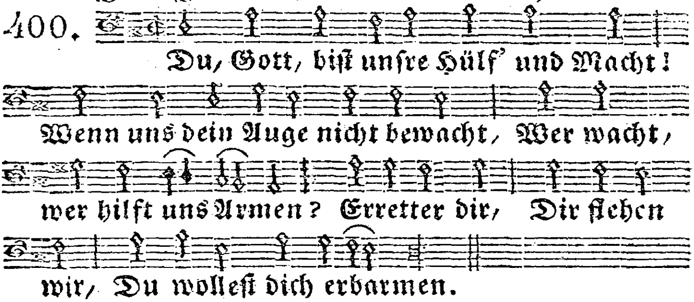
5. Herr, der du uns auch ſchufeſt,
Steh' uns mit Hülfe bey.
Allmächtiger du rufeſt
Dem Nichts, damit es ſey.
Zu helfen iſt dir leicht:
Du kannſt dem Mangel wehren,
In Ueberfluß ihn kehren,
Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die Früchte laß gerathen,
Und deine Hülf' uns ſeh'n;
Erquicke du die Saaten,
So oft ſie traurig ſteh'n.
Herr, baue ſelbſt das Land,
Tränk' es mit Thau und Regen,
Und füll' es an mit Segen
Aus deiner milden Hand.

7. Es ſey das Jahr gekrönet,
O Gott mit deinem Gut'!
Wir hoffen das, verſöhnet
Mit dir durch Chriſti Blut.
Laß uns wohlthätig ſeyn,
Von dem, was wir noch haben;
Und deine Segensgaben
Durch Mißbrauch nie entweih'n.

8. Allgütiger! wir hoffen
Auf dich und deine Treu'.
Oft hat uns Noth getroffen,
Und da ſtundſt du uns bey.
Sprich nur dein mächtig Wort!
Das wird den Mangel heben;
Wir werden froher leben,
Dich preiſen hier und dort.

Zur Zeit anſteckender Seuchen.

400. 

2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich
Weit um uns her. Erbarme dich!
Laß uns nicht plötzlich ſterben!
Entzeuch' dem Tod' uns, der uns droht;
Entreiß' uns dem Verderben!

3. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht;
Laß uns denn noch Barmherzigkeit
Vor deinem Throne finden;
Und dein Gericht' Vertilg' uns nicht
In unbeweinten Sünden.

4. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort;
Hier weinen Wittwen, Aeltern dort,
Und da verwaiſte Kinder.
Die Seuch erreicht Auch den, der fleucht,
Den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles ſind wir werth; doch wir
Beweinen's, Gott, und fleh'n zu dir,
Du wolleſt uns vergeben!
Dein Volk will gern Dir, unſerm Herrn,
Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn.
Um Jeſu willen duld' und ſchon',
Und laß uns Troſt erſcheinen!
Streck' aus die Hand, Und laß das Land
Nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den Sterbenden, daß ſie

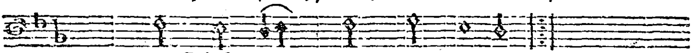
Dein Antlitz ſchau'n, und alle, die
Noch leben, die bewahre.
Still' ihren Schmerz, Daß bald ihr Herz,
Wie gern du hilfſt, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann,
Und betet dich, Erretter, an;
Und preiſet deine Gnade.
Dann wandeln wir, O Gott, vor dir
Mit Freuden Deine Pfade.

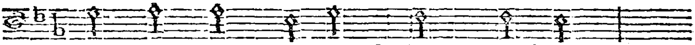
In Krankheiten.

401.

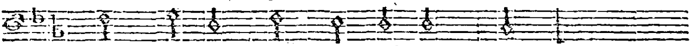
Dein Wille, beſter Schöpfer iſt,
Doch weiß ich, daß du Vater biſt,



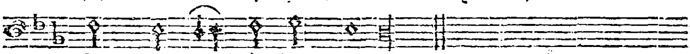
Daß ich nun Krankheit trage: :/:
Von dir kommt Glück und Plage.



Dir iſt mein ganzer Schmerz bekannt;



Mein Leben ſteht in deiner Hand,



Du zähleſt meine Tage.

2. Wenn in mir einen Augenblick,
Geſundes Blut gefloſſen,
So ſchenkteſt du mir, Gott, dieß Glück,
Das ich ſo oft genoſſen.
Oft war ich frey von jedem Schmerz,
War gutes Muths; drum o mein Herz,
Leid' jetzt auch unverdroſſen!

3. Nein, beſter Vater gieb nicht zu,
Daß Ungeduld mich kränke;
Gieb deinen Geiſt mir, der mir Ruh'
Und Kraft und Hoffnung ſchenke;
Den Geiſt, der ſtark in Schwachen iſt.

Damit ich, als ein wahrer Chriſt,
Mein Kreuz geduldig trage.

4. Vergeſſen laß mich's, Vater, nie,
Du ſeyſt und bleibſt die Liebe!
Gieb nicht zu, daß mein Herze je
Ungläubig ſich betrübe.
Trag' ich nicht meiner Sünde Schuld?
Iſt grenzenlos nicht deine Huld,
Nicht ewig deine Liebe?

5. Das Eilen meiner Lebenszeit,
Ach, Gott, laß mich's erwägen!
Der Todesnacht, der Ewigkeit
Flieg' ich mit Macht entgegen.
Erſt dann, wenn dieß mein Geiſt ermißt,
Zu Gott kehrt, alles gern vergißt,
Wird mir mein Schmerz zum Segen.

6. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir,
Und bleibe dir ergeben.
Gott, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir,
Zum Sterben oder Leben!
In deiner Hand ſteht meine Zeit:
Mach' du mich nur zur Ewigkeit
Durch deine Gnade tüchtig.

7. Ach, jeden, jeden Augenblick
Möcht' ich, mein Gott, dir weihen;
Zieh' von der Erde mich zurück,
Laß nichts den Geiſt zerſtreuen!
Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit,
Nur Gott, und nur die Ewigkeit
Soll meine Seel' erfreuen!

8. Ach, zum Gebete ſchenke mir
Noch Munterkeit und Stärke;
Mein Herz wird ſonſt entfernt von dir,
Und träg zum guten Werke.
Will gleich mein Geiſt: der Leib iſt ſchwach.
Hilf deinem Kinde, Vater; mach',
Daß ich in mir dich merke.

9. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu ſchwer mir Schwachen werde.
Laß deine Gnade mich erfreu'n,
Und mildre die Beſchwerde.
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein ſchwaches Kind ertragen mag.
Hilf mir, erbarm' dich meiner!

10. Auch bitt' ich, treuer Vater, dich
Für alle andern Kranken.
O ſegne jeden, gleichwie mich,
Mit heiligen Gedanken!
Gieb uns Gelaſſenheit und Ruh',
Und unſer beſter Arzt ſey du,
In Schmerzen unſer Tröſter.

11. Belohne, beſter Vater, die,
Die liebreich meiner pflegen.
Für ihre Treue ſegne ſie
Mit deinem beſten Segen.
Gieb, wenn zur Unzufriedenheit
Mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit,
Gelaſſen ihn zu tragen.

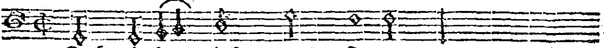
12. Soll dieſe Krankheit tödtlich ſeyn,
Und bald mein Leib erblaſſen,
So laß mich, Herr, von Sünde rein,
Im Glauben dich umfaſſen!
Verſüſſe mir des Todes Schmerz,
Und laß bis in den Tod mein Herz
An deiner Gnade hangen.

13. Doch, willſt du noch Geſundheit mir
Zum längern Leben ſchenken:
So laß mich, Herr, voll Dankbegier
An deine Hülfe denken.
Laß mich in meiner Pilgrimszeit
Mit neuer Treu' und Redlichkeit
Auf deinen Wegen wandeln.

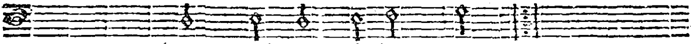
14. Du weißt, wie wenig ich vermag;
Du wollteſt ſelbſt mich leiten,

Und mich auf meinen Sterbetag
Durch deinen Geiſt bereiten,
Daß über alles, alles ich
Dich lieb', und dankvoll gegen dich,
Dir lebe, Gott, dir ſterbe.

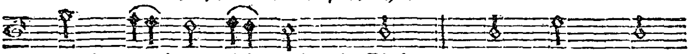
Danklied nach wieder erlangter Geſundheit.

402 

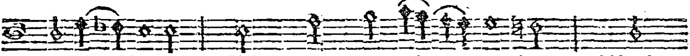
Ich lobe dich, und ſinge,
Die mir ſo große Dinge



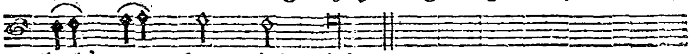
Herr, deiner Liebe Rath, :/:
Bisher erwieſen hat.



Dich preiſen iſt mir Pflicht; Ich will mein



neues Leben Dir ganz zu eigen geben; Mehr



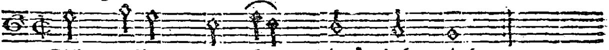
hab' und kann ich nicht.

2. Als in der Krankheit Schmerzen
Die Seele faſt verſank,
Und nun aus vollem Herzen
Zu dir mein Flehen drang:
Da thateſt du mir kund,
Du könneſt uns das Leben
Leicht nehmen, leicht es geben,
Und machteſt mich geſund.

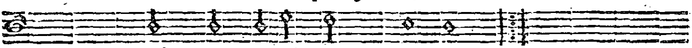
3. Des Todes Angedenken
Haſt du in mir erneut;
Den Geiſt auf dich zu lenken,
Mit Hülfe mich erfreut.
Herr, nie vergeß' ich dein:
Ich will in Angſt und Plagen
Hinfort nie troſtlos zagen,
Im Glück' mich deiner freu'n.

4. Herr über Tod und Leben,
Du Helfer in der Noth!
Wie kann ich g'nug erheben
Dich, o mein Herr und Gott!
Hört's alle: Gott nur kann
Uns helfen, uns erretten!
Ach, wenn wir Gott nicht hätten,
Wer hülf' uns Armen dann!

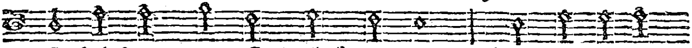
Fürbitte für Kranke.

403. 

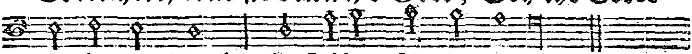
Für alle Kranken bitt' ich dich
Erbarmt dein Herz nicht ihrer ſich,



Mit brüderlichem Herzen. :,:
Wer lindert ihre Schmerzen?



Erleichtre, was ſie drückt, o Gott; Sey ihr Erret-



ter in der Noth; Laß ihre Seelen leben!

2. Sind ſie noch krank: ſo heile ſie
Und laß ſie nicht verderben!
Ach, kranke Sünder laß doch nie
In ihren Sünden ſterben!
Gieb, daß ſie, durch den Tod erſchreckt,
Und ſchnell aus ihrem Schlaf erweckt,
Erſt ihre Seelen retten!

3. Daß ſie den Werth verlorner Zeit,
Den Gräuel ihrer Sünden,
Und dann auch deine Freundlichkeit
Und ihren Troſt empfinden;
Voll ernſter Reue und voll Schmerz,
Empfinde ihr zerſchlagnes Herz,
Daß du ſo gern vergebeſt!

4. Hilf ihnen, daß ſie deiner Huld
Sich freudig überlaſſen;

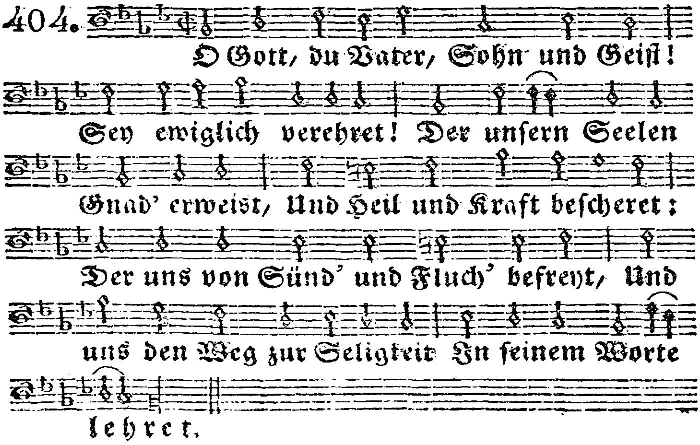
Und ſich in Hoffnung zur Geduld
Ermuntern und ſich faſſen.
O möchte doch dein Will' allein
Ihr Will', und ihre Freude ſeyn,
Was du für ſie beſchlieſſeſt!

5. Den Kranken, der nun ſterben ſoll,
Laß, Vater, ſelig ſterben!
Er eile frey und wonnevoll
Zu deines Himmels Erben!
Sein Geiſt von Sünde ganz befreyt,
Und zu des Sohnes Bild' erneut,
Geh' ein in deine Freude!

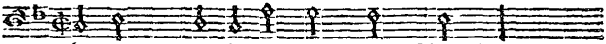
6. Den Kranken, der durch dich geneſt,
Den lehre heilig leben!
Der müſſe dir, von dir erlöſt,
Sein Herz zum Opfer geben!
Er wandl' in ſteter Wachſamkeit,
Nie mehr verführt zur Sicherheit,
Der Ewigkeit entgegen!

Lobgeſang der Gemeine vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

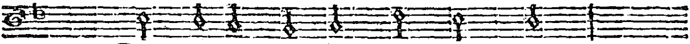
404.



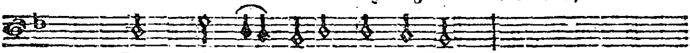
Gebet der Gemeine nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

405. 

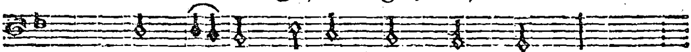
O Herr! verſiegle nun den Bund,



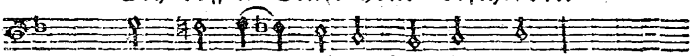
Den deines Volkes Herz und Mund,



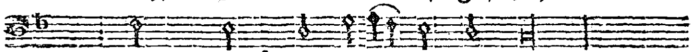
Das dir in Jeſu angehört,



Bey deſſen Blute heut beſchwört.

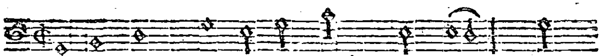


Ach, laß die Bitte kräftig ſeyn,

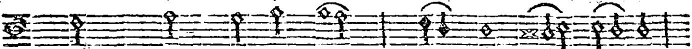


Und ſtimm' in unſer Amen ein!

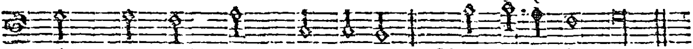
Anhang.

406. 

Auferſteh'n, ja auferſteh'n wirſt du, Mein



Staub, nach kurzer Ruh'. Unſterblich's Leben



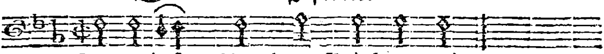
Wird, der dich ſchuf, dir geben. Frohlocke Gott!

2. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geſchlummert habe Erweckſt du mich.

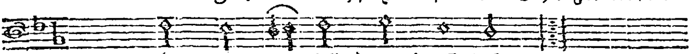
3. Wie den Träumenden wird's dann mir ſeyn. Mit Jeſu geh' ich ein zu ſeinen Freuden. Des müden Wand'rers Leiden Sind dann nicht mehr.

4. Ach, in's Allerheiligſte führt mich Mein Mittler! dann leb' ich Im Heiligthume, Zu ſeines Namens Ruhme, In Ewigkeit.

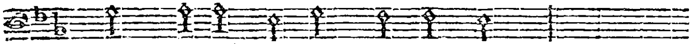
Der 130. Pſalm.

407. 

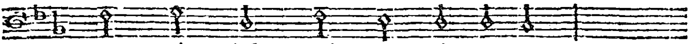
Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir,
Neig' huldreich, Herr, dein Ohr zu mir!



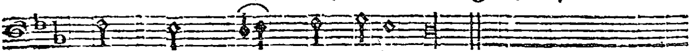
O Gott; erhör' mein Flehen! :/:
Laß Gnad' für Recht ergehen!



Denn ſieheſt du als Richter an,



Was wir nicht recht vor dir gethan,



Wer kann vor dir beſtehen?

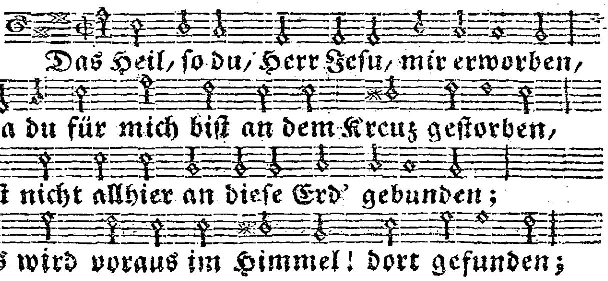
2. Vor dir gilt nichts, als Gnad' allein,
Dem Sünder zu vergeben.
Nie iſt der Menſch von Fehlern rein,
Auch in dem beſten Leben.
Und, Herr, was iſt er ohne dich?
Was rühmt vor dir der Sünder ſich?
Er lebt nur deiner Gnade.

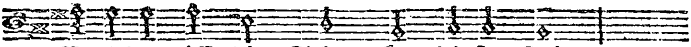
3. D'rum will ich hoffen nur auf dich,
Auf mein Verdienſt nicht bauen.
Auf dich verlaſſen will ich mich,
Und deiner Güte trauen.
Die ſagt mir zu dein theures Wort;
Dieß iſt mein Troſt, und immerfort
Will ich, Gott, deiner harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Nie ſoll mein Herz an deiner Macht
Verzweifeln oder ſorgen.
So denkt ein recht geſinnter Chriſt,
Der durch dein Wort erleuchtet iſt.
Und deiner Güte harret.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel,
Bey dir iſt doch mehr Gnade.
Dein Arm zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch ſey der Schade.
Du biſt allein der gute Hirt,
Der wiederbringt, was ſich verirrt,
Und hilft aus allen Nöthen.

408.





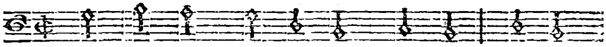
Es übertrifft die Schranken dieſer Zeit,

Und währet fort bis in die Ewigkeit.

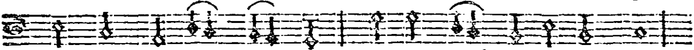
2. So bald die Seel' vom Leib' iſt los gekommen,
Wird ſie zu dir, als ihrem Haupt', genommen;
Und dieß mein Fleiſch wird aus dem Staub der Erden
Durch deine Kraft auch auferwecket werden,
Da es dir gleich ganz herrlich, ſchön und rein
Wird wiederum der Seele Wohnung ſeyn.

3. Sollt' meine Seel' denn vor dem Tode beben?
Nein! nein! er iſt ihr eine Thür' zum Leben.
Kann meinen Leib die Grabeshöhle ſchrecken?
Nein, Jeſus wird ihn herrlich auferwecken.
Das bleibt mein Troſt, daß ich mit Seel' und Leib',
Herr Jeſu, dein jetzt bin, und ewig bleib.

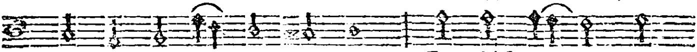
409.



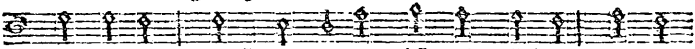
Dir verſöhnt in deinem Sohne, Liegen



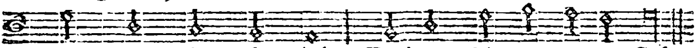
wir vor deinem Throne, Beten dich, o Vater, an,



Deinen Segen zu empfahn. Du biſt alles Gu-



ten Fülle; Daß wir beten, iſt dein Wille. Du, o

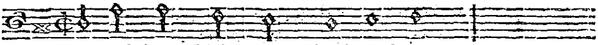


Herr, verſchmähe nicht, Deiner Kinder Zuverſicht.

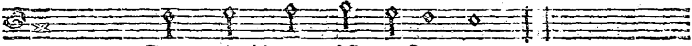
2. Mehr, als wir begehren mögen,
Haſt du, Vater; jeden Segen,
Alles, alles, was erfreut,
Für die Zeit und Ewigkeit.
Du kanſt helfen; in Gefahren
Kannſt du ſchützen und bewahren;

Uns

Uns befrey'n von aller Noth,
Die uns drücket, die uns droht.
3. Was im Himmel, was auf Erden
Gut iſt, hieß dein Wille werden:
Eh' es ward, da dachteſt du
Deinen Kindern es ſchon zu.
Alle ſollten deiner Gaben
Nie erſchöpften Reichthum haben.
Ewig ſollten Alle dein,
Allgenugſamer, ſich freu'n.
4. Darum ſollen deine Kinder
Zu dir beten; ſelbſt die Sünder,
Der du Aller Vater biſt,
Dem kein Ding unmöglich iſt.
Allen haſt du, Herr, ihr Leben,
Und was ſie erfreut, gegeben;
Und verſprichſt, Unendlicher,
Allen noch unendlich mehr.
5. Ja, wir wollen zu dir nahen,
Beten, glauben und empfahen.
Guter Thaten Lobgeſang
Sey in Ewigkeit dein Dank.
Heil uns Chriſten! du beſchützeſt
Deine Kinder; du beſitzeſt
Herrlichkeit und Kraft und Reich.
Wo iſt dir ein Vater gleich?

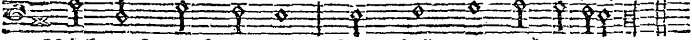
410. 

Getroſt ihr Sünder! Jeſus lebt,
Der Heiland, der am Kreuz geſchwebt,



Der Heiland iſt erſtanden, :/:
Ja gar in Todesbanden.

Nun iſt der Zorn und Fluch geſtillt, Und Gottes



Richterſpruch erfüllt, Der Sünder ausgeſöhnet.

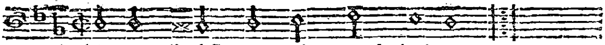
2. Das Zeichen, daß Gott alle Welt
Zur Buſſe rufen laſſe,
Das Allen Gnad' und Heil vorhält,
Höchſtwürdig, daß man's faſſe,
Iſt Jeſus für die Welt verbürgt,
Und, als ein Opferlamm, erwürgt,
Den Gott ſelbſt auferwecket.

3. Hieher denn, wen die Sünd' anficht,
Wer vor der Höll' erbebet:
Hier iſt, der Fels und Siegel bricht,
Der Stein und Hüter hebet.
Wer ſich an Jeſum ganz ergiebt,
Und Jeſum über alles liebt,
Geht wahrlich nicht verloren.

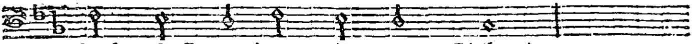
4. Triumph! hier iſt Immanuel,
Der Alles überwunden;
Der Sünd' und Welt, und Tod und Höll'
An ſeinem Sieg' gebunden;
Ja, deſſen Auferſtehungskraft
Den Gläub'gen ew'ges Leben ſchaft,
Und ſie nach Gott erneuert.

5. Ach, laſſet uns die frohe Zeit
Recht heiliglich begehen,
Weil Gott uns ſeine Gnad' anbeut,
Von Sünden aufzuſtehen.
Nur der, ſo Fleiſch und Welt und Sünd'
Im Geiſt des Glaubens überwind't
Iſt Gottes Kind und Erbe.

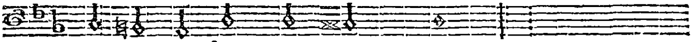
6. Ach, hilf Herr Jeſu, hilf uns doch
Nach ſolcher Krone ſtreben;
Erlös uns von der Sünden Joch;
Sey unſrer Seelen Leben;
Und weck' uns, wenn der Zeiten Lauf
Vollbracht, du Erſtgeborner, auf,
Dich ewig anzubeten!

411. 

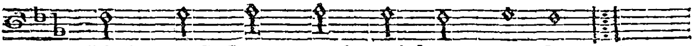
Heil'ger Geiſt, du Himmelslehrer, :/:
Starker Tröſter und Bekehrer!



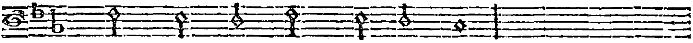
Ach, laß meines Herzens Schrein



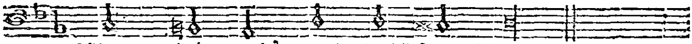
Deine ew'ge Wohnung ſeyn.



Gieb, daß ſtets durch heil'ges Denken :/:
Sich mein Herz zu Gott mag lenken;



Klopf an meinem Herzen an,



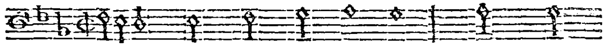
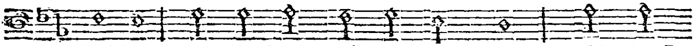
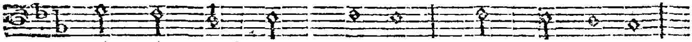
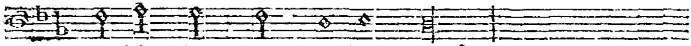
Wenn ich geh' auf falſcher Bahn.

2. Treibe, leite und regiere,
Mich zum Guten ſtetig führe;
Gieb ſelbſt Luſt und Kraft dazu,
Daß ich Gottes Willen thu'.
Gieb mir ſtetiges Verlangen,
Jeſu feſter anzuhangen,
Immer mehr von Sünden rein,
Heilig, unbefleckt zu ſeyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe,
Wenn was Böſes ich verübe,
Und daß bey mir wahre Reu'
Ueber mein Verſehen ſey
Laß mich allezeit erwägen,
Daß Gott ſey bey mir zugegen,
Der auf alle Wort und That
Stets genaue Achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb' auf Erden,
Wachſam ſtets erfunden werden,
Und, nach göttlichem Geheiß,
Thun mein Amt mit allem Fleiß'.
So werd' ich durch dieſes Führen

Auch in meinem Herzen ſpüren,
Daß du, werther Gottes Geiſt,
In mir wohnſt und kräftig ſeyſt.
5. Komm' mit Vater und dem Sohne,
Komm erfülle, komm' bewohne,
Geiſt der Liebe, lieber Gaſt,
Was du ſo geheiligt haſt.
So will ich von ganzer Seelen
Deinen Gottesruhm erzählen,
Preiſen dich, Dreinigkeit,
Hier und dort in Ewigkeit.

412. 
Jeſu, Arzt todtkranker Seelen! Will's uns

fehlen An Erkenntniß eigner Noth; So daß

wir die Laſt der Sünden Nicht empfinden,

Ruhig bey dem nahen Tod'.

2. So erweck' durch Angſt und Schmerzen,
In dem Herzen Das erſtorbene Gefühl.
O wie finden ſich der Schwächen,
Der Gebrechen,
Ja, der Gräu'l in uns ſo viel!

3. Unſrer Sünden Meng' und Größe,
Unſre Blöſſe Zeiget dein Geſetz uns an.
So, daß wir nach dir uns ſehnen,
Und mit Thränen
Zu dir, Arzt der Seele, nahn.

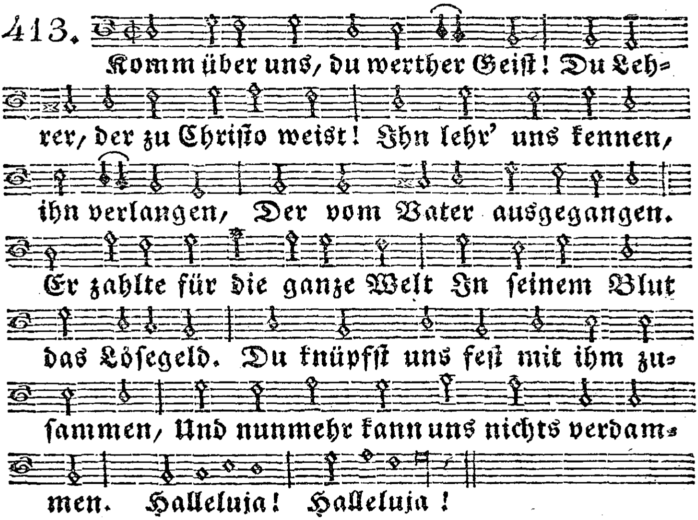
4. Dein Geſetz ſpricht: Heil'ge Triebe,
Eine Liebe, Welcher nichts an Stärke gleich,
Widmet Gott, dem Allerhöchſten;
Euern Nächſten
Sollt ihr lieben, ſo wie euch.

5. Aber ach, wer kann's verheelen?
Nicht zu zählen Iſt der Thaten große Zahl,

Wo das Herz voll Haß ſich zeiget,
Und uns neiget,
Das zu flieh'n, was Gott befahl.

6. Jeſu, ach, ach, trag Erbarmen
Mit uns Armen, Seelenarzt, der heilen kann!
Zünde bey uns allzuſammen
Reine Flammen
Deiner Lieb' im Herzen an!

413.



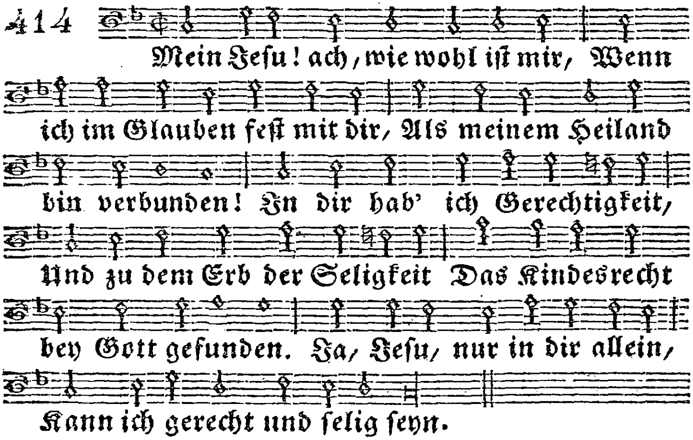
2. Mach' ſelber dir mein Herz bereit,
Und ſchmück' es aus mit Heiligkeit:
Dein Friede wohne ſtets darinnen,
Und bewahre Herz und Sinnen.
So wird's, von Miſſethaten rein,
Des großen Gottes Tempel ſeyn,
Zu deines Namens Ruhm' erbauet,
An dem er ſein Gefallen ſchauet.
Halleluja! Halleluja!

3. Pfand, das die Seel' in Ruhe ſtellt!
Gieb uns doch deinen, nicht der Welt,

Nein, jenen edlen, ſel'gen Frieden,
Den uns Gottes Rath beſchieden;
Den Chriſti Hingang uns gebracht.
Der iſt es, der uns freudig macht,
Auch, wenn gleich Welt und Hölle toben,
Noch Gott im Himmel hoch zu loben.
Halleluja! Halleluja!

4. Du lehrſt auch, wie man ſterben ſoll,
Machſt dann des reichſten Troſtes voll,
Rufſt in die Herzen, wenn ſie beben:
Wer glaubt, hat das ew'ge Leben!
In ſolchem Glauben halt' uns feſt,
Bis unſer Geiſt den Leib verläßt;
Im letzten Kampf' hilf ſelbſt uns ringen,
Und durch den Tod in's Leben dringen.
Halleluja! Halleluja!

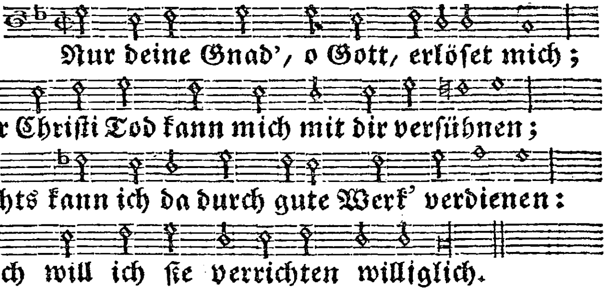
414



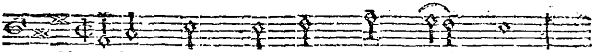
2. Zwar mein Gewiſſen klagt mich an,
Daß ich viel Böſes hab' gethan,
Ja, von Natur ganz bin verdorben.
Doch, da ich nichts als Zorn verdient,
So iſt Gott doch mit mir verſühnt
In Chriſto, der mir Gnad' erworben,

Wenn nur mein Herz ihn gläubig faßt,
Und ſeiner Gnad' ſich überlaßt.
3. Ja, du Herr Jeſu, Gottes Sohn,
Machſt mich gerecht vor Gottes Thron';
Doch mußt du mir nicht fremd verbleiben.
Der Glaube muß mich feſt an dich
Einpflanzen, und dir inniglich,
Als deinen Rebſchoß, einverbleiben.
Ach, Heiland Jeſu, nimm mich dir,
Und gieb dich auch zu eigen mir.

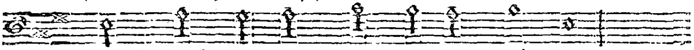
415.



2. Denn Chriſtus hat mich ihm zum Eigenthum
So theur erkauft, daß, nach des Geiſtes Triebe,
Ich mich forthin in guten Werken übe,
Und lebe nur zu deinem Preis' und Ruhm'.
3. So ſtellt ſich auch mein Glaub' in Früchten dar,
Wenn er ſich läßt in guten Werken ſpüren,
Und wenn ich ſuch' dem Heiland zuzuführen
Den Nächſten, der von ihm entfernet war.
4. So haben die denn keine Seligkeit,
Die von der Sünd' ſich nicht zu Gott bekehren!
Denn dieſe ſind, wie Gottes Schriften lehren,
Verworfen und verdammt in Ewigkeit.
5. Mein Gott! ich will nur deine Gnad' allein
In deme, was mich ſelig macht, erheben:
Doch will ich auch in guten Werken leben,
Und deiner Gnad' getreu und dankbar ſeyn.

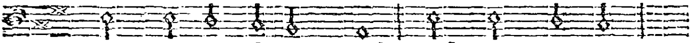
416. 

Wachet auf! ſo ruft die Stimme
Wachet auf, erlöſte Sünder!

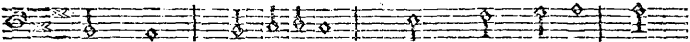


Einſt nach der Zeit der Engel Stimme,
Verſammelt euch, ihr Gotteskinder!

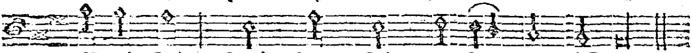
Verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft; :/:
Der Welten Herr iſt's, der euch ruft.



Des Todes ſtille Nacht Iſt nun vorbey!



Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit Zur

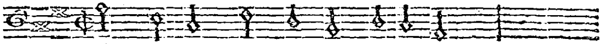


Ewigkeit! Sein Tag, ſein großer Tag iſt da!

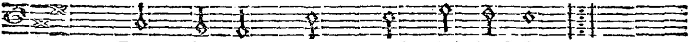
2. Erd' und Meer und Hölle beben;
Die Frommen ſtehen auf zum Leben,
Zum neuen Leben ſteh'n ſie auf!
Ihr Verſöhner kommt voll Klarheit;
Vor ihm iſt Gnade, Treu' und Wahrheit!
Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf!
Licht iſt um deinen Thron
Und Leben, Gottes Sohn;
Hoſianna, Erlöſer, dir,
Dir folgen wir
Zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewiges Lob ſey dir geſungen!
Wir ſind zum Leben durchgedrungen!
Am Ziel ſind wir beym großen Lohn!
Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle
Auf uns! wir ſchau'n ihn ohne Hülle,
Ihn, unſern Freund und Gottes Sohn!
Kein Auge ſahe ſie,
Dem Ohr' erſchall ſie nie

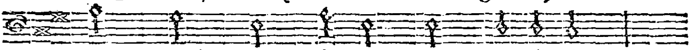
Dieſe Wonne! In Ewigkeit
Sey dir geweiht,
Herr, unſer Dank' und Ehr' und Preis!

417. 

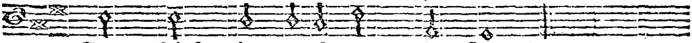
Wie können wir genug erheben
Der uns nicht nur den Sohn gegeben,



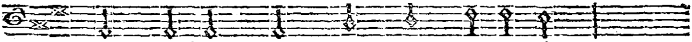
Des Vaters Gnad' und Gütigkeit, :,:
Zu unſerm Heil und Seligkeit;



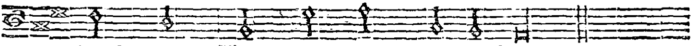
Der auch durch ſeinen Geiſt anſtecket



Das Licht in unſerem Verſtand',



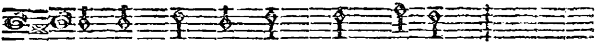
Den Willen aus dem Tod erwecket,



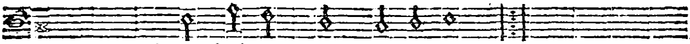
Und uns führt zu dem Vaterland'!

2. Du haſt uns dieſen Geiſt erworben,
Getreuer Heiland, Jeſu Chriſt,
Da du für uns am Kreuz geſtorben,
Und unſer Mittler worden biſt.
Er iſt die Gab' die du uns giebeſt
Von deinem Thron der Herrlichkeit,
Zum Unterpfand', daß du uns liebeſt,
Und lieben willſt in Ewigkeit.

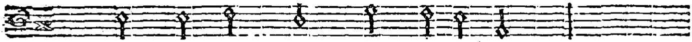
3. Laß uns durch dieſen Geiſt erkennen,
Wie hoch du uns geliebeſt haſt,
Daß wir in Gegenliebe brennen,
Entflammt durch dieſen werthen Gaſt.
Laß dieſen guten Geiſt uns leiten
Durch dieſe Welt auf eb'ner Bahn,
Bis wir durch durch ſeine Hilf' erſtreiten:
Das himmeliſche Kanaan.

418. 

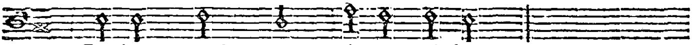
Womit ſoll ich dich wohl loben,
Sende mir dazu von oben



Mächtiger Herr Zebaoth! :,:
Deines Geiſtes Kraft, mein Gott!

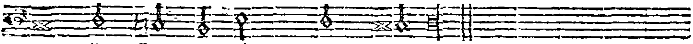


Denn ich kann mit nichts erreichen



Deine Huld und Liebeszeichen.

Tauſend, tauſend mal ſey dir,



Großer König! Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht.
Denn was ich nur bin und habe,
Kommt von dir, iſt deine Gabe.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König; Dank dafür.

3. Wehmuthsvoll muß ich geſtehen:
Täglich häuft' ich Schuld auf Schuld,
Doch, ſtatt in's Gericht zu gehen,
Uebſt du Langmuth und Geduld.
Vater, wie trugſt du mich Armen
Immer mit ſo viel Erbarmen!
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

4. Ja, Herr, wenn ich überlege,
Mit wie großer Gütigkeit
Du durch ſo viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit:

So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen,
Mich zu reiſſen aus der Glut:
Denn, da mit der Sünder Haufen
Ich nur ſuchte irrdiſch Gut,
Hieſſeſt du mich dieß verachten,
Und nur nach dem Himmel trachten.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

6. O wie haſt du meine Seele
Stets geſucht zu dir zu zieh'n,
Daß ich aus der Sündenhöhle
Möchte zu den Wunden flieh'n,
Die mich ausgeſöhnet haben,
Und mir Kraft zum Leben gaben!
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

7. Ja, Herr, Majeſtät und Klarheit
Strahlt von deinem Angeſicht':
All' dein Thun iſt Gnad' und Wahrheit,
Recht und heilig dein Gericht.
Wer muß nicht aus deinen Werken
Deine Macht und Weisheit merken?
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

8. Bald kamſt du mit Vaterſchlägen,
Bald mit Wohlthun, Gott, zu mir,
Um mein Herz nur zu bewegen,
Sich ganz zu ergeben dir;
Und ſtets deinen guten Willen
Ohne Murren zu erfüllen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet,

Nachdem's Kindern nützlich iſt:
So haſt du mich auch geliebet,
Gott, der du barmherzig biſt,
Und dich meiner angenommen,
Wenn's auf's höchſte gleich gekommen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

10. Trugſt du nicht in deinen Armen
Mich oft treu und väterlich?
Riß mich nicht oft dein Erbarmen
Aus Gefahr, und ſchützte mich?
Mußt' ich einſam, hülflos weinen,
So ließt du mir Troſt erſcheinen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

11. Vater! du haſt mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit.
Und du haſt zu mir geneiget,
Jeſu! deine Freundlichkeit.
Und dein Wort, o Geiſt der Gnaden!
Heilet meinen Seelenſchaden.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Großer König! Dank dafür.

12. Tauſend mal ſey dir geſungen
Preis und Lob und Dank, mein Gott!
Daß es mir bisher gelungen.
Ach, laß mich bis in den Tod
Feſt in deiner Gnade ſtehen,
Und dereinſt dein Antlitz ſehen;
So werd' ich, dein Eigenthum,
Ewig preiſen deinen Ruhm.

Alphabetiſches Regiſter.

Num.	A.	Seite
227.	Ach! ewig wird die Strafe ſeyn	354
15.	Ach, Gott, verlaß mich nicht	26
250.	Ach, höchſter Gott! verleihe mir	389
114.	Ach, Jeſu, deſſen Treu'	174
202.	Ach, könnt' ich doch mit deinen	314
16.	Ach, Vater unſer Gott!	28
110.	Ach, wie viel Böſes wohnt in mir!	169
228.	Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt	356
214.	Alle Menſchen müſſen ſterben	330
360.	Allen Menſchen, und auch mir	551
366.	Allen, welche nicht vergeben	565
364.	Aller meiner Brüder Rechte	559
105.	Allmächtig großer Gott	159
75.	Allwiſſender vollkomm'ner Geiſt	118
115.	Alſo hat Gott die Welt geliebt	176
116.	Anbetung, Preis und Dank	178
71.	Anbetungswürd'ger Gott	110
270.	An dich, mein Gott, zu denken	422
229.	An dir, mein Gott, an dir	357
43.	Auch dieſen frohen Morgen	73
60.	Auch dieſen Tag hab' ich vollbracht	95
1.	Auf, Chriſten, bringet Preis	1
117.	Auf Chriſten, laßt uns unſern	179
290.	Auf, Chriſten! preist mit mir	454
158.	Auf Chriſti Himmelfahrt darf	251
281.	Auf deine Weisheit bauen	440
282.	Auf dich, Herr, nicht auf meine	441
406.	Auferſteh'n, ja, auferſteh'n	622
291.	Auf, jauchzet Gott! auf alle	455

Num.		Seite.
159.	Auf, Jeſu Jünger freuet euch	252
2.	Auf meine Seele! ſinge	2
340.	Au: mein Herz, ermuntre	526
51.	Auf, o Seele! werde munter	83
407.	Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir	622
	B.	
29.	Befiehl du deine Wege	49
251.	Bewahre mich, Herr, daß der	391
17.	Bis hieher halfſt du mir	31
151.	Bringt Preis und Ruhm	242
	C.	
30.	Chriſt, alles, was dich kränket	51
	D.	
152.	Das Grab iſt leer, des Höchſten	244
408.	Das Heil, ſo du, Herr Jeſu	623
276.	Deines Gottes freue dich	432
294.	Dein Heil, o Chriſt, nicht zu	459
382.	Dein iſt das Licht, das uns	587
376.	Dein Segen mangle denen	576
347.	Dein ſind wir, Gott, von	533
401.	Dein Wille, beſter Schöpfer	615
174.	Dein Wort, o Höchſter	274
61.	Den Höchſten öffentlich	96
132.	Denkt mein Geiſt an jene	202
175.	Der du dein Wort mir	275
361.	Der du die Liebe ſelber biſt	553
96.	Der du durch deiner	147
271.	Der du mich als ein Vater	423
252.	Der du Verſtand und	393
167.	Der du uns als Vater	254
253.	Der du uns mit deinem	394
133.	Der du voll Blut und Wunden	204
223.	Der Freuden Füll' iſt	346
240.	Der Glaub' iſt feſte Zuverſicht	374
335.	Der letzte Tag von deinen	519

Num.		Seite.
50.	Der Morgen kommt, und	82
176.	Der Spötter Strom reißt	277
52.	Der Tag iſt wieder hin	85
324.	Der Wolluſt Reiz zu	503
325.	Des Leibes warten, und	505
153.	Dich bet' ich an, erſtand'ner	245
267.	Dich fürchten, Gott, dich	417
307.	Dich, Jeſum, laß' ich ewig nicht	474
44.	Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht	74
341.	Die Hoffnung naher Ewigkeit	527
62.	Dieß Chriſten, iſt der Tag	98
120.	Dieß iſt der Tag, den Gott	184
63.	Dieß iſt der Tag, zum Segen	99
379.	Dir befehl ich meine Kinder	580
386.	Dir dank' ich für mein	592
272.	Dir, Gott, dir will ich fröhlich	426
3.	Dir, mein Gott will ich	4
409.	Dir verſöhnt in deinem	624
366.	Du, aller Menſchen Vater	562
399.	Du beſter Troſt der Armen	612
168.	Du, der Frommen beſte Freude	266
111.	Du, der kein Böſes thut	170
400.	Du, Gott, biſt unſre Hülf'	614
365.	Du Gott, du biſt der Herr	101
385.	Du, Herr, allweiſer Gott	591
283.	Du, Herr biſt meine Zuverſicht	443
191.	Du, Herr haſt aus Barmherzigkeit	297
348.	Du, Herr und Vater meiner	535
388.	Du, Herr, von meinen Tagen	596
31.	Du, klagſt in ſchweren Leiden	53
332.	Du klagſt und fühleſt die	515
365.	Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit	561
4.	Durch dich, o großer Gott	7
254.	Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt	396
304.	Du ſchauſt, mein Schöpfer und	471
273.	Du Vater deiner Menſchenkinder	427

Num.		Seite.
78.	Du weiſer Schöpfer aller	123
318.	Du willſt es, Herr, mein Gott	493
177.	Du willſt, Gott, daß mein Herz	278
	E.	
32.	Ein Fremdling bin ich in der	56
319.	Ein ruhiges Gewiſſen	495
308.	Eins iſt noth! ach, Herr, dieß	476
381.	Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit	585
121.	Erhebt den Herrn, ihr Frommen	186
164.	Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn	259
154.	Erinn're dich mein Geiſt	246
165.	Er kommt, er kommt zum	261
155.	Ermuntre, Chriſt, den trägen	248
224.	Es iſt noch eine Ruh' vorhanden	348
134.	Es iſt vollbracht! ſo ruft am	206
398.	Es züchtigt deine Hand	610
82.	Ew'ge Liebe! mein Gemüthe	129
185.	Ewig, o Jeſu, wird dein Wort	289
	F.	
215.	Freue dich, o meine Seele	332
53.	Für alle Güte ſey gepreist	87
403.	Für alle Kranken bitt' ich	619
18.	Für unſern Nächſten bitten	32
	G.	
169.	Geiſt vom Vater und vom	268
178.	Gelobet ſeyſt du Gott	280
5.	Gelobt ſey Gott! ihm will ich	9
192.	Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer	298
80.	Gerechter Gott! vor dein	125
86.	Getreuer Gott, wie viel	135
410.	Getroſt ihr Sünder! Jeſus	625
362.	Gieb mir, o Gott ein Herz	554
19.	Gieb, o Herr, daß wir die	33
122.	Gott deine Gnade ſey gepreist	187
203.	Gott, deine Gnad' iſt unſer	315

Num.		Seite.
20.	Gott deine Güte reicht ſo weit	35
278.	Gott, deinen heiligen Befehlen	436
97.	Gott! deine weiſe Macht	149
369.	Gott, der du die Menſchen	566
135.	Gott, der du für uns deinen	208
284.	Gott der Wahrheit, deſſen	444
45.	Gott des Himmels und der	75
21.	Gott, dir gefällt kein gottlos	36
380.	Gott, dir ſey mein Dank	583
73.	Gott, du biſt von Ewigkeit	115
179.	Gott iſt mein Hort	281
330.	Gott iſt's, der das Vermögen	512
72.	Gott, mache du mich ſelbſt	112
66.	Gott ruft der Sonn', und	103
333.	Gott ſorgt für mich! was	517
88.	Gott, unſerm Gott, allein	139
81.	Gott, vor deſſen Augeſichte	127
112.	Gott, wo iſt Noth und Elend	171
163.	Großer Mittler, der zur	257
396.	Großer Schöpfer, Herr der	607
279.	Gut und heilig iſt dein	437

H.

193.	Halt im Gedächtniß Jeſum	300
180.	Heil deinem Volk, Herr	282
411.	Heil'ger Geiſt, du	626
67.	Helft Gottes Güte preiſen	105
241.	Herr, allerhöchſter Gott	376
230.	Herr, an dir hab' ich geſündigt	358
79.	Herr, deine Allmacht reicht	124
397.	Herr, deine Langmuth iſt	608
313.	Herr, der du alles giebſt	485
54.	Herr, der du mir das Leben	88
336.	Herr der Zeit und Ewigkeit	520
94.	Herr, dir dient in deinem	145

Num.		Seite.
76.	Herr, du erforſcheſt mich!	119
160.	Herr! du fährſt mit Glanz'	254
113.	Herr! du kenneſt mein Verderben	172
98.	Herr, du regierſt, daß alles	150
55.	Herr; es iſt von meinem	89
74.	Herr Gott! du biſt die Zuflucht	117
383.	Herr! hier ſtehet unſer Hirt	589
231.	Herr, höre mein Gebet	359
337.	Herr, ich hab' aus deiner Treu'	522
232.	Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut	361
349.	Herr Jeſu Chriſt, mein Herr	536
309.	Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt	478
327.	Herr, laß mich doch gewiſſenhaft	508
314.	Herr, lehre mich, wenn ich der	486
342.	Herr, mache meine Seele ſtille	528
242.	Herr, mein Erlöſer, nur	378
320.	Herr, meiner Seele großen	497
181.	Herr, mein Licht, erleuchte	284
370.	Herr, mein Verſöhner, der	568
243.	Herr, ohne Glauben kann kein	397
136.	Herr, ſtärke mich, dein Leiden	209
384.	Herr, unſer Gott, erbarme	590
89.	Herr, unſer Gott, wer iſt dir	139
298.	Herr, vor deinem Angeſicht'	406
378.	Herr, welch ein wichtiges	578
299.	Herr, wo du deinen Willen	466
194.	Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen	301
280.	Hier iſt mein Herz, Herr, nimm	438
239.	Hier liegen wir zu deinen	373
68.	Hilf, Herr, laß es wohl	106
91.	Himmel, Erde, Luft und Meer	142
233.	Höchſter, denk' ich an die	362
301.	Höchſter Gott, wir danken	468
170.	Hör' unſer Gebet, Geiſt	269

Num.		Seite.
	J.	
188.	Ich bin getauft, nach Jeſu	293
216.	Ich bin, o Herr, in deiner	334
221.	Ich denk' an dein Gerichte	342
22.	Ich erhebe mein Gemüthe	37
277.	Ich freue mich, mein Gott	434
244.	Ich habe nun den Grund	381
343.	Ich hab' in guten Stunden	529
204.	Ich hoff', o Gott, mit feſtem	316
245.	Ich komme, Friedensfürſt	382
195.	Ich komme, Herr, und ſuche dich	303
23.	Ich komme vor dein Angeſicht	39
402.	Ich lobe dich und ſinge	618
196.	Ich preiſe dich, o Herr, mein	304
7.	Ich ſinge dir mit Herz und	12
387.	Ich trete vor dein Angeſicht	591
205.	Ich weiß, an wen mein Glaub'	317
285.	Ich weiß, mein Gott, daß	446
197.	Ich will den Bund mit	306
292.	Ich will dem Schöpfer Lob	456
350.	Ich will dich noch im Tod'	537
6.	Ich will mein Gott, du	10
234.	Ich will von meiner Miſſethat	364
412.	Jeſu, Arzt, todtkranker	628
137.	Jeſu, deine tiefen Wunden	210
198.	Jeſu, Freund der Menſchenkinder	307
310.	Jeſu, meine Freude	479
138.	Jeſu, meiner Seele Licht	211
139.	Jeſu, meines Lebens Leben	214
156.	Jeſus lebt; mit ihm auch ich	249
218.	Jeſus, meine Zuverſicht	337
351.	Jetzt leb' ich; ob ich morgen	338
99.	In allen meinen Thaten	151
352.	In Gottes Rath ergeben	539

Num. Seite.
210. Iſt Gott für mich, ſo trete 324
353. Iſt nun auch meine Stunde 541

K.

130. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu 199
295. Könnt' ich in meinen Nöthen 461
296. Komm betend oft, und 452
140. Komm, laß uns Jeſum 215
171. Komm, o komm, du Geiſt des 270
261. Kommt, von Lehrbegier 406
413. Komm über uns, du 629

L.

141. Laß deinen Geiſt mich ſtets 218
305. Laß doch in meines Herzens 472
106. Laß mich des Menſchen 161
328. Laß mich doch nicht 509
235. Laß mich doch, o mein 366
372. Laß mich, Höchſter, darnach 570
123. Laßt uns mit ehrfurchtvollem 189
124. Laßt uns unſerm Gott lobſingen 190
157. Lebt Chriſtus, was bin ich 251
321. Lehre mich, Herr, recht 489
300. Liebſter Jeſu, wir ſind hier 467
8. Lob, Ehr' und Preis dem 14
100. Lob ſey Gott, der den 153
9. Lobſinge Gott! erheb' ihn, meine 16
90. Lobſinget Gott! Dank, Preis und 141
10. Lobſinget Gott und betet an 17

M.

262. Mache dich, mein Geiſt, bereit 409
101. Mein Auge ſieht, o Gott, nach 155
297. Mein beſter Troſt in dieſem 464
182. Mein Bundesgott, ach unterweiſe 285
354. Meine Lebenszeit verſtreicht 542
246. Meinen Jeſum laß ich nicht 384

Num.		Seite.
189.	Mein Erlöſer, der du mich	294
142.	Mein Erlöſer, Gottes Sohn	220
46.	Mein erſt Gefühl ſey Preis	77
225.	Mein ganzer Geiſt, Gott, wird	349
211.	Mein Glaub' iſt meines	326
255.	Mein Gott, ach lehre mich	397
265.	Mein Gott, du wohneſt zwar	414
256.	Mein Gott, erſchaffen haſt	399
236.	Mein Gott, zu dem ich weinend	368
219.	Mein Heiland lebt! er hat	339
118.	Mein Heiland, ſieh, im Staube	181
11.	Mein Herz, ermuntre dich	19
414.	Mein Jeſu, ach wie wohl	630
338.	Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand	523
33.	Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß'	57
247.	Mein treuer Gott, dein gutes	385
190.	Mein Vater, o wie dank' ich	295
24.	Mein Vater und mein Gott	41
212.	Mit dir, o Höchſter, Friede	327
47.	Mit freudigem Gemüthe	78
161.	Mit lautem Schall' frohlocken	255
	N.	
331.	Nach deinem Rath', o Gott	514
226.	Nach einer Prüfung kurzer	351
322.	Nach meiner Seele Seligkeit	500
56.	Nacht und Stille ſchlieſſen	90
172.	Nicht um ein flüchtig Gut	272
77.	Nie biſt du Höchſter, von	121
371.	Nie will ich wieder fluchen	569
102.	Nimmt Gott, dem wir vertrauen	155
103.	Noch immer wechſeln ordentlich	156
87.	Noch nie haſt du dein Wort	137
12.	Nun danket alle Gott	21
199.	Nun habe Dank für deine	309
415.	Nur deine Gnad' o Gott	631

Num. O. Seite
119. O Chriſte, Eingeborner 183
34. O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen 58
391. O daß doch bey der reichen Erndte 599
268. O du erhab'ner Gott 419
263. Oft klagt mein Herz, wie ſchwer 410
92. O Gott des Himmels und der 143
83. O Gott, du biſt die Liebe 131
302. O Gott, du biſt mein Preis 469
25. O Gott, du frommer Gott 42
404. O Gott, du Vater, Sohn und 620
107. O Gott, ich preiſe deine Güte 163
248. O Gottes Sohn, Herr Jeſu 386
173. O heil'ger Geiſt, kehr' bey uns 273
405. O Herr, verſiegle nun den 621
393. O Höchſter, deſſen Kraft 602
311. O Jeſu, Gottes ew'ger Sohn 481
186. O Jeſu, Licht und Heil der Welt 290
128. O Jeſu, wahrer Frömmigkeit 196
13. O könnt' ich dich, mein Gott 22
143. O Menſch, beweine deine Sünd' 222
125. O ſtimm' auch du mit frohem 192
237. O Vater der Barmherzigkeit 370
206. O welch ein Troſt für meine 319
323. O welch ein unſchätzbares Gut 502
144. O Welt, ſieh hier dein Leben] 229
64. O zeuch mich, Heiliger, zu dir 100

P. Q.

392. Preist, Chriſten, mit Zufriedenheit 601
274. Quelle der Vollkommenheiten 428

S.

257. Schafft mit Ernſt, ihr 400
200. Schicke dich, erlöſte Seele 310
222. Schon iſt der Tag von Gott 344
108. Schuf mich Gott für Augenblicke 165

Num.		Seite.
145.	Seht welch ein Menſch, wie lag	232
217.	Selig ſind die, welche nun	336
207.	Sey, Höchſter, ewiglich gepreiſt	320
355.	Sey innig, o mein Geiſt, erfreut	543
35.	Sey Seele! ruhig, unverzagt	59
36.	Sey zufrieden, mein Gemüthe	61
57.	So fliehen unſre Tage hin	92
146.	So gehſt du, Jeſu, willig hin	234
58.	So hab' ich, Gott, durch deine	93
363.	So jemand ſpricht: Ich liebe	556
266.	Soll ſich mein Geiſt, o Gott	416
264.	Sollt' ich jetzt noch, da mir ſchon	413
14.	Sollt' ich meinem Gott nicht	23
150.	So ſchlummerſt du	241
238.	So wahr ich lebe, ſpricht dein	371
84.	So weit, Herr, deine Himmel	133
59.	So wird die Woche denn	94
293.	Stimmt unſerm Gott ein	458
	T.	
183.	Theuer ſey mir allezeit	286
286.	Treu iſt Gott! nehmts doch	448
	U. V.	
344.	Unerforſchlich ſey mir immer	530
147.	Unſchuld'ger Jeſu! was haſt	236
69.	Unwiederbringlich ſchnell	107
166.	Vollendet freudig euren Lauf	162
201.	Voller Ehrfurcht, Dank und	312
395.	Von Berg' und Thal und	606
377.	Von dir, du Gott der Einigkeit	577
375.	Von dir, Gott, ſind der Ehe	575
37.	Von dir, o Vater, nimmt	62
148.	Von Furcht dahin geriſſen	237
26.	Von ganzer Seele preiſ' ich dich	44
387.	Von Gott will ich nicht laſſen	449
127.	Vorbild wahrer Menſchenliebe	195

Num.	W.	Seite.
48.	Wach auf, mein Herz, und	80
416.	Wachet auf! ſo ruft die Stimme	632
356.	Warum erbebſt du meine	545
38.	Warum ſollt' ich mich denn	84
345.	Was Gott thut, das iſt wohl	531
258.	Was hilft es mir, ein Chriſt	401
315.	Was ich nur Gutes habe	488
39.	Was iſt mein Leben auf der	66
339.	Was iſt mein zeitlich Leben	524
40.	Was iſt's, daß ich mich quäle	68
104.	Was iſt vor deinem Angeſichte	157
346.	Was mein Gott will, geſcheh'	533
41.	Was ſoll ich ängſtlich klagen	69
357.	Was ſorgſt du ängſtlich für	546
373.	Weh' dem, der frech und	571
334.	Weicht, und quält mich nicht	517
129.	Welch hohes Beyſpiel gabſt	197
184.	Welch Kleinod iſt, Herr Jeſu	288
187.	Wenn Chriſtus ſeine Kirche	292
220.	Wenn der Gedanke mich erſchreckt	341
316.	Wenn ich, o Gott, von dir geführt	480
93.	Wenn ich, o Schöpfer, deine	144
149.	Wenn mich die Sünden kränken	239
259.	Wen wird, o Gott, die Wonne	403
317.	Wer bin ich? welche wicht'ge	492
306.	Wer, Gott, bey deinem Namen	473
260.	Wer Gottes Wege geht	404
249.	Wer Gottes Wort nicht hält	388
312.	Wer iſt wohl, wie du? Stifter	483
27.	Wer kann, Gott, je was Gutes	45
288.	Wer nur den lieben Gott läßt	451
358.	Wer weißt, wie nahe mir mein	548
95.	Wer zählt der Engel Heere	146
394.	Wie gnädig iſt des Höchſten	605

Num.		Seite.
28.	Wie gnädig warſt du, Gott	47
131.	Wie göttlich ſind doch Jeſu	201
289.	Wie Gott mich führet, will ich	452
85.	Wie groß iſt des Allmächt'gen	134
213.	Wie groß iſt unſre Seligkeit	329
417.	Wie können wir genug erheben	633
303.	Wie lieblich iſt doch, Herr, die	469
326.	Wie mannichfaltig ſind die	506
389.	Wie prachtvoll zeigt ſich die	597
70.	Wie ſchnell erreicht ein Jahr	108
359.	Wie ſicher lebt der Menſch	549
275.	Wie ſollt'ich meinen Gott nicht	430
208.	Wie theuer, Gott, iſt deine Güte	321
109.	Wie wichtig iſt doch der Beruf	167
209.	Wie wohl iſt dem, wie ruhig	323
42.	Will mich, o Gott, hienieden	71
269.	Willſt du der Weisheit Quelle	420
162.	Wir freuen uns Herr Jeſu	256
390.	Wir ſingen, Herr, von deinen	598
126.	Wohlauf, mein Herz, verlaß	194
29.	Wohl dem, der beſſ're Schätze	511
374.	Wohl dem, der richtig wandelt	573
367.	Wohlzuthun und mitzutheilen	563
418.	Womit ſoll ich dich wohl loben	634
	Z.	
49.	Zu deinem Preis und Ruhm	81

Verzeichniß bekannter Lieder,
welche in dieſer Sammlung mit veränderten Anfangsworten vorkommen.

Num.
229. Ach, gegen dich, mein Gott.
113. Ach, mein Jeſu, welch Verderben.
229. Allein an dir, mein Gott.
88. Allein Gott in der Höh' ſey.
360. Allen Chriſten, und auch mir.
78. Allweiſer Schöpfer aller.
405. Amen, das iſt, es werde.
270. An Gott will ich gedenken.
47. Auf, auf, mein Geiſt, zu loben.
159. Auf, Chriſten, auf, und.
158. Auf Chriſti Himmelfahrt allein.
228. Auf dich allein, Herr Jeſu.
161. Auf dieſen Tag bedenken wir.
282. Auf Gott, und nicht auf meinen.
123. Auf, ſchicke dich, recht feyerlich.
407. Aus tiefer Noth ſchrey' ich.
140. Begleite mich, o Chriſt, wir.
293. Bringt her dem Herrn Lob.
199. Dank, ewig Dank ſey deiner.
318. Dein Wille iſt's, mein Gott.
394. Der Blitze Feu'r und das Gebrülle.
175. Der du das Leben mir gegeben.
87. Der Herr hat nie ſein Wort.
230. Dir allein hab' ich geſündigt.

386. Dir dank' ich heute für mein.
63. Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag.
380. Dir, Gott, ſey mein Dank.
273. Du Brunnquell aller Liebe.
105. Du großer Allmachtsgott.
77. Du, Höchſter, biſt uns immer.
31. Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren.
399. Du reicher Gott der Armen.
129. Du weſentliches Ebenbild.
404. Ehr' ſey dem Vater und.
268. Erhab'ne Majeſtät.
155. Ermuntre dich, mein ſchwacher.
66. Er ruft der Sonn', und ſchafft.
335. Es eilt der letzte von den.
134. Es iſt vollbracht, ruft nach dem.
215. Freu' dich ſehr, o meine Seele.
124. Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen.
168. Frommer Herzen beſte Freude.
192. Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth.
327. Gott, der du über alle reich.
167. Gott, der du uns als Vater.
256. Gott, deſſen Hände mich gemacht.
400. Gott, unſers Lebens Kraft.
73. Großer Gott, Herr Zebaoth.
233. Großer Gott, ſo viel du.
336. Großer Schöpfer, Herr der Welt.
319. Hab' ich ein gut Gewiſſen nur.
90. Halleluja, Lob, Preis und.
127. Heiland, deine Menſchenliebe.
279. Heilig, heilig iſt dein Wille.
119. Herr Chriſt, der einige Gottes.
397. Herr, deine Treue iſt ſo groß.
348. Herr Gott, du kenneſt meine.
230. Herr, ich habe mißgehandelt.

Num.
271. Herr Jeſu Chriſt, mein Höchſtes.
349. Herr Jeſu, wahrer Menſch und.
370. Herr, mein Erlöſer, der du.
136. Herr, ſtärke mich dein Leiden.
337. Herr und Vater unſrer Zeit.
147. Herzliebſter Jeſu, was haſt.
62. Heut' iſt des Herren Ruhetag.
70. Hilf, A. und O. Anfang und Ende.
250. Hilf mir, mein Gott, verleihe.
188. Ich bin getauft auf Jeſu Namen.
242. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt.
137. Jeſu, deine heilige Wunden.
353. Iſt einſt auch meine Stunde da.
225. Iſt's oder iſt mein.
413. Komm, du werther.
170. Komm, heil'ger Geiſt, Herre Gott.
261. Kommt, und laßt euch Jeſum.
116. Lob, Ehre, Preis und Dank.
100. Lobt Gott am frohen Morgen.
118. Mein Heiland, deine Größe.
42. Mein Herz, gieb dich zufrieden.
33. Mein Hort iſt Gott.
371. Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen.
1. Nun danket all' und bringet.
117. Nun freut euch, Lieben Chriſten.
121. Nun jauchzet all', ihr.
2. Nun lob' mein Seel' den Herren.
57. Nun ſich der Tag geendet hat.
126. O daß doch Jeder nähm in Acht.
13. O daß ich tauſend Zungen hätte.
168. O du allerſüßte Freude.
263. Oft klagt dein Herz, wie.
267. O Gott, dich lieben, kindlich.
390. O Gott, es ſteht dein milder.

Num.
133. O Haupt voll Blut und Wunden.
143. O Menſch, bewein' dein Sünde groß.
150. O Traurigkeit, o Herzeleid.
334. Quälet mich nicht, bange Sorgen.
257. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder.
200. Schmücke dich, o liebe Seele.
217. Selig, Gott, ſind die, die nun.
8. Sey Lob und Ehr' dem Höchſten.
35. Sey unverzagt, o frommer.
204. So hoff' ich denn mit feſtem.
177. Soll dein verderbtes Herz.
379. Sorge doch für meine Kinder.
352. Valet will ich dir geben.
301. Unſer Gott, wir danken dir.
56. Unſre müden Augenlieder.
23. Vor deinen Thron' tret ich.
155. Wach' auf, mein Herz, die Nacht.
313. Was iſt mein Stand, mein.
360. Was mein Gott will, das geſcheh'.
319. Wenn ich ein gut Gewiſſen habe.
149. Wenn meine Sünd' mich kränken.
51. Werde munter, mein Gemüthe.
235. Willſt du die Buſſe noch.
162. Wir danken dir, Herr Jeſu.
201. Zitternd, doch voll ſanfter.
245. Zu dir, Herr Jeſu, komme ich.
331. Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang.

Verzeichniß der in dieſen Sammlungen enthaltenen Pſalmen.

Num.						Seite.
2.	Pſalm	103.	--	--	--	2
3.	—	34.	--	--	--	4
5.	—	111.	--	--	--	9
6.	—	145.	--	--	--	10
9.	—	103.	--	--	--	16
22.	—	25.	--	--	--	37
28.	—	85.	--	--	--	47
74.	—	102,	25—29.	--	--	117
76.	—	139.	--	--	--	119
84.	—	36,	6—11.	--	--	133
98.	—	65.	--	--	--	150
101.	—	121.	--	--	--	155
102.	—	127.	--	--	--	155
209.	—	32.	--	--	--	323
229.	—	51.	--	--	--	357
231.	—	143.	--	--	--	359
259.	—	15.	--	--	--	403
271.	—	73,	23—28.	--	--	423
291.	—	100.	--	--	--	455
303.	—	84.	--	--	--	469
407.	—	130.	--	--	--	622

Gebet
vor dem Gebrauche des heil. Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Güte und Treue, der du Gnade beweiſeſt, und vergiebſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde! Dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Troſtes, demüthigſt an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweiſe, die du uns durch Chriſtum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben haſt. Du haſt ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt geſandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Du haſt ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willſt uns mit ihm und um ſeinetwillen alles ſchenken, was wir zu unſerer wahren und ewigen Glückſeligkeit nöthig haben.— Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen haſt du zur Erkenntniß dieſes großen Heils gebracht. Auch mir bieteſt du Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willſt du von dieſem allem in dem heiligen Abendmahle die feyerlichſten Zeichen und Verſicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorſatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott! wie wollte ich entfliehen, wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine ſolche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch dieſe Beweiſe deiner Güte nicht zur Buße und zur Dankbarkeit leiten lieſſe? Nein, ferne ſey es von

mir, mich eines ſolchen Verbrechens ſchuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menſchenliebe. Ich wünſche ſehnlich an den Früchten der Erlöſung, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und ſelig zu werden. Ich bin willig und bereit, die Bedingungen der Buſſe und des Glaubens, unter welchen du mir dieſe unſchätzbaren Vortheile anbieteſt, zu erfüllen. O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen ſo oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorſamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewieſen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernet. Aber ſiehe, ich komme wieder zu dir, Herr mein Gott. Mein Herz ſagt mir von deinetwegen: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich ſuche es, o Herr! verbirg daſſelbe nicht vor mir. Deinem Dienſte, o Gott, und dem Gehorſam gegen deine Gebote ſey mein ganzes übriges Leben gewidmet. Ich entſage in deiner Gegenwart allen Sünden; und dein heiliger Wille ſoll von nun an die einzige Richtſchnur meines Verhaltens ſeyn. Ach ſchenke mir ſelber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Zeichen und Pfänder derſelben, die ich an dem Tiſche meines Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhälſt, ſo geſegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Verſuchungen zum Böſen mit neuem Muth beſtreite, alle Pflichten meines himmliſchen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe. Amen!

Ein andres vor dem heil. Abendmahl.

Göttlicher Erlöſer, Herr Jeſu Chriſte, du haſt ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden ſetzteſt du das heilige Abendmahl zum Troſte deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein; und du läßeſt mich auch noch jetzt einladen, dieſen feyerlichen Gebrauch gemeinſchaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und meinen Gott nennen, mich deiner ſeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade ſeyn! Wie unerträglich würde mir die Laſt meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie ſchrecklich der Anblick des Todes und des Grabes ſeyn, wenn du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Verſöhnungsopfer für unſre Sünden dahingegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt! — Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Troſt, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir denn nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht der Undankbarſte, der niederträchtigſte unter allen Sterblichen ſeyn, wenn ich dein vergäſſe, wenn ich mit Kaltſinnigkeit und

Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöſer, ich folge deiner liebreichen Einladung mit freudiger Begierde. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu ſagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu ſeyn. Ich komme, als ein mühſeliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das große Heil, das du geſtiftet haſt. Ich komme dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen ſie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn. Laß ja nicht zu, daß ich mich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir ſey. Sende mir dein Licht und deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärket, und ich auf das kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen!

Betrachtung
über die Einſetzung des heil. Abendmahls.

Die zärtliche Liebe unſers Heilandes gegen die Seinigen legte ſich bey allen Gelegenheiten an den Tag, vorzüglich aber in jenen ewig denkwürdigen Stunden, da er im Begriffe war, ſein großes Leiden anzutreten, und ſich nun zum letzten Mal mit ſeinen Jüngern unterhielt. Wie rührend war das Pfand, das er da ſeinen Jüngern und ſeiner ganzen Kirche von ſeiner bis in den Tod unverrückten Liebe durch die Einſetzung des heil. Abendmahls hinterließ! Dadurch ſtiftete er ein immerwährendes Denkmal der wundervollen Liebe, die ihn bewog, ſelbſt ſeinen Leib für uns dahin zu geben, und ſein Blut für uns zur Vergebung der Sünden zu vergießen.

Iſt es uns nun darum zu thun, daß wir dies heilige Gedächtnißmahl auf eine den Abſichten ſeines Stifters gemäße, und unſern Seelen heilſame Weiſe genieſſen mögen, ſo kommt es hauptſächlich darauf an, daß wir, theils unſre Aufmerkſamkeit auf die Wahrheiten richten, woran wir uns bey dem Genuſſe deſſelben erinnern ſollen; theils aber auch ſehen, mit was für einer Gemüthsverfaßung wir dieß Gedächtnißmahl des Todes Jeſu genießen ſollen.

I. Worauf wir bey einem jeden Gebrauch des heil. Abendmahls unſre Aufmerkſamkeit und Andacht zu richten haben, darüber erklärte ſich Jeſus aufs deutlichſte bey der Einſetzung desſelben, indem er ſeinen Jüngern Brot und Wein mit dem Befehl darreichte, daß ſie es unter der Vorſtellung genießen ſollten, es ſey das ſein Leib, den er für ſie tödten laſſen, und ſein Blut, das er für ſie

und Viele zur Vergebung der Sünden vergieſſen werde. Zugleich befahl er ihnen, ſolches nach ſeinem Abſchiede von ihnen, nicht nur öfters zu thun, ſondern es auch jedesmahl zu ſeinem Gedächtniß zu thun. Er ſelbſt, unſer Erlöſer, iſt es alſo, mit allem dem, was er zu unſerm Heil gethan und gelitten hat, woran wir bey einem jeden Gebrauche des heil. Abendmahls gedenken ſollen. Daß er ſich, nach dem gnädigen Rathe und Willen Gottes, auch für uns zur Erlöſung dargegeben; was es mit dieſer Erlöſung auf ſich habe; und wie viel er ſich's hat koſten laſſen, ſie uns zu erwerben; wie viel wir aber auch Ihm für dieſe ſeine Liebe ſchuldig ſeyn; und was uns obliege, wenn ſie uns wirklich zu Statten kommen ſoll: dieß alles ſollen wir uns jedesmal bey dieſer heiligen Handlung aufs neue lebhaft zu Gemüthe führen.

Da ihm, unſerm theurſten Heiland, wohl bekannt war, wie leicht das Andenken, an die wichtigſten Wohlthaten bey den meiſten Menſchen durch die Zerſtreuung und Eitelkeit ihrer Gedanken ausgelöſcht werde; und da er zugleich wußte, was für ſchädliche Folgen die Vergeſſenheit ſeines Leidens und Todes bey den Bekennern ſeines Namens nach ſich ziehen müßte: ſo wollte er durch dieſe weiſe Anordnung das Gedächtniß ſeines am Kreuze für uns erlittenen Todes in ſeiner Gemeinde verewigen, und das Wort vom Kreuze, das ſo vielen Menſchen ein Aergerniß und eine Thorheit ſeyn würde, unter denen, die den Beruf zur Seligkeit im Gehorſam des Glaubens angenommen haben, als ein theures und aller Annehmung würdiges Wort erhalten, deſſen bis ans Ende der Welt, ſo lange ſich noch Menſchen nach ſeinem Namen nen-

nen würden, nicht ſollte vergeſſen werden. So oft ihr, ſo legt der Apoſtel Paulus die Worte Jeſu aus: Das thut zu meinem Gedächtniß! ſo oft ihr von dieſem Brot eſſet, und von dieſem Kelche trinket, ſollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kommt.

Warum wollte aber unſer Herr und Heiland durch die Einſetzung des heil. Abendmahls ſeinen Jüngern vornehmlich das Andenken an die tiefſte Stufe ſeiner Erniedrigung, an ſeinen Gehorſam bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze, empfehlen? Darum, weil auf dem Leiden und Tode Jeſu unſre Verſöhnung, unſer Friede mit Gott und unſre Hoffnung zur ewigen Seligkeit beruhet; weil in dem Leiden und Tode Jeſu der Grund alles Troſtes für bußfertige Sünder verborgen liegt, und ſich dadurch vorzüglich der überſchwängliche Reichthum ſeiner Liebe gegen uns verherrlichet hat. Darum macht er uns in den Worten der Einſetzung auf die Abſichten und auf den Nutzen ſeines Todes aufmerkſam, damit wir möchten überzeugt werden, ſein Tod ſey die größte und wichtigſte Wohlthat, die dem gefallenen und verlornen menſchlichen Geſchlechte widerfahren konnte, und eben deswegen höchſt würdig, daß wir uns deſſelben oft mit dankbarem Herzen erinnern.

Das iſt mein Leib, ſpricht Jeſus zu ſeinen Jüngern, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, und: Das iſt mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für Viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Dieſer wiederholte Ausdruck: Für euch, leitet unſer Nachdenken zuerſt, auf die wahre Urſache der Leiden und des Todes Jeſu. — Dieſe Urſache liegt in uns. Denn, da Schmerzen und Tod Folgen der

Sünde ſind: ſo hätte Jeſus, der Heilige und Gerechte, der von keiner eignen Sünde wußte, weder leiden noch ſterben dürfen. Der gerechte Richter der Welt hätte ihn unmöglich ſtrafen und in den Tod am Kreuze dahin geben können, wenn er nicht ganz freywillig die Leiden des Todes übernommen, und ſich Gott zu einem Verſöhnopfer für unſre und für der ganzen Welt Sunden dargeſtellt hätte. Für uns, die wir gegen Gott vielfältig geſündiget, und ſeine gerechten Strafen zu befürchten hatten, für uns iſt der Leib Jeſu am Kreuze gebrochen, für uns iſt ſein Blut vergoſſen worden. Wir haben ihm ſolche Arbeit gemacht mit unſern Sünden; wir haben ihm ſolche Mühe gemacht mit unſern Miſſethaten. Wir ſollen alſo bei dem Gebrauche des heil. Abendmahls an Jeſum gedenken, als an das Lamm Gottes, das zwar an ſich ſelbſt unſchuldig und unbefleckt iſt, das aber die Sünden der Welt getragen, und ſich für uns zum Sündopfer hat machen laſſen.

Die Worte: **Für euch** ſollen uns aber auch zugleich den ſeligen **Nutzen** und die herrliche **Wirkung** des **Todes Jeſu** ins Gedächtniß bringen. Für euch, ſagt Jeſus, das iſt, euch zu gute wird mein Leib gekreuziget und getödtet; euch zu gute wird mein Blut vergoſſen werden. Eure Strafen werden mir auferlegt, damit ihr Frieden erlanget, Vergebung findet, eurer Erlöſung und Verſöhnung mit Gott verſichert, und durch meine Wunden geheilet werdet. So erklärt ſich unſer Heiland ſelbſt aufs deutlichſte bey der Darreichung des Kelchs, den er das neue Teſtament in ſeinem Blute nennet, welches für Viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Der neue Bund, wovon die Propheten des alten Teſtaments geweiſſagt hatten,

und worinn Gott Allen, die bußfertig und gläubig zu ihm nahen, Vergebung, Segen und Leben verheißt; sollte durch den Tod des Mittlers beſtätiget, und Begnadigung und Seligkeit als ein rechtmäßiges Erbe angeſehen werden, das allen denen, die Jeſum im Glauben und Gehorſam annehmen, nach deſſen Tode zufällt.

Durch dieſe Vorſtellung der Urſache und des Nutzens des Todes Jeſu ſollte ſeinen Jüngern das h. Abendmahl zugleich ein immerwährendes Denkmal ſeiner erſtaunenswürdigen Liebe gegen uns werden. Gedenkt, ſo oft ihr die euch befohlene heilige Handlung wiederholet, gedenkt an eure Sünden, und an die damit verdienten Strafen, als an die Urſache meiner ſchweren Leiden. Gedenkt aber zugleich an eure Erlöſung von dem ewigen Verderben, als an die Frucht meines Todes; und ſchlieſſet daraus, wie hoch ich euch geliebt, da ich mein Leben für euch gelaſſen habe, damit ihr nicht verloren werden, ſondern durch den Glauben an mich das ewige Leben erlangen möget.

Die Betrachtung dieſer Wahrheiten, die wir uns beym Genuß des heil. Abendmahls zu Gemüthe führen ſollen, dienen uns nun zum Unterricht, mit was für einer Gemüthsverfaſſung wir das Gedächtnißmahl des Todes Jeſu begehen ſollen: was daſſelbe für einen Eindruck auf unſre Herzen machen; und was es für Entſchließungen in uns hervorbringen müſſe, wenn wir die Abſicht deſſelben erfüllen, und einen wahren Nutzen davon für unſre Seelen haben wollen.

II. Eine unfruchtbare Erinnerung an irgend eine göttliche Wahrheit und Wohlthat verdient in der That den Namen des Andenkens nicht. Dieſer

Name kommt vielmehr nur einer ſolchen Betrachtung derſelben zu, dadurch fromme Empfindungen, Geſinnungen und Entſchließungen im Gemüthe deſſen, der ſie erwiegt, veranlaßt und unterhalten werden. Und eben ein ſolches Andenken verlangt Jeſus von ſeinen Bekennern bey ſeinem heil. Abendmahle, wenn er von ihnen verlangt, daß ſie an ihn und an ſeine ihnen bis in den Tod bewieſene Liebe gedenken ſollen. Seine Abſicht geht dabey gewiß noch auf etwas weiters, als auf eine kaltſinnige Erinnerung deſſen, was er für ſie gethan und gelitten hat. Er fordert vielmehr eine ſolche Erinnerung, daran auch das Herz Theil nimmt, und dabey es ſich zu den Empfindungen und Entſchließungen erwecken und ſtärken läßt, welche die Betrachtung ſeiner großen Liebe erfordert.

Erinnert uns das heil. Abendmahl, daß unſre Sünden die Urſache des bittern Leidens und Todes Jeſu ſind: ſo müſſen wir daſſelbe, erſtlich, **mit einem bußfertigen Herzen genieſſen.** Da er, der Gerechte, für uns Ungerechte geſtorben iſt: ſo erkennen wir daraus, daß Gott ein Rächer des Böſen ſey, und daß es das gröſte Uebel ſeyn müße, wider den Herrn, unſern Gott, zu ſündigen. Die Betrachtung der Leiden Jeſu, der Angſt ſeiner Seele, ſeiner Marter und ſeines Todes muß uns zu dem demüthigen Bekenntniß bringen: Dieß alles hätte ich verdient; was hat dieſer Unſchuldige gethan. Fürwahr er trug unſere Krankheit, und lud auf ſich unſere Schmerzen. Auch meine Strafe lag auf ihm. Vor Gott, dem Allerheiligſten, kann kein Sünder beſtehen; er kann die Sünde nicht ungeſtraft hingehen laſſen. Da er an uns, die wir von Natur Gefäſſe des Zorns ſind, Barmherzigkeit erzeigen wollte, ließ er unſern Bür=

gen, die Strafen, die uns hätten treffen ſollen, an unſerer Statt tragen, und uns nun in ihm und durch ihn den Frieden anbieten. Was für Strafen würden wir aber nun verdienen, wenn wir durch Unbußfertigkeit dieſe große Güte und Gnade unſers Gottes mißbrauchen und auf Muthwillen ziehen, und in wiſſentlichen, vorſetzlichen Sünden beharren wollten, nachdem Jeſus ſelbſt unſre Sünden an ſeinem Leibe auf dem Holze des Kreuzes geopfert hat, damit wir der Sünde abſterben, und der Gerechtigkeit leben möchten! Die Liebe des himmliſchen Vaters und die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſoll uns zur Buße leiten. Darum wollen wir dem Herrn unſre Uebertretungen bekennen, und ihm ein geängſtigtes, gedemüthigtes und zerſchlagenes Herz zum Opfer darbringen; das wird er nicht verachten. Weil Chriſtus im Fleiſche für uns gelitten hat, ſo wollen wir, was wir noch im Fleiſche zu leben übrig haben, nicht der Menſchen Lüſten, ſondern dem Willen Gottes leben.

Soll uns, demnach, das heil. Abendmahl an den Nutzen des Todes Jeſu erinnern: ſo müſſen wir ſein Gedächtniß **im Glauben und mit getroſter Zuverſicht** dabey erneuern. Iſt der Leib Jeſu für uns gekreuziget, iſt ſein Blut für uns vergoſſen worden, zur Vergebung unſrer Sünden: ſo darf kein wahrhaft reuender Sünder zweifeln, daß er nicht Gnade bey Gott finden werde, wenn er ſie nur mit rechtem Ernſte ſuchet. Gott hat ſich uns in Chriſto Jeſu als den Gott des Friedens geoffenbaret, der kein Gefallen hat am Tode des Sünders, ſondern vielmehr daran, daß ſich der Sünder bekehre und lebe. So bald wir erkennen, daß die Sünde unſer Verderben iſt: ſo bald wir

Jeſum als den göttlichen Retter ſuchen, der uns von den Banden unſrer ſündlichen Lüſte und Gewohnheiten befreyen kann und befreyen will, und von dem wir uns allein, durch ſein Wort und ſeinen Geiſt, auf dem Wege zur wahren Glückſeligkeit wollen leiten laſſen: ſo bald dürfen und ſollen wir alles hoffen von dieſem unſerm Herrn und Heiland, der auch zu unſerer Erlöſung und Seligmachung ſeinen Leib am Kreuze für uns aufgeopfert und ſein Blut für uns vergoſſen hat; ſo bald dürfen und ſollen wir uns darauf verlaſſen, daß Gott auch uns in Chriſto Barmherzigkeit werde wiederfahren laſſen, daß auch wir nicht ſterben oder verloren gehen, ſondern leben werden, um deſſen willen, der die Verſöhnung für unſre Sünden am Kreuze worden, und nun unſer treuer Fürſprecher bei Gott dem Vater iſt; ſo bald dürfen und ſollen wir hoffen, daß er auch uns im heil. Abendmahle und durch daſſelbe jene herrliche Verheiſſung vollkommen beſtätigen werde, die er allen ſeinen treuen Nachfolgern gegeben hat: Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage.

Sollen wir, endlich, im heil. Abendmahle das Gedächtniß der Liebe Jeſu feyern, ſo muß uns daſſelbe aufmuntern, ihn, der uns zuerſt und ſo hoch geliebt hat, hinwieder zu lieben, und nach ſeinem Befehl und Beyſpiel, auch der Liebe und dem Frieden gegen jedermann nachzujagen. Der Sohn Gottes hat uns geliebt, ſo hoch geliebt, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, was kann denn wohl billiger ſeyn, als daß dieſe Betrachtung den Entſchluß in unſern Seelen erwecke: Laſſet uns ihn lieben; denn er hat uns zuerſt ge-

liebt, daß wir unſre Liebe gegen ihn durch einen willigen und freudigen Gehorſam gegen ſeine Gebote an den Tag legen? Hat Jeſus ſich ſelbſt für Alle zur Erlöſung dahin gegeben: ſo ſollen wir uns durch ſein Gedächtniß antreiben laſſen, auch in der Liebe gegen jedermann zu wandeln, gleich wie Chriſtus uns geliebet, und ſich ſelbſt für uns dahin gegeben hat.

So verbindet uns denn das Gedächtniß des Todes Jeſu zur Uebung in der Buße, im Glauben und in der Liebe gegen unſern Gott und Heiland, und gegen alle unſre Nebenmenſchen. Wenn wir uns auf ſolche Art durch die theure Wahrheit, daß Jeſus für uns geſtorben iſt, dringen laſſen, die Sünde zu meiden, und hinfort nicht mehr derſelben, ſondern Gott zu dienen in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; wenn wir uns im Glauben den Troſt und die Hoffnung zueignen, welche in dem Leiden und Tode Jeſu für alle Bußfertige liegen; wenn wir uns durch die Liebe, welche Gott durch Jeſum an uns bewieſen hat, antreiben laſſen, ihn über alles, und alle unſre Miterlöſten um ſeinetwillen, wie uns ſelbſt zu lieben: dann verkündigen wir den Tod des Herrn recht dankbar, und nach der Abſicht, wozu er ſein heil. Abendmahl geſtiftet hat. Dann wird uns auch der Genuß desſelben unfehlbar recht geſegnet ſeyn. Wenn wir die Verſicherung, die er uns bey ſeiner Gnadentafel erneuert, daß er auch für uns geſtorben ſey, gewiſſenhaft zu unſrer Beſſerung anwenden: ſo wird er auch dadurch unſer Herz tröſten, daß wir den Weg ſeiner Gebote mit Freuden wandeln, und ſeiner herrlichen Erſcheinung getroſt entgegen ſehen können, da er uns dahin führen wird, wo wir keines Denkmals unſers ſterbenden

Erlöſers mehr bedürfen, ſondern zur unmittelbaren Gegenwart unſers verklärten und ewig lebenden Heilandes gelangen, und uns in ſeiner ſeligmachenden Gemeinſchaft mit unausſprechlicher und herrlicher Freude erfreuen werden in alle Ewigkeit. Amen!

Seufzer
beym Empfang des geſegneten Brots.

Habe Dank, mein Heiland, daß du deinen Leib zum Opfer für mich in dem ſchmählichſten und ſchmerzlichſten Tode dargebracht haſt. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey!

Seufzer
beym Empfang des geſegneten Kelchs.

Sey gelobet, mein Heiland, daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergoſſen haſt. Es reinige forthin immer mehr mein Gewiſſen von allen Untugenden und todten Sündenwerken zum Dienſte des lebendigen Gottes!

Gebet
nach dem Gebrauche des heil. Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von groſſer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedeckt iſt! Wohl dem Menſchen, dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet, in deſſen Geiſte kein Falſch iſt! Ich ſprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabſt du mir die Miſſethat meiner Sünde. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt? Du haſt deines Sohnes nicht verſchonet um unſertwillen, du haſt ihn für uns in den Tod dahin gegeben; wie ſollteſt du uns mit ihm nicht alles ſchenken? Ja, gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit den koſtbarſten geiſtlichen und himmliſchen Gütern durch Chriſtum. In ihm, dem Geliebten, ſind wir dem Höchſten angenehm worden. In ihm dürfen wir Gott unſern Vater, und uns ſeine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch ſeine Auferſtehung von den Todten haben wir die gewiſſe

Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott! womit ſoll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan haſt? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, dir will ich mein Gelübde bezahlen vor allem Volke.

Ein anders nach dem heil. Abendmahl.

Großer Erlöſer! meine Seele erhebt dich, den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich in dir, meinem Gott und Heilande. Du biſt würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob. Denn du biſt, auch für mich, erwürget worden, und haſt uns Gott erkauft mit deinem Blute. Durch dich habe ich Frieden mit Gott und einen freyen Zugang zu ſeiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöſet, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. — Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? — Ich will dich ewig lieben? denn du haſt mich zuerſt, du haſt mich bis in den Tod geliebet! Du haſt deinen Leib für mich gegeben; du haſt dein Blut für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden! Du biſt für mich geſtorben; du haſt dich ſelbſt für mich geopfert! Ich will ganz der Deinige ſeyn; dir will ich leben; dir will ich ſterben; dir ſey mein Leib und meine Seele, dir ſey mein ganzes Leben heilig; Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyſpiele zu folgen, deine Tugenden unter den Menſchen zu

verkünden, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinſchaft im Himmel vorzubereiten; dieß ſoll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmſtes und beſtändiges Geſchäffte, meine ganze Seligkeit ſeyn!

Ein andres nach dem heil. Abendmahl.

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienſte Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlöſers zu leben, und ihn mit meinem Geiſte und mit meinem Leibe zu preiſen, welche beide ſein Eigenthum ſind. Wie heilig ſind dieſe Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht ſeyn, wenn ich dieſe Zuſagen vergäße, wenn ich dieſe Verſprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch' ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böſe Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernſtlich beſtritte, wenn ich eben ſo träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals geweſen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Chriſt beſitze, verluſtig, und meine Verdammniß um ſo viel ſchwerer machen. Ach Gott, gieb doch nicht zu, daß ich ſo undankbar gegen dich, und ſo feindſelig gegen mich ſelbſt handle! Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befeſtige meine guten Entſchließungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derſelben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du ſelbſt mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Schenke mir ein neues Maaß deines Geiſtes, und führe mich durch denſelben auf ebener Bahn. Gieb daß ich mich von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Verſuchungen, ſtärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Chriſtum berufen haſt, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinſt die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen!

b. 168

4-57

UNIVERSITY OF CHICAGO
36 922 226

1- 2015

1046450

1- 2015

UNIVERSITY OF CHICAGO
36 922 226